D. VII. 10

Digitized by Google

Digitized by Google

D. VII. 10

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Libz
Dynat

Allgemeines
Hydrographisches
LEXICON
Aller
Ströme und Flüs
In Ober- und Nieder-
Teutschland,
Worinnen
In Alphabetischer Ordnu
mehr als 1000. Haupt- und b
2500. Zuflüsse nach ihren Namen, Urspr
ge, Lauf und Ausflusse nicht nur ausführlich und
Fluß beschrieben; sondern auch zugleich die nöthigsten
nichtsten geographischen Merkwürdigkeiten von den Namen
Städte, Schlösser, Festungen, Klöster, Flecken, Dörfer u.
die an denselben liegen, kürzlich und angenehm
aufrichtig erzählet werden.
Von einem Nachforscher
In Historischen D

Frankfurt am Mayn
bey Stocks sel. Erben und Schilli

Digitized by Google

Vorrede.

Jemand wird unbekant seyn, daß die Erde, worauf wir Menschen leben, nach ihrer natürlichen Eintheilung, in Land und Wasser unterschieden werde. Beyde Theile wohl kennen zu lernen, ist uns eben so nützlich als nothwendig, weswegen sich auch die gelehrtesten Männer an deren Betrachtung gemacht, und uns die scharfsinnigsten und lesenswürdigsten Beschreibungen davon mitgetheilet haben, woraus sattsam zu ersehen ist, daß ein Theil sowohl als der andere dem menschlichen Geschlechte unentbehrlich und überhaupt von gleichem Werth sey. Wie denn fast keinen von beyden GOTT eher geschaffen und in seine gehörige Form und Gang gebracht hat, als den andern. Denn GOTT sprach am dritten Tage der Schöpfung: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel in sondere Oerter, daß man das Trokne sehe. Und es geschah also. Und

GOTT nennete das Trokne Erde, und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und GOTT sahe, daß es gut war, 1. B. M. 1, 9, 10. Dieses Meer nun, insoweit es die ganze Welt umschließt, wird sonst das Weltmeer oder der Ocean genant, wovon bey dem gelehrten Samuel Bochart in seinem Chanaan im 1. B. Cap. 36. weitläuftig gehandelt wird, allwo er zugleich zeigt, daß, da man gewust habe, wie dieser Ocean die Erdkugel umgebe, die Phönicier denselben daher חוג, hhog, das ist, einen Cirkel, benamet, der die Erde umcirkele; Doch will Clericus ad Hes. Θεογον v. 133. dieser Meynung nicht beyfallen, welches wir an seinen Ort gestellet seyn lassen. Inzwischen scheinet doch der heidnische Philosoph Seneca ohnfehlbar auch auf des Oceans Umgränzung der Erden zu zielen, wenn er ihn Immensum, & humanæ experientiæ intentatum pelagus, *totius orbis vinculum*, *terrarumque custodiam*, inagitatam remis vastitatem nennet. Es giebt aber dieser Ocean, welcher die ganze Welt umfleußt, allen Wassern unmittelbar oder mittelbar den Ursprung, und nimt sie auch wieder zu sich; daher es auch kein Wunder ist, daß er so eine entsetzliche Menge Wassers beysammen hat. Denn der Boden der Seen lieget niedriger, als die umher befindlichen Länder; folglich hat sich das Wasser, als ein schwerer und flüßiger Körper, dahin begeben müssen. Wenn aber alle Ströme, gedachter maßen, von den Ländern herunter wieder in das Weltmeer laufen, und dieses doch davon

von nicht voller wird; so ist die Ursache ganz klar, daß nämlich auf seiner so großen Oberfläche unaufhörlich sehr viele Dünste aufsteigen, die von den Winden wieder über die Länder getrieben werden, und daselbst Regen und Schnee verursachen.

Dieser Ocean, als der Wasser oder Flüsse allgemeiner Vater, versieht nun, wie andere in Africa, Asia und America gelegene Länder, auch unser liebes in Europa befindliches Deutschland reichlich mit Flüssen, welche, wie der seel. Arndt in seinem wahren Christenthum in 4. Buch meldet, als Aeste und Zweige eines großen wunderbarlichen Wasserbaums zu betrachten sind, und man kan daher von unserm werthen Deutschland eben dasjenige sagen, was ehedessen Moses im 5. Buch Cap. XI. v. 10-12. von dem Lande Canaan sagte: Denn das Land, spricht er, da du hinkommst, das einzunehmen, ist nicht wie Egyptenland, davon ihr ausgezogen seyd, da du deinen Saamen säen, und selbst tränken musteſt, wie einen Kohlgarten. Sondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel tränken muß. Auf welch Land der HERR dein GOTT Acht hat, und die Augen des HERRN deines GOTTES immerdar darauf sehen, vom Anfang des Jahrs bis ans Ende.

Sind nun, obangeregter massen, Land und Wasser zu gleicher Zeit geschaffen und am dritten Tage der Schöpfung zugleich in ihre Ordnung gebracht worden, ohne daß dabey einer vor dem andern einen besondern Vorzug ausdrüklich bekommen hätte; und rechnet hier Moses das Wasser mit unter die vornehmsten Schätze des fruchtbaren und in der Heil. Schrift so hoch gepriesenen Canaans; So muß auch die unumschränkte Weisheit des allgütigen Schöpfers in das Wasser wie in das Land einen grossen Seegen gelegt haben, welcher sich auch gar deutlich ergiebt, wenn man die unterschiedenen Arten der unzählbaren Wassergeschöpfe betrachtet, und darunter insonderheit die zur menschlichen Nahrung und Nothdurft erschaffenen Fische, von denen fast ein jeder Monat seine eigne Fischerndte hat, wenn sich nämlich dieselben, wie wohl nur einige Gattungen davon, heerdenweise zu ihrer Zeit einfinden. Nebst den Fischen aber treffen wir in den Wasserflüßen auch noch andere Wasserfrüchte an, als Gold, Silber und andere Metalle, imgleichen Edelgesteine, als Diamanten, Smaragden, Saphiere, Granaten, Perlen, Corallen, Agtstein, ꝛc. nebst schön gebildeten Muscheln und Steinen. Das Wasser an sich braucht der Mensch zum Kochen, Trinken, Waschen, zum Tränken seines Viehs, zum Begiessen seiner Aecker, Wiesen und Gärten, zum Umtreiben der Mühlräder, um das benöthigte Mehl zum Brod aus dem

Korn

Korn herauszubringen, Metalle zu schmieden, es dahin zu leiten, wohin es sein Vortheil erfordert, und die Handlung durch die Schifahrt zu befördern. Wer wolte aber wohl alle guten Eigenschaften des Wassers und seiner Flüsse erzählen? Denn es kühlet bey starker Hitze ab, es befeuchtet die Erde und befördert also das Wachsthum der Früchte, es erweicht, was man seiner Härte halber nicht brauchen kan, es ist schwer, es macht die Leinwand weiß, das Tuch wird dadurch verdikt, und bey der Krätze, wie auch bey andern Krankheiten, als beym hitzigen Fieber, wie Verdries in seiner Diss. de aquæ frigidæ potu utili & nocivo in febribus ardentibus zeiget, hat es seinen Nutzen ebenfals.

Wär nun das Wasser nicht, oder hätte es denjenigen Grad der Flüßigkeit, welchen es zu so vielen Endzwecken und zu so vielfältigem Gebrauch nöthig hat, nicht erhalten, und wäre es mehr aufgelöst, und in seinen Theilen kleiner und dünner; so würde sich im erstern Fall in allen Stücken ein unersetzlicher Mangel zeigen, im andern aber wäre es eine kraftlose Art von Luft, und es müsten die Menschen nebst den Fischen sterben und verderben, kein Schif könte darauf fahren, die Erde wäre nicht in ihriger gehörigen Feuchtigkeit, und es würde sich in allen Stücken ein grosser Mangel hervorth un. Ja, wenndas zum Trinken und zu sonst gem Gebrauch der Menschen, wie

auch sehr vieler Arten von Fischen undienliche Seewasser wegen seines vielen Salzes und übrigen Beschaffenheit halber nicht dichter und schwerer wäre, als das süsse Fluß- und Brunnenwasser; So würde dadurch gewiß der Handlung sowohl als dem Kriegswesen ein grosser Abbruch geschehen, massen sodann die grossen schwimmenden Pallästen und Städten gleichenden Kriegs- und Kauffahrteyschiffe ohnmöglich würden darauf fortkommen können, sondern vielmehr untersinken müssen.

Ein für so viele auch aus dem blossen Wasser zuwachsende Wohlthaten dankbares Christenherz wird demnach sogleich fragen: Wer ist derjenige, der zu unserm Besten die Erdkugel so reichlich mit Wasser versehen hat? Da ihm denn Moses gleich in dem ersten Capitel seines ersten Buches ganz deutlich saget, daß es der allmächtige GOtt, als der Schöpfer aller Dinge sey. Welches auch der König David in seinem XXXIII. Psalm v. 7. bestätiget, wenn er saget: Er, nämlich GOtt, hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene. Eben dieser setzet dem Wasser seine gewisse Masse, Hiob XXVIII. v. 25. damit es in Ansehung seiner selbst, als auch gegen das trokne Land in beständigem Gleichgewichte bleibet. Er fasset das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreissen darunter nicht. Hiob XXVI. v. 8. Wie denn

aus

es in Hannoverschen auf den Gebirgen und Bergwerken, wo es Gruben, Schächte, Stollen, Strecken, Hütten, Halden, Kunstgezeuge, Kunstgestänge, Kunstkreuze, Kunstschächte, Kunstschachtruthen, Kunstschachtscheiben, Kunstschachtstangen, Kunstschachtstangenlöcher, Kunstschachtstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangen, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrerstangenlöcherbohrer, Kunstschachtstangenlöcherbohrer

Anfänge der materialischen Dinge gerechnet, durch deren Vermischung und Verbindung die Körper entstehen; da auch die Hebräer, und hauptsächlich die Heyden, als die Egyptier, Perser, Indianer und Chineser den Flüssen ihres Nutzens und ihrer Fruchtbarkeit halber göttliche Ehre angethan, gewisse Gebete an sie gerichtet, bey ihnen geschworen, ihnen öffentliche Feste und Opfer angestellet haben, wie M. Joh. Gottl. Bossek in seiner Disp. de cultu fluminum ad Es. LVII. Comm. 6. Leipzig 1740. darthut; welches wir aber als Christen, die besser wissen, wen sie anbeten und wem sie für die Nutzbarkeit des Wassers danken sollen, nimmermehr nachthun werden; da sich ferner, sage ich, der Geist GOTTES in heil. Schrift selbst dem Wasser vergleichet, das wie ein Strom auf das dürre Erdreich ausgegossen wird; ja auch der Heyland seine Lehre mit dem Wasser in Vergleichung zog, und daher bey dem Brunnen zu Samaria eine schöne Wasserpredigt hielte; da nicht weniger das Wasser ein Bild der reichen Gnade und des Segens GOTTES ist, dieser aber dasselbe sowohl als andere Geschöpfe nach seiner allerheiligsten Gerechtigkeit, die Sünden der Welt zu bestrafen, als ein ihm gehorsames und beqvemes Werkzeug brauchen kan, wie uns das Exempel der Sündfluth in heil. Schrift 1. B. Mos. VI. v 17. belehret, und die grossen Wasserfluthen in Ost- und Westfriessland, in Schlesien, Franken und andern

deut-

deutschen Landen viele nachdrükliche Beweise davon abgeleget haben und noch ablegen, daß also, wenn GOTT die Wasser aufhält, die Länder vertroknen, und wenn er sie ergießt, dieselben die Erde verderben; Hiob. XII. 15. nichtweniger derselbe die Wasserbäche vertroknet, und die Wasserquellen versiegelt, daß ein fruchtbar Land nichts trägt, um der Boßheit willen derer, die darinnen wohnen; und das trokne wiederum wasserreich macht, und im dürren Lande Wasserquellen. Psalm CVII. v. 33 - 35. Esaia XXXV. v. 7. und XLI. v. 18. XLIV. v. 17. L. v. 2. Zach. X. v. 11.; So ist es allerdings unsere Schuldigkeit, daß wir, als Christen, und sonderlich als vernünftige Geschöpfe, uns auch um das Wasser, als einen vornehmsten Theil der Welt, welcher nach GOttes Zulassung eben so grossen Schaden als Nutzen schaffen kan, bekümmern, und dem allmächtigen Schöpfer desselben für die Vortheile, so er uns dadurch zuwachsen läßt, inbrünstig danken, und um Abwendung des durch dessen Zulassung sich dadurch leicht ereignenden Schadens und Untergangs herzlich anrufen.

Wir haben dieser allgemeinen Schuldigkeit durch gegenwärtiges hydrographisches Lexicon wenigstens zum Theil ein Genüge leisten, und unsern deutschen Landsleuten durch Erzählung und Beschreibung der vornehmsten deutschen Ströme, Flüsse, und Bäche, deutlich

zeigen

zeigen wollen, wie der grundgütige GOtt unser liebes Deutschland sowohl und fast noch mehr als andere grosse Länder und Königreiche mit guten, nützlichen, gesunden und fruchtbaren Wassern reichlich und im Ueberfluß gesegnet habe. Wir haben uns aber vorhero durch eine langwierige Sammlung vieler geographischen Länderbeschreibungen, worunter Hr. D. Scheuchzers Beschreibung der Schweitz und des Herrn Baron Valvasors Beschreibung des Herzogthums Crains nicht die geringsten sind, zu dieser Arbeit einen ziemlichen Vorrath nach Möglichkeit angeschaft gehabt. Nicht weniger haben wir die besten und neuesten Speciallandkarten von den deutschen Landschaften mit zu Hülfe genommen, worinnen uns die ansehnliche und vortrefliche Sammlung der berühmtesten deutschen Landkarten des Herrn Düsterwegs, eines berühmten Handelmanns allhier in Frankfurt am Mayn, nebst denenjenigen Nachrichten, so uns auswärtige Freunde zugeschikt haben, ungemein zu statten gekommen sind, wofür wir Ihnen hiemit den schuldigsten Dank öffentlich abstatten. Gleichwie wir nun also bey dieser Arbeit allen Fleiß angewandt haben, dem geneigten Leser dadurch ein gehöriges Genüge zu leisten, und nichts nicht mit Stillschweigen vorüber zu gehen, was zu mehrerer Vollkommenheit dieses Werks gereichen möge; Also müssen wir auch höchstens beklagen, daß man von vielen deutschen Landen, Fürstenthümern, Graf- u. Herrschaften ꝛc. entweder gar keine, oder doch sehr mangelhafte und durchgehends mit Fehlern häufig angefüllte Karten hat, welchen wenig zu

trauen

trauen iſt, und weswegen uns der geneigte Leſer entſchuldiget halten wird, wenn er etwa hier und dar einen Fluß antreffen wird, deſſen Lauf nicht überall richtig angegeben iſt, und wenn nicht alle daran liegende Oerter namhaft gemacht worden ſind. Mit phyſicaliſchen Betrachtungen über die beſondern Eigenſchaften dieſes oder jenen Fluſſes haben wir uns, als hieher nicht gehörig, auch nicht aufhalten wollen, und die Donau mag gegen den Abend, gleichwie alle andere Flüſſe, gegen den Morgen zu lauffen, ſo liegt uns nichts daran; Auch bleibt noch die Frage von uns unaufgelöſt: Ob auf unſerer Erdkugel mehr waſſer als Erde anzutreffen ſey? Zumalen da wir dieſelbe zur Zeit noch nicht zu beantworten im Stande ſind, weil man uns erſt eröfnen muß, ob mit Ausſchlieſſung des Oceans oder groſſen Weltmeers und der unterirrdiſchen und verborgenen Waſſer nur allein von den offenen und ſichtbaren Waſſern hier die Rede ſey. Denn wenn der groſſe und unergründliche Ocean und die unterirrdiſchen, nämlich unter der Erde und in den Bergen befindlichen häufigen Waſſerſchätze darzu gerechnet werden, und wir erwegen, wie eine ſehr groſſe Menge Waſſers in Dünſte und Luft von dem Waſſer täglich aufſteiget; So dörften wohl der Meiſten Meynung dahin ausfallen, daß in, auf und um unſerer Erdkugel mehr Waſſer als

Erde

Erde anzutreffen ſey ; da man hingegen im andern Falle mehr Erde als Waſſer bey genauerer Unterſuchung vorfinden dörfte. Im übrigen ſchlieſſe ich mit denenjenigen Worten, deren ſich die alten Römer bedienten, wenn ſie es einander zutranken: Bene mihi ! bene tibi ! bene nobis omnibus ! Wohl mir ! wohl dir ! wohl uns allen ! welches wir unſern geneigten Leſern dieſes unſers Flußlexicons von Herzen anwünſchen !

J. H. J.

J. n. J.

A.

A, Aa, Aha und Ach,

Heisset bey den alten Deutschen ein Fluß oder sonst ein fließendes Wasser. In diesem letztern Verstande wird solche Benennung in Holland, in der Schweitz und in Westphalen gar vielen Bächen oder kleinen Flüssen, nicht weniger auch vielen Dörfern, insonderheit aber denenjenigen beygeleget, welche an fliessenden Wassern liegen, daher sich ihre Namen in Ach endigen. Die alten Gallier haben dieses Aa und Ach in ein ai, ay, verwandelt, daher bey Mr. Ruchat dans l'Abregè de l'Hist. Ecclesiast. du Pays du Vaud pag. 138. Blonay so viel heißt als Braunach, ein braunes Wasser ꝛc. Insonderheit kan von den vielfältigen Veränderungen dieses Worts und zwar in allerhand Sprachen Joh. Leonhard Frischens, Subrectoris am Gymnasio zu Berlin, Untersuchung des Grunds und der Ursachen der Buchstaben-Veränderung etlicher deutscher Wörter; und von der Uebereinkunft des Worts Aa, mit dem persianischen Ab, Au, En, Reland in Diss. de Paradiso, p. 45. nachgelesen werden, welcher letzterer anmerket, wie der Indus Hindab, der Nilus, Nilab, der Phrat, Euphrat, ꝛc. genennet werden.

Aa, ein kleiner Fluß im holländischen Brabant, welcher seinen Ursprung in dem grossen Peeler Moraſt an der Lüttichischen und Preußischgeldrischen Gränze hat. Er sammlet sich aber vornemlich in dem sumpfigten Meyelsee aus den sogenanten sieben Meeren oder kleinen Seen. Sodann läuft er an S. Willebrodsputten, an dem Schloß und Dorf Asten, wie auch an dem Runberge vorbey, treibt nebst andern auch die Stipdonker Mühle, läßt Stipdonk und das Schloß Lueroy zur Linken liegen und fließt durch das Städgen Helmont. Hier nimt er eine Bach zu sich und kommt auf das Kloster Byndern, bestreichet den Helmonter Lustwald, und gelanget endlich zum Schloß und Dorf Rixtel, ferner zum Schloß Gennert, und endlich zum Dorfe Ery. Allda verknüpft er sich mit dem Mierlesluß, und geht weiter nach dem Schloß und Dorf Vechel, auf Herenhoven, Dinther, Heeswyck, Delst, Mittelroy, Bevor, Monnix, Berlicum, Eykendonk, und Pelt. Unterhalb bey der Stadt Herzogenbusch fällt er endlich in den Dommelfluß, mit diesem geht er unter dem Namen der Diese, an der Schanze und an dem Dorfe Orthen, und an dem Forte Engelen hin, und nimt bald darauf bey der Festung Crevecoeur seinen Weg in die Maase.

As, lateinisch Agnio und Euneno, ist ein ziemlicher Fluß in den spanischen Niederlanden, und vornemlich in der französischen Grafschaft Artois. Er entspringet in der Picardie und zwar in der Grafschaft Boulogne an einem Berge. Aus dieser fließt er bey Remilli in die Grafschaft Artois oder Artesien, bewässert darinnen Verchocq, Valtencheu, S. Laurenz, und Fauquemont, richtet seinen weitern Lauf nach Renti, Artinghen, S. Martin, Cour, L'eveque, Lievin, Lamotte, Ouwe, Werquin, und auf das Städtgen Remilli; Wendet sich alsdann und geht nach Wavran, Enne und Sequele, ziehet allda ein Flüßgen an sich und erreichet

Equerde

Euvere, macht aus Wiesen eine Insel am fonst ferner auf Wiesen, Baumheure, und Brauer. Er nennet weiter durch die Stadt Sand Omar, und durchfließet einen großen Morast aus, und den rechten über S. Winnoksin und die zuvorer benannte Stadt Watt liegen, der bey seinen Seite aber zählet man den zwanzig Bedouren. Gleich unterhalb Watt der zwey-Schleuse sind der Schleusen von dieser Art. Diese aber stehnet zwischen Lauter angenehme Gegenden an Neuenberg, St. Winnoksin, und dem Kloster Mardendurst und an der Stadt Esselingen vor; die so sich einander auch Stadt Watte unterhalb dem Fort über der Schanze Philippe in das benachbarte Meer ergiebt.

Da ein kleiner Fluß im holländischen Brabant, entspringet im spanischen Brabant in der Provinz von Cambresis, nicht einem Canon von Arras, der Holländer Meyl bewässert. Er fließet auf Est. Popel, Bredenheim und Hertlaer, und nachdemer sich mit dem Zuidersee vermischet hat, kommt er unter dem Namen der Ramse fort auf das Städtgen Oesterwyck, und auf die Dörfer Velsen und das Schloß und Dorf Ramse, auf Gersem, Esche und Bauche, nach Rosbruker, bey welchem Orte er in den Donnschluß fällt.

Da ein anderer Fluß im Herzogthum Brabant, so Dinkens von Limmeren, so in der Provinz Turnhout in einer Heyde und der Turnhoutischen Heyde, die bey Turnhout alle zusammen fassen, und durch das Gebiethet Oolz herfließet nach Thelen, wo sie den Kalenbach und den Vaerwoer den Wynerfluß einnimmt. Nachdehnto kommt diese Au auf die Dörfer Barkelaar, Esele und Berele und kommt sich den Grobbendonk in die kleine Stette.

Da noch ein anderer Fluß im holländischen Brabant, entspringet in dem Lande von Waes zwischen den Sandbergen hervor, fließt alsdann in die Provinz

Brey-

herrschaft Breda, und zwar auf Bremberg, Sprenken, Hagen und andere Dörfer, kommt aber endlich oberhalb der Stadt Breda in den Merkfluß. Auf einigen Landkarten heißt diese Aa der Pylopfluß.

Aa oder Aad, ein Fluß in der holländischen Landschaft Oberyssel. Er komt aus dem grossen Bourtanger Moraft in der Drente in zwey Aermen hervor, davon der eine Arm die Musselaa heißt und durch verschiedene Dyken oder Dämme bis nach Addingen fortflieſſet, da sich denn endlich der andere Arm, die Ruthen Aa genannt, mit ihm paaret, gleichwie auch zu Bellingwolderzyl die Peckel Aa. In dem sogenannten Westerwald nimt er den Namen der Westerwolder Aa an, und bey der Langeacker Schanze, an den Gränzen der Grafschaft Embden, stürzt er sich in den Dollert.

Aa, sonst auch die Steinwiker und Blokzieler Aa genannt, ist ein Flüßgen in Oberyssel in der Drente, entspringt oberhalb dem Dorf Warsteveen, zwischen Wapse und Witholte, fließt herunter auf Callencoot, an dem Hiddinger Berge vorbey nach der Stadt Steenwyk und nach verschiedenen Dorfschaften, da sie alsdann die alte Aa genannt wird, und zulezt bey Meggebek in das Gieterser Meer, und aus solchem durch Blokzyl in die Süderſee läuft. Nicht weit davon, in eben dieser Provinz, entspringt eine andere

Aa, so auch die Haveiter Aa heißt, und in der Drente bey dem Dorfe Beylen hervorquillt, alsdann an Leerbroek, Emshorn, Dwingelo, und an den Schlössern Batingen, Entingen, Altengarde, Roobrugge und Havelte hinflieſſet, ferner an Nientap und Vledderingen vorbey geht, und sich nach der Stadt Meppel wendet, allwo sich die Echtingerdiep mit ihr vereiniget. Bald darauf nimt sie auch den Rekefluß zu sich, läuft an Hesselingen, Dingsten, und

Baerle

Baerle hin, bis ſie zu Schwarteſchluys in die Vecht fällt und bald darauf mit ſolcher in die Süder See fließt.

Noch ein anderer kleiner Fluß, ſo die Aa genennet wird, befindet ſich in dem Oberyſſeliſchen, entſpringt aber in dem Bißthum Münſter und in deſſen Amte Aahaus. Er fließt durch den Flecken Aahaus nach Weſſen, und Altſtedt, daſelbſt er in das Oberyſſeliſche eintrit, darinnen auf Braem und Buirſe komt, das Buirſer Gehege durchſtreicht, und ſich herumburch den Harberger Veen oder Moraſt nach Hontaſch, Langela, Murkenveld, und Geyſtern ſchlinget, Diepenheim etwas zur Linken läßt, und zwiſchen Peckedam und Nieuhaus durch und an Weldam, Olidam und an dem Flecken Goor vorbeygeht, unterwegs etliche Zuflüſſe annimt, und endlich unterhalb Heckern in die Regge fällt. Dieſe Aa wird auch auf verſchiedenen Karten unter dem Namen der Buirſerbeek angezeiget.

Aa, ein Fluß in der Schweitz in dem Canton Zürch, der aus den Almannsberge entſpringet, und, nachdem er eine Bach eingenommen, an dem Gyrenbad in der Pfarre Hinweil und an dem zerſtöhrten Schloſſe Berneck vorbey fließt. Hierauf empfängt er noch eine Bach, ſo aus einem See komt, der zwiſchen Ober- Mittel- und Unterberneck liegt. Ein gleiches thut er mit noch zwey andern Bächen gegen über, und bey Niederhauß und Reuhauß. Bald darauf begiebt ſich dieſe Aa vor dem Dorfe und dem zerſtöhrtem Schloſſe Ringwyl oder Hinwyl vorbey, allwo ſie den Namen der Hinweiler Bach annimt. Nachdem ſie auch noch einige Bäche eingenomen hat, fließt ſie fort durch Werikon nnd Medicon. Hier nimt ſie inſonderheit den Namen der Aa an, und empfängt das meiſte Waſſer aus dem Pfäffiker See, deſſen Ausfluß auch die Aa oder Ach genennet wird. Von dannen fließt unſer Fluß durch das ganze Aa-

thal, welchem er, gleichwie auch der zerstöhrten Burg Aathal, den Namen mittheilet, bis auf Ulster, unter welchem Dorfe er sich fast in die Mitte des Greiffensees ergießt, nachdem er von seinem ersten Ursprunge an, vier bis fünf, und von dem Pfefficker See an bis zu seinem Einflusse in den Greiffensee zwey Stunden gelauffen ist.

Aa, ist noch ein anderer Fluß in der Schweitz, in dem Canton Zürch, so ebenfalls in dem Allmannsberge, oberhalb Wappilschweil hervorquillt, hernach die Dörfer Bärenschweil, Adetschweil, Kempten und Auslikon vorbey schleicht, sein Wasser aber ohnweit dem Ausflusse der obgedachten Aa dem Pfefficker See übergiebt.

Aa, also heißt in der Schweitz, insonderheit in den alten Urkunden, der Limmatfluß, jedoch nur von dem Ausflusse des Zürcher Sees bis zu dem Orte, wo die Sil hinein fällt, oder, deutlicher zu reden, also wird dasjenige Wasser genant, welches zwischen der grossen und kleinen Stadt Zürch durchfliesset.

Aa, so heißt abermals ein Fluß in der Schweitz in dem Canton Bern, welcher oberhalb Baldeck in den Sombacher Bergen entspringet, nach empfangenem Binzfluß aber durch den Heidegger und Hallweiler See dringet, und auf Seon und Lenzburg zufließt, und dem Schloße Wildeck über in die Aar gehet. Es fließt also dieser Fluß theils durch das Lucerner, theils durch das Berner Gebiete, nicht aber durch das Solothurner, wie Baudrant in seinem Lexico Geographico schreibet.

Aa, ein Wasser in der Schweitz im Canton Unterwalden, das von dem Brünnigberg herabfliesset, und durch den Lungen- Gisweiler- und Sarner See läuft, hernach unter Sarnen in die Melch, und von dannen bey Alpnach in den Vierwaldtstädter See fließt. Es ist also diese Aa nicht in Argovia oder in dem Aargäu anzutreffen, wie Baudrant will.

Aa

Aa, iſt ein anderes Flüßgen in der Schweitz, das im Canton Unterwalden entſpringt, in den Surener Alpen, um die Gegend der Abtey Engelberg. Es fließt erſtlich durch dieſes Thal, hernach durch Unterwalden und unter Buchs in den Vierwaldſtädter See. Auf dieſem Waſſer führt man viel Holz und Sand herbey, ſo nach Lucern gebracht und allda zum bauen gebraucht wird.

Aa, iſt auch ein kleines Flüßgen oder eine Bach in der Schweitz im Canton Schweitz, und zwar in der March, welches nach einem kurzen Lauf in den Zürcher See fließt.

Aa, noch ein anderes kleines Flüßgen in der Schweitz, im Gaſter, welches ſich unter dem Flecken Uznach in den Limmatfluß ſenkt.

Aa, lateiniſch Alpha, ein kleiner Fluß in Weſtphalen, im Bißthum Münſter, welcher im Amte Aehaus aus zweyen Quellen zwiſchen dem Schloſſe und Dorf Velen hervorbricht, auf Ransdorf, auf die Flecken Gemen und Borken rinnt, und von dannen ins Amt Bocholt nach Proveſting zugeht; ferner an Krechting, Lenking und am Städtgen Bocholt oder Boeckholt hinfließt, daſelbſt eine Bach einnimt, Roohorſt, Rodeſpyker, Dynperloo und Bennekamp zurücklegt, und bey Ulft in der Grafſchafft Zütphen, unter Anholt in die alte Iſel fällt.

Aa, ebenfalls ein anderer kleiner Fluß in Weſtphalen, im Bißthum Münſter, entſpringt in der Grafſchaft Tecklenburg neben dem Dorfe Ledde; fließt bey Brochterbeck ins Münſteriſche, und ſo weiter nach dem Schloſſe Ippenburen, Grone, Langewiſch und Gravenhorſt; nimt bey Bernhauſen eine Bach ein, und erreicht Spelle und Haſſelt; bekomt allda einen andern, aber anſehnlichen Zufluß, und vermiſcht ſich bey Polmolle mit der Ems.

Aa oder Aada, ein Flüßgen in Weſtphalen auch im

Bißthum Münſter, hat ſeine Quelle im Amte Wolbek, faſt an der Gränze der Grafſchaft Steinfort, bey dem Dorfe Twinkel. Es fließt vor Nanholt, Hulshofen und Broeck vorbey durch die Stadt Münſter und komt auf die Dörfer Korde, Ulenbrok, und Gimmet. Nachdem es aber von Münſter aus zwey Meilen zurük gelegt hat, ergießt es ſich unter dem Dorfe Schonvelt, dem Flecken Greven gegen über, in den Emſe-Fluß.

Aa, noch ein anderer kleiner Fluß in Weſtphalen, entſteht in der Grafſchaft Steinfort aus einem Berge, gerade bey dem Dorfe Homedt, ſtreicht an Kendorf, Holthauſen und Baurſchaft her, und fließt über Dumpſee, Leer, und dem Flecken Steinfort ins Bißthum Münſter, und durch Wetteringen in den Vechtfluß.

Aa, iſt noch ein anders kleines Flüßgen in Weſtphalen in der Grafſchaft Lippe, hat ſeinen Urſprung in dem Gebürge, an der paderborniſchen Gränze, ohnweit Falkenburg und Horn. Es fließt an Heiligen Kirchen, Detmold, Lachen, Exter, und ſo weiter bey der Stadt Hervorden vorbey in die Wehre, welche einige mit Unrecht die Werſe nennen.

Aa, ein kleines Waſſer im Herzogthum Weſtphalen, in der cölniſchen Herrſchaft Brilon. Es bricht ohnweit Thulen ſehr ſchnell aus der Erden hervor, geht ohnweit der Stadt Brilon vorbey, und ſchlüpft bey Altenbüren wieder in die Erde. Der ganze Lauf dieſes Flüßgens dauret nicht über anderthalbe Stunde, treibt aber doch in ſolcher kurzen Zeit über ſechs Mühlen. Auch ſtehen viele Einwohner in den Gedanken, daß dieſe Aa entweder die Quelle des Fluſſes Mön oder vielmehr des Almfluſſes ſey, weil beyde Ströme um dieſe Gegend ihren Urſprung nehmen.

Aal oder Ale, ein Forellen- und Aalreiches Flüßgen im Fürstenthum Lüneburg. Es entspringt in dem Sollingswalde, ohnweit dem Corveyischen, fließt gegen den Mittag auf die Dörfer Schönenhagen, Kammerborn, Sollingen, und von dannen auf die Stadt Ußlar, alsdann weiter hin auf Steinbeck und Budenfelde, wo die Schwülm hineintritt, mit welcher es fort ins heßische Amt Geiselwerden geht, und bey dem Kloster Lippoldesberg oder Lipsberge sich in die Weser verliert.

Aar, Aaren oder Ahr, lateinisch Arola, ist auser dem Rhein der gröste Fluß des Schweitzerlands, und entspringt auf den höchsten Firsten oder Gipfeln des Grimselbergs, mag auch daher wohl mit dem Rhein, der Reuß, Rhone und Tesin einen gleich hohen Ursprung haben. Bey seiner Quelle befindet sich ein Gletscher oder Eißberg in den Alpen, so Im Aaaren genennet wird, von welchen dieser Fluß seinen Namen erhalten hat. Von ihrem Ursprunge fließt diese Aar ohngefehr eine Stunde gegen Sonnenaufgang bis an den Weg, der über den Grimselberg in Oberwallis gen Gestilen führt. Hier vermischen sich mit ihr die Ausflusse von zween mit Eiß und Schnee bedeckten Bergseen. Bey einem dieser Seen befindet sich ein Spital oder ein Wirthshauß zum Dienst der Reisenden, dahin die Haßlethaler einen Spitalmeister setzen, welcher zwar den Titel mit andern Spitalmeistern in grossen Städten gemein, aber nicht das Ansehen hat. Denn dieser lebt in einem armen Hutgen, und muß sich alles Holz, wie auch Speise und Trank aus dem Haßlethal oder aus dem Lande Wallis durch Saumrosse oder Maulesel herbeytragen lassen, und hält sich auch nur den Sommer über allda auf. Denn er muß diese seine Herberge gegen den Winter zu wieder verlassen. Von dieser Spitalsherberge wendet sich die Aar gegen Mit-

ternacht, und dann sich schnell über-als unterhalb Aadisboden über hohe Felsen herab. Den Weg über den Steinberg, so hier der Aar nachzieht, unterhalten die Einwohner mit großer Mühe und Kosten; schneiden ein daher in der harten Felsen ein tief, verwahren ihn mit Mauerwerk und stellen hier und dar Brücken von einen Felsen zum andern auf. Im Fortlauf unserer Aar vereiniget sie sich mit vielen Bergwässern, welche meistens von den Siedergen abfliessen, und Wälchinen sind. Nachdem sie den Boden des Spitals aus einer Meile fortgelaufen ist, wird sowohl der Fluß als das Thal gemächlicher und das erste Dorf, so sie berühret, ist Guttannen, nach welchem sie weiters fließet, so gang Grund im Boden heißt. Hier empfangt sie Aare abermahls den Dorfs Bach, den Gadmer Wasser und von den Helbet die Engelsbach, welche nach Gerrn Scheuchzers Vermuthung, nicht leicht das Wasser, sein mahlen, sondern Schnee und Rahmann die Basis heißt. Vom Mittag her fällt die Lutzi in die Aar, welche von einer Eysse die von dem Lychetgar herab, und nach Wagners Histor. Helv. Cant. par. 2. p. 6. in den Oberaargau fließet. Sie heißt auch mit unrechten Namen. Wo denn auch von dieser Gegend, nach des Herrn Stadthalters, des Herrn Isli in die Aar kommt, von welcher aber Herrn Scheuchzern nichts ist bekannt worden. Dieser Eisse fließen in die Aar 2. von Gadmer Wasser und das Urbachwasser, die von den Bergen Scechthorn und Wetterhorn herabkommen, und von welchen hie die Zuflüsse der Aar wollen erhalten werden. Zur Rechten unter den Thal Meiler stehe man die alten Mauren der Veste Unspunnen, welche die Aitschach und Waidbach in die Aar sollen, gleichwie sich auch gegen über die Lauterbrunnbach hineinergießet. Nach dem Schlosse Reichs sollet auf der Aar der Reichen Bach, in eine Stunde von dem Dorf Unspunnen abhingt. Hierauf kommt die Aar nun ganz sanft zu fließen an, und nicht

jetzt in dem Lauf das Dorf Lienholz, wo gemeinlich die Barrier, Limer, Schweitzer und Interlakner zusammenkommen, ihre Streitigkeiten zu schlichten. Von dannen begiebt sie sich an den Steinen See vorbi und demselben, nahem in den Gletscher-Fluß zu sich genommen hat, fließt sie durch eine halbstündige Enge über durch einen Schwam, an dem Thuner-Interlaken, durch Unterseen in den Lutzer-See, allwo sie abermals ihren Namen verliehrt, zu Thun aber die Aare nur wieder nimmt. An dieser Enge empfängt sie die nun auch in den Thuner-See einfließende Sender zu sich, zur Beyhilfe der auch in der Lutzer Alte Sulg gekommen, worauf sie ihr Lauf nach Thun nimmt. Diese Sulg ist ein Bach, der sich in der Nähe bey Lutzer-See ins Aare-Thal ergießt, und das Land hinunter fließet, bis er in die Aare fällt, wo sie hier unbeständig und bar sein schreibt, wohnet die angrenzende Thuner-Gebiets-gerichten bekannt. Unterhalb Thun und der Vereinigung Seine folgen an der Aare die Dörfer Heimberg und Münsingen, unter welchem sie zur linken einen Zufluß bekommt. Darauf empfänget sie die Haupt-Saane Seyn, welche sich eine Stunde Wegs unter Thun, nachdem sie alle eine Gattung sich, und sogar unter meinen Benennungen folgende Dörfer, als Rumligen, Wahlern, Dalligen, Seth und Radolphingen prucht; den Gyr aber nimmt sie bey Seine ein. Nachdem sie von Bern aus bis hieher ostwärts gegen den Mittag gefassen ist, wendet sie sich nun wiederum gegen Mitternacht und umfließt das Stadtgrun und Bezirkheit Aarberg, unter welchem sich zu beyden Seiten das Aargau anbedet. Alsdann geht der Lauf des Flusses gegen Nordost bis auf Büren, allwo er linker Seits einen krummen Kreis macht, und zugleich die Zil, so der Ausfluß des Neuenburger-Thuner und Bieler See ist, einnimt. Von Büren wendet sich die Aar gegen Morgen und beschendet Aarwangen und Solothurn, der Kanton Basel des Kantons dieses Namen, und des Bischofens. Unter Solothurn verbindet sie die Emmen und die

Beibach, ſodann gelangte ſie auf das Südthor Wangen, wo ſie die Nacht zubrachte. Sie ließ ſich dann ihren Ingrimm tapfer ſauer und darunter ſo da- hin unterhalb die kaugenland meinet, wie nicht me- nigter Burg von Südthor Nordburg die Klagen. Von hier wendete ſie ſich nochmals gegen Mitter- nacht, begrüßte das Südthor Ulmen, kam hernach auf Ratzau und Langburg, wo ihr der Rochus die Thor, und vor Nöthen die Pia aufgethan. Noch- dem ſie die Nacht alda zugebracht hat, und nachher dem Schwingacher Bad vorgeſchlagen iſt, gelangt ſie endlich auf das Südthor Graf, da ſie endlich die Ansah der Mauth und dahin kommt die Linnat auf- ſteht; endlich aber mit vielen Stromklingen nachher- gehet, und unter dem Dorfe Lobling, gegen Mittag hut hinabet, ſich in den Rhein ergiſſet. Die zweite Land von Ritterſpringen an bis zu ihrem Ausfluß in den Rhein, ſind lauter deutſche Meilen. Der Rhein- ſtrom aber dieſen Fluß jährlich mehr und mehrern. Es führt auch dieſer Rhein-Strohm den Fluß, welches die Landleute auswaſchen und das Gold davon ab- ſondern, ſo auch Hohenrh Spangen in ſeinem Rhe- rungsſchichten ſehr gut und fein iſt. Es ſind dar- von Herr Johann Jakob Scheuchzer, der Medi- cin, Doctor und in ſeinen ſchweizeriſchen Naturgeſchichten, P. 2. p. 2. ſeq. und das Theatr. Helvetiae. P. 2. p. 2. 20. weitet nachzuleſen.

Der Ober Alp, ein Fluß im Ergiſtein Eſtlich, entſpringt in der Eſtlich im Ergiſtein Tzier und zwar in der Gem- ſchaft Mundenſchlag zwiſchen und einem Stadt, oben- weit dem Dorf Zeiſch. Von ſolchem riefelt der auf Oberbe, auf das Südſch Hengst und Oberbe. Sie beiderſeits alsdann in die Gemſchaft Bernbe- heim und Dornmühlen, Hyene, am Bergeſchlag Mundenſchlag, wie auch am Murzig Hyene, ſich- bort. Hier bekommt ſie eine anſehnliche Verſtär- kung von der Lyngbach ober, wie ſie einige nennen, bey

von dem Karthäuser, bey welcher sie zuweilen ins Gespräch kommen, und darinnen Zuneigung besonders bezeigen, und abermahls alles einen starken Zufluß von der Fremde bekommt. Wie dieser geht, kommt den Nachmittage Thal zum Schloß und Südlingen herunter, und zum Thore Revier. Von dannen zieht diese Aue hinein, wo sie und kommt nach Sulzfeld, wo sie die Traverstadt einschließt, und so fernet nach Neckersfeld kommt, und den Flecken Bunnigen, die Dörfer Eisi und Zuffeld, wie auch auf den Flecken Bungart, alles in die Wiesbach ergeht, und die sich darinnen ihren mehrern Lauf suchen durch den Burgfeld Krautberg und dem Flecken Idenau durch, und unterhalb Bonfeld der Burgfeld Ort, trum nachmals auf sich, und das feste Schloß Gudenberg, herumbeiter durch Obelgrave hinbrach und Weisersheid, Worienthal, Schweiler, Heyerd begiebt sie sich in die Graffschaft Sponheim, fließt an dem Flecken Kirnaue vorbey durch Stirnd hin, und zuletzt zwischen den Städten Simmig und dem Schloß, in dasselbigen tief in den Rhein. Bey derselben stehet dieser kleine Fluß den Namen Alvenca oder Olonca, und war ehemals, wie Cellarius in Germ. antiq. part. 1. c. 8. meldet, die Gränzscheidung dieser beyden Provinzien liegenden Deutschlande, ob welche sich die Oster und Westerfürstländer, nach der neuern Benamung genannten Abtheilung. Hentzes Tages aber erstreckt sich Oberdeutschland die dahin, wo sich der Rheinstrom an dem Ende der Herzogthumsherr theilet. Was nun abwärts liegt, das heißt man Niederdeutschland.

Nur, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldeck, so an der Gränze des Herzogthums Westphalen aus den hohen Bonnberge in einer sehr wilderischen Gegend und über im Stunde Eisenberg hervorquillt. Es nimt seinen Lauf an den Flecken Lichtfeld Lindlar hin auf Hermund Bilmindhausen, wo es sich mit der Nuhr dasch vereinet, geht hernach durch Altenschlirn nach

nach Niederschleidern, und läßt allda den Schleiderfluß in sich fallen. Nachgehends fließt es auf Eppe und Eschenbek, und fällt nach der Hand zwischen dem Dorfe Minden und dem Schloße Kampf in den Orkfluß, und bald darauf mit solchem in die Eeler.

Aar, ein anderes kleines Flüßgen, befindet sich gleichfals in gedachtem Fürstenthum Waldek, und hat seinen Ursprung aus dem Ettelsberg im Amte Eisenberg, fließt an Striek her, durch Willingen durch und fällt unter dem Bergschloße Schwalenberg, sonst nur die Burg genannt, in den Itterbach, mit solchem aber in die Dimmel.

Aar, noch ein anderes kleines Wässergen in diesem Fürstenthum Waldek, so im Amte Arolsen aus einem waldigtem Gebürge hervorkomt, fließt an dem Dorfe Helsen vorbey, begrüßt das vortrefliche Lustschloß Arolsen, und fällt unterhalb Wetterburg in den Twistefluß, und mit solchem zu Warburg in die Dimmel.

Aar oder Ard, ein kleiner Fluß in der Wetterau, entspringet unterhalb Eschenhan, in der Grafschaft Nassau-Idstein, etwa eine Stunde von der Stadt Idstein, ausserhalb vor einem Walde, und fließt von dannen auf Neuhof, auf das alte verstöhrte Schloß Wehen, und auf das Dorf Hahn, treibt einen Eisenhammer und komt nach dem Flecken Bleidenstatt. Von hier wendet sich diese Aar auf Seitzenhahn, geht zwischen dem Flecken Langenschwalbach und dessen weitberühmten Sauerbrunnen durch, ziehet allda die kleine Münzbach an sich, und komt ferner zu den alten Ueberbleibseln des Bergschlosses Adolphsek, fließt an dem Flecken gleiches Namens vorbey durch ein tiefes felsigtes Thal in die untere Grafschaft Cazenelnbogen, und gelangt dann auf das Dorf und hohe alte Bergschloß Hohenstein, und Mohrholzhausen, wo sie die Strenzbach zu sich nimt. Sie tritt nachdem wieder in die Grafschaft Nassau-Idstein, und

ſtreicht an Mückelsdorf, und dann ſeyn Hauſen vorbey; ſieht bey Dorf Hauſen etwas abſeits zur Rechten und ſeht zu Andechsthann; Schloß und nach dem Schloß: Liegt abermals Schloß und Flecken Burgſchwindach etwas zur Rechten gegen einer liegen, und behindet sich alsdann an der Straſſe Thalheim-Dietzhofen, dahinnen durchfahr, Andach, Obermühl und Niedermühl; liegt ferner die Diorfer Fladt und Hohlbach, das jenſeitige Schloß Ritter und Freyherr dort, Fahrt endlich gleich unter der Straſſe der Stadt Dietz in die hohe.

Aur, ein kleines Flüßgen im Fürſtenthum Paſſau, Diſtrict Landau. Seine Quelle hat es bey Wiſſelsdorf, in einer Seitlein in dem Dorfe Aichorn, fließt anfangs zur Aue und verſchiedene andere Dörfer, bis es endlich unterhalb St. Georg erreicht hat, zwiſchen Dickenburg und Hohenſtein in den Diſtrict.

Abens oder Abensf, lateinisch Ampla, ein kleiner Fluß im Rentamt Straubing in Bayern, welcher in Niederbayern im Rentz Mosburg aus verſchiedenen Bronnquellen entſpringet, die oberhalb dem Dorfe Abens, welches eine Meyerhof von Kranzberg zugehöret, fließen; von dannen reicht er fort nach Hallersdorf, durch den Flecken Au und Obermühl, von da bey der Schwaig in Oberhausen und zwar ins Amt Mainburg; geht an Patenhausen, Aichhausen und dem Flecken Mainburg vorbey; Benedicterzell, Schönbach, Wambach, Harthausen und Kirchdorf, ingleichen Weichenhofen, Rattenhofen und Elsendorf; wendet ſich herum als Train, Siegenburg, Schambburgen, aus des Kloſter Biburg und die alte und Abensberg; kegt ferner St. Gilg, Aunhofen, Ambdeckingen gurück, und unterhalb der Stadt Abensberg, eine eine Meile von Abensberg, klatt er ſchon der Donau entgegen, worein er ſich endlich verſtrömt.

Abloch,

Ablach, ein Flüßgen in Schwaben. Es entſpringt in der Landgrafſchaft Nellenburg in einem Holz, ohnweit dem Hof Runiswald; fließt auf Galmansweiler, nach dem Haßlerhof, auf das Dorf Grombach und nach der Capelle St. Marci; ſtreicht an Unterbichtlingen, Schnerkingen, und an der Stadt Mößkirch hin, und geht darauf durch den Flecken Meningen und Geckingen nach Ablach und Krauchenwieſen, allwo ſich gegen über der Andelsbach zu ihm geſellet. Weiter hin begiebt ſich die Ablach nach Rulfingen und nach dem Flecken und Kloſter Ennetbach, bald darauf aber, gegen Blochingen über, fällt ſie in die Donau.

Ach, ein kleines Flüßgen im Churfürſtenthum Bayern, entſpringt in Oberbayern in der Grafſchaft Hag bey Sanct Chriſtoph und fließt herunter auf Zell, Albiching, Freinmoring, Fiſchbach, und Königswart, unter welchem Dorfe es in den Innfluß fällt.

Ach oder Acha, ein ander kleines Flüßgen in dem Churfürſtenthum Bayern, ſo in Oberbayern im Amte Acha mit zwey Quellen, und mit der dritten im Amte Rain entſpringt, die noch etwas oberhalb Immendorf zuſammen rinnen. Alsdann läuft es an Pöttmes und Portenau hin, komt ferner nach Dunzelhauſen und Karmühl, geht durch einen groſſen Moraſt in das Herzogthum Neuburg, an Liechtenau und Weihering vorbey, unter welchem es ſich bald herrach, und zwar eine gute Stunde oberhalb der Stadt Ingolſtadt, der Donau einverleibet.

Ach, ein Flüßgen in Schwaben, im Gebiete der freyen Reichsſtadt Ulm. Nach Anzeige der Homanniſchen Karte nimt dieſes Flüßgen ſeinen Urſprung im Ulmer Gebiete aus dem Städtgen Albek, und heißt anfänglich die Flötz. Nachdem es eine Stunde lang fortgelauffen iſt, komt es auf das Städtgen Langenau, und, ſo bald es bey dieſem vorbey iſt, wird es die Nau genennet. Es treibt nachgehends die

die beyden Riedmühlen, und nimt bey dem Riedmühler Hof die Schamen Bach zu sich; durchfliesset ferner das Dorf Riedheim, und stürzt sich durch das Ulmer Ried oder Morast, dem Städtgen Leipheim gegen über, in die Donau.

Ach, ein anderes Flüßgen in Schwaben, so im Gebiete der Abtey Kempten, bey Sarenried hervorquillt, und durch den Flecken und das Stift Grönenbach rinnt, und an dem Bergschloße Stelsberg vorbey nach Woringen, Dickenreisserbach und Hetzlinshofen geht. Es durchstreicht die Stadt Memmingen, geht an Amendingen und Steinheim hin, faßt allda die Heubach auf, und fällt bey Haimerdingen in einen tiefen Morast, und endlich in die Iler.

Ach, ist auch ein Flüßgen in Schwaben, das in der Grafschaft Fürstenberg-Heiligenberg, ohnweit Pfrungen aus einem kleinen Weyer herausfließt, so gleich die Rothmühle treibt, und an Essenhaussen, Haasenweiler und Pferrenbach, imgleichen an Ober- und Untertheuringen vorbeygeht, sodann ferner auf Oberberg und Unterberg und zum Kloster Liebenthal komt, und sich endlich oberhalb der Stadt Buchhorn in den Bodensee schleicht.

Ach, noch ein Flüßgen in Schwaben, so ebenfals in der Grafschaft Fürstenberg-Heiligenberg seinen Ursprung hat, und sich von den Waldwiesen zwischen Ruenstetten und Linz sammlet. Ohnfern davon nimt es eine grosse Bach zu sich, und legt nebst vielen Höfen auch die Dörfer Grosschönach und Lipersreuth zurük; Tritt alsdann in das Gebiete der Abtey Salmansweiler, strömet durch selbige und das Dorf Mimenhausen hindurch, nimt bey Achhausen noch eine ihm fast gleich grosse Bach in sich, legt Geusbeuren hinter sich, und fällt zwischen Ober- und Unterultingen in den Bodensee.

Ach, ein anderes Flüßgen im Schwabenland, in der Landgrafschaft Nellenburg. Es entspringt neben

dem Städtgen Aach hervor, und fließt seines Wegs nach Aygeltingen, Orsingen, und Fridingen fort, nimt ohnweit dem Dorfe Mühlhausen einen starken Zufluß ein, und rinnet damit unten an dem alten Bergschlosse Hohenkrähen, und an der unvergleichlichen Bergfestung Hohentwiel vorbey nach Singen, Rulsingen und Wörblingen; fließt durch Ruchel, und krummet sich hin nach Boltingen, unter welchem es in den Zeller- oder untern Boden-See fällt.

Noch ein Achflüßgen findet sich in Schwaben, so im Gebiete der Reichsstadt Wangen sich aus etlichen kleinen Weyern sammlet, und alsdann herunterfließt nach Schauppen, Neuravensburg und Desertweiler, ingleichen an Oberraitnau, Mooß, und Halben vorbey, und sich zulezt bey der Brücke der Reichsstadt Lindau in den Bodensee begiebt.

Ach, ein ganz kleines Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Hof des Klosters Urspringen, streicht an dem Städtgen Schelklingen, an dem Schloß Sigringenstein, und an dem Dörfgen Weiler hin, und fällt bey Blaubeuren in den Blaufluß.

Ach, wiederum ein anderes Flüßgen im Schwabenland, so in dem Zwifalter Forst in zweyen Quellen hervorquillt, davon die eine zu Hohenberg und die andere zu Ehrenfelß entstehet, beyde aber bey dem Kloster Zwifalten sich vereinigen, darauf an den Dörfern Bach und Hattenhofen vorbeyrinnet, und bey dem Dorf Zwifalten in die Donau fließt.

Acha oder Ach, ein Flüßgen in Ober-Bayern, entspringt oberhalb dem Schloß und grossen Dorf Sanct Afra aus etlichen Quellen, fließt an Friedberg und Stetzlingen hin, wendet sich auf Mühlhausen, Schornek, Ainling und auf das Kloster Thierhaupten, gehet vor Königsbrunn, Münster, Ober- und Unterpeuchingen vorbey, und nachdem es durch die Stadt Rain hingelauffen ist, fällt es bey dem Kloster Niederschönfeld in die Donau.

Achern, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt im Schwarzwald, in dem Gebiete des Biſchofs von Straßburg, ohnweit dem wunderbaren Mummelſee. Sein Lauf geht durch das Gebürge und das Cappelerthal an verſchiedenen Höfen vorbey, auf die beyden Schlöſſer Boſenſtein und Hübſchberg, wie auch auf die Dörfer Hueb, Obercappel, Waldulm und Oberachern, bey dem es in die Marggrafſchaft Baaden komt. In dieſer erreicht es Mosbach, Undhurſt, Groſchweyer und Niederachern; nimt allda eine Bach zu ſich, und gelangt hierauf nach Gamshurſt, Scherzen, zu dem Städtgen Liechtenau und zum Benedictiner Mönchskloſter Schwarzach, worauf es bey Greſſen in den Rhein geht.

Adda, oder Aada, lateiniſch Addua und Abdua, ein berühmter Fluß in der Schweitz, in der graubündneriſchen Herrſchaft Veltlin. Einige ſuchen den Urſprung dieſer Adden in einem See im Freel, aus welchem die Waſſer durch unterirrdiſche Gänge fortgehen, und ſich hernach von einem hohen Berge in das Thal hinunterſtürzen. Andere leiten ſie mit beſſern Gründen aus den mit Schnee und Eiß bedeckten rhätiſchen Jöchern her. Sie beſtehet hinter dem Wormſer Bad in lauter kleinen Bächen, bis ſie in ihrem Fortlauf durch das Wormſiſche und Veltlin, von den zu beyden Seiten aus den Bergen zufliſſenden Waſſern je mehr und mehr vergröſſert wird, und ſich endlich ganz unten im Veltliniſchen bey Bocca d'Adda und bey dem Fort di Fuentes in den Comer See mit ſolcher Geſchwindigkeit ergieſet, daß ſie wohl vier bis fünf italieniſche Meilen weit ohnvermiſcht in dem See geſpüret wird. Ihren Namen nimt ſie unterhalb Lecco im Mayländiſchen, wo ſie aus dem See komt, wiederum an. An was für Orten ſie im Mayländiſchen vorbey flieſſet, und wie ſie oberhalb Cremona in den Po fällt, das wollen wir den Italienern zu beſchreiben überlaſſen. So lange ſie im Veltliniſchen flieſſet, gehöret ſie den

Graubündtern und die daran gelegene vornehmsten Orte heissen la Prese, Tirano und Sondrio. Dieser Fluß ist an sich nicht schifreich, führt aber Gold in seinem Sande, und ernährt sehr gute Forellen. Die Landschaft Veltlin hat von diesem Flusse vielen Nutzen, aber auch zuweilen grossen Schaden, wann nämlich der viele und starke Regen oder der schmelzende Schnee von den hohen Bergen allerhand Holz, Steine, Sand u. d. g. in die Adde führet, daß hernach die umliegenden Güter durch ihr ausgetretenes Wasser überschwemmt, und ganze Häuser, Ställe, Menschen und Vieh dadurch weggeraffet werden.

Adda, ein kleines Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Mittelmark und zwar im Lande Zauchen. Es liegen nebst verschiedenen Dörfern, auch die Flecken Schönfeld, Körzin und Stangenhagen daran, bey welchen leztern es in den Nutheflus fällt.

Aesch, ein kleines Flüßgen im Schwabenlande, entsteht in dem Gebiete der Abtey Kempten und fällt von einem hohen Berge herab in das Thal. Es gehet in solchem an einer Glashütte vorbey nach Emmerlande, wo es die Kirnach nebst noch andern Bergwassern eintrinkt. Nachgehends geht es über Friesenhofen und Hinznang, und nimt seinen Lauf bey Urlach ins Gebiete der Reichsstadt Leutkirch, an Grünenbach, Abneshofen und Haselburg hin, läßt die Stadt Leutkirch zur Rechten etwas liegen, und fällt bey Unterzeil in die Aitrach.

Aest, ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, so auf dem Gebiete der Stadt Soist zwey Quellen hat, davon die eine süsse und die andere salsicht ist. Die erste quillt bey Lohn und die andere, als die Salzquelle, zu Sassendorf hervor, sie vereinigen sich aber bald mit einander. Es fliesset alsdann in die Herrschaft Erwite, an Wiggeringhausen, Bettinghausen und Ostinghausen vorbey, und komt ferner in die

die Herrschaft Distighausen, auf Bruchhausen, Distighausen, und Krehwinkel, richtet von dannen seinen Lauf nochmals in das Gebiete der Stadt Soist, und benetzet darinnen Nehel, Natena, und Galen; schwingt sich ferner in die Grafschaft Mark, nimt in solcher den Sunderbek ein, geht an Drechten, Koltenhofen, und an dem Bernhardiner Kloster Kontrup vorbey, und fällt vor der Stadt Hamm in den Lippefluß.

Agger oder Acker, ein Fluß im Herzogthum Berg, entspringet in der Grafschaft Mark, an der Westphälischen Gränze, aus dem Gebürge vermittelst etlicher Quellen. Er geht an Koverstein und Neustadt hin bis nach Niederzeißmar, Kromoel und Wolmershausen, wo er den kleinen Enespenfluß zu sich nimt. Von dannen wendet er sich in seinem Lauf auf Bunikhausen, Eusichhausen, und Wiershagen, verstärkt sich allda mit der Baumersbach, und fließt ferner vor Runderadt und Engelskirchen, da er die Leppe einschlukt, vorbey. Alsdann geht er weiter fort nach Halenbach, Erishofen, Oelsbach, nach dem Kloster Wilkeradt und Altbernsau, hinter Sanct Cyriacus hin, nach Kirchsey und Stolzfulz, wo er sich mit dem Sulerfluß vermischt, und sodann ferner gen Lomar gelanget, ferner durch die Wingartsgaße auf Mühlhofen und Sieglar zuströmet, allwo er sich zu dem Siegfluß gesellet, und mit selbigem bey dem Dorfe Berchem in den Rhein fließt.

Aich oder Aycha, ein Flüßgen in der Grafschaft Tyrol, im Bißthum Brixen, entspringt fast an der salzburgischen Gränze aus einem See, so auf dem Krümlertaurn, welches ein Gebürge ist, seinen Ursprung nimt, und von solchem herunter in das Arnthal auf den Flecken Arnthal, und so ferner auf die Oerter Preton und Luttach fließt, wo die Arzbach sich zu ihm gesellet, mit welcher er fortwandert nach Sanct Johannes und Steinhauß, wie auch nach Amsand, Milek, Taufers, Mylen

und Neuhauß, allwo sich wiederum eine ansehnliche Bach mit ihm paaret. Von dannen fließt es weiter fort auf Schonek, Pyrhak, Uffenheim, Gaiß, Spital und Kuens, wo es sich in den Rienzfluß stürzet.

Aich, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg. Seinen Ursprung findet man im Böblinger Walde, etwas oberhalb Schönaich, es treibt ober und unter diesem Dorfe vier Mühlen, streichet nachmals durch die Stadt Waltenbuch, an dem Glashüttenhof hin auf Neuenhof, nimt alda den Schaichfluß ein, begiebt sich damit auf das Dorf Aich, das Städtgen Grätzingen und den Flecken Oberensslingen; eilet sodann nach dem Neckar, in welchen es sich gegen Nürtingen über hineinwirft.

Aich, ein Fluß in Tyrol, entspringt im Erzbißthum Salzburg im Leukathal zwischen den Bergen, in dem Dörfgen Aichbrunnen, ohnweit dem Ursprunge des Saalflusses. Sobald er aus diesem Thal hervor und an dem hohen Jochberge hingeflossen ist, komt er in die Grafschaft Tyrol, und geht in solcher an der Stadt Kitzbühl und an dem Marktflecken Sanct Johannes hin, woselbst er sich mit der Alben paaret, alsdann unter Erpfendorf die Griesbach eintrinkt, und sich sofort nach Kästen, Oberndorf, Niederndorf, Nadernhofen, Reuterwinkel, und Kessen zieht. Er tritt darauf ins Churfürstenthum Bayern, fließt in solchem nach Ettenhausen, Schleching, Achberg, Niedernfelß und nach dem Schlosse Marquartstein, darauf ferner an Graßau, Weyer und Albenau hin und nimt allda einen kleinen Albenfluß zu sich. Mit diesem stürzt er sich bald darauf zwischen Puchberg und Osterpuchberg in den grossen Chiemsee.

Air, ein Fluß im Herzogthum Lothringen, entspringt im Herzogthum Baar, und Bißthum Toul neben dem

der Kgl. Bl. Wels, steht westwärts an der Kaiserstraße, Nr. 1, ist 1 Stock hoch, hat 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 1. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 2 und dem Hause Nr. 3. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 2. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 1 und dem Hause Nr. 3. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 3. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 2 und dem Hause Nr. 4. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 4. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 3 und dem Hause Nr. 5. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 5. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 4 und dem Hause Nr. 6. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 6. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 5 und dem Hause Nr. 7. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 7. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 6 und dem Hause Nr. 8. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 8. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 7 und dem Hause Nr. 9. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 9. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 8 und dem Hause Nr. 10. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 10. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 9 und dem Hause Nr. 11. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 11. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 10 und dem Hause Nr. 12. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 12. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 11 und dem Hause Nr. 13. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 13. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 12 und dem Hause Nr. 14. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 14. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 13 und dem Hause Nr. 15. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 15. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 14 und dem Hause Nr. 16. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 16. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 15 und dem Hause Nr. 17. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 17. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 16 und dem Hause Nr. 18. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 18. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 17 und dem Hause Nr. 19. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 19. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 18 und dem Hause Nr. 20. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 20. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 19 und dem Hause Nr. 21. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 21. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 20 und dem Hause Nr. 22. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 22. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 21 und dem Hause Nr. 23. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 23. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 22 und dem Hause Nr. 24. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 24. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 23 und dem Hause Nr. 25. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 25. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 24 und dem Hause Nr. 26. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 26. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 25 und dem Hause Nr. 27. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 27. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 26 und dem Hause Nr. 28. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 28. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 27 und dem Hause Nr. 29. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 29. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 28 und dem Hause Nr. 30. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 30. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 29 und dem Hause Nr. 31. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 31. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 30 und dem Hause Nr. 32. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 32. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 31 und dem Hause Nr. 33. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 33. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 32 und dem Hause Nr. 34. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 34. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 33 und dem Hause Nr. 35. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 35. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 34 und dem Hause Nr. 36. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 36. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 35 und dem Hause Nr. 37. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 37. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 36 und dem Hause Nr. 38. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 38. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 37 und dem Hause Nr. 39. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 39. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 38 und dem Hause Nr. 40. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 40. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 39 und dem Hause Nr. 41. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 41. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 40 und dem Hause Nr. 42. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 42. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 41 und dem Hause Nr. 43. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 43. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 42 und dem Hause Nr. 44. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 44. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 43 und dem Hause Nr. 45. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 45. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 44 und dem Hause Nr. 46. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 46. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 45 und dem Hause Nr. 47. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 47. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 46 und dem Hause Nr. 48. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 48. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 47 und dem Hause Nr. 49. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 49. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 48 und dem Hause Nr. 50. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 50. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 49 und dem Hause Nr. 51. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 51. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 50 und dem Hause Nr. 52. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 52. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 51 und dem Hause Nr. 53. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 53. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 52 und dem Hause Nr. 54. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 54. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 53 und dem Hause Nr. 55. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 55. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 54 und dem Hause Nr. 56. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 56. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 55 und dem Hause Nr. 57. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 57. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 56 und dem Hause Nr. 58. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 58. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 57 und dem Hause Nr. 59. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 59. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 58 und dem Hause Nr. 60. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 60. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 59 und dem Hause Nr. 61. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 61. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 60 und dem Hause Nr. 62. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 62. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 61 und dem Hause Nr. 63. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 63. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 62 und dem Hause Nr. 64. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 64. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 63 und dem Hause Nr. 65. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 65. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 64 und dem Hause Nr. 66. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 66. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 65 und dem Hause Nr. 67. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 67. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 66 und dem Hause Nr. 68. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 68. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 67 und dem Hause Nr. 69. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 69. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 68 und dem Hause Nr. 70. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 70. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 69 und dem Hause Nr. 71. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 71. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 70 und dem Hause Nr. 72. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 72. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels bewohnt. Das Haus steht in der Mitte zwischen dem Hause Nr. 71 und dem Hause Nr. 73. Das Haus ist mit Ziegeln gedeckt, hat 1 Stock hoch, 3 Fenster Front, 1 Thür, 1 Rauchfang und 1 Keller. Assek. 1. Cl. 1200 fl. Hausnummer 73. Das Haus gehört der Stadtgemeinde Wels, ist Eigenthum der Stadtgemeinde Wels, dient als Wohnung für den Stadtrichter und ist vom Stadtrichter in Wels

schen Kreuendorf und der Kreuenmühle mit dem Weisbachfluß, ist nachmals sogleich zu Hochstett, treibt die Mehbacher Mühle, und bewässert die Dörfer Mehbach und Ransdorf, geht zwischen Aisch und Adelsdorf hin auf Uttstet, Weipersdorf, auf das nürnbergische Städtgen Lauf, auf den Flecken Willersdorf und Hallersdorf, und legt nebst diesen Oertern noch folgende Dörfer zurük, nämlich Schlammersdorf, Trailsdorf, Zeißling und Brandlohe, und fällt zwischen Sesselfahr und Pautsfeld in die Rednitz.

Aisch oder Aysch, ein klein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain, zwischen dem Bergschlosse Auersberg und dem Dorfe Oblok, und rinnet nicht weiter als eine Meilwegs, worauf es sich also in die Erde verkriegt, daß nichts mehr von ihm gesehen wird. Es halten sich niedliche Forellen in ihm auf.

Aiterach, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern, im Amte Dingelfingen, in der Gegend des Dorfs Siffosen und zwar aus verschiedenen Quellen. Er fließt von dannen auf Hochdorf, Weichskofen, Mengkofen, Oettkofen und Radelkofen. Nachdem er aber Leibelfingen, Ober- und Unterfünzingen zurückgeleget hat, begiebt er sich ins Amt Straubingen und setzt seinen endlichen Lauf fort auf die Oerter Geltafingen, Aiterhofen, Ultingen und Epfingen, wobey er in die Donau tritt.

Aiterbach, ist ein Flüßgen in Oberösterreich, das im Traunviertel seinen Anfang gewinnet, und ohnweit dem Flecken Magdalenenberg bey Hammersdorf hervor quillt. Es fließet sodann auf Eberstallzell, und zur Linden vorbey nach Daxelberg, und bey Schauersberg in die Donau.

Aitrach oder Aytrach, ein starker Fluß in Schwaben, so aus dem grossen Ried oder Morast in der Grafschaft

schaft Waldburg zusammenrinnet, und nach dem Städtgen Wurzach und so weiter herunter auf Ziegelbach, Truchschwinden, Bauhofen, und Herbartshofen fortfliesset. Er nimt darauf gerade dem Hochgräflichen Bergschlosse Zeil gegen über bey dem Dorfe Unterzeil den Aeschfluß ein; Legt nachmals Auenhofen, Niederhofen, Altmannshofen, und Vogelgesang zurük, erreicht noch Rieden, und fliesset endlich durch ein enges Thal fort nach Aitrach, und allda *in den Ilerstrom*.

Aland, ein Fluß in der Churmark Brandenburg und zwar in der alten Mark. Es soll aber eigentlich kein Fluß, sondern nur ein Arm oder Abzug von den Wiesen und Aeckern, oder vielmehr ein Aufqualm unter den Aggeribus oder Dämmen aus der Elbe und also ein Grundwasser seyn. Es rinnet hart an Röbbel hin auf die Stadt Werben, und zwar hinter dem dasigen Commenthurhof weg nach der Wendmark, zwischen Lichterfelde und Ferchlippe hin nach Falkenberge, wo ihn die Biese ansehnlich verstärket. Alsdann läuft dieser Aland auf Seehausen, und vor dieser Stadt über nach Vielbaum, Krügen, Holzhausen, ferner an der Holzung Gansburg hin auf Ratthewisch, Scharffenhune, Bölzgussen und Kleinwanzer, berühret noch Stresau, und geht endlich durch das Städtgen Schnackenburg in die Elbe.

Alb, ein Flüßgen in Schwaben in der Marggrafschaft Baaden-Baaden und Durlach. Sein Ursprung findet sich im Herzogthum Würtenberg, in dem Gebürge aus einigen Quellen, die sich oberhalb der Glashütte vereinbaren, und einen Strom vorstellen. Hierauf streicht er an dem Kloster Herrenalb, an dem Dorf Langenalb und an dem Nonnenkloster Frauenalb hin, zieht hier und da einige kleine Bäche an sich, und richtet seinen Lauf nach Zell und Burgbach; fließt ferner zwischen dem Schlosse Rütberg und dem Dorfe Scheibenhart fort nach Bulach und Beyertheim, wo er ein Bächelgen, daran Carolsruh liegt, einnimt.

Sodann streicht er an Grünenwinkel und Mühlberg hin, treibt die Appenmühle und fließt unterhalb Knielingen in den Rhein.

Alb, ein Flüßgen in Schwaben, in der Oesterreichischen Landschaft Brißgau. Es entspringt an den Wurzeln des hohen Feldbergs, in einem Thal, zwischen den Bergen, fließt zuforderst auf die Kirche oder Capelle Im Hof, auf das Dorf Imhof, zum Schindelkopf, und Rikebach, geht durch Kaisershausen hin, zieht allda einen Zufluß an sich, und wudelt über Felsen und Steine nach der Benedictiner Abtey Sanct Bläsi; läßt darauf Ober- und Unterennert zur Rechten, und Kutterau zur Linken, wendet seinen Lauf nach Schlaguta, Immeneich und zur Niedermühle; läßt bey Wilfingen eine Bach in sich fallen, und gelangt auf Welpedingen, Gerweil, und fliesset unter der neuen Brücke durch nach Buch, Birdorf, und Schacha; fällt endlich unter der Albbrücke zwischen Waldshut und Lauffenburg in den Rheinstrom.

Alb, ein Wasser in der Schweitz im Canton Schweitz, welches von der Myte herkomt, vor Einsiedel vorbey, und unter Zwischenwassern und Beunau erstlich in die Bieber, hernach an dem Fuß des hohen Ezelbergs in die Sil fliesset.

Albel, oder Aelbele, lateinisch Albula, ein Fluß in der Schweitz, entspringt in Graubündten aus dem Albulenberge, doch nicht ganz zu oberst auf dem Berge, sondern oberhalb dem Wirthshauß zum Weissenstein. Es zeigen die dortigen Einwohner zwey kleine Brunnenquellen, welche sie für die rechten Urquellen dieses Flusses halten; doch nicht mit mehrerm Recht, als die Walliſſer zwey kleine bey den berghohen Gletschern oder Eißbergen quellende Brunnen für den Ursprung der Rhone halten. Denn es schiessen sehr viele Bäche von der Westseite des Albulenbergs herab, welche die Albel formiren. Etliche

liche fliessen aus dem Berge Salamont, und zwey andere oberhalb Bergün, so Mulix und Rots heissen. Diese Wasser stürzen hier und dar von den Höhen mit Schäumen und Brausen, nicht ohne Belustigung und Entsetzen der Reisenden herunter. Von gedachtem Wirthshaus bis gen Bergün rechnet man dessen Lauf auf zwey Stunden, und noch zwey von Bergün bis Filisur. Er fliesset aber von Bergün aus, neben einem neuen in Felsen eingehauenen Weg, erstlich gegen Mitternacht, und bey Filisur gegen Abend. Eine halbe Stunde von diesem Orte berühret diese Albel das Alvaneuer Bad, fliesset hernach auf Surava und Tiefenkasten, weiter hinab vereiniget sie sich mit einem kleinen Rheinfluß, behält aber ihren Namen, und ergiesset sich endlich nach vielen Krümmungen durch die Schin in den Domleschер Thal, und unter dem Schloß Baldenstein in den hintern Rhein.

Alben, ein Fluß in Oberösterreich, im Traunviertel, so aus dem Priel, welcher der höchste Berg in ganzem Oesterreich ist, seinen Ursprung gewinnet. Er heißt bey seinem Anfange die Ach, bis er den Ausfluß des Stramingen Sees eingeschlucket hat, und in den Albensee fällt. Aus diesem läuft er bey Habernau unter dem Namen der Alben wieder hinaus, nimt sogleich die weissenecker Bach zu sich, fliesset damit durchs Gebürge hin, und heißt darinnen die Pentau Lengau. Er ziehet in solchem Gebürge zu beyden Seiten viele Bäche zu sich, darunter sind die vornehmsten, der schwarze Brunnen, die Auerbach, Hinterrindbach, Vorderrindbach und bey dem Dorfe Grünau die schwarze Bach. Hierauf geht er zwischen dem Grienauer Berge und Sternecker Berge durch, gelanget in seinem Lauf nach Scharnstein, Schafferleit, Einsiedeln, Pfaffingen, Egenstein und Forchdorf, und nimt bey Feldham den Ausfluß des Laubachsees an, eilet damit nach dem Schloß Albenek, und ergießt sich unter demselben,

zwi-

zwischen den Dörfern Wachsenberg und Haselt mit vollem Munde in die Traun.

Alben, ein Fluß im Erzstifte Salzburg, entspringt im Gebiete der Probstey Berchtolsgaden und nimt seinen Anfang im Pinzgäu, aus dem Hintersee; fließt zuforderst auf Sanct Sebastian, da schon die Wimbach hineinfällt; rinnet von dannen nach Schönau, wo die Klingerbach, und auf den Flecken Berchtolsgaden, wo die Wembach sich in ihn versenken; Geht darauf an dem Salzwerke Königsberg hin nach Imgern, wo er die Ladoser Bach auffängt; begiebt sich nachdem weiter nach Au, Schofau, und Schellenberg, wo unterhalb die Weisbach zu ihm komt, auch ohnweit davon der Niederalbenfluß; er wandert mit solchen Wassern verstärket an Sanct Leonhard, Grödig, Freysahl, und dem Lazaret hin, und senkt sich endlich, nachdem er die erzbischöfliche Residenz Salzburg durchgelauffen ist, in den Salzafluß.

Alfe, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt vor dem Dorfe Uflingen im Amte Witlich, ohnweit dem Städtgen Manderscheid; Rinnet von seinem Ursprunge vor Grimeraid vorbey, und durch eine Waldung nach Olkenbach, und nach dem Flecken Busendorf, allwo es in das Churfürstenthum Pfalz komt; Setzet darinnen seinen Lauf fort nach Kinderbeuren, Bingel, nach dem Kloster Springenbach und nach dem Schlosse Arras; vereiniget sich allda mit dem Ifsfluß, und stürzt sich zulezt vor dem Flecken Alfe in die Mosel.

Aller, lateinisch Alara, der Hauptstrom im Herzogthum Lüneburg, so seinen Ursprung in dem Erzstift Magdeburg hat, und zwar sind dessen Quellen oberhalb Gersdorf, zwischen Eggenstedt und Brumsleben, in einer Wiese aufzusuchen. Er rinnet unter dem Amte Ummerdorf, ferner unter Ensleben und Wesensleben hin auf Besedorf, Alleringersleben

und

zu Herzleid. Er hilft doch alle, die ihn
anrufen, wie er verheißen hat. Er
hilft ihnen aus aller ihrer Not, wie
er ihnen zugesagt hat. Er hilft ihnen
aus der Not, die sie selber nicht wenden
können, und aus der Not, die sie selber
wenden können, wenn sie nur wollen.
Er hilft ihnen aus der Not, die sie
selber wollen, und aus der Not, die sie
selber nicht wollen. Er hilft ihnen aus
der Not, die sie selber wissen, und aus
der Not, die sie selber nicht wissen.
Er hilft ihnen aus der Not, die sie
selber fühlen, und aus der Not, die sie
selber nicht fühlen. Er hilft ihnen aus
der Not, die sie selber kennen, und aus
der Not, die sie selber nicht kennen.
Er hilft ihnen aus der Not, die sie
selber erkennen, und aus der Not, die
sie selber nicht erkennen. Er hilft ihnen
aus der Not, die sie selber bekennen,
und aus der Not, die sie selber nicht
bekennen. Er hilft ihnen aus der Not,
die sie selber beklagen, und aus der Not,
die sie selber nicht beklagen. Er hilft
ihnen aus der Not, die sie selber be-
weinen, und aus der Not, die sie selber
nicht beweinen. Er hilft ihnen aus der
Not, die sie selber bereuen, und aus der
Not, die sie selber nicht bereuen. Er
hilft ihnen aus der Not, die sie selber
bekämpfen, und aus der Not, die sie
selber nicht bekämpfen. Er hilft ihnen
aus der Not, die sie selber besiegen,
und aus der Not, die sie selber nicht
besiegen. Er hilft ihnen aus der Not,
die sie selber überwinden, und aus der
Not, die sie selber nicht überwinden.
Er hilft ihnen aus der Not, die sie
selber ertragen, und aus der Not, die
sie selber nicht ertragen. Er hilft ihnen
aus der Not, die sie selber verwinden,
und aus der Not, die sie selber nicht
verwinden. Er hilft ihnen aus der Not,
die sie selber verschmerzen, und aus der
Not, die sie selber nicht verschmerzen.
Er hilft ihnen aus der Not, die sie
selber vergessen, und aus der Not, die
sie selber nicht vergessen. Er hilft ihnen
aus der Not, die sie selber verlieren,
und aus der Not, die sie selber nicht
verlieren. Er hilft ihnen aus der Not,
die sie selber verschlafen, und aus der
Not, die sie selber nicht verschlafen.
Er hilft ihnen aus der Not, die sie
selber verschulden, und aus der Not,
die sie selber nicht verschulden. Er hilft
ihnen aus der Not, die sie selber ver-
dienen, und aus der Not, die sie selber
nicht verdienen. Er hilft ihnen aus der
Not, die sie selber verwirken, und aus
der Not, die sie selber nicht verwirken.
Er hilft ihnen aus der Not, die sie
selber verantworten, und aus der Not,
die sie selber nicht verantworten. Er
hilft ihnen aus der Not, die sie selber
verwinden, und aus der Not, die sie
selber nicht verwinden. Er hilft ihnen
aus der Not, die sie selber verschmerzen,
und aus der Not, die sie selber nicht
verschmerzen. Er hilft ihnen aus der
Not, die sie selber vergessen, und aus der
Not, die sie selber nicht vergessen.

Schweinbrücke herrinnenden Barenbruchischen Graben, und umläuft die schöne Remmer und andere Wiesen, wo sie ohnweit des zur Rechten liegenden lustigen Bürkenwaldes, bey dem Dragen, die Steinriede einnimt. Hierauf strömt diese Aller weiter zwischen dem Dragenberge und den Trann- auch andern Wiesen hin, bis sie sich ohnweit dem gifhornischen Felde, Bostel genannt, in zwey Aerme theilet, davon der eine nach dem braunschweiger Thor und nach der Osterbrücke an der Stadt Gifhorn zugeht; der andere aber den Weg in die Stadt nimt, solche in zwey Theile, als den Steinweg und den Sand abtheilet, und sodann weiter seinen richtigen Weg durch den Mühlenkolk und Mittelgraben gegen die Osterbrücke zu nimt, wo die zur Rechten fliessende Ise hineinfließt, und bald darauf auch der unter dem braunschweiger Thor hinfliessende andere Allerarm. Von dannen oder von Gifhorn aus richtet die Aller ihren Lauf zwischen vielen schönen Wiesen an der Brennecken, sonst Betkenroder Brücke hin, auf Bockeln, Gilde, Ettenbüttel, Garsenbüttel und und dem Bokelberge; Nimt bey Dikhorst die Ocker an, legt Müden, Fletmar, Neuhofen, Langlingen und Schwachhausen zurük; läßt bey dem letztern das aus dem Forste herkommende Schwarzwasser in sich; wendet sich darauf nach Offensen, und geht zwischen Oppershaußen, Weinhaußen, und ohnweit Altenzelle weg; wird daselbst durch die bey Lachtehaußen herfließende Lachte verstärket, und geht damit auf die ehemahlige fürstliche Residenz Zelle zu, wo sie ohnweit der Schäferey die Fuse einschlukt; Geht mit dieser ihres Weges fort nach Stedten und Winsen zu; ehe sie aber dahin kommt, trinkt sie die Gerze in sich. Von Winsen gelangt sie auf Horenbostel, nimt unter Panez die von Wickenberge hervorkommende wieze zu sich, und wendet sich in die Amtsvogten Esel, wo sie sogleich zwischen Stillenhofen und Markelndorf,

auf

auf Enghausen fließt, sodann auf Esel zustreicht, bis sie oberhalb Gilten durch die schnelle Leine sich mächtig anhäuffet, und in ihrem fernern Ablauf Hamsdorf und Eickenlohe etwas berühret; worauf sie den Meiseflutz an der Hudemühle, ferner die Hohe eintrinkt, und sich auf Alden schwinget. Nachgehends vollführt sie ihren Lauf zwischen Heldbergen, und und Ehlte unter Bierde fort; faßt die Grube auf, eilet an Bartelslohe weg auf Frankenfelde zu, wo die herabschiessende und mit vielen Bächen vereinbarte Böme sich in sie stürzet, womit sie zwischen Kirchwaling, und Heren ihren Lauf nach Rethem fortsetzet. Hierauf komt die Aller ins Fürstenthum Verden, begrüsset darinnen Westen und Otersen, wie auch Hiddigenhausen; fasset bey Wittlohe die Ose ein, und erreicht Hohenoberbergen, Barnstedte, Ambergen und Bester; zieht bey Eitze die wiede an sich; fließt an den Mauren der Stadt Verden vorbey; läßt unter der Halsmühle die Doels in sich fallen, und wird bald hernach unterhalb Ehstel von dem weserstrohm verschlungen. Es ist dieser Fluß nicht allein ein sehr fischreiches Wasser, gestalten eine grosse Menge allerhand Gattungen guter und wohlschmeckender Fische daraus gefangen werden; sondern er ist auch zur Schiffahrt sehr bequem, wie man sich denn dessen, sonderlich was die Handlung betrift, von Zelle herunter nacher Bremen mit vielem Nutzen bedienen kan.

Alm, lateinisch Alma, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entsteht in der cölnischen Herrschaft Brilon, im Amte Almen, zwischen dem Schlosse und Dorfe Almen. Er verstärkt sich alsogleich mit der kleinen Nette und etwas weiter unten mit der Hardebek; Dringt sich darauf in die Freyherrschaft Büren ein, und komt in solcher auf Hardt; treibt eine Papiermühle, und befeuchtet das Bergschloß Ringelstein, das Dorf Sidinghausen, den Hof Weynen, das Cisterzienser Kloster Holthausen und das Städtgen

Büren.

Büren. Hier nimt er den Afteſluß zu ſich, und gelangt nachmals in das Bißthum Paderborn, nach Brenken, und Erdbeerenburg; rinnt durch Adem nach der Feſtung Wevelsburg, Medderndorf oder Niederndorf, Alphen und Nortborken; Zieht allda eine ſtarke Bach an ſich, und fließt von dannen unter Weſer, Rom und Elſen fort, ohnweit von dannen er ſich, nämlich unter Neuhauß, als der biſchöflichen paderborniſchen Reſidenz, mit der Lippe vereiniget. Es ſcheinet, daß dieſer Fluß der Römer ihr berühmter Aliſo ſey, deſſen Dio Caßius, Tacitus und andere gedenken, wenn ſie melden, daß die Römer in einer daſelbſt von ihnen erbauten Feſtung Aliſo Caſtrum genannt, nach des Quintilii Varii Niederlage, von vielen tauſend Deutſchen belagert worden, welche den Ort auch erobert, und ſonder Zweifel werden verſtöhret haben, wie Velleſus Paterculus berichtet. Es geben es auch viele Umſtände, daß obgemeldtes Elſen, das gedachte römiſche Aliſo ſey. Denn ob man gleich auſſer einigen Spuren der allda geweſenen Graben heut zu Tage weiter keine Ueberbleibſel bemerket, ſo iſt doch aus vielen Schriftſtellern ſolches erwieſen worden.

Alſter, ein kleiner Fluß, ſo in dem Fürſtenthum Stormarn in zweyen Aermen entſpringt. Denn erſtlich entſteht die eigentliche Alſter bey Giesbek oberhalb dem Edelhofer Stege, und dann die Aue, ſo etwas oberhalb Arensfeld und Meyelsdorf, aus verſchiedenen Quellen zuſammen fließt, und nachdem fortrinnet auf das Dorf Oldenhorn, auf das Rittergut Arenburg, und auf das adeliche Gut Hengſtbüttel. Unterhalb dem Dorfe Oldſtedte vereinigen ſich beyde Aerme, und gehen darauf in einem Fluſſe fort bey dem Dorf Bergſtedte vorüber, treiben verſchiedene Mühlen, und kommen weiter auf Fuelsbüttel und Eppendorf. Allda breitet ſich die Alſter in eine ziemliche See aus, welche noch einen andern Aueſluß zu ſich nimt. In dieſer ziemlichen Breite geht die

die Alster oder vielmehr die Alstersee nach der Stadt Hamburg zu, stellet darinnen auch noch eine ziemliche See oder ein unvergleichliches Baßin vor, dergleichen man innerhalb den Ringmauren einer Stadt in Deutschland sonst nicht leichtlich antreffen wird, und können sich die Einwohner zur Sommerszeit mit kleinen Lustschiffen darauf mit grossem Vergnügen erlustigen. Aus diesem See wird die Alster vermittelst etlicher Canäle und Schleussen durch die Stadt geleitet, treibt darinnen viele Mühlen, und fließt also endlich in die Elbe hinein.

Altenau, ein Flüßgen im Herzogthum Wolffenbüttel, entspringt im Gerichte Schöppenstedt, und zwar im Walde, so der Elm heisset, zwischen dem Dorf Kneitlingen, so des berufenen Eulenspiegels Geburtsort seyn soll, und der alten freyherrlichen Residenz Warberg. Aus dem Elm fließt die Altenau herunter auf Küblingen und andere Dörfer, von diesen aber durch die Stadt Schöppenstedt, in welcher der Fluß die Schiffahrt geheissen wird. Wenn sie diese Stadt verlassen hat, nimt sie die Limbach zu sich, und fließt fort auf das Schloß Weferling, auf die Dörfer Giesen, Detten, klein Falberg, Ahlem, klein Denkte, und Wendesen, und fällt endlich bey Linden, gegen Halkter über, oberhalb der Stadt Wolffenbüttel, in die Ocker.

Altmühle, lateinisch Altimola und Altimonius, ein ansehnlicher und merkwürdiger Fluß in Franken. Er entspringt im Marggrafthum Anspach in einem Walde vermittelst etlicher Quellen ohnweit der freyen Reichsstadt Rothenburg an der Tauber. Die Haupt-Quelle fließt auf Hornau, Brennholzfelden, Hausen, den Flecken Colmberg, Meuchlein und Frometsfelden, wendet sich hiernächst nach Pfetzendorf, Zweißling, und nach dem Flecken Jocksberg; Begrüsset das Städtgen Leutershausen und die Dörfer Rauenbach, Nieder-Dombach und Neuenstetten: Tritt nachmals in das Bißthum Eichstett, und bewässert

darinnen Stegbrücken, das Amtsstädtgen Herrieden, Rebenzell, Leuterbusch, Seelig, Dann, Winkel, Liebersdorf und Großriedt. Nach solchem strömet sie das Land hinunter an Ayl, Haag und Oberndorf vorbey bis zum Städtgen Ohrnbau, empfängt aber unterwegs den Wisserfluß. Sie setzet alsdann ihren strengen Lauf fort, bey Untergehren und den Flecken Altenmuhr vorbey, auf Neuenmuhr, zertheilet sich allda und macht verschiedene Inseln; läßt Steinbüchel zur Rechten, und Schlungen zur Linken, erreichet Unterwürmbach und das Städtgen Gunsenhausen; Legt nach diesem Ahafeld, St. Michael, Unterasbach, Windsfeld, Gundelsheim, Elau, und Trometzheim zurük, und wendet sich darauf nach Berolzheim, Langefeld, Bubenheim, Graben und Weinbergshofen, woselbst der Schambachfluß sich zu ihr geselle, gleichwie auch bey dem Flecken Treuchtlingen der Mohrenbachfluß. Von dannen vollführt sie ihren Lauf durch ein sehr hohes und rauhes Gebürge nach Dietfurt und nach der gräflichen Residenz Pappenheim, dessen Eigenthumsherr Reichsmarschall ist. Und nachdem sie den Flecken Zimmern zurük geleget hat, fließt sie an einigen schönen Marmorbrüchen hin, ins anspachische hinein, und geht von dannen mit sehr grossen Krümmungen fort nach dem Kloster Sollenhofen und nach dem Dorf Eslingen; nimt unterwegs beym Dorf Dolnstein die Forchebach zu sich, und begiebt sich auf das Augustinerkloster Rebdorf, Marienstein, Zell und Wintershofen, durchfliesset nachmals die bischöfliche Residenz Aichstett; richtet so ferner ihren Lauf nach Leutershausen, Pfinzen, Inchingen und Waltingen, geht zwischen Ysenbrunn und Pfalzpoint hin nach Gumeltingen, nach dem Bergschloß Arnsberg, nach dem Städtgen Kupfenberg, und so weiter auf Ilwingen, Enkringen und nach dem grossen Flecken Küntingen, allwo sie den Schwarzachfluß eintrinkt. Von dannen richtet die Altmühl ihren endlichen Lauf an Ober-Emmendorf, Pfrauendorf, Ahausen und

den

den Flecken Berngrieß, allwo der Sulzfluß in sie fällt, vorbey, kömt indessen nach Pukeloh, Leißnig, Wier, Amtmansdorf und Töckingen, woselbst sie ins Churfürstenthum Bayern eintrit, allda nimt sie den Laberfluß zu sich und eilet von dannen zwischen dem Schlosse Flügelsberg und dem Flecken Altmühlmünster durch auf Oberhofen, Gundelfingen, nach den Schlössern Trachenstein und Rabenfelß und an dem Flecken Riedburg hin; strömt so ferner auf Prim, und hierauf in das Pfalzneuburgische; bewässert darinnen den Marktflecken Eßing und Gransdorf; dringet sich zwischen sehr steilen Marmorfelsen hindurch; umfasset mit zwey abgetheilten Armen die bayerische Stadt Kelheim, und fällt allda, nachdem sie über funfzehen deutsche Meilen in ihren Krümmen, mehrentheils zwischen den rauhesten Felsen und Klippen durchwandert hat, in die Donau. Es hat dieser Fluß ein sehr fischreiches Wasser, und führt insbesondere grosse und herrliche Krebse bey sich. Es wird dieses Flusses von den römischen Geschichtschreibern nicht gedacht, woraus zu vermuthen stehet, daß die römischen Armeen auch in diese Gegend nicht werden gekommen seyn. Dahero findet man ihn auch nicht auf des Cellarii Landkarte vom alten Deutschland. Aus den mittlern Zeiten aber ist dieses als etwas denkwürdiges von ihm beyzubringen, daß nämlich Kayser Carl der Grosse den Fluß Rednitz, so unterhalb Bamberg in den Mayn fällt, mit dieser Altmühl vermittelst eines Grabens und einiger Schleussen um das Jahr 793. habe zusammen wollen leiten lassen, weil beyder Flüsse Ursprung nicht weiter als zwey Meilen voneinander entfernet ist, also, daß man aus dem Ocean den Rhein hätte hinauf bis Maynz, und den Mayn hinauf bis nach Bamberg fahren, alsdann aber in die Rednitz hinein lauffen und durch die Altmühl in die Donau paßiren können. Durch dieses Mittel wäre eine Vereinigung zwischen dem Weltmeer und dem schwarzen Meer gestiftet worden. Dieses Unternehmen findet man in eines

alten sächsischen Dichters Annalibus Caroli Magni, und zwar in des Herrn von Leibnitz Scriptor. Rer. Brunsvic. T. I. f. 143. unter dem Jahr Christi 793. mit folgenden Worten beschrieben:

Interea suasere sibi, qui nota ferebant
Talia, quod fluvios inter, Radantia quorum
Unus habet nomen, sed & Alcmona dicitur alter,
Sic fieret tantus fossa tellure paratus
Alveus, inductis ambos dum tangeret amnes
Gurgitibus, possent puppes ut terre natantes
In Rhenum de Danubio celer efficeretur
Et facilis cursus ratibus, Radantia namque
Illic se Moeno, hic Rheno, miscere probatur,
Alcmona Danubii rabidis illabitur undis.

d. i.

Inzwischen waren diejenigen, denen solches bekant war, der Meynung, daß zwischen den Flüssen, deren der eine den Namen Rednitz führet, der andere aber Altmühl genennet wird, vermittelst Auswerfung der Erde ein tiefer Graben gemacht, und sie solchergestalt vermittelst tiefer Schlünde also miteinander vereiniget würden, damit sie Schiffe tragen und solche mit leichter Mühe aus der Donau in den Rhein gebracht werden könten. Denn es wird erwiesen, daß die Rednitz an einem Ende sich mit dem Rhein und am andern mit dem Mayn vermischet, die Altmühl aber schnell in die Donau fällt.

Hierauf erzählet der Dichter, daß Carolus Magnus das Werk durch viele tausend Arbeiter habe angreiffen lassen, welche fast den ganzen Herbst hindurch damit zugebracht, auch den Graben oder das Flutbett auf zwey tausend Schritte in die Länge und drey tausend in die Breite fortgeführet hätten; Weil aber sowohl der häufige Regen, als auch das viele im Erdreich sich befindende Gewässer das Graben sehr schwer gemacht, massen, was man den Tag über ausge-

aufgeworffen, des Nachts wieder verschlemmet worden; auch die Nachricht von dem Abfall der Sachsen darzu gekommen wäre, so habe der Kaiser das Werk unausgemacht liegen lassen. Eben mit diesen Umständen erzählet es auch das Chronicon Lauresheim. p.m.87. Wie sonst Herr Christian Junker von diesem Fluß den Namen der Alemanier oder Deutschen ableiten wolle, ist P. II. Cap. II. p.m. 127. seiner Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten nachzulesen.

Alza, also wird der Ausfluß des grossen Chiemsees in Oberbayern genannt, welcher bey Seeburg im Amte Trosburg geschiehet. Alda rinnet sie aus dem See heraus nach den Dörfern Bulach, Ischel, Peugen und nach dem Kloster Baumburg; läßt bey dem Flecken Altenmarkt den Traunfluß zu sich; Schwinget sich hierauf herum durch das Thal nach dem Flecken und Bergschloß Trosburg und nach den Dörfern Tranding, Heiligenkreutz, Taberding, Amstecken, Engelsberg und nach dem Schloße Wald; zertheilet sich nachgehends, und macht etliche grosse und kleine Inseln; fließt indessen an Garching und Neukirchen hin, und komt oberhalb Zidlarn wieder zusammen; läuft darauf an Margrethenberg, Thal und St. Johann weg; benetzt Eimerding, Hohenwarth und Mittling, woselbst sich der Strom abermals in zwey Flüsse sondert, der dann, nachdem beyde Arme wieder zusammen in einen geflossen sind, nach dem Innfluß hinströmet, und sich gegen dem Flecken Marktel über darein verlieret.

Alzens oder Alsens, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt in der Grafschaft Falkenstein an dem Fuß des bekannten Donnersberg, bey dem Dorfe Alsehorn, von diesem rinnt es fort nach Alsebrük und Weinweiler, geht an Sterdebull und Ratzenhausen, oberhalb welchem auf einer Höhe das Schloß Falkenberg liegt, und durch Stalbet hin, benetzt Ubach

und das alte Kloster Einsweiler, wo es ins Pfälzische komt, bey dem Städtgen Rockenhaußen aber ins Herzogthum Zweybrücken eintritt. Nach diesem fließt es fort auf Dilkirchen, Steichweiler und Obernborf, begrüßt das Bergschloß Randek und durchstreicht das Städtgen Alzeins, unter welchem es nebst andern Wässergen, auch die Muschelbach einnimt. Alsdann lenkt sich diese Alsens in die Grafschaft Rheingrafenstein, streicht darinnen an Hochstätt und Altbaumberg hin und fällt gleich unter dem gräflichen Residenzschlosse Rheingrafenstein in die Nahe.

Alzet oder Elza und Olzet, lateinisch, Alisuntia, und Elza, französisch Aluete, ein kleiner Fluß im Herzogthum Luxenburg, entspringt an den lothringischen Gränzen in der Herrschaft Soleure, ohnweit dem Kloster Vogy, und fließt auf Tentingen, Finningen, Bettenburg und Rusire, krümt sich herum nach Fintingen, Esperance, Ham und nach dem Kloster Bonnevoye, umfließt fast die ganze Festung Luxenburg; Richtet alsdann seinen fernern Lauf nach Weymerskirchen, Begingen, Insdorf, Pretingen, Guseldingen und Lorenzweiler; zieht bey Bersch den Mamernfluß und bey Pittegen den Techefluß an sich; wendet darauf seinen sehr krummen Hin- und Herlauf nach Cruchte, Salette und Berg; Nimt allhier den Atertfluß an, und gelangt weiter auf Ober- und Niederschiren; trinkt bey Edelbrücken den Alnelfluß ein, und fällt bey Angeldorf in den Sur- oder Sauerfluß.

Ammer oder Amber, lateinisch Ambra oder Ambronus, ein ziemlich grosser und ansehnlicher Fluß im Churfürstenthum Bayern, dringt an der tyrolischen Gränze, auf dem Hochgebürge, die scheinberger Spitze genant, aus einer sehr dicken Quelle bey Graswang hervor, strömt in einem ziemlichen Lauf bis zum Benedictinerkloster Etal gegen den Morgen

fort,

ser, wendet alsdann seinen Lauf gerade gegen Mittag herunter, geht an die ersten Dörfer Mendorf und Unternamingen, wie auch an Mendorf, Wimmau und Hochgarten vorbey, nimt darauf seinen Lauf neben dem berühmten Augustinerkloster Rodenbach und den Dörfer Dolingen hin; Schlingen sich alda abermal, nachdem er einen guten Viertelweg gelaufen ist, herum gegen den Morgen, und nachdem er sein Ufer wieder zurück gelegt hat, kommt er nach St. Wendelgang, nach dem schönen Augustiner-Kloster Dolling, nach St. Martin und zu der Stadt Weissenburg. Von hannen lauft der Zimmer fort nach Thalen, Wipelach und Fischen, welche drey Dörfer hannen zu dem Herrschaft Hochstraß in das ganze Weiten langen Zimmerrieg, welchen sie sonen Wasser mehrlich. Wann sie nun dasselbe, wo der Zimmer sich zusammen ist, herum in sich zwischen St. Wendelgang und Wegen indert heraus, und verstärkt sich alsdann bey Gunnen mit der Wendel, so sich sich sodann weiter nach dem Stifftes Dürckheim Schwan und nach der Herrschaften Erlach, Steinweg, Dalbach, Gundesbrun, Geising und Zell. Hierdurch fließt sie wieder den Unterstreitzerischer Kirchen, Hasselach, Hasen bey, Markstetten Dorf unter einer steinern Brücke durch, und nachdem sie Sinzing, Sinzig, und Sinzing zurück gelassen hat, so kommt sie bey Oldning die Staigel, unter Geisching die Marck, zwischen Weigning und Grind die Thal Lab, vorbey daß Schloß und Fleden Dachau, daß um einen großen Morck rinnenden Gerchen Lab, und bey der Wärmühle, gegen Brixlerhof Lab, den starken Wärmbach zu sich. Und nachdem sie nun Dachau an einem großen Morck umgeflossen ist, so fließt sie Reisenheim vorbey und Deutschstein, Sulzau, welchen Ort sie zur Zeit macht, ferner nach Hohenstein, Brief, Turnberg und Kreuz-berg, daß alsdann den Glasshof ist, und wann der damit fort nach Burghausen, Kirchdorf, Pulling,

zing, Heidelfing, Langbach, Zolling, Hag, Inkofen und Feldkirch. Endlich begiebt sie sich in Niederbayern bey dem Schloße Iserek in den Iserstrom.

Ammer, ein klein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg. Es quillt im tübinger Forst und zwar in dem Amte Herrenberg zwischen Sindlingen und Herrenberg hervor, treibt gleich bey seinem Ursprunge eine Mühle und bald hernach noch zwey andere, fließt weiter fort nach Gilsten, Altingen, Oberdorf, Reisten und Boltringen, komt ferner nach Pfäffingen, Irsingen, wie auch nach dem Ammerhof und schwarzlocher Hof, und geht durch die Universitätsstadt Tübingen in den Neckar. Dieses Flüßgen theilt dem Ammerthal, durch den es fließt, seinen Namen mit und treibt in seinem fünfstündigen Lauf bey zehen Mühlen.

Amstel, ein Flüßgen in Holland, entsteht aus den beyden zusammenfliessenden Canälen Drecht und der Mybrecht, wozu noch oberhalb Amstermond der Ablauf des Legemeers komt. Von dannen fließt es auf Roohaußen, Ouderkirch, wo der Molenbrecht dareingeht, rinnet von dannen an lauter Lusthäussern und Meyerhöfen hin nach Kostverlohren und Obermeer, und nachdem es bey zwey Meilen den Namen der Amstel geführt hat, strömt es durch Amsterdam, und fällt darauf in das Ye.

Andlau, ein Fluß im Niederelsas, entspringt im Vogesischen oder Wasgauischen Gebürge, welches Lothringen und Elsas von einander scheidet, mit zwey Quellen, davon die vornehmste oder stärkste aus dem Berge, die Fall genant, und zwar aus einem kleinen See; die andere aber aus dem nahgelegenen Undersberge hervorkömt und aus selbigem sehr hoch herabfällt. Nachdem sich beyde Quellen miteinander vereiniget haben, rieseln sie allgemach zwischen den

in allen Arten Wundfällen, Quetschungen und Verrenkungen, Hautausschlägen, Flechten, Krätze, Grind, Ausschlag, Hämorrhoiden, Frostbeulen, Hühneraugen, Leberflecken, Sommersprossen und Pickeln. Ist sehr wohlfeil. Preis 1 Thlr. Zu haben in Berlin bei Gebrüder Mecklenburg, Jerusalemerstr. No. 46. Depot in Stettin bei Herrn Apotheker Wilhelm Mahnke, Breitestr. No. 374.

Vogel, Dr. Julius, Professor der Chemie und Technologie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Johann Christian, Professor der Chemie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Johann Heinrich, Professor der Chemie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Johann Heinrich Theodor, Professor der Chemie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Julius, Professor der Chemie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Julius, Professor der Chemie und Technologie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Julius, Professor der Chemie und Technologie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Julius, Professor der Chemie und Technologie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Julius, Professor der Chemie und Technologie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Julius, Professor der Chemie und Technologie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vogel, Julius, Professor der Chemie und Technologie in Berlin, Verfasser der Schrift: Die Fabrikation des Leuchtgases aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Harz, Oel und Wasser. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1841. Verlag von Veit und Comp. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

und von dannen immerfort nach Rommelingen, Rotingen, ferner auf Hauß und Angermunde, welches Städtgen er gleichsam zur Insel macht, wovon er dann weiter neben Heltdorf, Winkelhausen, Kesselberg und Angerhausen hinfließt und sich bey Angerort in den Rheinstrom verbirgt.

Anlauter, ein Fluß in Franken, im Stift Aichstett, sammlet sich aus etlichen kleinen Seen oder Teichen um Siburg herum, rieselt an Dasmannsfeld hin, treibt die Gukmühle, und benetzt Nenslingen. Hiernächst wendet er sich um die Panzermühle herum und komt nach Gersdorf, Bechthal, und nach dem Schloße Kesselberg; Durchläuft das Städtgen Dudingen oder Dundingen, und begiebt sich nach Emsingen, Altdorf, Erleshofen, fällt endlich zwischen Köttingen und Engkringen in den Schwarzafluß, und bald darauf in die Altmühl.

Antissen, ein Flüßgen in Unterbayern, bricht an der österreichischen Gränze, dem ruinirten Schloße Frankenburg gegen über, in verschiedenen Quellen hervor; Läuft sodann nach Albertsheim, Mayrhofen und Pilgersheim, gelangt von dannen weiter über Hohenzell nach dem Schloß und Flecken Riedt, und so weiter durch eine sehr angenehme Gegend nach dem Marktflecken Aurolsmünster, nach den Dörfern Vetzenbach, Senftebach, St. Uthard, und nach dem Schloße Ort. Wann es nun alsdann ferner an Hibingen, Antishofen und Potenhofen vorbey gegangen ist, fließt es zuletzt bey Suben in den Innstrom.

Apfel, ein Flüßgen in Thüringen, das im thüringer Wald an dem Berge, die Schneekappe genant, oberhalb Tambach hervorquillt, an diesem Orte vorbey nach Finsterberg, Neuendorf, Herrnhof und Hochkirchen fließt, bey dem Flecken Ohrdorf zu dem Ohrfluß sich gesellet, und mit solchem auf Weichmar,

mar, Sundereiden, und Wunderleiden geht, fer-
ner das Beten Ausfeilen und das Dort Dinnbort
benehmen, endlich aber der Jungerleiden in der Gen-
fall.

Appel, ein Fluß in der Unterpfalz am Rhein, gemeinet
seinen Ursprung in Alsey aus den Vorgebirgen
des wohlerbauten Donnersberges, in einer runden
unfruchtbaren Gegend. Er begrüßet anfänglich das Dorf
Wodersheim, und welchem Obermeien und Wie-
dermeien liegen, dem man in einen Wendelstein
und Wilsheim hingegangen ist, fließt er durch
Flecken Flonheim, und kommt nach Schimsheim,
Wallertum, Nackenheim und Ingelheim, allwo er
bald welchem er ins Amt Oppenheim einmischt.
Er hat in der Jahrzeichen um Ufschheim gar einkeine-
ger, unter zur Nachten in einer großen Ausdehnung
ist Niederheim, Jungenheim und Nackenberg, geht
vor den der Seite an Ober- und Niederolm vorbei,
bis, durchschneidet den Flecken Wackenheim, und, fällt
bald darauf unweit des Landgutes, unterhalb dem
sperrlichtenner Hof, dem in Rheingau gegenüber
den Flecken Lorch, in den Rheinstrom. Wie-
wohl es zuweilen, wann lange bei Frischer Kuhe
ist alle andere, so dieser nachschlechten werden, den-
noch seine beste Wasser in die Tiefe des Grundbetts
verlieret.

Ar, ein mäßiger Fluß in Schwaben, hat einen ge-
meinen Ursprung, und entlichen beyde Hier-
ren in der Grafschaft Königseckerwald. Und zwar
hat der obere Arg dieses, so nimmt sie aus einem
großen Brunnen bey Kalkofen im sanftesten Berg-
gehraus, wendet sich mit wendig ist, das zuletzt
noch ein anderer Ausfluß dieses Brunnens zuge-
kommen durch den Flecken in die Aire und dar-
der in die Donau kommt, dieß Arg aber auch gemei-
nen Brunnen gegen Abend in den Bodensee und
in den Rhein fließt. Es nimt aber dieß obere Arg

Ihren

ihren Weg zwischen den sehr wilden Gebürgen hin auf die Dörfer Lorenzkirch, Lessung, Stronsdorf, Ringenberg, Schönau, Hastrau, Seifersig, Stenzendorf und Burgberg, wo sie hierauf aus den Gebürgen heraus kommen und in ebenere Gegenden eintreten. Sie fließt dann weiter an Stadt und Schloß Waldeck, Hannersdorf vorbey, wo sich ein recht hoher Berg zu ihr gesellet. Von dannen fließt sie an der langen Reihe Häuser Wangen, wie auch an Niederwangen, Neuen-Hattgendorf, Hoffnungsau und Strehlberg vorbey, und passiret sich bey Schönau mit der unteren Bey. Diese Bey kommt aus den Winkeln von Bielau, Dieterswalde, und nimt ihren Lauf nach Strehlberg, Schönau, Engelsdorf, Weinern, Zedlau und Wegen: liegt ferner Naim, Großpeilau und einen Einschmalze zurück, bey welcher letztern sie in Hohendorf entstehet. Alsdann geht sie bey Langenau, Schmor, Mertschütz, Rothendorf und Rieb vor, zertheilet sich in Dammerwiesen, nimt unterwegs Bielau mit der Gebürgswasser in sich, und kommt nach Naim, Hahnerwiese, Arensdorf, Prudberg, Gurkau, Pierau, Lindau und Nabern, worinn sich diese beyden Arschene, wie gedacht, mit einander vermischen. Also verringert sich ihr Wasser nun weiter vor nach Groppersdorf, Hunne, Steinsdorf, Schönwiese und auf die Höchst Ortschaften mit Untertanen, geht an Ayrsen, Hennen und Giesen hin, dringet alsdar unter drey Brücken, verstärket die Landwasser, durch, geht bis Bielau fort, fuhl noch etliche Bäche ein, kommt ferner an Oberbiel hin, und nachdem sie die Biehermühle getrieben hat, drehet sie daselbst hingegangen in den Bobersee. Es gehet dieser Arschene einen Raum von 2 Meilen. Dieser ist rauh, wild, ungestreut und grimmigs Wasser, welches den Sommer und Winter gar selten zufrieden, sondern fast allezeit in an Menschen, Vieh, Holz und Feldern grossen Schaden verursachet.

Ende

Arle, ist ein Flüßgen im Herzogthum Hollstein, und vornemlich im Herzogthum Schleßwig. Es entsteht bey Koksbul im Amte Husum auf einer Heyde und fließt nach Berndorf, treibt die Arkebro Mühle, geht weiter auf Horbdorf, Rodenhausen, und Rybell, woselbst es den Ostefluß einschlingt, darauf in das breitstetter Werk und in die Schluth einfällt, mit selbiger zwischen den kleinen Inseln Moderballig und Harmelsballig hinstreicht, und sich damit in den Heverstrom begiebt.

Arve, nicht Arne, wie Frey will, ist ein Fluß und Waldwasser, dessen Ursprung zwar in Savoyen in den Gebürgen von Faucigny zu suchen ist, weil aber dessen Laufs Beschreibung nicht zu unserm Deutschland gehört; so melde nur, daß solcher Fluß, nachdem er unter der Arvebrücke, so das Gebiete der Republik Geneve von dem Herzogthum Savoyen scheidet, durchgeflossen ist, sich an den Festungswerkern der Stadt Geneve in die Rhone ergiesst, und zwar zuweilen mit solchem Ungestüm, daß dadurch die Mühlen gegen den genfer See zurük zugehen genöthiget werden.

Ascha, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Bargfeld und im Kirchspiel Esche, und zwar aus zwo Quellen, deren eine von Lau oder Lohe, und die andere von Dalle oder Dalie komt, und die Dralle heißt. Nach der Vereinigung dieser beyden kleinen Bäche geht die Ascha auf Esche oder Eschede, und ferner auf Havikhorst, allwo sie die Quarnebek einnimt. Sie reist damit über Scharnholz, Kokenholz, Hövet und Beydenbostel nach der Lachte, die sie endlich zwischen Jarnsen oder Garmesen und Lachendorf einhohlt.

Ascha, ein Flüßgen in Oberösterreich, im Hausviertel, entspringt zwischen Kalham und Wies, unterhalb dem Schloße Erlach; fließt auf den Mautfleken Neumarkt, auf die Dörfer Spielmansberg und Heiligkreutz, und auf das Schloß Weidenholz, wo

sie

ſie die Peyerbach, bey dem Flecken Waitzenkirch aber die Michelsbach, bey Gallham ein unbekantes Flüßgen, und bey Burgſtall den Naternfluß verſchlukt. Sie geht hierauf an Stauf und Pfaffing hin, und fällt bey dem Kloſter Prandſtätt in den Donauſtrom.

Aſchaf, ein luſtiges Flüßgen im Frankenland, gewinnet ſeinen Urſprung in dem Walde Speshardt im Churmaynziſchen, gerade bey dem Dorfe Waldaſchaf; fließt von dannen in die Grafſchaft Schönborn auf Weiler und Weiberhofen, woſelbſt es zu beyden Seiten durch Zuflüſſe verſtärket wird; ſtreicht nachmalen an Hoßbach, Goldbach hin, geht an Dam weg, und fällt bey Maynaſchaf, eine Viertelſtunde unter der Stadt Aſchaffenburg, in den Maynfluß.

Aſerte, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, im waloniſchen Quartier, entſteht in der Herrſchaft Thiaumont vermittelſt etlicher Quellen, die bey Leſer zuſammen ſtoſſen, und miteinander nach Atert, Greudel und Colbach gehen. Sie bekommen hier und dar einige kleine Zuflüſſe und wandern alsdann auf Ell, Niederpollen, Rodange und die Herrſchaft Everlingen, erreichen auch Uſeldange, Büſſuange und Büſſen; durchſtreichen ferner eine lange und öde Heyde, und kommen darauf nach Forge und hinter dem Schloß Berg in die Alzet.

Avanſon, ein Waldwaſſer in der Schweiz, und zwar im Canton Bern. Es entſpringt zwiſchen den beyden Bergen Zeveillie in Wallis und Anzeinde im berner Gebiete. Dieſes Flüßgen theilt ſich nach einem kurzen Lauf in zwey Aerme, davon der ſtärkſte Avanſon heißt und durch Bex fließt, nachdem die Griene in ihn gefallen iſt. Der andere Arm wird die Liſerne genant, und fließt gegen den Mittag nebſt dem erſten Arm in die Rhone. Von dieſen Waſſern pflegen die Einwohner zu Bex zu ſagen:

La Liſerne & l'Avanſon,
Viennent d'une même Maiſon.

d. i.

Die Liserne und die Avanſon entſpringen aus einem Hauſe.

Aubach, ein kleines Flüßgen in Franken, deſſen Urſprung in der Grafſchaft Giech, zwiſchen den kleinen Hölzern Seelig und Aberholz anzutreffen ſteht, allwo es aus zwey geringen Quellen entſpringt, die bey Untermennigau zuſammenrinnen. Hernach fließt es durch Berndorf, treibet unterhalb die Wieſenmühle und Schormühle, läuft durch die gräfliche Reſidenzſtadt Thurnau, und an dem Eckersdorf hin, treibt weiter hinwärts die Reudsmühle und Hammermühle, komt nachmals nach Hutſchendorf, Kammeritz, und zu dem Schloſſe und Dorf Plattenfeld, und vermiſchet ſich endlich bey der Schlottermühle mit dem rothen Mayn.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Holſtein und in Ditmarſchen, fließt bey Linden aus dem wüſten Moer oder Moraſt hervor, nimt noch viele kleine Bäche zu ſich, und gehet an Nederſtall her, zwiſchen Berkenholm und Süderholm durch, ohnweit dem Hamhauſe vorbey, und unter der Aubrücke hin. Nachdem ſie nun zu beyden Seiten noch verſchiedene Bächelgen eingeſchlucket hat, worunter die Stellau die vornehmſte iſt, theilt ſich dieſe Aue, ohnweit Schlichting, und fällt mit dem rechten Arm durch den Klevernſiel in die Eyder; der linke Arm aber geht noch an St. Anna vorüber, und durch die neue Schleuſſe, da er dann unterhalb der Friedrichsſtadt ebenfals der Eyder zu Theil wird.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Braunſchweig oder vielmehr im Bißthum Hildesheim, entſpringt bey dem Flecken Hohenhameln, ohnweit dem Städtgen Peine. Er geht von dannen unter Mehrum hinweg, wendet ſich ins Freye oder in das Herzogthum Lüneburg, läßt Heimer und Dolchen zur linken liegen, ſtreicht

ſtreicht zwiſchen dem Gebürge durch auf Laerte; Tritt darnach ins lüneburgiſche Amt Burgdorf ein, und komt an Steinwedel, Roddenſen, Arbek, und Goldhorn vorbey; gehet weiter durch Burgdorf, auf Hülpingſen und Dachtenissen, allwo er eine Mühle treibt; läßt darauf das Schloß und Dorf Weferlingen zur Linken liegen, nimt die Seebach zu ſich und wendet ſich nach Obershagen, eilet darauf unter dem hänigſer Walde und watlinger Bruche nach Neuhagen in die Fase.

Aue, ein Flüßgen in Weſtphalen im Fürſtenthum Minden, entſtehet auſſerhalb der Grafſchaft Diepholz, und fließt aus einem Teiche nach Alslo, Auendorf und nach dem Kloſter Lebbern; ſtreicht von dannen noch eine Strecke hin, und rinnet ins Stemmermoer hinein, allwo es zur Rechten das mindiſche Amt Rade, und zur Linken das Diepholziſche Holz, die Ströde genannt, liegen läßt. Darauf wendet ſich dieſe Aue nach Aueburg, ſtreicht zur Rechten an dem Wittlinger Mohr we, und fließt an ſelbigem hin in das Kirchſpiel Barver, treibt die Oldevogtsmühle, läßt Holte zur Linken liegen, und komt bey Danhol ins Kirchſpiel Barnsdorf. Allda treibt ſie die Helmsmühle, und vereiniget ſich unter dem Flecken Barnsdorf mit der Hunte.

Aue, ein anders Flüßgen in Weſtphalen, im Fürſtenthum Minden, entſteht oberhalb dem Dorfe Heneuen, geht auf Ray, Wedde und Raden, berührt zur Rechten das heßiſche Amt Freudenberg, und gelanget darauf in die Grafſchaft Hoya. Es fließt ferner das moraſtige Amt Barenburch vorbey, nnd auf den Flecken Stengerberg zu; umfließt weiter das alldaſige Amthauß, und treibt vor dem Hauſe einige Mühlen. Hierauf komt dieſe Aue ins Amt Liebenau, und zwar auf Enghofen, theilet den Flecken Liebenau in zwey Theile, davon der nördliche Liebenau, und der ſüdliche Burgdorf genennet wird; krümmet ſich endlich herunter auf Au und nach den auf einem

Berge

Berg gelegenen Dimmens, gelangt darnach in den in Hannover gelegenen Bühren, und wird unterhalb der Bührer Warsch in die Weser.

Aue, ein anderes Flüßgen im Braunschweigischen, und zwar in der Grafschaft Schaumburg, entspringt im Steinwalde, am Westberge unter dem Schlosse Schaumburg, und fließt durch dicke Wälder auf Rinteln durch. Nachdem von Wernsdorf kommt, treiben den hiesigen Buchdrucker und den benannten Buchdruckerherr, und wenden sich Hardenberg, Minden und an der Stadt Stadthagen; beyden sich wenden an Hohenstein vorbey, und mit den Schaumburgischen Bauern an; benachbarten Nachbarn, Herford, Wesenwald und das Stadtgen Wunsdorf, die sich in Aue-Bauern einbinden. Die Aue nachher Aue an Buchdorf, Stadt an Rinteln, ein Bauern Hardenberg, so an Schul und Pfarrer ist endlich aber fällt diese Aue in Hagenbauern, gegen Nienburg über, eine halbe Stunde oberhalb der Stadt Nienburg an Nienburg, in die Leine.

Aue, heißt die Schwale Aue genannt, ein Fluß im Fürstenthum Lüneburg, entspringt in Winkelsett Buchenau, nimmt Holt, nimmt den Schwarzenbeke, Sauenort, Schwendorf und Wettendorf, durch die Harburg Harburg, bey Harburg mit Schwarzenbeke die auf ehedorff Jesteburg in die Seeve.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg. Siehe Schwale-Aue.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg. Siehe Schwarze-Aue.

Auebach, ein Flüßgen in Schwaben, in der Grafschaft Windelheim, rinnt aus einem kleinen Teiche oberwärts den drey Brunnen heraus und fließt auf Wolfertschwenden, Grenzau und Seiden und sich unterhalb Oberwindelheim auch in denselben ein.

Auffeß, ein Flüßgen in Franken, im Bißthum Bamberg, entſpringt vor einem Walde aus einem Brunnen, und fließt nach dem Dorf Königsfeld, nach dem Schloß und Dorf Kotzendorf, und an dem Büchelbrunnen vorbey nach Voigtmannsdorf; geht darauf durch Droſſendorf, Sarendorf und Neuhauß, im gleichen an dem Schloße Oberauffeß und an dem Dorfe Unterauffeß her; wendet ſich weiter nach Draiſendorf und Wüſtenſtein; thut alsdann einen Lauf von zwey Stunden durch Wieſen und Felder, bis es ſich zwiſchen Welem und der Bergersmühle in den Wieſentfluß ſtürzet.

Aappe oder Oppe, ein Fluß in Böhmen, iſt das erſte namhafte Waſſer, ſo in die Elbe geht. Er nimt ſeinen Urſprung an der ſchleſiſchen Gränze, nahe bey dem Urſprunge der Elbe, aus dem hohen Rieſengebürge; fällt von dieſem ſehr hohen Felſen herunter, und dringet ſich aus den Bergen durch den Rieſengrund und andere enge Thäler hindurch in den königsgrätzer Creys, komt darauf zum Dorfe Aappe, und auf den Flecken Freyheit; geht durch Trübenwaſſer und Altſtatt, an dem Städtgen Trautenau her, durchſtreichet einen Wald, und erlangt den Flecken Eypel, wie auch die Dörfer Liebenthal, Wſchelib, Herzitzka, Studenitz und den Flecken Skalitz; wendet ſich nachmals um eine Ecke herum, und fällt oberhalb Jaromir in die Elbe.

Aurach oder Aura, ein Fluß in Franken, im Marggrafthum Bayreuth, entſpringt noch in dem Marggrafthum Anſpach, in einem Walde aus verſchiedenen Quellen, die bey Schauerburg zuſammen rinnen; alsdann aber unter dem gedachten Namen bis nach dem Dorf Emskirchen fortflieſſen, unter welchem er die Sixtmühle und Schneemühle treibet. Ferner bewäſſert er Gunzendorf, Stadelhofen und Lußaurach; treibt ferner die Leutsmühle, begrüſſet Griesbofen, Ober- und Niederdorf, Glasaurach, Neu-

dert und Wäuchenaurach; Erstere weiter hin die Ersen- oder Schemmbühe, endlichen die Weiterwiese und Schleifmühle: Gehe darauf zwischen den bandwürdigen Baldrian-Bergen herum und dem Balzenhof durch; weiterhin trefe er die Hellschmühle und Heimelshaus, und dann er nachhin unterwegsdort und Mesis sorben getossen ist, fällt er bey Grimmenaurach, und dahin Meile von der Stadt Windsheim, in die Regnitz.

Aurach, ein Fliegen in Franken, im Margrafthum Baireuth, entspringt bey Petersaurach an den traurichten Bergen des nürnbergischen Amts Lichtenau; fließt zwischen Ach und der Altmühle durch auf die Wiesmühle und Seidenmühle; benetzet Absberg, Dorf, Bertelsdorf und Weitzenach; trefe ferner die Buchenmühle, nebst über Rabelsdorf, Barrelsaurach nach Wittach, und trefe die neue Mühle; hinfl ferner an Gösteinruh und Schuppsdorf, treibet die Bertelsmühle, und fällt unter Reichenbach, ohnweit Lauterhofen, in die Regnitz.

Aurach, ein Wäßergen in Oberösterreich, entstehet zwischen den beiden Seen, den Hirsche und Lauterer, unter den Berge Fornau, Fust auf Zinzendorf, Ehrenbrunn, Zinnersdorf, Aurachdorf und Hinterstoder, und fällt zwischen Windau und Leitenau in den Traunfluß.

Aurach, ein Fluß in Oberösterreich, welcher einen zweifachen Ursprung hat, dahon der Arm zur Rechten die Feldaurl heißet, und zur der linken die Waldaurl genennet wird. Die Feldaurl entstehet an den hiesigen Gränzen an dem Gebürge, und fließt von seinem anfänglichen heraus auf den Mauseschen Hochwald, auf das Schloß Waldenfels, und besizt nach Freudenthal, Sommerau, Oberschwand und St. Peter, wo sie einen die gleiche Namen führenden mit dem sie fort nach Hornach, Kestermarkt, Hagenberg und Bergstatt zieht. Weiter verwandert sie

sich oberhalb dem Schloße Windek mit der Waldaust
Diese entspringt im Freywald aus dem Gebürge, s
Ober- und Niederösterreich scheidet, vermittelst vie
ler Quellen, fließt darauf an dem Sauerbrunner
Pumhutte her; alsdann an Liebenstein, Weinau und
an dem Städtgen Waidersfeld vorbey nach Marks
dorf, St. Leonhard und Schlag; allda wendet sie
sich und streicht durch das Schloß und Dorf Brandek,
nach Pesenberg und Falbenstein, wie auch an den
Schlössern Reichenstein und Greiffenberg vorbey.
Wann nun diese Waldaust und die Feldaust zusam-
men geflossen sind; So wandern sie unter dem Na-
men Aust hin, nach dem Schloße Windek, ferner an
dem Schloße Ponek her, und nachdem sie an Ober-
und Untersebern hingelauffen sind, fallen sie ohnweit
der Stadt Mauthausen in die Donau.

B.

Barde, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im leipziger Crayß etwas oberhalb dem Dorfe Großbardau; fließt auf Kleinbardau, Gretten, das Städtgen Naunhofen, und Erdmannshayn; streicht weiter an Zweenfurth und Borsdorf her nach Panitzsch; Gehet darauf an dem Städtgen Laucha vorüber, nach Gensdorf, Hohentiegeln, Plässen und Eutritzsch, bis es endlich unterhalb Leipzig in die Pleiße fällt.

Bartsch, ein mittelmäßiger Fluß im Oberschlesien, entspringt aber in Polen, doch ohnweit der schlesischen Gränze, bey Mielstadt in einem Walde. Unterhalb dem Städtgen Odolanow, bey dem Dorf Bugday, verläßt er das Königreich Polen und komt in das Fürstenthum Schlesien und zwar in die freye Standesherrschaft Mielitzsch, fließt darinnen, nachdem er eine Insel gemacht hat, durch einen Wald nach Brucke, Gonkowitz und Kleincaschmirke, nimt allda eine Bach an,

weniger darum Neuhöfen in eine Insel, und beyde ist nachmahlen, Neuhöfen, Zieglerschanz und das Eisbrom Wiklein, sind alda weder einen Flus zu sehen, und kommt demnemmlen auf Lubeltau und das Schlosgut Zinna, unter welchen er sich theilet, und mit beyden Armen in die freye Sandes-Buchtbey Drosdenen eindringet, formiret allerhand verschiedene paludische Inseln, und gehet mit den linken Arm, so die Sarisk bleibet, auf Klewitz und das Schlosgut Dambritz, sich oberhalb Neuhöfen, einen Flus in sich lasen, und gelanget nach Jaza, Dambritz und Krebbe. Der rechte Arm aber nimmt den Namen der Melnika, lauft in seinen Mittel ver-schiedene Spitzen zwar, und mit den Karsow, oberen Dagkowberg bis Gurkelsdorf in sich, begrenzet sich auch bald wieder mit dem eigentlichen Bette, und nimmt den Weg hierüber in den Kirchdorf Wolau, begrüset darinnen die Perser Pal-ken, Ostrowo und die Stadt Lorenzdorf, formiret sich auf Gurkelsdorf, nach Gerka, Kirchdorf, Schle-ben, Tschelen, Endewalde, Groswinsdorf, Bom-berg und Neumarkenau. Gleichergestalten zwischen den Lagdorowwiet und Garschenowez pallet sich die Sarisk in Gestalt als wann eine Insel da wer-ewigemalle Meilenlang aus zwen Meilen breit ist. Der eigentliche oder stärkste zur linken seitenstehende Sariskerstrom fleust durch das Städtgen Rotzen, auf Andersee, Gerstung, Klenzelen, Wieka, Gleiche und bey den Flecken Zarnigk, durchbricht einen Wald und erreichet den Flecken Schadewau und Zeppern, vereiniget sich hierselbst wieder mit den rechten Arm, fleust alsdann, nimt er noch eine Meile fortan-nen, bey dem Flecken Schwasen, absgleich ein-herhalbe Meilen wiederum getrennet in die Wese-Erbey in seinen linke krummen laut den achtzehen Meilenlang wird, und werden in diesen Lauf die al-lerhandseitigen Zuvlies genommen.

zösischen Grafschaft Artois, entspringt vor dem Hofe Bilk; fließt an Huringhem und Quistede vorbey, und durch Ecouin hin nach Ron, Lohem und Witte; von dannen wendet sich dieses Flüßgen nach Garlinghem, Boissinghem und Tete de Flandern; fällt endlich in einen grossen Morast und unter der Stadt Aire oder Arien bey der Schanze St. Franciscus in die Liß.

Becke, ein anderes kleines Flüßgen in Brabant, welches im Luckerlande seinen Anfang nimt, und an Avernas, Montenacken, und an dem Städtgen Landen hinrinnet; weiter an St. Gertruydenlanden, Rumsdorf, und Neerlanden vorbey gehet durch den Flecken Dormal; ferner auf Neer- oder Niederdormal und Halle komt, unter welchem es oberhalb dem Städtgen Leuwe in den Getteſluß fällt.

Becke oder **Bolderbrunn**, sonst auch **Büllerborn** und lateinisch Resonus genant, ein Flüßgen oder Brunnen in Westphalen und zwar im Stifte Paderborn, ist von recht wunderbarer Art, indem es mit dem Meer ordentlich Ebbe und Fluth hält; von seinem Ausbruch aus der Erde fließt es eine Stunde lang bis zum Dorfe Oldenbecken oder Altenbek, und an einem Hofe vorbey; nachdem es aber bey drey Stunden fort gewandert ist, verbirgt es sich vor dem Dorfe Neuenbecken wieder in die Erde. In den Monument. Paderborn. pag. 149. stehet von diesem Buller- oder Bolderbrunnen dieses angemerket, daß so oft solcher mit seinem Wasser wieder im Anfluß gewesen, er ein Geräusche in den Gipfeln der benachbarten Bäume durch Ausstossung eines Windes vorher gemacht habe, worauf er mit einem Gemurmele und Gezische hervorgebrochen sey, auch soviel Wasser ausgespien habe, daß solches sofort eine Eisenmühle treiben können; als aber die heßischen Völker im Jahr 1630. im December ins Stift Paderborn gekommen wären, hätte dieser Brunnen ganz aufhören zu flieſſen, bis im Jahr 1638. das Stift wieder an seine alte

te Herrschaft gekommen, da er dann auch wieder an seine angestammte, doch gemindertere, daß er, da er wenigstens Gedanken bey, seine Abwechslungen des Glücks auch Muth gehabt, mit unerwartet innem Lauf von lebhafter Zeit an behalten, und alsp dieses verdorgene Naturwunder aufgedecket habe.

Beewa, ein Fluß in Mähren, entspringt in Hradischer Kraß, fließet einen beyrächtlichen Ursprung. Die obere Beewa suchet den Ursprung an den ungarischen Gränzen zu Beewa, und besthehet aus einem Zusammenlauf vieler Brunnen. Sie fließet danne durch die Herrschaft Austerlitz, Lodenitz und Austerlitz, unter der Jahrwand den Lustzug zu sich, und gehet an dem Städtlein Austerlitz, unterscheidet Jedlnitza und Wrbitzowa hin, kommt endlich bey Brünow in den Brünner Kraß, und verschlicket sich daselbst mit der Swittawa. Diese fließet durch Iglau, Znaym, Brünn, und vermischet sich unterhalb der Stadt Mezelsdorf mit der Thaya. Diese Unterbrechungen des ersten Ursprung ebenfalls an der unnatürlichen Grösse, in dem beden sich ganz zusallen Gebirge vermuthlich verbergen Quellen. Sie nimt in ihrem Lauf vor und nach das auf den Seiten zimliche Gewässer auf, als durch Brünn durch die Bäche Der-Mitzl und Litzerbeewa, erreichet noch solchen den Flecken Rossitz, ferner das bereherte Bergschloß Hradisch, und die Städte Strasz, Strzebz, Zaßlawa, Radowan und die Stadt Meirsitz; theilet diese Stadt in die Alt- und Neustadt, krümmet sich ferner, und gehet sich gleich unter dieser Stadt in der obern Beewa. Nach dieser Vereinigung fließet diese Beewa auf Jarmirsitz, Hohen-Eibern, Bistitz und zum Fleken Bubowitz, vermehret sich daselbsten durch mit lieben Bächen, und kommt nach Zwittau und Schaflitz; gelanget zwischen Rusin und Ehrenwitz durch nach der Stadt Gebirgsberg, welche sie von der Ost- gegen Mittag an Ehren abkehret. Darauf gehet sie zur linken an einem sanften Gebürge her, berühret aber zur

Rechten den Flecken Trahotausch, das Dorf Schlawitsch, das Bergschloß Helfenstein und das Dörfgen Tein; Begrüsset darauf die Stadt Leipnik und streichet über Ossek, Klein- und Großproßnitz, nach Raslawitz, Koßlowitz, Lisek, Poppowitz, Przedmost, und endlich nach der offenen aber grossen Stadt Prierau, worauf sie unter Oluhonitz in den olmützer Crayß geht, bey Trubek aber in die March oder Morawa fließt.

Beer, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg, neben dem Dorfe Thieringen, fließt von solchem an Ober- und Untertiegesheim und Nusplingen hin; nimt daselbst einen Zufluß an, und rinnet durch das Beerenthal hinunter auf Mollstatt, auf das Schloß und Dorf Bera, auf Einsisheim und Irndorf; fällt aber zwischen den beyden Städtgen Mühlen und Friedingen in die Donau.

Bella, auf deutsch, weiß, ist nur zu gewissen Zeiten ein Flüßgen oder Wässergen im Herzogthum Crain. Es entspringet im innern Crain zwischen Loitsch und Ober-Laybach, in dem Gebürge und in Wildnissen. Wie der Baron Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crain im I. Theil seines IV. Buchs, Cap. XXXI. pag. 595. berichtet; So fliesset diese Bach nur alle vier und zwanzig Stunden zweymahl, hat auch nebst andern wunderlichen Eigenschaften dieses an sich, daß man sie, wann man will, kan rinnen machen. Sie fliesset aber ohngefehr des Vormittags um neun Uhr, und des Nachts um zwölf, aber nicht länger als eine Viertelstunde und hört alsdann wieder auf.

Berkel oder Borkel, ein Fluß in der Grafschaft Oberyssel, entspringt jedoch in Westphalen im Bißthum Münster und in dessen Amte Horstmar, aus drey Brunnen; läuft nach Ostenwik, Billerbek und Hamern, ferner durch die Stadt Coesfeld, zum Schlosse Loburg

ben und bricht auf die Dörfer Tungerloh, Gisleher, Hengenberg und das Schloß Edelstein, endlich zwischen Werden und Kettwig durch das Dorf Heidt, und wendet zwischen jenen großen Abteien durch, an Hattingen, Steele, Werden und Kettwig vorbei, ins Bergische, endlich zwischen Mettmann, Velbert, Gruiten, Wülfrath, Elberfeld, Barmen, Schöller, Lüttringhausen, Remscheid, Solingen, Burg, Opladen, Leichlingen, Burscheid, Hitdorf, Langenfeld, Monheim, Baumberg, Hilden, Düsseldorf, Benrath, Urdingen, Crefeld, Uerdingen, Rheinberg, Wesel, Büderich, Xanten, Calcar, Cleve, Goch, Gennep, Mook, Grave, Cuyk, Boxmeer, Gennep, Mook, Grave, Cuyk, Boxmeer, Megen, Vorstenbosch, Empel, Hertogenbusch, Vught, Helvoirt, Haaren, Oisterwyk, Tilburg, Goirle, Hilvarenbeek, Reusel, Hoogstraaten, Antwerpen, Mecheln, Brüssel, Löwen, Tirlemont, Landen, Tienen, Hasselt, Maastricht, Visé, Lüttich, Huy, Namur, Dinant, Bouvignes, Givet, Charlemont, Mezieres, Sedan, Carignan, Montmedy, Stenay, Dun, Verdun, Clermont, Varennes, Grandpré, Vouziers, Rethel, Mouzon, Sedan, Donchery, Mouzon, Stenay, Montmedy, Carignan

derbeſte hat ihren Urſprung im Kirchſpiel Kohlenkirchen, ohnweit Huttenblek und Wackendorf; fließt alsdann durch einen kleinen See auf Oring, von welchem Orte ſie auch von theils Anwohnern der Oringbek genennet wird. Von Oring komt ſie ferner auf Hagendorn, Borſtel, Sullfeld, Grabau und Neers, hinter welchem der Klinkbek ſich zu ihr geſellet, und ſie ſich alsdann mit der Süderbeſte vereiniget. Dieſe Süderbeſte quillet ohnweit dem Dorfe Syke hervor, und rinnet auf Hansdorf, Oytkendorf, und das Amthauß Tremsbüttel; alsdann weiter nach Fiſchbek, bey dem Edelhofe Blumenthal aber ſtoſſen beyde Beeſteflüſſe zuſammen und ſchieſſen in einem Strome fort nach der Stadt Oldesloh. Nachdem ſie auch den Sultfluß zu ſich genommen hat, fällt ſie unter gemeldeter Stadt in die Trave.

Bever, ein Flüßgen in Weſtphalen, entſtehet im Bißthum Oßnabrük, ohnweit dem Urſprunge der Haſe aus drey bis vier Quellen. Es fließt an Palſtercamp, Versinel und Haerkotten vorbey, umgiebt das Kloſter Vinneberg und den Flecken Rengerik; komt weiter zu dem Schloſſe Oſtbevern, wie auch zu den Dörfern Oſtbevern und Weſtbevern, begiebt ſich aber bey dem Schloſſe Langen in die Ems.

Bever, ein anderes Flüßgen in Weſtphalen, entſtehet im Bißthum Paderborn aus etlichen Quellen auf freyem Felde, eine kleine Meile von dem Städtgen Peckelsheim; fließt an Natſungen, wie auch an dem Städtgen Borchholte vorbey, und durch Dalhauſen; läßt das Bergſchloß Jacobsberg etwas zur Rechten liegen, und ſtreichet durch das Städtgen Beverungen in den Weſerſtrom.

Bever, noch ein anderes Flüßgen im Herzogthum Weſtphalen, entſpringt in der Herrſchaft Valve, oberhalb Enkhauſen in einem Walde, rinnet durch dieſen Ort und durch Dalhauſen bey der alten Norbertiner Abtey Oetlinghauſen und bey dem Dorfe

Holz-

Holzhausen vorbey; komt in die Herrschaft Menden, und in solcher auf Brenek, Lurbek und Lendrighausen; fällt aber bey dem Schloße und Dorfe Niederrodinghausen in den Lohnfluß.

Bever, abermals ein Flüßgen in Westphalen im Bißthum Paderborn.

Bey, auch **Borgenbach** genant, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt auf dem sogenanten Hundsrük, in einem sehr waldigten Strich Landes, im Amte Oberwesel, und zwar in dem Dorfgen Bey; fließt aus solchem ins Hessenrheinfelsische auf Pfalzfeld, Milpet, Reiffenthal, Schwal und Bacharach; tritt nachmals ins trierische und ins Amt Schonek; erreicht ferner Guntershausen, das Schloß und die Herrschaft Waldek, Markenheim und Morschhausen, rinnet alsdann im Geburge durch nach Borgen, unter welchem es in die Mosel geht.

Biala oder **Biel**, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt in Oberschlesien im Fürstenthum Teschen, in dem sehr wilden sarmatischen Geburge, und fließt seines Wegs zwischen deutsch und polnisch Bistra durch nach Mitußowice, Nickeldorf, nach dem Städtgen Biliz, und nach dem polnischen Biala; streicht immer weiter im Geburge fort an Pezdorf, Komorowice, Wadowice, Muckendorf und an dem Flecken Czechowica vorbei; begiebt sich endlich bey Grabowitz, in der Frenherrschaft Plessen, in die Weixsel. Es unterhält dieses Flüßgen, welches wohl merkwürdig ist, die beständige Gränzscheidung zwischen dem Fürstenthum Schlesien und dem Königreiche Polen.

Bieber, ein Fluß im Frankenlande in der Marggrafschaft Anspach, entspringet im Walde bey Oberbiber, und fließt auf Niederbiber, Andorf, Ebersdorf und Leonrod; begiebt sich von dannen weiter auf Dietenhofen, Herbersdorf, Lendersdorf und Münchzell, wobey es den Metlachfluß mit fort nimt.

nimt; Fließt sodann weiter nach Schweighausen, Groshabersdorf, und nach der Brunnenmühle, geht an Vincenzenbrunnen vorbey, treibt die Bubenmühle, und streicht zwischen Ammendorf und Neuses durch; gelanget ferner über Wintersdorf nach Weinzierl; treibt weiter hin die neue Mühle und komt auf Leichendorf, Zierndorf, und Altenberg; fällt aber bey einer Mühle unterhalb des auf einem Berge in seinem Schutt liegenden Schlosse, so man die alte Festung nennet, in die Rednitz.

Bieber, ein Flüßgen in der untern Pfalz am Rhein, entspringt auf dem bekannten Hundsrük zwischen den Dörfern Schwarzenau und Neckershausen, aus einem kleinen Teiche oder Weyer; fließt alsdann an Obercostenz und Niedercostenz her, treibet die Eichenmühle, davon nicht weit zur Rechten das Städtgen Kirchberg liegt; komt endlich nach Dillendorf, geht durch Dorfet, und erreichet das Schloß Oberkirch; nimt allda eine Bach zu sich, und noch eine andere zu Hausen; fließt weiter hin auf Burtenbach, auf das Schloß Schmidberg, wie auch auf die Dörfer Pontebach, Bronscheid, Wehkirch, Harweiler und Greuelscheid; Begrüsset darauf die beyden Bergschlösser Wartenstein und Steinkallenfelß, und schleicht sich zwischen der Stadt Kirn und dem Schlosse Kirnberg in die Nahe.

Bieber, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Marggrafschaft Burgau, in einem kleinen Walde bey dem Dorfe Biber; fließt von dannen nach Engelhofen, Biberzell, Diepershofen, und Pfaffenhofen; geht zwischen Roth und Berg durch an Rumelshofen und Carlshofen her; Tritt darauf in das Gebiete der freyen Reichstadt Ulm hinein, und rinnet in solchem auf Straß, Glasenhard und Obervahlen, unter welchem es in den Liebefluß, und gleich mit diesem, eine Viertelstunde oberhalb Leipheim, in die Donau geht.

Bieber, ein Flüßgen in der Schweiz, und zwar im Canton Schwitz, entspringt oberhalb den Orte zum Thurn, fließt anfangs gegen Mitternacht auf Küßnacht, darauf gegen Morgen und weiter unter Steinen und der bieber Brücke in die Alt.

Bieber, ein Flüßgen in der Wetterau und zwar im Fürstenthum Hanauischen, kommt aus dem in gemeldten Hanauischen beraleten Dörfgen, von dem Dorfe Bieber herkommt, und fließt auf Windecken, von dem Bergichten Vorderberge vorben nach Steinau, Steinauisch und Hanauischen vorüber, es fließt vor der Stadt Gelnhausen in den Kinzerfluß. Man trift in diesen Flüßgen vortreffliche Forellen, Grundeln und Krebs an, und ist reich, es ob es in den Kinzerfluß, und Mühlen. Sein unterer Abfall entstehet daß die Mühlen und andere Gebäude.

Bieber, ein Flüßgen in Fürstenthum Hessendarmstadt entspringt unweit im grauner Landen, und zwar in der sogenannten Gegend der Dreyeich, hinter den Dorfe Georgenhausen im darmstädter Gebiet. Es rinnet von dannen nach Dreyenhain, Habersbaum, nach dem Hessischen gleichfalls Dreyeichischen Schloß und Dorfe Hensenhausen und Bieber, und nachdem es noch eine Zeit darum gefossen ist, fällt es zwischen Windecken und Roxpelstein in den Main.

Bieber Biela, ein Flüßgen in der Grafschaft Glatz, entspringt in gedachter Grafsch, in den Dorfe Ober-Biela, so in einen tiefen Orte liegt, und fließt durch Schwedenhaus, Langenau und eine ziemliche Strecke durch die große gleiche Heide; trifft bei nachmahl den peisinger Hammer, und fällt unterhalb Bieberbach, etwa eine kleine halbe Meile oberhalb Nachenburg, in die Neisse, nachdem es obgedachte drey Hauptmühlen in seinen Lauf hin und her gehoben hat.

Biel oder Biele, ein kleines Wasser im Churfürsten-thum

thum Sachsen, entstehet an der böhmischen Gränze, an dem Fluß des hohen Schneeberges, so nicht weit von der Elbe liegt, gleich unterhalb dem Städtgen Tätschen. Es fließt auf Rosenthal, Oberhütte und Hermsdorf, nimt alsdann die Fuchsbach zu sich, und begiebt sich damit bey dem Städtgen Königstein in die Elbe.

Biele oder Bielau, ein Flüßgen in Ober-Schlesien, im Herzogthum Grotkau, nimt seinen Anfang aus dem hohen Gebürge das Gesenk genannt, an der mährischen Gränze, in einem Walde. Es fließt durch Lindenwiese, und neben dem Städtgen Freywalde her, nach Böhmischdorf, Sandhübel, Seiffen, Breitenfurt und Schulßdorf, nimt bey dem Städtgen Ziegenhalß eine von Zukmandel herrinnende Bach an, und gehet damit auf Langendorf, Polnischwette, Deutschwette und Wilmsdorf, wendet sich und komt über Preila nach Merkersdorf, verstärket sich bey Bielau mit einer Bach, treibt einen Kupferhammer und die neue Mühle, bewässert die Mauren der Stadt Neiß, und fällt allda in den Neißfluß. Von diesem Fluß werden in Schlesien die Hexen Bielweisen genennet.

Biele, Biela oder Bilin, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, und vornemlich in der Grafschaft Glatz, entspringt aus dem hohen Wiesenberge, an der mährischen Gränze, in einer vortreflichen Wildbahn. Es rinnet von solchem durch Bielendorf, Neu- und Altgiersdorf, geht an Gompersdorf, Rohrbach und Bersdorf vorbey, zieht oberhalb Schreckendorf das Moraflüßgen an sich, und richtet seinen Lauf nach Ullersdorf, an dem alten und neuen warmen Bad vorbey, zu dem Städtgen Landek ferner fort und auf Ober- und Unterthalheim, Rayersdorf, den Flecken Kunzendorf, Ullersdorf und Eisersdorf, begiebt sich endlich bey Piltsch in den Neißfluß.

Biel,

Biel, Biela oder Bilin, ein Fluß in Böhmen, entſtehet im ſatzer Crayß und komt zwiſchen zweyen Bergen hervor auf den Flecken Seeſtättel; geht darauf an dem Städtgen Brixen vorbey nach Obernitz, Strinitz und nach dem Städtgen Bilin oder Biela, und an einem Sauerbrunnen weg; erreichet darauf Priſen, Schwatz und Tſchemoſcha; läßt einen kleinen Weg zur Seite das herrliche warme töplitzer Bad liegen, fließt ferner durch einen Wald nach Tirnitz und fällt oberhalb dem Städtgen Außig, gegen dem Felſenſchloß Schreckenſtein über, in die Elbe.

Biel oder Biala, ein angenehmes und fiſchreiches Waſſer in Oberſchleſien. Siehe Biala.

Bielach, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oeſterreich, entſteht in Unteröſterreich, an einem rauhen Gebürge auf der Brandebene, ohnweit von St. Annaberg. Es fließt durch das Thal hin nach Schwarzbach, kriegt allda die Modersbach, und zu Weiſſenburg die Weiſſenbach zu ſich; Dringt ſich hierauf zwiſchen dem Flecken und Schloße Kirchberg durch, nach Rabenſtein und Hofſtetten; Bewillkommet das Schloß Weinberg, wie auch Waſen, Graſſendorf, Friedau, Salau und Prinzersdorf, imgleichen Bielahag, Mittelau und Hunoldſtein; fließt ferner zwiſchen Albrechtsberg und Siebenthal hin, und fällt bey Bielach, gleich unterhalb dem Kloſter Melk, in die Donau.

Biese oder Beſe, lateiniſch Baſava und Piſaurus, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entſpringt nicht weit von dem Dorfe Bieſewege, und verſtärket ſich um Woldenhagen, Baden und Lindſtedte ungemein mit den Moräſten und Pfülen in den Wäldern. Vom Kahnſteige oder Knütteldamm ſtreckt er ſich bis nach dem Schloſſe Kalbe; nimt zwiſchen dem Dorfe Neuendorf und dem langen Damme im Holz den Mildefluß auf; nachgehends hilft er den ſogenanten kalbiſchen Werder formiren, und läuft von dannen

nen nach den Dörfern Biese, Biesenthal, Spenningen, Erpensdorf, Nonbecke, Gladigau, Rossow und Schlichsdorf, und ohnweit dem alten Kloster Krevese vorbey. Nachgehends wandert er nach Zedau, auf Krunke und auf die Stadt Osterburg zu, wo er die Uchte verschlinget. Alsdann lenkt er sich nach Meseberg, Tabrun, nach dem Gerhofe und Falkenberge zu, und fällt zuletzt kurz über der Stadt Seehausen in einen Morast und Gesümpfe, um welches viel Werbenholz und Strauchwerk stehet und gehet endlich durch solches in den Aland. Hierbey ist zu merken, daß diese Biese, die alte Mark mitten voneinander schneidet, und vor Alters das Wiesenthal genennet worden ist.

Biette, ein kleiner Fluß in der französischen Grafschaft Artois oder Artesien, entspringt in der Grafschaft Sanct Pol, in dem Walde Bibu; fließt durch denselben nach Maret, nach dem Städtgen Perne, und zu den Dörfern Camblin, Calon, Ricourt, Marle, Veze a Marle, Ecken, auf das Kloster Beuvriere, und auf die Abtey Choque, so zur Linken liegt; wendet sodann seinen fernern Lauf gerade fort nach St. Sauveur, Werp, Goneghem und Robeque; läßt die Stadt Bethune zur Seite etwas entfernet liegen, und wann er den Wald Pacau durchflossen ist, fällt er bey Calone für Liß in den Lißstrom.

Bigge, ein Fluß im Herzogthum Westphalen und zwar in der Herrschaft Waldenburg entsteht dichte an den bergischen Gränzen, ohnweit dem Flecken Romershagen. Er begiebt sich zuforderst auf Heide, Doingen und Brunn, bekomt allda die Brunnenbach, imgleichen zu Gerlinghausen die Wendbach, vollführt alsdann seinen weitern Lauf auf Rubringhausen, und auf das Städtgen Olpe; zieht allda die Clausenbach an sich, und begiebt sich gleich darauf nach dem Kloster Clause, und auf das Dorf Ronkwinkel, wo er den mit der Sengor vermehrten Gippefluß eintrinkt. Von dannen nimt die

Bigge

Bigge ihren Weg über Stade, Niederste, Hammer, und Herwald, wo sie sich mit der Negerbach verstärket, und komt weiter hin nach Sondern und Immighausen; tritt dabey in das Amt Attendorn, läst bey dem Mayvurmshammer den Lifferfluß in sich fallen, und erreichet darauf das Bergschloß Waldenburg; geselket sich unterhalb dem Augustinerkloster Ewig zu dem Jernefluß, umfließt die Stadt Attendorf, und rinnet an einem schönen und grossen Marmorbruch und an dem Schlosse Schellerstein vorbey; zieht unter Dunscheid bey dem Flecken Bigge den kleinen Luckfluß an sich, läuft noch an Burghausen, Heggen und Einentrop hin, und bald darauf in den Lennefluß.

Bilau, ein Name verschiedener Flüsse. Siehe Biala und Biel.

Bille, ein Fluß in dem Herzogthum Holstein, entspringt im Fürstenthum Stormarn mit zwey Aermen, so fast eine gleiche Weite flessen, ehe sie sich mit einander vereinigen. Die oberste Quelle, so den Namen Bille führet, entsteht aus dem Billenbroek, zwischen Wendorf und Strichsdorf; Die andere Quelle aber, so die Schönbek genennet wird, entspringt bey Schifhorst, nicht weit vom steinhorster Hof. Beyde Aerme flessen endlich bey dem Amthause und Schlosse Trittau zusammen. Darauf geht diese also vereinigte Bille an unterschiedenen Dorfschesten vorbey, auf das Amt Reinbek, und dann auf das den Hamburgern und Lübeckern gemeinschaftlich gehörige Städtgen Bergdorf. Etwas unterhalb diesem Orte hat sich vor Alters dieser Billfluß getheilet, und ist mit dem linken Arm zwischen dem Billwerder und Kosslak hindurch in die taube Elbe, und und folglich mit solcher in den grossen Elbstrom gegangen, zu welcher Zeit der Billwerder ein umflossener Werder oder eine Insel gewesen, welcher aber vorlängst abgeteichet worden. Mit dem rechten Arm geht die Bille auf Hamburg zu, nimt

aber zuvor die Stellau zu sich, und fließt alsdann b
Schifbek vorüber, und nahe bey Hamburg, nachd
sie ohngefehr bey sieben Meilen in ihrem Lauf zur
geleget hat, unter einer Brücke in die Elbe.

Binna, ein Flüßgen in der Schweitz, in der Landsch
Wallis, entspringt auf dem Berge Albrunn, üb
welchen eine Strasse aus Wallis in das Leugenth
geht. Er fließt funfzehn tausend Schritte durch d
Binnerthal, scheidet den gomser Zehnden, und ge
unter dem Flecken Arnen in die Rhone.

Birs, Birsa, ist ein kleiner Fluß, so in dem Bißthu
Basel, oberhalb Dachsfelden aus dem Jura ob
Jurtenberge, gerade unter dem durchgehauenen Fe
sen oder Paß Pierreport, deutsch das Steinthor g
nannt, entspringet. Sie durchstreicht das Mü
sterthal, Delsbergerthal und Lauffenthal, un
läuft, nachdem sie bey Münster die Rauf, bey Del
berg die Sorn, bey Lauffen die Lützel, und son
einige geringere Bäche verschlungen hat, bey den
leztern Städtgen auch einen schönen Fall gethan ha
wovon dem Orte der Name erwachsen ist, weite
unten an Pfeffingen, Angenstein, Asch oder Esch
Reinach, an dem Flecken Arlesheim, an den Schlö
sern Dornek und Mönchenstein, und an dem Sie
chenhauß und Zoll St. Jacob vorbey, bis sie sich ein
Viertelstunde oberhalb der Stadt Basel in den Rhei
wirft. Es trägt dieser Fluß keine Schiffe, woh
aber Holzflösse. Sonst wird alljährlich im Früh
linge in diesem Wasser eine erstaunliche Menge ge
wisser Fische, so man Nasen nennet, in denen zu
solchem Ende aufgespannten Garnen gefangen, so
daß deren zuweilen in einer Nacht viele tausend
auf einmal eingethan werden, und die ganze Stad
und Landschaft Basel sich einige Wochen durch um
einen wohlfeilen Preiß davon satt essen kan. Nebst
solchen und andern Fischen findet man in dieser Birs
auch steinerne Napfmuscheln, Jacobsmuscheln und
Schraubschnecken; wie auch allerhand Gattungen

von

von Kieselsteinen, so besondere Sachen vorstellen, und den Naturforschern zum fleißigen Nachdenken dienen.

Birsek, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Basel, entspringt im Bißthum Basel, in dem Lausenthal; fließt durch das Sundgau, an der Bergfestung Landskron vorbey, und durch das Leimenthal nach Leimen zum Stein, nach Mezerlen, Bilbecke und Dertweiler; komt ferner auf Oberweiler, Bolingen und Binningen; rinnt alsdann zu Basel bey dem Steinthor in die Stadt, und mitten, jedoch meistentheils unter der Erde in verborgenen Canälen, hindurch, und gleich unter der Rheinbrücke dieser Stadt, neben der dasigen Schiflände, in den Rhein. Es hat diese Birsek in Basel zwey ziemliche Fälle, als bey ihrem Einfluß und noch einmal mitten darinnen. Es ist zwar nur ein kleiner Fluß, der aber zuweilen durch die aufschwellende Wasser, in eine solche Grösse erwächset, daß er den einen Theil dieser Stadt überschwemmet, und in nicht geringe Gefahr setzet. Dessen gröste Überschwemmungen sind in den Jahren 1529. 1530. und 1701. geschehen.

Bischat, Pischat, insgemein aber Bischata genant, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen obern Theile. Er thut seinen ersten Sprung zwey Meilen oberhalb dem alten Schloße Mannsburg, gehet hernach an Kreutz und Reutelstein hin, und durch das Dorf Mannsburg; fließt an Rothenbühel, Habach und Dragemel vorbey, wo man vermittelst einer schönen von Quaterstreinen erbauten Brücke über diesen Fluß geht. Eine Viertelmeile unter dieser Brücke, ohnweit dem Dorfe Dumschall, fällt er in die steinerische Feistritz. Ob dieser Fluß sonst wohl ein gar stilles Wasser ist, und mit einem sehr leisen Gange fortschleicht; So schwillt er bey starkem Regenwetter dennoch sehr hoch auf. Er ernähret sonst gute Hechte, Nasen, Alten oder Barben, oder,

wie man sie in Crain nennet, Barende, und dergleichen Fische, insonderheit aber auserlesene Krebse.

Blata, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt im olmützer Crayß, zwischen Wilimow und Obranitz auf einer öden Heyde. Es rinnet auf Tzakov, Klein- und Großsenitz, geht durch Teschetitz nach Rebotin, Olschan, Zeruwky, Weistroczitz und Duban; erstreckt seinen Lauf nach Werwatek, Stiegtowitz, Hrdiborschitz und Biskupitz; läuft nachmals durch einen kleinen See, und komt nach Klopotowitz, streicht ferner an der Stadt Tobitschau vorbey, und gleich unter derselben in die March.

Blau, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg bey der Stadt Blaubeurn und zwar ausserhalb derselben an dem Kloster, unter dem Blaufelsen, aus einem Loch, der blaue Topf genannt. Allda komt sie ganz himmelblau, (welches wohl zu sehen ist) so groß und stark heraus, daß sie gleich allernächst dem Kloster etliche Mühlen von vielen Gängen treibet. Sie nimt auch alsbald eine ziemliche Bach, so die Ach heißt, zu sich komt indessen zwischen den beyden alten verfallenen Bergschlössern Ruck und Gerhausen, welches die gemeinen Leute das Russenschloß heissen, durch; geht an den Dörfern Gerhausen, an dem Hof Altenthal, und an Dietingen vorbey; bewässert Schloß und Dorf Arnek, nimt gegen Klingenstein über den kleinen Lauterfluß zu sich; geht an Holenstein und Derenstein, wie auch an dem Nonnenkloster Söflingen vorbey; fließt von dannen herab auf die Stadt Ulm; treibt in derselben viele Mühlen, schaft ihr auch sonst noch grossen Nutzen, und vermischt sich endlich an der Stadtmauer mit der Donau. Es wollen einige vorgeben, daß dieses Wasser nicht erst bey Blaubeurn, sondern unterhalb Justingen entspringe, hernach sich in die Erde verberge, und alsdann

an

an dem oben gedachten Orte wieder hervor komme. Felix Faber schreibt sonst von dieser Plau, daß sie im Jahr 1461. so groß gewesen sey, daß sie in einer Stunde über zehentausend Gulden Schaden gethan, und siebenzehn Häuser vom Grund aus hinweg gespühlet habe.

Bleich, ein Flüßgen in Schwaben im Marggrafthum Baaden, entspringt im Schwarzwald am Gebürge, vermittelst etlicher Quellen; fließt sodann an Ittenschwan, Mückenthal, Kirnwalden und an dem Schlosse Kirnburg vorbey; bewässert den Flecken Bleichen, und läuft durch Wagenstatt nach Herbolzheim, unterhalb welchem es in die Elz wandert.

Bliß, ein Fluß in dem Churfürstenthum Pfalz, vornemlich im Herzogthum Zweybrücken. Er entspringt annoch im Herzogthum Lothringen, aus dem sogenannten Bliesborn, zwischen der Abtey Tholey und dem Ursprunge der Nahe, worein bald hernach noch etliche kleine Quellen rinnen; Fließt hernach auf Jnweiler, Eisenbach, Linden, und Niedernhofen, woselbst er ins Trierische eindringet, und an Bließheim, an dem walsweiler Hof und an dem Städtgen Sanct Wendel vorbey geht. Er begiebt sich darauf wieder ins Lothringische auf Ober- und Niedereinsweiler, gelangt sodann in die Grafschaft Nassauſaarbrücken, und fließt zwischen der Stadt Ottweiler und dem Kloster Neunmünster durch, auf Wappersweiler und Wibelskirchen, wo er die Osterbach verschlinget; setzet alsdann seinen fernern Lauf fort nach Osterbach, Neunkirchen und Weißweiler. Hier begiebt er sich in das Herzogthum Zweybrücken, und darinnen auf Ober-Mittel- und Niederbischebach, und Altstatt; Zieht eine Bach, so von Homburg komt, an sich, und erreicht damit Weibersweiler und Jnweiler; paaret sich darauf mit dem von Zweybrücken herrinnenden Erbachfluß, und streicht an

Bierbach, Lautkirch und an dem Schloße und Flecken Bließcaſtel vorbey, und lenkt ſich nach Meinbach, Bärweiler, Blikweiler und Brevert; läßt alsdann zur Rechten das zerfallene Schloß Wolfſtein liegen, und komt nach Niederdalheim, Herbesheim, Gersheim, Reinheim und Bliesbrücken; krümmet ſich hin ins wild- und rheingräfliche Gebiete auf Eberſing, Hagkirchen und Frauenburg; zwinget ſich zwiſchen Schweyen und Bolken durch nach Neukirchen, und fällt, gegen dem Städtgen Saargemünde, über, in den Saarfluß.

Blonitza oder **Blotznecz**, ein Flüßgen in Oberſchleſien, entſpringt im Fürſtenthum Oppeln, ohnweit dem Städtgen Lubliniz. Es fließt mehrentheils durch dicke Waldungen, und dienet in ſeinem Lauf nur etlichen wenigen Flecken und Dörfern, und nachdem es ohngefehr auf ſechs Meilwegs zurük gelegt hat, wirft es ſich zwiſchen Schargaſt und Oppeln in die Donau.

Bober, lateiniſch Boberus und Hebrus, ein anſehnlicher Fluß im Fürſtenthum Schleſien, hat ſeinen Urſprung in Böhmen, aus dem Sudödiſchen oder Rieſengebürge, ohngefehr zwey Meilen von dem Elbbrunnen, unterhalb dem böhmiſchen Städtgen Schazlar, bey dem Dorfe Bober. Von dieſem Orte fließt ſie in das obere Schleſien und zwar in das Herzogthum Schweidniz hinein; gehet in ſolchem an Buchwald, Liebau, Plasdorf, Jonsdorf, Leppersdorf und an dem Städtgen Landshut hin; trinkt allda den Ziederfluß ein, und riñet an Keiſſelshof, Funfzighuben u. Krauſendorf vorbey; verſtärket ſich daſelbſt mit dem Leßigfluß, und läuft von dannen auf Merzdorf, Wernersdorf, Jägerndorf, Rudelsdorf und nach dem Schloße Bolzenſtein; Hier tritt ſie ins Fürſtenthum Jauer, geht darinnen an einem Kupferbergwerk, an den Dörfern Janowiz, Rurlach und an dem Schloße Boberſtein vorbey, gelangt nach Schildau, Eichberg,

Pol-

Polkenhauß, Straupitz und nach dem Städtgen Hirschberg, allda sich der Zackenfluß mit ihr vereiniget. Von hier reiset die Bober nach Hausberg, Grunau, Hausdorf und nach dem Flecken Boberrursdorf. Bey Drostig verläßt sie das hirschberger Weichbild und schlinget sich ins lewenberger Weichbild. In diesem bewässert sie Tschisdorf, nimt den Kemnizfluß ein, und gelanget so ferner auf Mauer, Waltersdorf, auf das Städtgen Lähn, auf das Schloß Lähn, und auf die Dörfer Mazdorf, Helle, Zoten, Siebeneiche und auf die Stadt Lewenberg oder Lemberg, wo sie das kleine Flißgen Mosis einschlukt. Ferner erreicht sie in ihrem Lauf Brauau, Sirgwitz, und geht zwischen Wenigwalditz und Groswalditz durch, komt bey Kroschwitz ins bunzlauer Weichbild. Hierinnen geht sie an Rutlache, Eckersdorf und an der Stadt Bunzlau vorbey, läßt gegen Krommitz über einen Fluß in sich fallen, und richtet ihren Lauf nach Eichberg, Kitlitztreben, Urbanstreben und Wenigtreben. Von dannen schleichet sie ferner durch einen dicken Wald, die Königsheyde genant, auf Olse, Kosel und Buchwald. Unter diesem gelangt die Bober ins Fürstenthum Glogau, und begrüsset darinnen Ober- und Niederleschen, Zirke, Boberitz, Dietersdorf und Sprottischkupper, bey welchen sie fast überall Eisenhämmer treibt. Hierauf nimt sie bey der Stadt Sprottau die Sprottau in ihre Arme, und eilet damit auf Eilau und Malnitz, woselbst sie zugleich das Fürstenthum Glogau und dessen Weichbild Sprottau verläßt; begiebt sich bey Petersdorf ins Fürstenthum Sagan, vermählet sich bey Machen mit dem Queisfluß, strömet zwischen der Stadt Sagan und dem Kloster Heiliggrab durch auf Altkirch, Medenitz, Greise, Obergorb, Niedergorb und Blutröthe, wo sie den Tzschirnefluß auffängt, alsdann weiter fortfliesset nach Dobritsch, nach der Stadt und dem Kloster Naumburg, Christianstadt, Krine, Drenau und Bobersberg, unter welchem sie sich, wann sie etwa

noch eine kleine Meile zurükgelegt hat, bey der Stadt Crossen in die Oder fließet. Es durchstreicht die Bober, wie gedacht, die Fürstenthümer Schweidniz, Jauer, Glogau, Sagan und Crossen und erstrecket ihren krummen Lauf auf sieben und zwanzig Meilwegs. Sie führet mehrentheils ein helles und klares Wasser, ausser wann sie sich von Schnee- oder Regengüssen ergießt, und hat an ihren meisten Orten einen sandigten Grund. Sie giebt nebst dem Städtgen Bobersberg, dem Schloße Boberstein und dem Dorfe Bober, auch einem Flecken, welcher der Geburtsort des berühmten Poetens, Martin Opitzens ist, der, als er geadelt worden, sich von Boberfeld geschrieben hat, ihren Namen Bober. Es ist sonst dieser Strom an allen seinen daran liegenden Städten und Flecken mit starken Brücken überlegt, welche die Ueberfahrt sehr bequem machen. Sonst treibt er auch nicht nur sehr viele und große Mühlen, sondern auch, absonderlich um Sprottau und Sagan, unterschiedene Eisenhämmer. Sonst werden nebst vielen andern Fischen an seinen Ufern auch die Biber häuffig gefangen.

Bobritzsch, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Crayß, entspringt aus einem Berge, ohnweit dem Dorfe Seyda und ohngefehr eine Meile vom Ursprunge des Muldaflusses. Es fließt auf klein Bobritzsch, sonst Frauenstein genant, und von dannen nach Ober- und Niederbobritzsch, wie auch auf Conradsdorf, Reinsberg und Bieberstein, und nachdem es ein Wässergen zu sich genommen hat, läuft es in die freybergische Mulde.

Boch, ein Flüßgen in den Niederlanden, in der Grafschaft Namur, entsteht an der bischoflichlückischen Gränze aus fünf Quellen, die bey Rule zusammenfließen und sodann mit einander nach Achy, Rulger, Durmont, Hauoy, Spontin und Bause fließen, allwo sie ein Bächlein zu sich nehmen. Sie kommen

hierauf

hierauf ferner vor Doren, Campelle und Boch vorbey, und fallen zwischen Chainpalle und Fulvaye in den Maasstrom.

Bode oder Bude, lateinisch Boda, ein Fluß in der Grafschaft Blankenburg und Reinstein, so der Brockenberg oder sogenante Bloksberg aus seinem Schoße heraus schüttet. Den Namen Bode soll dieser Strom bereits von uralten Zeiten her geführt haben, und es gedenket der selige Leuckfeld in seiner Beschreibung von Gröningen pag. 266. wie man aus dem Fundationsbriefe dieses Klosters ersehen könte, daß man ihn schon im Jahr 936. also benennet habe. Er entspringt aus vier Quellen, so die kalte Bode, die warme Bode, die Rapbode und die Labbode heissen. Die erste Bodenquelle ist die kalte Bode, und hat ihren Ursprung bey Brunntohe, ohngefehr zwey Meilen über Elbingerode, aus dem kleinen Broksberge. Sie fließt an dem hohen Wormsberge hin, vom Abend gegen den Morgen, und treibt durch ihr Wasser folgende Sägemühlen und Eisenhütten, als das Elend, die Last, das Mangenholz, die neue Hütte, den Ludershof, die Luchshölle und den Königshof. Die andere Bode, die warme Bode genant, quillet etwa eine halbe Meile von der Bergstadt Andreasberge, in der Grafschaft Lauterberg, unten am Berge, die Uchtmannshohe benamet, so dem Broksberg zur Mittagsseite liegt, hervor. Sie leistet den Eisenhütten, zum Braunlohe, zum Vogelsfeld, zur Sorge und zur Tanne, wie auch den Sägemühlen zur silbern Kulke und Spielbecke, bis sie sich endlich bey der Eisenhütte Königshof, im Amte Elbingerode oder Eiligerode mit der kalten Bode vermischet, gute Dienste. Ein gleiches thut sie weiter fort der Eisenhütte Trohfort, der Blechhütte, dem Rübenland, dem neuen Werk, woselbst ein hoher Ofen, ein Frischherd, Blech- und Zehenthammer ist. Sie komt nachmals

auf den alten Brach und auf die Wendefurt, woselbst sich die Rapbode zu ihr geselket. Dieser dritte Bodearm, so die Einwohner die Rapbode, besser aber die Ratbode nennen, brudelt etwa eine viertel Meile über dem Dorfe Bemeckenstein aus dem Kahlenberge heraus; rinnet von dannen nach dem Dorfe Drutenstein oder Trautenstein zu, und weiter zwischen dem alten Brach und der Wendefurt in gemeldete warme Bode. Die vierte und letzte Quelle, so die Labbode heißt, entspringt zwischen Stiege und Haselfeld, an der anhaltischen Gränze, doch noch im Harzwalde. In ihrem Ablauf vereiniget sie sich mit der Hasel, und bald darauf mit der Rapbode, mit welcher sie nach der kalten Bode zuläuft, und sich oberhalb dem Dorfe, zur Dannen, mit solcher vermischet. Von diesem Dorfe, welches die Bode zu einer Insel macht, fließt sie auf das Amt und den Flecken Elbingerode und nach dem Dorfe zum Thal zu.

Tunc Boda Hercynidum verus regnator aquarum.

d. i.

Alsdann ist die Bober der wahre Beherrscher der Harzwasser.

Sobald nun, wie gedacht, diese Bodenbäche zu einem Strom gediehen sind, schlinget sich die Bode wunderbar und mit grossem Sausen und Brausen durch Berge und Thäler hindurch. Denn vornen im Harz, ohnweit dem Dorfe Thal, stürzt sie sich vermittelst eines erschröcklichem Wasserfalles und mit starkem Getöse über Felsen und Klippen hinunter. Man sieht allda den bekanten Felsen, der Roßtrap genant, und gegen über auf der Homburg einem andern hohen Berg, die erschröcklichen zusammen getragenen und in Form einer Mauer aufgethürnten Steine, welche, weil sie, von Menschen gemacht zu seyn, den Alten fast unmöglich geschienen, die Teufelsmauer hat heissen müssen. Der Herr Conring schreibet solche den alten Riesen zu. Zwischen die-

bisher und anhero auf denen Gebirgen in den Hauptthälern gehen sehr hohen Bergen, so aus lauter Felsen und rauhen Klippen bestehen, wodurch die Bode unter mehrern Krümmungen in das tiefe Thal hinunter, welches also eng, wenn man hinab sieht, einen so rauhen und schrecklichen Anblick verursachet, daß einem das Haar zu Berge stehen, sich in diesem abentheuren Thal sogar mehrere hohe Klippen und Felsen heben, darüber der Donnerwind, wie in andern Gegenden und Bergen hinabreiset, daß man es hinter einem Felsen hervor, hervorbrausen hört, ehe man ihn sieht, und wie heut hieher kam, eben also in diesem Thal eine Zeitlang hin und her, bald es einem von einer so hervorgehenden Wand, bald es einem Canonenschuß gleicht, wovon jedoch der Donner selbst nicht klinget, als der sich unterdem, wenn man die Bode durch diese Gegenden durchgehet, in Stein, Felsen und Klippen Bett und Wasserbahn, Canonenkugel und Feuer nach der Stadt Quedlinburg, wo sie die Stärke einmirft, von hinnen aber weiter klingt mit Halbkettenkugeln und Partikelnschrotkernen auf den verlohrnen Mauern weg, mit solchen Mennern weg von dem Kloster überstehen die Felse ein, und stehet solchem von Nordwest und Nordwesten der Kohlberg an sich. Ihre Reise richten sie alsdann ferner auf Norden; und nach dem sie mit einem ziemlichen Südostan Grumingen; klebt nach das Kloster die mit der Bode vermehrte Schwemme in sich fallen, und wandert damit auf Nordost und Ostnordosten. Hier sitzt sie den Zwerglingen, dem Dorf Rieder, dem vormahligen Brauhaus, auf, und fleht weiter von Osten, den berühmt nah Klosterschriften, nach Nordwesten liegen, und nach den Städtgen Halberstadten, Non dannen reist sie auf Westnordost, Ostnordosten und Westnordosten, sinket darauf mit zwey Armen des Städtgen und Amt Ermsleben, benetzt Wolmirstedt, trinkt den Gärthen den Saftsaft ein und gehet

langt auf Unseburg, Athensleben, Lodeburg und zu der Stadt Staßfurt. Allhier theilet sich die Bode in zwey Aerme, davon der zur Rechten die Lide genennet wird, und abwärts an Rathmannsdorf vorbey und bey Güssen in die Wipper fließt; Der linke Arm aber behält seinen Namen die Bode, und läuft von Staßfurt nach Lobenitz, weiter zwischen Hohendorf und Neugattersleben durch, an Hohendorf vorbey, bis sie sich endlich, nachdem sie ihre wilde Harzart auf ihrer Reise nach und nach abgeleget hat, unter Münchenneuburg mit der Saal vereiniget. Es ist diese Bode ein sehr fischreiches Wasser, und spielen in ihren Fluthen sehr gute Forellen, Schmerlen, Gründlinge und Elerlinge, gewiß Fische von einem recht süssen Geschmak; nebst solchen aber auch Dikköpfe und Krebse. Um Quedlinburg giebt es Hechte, Dobbeln und Heßlinge, und in den beyden Monaten März und April Steinbeißer und andere Fische darinnen. Nebst diesen hat dies Wasser auch darinnen noch etwas besonders, daß es ganz kugelrunde Steine bey sich führt, von denen der gelehrte Pastor in Nordhausen, Herr M. Lesser, unterschiedene bey Quedlinburg angetroffen hat, und sie in seinem Naturaliencabinet verwahrlich aufbehält. Im übrigen ergießt sich die Bode eben so leichtlich als die Zorge, vermittelst des Schnee- und Regenwassers, und weichet alsdann derselben mit ihrem starkwütenden Strome sehr wenig, und es thut dieser oftmals vielen Schaden. Noch ist von diesem Fluße zu melden, daß, nicht weit von dem Roßtrapp und der Teufelsmauer, in der Bode ein tiefes und unergründliches Loch vorhanden sey, welches von den Einwohnern der Creful genennet wird. Von diesen dreyen Orten weis der gemeine Mann lächerliche Fabeln zu erzählen, und ist davon G. Henning Behrens curiöser Harzwald, Cap. IV. pag. 121. §. 11. und Cap. V. pag. 129, 130. §. 5. 6. nachzulesen.

Bode,

Bode, ein klein Flüßgen in der Grafschaft Reinstein, entspringt auf dem Eichsfelde, und zwar in demjenigen Striche, so das Omfeld heißt, unter dem Dorfe Bodenstein. Es fließt von dannen auf Groß- und Kleinbodungen, Lipterode oder Lippigerode und Kenstedt; fällt aber ohnweit dem Städtgen Bleicherode in die Wipper.

Böhl, sonst auch das Böhlwasser genant, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, hat seine Quellen an dem Fichtelberge, etwa eine Meile von Gottesgabe. Es rinnet herunter auf Böhlin, streicht an Rittersgrün hin, theilt Groß- und Kleinböhle den Namen mit, eilet sodann auf Grunstädtel zu, und geht bey Schwarzenburg in das Schwarzwasser und mit solchem in die schneebergische Mulde.

Böhme, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig. Sie hat ihre Quellen aus dem grossen Mohr, unterhalb dem Wimmafluß, im Kirchspiel Walsrode und in der Amtsvogtey Soltau, allwo sie verschiedene andere Bäche an sich ziehet. Sie gehet alsdann auf Meßhausen, Lohe, Meerbostel und Neuenhauß, wendet sich darauf in die Vogtey Fallingbostel und bewässert das Dorf Bohme nebst Fürhof und Wense, das Stammhauß einer alten hochadelichen Familie von der Wense. Von dannen fließt die Böhme auf Westendorf, Allerhofshof, Sulte, Dorfmark, Dußhof, Eschendorf, Küttelsee, Vierde, Klinde, Elverding und zu dem Flecken Fallinghostel, von wannen sie ihren weitern Lauf fortsetzet nach Jding, Utzing und Meimerding. Darauf nimt sie die Bommel, und weiter unten die Warnau zu sich, und streicht damit auf Vorburg und das Jungfernkloster Walsrode, wo sie die Fulde an sich zieht. Alsdann gelangt sie nach Ellinghausen, an Erkerwald, und dem großberger Hagen vorbey nach dem Flecken Böhme zu, und fällt ohnweit Kirchwaling, gerade gegen Frankenfelde über, in die Aller.

Bohl,

Bohl, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Sachſen, im erzgebürgiſchem Crayß. Es entſteht im Frankenland aus dem hohen Fichtelberg, ohnweit dem Städtgen Wieſenthal, von dem es wegfließt auf Böhmiſch- und Unterwieſenthal, wie auch auf Schlöſſel, Weinberg oder Weipert und Königswald; nimt bey Arnsfeld eine Bach zu ſich, wie auch bey Mildenau eine andere und begiebt ſich alsdann oberhalb dem Städtgen Welkenſtein in die Tzſchopa.

Bord, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entſpringt aus den hohen Schneebergen, ſo die Grafſchaft Glatz von Mähren abſcheiden, in drey beſondern Quellen, davon die Oberbord bey Adamsthal hervorkomt, durch Peterswalde fortrinnet, und unter Spornhau die Mitterbord an ſich ziehet, mit ſolcher an dem Städtgen Goldenſtein und dem Dorfe Grund hingehet; hernach die Rauſchbord auffängt, und alſo vereiniget fortſchleichet nach Neuullersdorf, Elbe und Wüſtſeylersdorf, endlich aber, gegen Halbſeit über, ſich in die March ſtürzt.

Borgenbach, ein Flüßgen im Trieriſchen. Siehe Bey.

Borne, lateiniſch Bornus, ein Flüßgen in der Schweitz, im Lande Wallis, entſpringt im augſtaler Berg, gegen Oſten, und fließt von ſeinem Urſprunge in die ſechzehentauſend Schritte durch das Urensthal. Der erſte Ort, ſo daran liegt, heißt die Pfarrey Eveillena zu Sanct Johann; darauf folgt St. Martin mit dem Dorfe Euſchen, Maßi mit dem zugehörigen Farneiſi, und dann Naxa mit der Kirche St. Mauritii. Eine andere Quelle entſteht gegen Mittag, ohngefehr achtzehntauſend Schritte weit von dem Ausfluße, und achttauſend ober dem Zuſammenfluße mit der vorigen, welcher unter dem Dorfe Vöſch oder Vöx geſchiehet. Sie fließt durch das Armeſithal fort, und vor der Stadt Sitten vorbey; Eine Meile unter dem Zuſammenlauf dieſer beyden Aerme

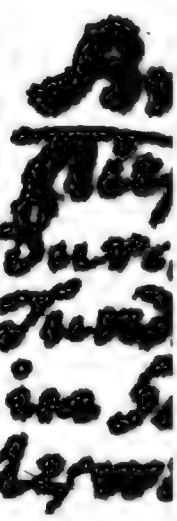
fällt

fällt die Borne in die Rhone, berühret aber vorhero noch das Dorf Bremeß, bey welchem ein in Felsen eingehauenes Kloster zu sehen, welches aber wegen seiner Ungesundheit nicht wohl kan bewohnet werden.

Bottwar, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Löwenstein, vor dem Dorfe Karsersberg. Es fließt von dannen auf Klingen, und durch eine waldigte Gegend nach Grunau und Schmidhausen, allwo zu beyden Seiten etliche Bäche hineinrinnen. Sodann läuft es durch das Kloster Oberstenfelden, an dem Bergschlosse Lichtenberg, ferner an dem Dorfe Weiler und an der Stadt grossen Bottwar vorbey; Komt von dannen auf Epfingen, Weiler, Schabek und Kleinbottwar und bey dem Kloster und Flecken Steinheim geht es in die Muhr.

Bramau, ein Fluß im Herzogthum Stormarn, entsteht an der hollsteinischen Gränze, auf dem Nickelmohr, allwo er zuerst der Böterbek heißt. Aus dem Mohr fließt er nach Nyckel und Braeck; treibt sodann die Rodemühle, die Heidemühle und Demühle; benetzet den Flecken Bramstede, unterhalb welchem der Schmalbek darein fällt; Kömmt von dannen auf Hiddershausen, Föerd und Barlt, wie auch auf Stellau und Weist, und unterhalb Vorburg streicht er in den Stoerfluß.

Brayf, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der Eyffel, und zwar in der Freyherrschaft Wildenburg an der luxenburgischen Gränze aus der Erde hervor. Es fließt von seinem Ursprunge aus auf Roscheid, darauf bey Langscheid in die Grafschaft Reiferscheidt, und darinnen auf Gerissen, Kurzeziffern und Blumenthal, allwo es sich in die Rohr wälzet.



Brege

Brege, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt in dem Schwarzwalde im Brißgau an zwey Orten, nahe bey der St. Martinskapelle und bey dem Hof Roſek. Es fließt darauf durch das Thal herunter zu dem Flecken Furtwangen, verſtärkt ſich etwas oberhalb demſelben mit dem doppelten Salzbächelgen, und rinnt durch das Schnabelthal auf Schönbach, nimt unter ſolchem die Rohrbach, dann die Urbach, ingleichen bey dem Städtgen Ferenbach die Langenbach, bey dem Dorfe Fiſchern die Warbach, und dieſer gegen über die Iſenbach zu ſich; Gehet hierauf an etlichen Höfen und an dem zur Linken liegenden Hoſelberge vorbey nach Woldingen, Bruk und nach dem Städtgen Brühlingen; wendet ſich alsdann herum und komt auf Deckingen, nach dem Städtgen Hüfingen und nach dem Dorfe Almetshofen, bey welchem es mit ſeinem Waſſer die ſehr geringe Donauquelle anſehnlich vermehren hilft.

Bregenz, ein Fluß in Schwaben, entſpringt auf den Alpen, an den bayeriſchen Gränzen, eine ſtarke ſchwäbiſche Meile vom Urſprunge des Lechſtroms, in einem wilden und rauhen Thal, ohnweit Girsboden. Sie fließt durch das obere und niedere bregenzer Thal, und durch den groſſen bregenzer Wald. Die Oerter, ſo zu beyden Seiten an ihrem Ufer liegen, heiſſen Au, Scheppau, Hirſchthal ein Kloſter, Mellau, Reutte, Wald, Elenbogen, zum Boyers, zum Hof, zum Loch, auf Schwarzenberg, Vorderberg und Hinderberg. Nachdem ſie nun im Thal vieles Berggewäſſer eingeſchlucket hat, und noch an Buch und Wolfurt hingeſtrichen iſt, ſo fällt ſie bey dem Benedictinerkloſter Mehrerau, etwas oberhalb der Stadt Bregenz, in den Bodenſee.

Brems, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entſteht annoch im churtrieriſchen Lande am Anſtoß des Hundsrüks bey dem Dorf Hermeskel aus etlichen Quellen; krümmet ſich ſogleich ſehr herum, an Goſſenberg und Grimberg her; benetzet im Churpfälziſchen

pfälzischen Vadril, gelanget aber gleich wieder ins Lothringische, auf Gehweiler, Wedern, und Butenet; nimt allda ein Flüßgen auf, und komt nach Barchbach, nach dem Schlosse und Dorfe Bisfeld, und so ferner auf Alsenne, Bettingen, Heimersdorf, und Bremsweiler; läßt das Flüßgen Toley in sich fallen, und eilet damit nach Petenstatt, Peisbach, Nolbach, Tiselt und nach dem Schloße Dilingen, allwo es sich in die Saar begiebt.

Breme oder Brembach, ein Flüßgen in der untern Pfalz, nimt seinen Anfang im Amte Alzey an dem Vorgebürge des Donnersberges aus verschiedenen Brunnenquellen, in der Gegend Flersheim, Dittesheim und Epelsheim. Wann es endlich zu einem Fluß gediehen ist, läuft es darauf nach Hangen, Wiesen, Gundersheim, Mersheim, imgleichen nach Westhofen, woselbst es ins Bißthum Worms komt; gehet sodann durch, oder macht vielmehr einen kleinen See, und bewässert in solchem Mettenheim; fällt darauf in den alten Rhein, und unter Geusheim, gegen Bilischheim über, läuft es in den grosen Rheinstrom.

Brennitz, ein Flüßgen in Oberschlesien, entspringt in dem Weichbilde des Fürstenthums Oppeln, ohnweit Landsberg in Polen und dem Ursprunge des Wassers Praska. Es rinnet an verschiedenen Dörfern, an der Stadt Kreutzberg im Fürstenthum Brieg vorbey, und von dannen zwischen der Gränze selbigen Fürstenthums hin nach Brinnitzka und Popelau, und so ferner nach der Oder zu, welche sie Schurgast gegen über erreichet, wann sie, nach Schneiders Zeugnisse, bey sieben Meilwegs durch grosse Holzungen hingelanfen ist.

Brenz, ein Fluß in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Herrschaft Heydenheim auf dem Albuch im Stubenthal, zweyhundert Schritte von dem Kloster Königsbronn, aus einem

kleiner Teiche. Wenn er vor gedachtem Klo
vorbey gelaufen iſt, geht er durch einen Weyer n
Iſelberg, Aufhauſen, und durch Schnaidt, an d
Städtgen Heydenheim vorbey, nach Mergelſtett
nach dem Kloſter Anhauſen, Binſtein, und
Nicolaus. Hierauf ſtreicht er an dem Schloße F
kenſtein, an dem Hof Eſelsburg und an dem Klo
Herbrechtingen hin; richtet alsdann ſeinen weit
Lauf nach Bernau, nach der freyen Reichs-St
Giengen, und nach den Dörfern Gieſenberg, u
Hermeringen. Hier nimt die Brenz den Lont
oder Hurbinfluß an, und komt weiter nach B
genweiler; theilet dem Flecken Brenz ſeinen Nam
mit; läßt bey Bechenheim die Siechenbach in
fallen, wandert nachmals an dem Städtgen Gund
fingen hin, und fällt bey Faimingen, etwas ob
halb der Stadt Lauingen, in die Donau. Die
Fluß hegt vortrefliche Fiſche, welche inſonderheit v
Martin Zeilern in ſeiner Reiſebeſchreibung dur
Deutſchland part. I. Cap. IV. pag. 96. ſehr gelo
werden. Anbey ſoll er die Art an ſich haben, d
er in der gröſten Kälte nicht zufrieret.

Brettach, ein Flußgen in Schwaben, im Herzogth
Würtenberg, entſpringt in der Grafſchaft Hoen
oberhalb dem ammersweiler Bad; Rinnet alsda
auf Pfedelbach, Steinbruch und Brettich, geht
dem Bergſchloſſe Majenfelß hin, nach Gödelsba
nimt allda die Gablabach an ſich, gelanget na
mals auf das verfallene Heubach, und ſo fort n
Hanenbuſch, Adelfurt und Schebach; Ziehet un
dieſem die Zwikabelbach an ſich, und geht zwiſch
Bretzfeld und Bitzfeld durch auf Weislingsbu
oder Weizelsburg, und durch den neuſtädter Wa
Erreichet Neudek, Langen und Feulingen; e
durch Brettlach hin nach Kleyen, Vogel und Da
den, und fällt unter der Stadt Neuſtadt in d
Kocher.

Breusch oder Brusch, ein Fluß im Unterelsaß, entspringt annoch in Oberelsaß aus dem vogesischen Hochgebürge, an der Grafschaft Salm, und zwar befinden sich seine Quellen am Fuß des Spitzenberges bey dem salmischen Dorfe Brusch oder Breusch. Er fließt von solchem auf der lothringischen Gränze herunter, an Bruk, Butten, Bien, Steinthal, Dischbach vorbey, und durch einen See nach Selbach und Gesell. Hierauf nimt er bey Oberrotang die Girschbach zu sich, gleichwie er auch bey allen vorher erzählten Orten, mit zum Theil starken Zuflüssen ansehnlich vermehret wird. Nachmals läuft er durch das Breuschthal nach dem Bergschloße und Dorf Schirmek, allwo er die Michelbach eintrinkt, und zugleich auf beyden Seiten in das Niederelsaß eintritt. Er begrüsset ferner Schirmek, Vorbruk, Bernbach, Steinbach, fällt darauf wieder in einen kleinen See, geht aber bey Urmat wieder heraus, und fließt in einem kurzen Lauf nach Mühlbach, wo er oberhalb die Wich empfängt, gleichwie er unterhalb Surbach den Hasel oder Haßloch und bey Dinscheim den Magelfluß einnimt. Unterhalb diesem Orte zertheilet sich die Breusch in zwey Aerme, geht aber mit dem Hauptstrom auf die Städtgen Mutzig und Molzheim, wie auch auf die sehr alte Kirche Dompeter, und auf die Stadt Dachstein, wo sie sich mit einem ansehnlichen Fluße verstärket, den einige die Sodbach, andere aber die Sulzbach nennen. Von dannen komt unsere Breusch auf Ernolzheim, Kolbsheim, Hangenbieten und Holzheim, wo sich der bey Dinsheim von ihr abgesonderte Arm, so das Brandwasser heißt, und woran Greßweiler, Hermolzheim, Dorelsheim, das Kloster Altdorf, Dutlen und Dipigheim liegen, wieder zu ihm geselle. Worauf sie mit einander vereiniget fortfliessen nach Schafholzheim, Wolfsheim, Erholzheim, nach der ehemahligen Carthauß und nach dem Meyerhof Breuschek. Hierauf fällt die Breusch gleich vor der

Stadt Straßburg in den Illfluß und hilft mit solchem die Stadtgräben gedachter Stadt anfüllen. Wann sie aber mit einander in diese Stadt zwischen dem Illbollwerk und Deutschhausbollwerk eingedrungen sind; So sondert sich das meiste Wasser von der Ill wieder ab, und fließt unter dem Namen der Breusch, in drey Aermen unter den gedekten Brücken, wie auch unter den drey Brücken durch, und vereiniget sich darauf unter der Martinsbrücke und dem Müllersteg, und fließt aldann sehr stark durch die Thomasbrücke und Clausbrücke an dem Kaufhauß vorbey; paßirt ferner unter der Schind- oder Schönbrücke, unter der neuen Brücke und Stephansbrücke hin; nimt oberhalb dieser den sogenanten Rheingiessen, so ein Arm vom Rheinstrom ist, mit sich, und fließt endlich unterhalb der letzten Brücke wieder in die Ill hinein. Sobald der letztverstorbene König in Frankreich die Stadt Straßburg in seine Gewalt bekommen hatte, haben die Franzosen aus diesem Breuschfluße einen Kunstgraben oder Canal gemacht, so sich oberhalb des Städtgens Molzheim, in der Gegend des Dorfs Hermholzheim anfängt, und sich über drey Meilen hinunter bis auf Straßburg erstrecket. Er ist mit vielen Schleusen versehen, und es werden vermittelst solchen Canals mit grosser Bequemlichkeit Steine, Kalk, Holz und andere Nothwendigkeiten aus dem Gebürge, zur Erbauung der dasigen Festungswerker, in grosser Menge herzugeführet.

Breym oder **Prim**, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der obern Grafschaft Hohenberg, auf dem Heuberge, unten am Fuße des St. Trinitatisberges. Es fließt herab durch das Thal nach Balga und Spaichingen, und durch das spaichinger Thal nach Hofen, treibt, nachdem es ins Würtenbergische getreten ist, bey Aldingen einige Mühlen, und komt in das Gebiete der freyen Reichsstadt Rothweil, nimt zu beyden Seiten etliche kleine Zuflüsse ein, und nach-

dem es die Dafermühle getrieben hat, und an Riefern hingeflossen ist, trit es unterhalb der freyen Reichsabtey Rotenmünster in den Neckar.

Brige oder Brichach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde in dem Herzogthum Würtenberg in der Sommerau, aus einem ziemlichen Brunnen. Es fliesset gleich durch einen Teich nach dem Kloster St. Georg, gehet darauf zwischen dem Dorf Peterzell und dem Hofe Stokburg hin nach Grapperthal; Nimt unterwegs den Kurnachfluß zu sich, und rinnet an den Mauren der Stadt Villingen vorüber, nach Rietheim, Marbach, Kirchdorf, Ueberach und Klingen; wendet sich ferner nach Grüningen, Ussen und ohnweit dem Flecken Doneschingen vorbey, unter welchem sich dieses Flußgen zu der ganz neugebornen Donau geselket, und solchen Fluß durch sein Wasser ansehnlich verstärket. Mayer und andere mehr haben schon längst behaupten wollen, daß dieser Fluß die natürliche und eigentliche Quelle des Donaustroms sey, welchen aber von andern, fürstenbergischer Seite, dagegen auch genugsam geantwortet worden.

Brochiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain zwischen hohen Gebürgen, und zwar nahe bey Nädlischek. Nachdem es viertehalb Meilen fortgelauffen ist, wird es zuletzt die cirknitzer Bach benamet, und geht alsdann in den cirknitzer See ein, was für Orte es berühret, ist uns unbekant. Es führet aber Forellen, Alten und Steinbarben, auch grosse und edle Krebse bey sich.

Brockau, ein Fluß im Herzogthum Holstein, entsteht fürnemlich aus zwey Bächen, als dem Rehtbek und Johannesbek. Der Rehtbek entspringt oberhalb dem Dorfe Rehtwisch, läuft von dannen auf Testorf, weiter auf Farbe und Hohenstein, und endlich in die westerbrockauer See; fließt in solchem achthundert

und achtzig Ruthen lang fort, bis er bey Elersdorf wieder heraus bricht. Die Johannesbek entspringt bey Wahrendorf, geht auf das Schloß und Dorf Lenſaen, ferner auf Petersdorf, Hermannsdorf und Johannesdorf, und allda in die rehrbecker Brockau, welche Waſſer ſich alsdann zuſammen nach Oſten ſchwenken, an Sibbersdorf, an der Stadt Oldenburg und Stebend hin, ferner vor Schwelbe und Koßelau vorbey gehen, und darauf in den oſterbrockauer See fallen. Es hat dieſer See tauſend ſiebenhundert und ſiebenzig Ruthen in ſeiner Länge und liegen um ſein Revier die Dörfer Garz, Roſendorf und Gruben, imgleichen Quale, Ratem und Klenau. Allda rinnet die Brockau aus dieſem See heraus, und verliert ſich nach einem kurzen Lauf endlich in die Kolberger Heide oder in die Oſtſee.

Brome, ein Flüßgen in Franken, im Stifte Aichſtett, entſpringt im Geburge bey Brombach, und treibt in ſeinem Ablauf folgende Mühlen, als die Furtmühle, die Beutelmühle, neue Mühle, Grafenmühle, Birkenmühle und die Oefeleinsmühle, bey der ſich das Gansbächelgen hineinbegiebt. Nachgehends treibt die Brome noch die Mandelsmühle und Mäusleinsmühle, bey welcher ſie in die obere Rezat fließt. Die Dörfer, ſo daran liegen, heiſſen Mieſehof und Absberg.

Broye oder Broya, ein Fluß im Schweitzerlande, entſpringt im Canton Freyburg, gegen dem genfer See zu, bey Caſtel St. Denis, fließt auf Boſſonens Semſale und bey Escoutaux ins welſche berner Gebiete; befeuchtet darinnen Aulcreſt, die Stadt und das Schloß Oron, komt darauf wieder ins freyburger Gebiete, und zwar auf Eſchiens, Escublens, Rue und Vuliens; krümmet ſich hernach wieder ins berner Gebiete durch die Stadt Moudon, auf Grange, Lurens, Surpierre und Trey, wo ſie den Louniazfluß einnimt; eilet damit fort nach Fetigny, auf das

Städtge-

Südigen Paperne oder Petterlingen und so ferner nach Corielles, Dompiere; empfängt hierauf den Glanzfluß und stürzt sich in den Murtersee, kommt aber bey Sougie wieder heraus, nimt den Bieberbach zu sich, und wenn sie noch an Chaumont und Jerusalem hingelaufen ist, wandert sie den Sauge in den Neuenburgersee.

Brudnik oder **Brudnig**, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, hat einen gedoppelten Ursprung in Oberschlesien und zwar im Fürstenthum Troppau, mit dem einen Arm nähmet dem Bergschlosse Fuskein, welcher von dannen nach Hotzeblog rinnt und sich den Kleinglohau mit dem andern Arm paaret. Dieser andere Arm entsteht in St. Johannesthal zwischen Zudmantel und dem Dorfe Schneienwalde. Von dem Flecken Johannesthal fließt er nach Neustädtel, und vereinet sich bey Ober-oder Kleinglohau, wie gedacht, mit dem ersten Arm. Von dannen fließt der vereinigte Fluß unter dem Namen der Brudnig abgesondt noch drey Meilen mehrentheils in Gebirgsort, berühret unterwegs etliche Dörfer und Höfe und fället oberhalb dem Dorfe Krapotz, wenn er drey neun Meilen seinen Lauf fortgesetzet hat, in die Oder.

Bulka, ein Fluß im untern Oesterreich, entspringt im Viertel des obern Manhardsbergs in einer ziemlichen Ebene unterhalb Gogatsch. Er fließt von dannen auf das Schloß Wolfenstein und Perasburg; Tritt alsdann ins Viertel Untermanhardsberg, und begiesset in solchem den Flecken Bulka, das Städtgen Schrattenthal und die Dörfer Dielmannsdorf, Dirnisdorf, Zellerndorf, Texelsdorf, Pfaffendorf, Hangesdorf, Albendorf und Marpersdorf; gehet ferner an den Schlössern Obritz und Seefeld hin, und verursachet durch seine Ueberschwemmungen u. vieles Austreten, den Ergiessung der zu beyden Seiten in ihn fallenden Wasser, fast einen beständigen Morast uns

und Gesümpfe, welches sich bis zu seinem Einfluß in die Teya erstrecket.

Bünz, ein Flüßgen in der Schweitz, in dem Ländgen der freyen Aemter, so den sieben alten Orten gehörig ist. Es entspringt bey dem berühmten Benedictinerkloster Muri, und fließt von solchem auf Boßweil, Bünzen und Waldhausen, geht zur Rechten an Waltersweil und Wolen her, nimt bey Hembrunn eine von Villmergen herrinnende Bach zu sich, und gelanget auf Töttikon, Häylingen und Hendschikon, wendet sich darauf nach Otmarsingen, läßt Brunek, ein Bergschloß, und Kernenberg zur Rechten liegen, und fließt unter Moricken in die Aa, und bey dem Schloße Wildek mit solcher in die Aar.

Buschina, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Obercrain, nicht weit von dem alten zerstöhrten Schloße Billichgrätz, aus lauter Quellbrunnen, und fällt bald hernach in die Gradaschiza. Dieses Flüßgen giebt viele schöne Forellen und Huchen, welche man in Sachsen Teichfohren heißt, wie auch anderes Fischwerk. Es treibt auch etliche Mühlen und ist ein strenges Wasser.

C.

Camp oder Cham, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt im Königreich Böhmen, oberhalb dem Dorfe Dannau, fließt durch einen kleinen Teich auf den Flecken Neumarkt, unter solchem aus Böhmen, und bey dem Diernberge in Unterbayern hinein. Es fällt gar bald die Hopfenbach bey dem Jägerhauß, bey Groseigen die St. Johannesbach und unterhalb Kleineigen, bey dem Flecken Eschelkamp, die mit dem Kalkwasser vermehrte Sicherbach hinein. Oberhalb dem Städtgen Furt bekomt er die warme Pastritz oder Pestrich, bey Furt die

dicke Pastrize, u. unterhalb Furt die Belbach zu sich
alsdann streicht er fort auf Erabis, Grosbüzing, auf
den Flecken Altnschwang und auf Reindorf; wende
sich hierauf nach Niederrunding, Tergeshorf und
fällt zwischen Altstatt und Pundsdorf, etwas ober-
halb der Stadt Champ, in den Regenfluß.

Canderschitz, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und
zwar in Oberrain. Es läuft aus lauter Brunnen-
quellen zwischen sehr hohen Gebürgen, nahe bey
dem Landershof im mörainischer Boden, und in ei-
ner seichten Gegend zusammen, wallet darauf mit
vereinigter Furth zwischen dem hohen Gebürge über
Steine und Felsen hervor, und gebt an Islag,
Wasolt und andern Orten hin nach dem gallnecker
Bach, den er ein wenig oberhalb Gallnek antrift,
Es wird dieser Fluß mit schneller Fluth fortgerissen,
und durch den Regen mächtig vergrößert, weil als-
dann das Gebürgwasser herabschießt, und miteinan-
der auf ihn zueilet. Sonst ist er mit schönen Forel-
len, kleinen Steinbärmgens oder Bärbgens, imglei-
chen mit Alten, anderswo Elten genant, und
mit Coyen, wie auch mit guten Steinkrebsen ge-
segnet.

Canche, lateinisch **Canius** und **Quennia**, ein Fluß in
der Grafschaft Artois, entsteht in der Vogtey Au-
bigni, an dem Dorfe Magnicourt sur Canche; fließt
von dannen auf le Sart, le Bris, Berlancourt
und Tynaucourt; komt ferner auf Etree sur Canche,
Mamin und Bronilli; Geht alsdann weiter durch
Bebrenville, Mortane, Nebreure, Bouret, Fre-
vent und das cisterzienser Mönchskloster Cherramp;
Wallet ferner über Ligni sur Canche, Boubecanche,
Aubrome le Monchel und Filiepre nach Galame,
Rocol, Valentin, Bois d'Ainalai und auf das Be-
nedictinerkloster St. George; rinnet durch die Fe-
stung Hedin, allwo er den Ternoisfluß ein-
schluckt, und fließt darauf nach Marcourt, Plumoi-

son, Ginsi, Aubin, Conte, Equemicourt, Marquai, Riquebourg und Beaurain, ferner nach Espinoi, Brimeu, Marenlas, Tonneri, Martin und Montrevil. Nach solchem Lauf tritt er ins Herzogthum Boulogne, und nachdem er in solchem noch an etlichen Orten vorbey gestrichen ist, stürzt er sich bey Viller sous St. Josse in den Canal oder la Manche oder in das Meer.

Canker, ein Fluß im Herzogthum Crain, gewinnt seinen Ursprung in Obercrain, an der cärnthnerischen Gränze im Seeland, unter dem höchsten Schneegeburge, wird auch von solchen hohen Schneebergen, darzwischen er mit vielen seltsamen Schlichen hinläuft, und worüber etliche hölzerne Brucken gehen, bis auf zwey Meilen begleitet. Nachgehends erreicht er gleichsam seine Freyheit, und komt in ein schön ebenes Feld, wodurch er eine Meile fortwandert, und an Gallenfelß, Neuburg und Frauenstein hingehet. Hierauf läuft er wieder beständig über Steine und Felsen nach Hofelein, Egg und Wridorf, allwo eine schöne, hohe und gemauerte Brucke daruber geht. Endlich wird er unterhalb der Stadt Crainburg dem Saustrom zu theil. Es treibt dieser Fluß viele Säg- Schneid- und Getraidmühlen, und hat von schönen Forellen und andern Fischen einen grossen Ueberfluß.

Casperaue, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig-calenberg. Dieses Wasser entspringt im Deister, so ein grosser Wald ist, ohnweit dem Städtgen Munder. Aus diesem Wald fließt es auf Nettelnieder, Lutterhausen, und zwischen dem Schloße und Flecken Laumau hin, nimt alldorten eine Bach an, und geht weiter auf Lutersenhof, an dem Sylwalde hin, in die Grafschaft Schaumburg; komt darinnen nach Apelern, Sattorf, und auf das Städtgen Rodenburg; treibt etliche Mühlen, läuft nach Horst, Ri-

pen

ren und Hohenhorst, und fällt endlich bey dem Städtgen Wunschdorf in die Aue.

St. Catharinenbach, ein Flüßgen in dem Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain im laaser Boden, bey der St. Catharinenkirche, nahe bey Schneeberg hervor, und fließt nach einem Lauf von etlichen Stunden in den cirknitzer See. Dieses Wasser wirft bisweilen viele lebendige schwarze Enten heraus; im Jahr 683. aber hat es bey seinem Ursprunge viele zwar lebendige aber ganz blinde Enten, imgleichen einige Jahre hernach viele tausend Enten ausgeworffen, darunter die Einwohner mit tocken dermassen geschlagen haben, daß sie ganze Fässer, Tonnen und Butten voll eingesalzener Enten hernach zuverzehren gehabt.

St. Catharinenbach, ein Fluß in der obern Pfalz. Siehe Pfreimt.

Chemnitz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im erzgebürgischen Crayß, entspringt etwas oberhalb dem Dorfe Kunheyde aus einem Weyer; Rinnet hernach an dem Städtgen Zwönitz und am Dorfe Zwönitz vorüber nach dem Dorfe Chemnitz; läßt das Bergschloß Stallberg von seinem linken Ufer etwas abwärts liegen, und gelanget weiter nach Auerbach, Burkersdorf, Einsiedel und Altchemnitz, allwo die Klaffenbach hineinfällt. Hierauf komt es nach der Stadt Chemnitz, wo das Cappelwasser hineinfließt; bewässert ferner die Dörfer Glössen, Taura und Stein; streicht zwischen Görzenhayn und Hochkirchen durch nach Harta, und fällt endlich oberhalb Gohren in die freybergische Mulde.

Chiers, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, welcher in der Herrschaft Soleure in einem Walde aus einem

einem Moraſt oder Teich entſpringt. Er flieſſet zuvorderſt auf Charages, Lignieres, Athus, und zur Linken an dem Titelberge hin nach dem Bergſchloße Remont, Longtaville und auf die Stadt Longwic in Lothringen hinein; rinnet ferner an dem verſtörten Schloße und an der Vorſtadt ſolcher Stadt vorbey nach Rehan, Eulmont und Lery; umfaſſet la grande Ville, ſonſt Cons genant, und komt nach Cumont, Montigni, Viviers und zu dem Flecken Longuyon, wo er den Gruenenfluß eintrinkt; Streicht damit auf Muſſy, Noyers, Colme, Vilette, Verin, Charance, St. Helene, Espie und zwiſchen Velonne und Torney durch nach Vaux; nimt bey Cloy den Baſienire oder Tonfluß zu ſich; wandert damit an Ecowe, Grandverneuil, Medybas, und an dem Städtgen Montmedy hin; läßt allda den Othainfluß zu ſich kommen, und reißt weiter fort auf Chevancy le Chatel; vermehret ſich allda mit dem Loiſenfluß, und fließt ferner auf St. Lambert, Branelle, Lamilly, Lezy, la Ferte, Villy, Linay, Blagny und auf das Städtgen Ivoir, ſonſt auch Carignan genant; legt nachmals Larrey, Neufering, Amblemont und Sarchy zurück; begiebt ſich in die franzöſiſche Landſchaft Champagne, und daſelbſt oberhalb der Stadt Sedan in die Maaſe.

Chou, ein Flüßgen in den Niederlanden, im Gebiete des Biſchofs von Lüttich, entſteht aber noch im Luxenburgiſchen an der Seite des hohen Felſenſchloſſes Hautremont, aus einem ſtarken Brunnen; fließt auf Louette, St. Pierre, Ledine, Parthegeny, Malveſi und Leze; zieht in ſeinem Lauf ſehr viel Berg- und Waldwaſſer an ſich, und gelanget ferner nach Felone und Landrichamp, wird aber unterhalb der Feſtung Charlemont, gleich gegen Givet, einem abgeſondertem Städtgen von gedachter Feſtung, von der Maaſe verſchlungen.

Chrudimka, ein Fluß in Böhmen, im chrudiener Crayß entſpring

entſpringt zwiſchen dem Gebürge bey Jenkow; fließt an Kamenzky hin und durch etliche Fiſchteiche an einem Hammer und Eiſenbergwerke vorbey, durch Blatna und den Flecken Hlinsko; wendet ſich hierauf nach Chauty, Witanow, Stann, Weſſelikopetz, Drewikow und Subrzi; geht an dem Flecken Kamenitz, und den Dörfern Kamenzky, Drawney, Lypka, und durch Ober- und Unterbradlo; Macht hierauf eine Weile die Gränzſcheidung zwiſchen dem czaslauer und chrudimer Crayß und komt auf Przemilow, Lhotka, auf das Schloß Hoyſchin und Auſtupek; richtet alsdann ſeinen Lauf zwiſchen den beyden verfallenen Schlöſſern Wigſtein und Wohey durch und ſchlinget ſich nunmehr ganz in den chrudimer Crayß hinein; begrüßt darinnen zuforderſt das Schloß und Flecken Setſch, die Dörfer Horzeletſch, Bekdiekow und den Flecken Boganon; begiebt ſich alsdann ferner über Petrkow, Chlum, Samarkow, Sbaleniſtie, Krzizanowitz, Hradiſcht und St. Jacob; treibt eine Papiermühle und geht an Kapalitze, Swidnitze, Prusny, Skrowat und an dem Schloße Slatinan her; umfließt faſt die ganze Stadt Chrudim; ſtreicht an einem Cappucinerkloſter, an Weſtetz, Tuniechody, Lhota Aurzetzka, Stietin, Mietitz, Droſchtitz und an drey groſſen Weyern vorbey; bewäſſert noch Nemoſchitz und Pardubitzky; fängt alsdann den Lauznofluß auf und ſtürzt ſich damit bey der Stadt Pardubitz in die Elbe.

Clarance, ein Flüßgen in den Niederlanden und in der Grafſchaft Artois, quillt in dem Walde Liha, ohnweit dem Hofe Noyele hervor und komt aus dem Walde ſogleich zum Flecken Perna, und fernerhin nach Camblin, Catelain, Marle und Veze a Marle, imgleichen hin nach Eck en Pugnoi, nach dem Kloſter Beuvriere, nach Pontemelle und nach dem Flecken Choque; begrüſſet alsdann das Auguſtinerkloſter Choque, wie auch das Schloß Werp und das Dorf

Goneghem,

Goneghem, und vermiſcht ſich hernach gegen Nor
über mit der Nave.

Coguel, auch Senſet genant, ein Flüßgen in den Ni
derlanden, und zwar in der Grafſchaft Artois, en
ſteht aus einem Gebürge bey Douchi und Ayete in e
lichen kleinen Quellen; ſtreicht noch im Gebürge hi
nach Boiri und nach St. Martin, allwo noch di
Merkmale von dem alten Lauf des Coguelfluſſes wahr
zunehmen ſind, als welcher nach Bapaume zugegan
gen iſt; von Boiri St. Martin rinnet es fort au
Rictrude, Laute, Boilau au Val, Bequere
Boiri und Viler für Coguel; ſtreicht darauf zwiſchen
St. Martin und Heniel durch nach Vancourt, nach
dem Ciſterzerkloſter Vivier, und nach dem Dorfe Gue-
mepe; Geht unter der Brücke Pont Igneule, und un-
ter der Brücke, Pont Veron genant, hin, nach Etre-
pigni, Etehain und l'Ecluſe, wo die Coguel einen
ſtarken Zufluß einnimt, und von dar an hinführo die
Senſet genennt wird. Unter dieſem Namen fließt
ſie fort nach Hamel, nach dem Flecken Arleu, nach
dem Dorfe Brunemont und nach dem ciſterzer Non-
nenkloſter Verger. Von dannen erſtrekt ſie ihren
endlichen Lauf nach Aubigni, Freßi, Fechin, En-
langle und Wame; ſtrömt an Paillecourt und War-
rechin vorbey, und ergießt ſich zuletzt bey der Stadt
Bouchain in die Schelde.

Colme, alſo wird der groſſe Canal genant, welcher
eine halbe Meile von der Abtey Watte in der Graf-
ſchaft Artois aus dem Aafluß herkomt, und dann in
deutſch Flandern durch ſehr moraſtige Heyden, und
bey dem Fort oder der Schanze Linkraſſen vorbey-
fließt, welche Schanze die Weſtcolme von ihm ab-
flieſſen läßt, ſo nach Bourburg rinnet, und oberhalb
Grävelingen wieder in den Aafluß ſchießt; da inzwi-
ſchen die andere Colme von der Schanze Linkraſſen nach
Broukirche, Spicker, St. Arnould und Bienne wan-
dert, unterwegs die Stadt Winoxbergen berühret,

ſich

sich alsdann von dannen hinweg wendet, und an den Schanzen Francois und Louis hingehet, bis sie sich den Dunnkirchen in das Meer ergiesst.

Craich oder **Kraich**, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, und zwar im Bisthum Speyer. Es entspringt im Herzogthum Würtenberg mit zwey Quellen, als mit der einen ohnweit dem Bergschloße Sternenfelß, und mit der andern nahe bey dem Schloße Ravensburg; die aber beyde oberhalb Zaisenhausen zusammen rinnen, und sodann fortfliessen an Sickingen, Gochsen, Ober- und Niedernainsen, Oßtatt und Kirloch, und sich zwischen den Dörfern Rheinhausen und Rußheim mit dem Rhein vermischen.

Crems oder **Krems**, ein Fluß in Unterösterreich, im Viertel Obermannhartsberg, hat einen zweyfachen Ursprung, nämlich die grosse und kleine Crems. Die grosse fließt aus einem morastigen Teiche oder See, zwischen Traunstein und Otterschlag, hervor, geht eine gute Strecke fort, bis sie den Rabenhof erreicht, nach welchem sie an Kornberg, an dem hohen Bergschloße Albrechtsberg und an Liechtenau hinstreicht; bey Hohenstein aber sich mit der kleinen Krems paaret. Diese kleine Crems sammlet sich ohnweit Ottenschlag aus einigen Quellen, und komt in ihrem Lauf nach Heinberg, Marbach und St. Johann; fließt hinter dem Schloße Hartenstein her, nach der grossen Crems zu, welche sie noch oberhalb diesem Schloße einholet. Wann sich nun beyde Cremsbäche miteinander vereiniget haben, fliessen sie unter einem Namen fort und stürzen sich bald darauf von den hohen Felsen in das Thal herunter, und benetzen darauf in ihrem Gange Ober- und Unterwaißling, das Kloster und den Flecken Imbach und die Schlösser Senftenberg und Rechberg; endlich aber verbergen sie sich dichte unter der Stadt Crems in die Donau.

Crems, ein anderes Flüßgen in Oberösterreich, i
zwar im Traunviertel, entspringt aus dem Schel
berge, zwischen St. Jörgenberg und Michelde
geht alsdann auf Heiligen Creutz und Kremsdo
läßt das Kloster Schlierbach etwas zur Rechten
gen; gelangt weiter nach Weidensbach und Wart
berg; Schlinget sich herum und läuft auf die Mai
mühle zu; geht hernach zwischen dem Flecken i
Kloster Cremsmünster und dem Schloße Crem
durch nach Kirchberg, Ahleiten, Ober- und Un
rohr; Nimt bey Wolfstein eine ziemliche Bach
bewässert Neuhofen, Geschwend und das Sch
Weissenberg; legt noch Cremsdorf, St. Pete
berg und Gotterau zurük; komt endlich bey d
Schloße und Markt Ebersberg in den Traunfl
und mit solchem sogleich in die Donau.

Crinchon, ein Flüßgen oder Bach in den Niederl
den und zwar in der Grafschaft Artois, in dem Gebi
von Arras. Es entspringt zwischen Bailleulm
und Baillieulval, und fließt auf die Dörfer Bass
Grovile, Bellacourt, Hamel en Riviere, Brat
court und Wailli; Geht darauf an einer gros
Sandgrube vorbey nach Agni und Manchicou
streicht zulezt durch die Stadt Arras in den Sc
pestrom.

Croppe oder Kroppa, ein Flüßgen in dem Herz
thum Crain, und zwar in dessen obern Theil, e
springt gleichsam aus einem grosmächtigen steinern
Kessel, oberhalb dem Hammerwerke Kroppe. We
es ein Stükwegs fortgelauffen ist, und in dessen v
len Hammerwerken gute Dienste gethan hat, fängt
die Leibnitz auf, und fällt mit dieser gegen Podwe
über in die Sau. An Fischen ist der Fluß ganz ar
und hat, ausser etlichen wenigen Forellen, gar nich
davon. Sonst aber hat dieses Wasser bey seinem U
sprunge eine purgirende Kraft, und ist denen sehr g
sund, die einer Leibesöfnung benöthigt sind, weil

laxi

larirt und purgirt. Anbey iſt von dieſem Fluße wegen ſeines Namens noch anzumerken, daß die Crainer ihre Hammerwerke, Eiſenſchmelzen, Steinbühle, u. d. gl. mehrentheils Kroppe nennen; weil gemeiniglich viele hundert Häuſer beyſammen liegen, deren Einwohner ſich alle vom Eiſenwerk nähren, indem ſie allerley Arbeit von Eiſen verfertigen, es ſind aber dieſe Leute weder Burger noch Bauren, und ihre Wohnungen weder Flecken noch Dörfer.

Crune, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, entſpringt in dem Dorfe Cruna, und fließt aus ſolchem nach Errouville, auf die Flecken Serauville, Filliers, Ville en Montois, Merry le Chateau und auf den Marktflecken Bezaille; läßt bey Boin eine Bach zu ſich kommen, und wendet ſich gegen das Schloß Pierport, und das Dorf Benille, fällt endlich aber bey dem Flecken Longuion in den Chiersfluß.

Culp oder **Kulp**, lateiniſch Colapis, iſt einer der berühmteſten Flüſſe im Herzogthum Crain, und nimt ſeinen Urſprung in dem alten Japydia, zwiſchen Koſtel und Bucari oder Fiume, oder beſſer zu ſagen, zwiſchen Oſſiuniz und Bucari, in dem innern Crain, aus einem kleinen See, ohngefehr drey Meilen von St. Veit am Flaum, und eben ſoweit von Koſtel. Wenn er an etlichen Orten vorbey gefloſſen iſt, nimt er die Kupelſchiza ein und komt nach Brod; hält darauf beſtändig die Gränze zwiſchen Liburnien oder dem heutigen Croatien, und dem Herzogthum Crain. Zur Rechten oder an der croatiſchen Seite beſtreicht er mehrentheils ein ſehr hohes und langes Gebürge; Zur Linken aber auf der craineriſchen Seite aber berührt er die Oerter Grafenwerth, Koſtel, Poland, Schweinberg, Sella und Wolfsdorf; geht darauf an dem waldigten Sellaberge hin nach Weinitz, Klanz und Syl; Nimt unterwegs die Tſchernamalſchiza zu ſich, und eilet in ſeinem Lauf nach Proluka, Prilliſe und Marindol; Läßt zur Rechten Kötzinitz, Dre-

bulionieg und Goritza, zur Linken aber Freyenthurn und Grubel liegen; läuft zwischen Primestello und Stankrisi durch nach Ottok, Ribnik, Berlog, Ozail und Tergova, allwo er zu beyden Seiten in Croatien eintritt. Wer seinen Weg weiter verfolgen und betrachten will, wie er den Umolfluß bey Carlstadt, den mit der Stuniza und Mresniza vermehrten Coronafluß bey Klugkhy, den mit der Pusetta, Pruveßnia und Maja vergrösserten Glinafluß einschlucket, wie er fast beständig einen sehr krummen Hin- und Herlauf hält, und bey Sissek oder Sies in die Sau fällt, der muß eine Specialkarte von Croatien oder vom Königreich Ungarn vor sich nehmen. Ob nun zwar wohl dieser Fluß ein grosser, breiter und tiefer Strom ist, so ist er doch nicht schifreich, und dieses aus der Ursache, weil ihn schier überall die Unsicherheit wegen der Türken begleitet, daher man ihn nicht anderst mit Schiffen befährt, als zur Ueberfahrt der Menschen und Pferde. Bis Carlstatt treibt er viele Mühlen, weiter hin aber will die Furcht vor den Türcken keine Schiffahrt darauf mehr gestatten. An allerhand Fischen und Krebsen ist in diesem Culpstrom eine ziemliche Menge, wobey sonderbar merkwürdig ist, daß, wenn den dasigen Krebsen in einem gewissen Ton oder in einer besondern Melodey, so hier folget, mit dem Munde gepfiffen wird:

dieselben in grosser Anzahl hervorkommen und sich fangen lassen. Die Art aber, in diesem Strome zu krebsen, ist nicht allein besonders, sondern auch lächerlich. Denn man bindet einen Erdwurm auf einen Stecken, taucht solchen mit dem Wurm ins Wasser und hält ihn hin und wieder zu den Löchern, welche sich mehrentheils in harten Felsen befinden, pfeift alsdann mit dem Munde die in obigen Noten enthaltene

Melodey;

Melodey; So kommen alsdann die Krebse aus ihren Löchern hervor, welche man darauf mit einem andern Stecken, der an dem einen Ende gespalten ist, ergreift und herauszieht, jedoch jederzeit nur einen auf einmal. Denn wenn einer mit dem gespaltenen Stecken einen Krebs heraus gehohlet hat, so langt er wieder einen andern auf eben die Art heraus, und so immerfort; Doch ist dabey zu merken, daß zu solcher Zeit das Wasser nicht trub, sondern ganz hell und lauter seyn müsse.

Czidlina, ein Fluß im Königreich Böhmen, im königingrätzer Crayß, entspringt auf einer Heyde zwischen St. Peter und Koschow; fließt durch Pello und an Czidlina vorbey; komt auf Przesko, Ober- und Niederzamesky und auf den Flecken Eysenstadt, wie auch auf Lieschin und Chbelnitz; läßt die kayserliche Carthaus, die Kirche Maria Magdalena und die Stadt Gitschin zur Linken, und fließt ferner an Neustatt, Robous, Witinjowes, an dem Schloße Militschowes, Hradisko, Scheretitz Wlhost, und Weselskalhota vorbey; Wendet sich auf den Flecken Potwessely; streicht zwischen Zbierz und Welleschitz durch nach Chottielitz, nach dem Flecken Schmider, und auf die Dörfer Cherweinowes und Stinow fort; Bewässert alsdann das Schloß Skrziwan, ferner das Dorf Sloupen und die Stadt Neubiczow; Rinnet von dannen auf die Kirche Medliczan, auf das Schloß Humburg und auf die Dörfer Wyssocza, Sachrastian, Mlykossrb und Lukowa; geht durch tiefe Sümpfe und dicke Waldungen nach dem Flecken Clumetz, und so ferner nach Kladrup, Lütschitz, Pamednik und Hradschko; nimt darauf den Bistritzfluß zu sich, und läuft nach dem Flecken Schiselitz; fällt bey Gontschitz in einen langen aber sehr schmalen See oder Fischweyer, und nachdem sie solchen durchflossen hat, geht sie an Drbschitz und Czan her; lege Podbrzezy, Opolan, Kanin und Libitz zurük und fällt unter diesem und etwas oberhalb der königlichen Stadt Nimburg in den Elbstrom.

D.

DAlem, sonst auch Berevine genant, ein Fl
so im Hertzogthum Limburg anzutreffen ist u
selbst in dem Stücke Landes, so der Ban von
genennet wird, etwas oberhalb dem Dörfg
ge entspringet. Es rinnet von dannen na
Schlosse und Dorfe Clermont, nach dem S
und Dorfe Best und auf das Cistercienser
Baux Dieu, wendet sich darauf nach Gadsk
und Mortrou; gehet zwischen Elbane und J
hin, die Stadt Dalem, oder St. Graventha
nach Werst, Moutiers, Balsberg, Millinge
nach dem Schlosse und Dorfe Bren; fällt
unter dem Namen der Bervine bey dem Fo
der Schanze Nowagen, sonst Elve genant,
Maaß.

Daps, ein Flüßgen im Hertzogthum Hollstein-
wig, und zwar im Amte Hadersleben, son
ringsüssel genant. Es entsteht aus einem
Berge in einem dichten Walde des Amts Le
des; fließt an Daps vorbey nach Schauerru
durch einen Wald nach Lysterup; krümmet
um nach Siggeling, treibt etliche Mühlen
verschiedene Bäche zu sich; gelanget hierau
Stubbum und Mengen, allwo es sich in den
stürzet, endlich aber durch zwey Ausflüsse
baltische Meer ergießt.

Darm, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen-
stadt. Von diesem Flüßgen schreibet Her
Kelmann in seiner Beschreibung des Hesse
im I. Theil cap. 7. pag. 61. also: Etwa ein
„ thaunenschuß weit von der Fürstlichen
„ Darmstadt vor dem also genanten Rot
„ Wald, befinden sich drey schöne frische
„ quellen, so insgemein die drey Brunnen
„ net werden, von deren Abfluß sammlet
„ nahe an der Stadt Darmstadt gelegene

„ Teich, so nach der gemeinen Redensart der gros-
„ se Weg genennt wird. Das aus diesem Teiche
„ rinnende Wasser, so die Darm heisset, treibet
„ unter dem dasigen Schlosse zwey Mühlräder,
„ wann es aber von der Stadt ein wenig fortaeflo-
„ sen, verliert es sich an der Niederwiesen völlig in
„ dem Sand, also daß man eine ganze Stunde
„ lang nichts davon zu sehen bekommt, biß daß sel-
„ biges unsern Gehorn wieder aus der Erden her-
„ vordricht. „ Wohin es aber seinen fernern Ab-
lauf nimt, und in was für ein Wasser es hinein flies-
set, meldet weder Winkelmann noch Zeiler.

Deichsa, ein Flüßgen in Oberschlesien, im Fürstenthum Liegnitz, entspringt annoch im Fürstenthum Jauer, bey dem in der That also genanten Spitzberge mit einem Brunnen, und stießt auf Feldhämern, Armenruh, und Harpersdorf, treibt verschiedene Mühlen, und komt nach Pilgramsdorf. Mit der andern Quelle entsteht die Deichsa in eben diesem gemeldeten Fürstenthum, im lewenburger Weichbild, bey dem Dorfe Sissenbach, und rinnet durch Probsthayne auf Pilgramsdorf, wo diese und die erste Quelle zusammen kommen. Von dannen geht die Deichsa durch Ullersdorf, Leutersdorf, und so weiter nach Adelsdorf, Modelsdorf und Steinsdorf; bewässert gleichfals Cunnersdorf, Peersdorf, Schmierbach und Ulbersdorf; begrüsset das Städtgen Hagen, und nimt ihren Weg durch Golschau, Beersdorf und Neusorge, wo sie sich mit dem Schwarzachwasser vermischet.

Deim, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der untern Pfalz auf dem Hundsrük, neben dem Dorfe Frankweiler; rinnet an Holenel und an dem Städtgen Castellaun, wie auch an den Dörfern Rod, Belthelm und Mannebach vorbey, erreicht das Trierische und komt auf Merz und Lahr; geht durch das Gebürge nach Buren, Willenberg und zum

Schloße Altenburg, woselbst es die Flaumbach v
mehret, und fällt gleich darauf mit selbiger bey d
Flecken Treiß in die Mosel.

Demmer, auch Demer, lateinisch Demera, ein sch
barer und fischreicher Fluß in den Niederlanden u
zwar in der Grafschaft Flandern. Es nimt die
Strom seinen Ursprung im Stifte Lüttich oder Li
fast gegen der Stadt Mastricht über, und rinnet d
einem kleinen schmalen See heraus. Er fließt h
nach nach Eigenhilsen, auf die Schlösser Sang
und Kronenburg, wie auch auf das Kloster Münst
hilsen, wo gegen über, doch etwas vom Strome
seits, das Städtgen Hilsen liegt. Ferner läuft
Demmer nach dem Schloße Ek und den Dorf
Oburg, Renkfort, Schoonbek und Diepenbek; ni
allda die Katsbek, Russelbek, Plompersbek, P
telbek und andere Bäche mehr ein; Geht darauf
der Stadt Hasselt, am Schloße und Dorfe Curin
und an der Abtey Herkenrod vorbey, wo sie
Summerfluß eintrinkt; eilet alsdann nach Bo
und theilt sich allda in zweene Arme, davon der r
te die Laek heisset, der Linke aber die Demer bleib
nimt aber nach Verlauf einer Meilwegs bey ein
Schloße seinen rechten Arm wieder zu sich. Sie zieht
dessen den Herkfluß und bald hernach bey Donk
Maggelbek, und gegen über den Guetefluß an si
trinkt auch ohnweit davon bey Zelhem den Velpef
und die Schwarzenbek ein. Hierauf durchfließt
Demer Diest, gesellet sich auch noch zu dem Konfl
und theilet sich unter der Stadt Diest in zweene A
me, davon der Rechte die Dulpe heißt, der Linke a
unter dem Namen der Demer fortströmet auf
Stadt Sichem, bey Lyestelt aber sich wieder mit
nem abgegangenen rechten Arm vereinbaret; Rin
hernach weiter nach Messelbroek, Langdorf, W
und Schonhaven; fließt durch die Stadt Arsch
theilet sich bey dem Revierhause abermals in zw
Theile, davon der rechte Arm wieder die Laek

ne

nennt wird, der Linke aber, so die Demer bleibt, nimt bey Betekem den Motteſluß und bey Werchten den Dyleſluß mit ſich, und nachdem ſie bis daher eine drey Stunden lange Inſel gemacht hat, thun ſich beyde Aerme wieder zuſammen und kommen darauf nach Ruyſt, Hacht und Kierbergen; ſtreichen zwiſchen Hollaiken und Rymenam durch; laſſen allda den Opralfluß in ſich einfallen; bewäſſern das feſte Schloß Ravelſtein, und das Hauß Boutersen; ſtrömen durch die Stadt Mecheln, worinnen ſie ſich mit der Dolſterbek vermiſchen, zwiſchen Kaſt und dem Blockhauß, gegen Bottel über zu dem Boymerfluß ſich geſellen, zu Battelbroek ſich mit dem Senneſluß verſtärken und zwiſchen der Redoute Tongske und dem Fort Katlyne den Netteſluß eintrinken. Alſo verſtärket, wandert die Demer fort, an Boch und Boom her, machet allda der brüſſeliſchen Fahrt ihre Oefnung, legt noch Runsbroek, Nielle und die Sternſchanze zurük, und nachdem ſie auch den Eyckefluß eingeſchlucket hat, wirft ſie ſich zwiſchen dem Zollhauße und der St. Margrethenſchanze in die Schelde.

Dender oder Dentre, und Denre, ein Fluß im Hennegau, führt ſeinen Urſprung aus der Caſtellaney von Ath, aus einem kleinen Teiche her, ſo in dem groſſen ſogner Walde liegt, nahe bey Muſſy. Er flieſſet bogenweiß oder ſchlangenmäßig herum nach Maßnuy St. Pierre, Maßnuy St. Jean und Jurbiſſe, rinnet durch einen kleinen See auf den Flecken Lens, auf die Abtey Cambron, auf das Dorf Cambron St. Vincent, wie auch auf das Schloß Cambron. Gehet darauf an Brugelette und Mevregnies vorbey, nimt zwiſchen Aubre und Attre einen Zufluß ein, und gelanget auf Maſſle; durchflieſſet die Stadt Ath, nimt allda eine Bach zu ſich, und ſtreichet auf Iſieres, Nebaix und Papignies; läuft durch Leßines hin nach dem Klo-

ſter Notre Dame d'Agrene, nach dem Dorfe Ag
wie auch nach Vian, Salardin, Overboclar
Grammont oder Gerhardsberg; bewäſſert nac
chem Beaupre, Scheldebek, Santberge, S
ralbe, Pollare, Aygen und die Stadt Ninove
grüſſet darauf Pamelen, Ereghem, Lekerke
phen und Denderleuwe; richtet ſeinen Lauf n
nach Lurcht, Neukerke, Erembodeghem, na
Stadt Aloſt, und ſo ferner nach Hoſſta, Wach
Hamme, Meſtpelaer, Denderbelle, Auwe
und Zweybek, und fällt endlich bey Dendermo
die Schelde.

Dente, ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, entſt
im Herzogthum Limburg mit drey Quellen, i
Vosbach zuſammenlauffen, und fortflieſſen a
Kloſter Brandenburg; Tritt unter ſolchem ins
chiſche hinein; geht an Walendorf hin, und
die Abtey St. Corneliusmünſter durch; legt he
St. Gangolf, Dorpt und Schnarefeld zurük;
die Hafelbach, dann die Sobach und dara
Diepenbach ein; läßt das hohe Bergſchloß
berg etwas rechter Hand abliegen und komt a
weiler; Zieht bey Rothberg die Bridelsbach a
und rinnet an den Dörfern Weißweiler, Bohne
Pallant, Frenken und Lamersdorf vorbey; lä
Mayroedgen die mit der alten Webbach u
then Webbach vermehrte Webbach zu ſich kor
geht ferner an Inden und Altdorf her und fäl
Kirchberg in die Roer.

Deule, ein Fluß in der Grafſchaft Artois, entſ
hinter der Stadt la Baſſee bey dem Dorfe Vio
ohnweit Auchylez la Baſſee. Wann ſie recht
durch die Stadt Baſſee gelauffen, komt ſie au
lome, Hantay, Sainghem en Wespes und
Zwiſchen beyden letztern Oertern flieſt ſie in d
nal, ſo von Dovay bis Lille im Jahr 1690.
ret worden; geht darauf in ſolchem Canal zu

grossen Moräſten, ſo ſchon bey Salome ihren Anfang nehmen, fort nach Ancoisee, Hermez und Beaupre; ſtrömet durch den anſehnlichen Flecken Haubourdin, und ſtreicht an Fromez hin nach Sequedin, Notre Dame de Grace; theilet ſich oberhalb der Abtey Loß bey Esquermes in zwey bis drey Aerme, welche auf die Stadt und Feſtung Ryſſel oder Lille zuſtrömen. Bis dahin wird dieſer Deulfluß von ſeinem Urſprunge an die Haute oder obere Deule, von Ryſſel biß zu ſeinem Einfluß in die Liß aber die Baſſe oder untere Deule genennet. Sobald er die Stadt Ryſſel verlaſſen hat, fließt er ferner nach Douhain; nimt bey der Abtey Marquette den Marquefluß ein; ſtreicht darauf nach dem Dorfe Marquettte und ſo weiter nach Wambrechies, Fontaine St. Chryſoſtome, Jardinet Meurchin, und Queßnoy; Zwiſchen der neuen Brücke, und dem Dorfe Deulemont aber fällt er in den Lißſtrom.

Deusbach, ein Flüßgen in der Schweitz, in der Herrſchaft des Kloſters Engelberg, fließt aus der Alpe Dagisſtall, formirt dem Tittlisberge gegen über einen ſchönen und ſehenswürdigen Waſſerfall und begiebt ſich hernach in den Aafluß.

Dille, ein Fluß im Fürſtenthum Naſſau, wird auf dem Weſterwalde aus dem hohen Geburge, ſo das Rothhaar heiſſet, herausgeſchüttet, und bringt daſelbſt in einer rauhen und wilden Gegend hervor. Es theilet dieſer Fluß den vier erſten an ihm gelegenen Dorfern ſeinen Namen mit, und heiſſet Aufdill, Fellerdill, Dillberg und Dillbrecht. Hierauf verſtärkt ſich die Dille zu Rodenbach mit der Raſpe, oberhalb der Stadt Häger mit der Häger und unterhalb ſolcher bey der Hägerhütten mit der Ambach. Wendet hierauf ihren Fluß, der nun durch ſolche und andere unbekante Zuflüſſe ſchon ziemlich angewachſen iſt, auf Ser- oder Sechshelden und auf die gedoppelte fürſtliche Reſidenzſtadt Dillenburg, allwo oberhalb

derselben die Diezhölze von Norden, und unterhalb die Nanzenbach von Osten sich hineinschleichen; bekomt hierauf bey Niederscheld die Schelde, und gelanget damit nach Burg, allwo hart unterhalb von Osten her die Aaar, und von Westen her die Amdorf darein fallen. Wenn solches geschehen, gehet die Dill vor den Mauren der Stadt Herborn vorbey, woselbst disseits die Reehbach hineinfällt. Alsdann fließt sie an den Dörfern Sinn und Fleißbach her, zwischen welchen sie die Riedt auffaßt und bey Edingen in die Grafschaft Solms eindringt, allda Katzenfurt und Dillheim bewässert, bey Eringhausen die Lemp eintrinkt, und nachdem sie an Wendorf, Aslar und an dem Schloße Hermanstein hingelaufen ist, bey der freyen Reichsstadt Wetzlar, wo das kaiserliche Kammergerichte seit 1693 seinen Sitz genommen hat, in den Lohnfluß ergießt. Es ist sonst dieses Wasser an mancherley Arten von Flußfischen sehr reich, sonderlich heget es gute Forellen und Wasserkrebse, und es thun sich auch, gleichwie auf dem Lohnfluße, Reyer, Täucher und wilde Enten darauf aufhalten.

Dimel oder **Dymel**, lateinisch Dimella, ein mittelmäßiger Fluß im Fürstenthum Hessen, entspringt an der westphälischen Gränze, im Fürstenthum Waldek, im Amte Eisenberg, oben auf dem hohen Pöenberge, aus einer schönen Quelle. Von diesem Berge rieselt er hinunter, und fließt durch Ulseln ins Kirchspiel Eimelrode nach Hemekhausen und Deißfeld, und im Amte Eißenberg abermals nach Gibbringhausen und Heringhausen; komt alsdann in die Herrschaft Padberg, und in solcher auf Helmeringhausen und auf das Schloß und den Flecken Padberg; Nimt nach einem kurzen Lauf den mit der Aar und Itterbach vermehrten Hopkefluß ein, und komt nach der Stadt Stadtberg, die sonst Marsberg geheissen hat. Nach diesem erreichet er Westheim, geht zur Linken an dem hardehäuser Wald vorbey, zwischen

Billing-

Bissinghausen und einem Zollhause durch; treibt eine Eisenschmelze und nimt bey dem Pfarrdorfe Vreden den Urbefluß an; gelanget ferner auf Scherf, treibt die Rüsselsmühle, und legt Wetem, einen Wartthurn, und Germte zurük; vermehret sich bey der Stadt Warburg mit dem mit der Aaar, Werter, Erpe und wande verstärkten Twistefluß, und komt darauf nach Dalem und Grimelen. Hier trit er in die Landgrafschaft Hessencassel, und bewässert darinnen Delheim, Deisenberg, Rodenberg und Honsiedt; läßt zur Rechten einen kleinen Ederfluß zu sich kommen, umfließt das Städtgen Liebenau und nimt die warme ein; Gehet nachmals über Ostheim, Lamert, Everscht, Seilen und Drengelaltekirch; Ziehet auda die Esse an sich, und umfließt die Stadt Drengelburg; begiebt sich hierauf nach Teisse, Wolmersen, Altekirch und zu der Stadt Helmershausen; fließt an dem auf einem Berge gelegenen verstörten alten Coln, und der gleichfals verfallenen Krukenburg vorbey, und bey einem grossen Steinfelsen und dem Carlshafen in die weser. Die Dimel ist ein sehr strenger Fluß, und nicht schifreich, doch hat ihn der letztverstorbene Landgraf Carl von Hessencasselvermittelst etlicher Schleussen und Canäle von seinem Einfluße zu Carlshafen an bey fünf Stunden hinaufwärts schifbar machen lassen. Er scheidet von Warburg an bis in die Weser mehrentheils das Fürstenthum Hessen von dem Stifte Paderborn.

Dinkel oder Dünkel, ein Fluß in der Grafschaft Oberyssel, entsteht in Westphalen und zwar im Bißthum Münster. Seine Quellen nimt er aus einem morastigen Grunde, im Amte Horstmar, bey dem Dorfe Holtwik; Rinnet von dannen an einem Walde hin nach Asbek, Koppel, Heek und zum Städtgen Nienburg oder Neuburg; wendet sich sodann gegen Wullen, Eppe, und gehet an dem Flecken Grenowe hin ins Oberysselische hinein; gelanget in solchem auf Loßer, Barlebek, Overink, Lutte, Bönningen, Seegraven

ven und Tellichte; nimt allda eine Bach ein, und ge
het in die Grafschaft Bentheim, auf Kuper, Lage
und Hilte, und vermischet sich zwischen Neuhau
und Butenburg mit der Vechte.

Dinner oder Dünnern, ein Flüßgen in der Schweitz
und zwar im Canton Solothurn, entspringt im Ju
rasischen Gebürge aus der Hasenmatt, ohnweit Solo
thurn; fließt von dannen auf Herbertsweil, und Ma
tzendorf; nimt ohnweit der Claus eine von Ballstal
herrinnende Bach ein; geht darauf an Kleinfalken
stein und Berchburg, als zweyen Bergschlössern
vorbey nach St Jost, Oenzingen, Kestenholz und
Neuendorf; rinnet an einem Gebürge hin nach
Kappel und Wangen, und fällt oberhalb der Stadt
Olten in die Aar.

Dober, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum
Oels, entspringt im Bezirk von Trebnitz, rinnet an
Strehlitz und an dem Flecken Juliusburg vorbey;
durchwandert Carlsburg, versetzet Doberle in eine
Insel, und gehet von Gutwohne nach Jantschdorf,
Doberschau, Eichgrund, Uloschwitz, und Sibyl-
lendorf; fällt endlich bey Domatschin in den Wels-
fluß, und bald darauf in den Weidastrom.

Dober, ein Flüßgen in der Oberlausitz, entsteht bey
dem Städtgen und bey der Herrschaft Sonnenwalde,
drey Meilen von Lukau. Von Sonnenwalde fließt es
herab auf Münchhausen und andere Dörfer, tritt
endlich zwischen Kirchhayn und Dobrilug hindurch,
und oberhalb Teissa in die kleine schwarze Elster.

Dobernitza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und
zwar in dessen obern Theile. Es entsteht aus lauter
Brunnquellen, und komt hinter den gallenbergischen
Alpen hervor; läuft über einen ganz steinigten Bo-
den, und fließt endlich in der Steyermark in die
Wolska hinein. Es haben ihm etliche Mühlen ih-
ren Gang und die Fischer überaus grosse Forellen zu
danken.

Dobra-

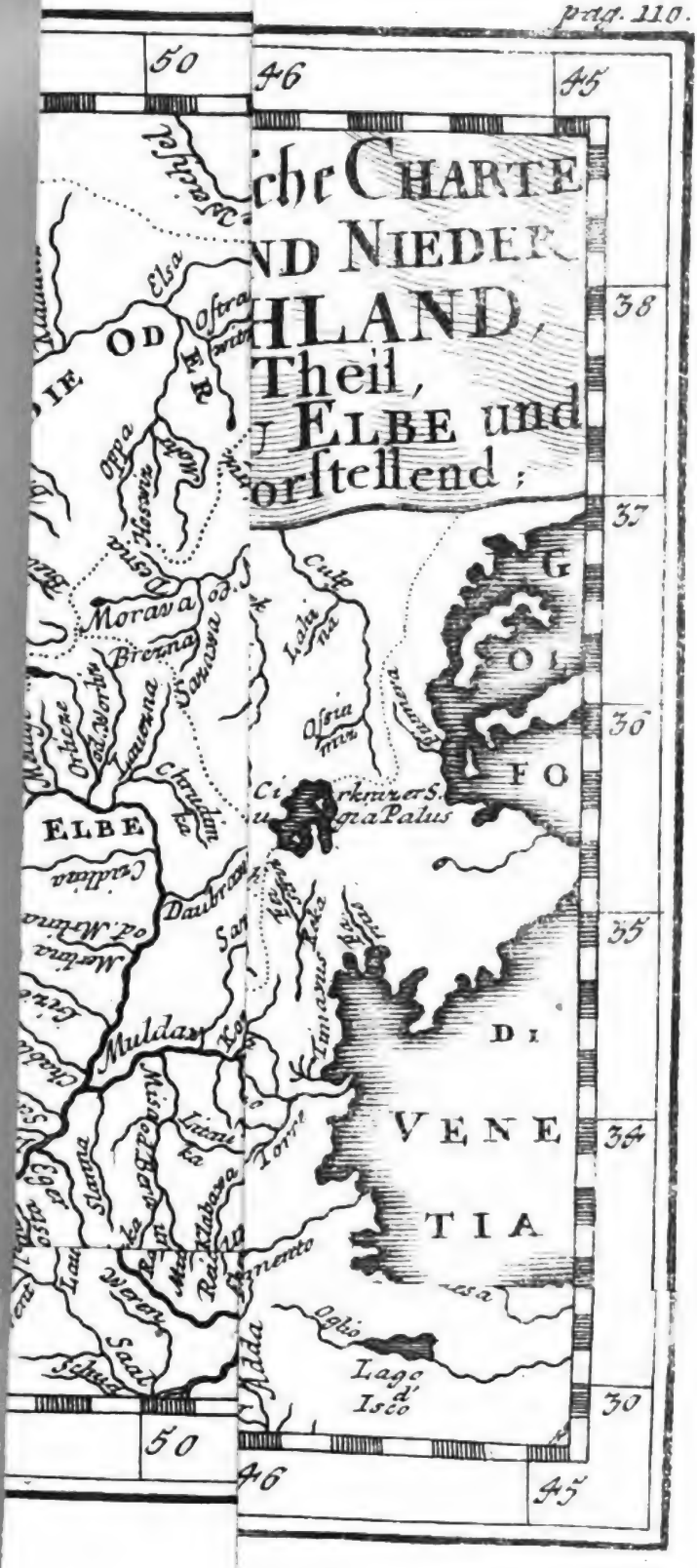
Dobrawa, ein Fluß im Königreich Böhmen, im czaslauer Crayß, dringet aus einem kleinen See hervor, ohnweit der mährischen Gränze bey dem Schloße Radolstein. Von dannen schleicht dieser Fluß auf Hluboky, und bald hernach aus einem Teiche in den andern; komt weiter bey dem Ausfluße des letztern auf Ober- und Untersokolowitz, und sofort nach Schrbratzkalhota, Kromischin und zum Schloße Libitz, ferner nach Wiska, Czeczkowitz, Jerzizno, an der Kirche Herzenan und Lhotka vorbey, nach Rostenj, Wostrushno, Parzizow, und zu den Schlössern Werstetz und Trzemoschnitz. Wann sie darauf Mladotitz zurück gelassen hat, streicht sie zwischen den beyden Kirchen S. Martin und Heiligkreutz durch auf den Flecken Ronnow, auf das Schloß und den Flecken Zleb; nimt allda einen ansehnlichen Zufluß ein, und komt auf Budow, Wrda, Sbislau, Savitschan und Bogenau, durchfließt wieder drey bis vier Fischteiche, und komt nach Lischitz, Haberkowitz, Kobylnitz, und fällt bey Saborzy in die Elbe.

Dobruina, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Untercrain zwischen dem Gebürge Presgein und Weixelburg, nimt seinen Lauf mitten durch das lustigste und ebenste Feld, und komt oberhalb Osterburg zu der Laybach. Es soll trefliche Krebse geben.

Dölz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meisnischen Crayß, sammlet sich aus den grossen und kleinen mutzschener Seen, und fließt aus solchen heraus nach Mohlis, Groppendorf, und nach dem Städtgen Mügeln: wendet sich bey solchem nach Mitternacht auf Schweta, Schlantzig, Leuben, Thalhausen und nach dem Städtgen Oschatz; läßt darauf Schmorka zur Linken und Borna zur Rechten liegen, und begiebt sich bey Gröba, zwischen Riessa und Strehla, in die Elbe.

Dommel, ein kleiner Fluß im Herzogthum B
welcher in dem holländischen Brabant aus de
sen Moraste, der Donnerschlag genannt, sei
sprung nimt, fließt zuvorderst auf Meuwen
auf das Städtgen Peer, und auf Kleinpreug
ner durch sandigte Heyden nach Niederpelt
alsdann aus dem Bißthum Lüttich ins holla
Brabant, nimt in solchem unter Bork
Tongelrepfluß an und läuft damit nach Vin
Verkenswerth, Dommeln und nach dem N
kloster St. Agnetenthal; nimt unter dem St
Eyndhoven den Genderfluß, und zwischen
Frauenkloster Soeterbek, und der Nonnenpf
Hoydonk den Lendefluß ein; wandert dann
nach Breugel, und an den Herrenschlössern B
Helman und Schout van Peeland vorbey; ge
St. Odenroy, Olland, Liemdt und Bortel her;
unterhalb denselben, bey einem Nonnenkloster,
Beerseefluß zu sich; begiebt sich ferner auf Gem
St. Michelsgestell, Neu- und Altherlar, allw
gegen über der Runneflaß mit ihm verein
Darauf gehet er ferner an Bucht her, zwischen
Isabellenfort und den Schanzen St. Anton und
Michel, sonst die Petlerschanze genannt, hin,
die Stadt Herzogenbusch durch; bekomt in sol
noch den Aafluß, fließt alsdann nach solcher Ve
nigung unter dem Namen des Diesflusses aus
Stadt heraus, an der Schanze und am Dorfe
geln vorbey, und bey der Schanze Crevecöur, de
Dorfe Heel gegen über, in die Maaß.

Donau, lateinisch Danubius, französisch Danub
italienisch il Danubio, polnisch Dunay und türki
Tuna, ist einer der grösten und berühmtesten Flü
nicht allein in Deutschland, sondern auch in Europ
inmassen der allerälteste heydnische Schriftsteller H
rodotus seiner schon gedenket, auch der Poet Ov
dius ihn dem Nilus in Egypten gleich achtet, wen
er schreibt; ... ma


50
46
45
che CHARTE
ND NIEDER
HLAND,
Theil,
ELBE und
orſtellend;
38
37
36
35
34
30
Elsa
Oppa
Morava
Brenna
Samsua
Orbene
Chrudim
ELBE
Daubrawa
Muldaw
Saal
Saale
Cultna
Iglawa
Ossima
Ciarkowerſ.
Palus
G
O
FO
DI
VENE
TIA
Oglio
Lago
d'
Iſeo

. . . . . maximus amnis
Cedere Danubius se tibi, Nile, negat.

das ist:

Nilus, der gröste Fluß die Donau will dir nicht weichen.

Ja es nennen ihn viele, und zwar mit Wahrheit, den König aller deutschen Wasser und den Fürsten aller europäischen Wasserflüsse. Von seinem Ursprunge sind verschiedene Meynungen. Die gemeinste ist, daß er in Schwaben in dem Schwarzwalde, in der Landgrafschaft Baar, unter dem Gebiete der Herren Fürsten von Fürstenberg, in dem Marktflecken Eschingen entspringe, welcher daher Donaueschingen genennt werde. Wie sich denn dies fürstliche fürstenbergische Haus von langen Zeiten her rühmet, daß es die Quellen dieses grossen und mächtigen Flusses besitze. Hier ist nicht der Platz, das Quellrecht dieses Stroms dessen hohen Besitzern abzustreiten, auch wollen wir in dem Schwarzwalde in anderer Herrschaften Gebiete keine weitere Quellen für dismal aufsuchen, sondern solches und noch andere Merkwürdigkeiten der Donau bis auf eine bequemere Zeit versparen, dieweil wir gesonnen sind, so GOTT uns weiter Leben und Gesundheit gönnen wird, eine eigene Beschreibung von diesem Flusse ans Licht treten zu lassen, wozu bereits von etlichen Jahren her viele dazu gehörige Dinge gesammlet worden sind. Damit wir aber dem Ursprunge der Donau näher kommen; So finden wir diesen, wie gedacht, in der Herren Fürsten von Fürstenberg Gebiete in dem Marktflecken Eschingen, so von diesem Ursprunge Donaueschingen oder Doneschingen genennt wird, und zwar in dasigem Schloßhofe. Unter diesem Schloße wallet diese schöne und helle Quelle, so eine von dem besten Trinkwassern ist, ganz stille hervor. Es ist der Brunnen mit einer viereckichten Mauer eingefaßt, so zehen Schuh hoch ist und

achtzig

achtzig in seinem ganzen Umfange ausmacht. Aus diesem Behältniße läuft das Wasser ganz sachte durch den Schloßhof, neben dem untern Thor mit einem engen und nicht in Pfützen zertheilten Strome in das Feld hinaus. Nachdem es nun kaum eine halbe Viertelstunde von gedachtem Flecken fortgewandert ist, trinkt es zuvorderst den Weyergraben, dann die Brige und bey dem Dorfe Pfora den Bregefluß ein. Hier wären abermals schöne Anmerkungen zu machen. Denn obschon starke Muthmassungen da sind, daß die Brege und die Brige die wahren und rechten Quellen des Donaustroms seyn möchten; So wollen wir doch hier abermals diese Weitläuftigkeit zurüksetzen, und solches eines jeden vernünftigen und Landkarten verständigen Lesers Urtheil überlassen; doch uns vorbehalten, in unserer etwa zukünftigen Donaubeschreibung solches umständlich zu erzählen. Nachdem nun das noch kleine Donauflüßgen durch den Zusatz vorgedachter beyder Flüßgen verstärket worden, fließt es an dem Marktflecken und Kloster Neidingen, an dem Schloße Wartenberg und an den Städtgen Geysingen und Möringen vorbey, zwischen welchen beyden es jenseit die Oder einnimt, und auf das Schloß Ludwigsthal, und die Städtgen Duttlingen und Mühlheim zufließt. Nachdem es nun bey Friedingen die Beera, und bey Dietfurt den Schmichafluß zu sich genommen hat, läuft es zur Rechten bey dem Kloster Inzhofen und der fürstlichen hohenzollerischen Residenz Sigmaringen vorbey, auf das Städtgen Scheer, von dannen es oberhalb zur Linken die Lauchart, bey Blocking die Ablach und bey Hundersingen den Ostrachfluß, gleichwie bey dem Städtgen Wangen den Schwarzachfluß eintrinkt. Nach diesem schikt der Donau der Federsee unterhalb dem Städtgen Riedlingen sein Wasser die Kanzach zu; und weiter hinab zur linken schluckt sie bey dem Dorfe Zwifalten den Achfluß, und bey Neuburg den Lau-

ter-

terfluß ein. Sie komt darauf zum Kloſter Marchthal, und zu dem Städtgen Munderkingen und Ehingen, wo ſie zur Linken die Schweiba, zur Rechten, aber beſſer hinab, bey Donaurieden den Rißfluß, bey Erſing die Rote, und bey Dongeſtetten den Rothfluß empfängt, welche Waſſer jedoch alle nur kleine Flüßgen und Bäche zu neñen ſind. Weiter hinab, aber etwas oberhalb der freyen Reichsſtadt Ulm bey dem Dorfe Fiſcherhauſen, bekomt die Donau einen ſtarken Zuſatz von der Iler, welcher Fluß auch mit ſeinem vielem Waſſer, ſo er ausſchüttet, dieſelbe allda erſt ſchifbar macht. Faſt gegen der Iler Einfluß über vor der Stadt Ulm fällt auch die Blau in die Donau, welche alsdann an verſchiedenen Dörfern und an dem Kloſter Elchingen hingeht, und zur Rechten die Leibe, bey Vahlen die Roth, bey Weiſingen die Bieber, bey dem Städtgen Leipheim die Schamenbach und bey der Stadt Günzburg den Günzfluß empfängt. Nachgehends nimt ſie bey dem Dorfe Gundrichen den Mindelfluß und bey Gundelfingen den Camlachfluß, wie auch bey Lauingen den Brenzfluß ein. Hierauf erreicht ſie zur Linken die biſchöflich-augſpurgiſche Reſidenz und hohe Schule Dillingen, worauf unterhalb der Egge- oder Egweidfluß, bey der Stadt Hochſtett die Brambach, bey Sonderheim die Nebelbach, bey Brachſtett die Keſſelbach, bey Luſtenau die Glätt, oberhalb der Stadt Donauwerth die Zuſam und Schmutter, und zur Linken an Donauwerth die Wernitz hineinflieſſen. Etwas weiter hinab verſchweſtert und vermählet ſich gleichſam die Donau mit einem ihr gleich groſſen Strome, nämlich mit dem ſchönen Lech, wobey ſie zugleich von dem edlen Schwabenlande Abſchied nimt, und ihren Lauf ins Bayerland richtet. Daſelbſt nimt ſie gleich anfangs bey dem Kloſter Niederſchönfeld den Achafluß ein, begiebt ſich damit nach der ehemahligen oberpfälziſchen Reſidenzſtadt Neuburg; empfängt hernach oberhalb der churbayeriſchen Uni-

versität und Hauptfestung Ingolstadt die Usel, und unterhalb derselben die Schutter. Nachdem hierauf die Donau zur Rechten bey dem Dorfe Schweig die Par eingenommen und das Kloster Münchsmünster zurükgelegt, und Vohburg zu einer Insel gemacht hat, trinkt sie unterhalb den kleinen Ilmfluß und weiter hinab bey der Stadt Neuburg die Abenst ein. Nach diesem fließt sie das Kloster Weltenburg vorbey, auf die Stadt Kelheim, allwo die Altmühle, ein ziemlicher Strom, die Lauter, Schwarzach, Sulz, Laber, nebst mehr andern Bächen, ihr Wasser mit ihr vermischen. Wenn wir nun weiter an den Ufern der Donau fortspaziren, und an dem Flecken Abach, und an dem Kloster Prüflingen vorbey gegangen sind, auch gesehen haben, wie die Donau bey Sinzing die Laber und bey dem Dorfe Ort die Nabe verschlingt; So kommen wir mit ihr auf die kayserliche freye Reichsstadt Regenspurg, so die zweyte Hauptstadt an der Donau ist, und vermittelst einer langen steinernen Brücke mit dem gegen über liegenden Städtgen Bayrischhof oder Stadt am Hof verknüpft wird. Allda fällt der Fluß Regen, ein starkes Wasser in die Donau. Von dannen eilet dieser Strom auf das Städtgen Donaustauf, unter welchem er die Wiesent, ferner zur Rechten bey dem Flecken selbigen Namens die Pfetter, und weiter hinab bey Motzing und Putrich die grosse und kleine Laber zu sich nimt. Hierauf folget an seinem Gestade die schöne Stadt Straubingen, worunter sich die Aitrach und Kinsach in die Donau verlieren. Wann er nun an dem berühmten Kloster Oberaltaich vorbey gegangen ist, nimt er bey dem Schloße Pogenberg die Mannach, und bey Niederschwarzach den Schwarzachfluß ein. Zur Rechten folget hierauf das Schloß und der Marktflecken Natternburg, gegen über die Stadt Deckendorf und weiter hinab das Kloster Niederaltaich. Zur Rechten, gegen Deckendorf über, verschwestert sich abermals der grosse

Iser-

Iserstrom mit der Donau. Nach dessen Empfang wallet sie weiter hinab, neben dem Städtgen Osterhofen und dem Marktflecken Kinzen hin bis zum Städtgen Vilshofen, dem die daselbst in die Donau fliessende Vils den Namen giebt. Endlich empfängt sie bey der bischöflichen Residenzstadt Passau den Innstrom, welcher unter allen ihr in Deutschland zufliessenden Strömen der gröste, und ihr an Menge des Wassers überlegen ist, daher er auch wohl mit Recht der Donau Gemahl möchte genennet werden. Dem Inn zur Linken oder jenseits fällt eben daselbst auch die Ilz in die Donau. Allda beurlaubt sich die Donau von dem Bayerlande, und eilet aus solchem in das ehemalige Kayserland, oder in das edle Oesterreich, und nachdem sie anfänglich darinnen zwey Marktflecken, als Hafnerzell und Engelhardszell, benetzet hat, empfängt sie bey Obermühel die kleine Mühel und bey dem Schloße Partenstein die grosse Mühel, bey dem bekannten Flecken Aschau aber die Aschach, weiter hin beym Städtgen Eferding einen kleinen Inn und zur Linken bey Ottenheim die Rötel. Nachdem sie nun zur Rechten bey der oberösterreichischen Hauptstadt Linz und an dem Saurüssel, einem also gestalten Felsen, der sich weit in die Donau hinein erstrecket, an dem auch nicht ohne grosser Gefahr vorbey zuschiffen ist, und wo sich vieles Wasser in den verborgenen Klippen verlieren soll, vorbey gerauschet hat; So trinkt sie jenseits bey dem Städtgen Steyerek einen starken Strom, die Traun, ein, welche ihr die Kökla, Eger, Alm und Crems zubringet. Im Fortlauf umläuft die Donau das Schloß Spielberg, strudelt von dannen über Felsen und Klippen weiter fort, benetzet zur Linken den Marktflecken Matthausen, und nimt auf selbiger Seite weiter hinab die Aust, zur Rechten aber, bey der Stadt dieses Namens, den grossen Landesstrom, die Enns, zu sich. Hierauf folget der Pragstein mitten in der Donau, der Marktflecken und das Kloster Erlach

und das Schloß Niederwaldsee, woselbst der Narnfluß hineinfliesset. Ferner folgt zur Linken am Einfluß der Klon das Schloß Greinberg, wo der bekante Strudel, und hiernächst bey dem Städtgen Grein, wo sich der gefährliche Wasserfall, der Wirbel, ereignet, welche beyde Oerter den durchfahrenden Schifleuten oftmals viele Gefahr verursachen, darum auch solche, diese gefährliche Oerter zu vermeiden, sich an die Nordseite des Stroms halten, und durch eine gewisse, wiewohl krumme Oefnung, so der Heßgang heisset, paßiren müssen. Unter diesen Oertern empfängt die Donau beym Flecken Syrmingstein das Wasser Syrming und wiederum gegen Freyenstein über, oberhalb Bösenbeug, die Usper, die auf dieser Seite das obere vom untern Oesterreich scheidet, welches auf der andern Seite auch von der Enns geschiehet. Hierauf stürzt sich zur Rechten der Ipsfluß in die Donau, allwo gerade gegen über das Kloster Seusenstein liegt. Darauf folgen daselbst der Marktflecken Marbach, allwo die Weyren, anderswo aber und zwar bey der Stadt Pechlarn die Erlebach hineinfliessen. Nach diesem schenkt sich der Donau bey dem reichen Benedictinerkloster und dem Städtgen Melk ein Fluß gleiches Namens, und ohnweit davon bey Emersdoef die Bielach. Von dannen hinabwärts zur Linken verschlukt die Donau bey dem Marktflecken Aggsbach die Ransbach, ferner nachdem sie die Stadt Türnstein zurük gelegt hat, auch zwischen Stein und Mautern durchgewandert ist, bey der Stadt Crems einen Fluß gleiches Namens; weiter bey dem Städtgen Hollenburg die Kamp und gegen über, zwischen dem Kloster Göttwich und Markt Traßmauer, die Träsem; wiederum linker Seits, nachdem sie den Marktflecken Langenlois vorbey paßirt ist, bey dem Marktflecken Gravenwerd die Teffer, und gegen über bey Langenschönbuhel den Pierstling; weiter hinab, bey der Stadt Tuln, einen Fluß gleiches Namens, und unter

ter dem groſſen Dorfe Langenleber hinabwärts den Anzesbach, wie auch noch weiter hin unter der Stadt Stockerau die Schleinz, und bey Spillern die mit der Mays verſchweſterte Myda. Alsdann komt die Donau zwiſchē den beyden Städten Kornneuburg und Kloſter Neuburg durch, machet dortherum viele ſchöne Inſeln, auf deren einer das Schloß Spitz liegt u. gelanget weiter zu dem Dorfe Kalenberg, ſo unten am Fuß des Berges dieſes Namens befindlich iſt. Sie gehet ferner an Nußdorf vorbey und auf die ehemahlige kaiſerliche Reſidenz und erzherzogliche öſterreichiſchen Hauptſtadt Wien zu. Hier theilet ſie ſich in drey bis vier Aerme, und umfaſſet nebſt der Leopoldſtadt auch die andern ſchönen Vorſtädte der Stadt Wien. Nachdem nun die Donau hart unter dieſer Stadt das Flüßgen Wien eingetrunken hat, faßt ſie ferner bey Ebersdorf gegen Enzersdorf über die Schwöchat, und bey dem Dorfe Fiſchamund die Viſcha auf. Von dannen eilet ſie neben dem Schloſſe Petronell fort auf die Stadt Haimburg, wo gegen über das Schloß Teben liegt, und die Rußbach noch hineinrinnet. Sie ſcheidet allda aus Oeſterreich und alſo auch aus Deutſchland, und zur Linken im Marchfelde nimt ſie den groſſen Hauptſtrom, die March oder Morawa zu ſich, von der an ſeinem Orte geredet werden wird. Aus Oeſterreich führt uns die Donau in das Königreich Ungarn; weil wir aber unſer Ziel das theure Deutſchland nicht überſchreiten dörfen; So wollen wir die Donau, ohne ſie weiter zu begleiten, durch Ungarn nach der Türkey und daſelbſt ins ſchwarze Meer wandern laſſen, maſſen wir, gedachter maſſen, ohne dies Vorhabens ſind, eine Beſchreibung von der Donau und von ihrem ganzen Lauf in zweyen Theilen mit der Zeit an das Tageslicht treten zu laſſen. Sonſt iſt die Donau, wie leicht zu erachten ſtehet, mit allerley guten und vortreflichen Fiſchen reichlich verſehen. Man findet unter andern die gröſten und doch dabey niedlich-

sten Karpfen darinnen, welche alle andere in andern Flüssen weit übertreffen, und deren einige fünfzehn Pfund schwer gefangen werden, wie nicht weniger vortrefliche grosse Hechte, Salmen, Forellen, Barben, Bersinge, Weißfische, Grundeln mit sechs Bärten, nebst allerley Gattungen von andern Fischen, worunter sich eine Art befindet, die man Koppen nennet, und eine andere von den sogenanten Capitonibus oder Großköpfen. Nichtweniger trift man auch Scheiden, so anderswo Welse heissen und sehr groß sind, darinnen an. Ueber dieses wird ferner zu gewissen Zeiten eine grosse Menge Hausen in der Donau gefangen, die den Stören nicht ungleich sind, und für ein niedliches Essen gehalten werden. Man hat schon einige darinnen gefangen, so bey zwanzig Schue lang gewesen sind, und bis über vier Centner gewogen haben. Auch hegt dieser Strom gute Krebse, doch keine Aale, welches etwas wunderbares ist. Gleichwie nun die Donau voller Fische ist, also ist sie auch zur Winterszeit mit allerhand Vögeln gleichsam bedekt. Denn es halten sich viele wilde Gänse, Enten, Reyher und andere Vögel auf ihren Inseln auf, weil sie durchgehengs mit starkem Gebüsche bewachsen sind. Die Schiffe, derer man sich auf der Donau bedienet, sind ganz gleich, vorne und hinten breit, in der Mitte mit einer gezimmerten Kammer versehen, und gemeiniglich schwarz und weiß angestrichen. Das Steuerruder ist sehr breit, damit man das Schif, allwo der Strom schnell läuft, wohl bezwingen und regieren könne. Sonsten schreibt man von diesem mächtigen Fluße, daß von seinem Ursprunge an bis auf Wien ein und zwanzig Brücken darüber sollen gebauet seyn. Man hat auch an der Donau wahrgenommen, daß sie um die Mittagsstunde nicht so schnell flieſſe als des Morgens und Abends. Man zählet über die sechzig Flüsse, so sie in ihren Schoß aufnimt, darunter fast die Helfte schifbar ist. Sie legt in ihrem Lauf bis

nach

nach Belgrad allein über dreyhundert Meilwegs zurük. Ja, es bezeuget Edward Browe in ſeiner Reiſebeſchreibung Part. II. Cap. II. pag. 82. daß er den Donauſtrom ohngefehr ſiebenhundert Meilen lang geſehen habe. Endlich iſt von der Donau dieſes noch merkwürdig, daß er unter den groſſen Strömen der einzige in Deutſchland iſt, ſo unter allen ſeinen geraden Lauf vom Abend gegen den Morgen nimt, welches vielleicht aus ſonderbarer Vorſehung GOttes geſchehen iſt, damit der türkiſche Erbfeind der Chriſtenheit nicht ſowohl zu Waſſer als zu Lande dieſelbe überſchwemmen, und mit Krieg überziehen könne.

Dorſen, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Bayern, entſpringt in Oberbayern bey Geharding, fließt auf Ober- und Niederneuching, geht bey Moßinning vorbey nach Kempfing und Rozing und ſo ferner nach Oberding, St. Lorenz, Schwaig und Euting, und fällt bey Gaden in die Iſer.

Doſſe, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entſpringt in der Prignitz bey Priborn aus einem Virkenbruch und groſſen Geſümpfe ohnweit von der meklenburgiſchen Gränze. Es fließt durch Freyenſtein und den Moraſt, die Faulefort genant, nach Wultersdorf, Wornikow und Bieſen; Gehet mit einem Arm durch die Stadt Wittſtok, und mit dem andern um die Stadt herum auf Goidbek, wo es die Glinde zu ſich nimt; Läuft ferner nach Fretzdorf und eine Strecke durch das Land Ruppin nach Teß, Schönfeld und Tornow; nimt an der Stadt Wuſterhauſen, einen groſſen und ſtarken Zufluß zu ſich, und komt bey Neuſtadt an der Doſſe abermals in die Prignitz, unter welcher Stadt, wenn es etwa noch eine Meile zurük gelegt hat, es ſich in die Havel ſtürzet. Den Alten iſt dieſer Doſſefluß wohl bekant geweſen, inmaſſen ſie Adam Bremenſis ſchon vor ſiebenhundert Jahren Doram genennet hat.

Drän, ein Flüßgen in Steyermark, entſteht in dem Draufeld an den Wurzeln des hohen Bacherbergs, zwiſchen St. Veit und St. Peter fließt an dieſem Berge herum durch ein ſehr waldigtes Thal nach Ganowitz; rinnet an Heiligengeiſt vorbey und ſo fort nach Plankenſtein, Politſchano, Marau, Mannsberg und Neuſtift, nimt bey St. Veit den Pulsekerfluß zu ſich, und fällt gleich darauf in die Drau.

Dranſe, ein Fluß in der Schweitz, und in dem Lande Wallis, hat zwey Quellen gegen den Mittag, die obere, ſo auf den Bergen gegen Augſtthal entſpringt, durchflieſſet das Thal Banien oder Banjes, allwo eine Pfarre zu St. Moritz; die andere Quelle aber entſtehet in Planino auf dem groſſen St. Bernhardsberge, und durchſtrömet das Thal Intremont. Dieſe beyden Waſſer vermiſchen ſich bey Brandſchier, und flieſſen nach einem Lauf von drey bis vier Meilen über Martinach, ſo der Alten ihr Octoduro iſt, in die Rhone.

Drau, oder Trau und Draa, ein anſehnlicher und groſſer Fluß in Kärnthen, entſpringt in Tyrol im Puſterthal, aus einem Bergſee oben auf dem Berge Graditſch, fließt von ſolchem herab ins Thal nach dem Städtgen Innichen, und auf die Dörfer St. Nicolaus und Sillian, wo er zur Rechten die Moßbach, zur Linken die Schwarzenbach und bey Apfalter die Apfalterbach einnimt. Mit ſolchen gehet er zwiſchen St. Oßwald und Felß durch, trinkt darauf zur Rechten die Stangenbach und bey St. Margaretha die Margarethenbach, bey Thal die Thalerbach, zur Linken aber die Gensbach und oberhalb Cleiſel die Ambach ein. Er ſtreicht darauf an St. Aegidi her, nimt bey Troſtbach einen Fluß gleiches Namens, bey dem Städtgen Lienz den Iſolafluß, weiter hin den Ausfluß des treſtacher Sees zu ſich und gelanget nach St. Martin und Nickelsdorf, wo die Bierbeckerbach hineinfällt. Hierauf fließt die Drau bey

Eting

Eting und dem Städtgen Draaburg in das Fürstenthum Kärnthen, läßt die geilberger Bach zu sich kommen, und strömet nach Detach, wo sich die Draßnitzbach, gegen über der Feistritzfluß und bey St. Peter der Pitgerbach zu ihr gesellen. Sie gelanget nachmals auf St. Jonas, auf den Rotenstein und Greiffenburg, wo der Gnopnitzfluß hineinfällt. Weiter fließt die Drau nach Steinfeld und Geiach, wo sie gegen über die Gradischbach auffaßt. Darauf geht sie eine Strecke durch das erzbischöflich-salzburgische Gebiete nach dem Flecken Racknitz, wo die Racknitzerbach, bey Lind aber die Siblitzbach und bey Obergatsfeld die Feistritz sie verstärken. Weiter begrüßt sie das ansehnliche und grosse Schloß zu Unserer lieben Frauen und das salzburgische Städtgen Sarenburg, unterhalb welchem sich der ziemlich starke Mollfluß zu ihr begiebt. Nachmals richtet die Drau ihren Lauf nach Ischies und Draahofen, verläßt das Salzburgische, trit wieder ins Herzogthum Kärnthen, und streicht in solchem auf St. Gertraud, Gertsdorf, Wällersdorf, Oberdorf und auf den Flecken Ortenburg, wo sie unterhalb den starken Liserfluß eintrinkt. Sie richtet darauf ihren weitern Gang nach Oberaich, Amblach, Mauerbrücken, Ferndo und St. Paterno. Hier dringet sie sich ins bischöflich-bambergische Gebiete ein, und streicht an Stuben vorbey, wo sie abermals eine Feistritz und zwischen Lansach und Kellerberg die Fevernitz einnimt; wendet sich nachgehends auf St. Ulrich und Toplitz, und verschlucket allda die Weissenbach; geht zwischen St. Oßwald und St. Martin durch nach der ansehnlichen Stadt Villach, allwo sie unterhalb gegen St. Magdalena über den mit vielen Wassern vermehrten Geilfluß auffaßt. Wenn dieses geschehen, verläßt sie das Bambergische und setzet ihre Reise in Kärnthen fort nach St. Ulrich, rauschet zwischen Poggenfeld und Katzenthal durch nach Trostherrn, St. Michael, St. Martin und nach dem Städtgen Roßek; bestreichet

Lendorf, Seltschach, St. Johann und St. Peter; nimt bey Unterfeistritz die Feistritz an, und wendet sich damit nach Kappel, Hollenburg, St. Ulrich, Untervorbach, Gleinach, wo das Zellflüßgen hineinfließt, und so ferner nach Seidelbach, Rottenstein, Luebach, Liescha, wo die Freybach, und zu Mochling der Fellafluß, gleichwie noch unterhalb bey St. Peter der ansehnliche Gurkfluß sich in sie stürzen. Nach solchem begrüsset die Drau zur Rechten St. Simon, St. Johann, St. Georg, St. Lorenz und St. Marx, gleichwie zur Linken das hohe Bergschloß Hochberg, das Dorf Reidenstein und das Städtgen Voklenmarkt, unter welchem sie die Sachenbach und Dietzbach eintrinkt. Von dannen reist sie auf St. Peter am Wallersberg, Rinkenbach und Tiefenbach, nimt daselbst den Welnitzfluß und unter Aich eine kleine Feistritz ein; geht damit zwischen dem Silberbergwerke Am Eiß und Schwabek hin auf Neuhäusel und auf die Stadt Lavamünde, wo sich der Lavantfluß mit ihr vermischet. Darauf geht sie über St. Lambrecht, und nimt bey Draaburg den Mißfluß und bey Clausen die Wolikbach mit sich; trit bey St. Johannes ins Herzogthum Steyer, benetzet darinnen Saldenhofen, Mahrenberg, St. Johannes, Fressen, St. Oßwald, Unserer Frauen Wüsten, und die Fall, und weiter hin die Dörfer Raaß, Gambs, St. Joseph und die Stadt Mahrberg, wobey sich ein gutes Goldbergwerk befindet. Nach diesen Oertern vollführet die Drau ihren Lauf nach St. Peter, Unserer Frauen Stauden, Wurmberg, St. Johann, St. Barbara, Ehrenfelß, Oberpettau und darauf nach der Stadt Pettau. Ferner durchstreicht sie das pettauer Feld, nimt bey St. Veit den mit der Pulsek vermehrten Dränfluß zu sich; begrüsset das hohe Bergschloß Ankenstein, nimt zur Rechten den Pesnitzfluß ein, und strömet damit an der Stadt Fridau vorbey nach Polsterau, wo sich der Brosikafluß in sie wirft, sie aber Steyer verläßt und

zu beyden Seiten auf einmal in Croatien einſtürmet, worinnen ſich bey der Stadt Legard der Mubrfluß mit ihr vereiniget, worauf ſie in Ungarn geht, und endlich bey dem Schloße Erdödi in die Donau fällt. Es iſt die Drau ein ſehr wichtiger Strom, maſſen er nicht weit von ſeinem Urſprunge ſchon als ein ſchifbarer Fluß zu betrachten iſt. Er giebt allerhand Fiſche in Menge, und durchrinnet Tyrol, das Salzburgiſche, Kärnthen, Steyer, Croatien und Ungarn. Wie denn einige ſeinen ganzen weiten Lauf auf dreyhundert Meilwegs ausrechnen wollen.

Druſebach, ein Waſſer in Thüringen, entſpringt im heßiſchen Amte Schmalkalden, unter dem hohen Inſelberg im thüringer Wald, fließt durch Broderode, nach Ludenich, Eltmenzel und Herges; läßt Walmers zur Rechten, und geht durch Walesdorf hin auf Winnenhof, treibt nebſt andern Mühlen auch eine Papiermühle, und fällt bey Herrenbreitungen in die Werra.

Druſel, ein Flüßgen in Niederheſſen, entſpringt auf dem Habichtswalde um die Gegend, wo man noch Anzeige von einem alten Schloſſe finden ſoll, ſo Druſenberg genennt wird. Es fließt dieſes Waſſer in die fürſtliche Reſidenzſtadt Caſſel, und wird in ſolcher zum bequemen Nutzen der Einwohner faſt durch alle Gaſſen geleitet, treibt in dem Schloßgraben die Edelgeſtein-Schneid- und Kunſtmühle; Giebt gute und ziemlich groſſe Grundeln, ſoll auch, nach Jacob Schoppers Zeugniß in ſeiner Coſmogr. Part. I. cap. 6. fol. 86. ſonſten Edelgeſteine bey ſich geführt haben.

Dunge, ein Flüßgen im holländiſchen Brabant, entſpringt in der Mayerey Thurnhut, auf einer ſandigten Heyde, geht an Braacke, Rullen, Hulten und Reye hin; bewäſſert Grosdungen und Kleindungen, und geht bey der Stadt St. Gertrudenberg in den Biesbos.

Dur-

Durbion, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entſpringt aus dem Gebürge bey dem Städtgen Bruyers, fließt auf Gagnecourt, Girecour und Dompiere, und ſo ferner auf Sercour, Villoncour, Bayecour und Dommepüre für Durbion; rinnt weiter fort auf Paligny, Vaſſoncour und fällt bey Caſtelchatte in die Moſel.

Dürſt oder Dreuſtbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entſpringt auf dem ſogenanten Hayrich im heſſenrheinfelſiſchen bey dem Dorfe Laufenſeel; gehet von ſeiner Quelle nach Recksrod, und zu Eyſinghofen ins Fürſtenthum Naſſauidſtein; bewäſſert darinnen Dürſtdorf und Berghauſen; trit ins Heſſendarmſtädtiſche und fließt auf Alendorf, auf das Schloß und Städtgen Katzenelnbogen und Klingelbach; begiebt ſich nachmals ins Vierherriſche auf Ergershauſen; treibt einen Hammer und etliche Mühlen, und rinnet auf Rattenhauſen; gelangt bey Salſcheid in die Grafſchaft Holzapfel, und fällt bey dem Kloſter Arnſtein in die Lohn.

Duſel, ein Flüßgen im Herzogthum Berg, entſteht ohnweit der verlohrnen Koſt, und nahe bey Elberfelde; fließt herunter auf Duſſel, Schonlar und Grunten; nimt zu Hellebroich eine Bach ein, rinnt damit auf Erkrad, Zeubrucken und Eichen; Ziehet allda die Pocsbach an ſich, und ſetzet ſeinen Lauf fort nach Eleppe, Schalkerad und auf den Steffen, fällt endlich zu Duſſeldorf in den Rhein.

Dyle, ein Fluß in Brabant, ſolcher entſpringt in dem Quartier von Brüſſel in der Meyerey Nivelle, in einem Walde, ohnweit Revetz und der Nonnenabtey Nivelle. Er fließt von dannen in die Meyerey Genep, und geht zwiſchen den Schlöſſern und Flecken Houthain le Mont und Houthain le Val durch nach Lompoigne, nach dem Städtgen Genap, nach dem Dorfe Altgenap, und ſo ferner auf Thyl,

Wayß

Wayske Houtte, Norham und Mouſtier für Thyl. Er richtet ferner, nach Einnehmung eines Fluſſes, ſeinen Lauf nach Ottignyes, Limalette, Limale, Burge u. nach dem Städtgen Wavre; rinnt an der Mönchspriorey Waſſewavre, an Sart und Motte vorbey; trinkt allda den Traineflaß, wie auch bey dem Nonnenkloſter Floriwal den Laneflaß ein; gelangt darauf nach Achterode und St. Joriswerth; zieht allda einen ſtarken Zufluß ein und wandert auf Lieuwe, woſelbſt er die Iſche auffaßt. Hierauf erreicht dieſe Dyle das Benedictinerkloſter Heverle, und die Baronie Hever; geht durch die groſſe Stadt Löwen nach der Abtey Vlierbek, und zu den Dörfern Wilſen, St. Gertrud und St. Aſchee; läßt die Baronie Wychmale zur Linken, und das Schloß Attenhofen zur Rechten, und komt nach einem kurzen Lauf weiter in das Herzogthum Arſchot; geht in ſolchem an dem Schloße Rotſelaer und an dem Flecken Wakeſele vorbey, und fällt bey dem Dorfe Hellech in die Demer.

E.

EBerach, ſonſt die reiche Eberach betitelt, ein Fluß in Franken, im Biſchofthum Bamberg, entſpringt im Fürſtenthum Schwarzenberg auf dem Steygerwalde bey Geiſelwinden; fließt alsdann nach dem Flecken Langenberg, nach Hansberg, Waſſerberndorf und Heuchelheim; komt darauf ins würzburgiſche Amt Schlüſſelfeld, und darinnen an Rambach vorbey, durch den Flecken Schlüſſelfeld hin, nach Dingfeld und Adelsdorf; nimt bey Elſendorf, wo ſie wieder ins Bambergiſche trit, eine Bach zu ſich, und geht nach Bach, nach dem Schloße und Flecken Wachenrod, Horbach, Simmersdorf, zu dem vortreflichen Luſtſchloße und Flecken Pommersfelden, und zu dem Dorfe Sambach.

bach; begrüsset weiter das Kloster Schlüsselau, und benetzet Herrensdorf, Rebersdorf, nachdem sie auch zwischen Kettensdorf und Ehrlich durchgedrungen ist, rinnt sie gegen Hirscheid über in die Rednitz.

Eberach, sonst die raube Eberach genant, ein Fluß in Franken und zwar im Bißthum Bamberg, entsteht vornemlich im Bißthum Würzburg und zwar im Amte Zabelstein, ohnweit dem Städtgen Gerodshofen auf einer Wiese; fließt zuvorderst nach Altmansdorf, Ober- und Untersteinach, befindet sich alsdann bey dem letzten Orte im Stifte Bamberg, und bewässert darinnen Wistfull, Plesdorf, Halbersdorf, Reuses, Schönbrunn, Ampferbach und Burg Eberach, allwo sich die Mitteleberach zu dieser rauhen Eberach gesellet. Nachmals setzet sie ihre Reise fort nach den zur Linken liegenden Oertern Hernsbach, Stambach, Vorra und Absdorf, läßt zur Rechten den Flecken Reindorf liegen, und komt bey Bettstatt in die Rednitz.

Eberach, sonst die Mittel- oder Kleineeborach benamet, ist ein anderes Flüßgen in Franken, und entspringt im Steigerwalde und zwar vornemlich in der Grafschaft Castell, oberhalb dem vornehmen Cisterzienserkloster Eborach aus zwey kleinen Quellen. Es durchstreicht den eigentlichen Steigerwald, begrüßt gedachtes Kloster Eborach und nach solchem Untersteine, Burgwinum, Herrndorf, Dipbach, Reuses und das Schloß Burg Eborach, bey welchem Orte es sich mit der rauhen Eberach vermischet.

Echez, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt im auracher Forst auf der sogenanten rauhen Alb, an der Seite eines Bergschlosses aus einem Felsen; rinnet von dortaus nach Honau, Ober- und Unterhausen, wie auch nach dem Kloster und Städtgen Pfulingen; gehet an der freyen Reichsstadt Reutlingen hin auf Bözingen, wo

sie

sie die Wolfsbach verschlukt; wandert alsdann ferner an Wannweil und Jetenburg hin, und fällt bey Kirchenstellensfurt in den Necker. Dieses Flüßgen treibet viele Mühlen, insonderheit aber viele Papiermühlen, und führt nebst Aschen und Forellen noch allerhand kleine Fische bey sich.

Eder, lateinisch Edera Ædera, und in den mittelbaren Zeiten Adrana, sonst auch Adarna und Ethrina genant, ist ein ansehnlicher Fluß im Fürstenthum Hessen. Er entspringt in der Grafschaft Wittgenstein, im Berleburgischen an der Wurzel des bekanten Berges Rothhaar, aus einer starken Quelle, ohnweit dem Dorfe auf der Hütten und dem Orte, wo die Lohn entspringet, an der Banse. Er fließt durchs Gebürge nach Arnwederburg und nimt die von Berleburg herrinnende Berlebach an; Wendet sich darauf nach Allardshausen, nach dem schwarzenauer Hof, und nach Veddelhausen; komt weiter in die Grafschaft Hatzfeld, bewässert in solcher nebst etlichen Höfen das Schloß und den Flecken Hatzfeld; wendet nachmals seinen Lauf nach Kollenberg, nach dem hessendarmstädtischen Städtgen Battenberg, und zur hessencasselischen Stadt Frankenberg. Zwischen da und Viermund nimt er den Nuhnefluß ein; gehet dnmit an dem Schlosse Hessenstein fort nach Beringhausen; läßt alda den Orkfluß in sich fallen, und gelanget bey Schmiedlotheim in die darmstättische Herrschaft Itter; streicht in solcher an Kirchlotheim und Herzhausen hin, verstärket sich allda mit dem Itterfluß, läßt Harpshausen zur Rechten liegen, und bekomt bey Assel die Asselbach. Hierauf trit die Eder in das Fürstenthum Waldek, und nimt bey Unterbrunighausen, bey der bericher Mühle die werbe zu sich, gehet damit an Berich hin nach Vornhagen, wo nahe dabey das Schloß und die Stadt Waldek liegen. Sie gelanget ferner auf Hemfurt, Afholdern und Mehlen, nimt allda die Netze zu sich, ingleichen bey Bergheim die Wese; begibt

sich

sich damit ins waldeckische Amt Wildungen auf Anraf, Wellen und Weege, nimt allda noch eine ungenannte Bach zu sich, und eilet damit fort nach Mandern, verläßt allda das Fürstenthum Waldek, und trit ins maynzische Amt Fritzlar; erreicht darinnen Ungedanken, das Kloster Bürnberg und die Stadt Fritzlar; vergesellschaftet sich allda mit dem Elbefluß, und dringet sich bey der ehemaligen Abtey Kappel in das niedere Fürstenthum Hessen ein; legt eine Warte nebst Ober- und Niedermelrich zurük, nimt gegen dem alten Bergschlosse Altenburg über den mit vielen Einflüssen beschwängerten Schwalmfluß zu sich, und strömet mit solchem nach Tunzungen und nach der Stadt Felßburg; nimt unterhalb dieser, bey Neuhofen und Badenhausen, den Emsfluß ein, und eilet in ihrer Reise fort noch auf Neuenbrenslar, Ellenberg und Grift, unterhalb welchem sie anderthalbe Stunden von der heßischen Residenzstadt Cassel in die Fulda fällt. Ob schon dieser Fluß nicht schifbar ist, so ist er doch vor allen heßischen Flüssen überaus fischreich, in dem darinnen, anderer Fische zugeschweigen, jährlich eine grosse Menge Salmen und Lächse gefangen werden. Sein Wasser ist über die massen lieblich und süsse vom Geschmacke, auch fast durchgehends durch das ganze Jahr bis auf den Grund, welcher überall sandigt aber doch an theils Orten sehr tief ist, hell und klar; auch führet er in seinem Sande Goldkörnergen, also, daß man aus zehen bis zwölf Wassereymern Sand, einer Linse, ja auch wohl gar einer Erbsen groß Gold zusammen waschen kan, welches Gold in der Probe und an der Güte dem ungarischen gleich ist. Wie denn im Jahr 1677. Landgraf Carl aus diesem gesamleten Edergolde Ducaten schlagen lassen, davon der Abriß beym Winkelmann in seiner heßischen Chronik, 1. Theil Cap. 8. pag. 58. zusehen ist. Dieser Edersand führt auch breite Kiselsteine bey sich, so von Natur sehr schön und ganz helle, und von unterschiedener Gat-

tung

tung Farben sind, so schier den Agaten gleich kommen.

Eem, ein kleiner Fluß in Holland in der Provinz Utrecht, nimt seinen Ursprung in den sumpfigten Wiesen und Heyden der Velau vermittelst verschiedener Quellen, die unterhalb Luntern zusammenkommen, und auch oberhalb diesem Dorfe Luntersebek genennet werden. Nachdem dieser Fluß in die Provinz Utrecht gelanget ist, gehet er an Renswoude, an Scharpenseel und Woudenberg vorbey, streicht an sehr vielen Lusthäusern hin nach der Stadt Ammersfort, nimt aber noch vorhero die barneveltsche Bek ein, und wenn er von Ammersfort herausgelauffen ist, wird er die Eem genennet. Er fließt alsdann an Ysselt, Keulhorst, Soest, Baren und Eembrücke hin und geht, noch bey zwey gemeine deutsche Meilen weit, zwischen den vortreflichsten Herrenhäusern und Meyerhöfen durch, bis er endlich in die Suydersee fällt.

Eer, ein klein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, im Amte Schonek, entspringt in dem Amte Boppard bey dem Dorfe Eer oder Her; fließt auf Kratzenberg und Schonek, komt ferner nach Windhausen, Oppenhausen, Hibeke und Herschwiesen, nimt etliche kleine Bäche ein, rinnet mit diesen nach dem Schlosse Ereneburg zu, und fällt bey Protenbach, gegen dem Schlosse Sternenberg über, in die Mosel.

Eger, ein ansehnlicher und für jetzige Zeiten merkwürdiger Strom, sowohl in Sachsen als Böhmen, entspringet aus dem hohen Fichtelberge in Franken zwischen Gefreeß und Bischofsgrün bey Heydles, einem nach diesem lezten Orte gepfarrten Dorfe, aus einem Berge, die Heyde genannt, so ein Stük des Fichtelbergs ist. Die Quelle liegt drey viertel Stunden von Bischofsgrün gegen Weisenstatt zu, wann man die Heyde, als einen gar hohen Berg, überstiegen hat. Es hat dieser Fluß einen sehr kleinen und geringen Ursprung, so gleich um die Mitte des

Berges hervorkomt. Um selbige Gegend wird er die Kressenbach oder Krebsebach genennet, welchen Namen er eine halbe Stunde lang bis zur Landstrasse behält, wo ihn hernach die Bauren zu Voigtsumrach, wenn sie ihre Wiesen damit wässern, die Eger nennen. Von dannen gelangt er in einer Viertelstunde zum Dorfe Weissenheyde. Es fließt aber auch auf der rechten Seite aus einer Lohe des Schneeberges, das Butterfaß genant, ein ander Flüßgen hervor, welches aus unterschiedenen Brunnen zusammen rinnet, und gegen Schönlind läuft. Es verstärkt sich daselbst mit einem andern Bächelgen, und treibet alsofort eine Mühle und einen hohen Ofen; vergesellschaftet sich aber zu Weissenheyde mit dem aus dem Krebsebach entsprungenen Wasser, und wollen viele diesen letzten Fluß für den rechten Ursprung der Eger halten. Nachdem nun also diese Eger von zwey Quellen und einigen kleinen Bächen schon ziemlich angewachsen ist, nimt sie ihren Lauf gegen Osten nach Böhmen zu, und komt, besagter massen, von Voigtsumrach und Weissenheyde, als zweyen Dörfern, nächst unter der Landstrasse durch die erste nur aus einem Bogen bestehende steinerne Brücke durch, die wegen des sehr hoch erhabenen Landes für die höchste in Deutschland insgemein angegeben wird. Darauf wandert sie mitten durch den grossen weissenstätter See, und eine Meile von ihrem Ursprunge an Weissenstatt einem brandenburgculmbachischen Städtgen hin. Aus gedachtem See läuft die Eger vor dem neuen Thor bemeldeter Stadt durch eine steinerne Brücke wieder heraus, und treibt die Schneide- und Mahlmühlen; nimt bey Franken die Birkenbach, so vom Schneeberge abfliesset, und durch den Mayenhofweyer am Röhrholz hinläuft, zu sich. Von dannen gehet sie eine kleine Meile fort nach Rößlau, einem grossen Dorfe, welches sie in zwey Theile entscheidet, als in Unterrößlau, so Ihro Durchlaucht zu Bayreuth,

und

und in Oberrößlau, so dermalen dem adelichen Hause von Wildenfelß unterthänig ist. Weiter geht sie auf Neudorf, allwo die Löſten, ein schöner Bach, in sie läuft. Sodann gelangt sie, nach Zurüklegung einer Meile, in einem ziemlich wasserreichen Strome durch lustige Gründe zu dem culmbachischen Flecken Markleiten, allwo eine steinerne Brücke von drey Schwibbögen darüber geht. Hierauf treibt sie drey schöne Hammerwerke, wo sie bey jedem mit einem besondern Flüßgē verstärket wird, nämlich oberhalb dem Kayſershammer mit der Steinſelbe, zwischen diesem und dem Schwarzhammer mit der Tangelsbach, und dann bey dem Händelhammer mit der Selb, so ihr die Lettersbach und die Rottenbach mit zuführet. Hernach gelangt die Eger in zwey und einer halben Meile zu dem festen Gränzhause Hohenberg, welches das Burggrafthum Nürnberg oberhalb des Gebürges vom Egerländgen und von Böhmen scheidet. Bey diesem Bergschloße vereiniget sich die Großbach mit ihr, worauf sie zwischen Fischern und Markhausen den von sehr vielen Zuflüſſen ziemlich groſſen Rößlaufluß in sich faſſet. Nachdem nun die Eger durch die schöne helle Rößlau bereits schifbar worden; So ergieſſet sich auch bey den herrlichen Dörfern Markenhauſen und Mülbach im egerischen Gebiete die Buchbach in sie. Hernach läßt sie auf der rechten Seite das Gut Liebenek liegen, geht Zeltendorf und Stein auf der andern Seite vorbey; treibt die egerische Papiermühle und erreicht endlich anderthalb Meilen von Hohenberg die vortreflich nunmehro befeſtigte Stadt und das Bergschloß Eger, so an der rechten Seiten des Stroms liegt, und für den Schlüſſel des Königreichs Böhmen gegen Norden gehalten wird. Recht gegen dem Schloße über empfängt sie den schönen Priegnitzfluß, unter der Stadt aber folget zur rechten Seite an der Eger die alte aber schöne Kirche St. Joſt, imgleichen Reichendorf, ein Schloß und Dorf. Bald hernach verschlingt sie zu

Thiersnitz oder zu Hünersdorf die Schletta oder Schleittach; zwischen Cornau und Culsam oder Unterwoga ergießt sich die schöne und mit etlichen Bächelgen vermehrte Wondra oder Wondreb hinein, worauf sich die Eger völlig in das Königreich Böhmen begiebt. Von der Stadt Eger läuft sie zwey Meilen fort, und an dem zur Rechten auf einem Berge gelegenen Städtgen und Schloße Königsberg vorbey. Eine halbe Meile jenseit liegt auf einem ziemlich hohen Berge der schöne mit zwey hohen Thürnen versehene Wallfahrtsort Maria Culm. Es läuft aber die Eger von Königsberg an dem Gute Pochlowitz hin, nimt die Lieben und Leibitsch zu sich, komt endlich zum Städtgen Falkenau, allwo abermal eine steinerne Brücke mit drey Pfeilern darüber geschlagen ist, und wo sie der Zwotafluß nebst der Lobsa verstärket. Sie strömt darauf bey dem Dorfe Königswerth vorbey, und gelangt eine Meile davon nach Ellenbogen, so eine kleine Stadt, aber ein sehr festes Bergschloß ist, das nur ein Thor hat, das nach Eger und nach dem Königreich Böhmen zugeht. Es ist daselbst ein enger Paß nach dem Carlsbade, und dienet zu einem Hauptschlüssel. Nachdem nun die Eger auch dieses Städtgen und Bergschloß, so auf einem hohen und jähen Felsen liegt, in einem tiefen Graben rings umher umflossen hat, und ausserhalb der Stadt die schlackenwalder Bach zu sich genommen hat, streicht sie an Teschwitz hin, und läuft vor dem Schlößgen Eich vorbey. Endlich komt sie eine Meile von Ellenbogen nach dem berühmten warmen Carlsbade, da sich denn ferner die durch Carlsbad lauffende Döpel, wie auch bey Fischern, die von Neudek herabrinnende Rolau, hinein begeben. Bey Zedlitz fließt sie vorbey nach Egerwerth und Radisfurt; faßt unter solchen den grossen wistritzfluß in sich, und ist bey dem letztern Dorfe eine hölzerne aber herrliche Brücke über die Eger geschlagen. Hierauf rauscht die Eger zwischen unsäglich ho-

hen Ber-

hen Bergen und Steinklippen durch, auf deren einer sich das Schloß und Klöster Neuschönburg befindet. Sie geht unterdessen auch an Okenau, Kodwa und an dem Flecken Klösterle vorbey nach der Stadt und dem Schloße Kadan, weiter über Rachel, Polig und zwischen Witschitz und Schina durch; unterhalb Staupnitz bey Libotschan schlukt sie die starke Aubach ein, streicht alsdann an der Stadt Saatz hin, nimt unterhalb Stankowitz bey Dornowa einen Zufluß ein, und wandert sofort auf Mratitz, auf den Flecken Postelberg, auf das Dorf Lemschowitz und auf die Stadt Laun; geht hierauf immer noch im Gebürge hin nach dem Flecken Schlawietin, Libochowitz und auf die Stadt Budyn zu, wie auch zwischen Pist und Brzezan durch, an dem Kloster Doran, an dem Flecken Broschan, und an dem Dorfe Hrdly vorbey, und fällt endlich unter solchem, der wegen des böhmischen Weinwachs berühmten Stadt Leutmeritz gegen über, nach einem genommenen Umschweif von ein bis zwey und zwanzig Meilen in die weltberufene Elbe. In dieser überaus fischreichen Eger werden, unter vielen andern Fischen, nicht selten auch sehr grosse und vieie Pfund schwere Karpfen gefangen; imgleichen grosse und gute Hechte, die man zu sechs und mehr Pfunde schwer darinnen antrift. Die Krebse gelangen gleichfals in der Eger zu einer ziemlichen Grösse, und es werden diese in selbiger Gegend gefangene Krebse für die allerniedlichsten gehalten. Ueber dieses bringt dieser Fluß die größten und besten Aalruppen zum Vorschein, und mangelt es ihm auch nicht an grossen und kleinen Aalen; ferner hat er, doch nur an etlichen Orten, sehr vortrefliche Forellen. Wenn man einem in der Gegend der Stadt Wonsiedel eine Ehre anthun will; so ladet man ihn auf ein Gerichte Egerkarpfen, Egerhechte oder Egerkrebse, ꝛc. Ausser dem hegt dieser Strom auch Fischottern und sehr schädliche Wassermäuse. Zuweilen soll er unter seinem Sande Diamanten mit ans Ufer werfen.

Eger, ein Fluß in Schwaben, hat seinen Ursprung auf dem Herdfelde an der Gränze des deutschherrischen Gebietes, ohnweit dem Städtgen Lauchen in einem Walde. Er rinnt von dannen nach Aufhausen, Oberdorf, und nach der freyen Reichsstadt Bopfingen, wo er fast gerade gegen über den Sechtafluß einschlingt. Er geht darauf an dem zu seiner Rechten liegenden hohen Nipfberge hin, an dem Bergschloße Hochberg vorbey, und gelangt zu dem Flecken Trochtelfingen und Baldingen, wie auch nach Utzmemmingen und Neermemmingen; treibt darauf die Laubmühle und Brücken- oder Bergmühle; streicht zwischen der freyen Reichsstadt Nördlingen und dem Dorfe kleinen Nördlingen durch; treibt weiter die Oelmühle und nimt bey Löbsing den Mauchfluß ein; bewässert ferner das Kloster Zimmern und rinnt an dem warmen Bade vorbey; richtet alsdann seinen Lauf nach Deiningen, Grosselfingen und Hochhofen; durchstreicht das sogenante Nieß und komt nach Enkingen; läßt Appertshofen nebst einem Thiergarten, an dessen Ende der Herkfluß in ihn fällt, zur Rechten liegen, und begiebt sich endlich bey der hoppinger Mühle in den Wernitzfluß und mit solchem in die Donau.

Egge, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht in der Grafschaft Oettingen, oberhalb Ingenheim, geht an diesem Orte vorbey nach dem Städtgen Neresheim, wie auch an Hochstatt und Igenhausen hin; läßt darauf das nach Hohenbaldern gehörige Bergschloß Katzenstein etwas zur rechten Hand abwärts liegen, und richtet alsdann seinen Weg nach Dischingen, Balmershofen und Dattenhausen; zieht allda den Ausfluß des dattenhäuser Sees an sich, und fließt damit nach Zieretheim, Wittlislingen, Stetten, Altheim und Schretzheim; nimt allda die Zwerchbach, oder, wie sie einige sonst nennen, die Zweybach zu sich, und begiebt sich damit bey dem Dorfe Steinheim in die Donau.

Ebe oder Ee, ein Flüßgen in Franken, entſpringt im Fürſtenthum Schwarzenburg, oder, eigentlicher zu reden, in der Grafſchaft Seinsheim, unterhalb Wullfull, bey dem Schloſſe Seehauß. Es geht ſodann fort auf Krautoſtheim, Deidenheim, auf den Flecken Sugenheim, und ſo weiter nach Ullſtatt und Bautenfeld, woſelbſt ſich ein eben ſo ſtarker Fluß zu ihr geſellet, welchen andere für die Quelle der Ehe halten wollen. Man ſieht aber den Anfang dieſes Flüßgens bey Bundlingen, an der Gränze der Grafſchaft Caſtell, aus einem kleinen See oder Weyer herflieſſen, worauf es auf Oberſcheinfeld, Herbersdorf, Unterambach, auf den Flecken Schnotzbach und Marktſchainfeld zurinnt; alsdann bey Ober- und Unterleimbach vorbey nach Frankenfeld und Bautenbach hergeht, und ſich oberhalb Ehe mit der oben beſchriebenen erſten Quelle vermiſcht. Hierauf begiebt es ſich aus dem Fürſtenthum Schwarzenburg ins Bißthum Bamberg und rinnt in ſolchem an Hohenbühel, Stubach und Hanbach vorbey; fällt aber endlich zwiſchen Guttenſtetten und Deſpek in die Aiſch.

Ebe, ein klein Flüßgen im Churfürſtenthum Trier, ſo ſeinen Urſprung aus einem Weyer in der Grafſchaft Kerpen, bey dem Dorfe Drieſt nimt, und alsdann nach Oberehe, Eych und Heyger, und bey Niederehe in die Aar wandert.

Ehle, ein Wäſſergen im Herzogthum Magdeburg, im jerichauer Crayß, entſpringt an der churmärkiſchen Gränze zwiſchen Iſterbitz und Roßkau, gleich vor dem Städtgen Lohburg; fließt von dannen auf Padegrim Zeppernik und auf das Städtgen Mökern; krümmet ſich hernach herum nach Walwitz, Pöten, Vehlitz und nach dem Städtgen Gommern; richtet ferner ſeinen Lauf nach Kalensberg, Pechau und Preſter, und nachdem es vor Königsbronn vorüber gegangen iſt, fällt es bey Biederitz, eine Meile unter der Stadt Magdeburg, in die Elbe.

Eine, ein Flüßgen in Thüringen, und zwar in der Grafschaft Mannsfeld, entsteht im Fürstenthum Anhalt, ohnweit Harzgerode; fließt auf Neundorf, Dankerode, Gitegerode, Molmerschwend und Elwing; dreht sich alsdann herum und komt nach Wilkerode, Volkmannsrode und Angerode, nimt allda den Leinefluß an, und gelangt endlich nach Altenrode; trit nahe dabey in die Grafschaft Mannsfeld, geht hernach an dem Heinholz und Nordholz her, und durch Heiligenrode hindurch; läßt allda die Glockenbach in sich rinnen, Arnstein aber etwas zur Rechten liegen; durchstreicht darauf das Mordholzgen, und gelangt nach Schnakenrode, Gülpsleben oder Wölpsleben; geht nachmals an Westdorf, Endorf und an dem Schloße Ascanien hin, und bewillkommet die Stadt Aschersleben, unterhalb welcher es in die Wipper fällt.

Elbe, lateinisch Albis oder Albus, und von den Alten Albea, von den Böhmen aber Labe und daher ebenfals auf lateinisch Labinus genant, ist einer der grösten und weltberufensten Ströme, nicht allein in Deutschland, sondern auch in Europa, daher auch von ihm und dem Rhein nicht ohne allem Grund diese Zeilen gedichtet worden:

Ein Vater aller Flüß in Deutschland ist der Rhein,
Die Elbe könte wohl zunächst die Mutter seyn.

Sie entspringt kaum tausend Schritte von dem Gipfel der sogenanten Schneekoppe auf dem Riesengebürge, gegen Mitternacht, am Ende der schlesischen Gränze, oder zwischen der Scherdung der böhmischen und schlesischen Lande, in der gräflichschafgotschischen Herrschaft Kynast. Von Alters her eignet man diesem Strom eilf Quellen zu, von welchen man dessen Namen ableiten will, weil vornemlich

nemlich das Zahlwort Eilfe in der sächsischen Mundart Elve ausgesprochen wird. Die Hauptquelle der Elbe, so sonst der weise Elbbrunnen heißt, hat ihren Ursprung zwischen zween hohen Klüften, in einer Gegend, so man auf der Mehdel nennt, und fließt am weitesten fort, schlukt aber unterwegs einige Bäche ein, und nachdem sie eine gute Strecke gegen Mitternacht gelauffen ist, wendet sie sich gegen Mittag, und fällt von sehr hohen Steinklippen, so sonsten der Feigelstein genennt werden, in das Thal oder in den Elbgrund hinunter. In diesem Elbgrunde vereinigen sich eilf kleine Flußgen oder Bäche mit der ersten Quelle, welche, nach Michaels Bavarus fleißiger Erforschung, ihre besondere und folgende Namen führen. Als da vermischet sich zuvorderst mit der eigentlichen Elbe oder mit dem Weißbrunnen bey der Rasenwiese der grosse Seiffen; in dem Goldgrunde der Goldseiffen oder das Goldwasser; in dem Leitgraß bey dem breiten und hohen Steine der grüne Seiffen; auf der Kräuterwiese im Satenbaumgesträuche der krumme Seiffen; bey dem Mittagsstein im Rabenzagelsnest der Jehrseiffen; im Eichelgrund bey dem Rupertsstein, der welsche Seiffen; im Thiergarten bey dem rothen Buchberge der Hirschbrunnen; im rothen Grunde der rothe Brunnen; hinter dem Bretgraben in der Schronergrube der Sperberseiffen, und oberhalb der grossen Clause, wo sich das Wasser zu dem Holzflössen sammlet, der Quarizseiffen. Nach anderer und sonderlich nach des Fabricius Meynung werden der Elbe anfänglich zweene Bäche zugeeignet, davon sich die eine, als die grosse Elbe, aus sechs Brunnen sammlet, und die andere, die kleine Elbe genant, aus fünf Quellen entspringen soll. Es kan sowohl hiervon, als auch von dem ganzen merkwürdigen Lauf der Elbe der geneigte

Leſer eine ausführliche Nachricht in unſerm Antiquario des Elbſtroms finden, den wir im Jahr 1741. an das Licht geſtellet haben. Wann nun die Elbe alle vorbenannte Quellen und Bäche an ſich gezogen hat, rinnet ſie hernach durch den Elbgrund, wiewohl in noch ſchlechter Geſtalt fort, maſſen man ſie in dieſer Gegend noch überſpringen kan; geht zwiſchen dem Heidelberg und Fuchsberge hin, dringet ſich durch unterſchiedne andere Gebürge des Böhmerlandes durch, fließt an dem Berge Ziegenrük her, bey der Krauſenbauden vorbey nach Hackelsdorf zu; Nimt hierauf hier und dar das aus dem Gebürge herausrinnende Waſſer zu ſich, geht an Schmalzgrube, ſonſt Steinweg genant, und an Oberhohenelb her, zwiſchen dem Städtgen Hohenelb durch, und läuft von dannen auf Unterhohenelb, Fuchsberg, Pelsdorf, Münchsdörfel, auf das Wirthshauß Gutesmuths und nach der Stadt Arnau zu; gelanget darauf in ihrem Lauf nach dem Schloße Neuſchloß und zu den Dörfern Debernay, Burkhof, Nemagow, Werdek, Filirzowitz und auf das Städtgen Königshof; krümmet ſich nachmals um den Catharinenberg herum und geht an dem Schloſſe und Flecken Schurz, wie auch an dem Flecken und heilſamen Kukusbade vorbey nach Schlotten, Herzmanitz und auf die Stadt Jaromir; nimt allda den erſten nahmhaften Fluß die Aupe und gleich darunter auch die Metau in ihren Schooß auf; fließt von dannen eine Meile fort nach dem Schloſſe und Flecken Schmirſchitz; umfaſſet mit zwey Aermen die Stadt Königingrätz, und geſellet ſich allda zu der Erlitz. Nach Einnehmung dieſer Flüſſe komt die Elbe in ihrem Lauf nach Wyſoka, und zu dem Dorfe und verſunkenen Kloſter Oppatowitz; rauſchet über den ſogenanten Teufelsrachen nach Strzidetſch; gehet an dem alten Bergſchloße Kunjetitzkahora hin; verſchweſtert ſich bey der Stadt Pardubiz mit der Chrudimka, verſetzet das zu dieſem Orte gehörige Schloß in eine Inſel, und richtet ihre Reiſe fort nach Roſitz, Lochenitz und nach dem

Städt-

Städtgen Prezelautsch. Von diesen Oertern komt die Elbe auf Semin, Selmitz, Habertowitz, Teinitz und Savorzy, allwo sich die Dobrawa zu ihr geselllet. Alsdann vollführet die Elbe ihren fernern Lauf auf das Dorf Altkolin, auf die Stadt Kolin und sofort nach Wowtschau, Radinek, und zu dem Flecken Cladta; faßt alsdann zwischen Libitz und Podiebrad die Czidlina auf; umfließt die Stadt Nimburg, und läßt dichte unterhalb diesem Orte die Mrlina in sich fliessen. Von Nimburg geht die Elbe an Pest und Kostenblat vorbey; strömet durch dicke Waldungen nach Littal und Pre; benetzet inzwischen die anmuthigsten Auen und Wiesen, und komt nach dem Städtgen Czlakowitz und dann nach Taussim, allwo sich der Iserfluß in sie schleichet. So bald nun die Elbe diesen Fluß verschlucket hat, so unterscheidet sie durch ihren Strom die Städte Altbunzel und Brandeiß; macht den Flecken Kostelecz zu einer Insel und bewässert nebst andern Oertern auch das Schloß Lobkowitz, so das Stammhauß der berühmten Fürsten von Lobkowitz und wobey ein guter Lachsfang in der Elbe ist. Hierauf streicht sie nach Melnik, wo die mit vielen Einflüssen vermehrte Muldau die Elbe ansehnlich verstärket. Sie nimt auch bey dem Kloster Schopka den Bschowkafluß ein, wandert damit auf Raudnitz und Leutmeritz. Allda zur Rechten begiebt sich die Chablowka, und etwas weiter hin zur Linken die Eger hinein. Nachdem nun die Elbe durch solchen Zuwachs anfängt schifbar zu werden; und dieser Orten schon ziemlich schwer beladene Schiffe auf ihrem Rücken nach Sachsen und wieder von dort her nach Böhmen überbringt; So strömet sie in einer ansehnlichen Grösse fort nach Außig; nimt allda den Bielafluß zu sich, oberhalb Tätschen aber den Pulsnitz, unterhalb solcher Stadt die Bodenbach, und bey Hörnskrätschen die Kamenitz; verläßt darauf das Königreich Böhmen und trit ins Churfürstenthum Sachsen hinein. Gleich

an

an dem Orte, wo nun der Elbstrom in die sächsische Lande eintritt, zwinget sich solcher zwischen einem zu beyden Seiten liegenden felsichten Ufer durch und und rauschet sehr beherd über die in ihrem Grunde liegende Steine mit schäumenden Wellen hin; begrusset darauf das erste sächsische Städtgen Schandau, und geht zwischen dem hohen Felsen dem Lilienstein und der unvergleichlichen Bergfestung Königstein durch, nimt aber vorhero die Kirnesbach, Sebnitzbach und Polenzbach zu sich. Von dieser Festung, und dem am Ufer gelegenen Städtgen Königstein fließt die Elbe an verschiedenen grossen Steinbruchen vorbey; läßt inzwischen die Bielbach, sonst auch die Hammerbach genannt, zu sich kommen, und komt nach Wehlen, von dannen aber zum Städtgen Pirna; läßt allda das Flußgen Gotsleube, bey Praischwitz die Wesnitzbach und bey Rüneln die Müglitz sich zu ihr gesellen. Alsdann fließt sie an dem sonderen Lustschlosse Pirnitz vorbey; verstärkt sich darauf bey Hosterwitz mit der Lockwitzbach und unter loschwitz mit der Plosenitzbach, wie auch besser unten mit der Kaitzbach und mit dem Landgraben. Hierauf bewillkommet sie die churfürstlichsächsische unvergleichliche Residenz und Hauptstadt in Meissen, Dresden. Sie scheidet allda Neu- und Altdresden von einander, und bringet sich unter der weltberühmten dresdner Brücke durch; läßt bey der dasigen neuen Vorstadt, Ostra genant, die weisseritz zu sich fallen, und streicht an dem prächtigen Lustschlosse Ubigau hin; nimt bey dem Dörfgen Chemnitz die Zschonbach, bey Sterkwitz die Lößnitzbach, bey Niederwarta die Lesebach, aber Wildberg die Klatzbach und bey Constappel die wilde Sau in ihre Ufer ein. Weiter hin gelanget die Elbe zu dem schonen Schlosse und Garten Gawernitz, zu dem Vergschlosse Scharfenberg und zu dem Dorfe Prehnitz, wo sie die Lockwitzbach eintränkt. Sie begrüsset darauf die uralte aber schöne Stadt Meissen; Ziehet daselbst die kleine Triebsch und die Meisse ein; gehet an dem

dem ehemahligen Kloſter Heiligenkreuz und an dem Spitzhauſe vorbey; nimt bey Niſchtzſch die Goſelbach zu ſich, rauſchet über die alſo genannte rauhe Furth hin; ſchießt gleichfals über die klingleriſche und meerſchützer ſchnellen Furthen fort; gehet von dannen an dem ſogenanten Keilbuſch und einigen grasreichen Matten hin nach dem Städtgen Nieſſa, wo der Jahneſluß, und bey dem Städtgen Strehlen die Dölzſch oder der Dölnitzfluß darein fällt. Wenn nun die Elbe an dem bekanten groſſen Stein, der Tadenir genant, hingefloſſen iſt, verlaßt ſie unterdeſſen allmählig das gebürgige Ufer und beginnet nunmehro ins flache Land zu gerathen; fließt indeſſen auf das Städtgen Mühlberg, auf den Flecken Martinskirchen und auf das Städtgen Belgern, wobey die Katzbach hineinfällt. Hierauf erreichet die Elbe die Stadt Torgau, wie auch Domnitzſch, das Schloß Lichtenberg, ferner Prettin, Pretzſch und den Flecken Elſter, allwo ſich die ſchwarze Elſter in ſie verbirgt. Von dannen geht die Elbe an dem ſogenanten Luthersbrunnen hin, und erlanget bald darauf das churſächſiſche Elbathen oder die churfürſtlichſächſiſche Univerſitätsſtadt Wittenberg; verläßt bey Apolnsdorf das Churfürſtenthum Sachſen, und begiebt ſich bey Griebau in das Fürſtenthum Anhalt. In dieſem Fürſtenthume bewäſſert ſie das Städtgen Koßwik und Werlitz, ingleichen die Commenthurey Burau und das Städtgen Roßlau, wo ſie ein Flüßgen gleiches Namens einnimt. Sie läßt nachgehends die fürtrefliche anhaltiſche Reſidenz Deſſau etwa eine Viertelſtunde abwärts liegen, und komt nach dem deſſauiſchen Fährhauß, wobey ſie den anſehnlichen Muldefluß auffaßt; begiebt ſich alsdann aus dem anhaltiſchen Fürſtenthum ins Herzogthum Magdeburg, nach dem Städtgen Aaken, nach dem Schloſſe Friederikenberg und nach dem Dorfe Saalhorn, bey welchem ſich der waſſerreiche Saalfluß hineinſtürzet. Nach Einnehmung dieſer beyden wichtigen Flüſſe eilet die Elbe fort nach den Städtgen Barby und Wal-

ſter.

ternienburg, wobey sich die Nuthe hineinergießt; gehet sodann ferner nach Dornburg, Grünewalde, Schönebek, Frohse, Elbenau und Randau, wo sich bey dem letztern die Ehle in sie verbirgt; worauf sie, nachdem sie noch das Kloster Bergen zurük gelassen hat, die ehemahlige erzbischöfliche und Hanseestadt Magdeburg, als die Hauptstadt des Herzogthums gleiches Namens, begrüsset. Wenn nun die Elbe allda in drey bis vier unterschiedenen Armen unter der Brücke durchgelauffen ist, auch noch oberhalb der Stadt die Sulte und bey Rogätz die Ohre eingetrunken hat, fließt sie fort auf Buch, läßt die Stadt Jericho etwas zur Rechten liegen, und eilet nach Tangermünde; gesellet sich daselbst zu dem Tangerfluß, strömet mittlerweile fort nach Arneburg, Sandau und Werben; läßt allda die Havel zu sich kommen, begiebt sich nach der Hand auf Quitzöbel, Ruhstädt und Wittenbergen, nimt oberhalb diesem Städtgen die Kartau und unterhalb demselben die Stepenitz ein; läßt imgleichen zwischen Rohwinkel und Schnackenburg den bey Werben von ihr abgegangenen Alantfluß wieder zu sich kommen; Verläßt bey diesem Orte die alte Mark Brandenburg, und geht bey dem Flecken Gartau ins Herzogthum Lüneburg; bewässert darauf Lenzen, wo sich die Lökenitz ihr schenket, streicht nachmals zwischen den Herzogthümern Lüneburg und Meklenburg hin auf Lenzewisch, Trier, Quikborn, Wolfssaal und Langendorf, so lauter ansehnliche Flecken sind; geht weiter an dem Alaunberge vorbey auf die Festung Dömitz; ziehet nächst bey diesem Orte die Elde, und bey Hitzacker oder Hitzger die Jetze an sich. Nach Einfliessung dieser Wasser läuft die Elbe auf Nassau, Thomdamm, Neuhauß, Balhauß und Bleckede; nimt so weiter ihren Lauf über Stitzelitz, Radegast, Boitzenburg und Lüdersburg; gelanget darauf nach Lauenburg, trinkt allda den Steckemsfluß ein, und eilet fort auf Altenburg, Kreinstedt und Brochorst; strömet nachgehends in verschiedenen abgetheilten

Aer-

Aermen fort, und nach der Stadt Hamburg zu; nimt aber noch vorhero bey der Hoperschanz den Elmenauſluß, wo gegenüber der Zollenspicker liegt, ferner bey Schwanenbusch die Lindhorstau und die Sese, und bey der Stadt Haarburg die Lotze ein. Hierauf geht die Elbe an der weltberühmten, reichen und mächtigen Handelsstadt Hamburg weg, und nimt alda zwey Flüsse, als vor der Stadt die Bille und in der Stadt die Alster ein. Wenn die Elbe bey Hamburg hingelaufen ist, komt sie sogleich zu der ziemlich artigen Stadt Altona, von der sie nunmehr in einer recht ansehnlichen Grösse und Tiefe fortströmet auf Ottensen, zur neuen Mühle und dann nach Neuenstedte. Sie nimt alsdann bey der Estebrücke den Estefluß ein, vermischt sich auch allda mit ihrem letzten Arm wieder, legt das etwas im Lande gelegene Wedel zurük; läßt bey Oldenkirche die Lube, bey Winterhorst die Bülle und bey Twielenfleth die Schwinge zu sich kommen. Alsdann nimt sie weiter bey Bißhorst die Peine, bey Collmar die Krökau, und bey der dänischen Festung Glükstadt den Rhin oder Rheinfluß ein. Von dannen wendet die Elbe ihren Lauf nach Freyburg und Storrort, wo sie den Störfluß verschlukt; zertheilet sich darauf bey Brunsbüttel in die Norder- und Süderelbe, wovon die erstere zwischen dem Marnewald und der Marneplaten nach der See zugehet; die andere hingegen zwischen der Marneplaten und dem Rügesand durchströmet, bis sie endlich die offenbaare See erreichet. Es fließt aber noch der erste Arm oder die Süderelbe an Ballie vorbey, wo sich der Ostefluß in sie dringet, gleichwie bey Marienthal die Med, und bey Oldenbroek der Kenningsfluß noch hineinfallen. Sie bewässert mit diesen das hannöverische Kadlerländgen und das hamburgische Amt Ritzebüttel; wirft sich endlich daselbst durch die sogenanten Platten, Wadten und Gronden, oder die Sandbänke hindurch, an dem neuen Werk vorbey, in die Nordsee oder das deutsche Meer. Es ist

der

der Elbstrom insonderheit ein sehr fischreiches und schifbares Wasser. Seine Fische werden von Albino in seiner meißnischen Landkronik, im 23. Titul recht artig in dreyerley Gattungen eingetheilet; Als erstlich in Seefische, zweytens in Flußfische, und drittens in die eigentlichen Elbfische Hiervon kan der geneigte Leser in unserm Elbantiquario, so von Herrn Stoks seel. Erben und Schilling zu Frankfurt im Jahr 1741. verlegt worden, eine genaue und eigentliche Beschreibung, im Vorbericht vom 47. bis 54. Blat ersehen. Doch nur einen kleinen Auszug davon hier mitzutheilen; so führet die Elbe Störe, welche bis zu zwey Centnern schwer darinnen gefangen werden, imgleichen Lachse oder Salmen, Lampreten, Muränen und Neunaugen, welche letztere sonst, wenn sie eingemacht worden, Bricken heissen, Schollen, Halbfische und Plateißen, doch nur zu gewissen Zeiten bey sich. An Flußfischen hat sie Steinbeisser, Forellen, Aeschen, Aalruppen, Elderitzen, Stichlinge u. a. m. Der eigentlichen Elbfische aber hat sie eine fast unzehlbare Gattung, als Hechte, Karpfen, Barben, Butten und d. gl. mehr. Nebst den ansehnlichsten Aalen heget sie auch Fischottern und Biber, und etliche Arten von Muscheln und Schnecken. Vornemlich wird im Marggrafthum Meisen aus dem Sand der Elbe auch Gold gewaschen. Wie denn sonderlich um die Gegend Torgau, Dreßden, Pirna ꝛc. Goldkörner, in der Grösse kleiner Stecknadelnknöpfe, aus dem Elbsande gewaschen werden. Es befinden sich auch nicht selten Carniole, Granaden und Amethisten darinnen, der sogenannten Goldsteine, worauf man Gold und Silber probiret, für diesmal zu geschweigen. Von der Schiffahrt und Handlung auf der Elbe achten wir hier für unnöthig, etwas zu melden, weil davon gleichfals umständlich in gedachtem Elbantiquario vom 58. Blat, bis zu Ende des 77. genugsam gehandelt worden.

Elbe, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, entspringt im Fürstenthum Waldek, und zwar in dessen Amte Landau, in dem sogenannten alten Walde; fließt aus solchem auf das Städtgen Naumburg, und so ferner ins Heßische zu den Dörfern Elben, Allendorf und Zuschen einem walbeckischen Flecken; komt ferner nach Geißmar und oberhalb Fritzlar im Maynzischen in die Eder.

Elbe, nicht Else, wie die Landkarten haben, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau, entspringt in dem Erzstift Trier und zwar in dessen Amte Montabaur, auf dem Westerwalde, gleich vor dem Dorfe Pfersfenterz; geht alsdann nach Elbes, Werem und Cochem; tritt unter Wilmerod ins Nassauische und zuforderst ins Fürstenthum Hadamar; komt sodann auf Langendernbach; treibt allda eine Oelmühle und die Elbmühle und ferner hinab die Dollemühle; gelangt weiter nach Waldmanshausen; nimt bey Heuchelheim die Lasterbach zu sich; dreht nachmals die heuchelheimer Mühle um, ingleichen die Hörzmühle, Oelmühle, Junkernmühle, Kalimemühle und Jacobsmühle; nimt bey Niederzeutzheim eine Bach ein, und fließt ferner an einer Kapelle hin auf die Stadt Hadamar; treibt sodann die Bleichmühle, unter dem Dorfe Niederhadamar die Hefersmühle, Britzenmühle und Elsersmühle; geht noch an einer Kapelle und an dem Dorfe Els vorbey, und fällt zwischen dem nassauischen Dorfe Stafel und der trierischen Stadt Limburg in den Lahnfluß.

Elde, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg. Dieses Wasser komt, nach dem Bedünken Hans Heinr. Klüvers in seiner Beschreibung des Herzogthums Meklenb. Par. I. cap. 10. p. 45. Edit. de an. 1737. eigentlich aus dem plauer See im Fürstenthum Wenden, der aus dem calpiner See in den Muritzsee läuft. Nachdem sich nun dieser Fluß aus dem plauer See bey der Stadt Plauen heraus gerissen hat, geht er meistens

in der Krümme nach Westen zu auf Schwemmin, Brenzin, Babzin und Lüblitz, allwo er einen starken, doch ungenanten Fluß einnimt; Streicht von dannen zwischen Lateran und Rom durch, läßt bey Steinburg den Lökenitzfluß von sich ausfliessen, und komt nach Schlota, Parchim, Berkrade, Domsule, Sibberin und Gorne, woselbst er unterhalb den aus der schwerinischen See fliessenden Störfluß einschlukt, und mit solchem in seiner Krümme an Hohewische, und durch Neustadt hinwandert nach Klein- und Groß-Laetke, nach Techetin und Grabau; erreicht ferner Friesenburg, Wantlitz, Krone und Eldena; macht hierauf bey diesem Flecken zwey Ströme, und vermittelst derselben einen Triangel oder ein Dreyek. Der linke Arm rinnt zwischen Stucke und Bocke hin auf Straße, Hohenfeld, Gorlosen, Crinitz, Grutel und Gornitz, allwo sich dieser östliche Arm abermals in etliche Aerme zertheilet und wiederum ein Dreyek vorstellt, davon der rechte Arm die Lastrau heißt, der eigentliche Eldearm aber geht noch an Moer, Ellenburg, Sedorf, Letz, Brisen und Garz hin; unterhalb welchem er sich, gleich vor der Festung Dömitz, in die Elbe stürzt. Der rechte oder westliche Arm aber fließt von Eldena nach Gören, bey Völenkirche, Mellens, Calnitz und Kleinschmielen vorbey, und fällt gleichfals, doch erst unterhalb besagter Festung, in die Elbe.

Eller, ein Flüßgen in Thüringen im Fürstenthum Eisenach, entspringt im Gebürge eine halbe Meile vom Städtgen Ruhla, rinnt auf Etterwinden, und in den bekanten Thiergarten Wilhelmsthal; geht in selbigem durch zwey Fischreiche, wann es aber wieder heraus komt, bewässert es Unkurode, Eichenellen, Ferda, Oberellen und Unterellen, und fällt endlich bey dem alten Schloße Brandenberg in die Werra.

Ellerbach,

Ellerbach, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entſteht auf dem Hundsrük, im Amte Simmern, in dem Dorfe Ellern, ohnweit dem Flecken Argenthal; fließt von ſolchem durch eine waldichte Gegend nach Spall, und auf das Schloß und Dorf Argeſchwang; zieht bey dem Schloße Dalberg eine Bach an ſich, und rieſelt zwiſchen Walhauſen und Sommerloch hin, an dem alten zerfallenen Schloße Guterberg und an dem Dorfe Ropheim vorbey; geht unter Burgesheim weg, nimt die Grävenbach zu ſich, und fließt durch die Stadt Kreutznach in die Nahe.

Elmenau oder Ilmenau, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Lüneburg. Dieſer Fluß, ſo von ſeinem Urſprunge an bis nach der Stadt Ulſen nur die Aue heißt, entſpringt ohnweit dem Dorfe Bockel, im Kirchſpiel Hankensbüttel und in dem Walde, der Maſſel genant; Wendet ſich ſogleich ins Kirchſpiel Bodenteich und geht zwiſchen Nörſen und dem ſchwemiker Holze durch auf Lüder und Bodenteich, allwo er ſich an den daſigen See hängt; wandert von dannen zwiſchen den Kirchſpielen Lemke und Nettelkampe an Owe, Kukdorf, Wirem und Großpollenſen hin; geht auf Eſterloh und Stederdorf; nimt allda die Stederau, ferner gegen über die mit der Hartau verſtärkte Gartau zu ſich; läuft alſo verſtärkt unter Halchdorf und Hambruch an der Stadt Ulſen, ſonſt Lauenwalde genant, hinweg, bis auch allda die von Oldenſtett herkommende Wipperau in ihn geht. Nachdem nun die Elmenau bis dahin bey ſechs Meilwegs zurük gelegt hat, wird ſie alsdann erſt die Elvenaue, von den eilf in ſie einfallenden Auen und Bächen benahmet, und vollführet ſodann von Ulzen ihren fernern Lauf nach Nipdorf und Kirchweyen; komt ins Amt Medingen, und darinnen nach Walmansdorf, Natdorf und bey dem heſebecker Holz vorbey; rauſchet zwiſchen Kleinheſebek und Kleinbrunsdorf hin, nach dem Städtgen Medingen und den

Dörfern Bevensen, Bergdorf, Segelsdorf, Wigmansburg, Altenmedingen und Bergdorf, wo ein Flüßgen hineinfällt. Nach diesem fliesset die Elmenau auf Honsdorf, Eindorf und Bünenbüttel, wo sie in das Amt gleiches Namens komt; streicht alsdann an Postel, Grunenhagen, Kohagen und Heckelingen vorbey, und fließt durch das Amt Lüneburg auf wendisch und deutsch Elvern, Hagen, Kostemohr und das Kloster Lüne; Begrüsset die ehemahlige Residenz der Fürsten von Lüneburg, und streichet von Lüneburg unter Ochtmissen, Bardowik, Wittorf und St. Dionyß weg, auf Drekhaarburg zu; wandert durch die im Kirchspiel Handorf gelegene Dorfschaften, als Oldershausen, Unter- und Oberfahrenhorst; Movern, Anheute, Tonhausen, und Postel durch; verbindet sich bey Stöckede mit der Luhe, und schüttet ihr Wasser bald darauf an der Hopperschanze in die Elbe. Es bewässert dieser Strom das Land zwar nicht ohne Nutzen, und machet die Auen ziemlich lustig; er kan aber auch bey vielem Regen bald aufschwellen, und aus seinen Ufern treten, da er dann nicht ohne Schaden die anliegende Ländereyen überschwemmet. Sonst aber führt er allerhand gutes Fischwerk bey sich, und gebraucht sich die Stadt Lüneburg dieses Flusses mit grossem Vortheil zur Handlung nach Hamburg.

Elsa, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien. Siehe Olsa.

Elster, die schwarze Elster, ein mittelmäßiger Fluß im Marggrafthum Lausitz, entstehet in der obern Lausitz vermittelst zweyer Quellen. Die erste komt her von dem Flecken Elster und die andere ohnweit der Barka. Beyde begeben sich unterhalb dem Dorfe Haschky zusammen, und lauffen miteinander gegen Wohle, Prietitz, Wiese und die Stadt Camenz; gehen zwischen Bergen durch, nach Spittel, Giese, Tzschorne und Tschiedel; kommen ferner nach

Mil

Milstrich, Deber, Gaßke, Sollschwitz, Salo, und nach dem Städtgen Wittgenau und Hoyerswerda, wo ihnen die sogenante kleine schwarze Elster, sonst nur das Schwarzwasser genant, entgegen kommen, worauf sie Hoyerswerde gleichsam in eine Insel versetzen. Sie lenken sich ferner westwärts herum nach Bergen, Laubusch, Curtitz, Totzschwitz, Geyerswald, zwischen Groß- und Kleinkoschen hin, an dem Städtgen Senftenberg vorbey und erreichen Raundorf und Niemitsch im sächsischen Churcraiß. In der Lausitz benetzen sie wieder das Städtgen Ruhland, woselbst sie ein Flüßgen einnehmen, und abermal im Sächsischen an den Oertern Plesse, am Städtgen Muckenberg, an Krauschitz und an dem Städtgen Elsterwerth hergehen; bey Kotschka den Polßnitzfluß und zwischen Würtenhayn und Sathayn den Röderfluß eintrinken. Nachdem gelanget diese vereinigte schwarze Elster nach Priska, versetzet Liebenwerth in eine Insel; nimt oberhalb dem Städtgen Wahrenbrük die Dober zu sich; komt darauf zum Städtgen Ubigau, allwo sich der neue Röderlandgraben mit ihr vermischet. Unterhalb diesem Orte theitet sich diese schwarze Elster wieder in zwey Ströme, an dessen rechten Arme Reudek, Friedersdorf, die Städtgen Herzbrük und Schwenitz, an dem linken aber das alte Bochau oder nunmehro sogenante Annaburg! nebst Arnesta und Leoben liegen. Hierauf vereinigen sich beyde Aerme wieder oberhalb Jessen, wo sich der übrige Theil vom neuen Graben völlig mit ihnen vermischen, bis sich endlich die ganze Elster selbst bey dem alten Flecken Elster mit dem Elbstrom vereiniget.

Elster, oder die weise Elster, ein ziemlich starker Fluß im Churfürstenthum Sachsen, so im voigtländischen Crayß, oberhalb dem Städtgen Elster seinen Ursprung hat, und zwischen zweyen Bergen an der böhmischen Gränze hervorquillet; setzt alsdann ihren Lauf ungehindert fort nach Mühlhausen, Gugelsburg

und Carlgaß; fließt durch das Städtgen Adorf, durch Leibeta und Rebersreuth, wo ihr die Schildbach zurinnet, wie auch zu Oelßnitz, wobey das uralte Schloß Voigtsberg liegt, die Oelßnitzbach. Sie komt sodann weiter nach Birik, Rosenthal, Weischlitz, Straßberg und auf die Stadt Plauen, wo sich unterhalb zwischen Grischwitz und Leiba der Triebfluß zu ihr gesellet. Ferner erreichet sie in ihrem Lauf den Flecken Elsterburg, ziehet oberhalb dem Städtgen und der Superintendur Graitz den Gölzfluß zu sich; trit zu gleicher Zeit in das gräflich Reussische Gebiete, nach Zurücklegung einer kleinen Meile verläßt sie solches wieder und dringet in den sächsischen neustädter Crayß hinein, worinnen sie an dem Flecken Berga hingehet, bey Veitsberg den mit der Auma vermehrten Weidafluß in sich fallen läßt; Von dannen an Weida, Mildenfurt und Meulitz wegrauschet, und die Zetzmühle treibet. Hierauf begrüsset sie bey Reppisch abermals das reußische Gebiete, wäscht darinnen an Bernisch, Prossel, zwischen und an der Stadt Gerau hin; legt darinnen noch ferner Deschitz, Robitz, Köstritz und Kaschwitz zurük, fließt hierauf ins Stift Zeitz, und komt auf Silbitz, Dauchlitz und den Flecken Crossen; läßt allda den Flößgraben von sich abrinnen, streicht hernach am zeitzer Forst vorbey nach Rosendorf, Koßweda, Wetterzeube, Bodenhulß, Schlekwitz, zwischen Sautschen und Schkenditz durch nach Medelstein, Rabe, Salsitz, Groß- und Kleinosida und Gronen; benetzet so ferner die Stadt Zeitz, gehet an dem Thiergarten und an dem Kloster Posse durch; bestreichet die Dörfer Zangenberg, Maßritz, Göhitz, Bornitz, Werbenhayn, Draschwitz, Kremlitz, Ostra, Reuden, Prödel, und Profen, allwo sich der Mühlgraben von der Elster absondert. Die Elster aber setzet ihren Lauf zwischen Wäldern und Förstен fort, und komt auf die Stadt Pegau, nimt unter dem Städtgen Gröitsch den Schnauderfluß ein, und gehet ferner auf Audigast, Colbisch, Niessen, Die-

len,

len, Wiedenau, Teltsch, Maltsch, Jmnitz, Kotschber und Schwenke; berühret den Flecken Zwenka, läßt allda den Fließgraben von sich abgehen, treibet eine Pulvermühle und fließt an Hartmansdorf, Laura, Knautheim, Knautkleeberg, Kanitz, Groß- und Kleinzschocher vorbey, allwo der Mühlgraben sich wieder mit ihr vereiniget; gelanget weiter auf Schleusing und Plagwitz, läßt allda einen Arm, so die Luppe genant wird, zur Linken von sich abfliessen; die Elster selber aber strömet an dem Kühthurn und an der weitberühmten Universitätsstadt Leipzig vorbey; nimt bey Golitz den Pleißfluß ein; macht alsdann das sogenannte Rosenthal, den Rathsanger, die leipziger Burgeraue oder den Busch und andere Jnseln; fließt darauf an Möckern, Wahren, Stameln, Litschena, Händchen und Quasnitz vorbey; berühret auch noch Kleinmodelwitz, Papitz und Scherbitz; begrüsset das Städtgen Schkeuditz, fließt ferner auf Wehlitz, Röpsen, Ermelitz, Oberthau, Wesmar, Raßnitz, Lochau und Burgliebenau; wendet sich hierauf nach Dölnitz in der Aue, und so ferner nach Burg, wobey die Elster in das Magdeburgische eintrit, und darinnen Burgrabewell, Ommendorf und Brösen bewässert, oberhalb Röpzig aber in die Saale fällt.

Elster, die kleine Elster, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Lausitz, wird sonst insgemein von den Landleuten auch die weise Elster genant. Dieselbe entspringt oberhalb Morkersdorf, und läuft anfänglich gegen Osten auf Ebersbach zu; wendet sich aber nachmals nordwestwärts in einer grossen Krümme gegen Daubitz und Hammerstadt, letztlich aber oberhalb dem sogenanten Dorfe Eselsberg in den Schöpsfluß und verlieret sich mit solchem in die schwarze Elster.

Elz, ein Flüßgen im Frankenlande, entspringet in dem maynzischen Amte Amorbach, bey Oberscheidenthal,

denthal, begiebt sich von seiner Quelle nach Langenelz, und wendet sich herum nach Einbach, Häusen und Scheiringen; komt bey Limbach ins Pfälzische nach Riedesbach, Auerbach, Dallen Knopfhof und auf die Stadt Mosbach, und stürzt sich alsdann unterhalb Neckarbrücken, bey dem Dorfe Neckarelz, in den Neckerfluß.

Elz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, rinnet in der Grafschaft Virnenburg in der Eyfel aus etlichen Brunnen zusammen, und fließt hinab nach dem Flecken Ulmen, nach Millebach und Ursfeld; geht an Bermelle hin und ins trierische Erzstift hinein, nach dem Städtgen Montreal, und auf das Kloster Meyburg; dringet sich fast beständig durch lauter gebürgichte Gegenden durch auf Oellich, Permethofen und auf das Schloß Permet; nimt etliche Bäche zu sich, und fließt auf Montenich, zwischen dem alten Schloße Elz, so das Stammhauß der Herren Baronen von Elz ist, woraus ihro jetzige churfürstliche Gnaden zu Maynz Philipp Carl entsprossen sind, und zwischen dem Elzhofe durch, und komt oberhalb dem Flecken Korn in die Mosel.

Elz, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau. Siehe Elbe.

Elzach, ein Fluß in Schwaben und zwar im Brißgau, entspringt auf dem Schwarzwalde, aus dem hohen Lorenzberge vermittelst einer sehr geringen Quelle mitten in einer hohen und rauhen Gegend, so die Einwohner auf dem rauhen Felde nennen. Er verstärket sich aber gleich darauf mit der Raunselbach, und weiter hinab mit der Finsterbach, durchstreichet nachmals eine Ecke der Landgrafschaft Fürstenberg; rinnet durch das Brechthal nach dem Dorfe Brechthal, wo er den Herzbrunnen an sich ziehet, rieselt alsdann nach Ober- und Unterbrok, und komt bey dem Einflusse der Reichenbach wieder ins österreichische Brißgau; läßt darauf bey dem Städtgen Elzach den

Alch-

Aichfluß und gegen über die Biderbach in ſich fallen; reiſet ſodann ferner durch das elzacher Thal auf Oberwinden, ziehet allda die Spitzenbach, bey Unterwinden die Schwanenbach ein, verſtärket ſich auch bey Bleibach mit dem anſehnlichen Simonswalderbachfluß; wudelt hierauf an den Wurzeln des hohen Kandelbergs hin; gehet zwiſchen Guetach und Cornau durch nach dem Städtgen Waldkirch, nach dem Flecken Schwarzenberg und nach den Dörfern Zuk und Buchholz; ſtreicht in der Marggrafſchaft Durlach auf S. Severin, Seckenhof und auf das Städtgen Emmendingen; theilt ſich alsdann in zwey Aerme, davon der Rechte die Bretten heißt, der Linke aber künftighin nur die Elz benamet wird. Nachdem nun die Bretten in ihrem Lauf an Munderkingen und Malterdingen hingefloſſen iſt; So ſtrömt die Elz von der Stadt Emmendingen auf Ober- und Niederſecka und Deiningen; nimt bey Riegel den Treyſamfluß auf, und vereiniget ſich bald darauf wieder mit ihrem andern Arm als der beſagten Bretten. Sie fließt indeſſen an Heklingen, an dem Schloſſe Liechtenek, an dem Kloſter Wohnenthal und an dem Städtgen Kenzingen vorbey, nimt oberhalb Ruſt die Bleich, und unterhalb die Ettenbach ein, und fällt endlich bey dem Flecken Cappel in den Rheinſtrom.

Emmen oder Emmat, die groſſe, lateiniſch Emmana, Emmeta und Amma major, ein Fluß in der Schweitz, hat ſeine erſten Quellen in dem lucerner Gebiete zu oberſt im Entlibuch, zwiſchen den Bergen Rothorn, Schratten und Neſſelſtok. Andere hingegen wollen deſſen Quellen ins berner Gebiete verſetzen. In ſeinem Fortlauf durch das Thal Entlibuch gegen Mitternacht zu begrüſſet er die Dörfer Waldgut, Tſchangnau, im Schenken, Rotenbach, Heubühel, Ilfis und den Flecken Signau, darbey ein altes zerſtörtes Schloß ſtehet, ſo der Freyherren dieſes Namens Stammhaus geweſen Unter Signau empfängt die Emmen ein anderes Waſſer, welches eben-

fals in den entlibuchischen Bergen über dem Dorfe und alten Schlosse Marbach und Zuberstein entspringet, allwo dessen erstes Wasser den Namen Marbach führt, bald aber unter Marbach den Namen Ilfis annimt, und unter solchem die zerstörten Schlösser Eschholzmatt und Wiggis vorbeystreicht, unter welchen der Wiesenbach, bey dem Dorfe Im Schenken aber eine Bach, so von dem Eetzenberge herkomt, hineinfliessen. Unterhalb Langnau nimt sie den Namen der grossen Emmen wiederum an, und behält solchen bis zu ihrem Ausfluße. Sie fließt aber durch das völlige Emmenthal neben Wütenbach, Ranflü und Niederswyl an den adelichen Sitzen Trachselwald, Suniswalde und Brandeiß vorbey, unter welchem letztern sie die Goldbach einschlukt, welche, der Sage nach, der Emmen viel Gold mittheilen soll. An dem Gestade der Emmen folgen weiter Lützelflü, Nierau, Hermiswyl, Mistelberg und Kilchberg, wo ihr eine andere Bach von Thorberg zurinnt. Unter Kilchberg oder Kirchberg folgt Urzisdorf, und darauf Landshut. Hierauf verläßt sie das berner Gebiete, und gelangt sogleich ins solothurner und darinnen auf Kriegstetten, wo sie die Bibersch eintrinkt. Ehe sie aber die Aar erreicht, begrüßt sie noch Zukwyl, bis sie endlich zwischen Solothurn und Wangen bey Emmenholz in die Aaar hineinfällt, nachdem sie bey fünf grosse Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat. Es ist dieser Emmefluß nicht schifbar; wird aber durch Ergiessung der Bergwasser im Frühling sehr groß und ungestüm.

Emme, die kleine Emme, lateinisch Emmera minor. Dieser Fluß befindet sich ganz im Canton Lucern. Seine Quelle ist ein Bergsee an den unterwaldischen Gränzen, und wird der Waldemmen Ursprung genant. Das Wasser, so aus diesem See fließt, vereiniget sich nach Verlauf anderthalber Stunde mit einem andern, so ohnweit dem Ursprunge der grossen Emmen von dem Schrattenberge herabrinnet. Alsdann

dann ſtreicht die Emme zwiſchen den Bergen Gemsſtrik, Haglern und Geſtrig fort, bey welchen von der rechten Seite her die Rothe hineinfließt, welche aus dem Klattberge und Feuerſteinberge hervorkomt. Von dannen ſetzt die Emme ihren Lauf gegen Nordweſt neben dem zerſtörtem Schloße Rormos fort; läßt bey Clausſtalden die von Weſten herrinnende weiße Emme in ſich fallen, welche aus dem Zuſammenfluße zweyer Bäche beſteht, davon die obere Haslenbach heißt, und aus dem Reechberge komt; die andere aber Tellenbach benamet wird, und aus dem Enzenberg herfließt. Unter dem Dörfgen Haßlen und dem alten Schloße Haſelburg komt von der rechten Seite her die Entlenbach darzu, die aus dem Feuerſtein- und Schirenberge herrinnt, und ihren Lauf zwiſchen dem Pilatusberge und Rheinberge hinnimt; auch dem Thal, Dorfe und zerſtörtem Schloße Entlibuch den Namen giebt. Unter dem Zuſammenlauf der Emmen und Entlen folgt das Dorf Tobelſchwand mit den zerfallenen Schlöſſern Liechtenberg und Kapfenberg; ſodann empfängt ſie oberhalb Wollhauſen die an den alten Schlöſſern Wilpersberg und Adlisberg herlaufende Fontane, und fließt von Wollhauſen auf Werdenſtein und nimt unter Buchſen die auf dem Pilatusberge hervorquellende Rümling ein. An dem Ufer der Emmen folgen ſodann weiter Emmingen, Malters, St. Joſt, die zerſtörten und verfallenen Schlöſſer Thorberg, Littau, Freyenſtein und Stollberg. Sie fließt endlich unter dem letztern und unter der Stadt Lucern in die Reuß. Dieſer Fluß iſt fiſchreich und führt, bekanter maſſen, nach Cyſati Bericht, das reinſte und klarſte Gold unter ihrem Sande, welches von den Landleuten geſucht und ausgewaſchen wird.

Emmer, ein mittelmäßiger Fluß in Weſtphalen, entſpringt aus den Wurzeln des deutſchen burgerwalds im Bißthums Paderborn, und zwar aus dem ſogenanten

nanten Emmerbrunnen, nicht weit von den Quellen der Lippe. Sie fließt alsdann durch Langenlande nach Erpendorf, Mersen und Heimithausen, verschlingt unterhalb Ofenhausen den Ekholt die Bever in sich, wie auch bey dem Flecken Steinheim den Selfluß; tritt den Wobbel in die lippische alte Grafschaft Schwalenberg, und rinnt auf Schir oder Schidra, wo die Sachsen in alten Zeiten eine Festung gehabt, so Schidroburg geheissen, und wo der Kaiser Carolus Magnus ein Bisthum errichtet, so aber endlich nach Magdeburg verlegt worden. Allda empfängt die Emmer den Nitesfluß, richtet darnach ihren Lauf auf die alten Bruchstücker des auf einem erhabenen Berge liegenden Schlosses Herlingsburg, welches die uralte Residenz und Festung des Arminii gewesen, und vormals Harmesburg geheissen. Nachmals eilet sie nach dem Städtgen eilde und nach den Dorfen Daelund Bavenhausen. Von dannen wendet sich die Emmer nach dem ohnweit davon gelegenen Schlosse und berühmten Sauerbrunnen Pyrmont, ferner auf Welse, Ammelgassen und Hamelschenburg, und fällt bey Emmer, Ohsen gegen über, in die Weser.

Ems, lateinisch Amasia, Amasius, Amisi und Amisius, ein vornehmer Fluß in Westphalen, kommt in dem Bisthum Paderborn, auf der grossen Sennerheyde, an dem Kapelengerberg in etlichen Quellen hervor. Er fließt von seinem Ursprunge an wohl drey Meilen lang durch diese Heyde, bis er zum ersten Dorfe kommt, Neuenbrücke genant, allwo er den Vurlesfluß einträgt. Er erreichtalsdann die Grafschaft Rietberg, und geht durch Rietberg nach Widenbrücke, Rheda und zwischen dem Gebürge hin; zieht in solchem nebst vielen kleinen Bächen auch den Lutterfluß und Notlebeck an sich; gelangt damit ins Bisthum Münster, in solchem nach Wahrendorf, und bekömt ohnweit Sassenberg den Hesselfluß; Legt darauf Eme, den Flecken Telligt und das Schloß Langen zurück;

läßt

läßt allda den Beverfluß sich zu ihr gesellen, gleichwie sie gegen über bey Handorf die mit der Angel vermehrte werse verstärkt; Bestreicht alsdann Schifport und Grevern, läßt bey Schonfeld den durch die bischöfliche Residenzstadt Münster rinnenden Aafluß in sich laufen, und begiebt sich nachgehends ferner auf Hentberge, Emsstetten, Elte und Rhene, wo er überall kleine Bäche verschlukt. Von dannen richtet sodann die Ems ihre Reise auf das Kloster Bentlage und Salzberg; führt von dannen ihr Wasser durch die barentelgische Einöde auf Polmotte, wo sich eine andere Aa mit ihr vermischt; Läßt nachmals Hersewort und Seepdorf zur Rechten, und den Flecken Lingen zur Linken liegen; Geht unter Sandern, Holthausen, Giessen und Vaern weg, läßt ohnweit dem Städtgen Meppen den Hasefluß in sich fallen, und streicht in ihrem Lauf fort auf Weswe, Heren, Landegge und durch das also genante Emsland. Wenn man allda an dem Ufer der Ems, auf Biel, Laten, Lange, Tresenburg, Steinbild, Walchum, Borsel, Alem, Heide, Scarpenburg und Neuhauß fortgeht; so sieht man zur Linken das nahe dabey gelegene grosse Torfmoer oder die bourtanger Einöde, die zwar wegen des sumpfigten und schwammichten Grundes sich nicht wohl durchgehen läßt, wegen ihres Torfes aber, so zum Brennen daraus gegraben wird, sehr nutzbar ist. Sieht man sich zur Rechten um, erblikt man den hummelinker Wald, allwo die daselbst aufgerichteten grossen Steine deutliche Denkmale eines ganz grauen Alterthums sind. Die Ems strömt ferner von Neuhauß auf Aschendorf und Rheden, wendet sich sodann aus dem Westphälischen in Ostfrießland, und bewillkommet solches bey der Dylerschanze; nachmals aber fließt sie an Velge, Vollen, Midling, Mark, Hilkenberg, Wener, Haseburg, Borgum, Druver, Bingumgast und Lehrort weg; nimt allda den Sostenfluß zu sich; wandert an Bingum, Gast, Jenemingen, Borg, Krixum,

Kritzum, Narkhun, Hatzum, Oldarsum und Nendorf hin, dringt sich zwischen Oldendorf und Gandersum durch; erreicht Petkum, Ditzum, Pawing, Widelswer, Jarsum und Borsum; leeret sich endlich mit vollem Munde bey der Stadt Embden in den Dollert aus. Dieses Flusses gedenken Strabo, Ptolomäus, Plinius, Tacitus, Pomponius Mela und andere alten Schriftsteller. Er war den Römern wohl bekant, indem ihre mehresten Kriege mit den Deutschen an der Ems, am Rhein, am obern Theil der Donau, um die Weser und um die Elbe sind geführet worden.

Ems, ein kleines Flüßgen im Fürstenthum Hessen, hat seinen Ursprung im Amte Gutensberg, hinter dem Langenberg, in einem Grunde, nicht weit von dem alten verwüsteten Schloße Kirchberg. Es fließt in dem Amte Niedenstein durch Breidenbach auf das Dorf zum Sande; rinnt darauf durch den Spital zu Merrhausen und die dasige Küche, in welcher man mit grosser Bequemlichkeit die stattlichsten Forellen nebst vielen andern Arten von Fischen in diesem Flüße fangen kan. Nachmals geht er noch an verschiedenen Oertern vorbey, und durch Kirchdorf auf Bleichen und Werne; nimt hier und da kleine Bäche zu sich, gelangt über Werkel nach Ober- und Niedervorchez, und fällt unter Bodenhausen in die Eder.

Ems, ein Flüßgen in der Wetterau, nimt seinen Anfang in der Grafschaft Königstein, aus der bekanten Höhe oder aus dem also genanten Feldberge, aus einem Gehölze. Es fließt hernach in das Fürstenthum Nassauidstein, und durch Oberems auf Wüstems und Niederems; komt weiter nach Esch, und nach dem Kloster Walsdorf, wie auch nach Wirges und auf den Flecken Camberg. Hier trit es ins Nassaudietische, nimt bey Erbach eine Bach ein, und fließt auf Oberselters; gelangt bey dem weltbekanten Sauerbrunnen zu Niederselters ins Trierische, und geht an

Ober-

Oberbrechen weg; verſtärkt ſich unterwegs mit einem ſtarken Zufluße, und fällt zwiſchen Niederbrechen und Würſch in den Würsfluß.

Emſer oder Imſcher, ein Fluß in Weſtphalen und zwar in der Grafſchaft Mark, findet ſeine Quelle oberhalb Morſter, und rieſelt fort auf Brackel, Kuren, und auf die Reichsſtadt Dortmund; nimt bey Hoekerden einen Zufluß an, und geht zwiſchen Altmengden und Neumengden durch auf Loburg und Ikemen; umfließt Henrichburg, gelangt darauf weiter auf Reppinghauſen, Herne, zum Kraniche, wie auch noch ferner nach Grimberg, Balken, Hyrſt, Wehlen, Karnepe und Knippenburg, wo es die Boyne einhohlt; ſtreicht alsdann an Ribhorſt, Fondern, Horl und Lipperheid her; verſchlukt unterhalb dieſem Orte die Berne; läßt darauf Auerhaußen, Rinſch und Hagen zur Linken; eilt ins Herzogthum Cleve auf Hammer; nimt auch bey Beek die Bilach zu ſich, und fällt nachmals unterhalb der Stadt und Univerſität Duysburg in den Rheinſtrom.

Enns, lateiniſch Anaſſus, Aniſus, Aneſa und Anes, ein anſehnlicher Strom im Erzherzogthum Oeſterreich, entſpringt im Erzſtifte Salzburg, im raſtatter Thal in der Flachau, aus einem kleinen See, ohnweit dem Städtgen Wagrain; geſellt ſich gleich oberhalb Reitdorf zu dem Zichtfluß; fließt zwiſchen dem Städtgen Radſtadt und dem Flecken Altenmarkt durch; faßt allda den Tauchfluß, bey Oberdorf die Tauerbach, gleichwie auch bey dem Paß Mandling die Mandlingbach auf. Von dannen komt dieſe Enns auf Schlämming, Oberhauß, Unterhauß und Domenek; nimt allda den Solkfluß zu ſich, und iſt bereits ins Herzogthum Steyer eingetreten; ſtreicht hierauf an etlichen Silber- und Kupferbergwerken hin nach Eblern und Gröming; vermiſcht ſich allda mit einer Bach gleiches Namens, ſtrömt darauf an dem hohen Grimmingsberge, ſo der höchſte Berg in Stey-

Steyermark ist, vorbey nach Grumpenstein, wo die Donnersbach, und nach Trautenfelß, wo der Taupliz-fluß hineinfällt; Geht nachmals auf Ennsbruk und Grafenek zu, empfängt zwischen Oberclausen und Unterclausen den Liesingfluß, und unterhalb dem letztern die Baltenbach; bewässert Rattelstein, unserer Frauen Berg und das vornehme auf einem Felsen gelegene Benedictinerkloster Admont; fließt alsdann im Gleiß durch nach Hifelau, wo sie die Arztbach eintrinkt, und bey Reifling sich zu der Salza gesellt; nimt hiernächst bey Gallenstein und Altenmarkt von Steyermark Abschied, und bewillkomt das Herzogthum Oesterreich; dringt sich ferner durch den Ennsboden oder das Ennsthal in Unteröstereich ein; begrüßt darinnen Kössel, und nimt beym Pfaffenstein die Rappolzbach ein; fließt darauf an dem Enzberge her und zieht nachmals den kleinen Reiflingfluß, wie auch noch weiter hin die Lumpelbach, die kleine Ramingsbach, die Rodelbach und gegen Arzberg über die Reichramingbach, und ferner den rohrbacher Graben, den Clauß-graben und bey Loßstein die vorder Laußach an sich. Bald darauf stürzt sich die Wentbach, Pättenbach und Trettenbach in die Enns. Diese nimt weiter unterhalb Ternbach die Pouggenbach, Zierbach und Milbach zu sich, wie auch noch bey der Stadt Steyer den Teichelfluß. Hierauf trit sie in Oberösterreich ein, geht an Heidershofen, Zumdorf, Erichshofen, Kronsdorf, Schifferek und Forsberg hin; fällt aber zwischen der Stadt Enns und der Vorstadt Ennsek in die Donau. Gleichwie auch in den mittlern Zeiten dieser Fluß Bayern von Ungarn theilte; Also sondert er noch bis dato das Erzherzogthum Oesterreich ab in das Land Ob- und Unter der Enns, oder in Oberösterreich gegen Bayern, und in Niederösterreich gegen Ungarn zu.

Enz

Enz oder Ens, ein ziemlicher und ansehnlicher Fluß in Schwaben in dem Herzogthum Würtenberg, entspringt eines Theils im altenstaiger Forst, aus einer geringen Quelle, so der kalte Brunnen genant wird; andern theils vermittelst einer andern Quelle im Marggrafthum Baaden-Baaden bey dem Dorfe Dürreenz, von dem diese Quelle auch den Namen führt. Nach beyder Quellen Vermischung miteinander treibt die Enz sogleich die Poppelmühle, wobey sie das Rothwasser vermehret, gleichwie auch bey der Mühle zur Grumpelscheur von der Laubach, und bey dem Kloster Enz von der Hirschbach geschiehet. Sie treibt nachmals noch andere Mühlen bis sie zum Schloße Sprollenburg komt, allwo sie oberhalb den Schwarzenbronn, unterhalb aber die Kellerbach eintrinkt. Hierauf ziehet sie bey der Lautermühle die Lauterbach an sich; treibt wieder etliche Mühlen, und komt endlich zum Städtgen und Bad Wildbad, allwo sich unterhalb die mit der Wurzbach vermehrte kleine Enz mit ihr verschwestert. Noch weiter geht sie neben den sogenanten Höfen her, verstärket sich mit dem Eychfluß, läßt das verstörte Demnich zur Linken liegen, und erreicht endlich das Städtgen Neuenburg; bewässert ferner Birkenfeld und trit in die Marggrafschaft Baadendurlach, verbindet sich bey der Stadt Pforzheim mit der ansehnlichen und wasserreichen Nagold, welche sich im Gesichte dieser Stadt mit dem Wirmfluß paaret. Nachmals rinnet diese Enz an einer Warte vorbey, und das also genante Hagenschieß durch, und über Eytringen und Nifra her; begiebt sich alsdann bey Enzberg wieder ins Würtenbergische; läßt gegen Dürrenmünz zu die Erlebach in sich fallen, und geht ohnweit Mühlacker und Lösselholz zur Linken vorbey; bestreicht Lomersheim, Mühlhausen, Roßwagen und das Städtgen Vaihingen; bekomt zwischen Leinfelden und Enzweyhingen die Kreuzbach in sich; legt nachmals den Flecken Oberriexingen,

und das Dorf Unterrieringen zurük; empfängt bey dem leztern den Glemsfluß, fließt ferner vor dem Hof Unterbergen, dem Dorfe Bißingen und dem Städtgen Bietigheim vorüber, wo sich noch die Mettenbach zu ihr geselle; geht von dieser noch eine Stunde weiter auf die Stadt Besigheim zu, unter dieser aber nach einem kurzen Lauf bey dem Dorfe Wahlen in den Neckarstrom.

Epiere, ein Flüßgen in Flandern, entspringt bey Neuville, vor einer Windmühle, und fließt an der Kapelle Marlieres, an Mouseron und Herseraux vorbey nach Waterloo, Havri und St. Leger; nimt allda den Esprillonfluß an und komt auf Meuron; faßt bey Epier den Epieretteſluß auf, und fällt gleich darauf, ohnweit dem festen Schloße Helchin, in die Schelde.

Erbach, ein Flüßgen im Herzogthum Zweybrücken, entsteht in der Unterpfalz aus dem Wasgauischen Gebürge, zwischen Landsberg und Landstuhl, mit zwey kleinen Aermen, davon der erste bey Gütersbach hervorquillet, und an Kirchenbach herrinnt; der andere aber oberhalb Germsbrunn hervorkomt, an Kiesselberg hergehet, durch einen Weyer läuft und sich in dem Dorfe Erbach mit dem ersten Arme paaret. Aus diesem Dorfe fließt die Erbach an Leyman, Schmalenberg, Keyselberg und Hermersberg her, gelanget nachmals auf Fischbach, Aichweiler, Messenbach, Richweiler und Delfeld; nimt allda eine kleine Erbach zu sich; schlinget sich herum auf Stambach, Cotwich und Niederauerbach, wo sich die Erbach mit der Auerbach vermischet; gehet darauf an der Stadt und an der nunmehrigen fürstlich-birkenfeldischen Residenz Zweybrücken durch auf Ernstweiler, wo sie den Schwolbefluß verschlinget, und, nachdem sie noch Eynet zurük gelegt hat, sich bey Inweiler in den Bließfluß begiebt.

Erdbach, ein kleines Flüßgen in der Grafschaft Erbach, entsteht ohnweit dem Ursprunge des Euterflusses im Odenwalde; rinnt in das Dorf Erbach und wird darinnen auf die in solchem Dorfe befindliche Walkmühle geleitet, wobey sich dieser seltsame Umstand ereignet, daß sich dieser Fluß gleich unter dem Rad in die Erde verlieret, und unter dieser ein Stük Wegs fortschleicht, endlich aber und nicht lange hernach wieder hervorkomt, und an Emsbach herdurch Dörferbach hinfließt, bis er in einer Wiese, ohnweit der gräflichen Residenz Erbach, nochmals in die Erde kriecht, unter selbiger durch einen Berg fortwandert, und auf dessen andern Seite wieder hervorkomt, alsdann die stokheimer Mühle treibt, und zulezt bey dem Dorfe Stokheim, eine Viertelstunde unter der Stadt Erbach, in die Münling fliesset.

Ert, Erft oder Erp, ein ziemlich starker Fluß im Herzogthum Jülich, dessen Quellen annoch im Churfürstenthum Trier oder vielmehr in der Grafschaft Blankenheim auf der Eyfel zu finden sind. Er komt zwischen dem freyherrschaftlichen Schlosse Rechtinsham und dem Schlosse Tondorf aus einem Walde hervor, fließt unterwegs auf Holzmühlen und bey Langschier ins Jülichische hinein; gehet darinnen an Schönau, Kalbenbach und Elsescheidt hin; läßt bey dem Städtgen Münstereyfel die kleine Eyfel in sich fallen, und richtet von dannen seinen Lauf nach Iwersheim, Ardorf, Weingarten, Starzum, Koetlin und Hessenich, wo diese Erf die Joybach eintrinkt; alsdann weiter forteilet auf Niederstambach, durch Lummersum hingeht und zwischen Klein- und Großvernich durchstreicht. Sie begiebt sich hierauf ins Churfürsterthum Cöln und begrüsset darinnen Wielerwest, Kulschen und Bleissum; kriegt allda einen starken Zufluß von der Bleinesbach; erreichet hiernächst Bußfeld, Bleisen, Blessum und Herk, nimt oberhalb dem leztern

den durch Zülch und Lechenich lauffenden Zülch ein; formiret bey Roggendorf eine lange doch schmale Insel. Zu ihrer Rechter liegen Balkhausen und Turnich; zur Linken aber Gimmenich. Sie trit darauf wieder ins Jülichische, und bald darauf in die cölnische Herrschaft Kerpen, darinnen sie auch die Naffel an sich ziehet. Zwischen Laersfeld und Gutzenkirchen komt sie abermals ins Fürstenthum Jülich, bewässert Harum, Wiedenau, Verkelhofen, Torn und den Flecken Berchem; Gehet ferner auf Gelesch und auf den Flecken Bedburg, lenket sich allda wiederum ins Colnische nach Coster, Amage, Primersdorf, Wellenberg und Eppenikrad; läßt zur Linken Marken und zur Rechten Nienhauß liegen; umfelt das jülichische Grevenburg, und wendet sich nach Barenstein, Lankquart und Hülkrad, allwo sie sich mit der Bielbach verstärket. Nachmals läuft die Erf über Weinighofen nach dem Kloster Eppinghofen, und nach dem Dorfe Norp; läßt allda einen Fluß gleiches Namens zu sich kommen, strömet alsdann an Gnadenthal vorbey, benetzt die Stadt Neuß, und fällt zwischen dieser Stadt und Grimlinghausen in den Rhein.

Erf, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Erzstifte Maynz bey dem Dörfgen Gerbstetten; fließt alsdann auf Erffeld und Pritzingen, läßt den Ort Waldthürn etwas zur Linken abseits liegen, und begiebt sich auf Hartheim und Ruthenthal; treibt die Kniebredsmühle und Lindenmühle, und komt hernacher auf Breidenau, Stolbach, Niedern und Pfolbach; erreicht ferner Eichenbull nebst Burgstatt, und fällt oberhalb der Stadt Miltenburg in den Mayn.

Ergers, ein geringes Flüßgen in Unterelsaß, entspringt aus dem vogesischen Gebürge in dem sogenanten Birkwalde, neben den drey Bergschlössern,

Die

die man die drey Steine nennet, und hintereinander in einer Reihe liegen; fließt an dem Felsenschlosse Kagenfelß, wie auch an den beyden Bergschlossern den Lützelburgen vorbey; theilt sich hernach in zwey Aerme, davon der rechte durch St. Leonhard und der Linke durch das Städtgen Bersch fließt; bey Oberehenheim sich aber wieder zusammen vereinigen; allda auch ins ebene Land kommen, durch Niederehenheim und Krautergersheim rinnen; oberhalb Blessen die Mangel einziehen, das Schloß und Dorf Geispitzen noch zurük legen, und bey Gravenstaden, eine gute Stunde über Straßburg, in die Ill fallen.

Ergetz oder Aergitz, lateinisch Ergezia, Ergeza, und Ærgia, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Basel, entspringt im Eisgau mit sechs bis sieben Quellen auf verschiedenen Bergen, als dem Jure, Schafmatt, Hauenstein und Wasserfall. Die erste Quelle entsteht hinter Weißligen und hinter dem Schloße Dedeburg in den baßlerischen Bergen; fließt neben Rothenflu, Ormelingen und nicht weit von dem Schloße Farnsberg vorbey, welches ehemals den Grafen von Thierstein gehörig gewesen. Eine andere Quelle entspringt bey Zegling und in Reissen, fließt an dem Schlosse und Städtgen Homburg hin, neben Leufelfingen, Bukten, Rümlingen, Dipflingen, und Dürnen vorbey und leert sich oberhalb Sissach aus. Eine dritte Quelle entspringt bey Bolchen, läuft alsdann neben Raueptingen, Dikten, Dennikon, Zunzgen, und übergiebt sich vor Sissach in die vierte Quelle. Diese nimt ihren Ursprung bey Buchhalden, streicht an Fornrüti, Dürrenberg, an dem Schloße Wallenburg, an Ober- und Niederdorf und Lampenberg vorbey, vereiniget sich oberhalb Liechstall mit einer fünften Quelle, welche auf dem Wasserfall hervorbricht, neben St Roman, St. Hilario, Reigolzweil, Gorisen, Zifen und Bubendorf vorbey rinnet. Eine sechste Quelle findet ihren Ursprung unter dem Schlosse Ramstein, be-

wässert Seben und komt auf Liechstall. Unter diesem Städtgen geht das siebende Flüßgen vom schauenburger Bad her, und an Rössern und Mutzach vorbey. Alle diese Wasser vermischen sich nach und nach miteinander bis unterhalb gedachter Stadt Liechstall, und es empfängt alsdann die vereinigte Ergetz gerade vor der Augstbrücke eine Bach von Olsberg, Arisdorf und Gibenach her; endlich begiebt sie sich zwischen dem Dorfe Augst und Augst im Dorfe in den Rhein.

Erlenbach, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, entspringt ohnweit der elsaßischen Gränze an dem Fusse des also genanten Kopfs, welcher ein Berg ist, der die natürliche Figur eines alten Kopfs vorstellet. Von seinem Ursprunge fließt solches an Birkbach her, durch Bergzabern durch und auf Cappel zu. Die übrigen an dessen Ufer gelegene Dorfschaften heissen, Hornbach, Barberoth, Ergerswiler, Winden und Erlenbach; von diesen rinnet es durch eine Waldung nach Hatzenbüchel und Rheinzabern, und fällt unterhalb dem letzten Städtgen, bey der Wanzenmühle, in den Rhein.

Erlenbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt aus der Höhe oder aus dem Feldberge bey Oberhayn im trierischen und dillenburgischen Amte Werheim; rinnet an Obernhayn, an dem Flecken Werheim und an dem Kloster Tron vorbey; treibt verschiedene Mühlen, und läuft durch ein dickes Gehölze nach Küppern und Friederichsdorf; läßt zur Rechten, etwas zur Seiten entfernet, die fürstliche Residenz Homburg vor der Höhe liegen; erreicht ferner Holzhausen, Obererlebach, Niedererlebach und Massenheim, und fällt unterhalb dem Flecken Wilbel in die Nied.

Erlenbach, ein Flüßgen in Unterösterreich hat seinen Ursprung aus dem Erlaphsee, davon die eine Helfte zum Herzogthum Steyermark, die andere Helfte aber zu Oesterreich gehöret, und oben auf dem Ottscherberge liegt.

liegt. Es fließt diese Erlebach zwischen dem Gebürge heraus, und komt ins viertel Oberwienerwald, verstärkt sich sogleich mit der Ammesbach, Lasingbach, Gosingbach und mit der Bockhauerbach; geht noch beständig in sehr rauhen Gebürgen hin, so auf der Brandebene heissen; läßt oberhalb Scheibs die Gosnitzbach zu sich kommen; gelanget endlich bey Burgstall aus den Bergen vor Rothenhauß vorbey; nimt bey der Winkelmühle die randeke Bach ein, und nachdem es weiter an Willenburg und Petzenkirchen hergeflossen ist, verliert es sich bey Pechlarn in die Donau.

Erlitz, ein ziemlicher Fluß im Königreich Böhmen, der in der Grafschaft Glatz auf den Seefeldern mit etlichen Quellen seinen Ursprung gewinnet. Er fließt darauf in Böhmen und in den königgrätzer Crayß hinein; geht zwischen Tretschkendorf, und dem Schlosse neben der Glashütte Kaiserswalde durch nach Grünborn, Langenbrük, Kerndorf, Neudorf, Stulseiffen und Schönwalde; komt hierauf weiter hin auf Bernwalde, Halberseitz, Hocherlitz, Marienthal, Nesselflecken, und so ferner nach Klösterle, Pastwiny, Nekorz und Lichnitz; geht hernach an dem Flecken Senftenberg und der Kirche St. Rosalia her, und läuft durch Helkowitz nach Beholisau, nach dem Bergschlosse Litiz, nach dem Dorfe Brna, und nach dem Flecken Pattenstein; fließt durch Zamieli, und das Schloß Dantleby, auf das Schloß und Flecken Kostelez, auf das Schloß und den Flecken Tschastalowitz; strömet zwischen Horky und Czestitz durch nach Lype, wo er sich zu der untern Erlitz geselle. Diese untere Erlitz entspringt dichte an der mährischen Gränze in dem grösten Gebürge; fließt jedoch sogleich auf Obererlitz, Untererlitz und auf das Sevitenkloster Muttergottesberg zu, läßt allda den Flecken Greulich etwas auf der rechten Hand liegen; begiebt sich aber unterdeßen nach Neusorg, nimt allda den Lypkafluß zu sich, und wandert

ihres Weges fort nach Liechtenau, nach dem Flecken Wegstättel, nach Czelney, Liensdorf, Sobkowitz und Lubnik; bewässert den Flecken Gabel, Wotzdorf, Keunezize, Erlitz und den Flecken Geyersberg; geht an Radnek, an dem ruinirten Schlosse Landsberg, an dem Dorfe Dreyhöfen und an dem Flecken Wildenschwerd vorbey nach Gerbdorf, Luch, Borna, Nawerlitz, nach den Flecken Brandeitz und Hautsmanitz; rinnet zwischen dem Schlosse Chotaforzetska und dem Flecken Chotze durch; treibt eine Papiermühle, und komt nach Tarrebnitz, Chlomek, Postolow, Plchowitz nnd Neudorf; berühret Czezowo, Czerma, den Flecken Boruhradek, Bossetitza und Zdiar. Hier vereinigen sich beyde Erlitzflüsse und lauffen in einem Strom fort auf Albrechtize, auf den Flecken Tinitsch, auf Stepanowsko, Petrowitz, Stienkow, Krinowitz, Repaßitz und Blesched; wenden sich darauf zwischen Swinary und Swinarka hindurch auf Malschowskalhota und Malschowitz, und fallen endlich oberhalb der Stadt Königingrätz in die Elbe.

Erms, ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf der sogenanten rauhen Alb im auracher Forst, zur Seite des Dorfs Riethen, auf einer Ebene aus der Erden hervor; rinnet zwischen dem Schlosse und Dorfe Seeburg hin, und ziehet gleich darunter die Brielbach an sich; nachdem es auch an Georgenau hingeflossen ist, treibet es drey Mühlen, und fließt durch einen Teich nach der Stadt Aurach zu; läßt gegen über das Schloß Hohenaurach liegen, und streicht fort nach Dottingen; nimt aber vorhero die Elsach und die Blaichbach zu sich; richtet sodann seinen fernern Ablauf nach Neuhausen und Motzingen; geht durch Niederich nach Bempflingen und fällt bey Denzlingen in den Neckar.

Erpe, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entspringt im Fürstenthum Waldek, im Amte Landau

dau und zwar in einem groſſen Walde; fließt aus ſolchem nach Bühl und zu der gaſtenfelder Kirche; geht in Heſſen ohnweit der Stadt Wolfhagen vorbey auf Elmershauſen; läuft durch Eringen ins cölniſche Gebiete nach Scheidewarte, durch Kugelsberg durch, und unter Volkmiſſen in den Twiſtefluß.

Erſche, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entſteht im Amte Meinerſen zwiſchen Ritze und Alſſe ohnweit Wipshauſen mit etlichen Quellen; läßt Eikenrode und Eize zur Rechten; rinnt an Apeile und Benrode hin, nnd läuft unterhalb der Stadt Ulſen ohnweit Kretze, und an dem Euſernbrocken in die Fuſe.

Eſſe, ein Flüßgen im Fürſtenthum Niederheſſen, welches ſich im Amte Grebenſtein und in dem groſſen Reinhardswalde aus verſchiedenen Quellen ſammlet. Es rinnet hernach auf Amelkoſt, durch Lalle nach Brokhöfel, auf die Städtgen Immenhauſen und Geißmar, und nach Zurüklegung verſchiedener Dörfer komt es unter andern zu dem alten Kloſter Bunichheim, zu dem Schloſſe Schönberg und ſo ferner nach Humme und Stammen, und oberhalb der Stadt Trendelburg in die Dimel.

Eſte, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, komt aus dem groſſen Wintermohr im Amte Amlinghauſen herausgefloſſen; rinnet durch kleine Waldungen auf Felde, Campe, Hannikenboſtel, Kakendorf, Langelo und Spraze, gehet unter Boterſen und Altenburg her nach Ochtmannsbrok und Hollenſtedt, allwo die Eſte ober- und unterhalb den Ausfluß zweyer Seen an ſich ziehet. Sie wendet ſich von dannen auf Wolenboſtel, Everſen, und umfließt Neuſeburg; ſtreicht an Dadenſen, Neudorf, Pipenſen und Eigendorf, wie auch ohnweit dem alten Kloſter vorbey, und durch den Scheidegraben ins Herzogthum Bremen; umfließt Bortehude und eilet an der Eſtebrücke nach der Elbe zu.

Etsch, von den Lateinern Athesis, von den Italienern Adice und Adige, und von den Anwohnern Adege genant, ist der Hauptstrom der gefursteten Grafschaft Tyrol. Sie entspringt nach, Stumphens Bericht, auf den Alpen, gleich neben dem Engadin, auf der rechten Seite, jenseit dem Gebürge ob Muiders auf der malser Heide, und aus dem Graunsee. Wenn sie kaum aus solchem herausgeflossen ist, fällt sie alsobald in den coronner See; läuft nachmals aus solchem wieder heraus, und durch die malser Heyde nach Mals oder Malans, und durch das Vinstgau nach Fürstenberg und nach dem Städtgen Glurens; geht an den Schlössern Churberg, Alsander und Liechtenberg her; rinnet an Niviano, Martello und Schlanders vorbey; nimt hier die Schlanderbach ein; fließt weiter auf Prat, Eyns, Geßlau, Schans und Latsch, strömet durch das Thal nach Staben; nimt hin und wieder Bäche ein, und gelanget nach Freinstein, Toll, Allgunder und auf das Schloß Tyrol; läßt bey der Stadt Meran den Passerfluß in sich fallen; komt nachmals fernerhin auf Morlsin, Terlan und Maultasch, und so weiter nach Burgstall, Gargazon, nach dem Schlosse Wanburg, Siebenaich, und zu dem Kloster Grieß, nimt gegen dem Schloße Sigmundskron über zwischen Liechtenberg und Liechtenstein den Eysakfluß zu sich; dringet sich ins Bißthum Trident hinein, und bewässert darinnen die Oerter Brozolo, Neumark, Calder, Cortine, Magre, Salure, Vision und Rovere, empfängt gegen dem Schlosse Königsberg über den Nocefluß, und erreicht nachmals Lombardo, trinkt bey Louis den Madonefluß in sich, läuft zwischen Deutschmetz und Welschmichel durch nach Grime, Schofprugen, Presan und Samvdna; ziehet zwischen Neues und Sardal den Nefisserfluß an sich, und komt auf die bischöfliche Residenzstadt Trient oder Trident; geselletsich unterhalb solcher bey St. Apollinar zu dem Persinefluß und erreicht in ihrem fernern

fernern Ablauf Freyenthurn, Ravina, Pisanacca und Madurello bewässert weiter fort Aldeno, Caliana, Nomi, Castello della Pietra, Volano und Broan Colin; vermischt sich allda mit dem Lenfluß, und weiter hin liegen an ihrem Ufer Ratazan, Mori, Marco, St. Georgio und Alla; sie nimt allda den Allafluß noch mit sich; verläßt darauf bey dem Schloße und Städtgen Rovereit das Tridentinische und fließt in den venetianischen Staat; läuft in selbigem durch die Stadt Verona und bey dem Port Fossione in das adriatische Meer. Es ist diese Etsch ein Stükwegs von ihrem Ursprunge ein sehr geringes Wasser; nimt aber von den vielen hin und wieder hineinrinnenden kleinen Bächen gewaltig zu, und weil ihr Lauf fast durchgehends mit rauhen schropfigten Steinen besetzt ist; so wird sie dieserhalben ein ungestümer, mit vielen Würbeln und Wasserlöchern angefüllter reissender Fluß. Anfänglich fließt sie, vom Schloße Tyrol bis unter Balsano, durch ein liebliches Weinthal mit einem sehr schnellen Lauf gegen Mittag; verfügt sich aber nachmals vor Trient etwas gemächlicher in die Ebene, und nachdem sie solche durchwandert hat, zwingt sie sich wiederum in die Enge etlicher Berge, und eilet mit solchem Ungestüm und Getöße zwischen denselben hindurch, als wolte sie alle Orte, gegen welche sie sich wendet, überschwemmen und ersäuffen. Sie ist von ihrem Ursprunge an bis gen Verona, wegen ihres geschwinden und reissenden Laufs, durch welchen sie zum öftern die grösten Lerchen- und Tannenbäume umwirft und hinwegführet, mit Schiffen nicht zu befahren. Es werden demnach statt derselbigen nur Flösser darauf gebraucht, und solche mehrentheils aus den grossen Tannen- und Fichtenbäumen des tridentinischen Gebürgs zubereitet. Durch Italien aber von Verona aus bis zu ihrem Einfluß ins Meer kan man ohngehindert mit Schiffen darauf fortkommen und allerley Waaren ab- und zuführen.

Merk-

Merkwürdig und beobachtenswerth ist dabey, daß die meisten Einwohner der Grafschaft Tyrol, und zwar um die Gegend, wodurch dieser Fluß wandert, gemeiniglich abscheuliche Kröpfe haben, welche das Wasser dieses Flusses verursachen soll, dahero auch der Poet spricht:

Ad ripas Atheſis tumidas e gutture ſtrumas
Vidimus agricolis pleno cum tubere naſci,
Inflatæ veſicæ inſtar.

das ist:

An den Ufern der Etsch haben wir gesehen, wie den dasigen Bauersleuten am Halse hochaufgeschwollene Kröpfe, wie aufgetriebene Blasen, aufschiessen.

Ettenbach, ein kleines Flüßgen in Schwaben, in der Marggrafschaft Baadendurlach, entspringt im Bißthum Straßburg, ohnweit Dutenstein; fließt an Witelsbach, an dem Benedictinerkloster Ettenmünster, an dem Dorfe Ettenweiler und an dem Städtgen Ettenheimmünster vorbey; komt bey Herbersheim ins Durlachische, und nachdem es an Grosenhausen hingegangen ist, so fließt es bey Cappel in die Elz, und sogleich mit solcher in den Rhein.

Eulach, lateinisch, Eulachia, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, hat seinen Ursprung an der Gränze des Thurgäus bey Geroldsweil, oberhalb Elggäu bey Dänikon. Bey dem Ursprunge dieses Flusses zuoberst auf dem sehr hohen Berge, der mit seiner Spitze alle übrige umliegende an Höhe übertrift, liegt das ehemalige herrliche, nunmehro zerstörte Schloß Schauenburg. Es fließt aber die Eulach an dem schönen Flecken Elggöw vorbey, unter welchem sie eine Bach auffaßt, gleichwie auch noch eine andere bey Schottikon, so vom Mittag herkomt und welche, nach einiger Meynung, die rechte Quelle der Eulach seyn soll.

soll. Sie entspringt im Lochholz bey dem Dorfe und zerfallenem Schloße Waltenstein. Von Schottikon aber fließt die Eulach weiter auf Elsau, Räterschen, Sehen, Rumikon und Hege, so ein Schloß und Weyerhauß hat, und woselbst sie abermals eine Bach eintrinkt. Ihr fernerer Lauf geht sodann auf Wiesedangen und Alt- oder Oberwinterthur; sie empfängt aber, ehe sie darauf zukomt, etliche Bäche. Weiter streicht sie auf die Stadt Winterthur, und zu dem Schloße und Dorfe Wülflingen, unter welchem sie ihr Wasser dem Tößfluß übergiebt. Bey ihrem Anfang läuft die Eulach durch ein anderthalb Meilen langes sehr schönes und liebliches Thalgelände, so mit Aeckern, Wiesen und Weinbergen angefüllet ist.

Euter, ein Flüßgen in der Grafschaft Erbach, entspringt ohnfern dem Dorfe Erbach auf freyem Felde; treibt gleich bey seinem Ursprunge die Eutermühle, und fließt an einem Holze her nach dem Flecken Bullau und zu den Dörfern Hesselbach, Schellenbach, Kailbach und Hebstall; paaret sich allda mit der Sensbach, und fällt, nachdem es noch eine halbe Meile fortgelauffen ist, unterhalb Ebersbach in den Neckarfluß.

Eyach, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, komt aus dem bahlinger Forst und Amte unten am Fuße des Zellerhornberges mit zwey Quellen hervor, die alsdann bey Pfäffingen zusammen stossen und weiter fortrinnen auf das Kloster Margarethenhausen. Hierauf geht die Eyach durch das läutlinger Thal, auf Läutlingen und Laufen, ober welchem Dorfe das alte Schloß Schalksburg liegt. Sie gelangt von dannen nach Durrwangen, Waldstetten und Fromern; bekomt hier und dort einige Zuflüsse, und dringt damit in die obere Grafschaft Hohenberg ein; bewässert in solcher Aubingen und Zürnden; zwingt sich darauf zwischen der Stadt und

dem

dem Schloße Haigerloch durch, nach Weildorf, Trilfingen, Grunau, Mieringen und Fehldorf; fällt aber endlich bey dem Dorfe Frundek in den Neckar.

Eyder, lateinisch Eydora und Egidora, ein Fluß im Herzogthum Hollstein, entspringt bey Lohndorf, im Holze Isernho, und im Amte Kiel und Bordisholm; fließt auf Dosenkek in einen kleinen See, sodann in den warnauer See, und aus diesem in den grossen barkauer See. Aus solchem fließt die Eyder bey Byse heraus, und nimt die Suerkek ein; geht weiter auf Brugge, und bey Schmalenstede fällt ein Flüßgen aus dem bordesholmer See hinein. Mit diesem geht die Eyder fort auf Nestorf, Techtelsdorf, Grossenflintbek, Fored und Schulenhosen; treibt einen Hammer, und dringt sich zwischen Milkendorf und Bloksshafen durch nach Seinfort und bey dem Flecken Marutendorf vorbey; Tritt darauf in den grossen Westensee, verläßt aber solchen wieder bey kleinen Nordsee, fließt unter einer Brücke durch, und fällt bald darauf in den flemhuder See, komt bey Schinkel wieder heraus, und geht vor Königsfoerde vorüber; nimt hierauf die Lindau zu sich, wallet an den adelichen Höfen Osterode, Seestede und Cluvensyk vorbey, wo ihr bey Schiernau die Schierbek zurinnt. Von dannen eilet die Eyder weiter an Burgstede und Audorf hinweg, geht in den owendorfer See und bald darauf aus solchem bey Nobiskrug in den rendsburger Obersee, und aus demselben in und um die Stadt Rendsburg herum; fällt alsdann in den Niedersee, und treibt bey selbiger Stadt zwey Mühlen. Unter Rendsburg fällt der Wehrfluß und die Wehrau in den Niedersee. Hierauf fließt die Eyder aus dem Niedersee bey Klinte heraus nach Westervonfeld, Rubül, Schulpe und zieht oberhalb Alsbek den Jevenfluß an sich; weiter zwischen Horsten und Lohklinte die Lunau, bey Barstenbergen

den

den Haleflus und bey Bokelhog die Gieselau oder Schmittelau. Allda wendet sich die Eyder von Nordost nach Nordwest, streicht an Larfehr vorbey, nimt bey Spekfehr die Schierau, und unterhalb diesem Orte den Sorgfluß zu sich, gleichwie zu Tielenburg die Tiele. Hier schwingt sich die Eyder in Dittmarschen, und komt darinnen auf Peelhude, Scheppern, Delfe und Stapelholm, allwo die alte Sorg oder vielmehr ein Arm davon durch eine grosse steinerne Schleuse hineinfällt. Alsdann folgen an ihrem Ufer der Delverort, wo sich die Eyder gewaltig krümt, und einen kurzen Schwung thut nach Süderstapel, wo ohnweit davon die Aue darein fließt, gleichwie bey Friedrichstadt die Trän durch Schleussen hineinläuft. Von dannen geht sie auf die Festung Tönningen, woselbst sie sich sehr ausbreitet, und sodann auf Kattingen und Vollerwik geht, allwo bey der Hülkerschanze der tiefe Strom nahe an Eyderstätt hergeht, zuweilen einschneidet, und endlich zwischen den Sandbänken, der breite Rücken und der eiserne Heinrich genant, sich in die Westsee stürzet, nachdem sie in ihrer völligen Krümmung vier und zwanzig Meilen zurük gelegt hat. Sie nimt, ohne die kleinen Bäche zu rechnen, eilf namhafte Flüsse zu sich, und treibt wenigstens zehen Mühlen.

Eyguel oder Eichel, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entspringt im Elsaß im Fürstenthum Lüzelstein, gleich unterhalb dem hohen Bergschloße Lüzelstein; fließt sodann auf Hasbach, Winsling, Adamsweiler und Diefenbach; begiebt sich hierauf aus dem Elsaß in Lothringen, und rinnt zwischen dem Gebürge durch nach Hambach, nach dem Schloße und Flecken Dieneringen, Lorenzen, Feldingen und Hermeringen, und schleicht sich bey Hüttingen in den Saarfluß.

Eyke oder Eyeke, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, im Quartier von Brüssel, nimt seinen Anfang in dem Gebiete von Gaesbek, unterhalb dem Schloße Kokelberg. Es fließt zuvorderst auf Berchem, und sofort nach Ganshorn und Elekum, wo sich eine starke Bach ihm schenket; geht damit auf Kleinbigarden, Großbigarden, Zellik und Cobbeghem zu; treibt hernach etliche Mühlen, und wäscht an Bloembek her, zwischen dem Schloße Pelasco und dem Dorfe Mellem durch; läßt Freighem und den Flecken Merchten zur Linken; läuft nachmals an Splet und an dem Sprotterholze hin, nach Steinufeln, Diepenheim, Esche und Groenhof, streicht zur Linken an dem bouggenhoutter Walde weg; treibt etliche Mühlen, und komt nach Ordorf, Liploo und Linkebek; nimt noch einen Fluß bey Eyekefliet zu sich, und fließt zwischen den beyden Redouten Hellegat und Beckaf, gegen der Sternschanze über, in den Demmerfluß.

Eyla, ein Wasser in Sachsen und zwar im leipziger Crayß, entsteht zwischen Borna und Lausig oder Lußka auf einer Heyde; rinnt durch Kützscher, und zwischen Kesselshayn und Eula durch, und an, bey und unterhalb Löbstadt in die Pleiße.

Eylank oder Ilank, ein Flüßgen in der neuen Mark Brandenburg, so im Lande Sternberg seinen Ursprung gewinnt, komt aus dem Gebürge und geht durch einen See nach dem Städtgen Sternberg, wie auch nach Bottschow und nach den Städtgen Reppen und Reipzig, unterhalb welchen, wenn es noch zur Rechten den Flecken Bavelbenik benetzet hat, und durch ein kleines Gebürge durch ist, es sich mit der Oder vermischet. Wie Herr Gundling berichtet, so sollen alle Landkarten in Zeichnung dieses Flusses irrig seyn, indem dieselben dessen Ursprung ganz anders, und an den polnischen Gränzen ange-

angeben. Sein Lauf soll sich, nach Schneiders Vorgeben, auf acht Meilwegs erstrecken.

Eysak auch Eisak, vom Strabo Aragis und sonst Atagis genant, ist ein Fluß in der Grafschaft Tyrol. Er entspringt im Bißthum Brixen, an dem Ende der cärnerischen Alpen aus einem See, den die Deutschen den Prarersee nennen, wie Claverius erinnert. Andere hingegen geben die Brennerbach, so auf dem Brenner oder dem pyrenäischen Gebürge entspringt, für die Quelle der Eysak an. Sobald nun dieser Fluß aus solchem See heraus gekrochen, ist er sogleich zu koik; fließt indessen an dem hohen Pendenberge vorbey nach Wildhausen, und zwischen Gosensaß und Straßberg durch nach der Stadt Sterzingen, wo er die Brennerbach einschlukt, wie auch unterhalb Riedt und Moß bey Reiffenstein die Jaufenbach. Er fließt nachmals durch das obere Wipthal, an Sprechenstein, Treiß und Mauls her; nimt allda die Maulsbach ein, und komt über Im Sach und Mittwalde nach zum Beissig, Clausel und Neustift, vereinigt sich unter der Stadt Brixen mit dem Rienzfluß, und läuft nachmals von Aichach nach Azwang, und unter der Brücke zum Deutschen durch; gelangt ferner nach Antlatz, Plumau und Langmoß; empfängt darauf den Cardaunfluß und fließt unter der mit lauter Häusern besetzten Feigenbrücke durch nach S. Vigili, und ohnfern der Stadt Botzen vorbey; zieht sodann den Talferfluß an sich, und fällt unter dem Schloße Haßburg, gegen Sigmundskron über, bey dem Dorfe Poton in die Etsch.

§.

Fecht oder Vecht, ein Flüßgen in Oberelsaß, nimt seinen Ausbruch aus dem vogesischen Hochgebürge mit einer starken Quelle; fließt alsdann auf

Sondernach, auf das Ende, und durch Metzerau nach Storhofen, Sentenbach, Mühlbach, Niederbreitenbach, Diefenbach, Fronzell, Nagelstett und Eschbach; nimt bey der Stadt Münster im Gregorienthal eine aus dem Dornensee und durch das schwarzbacher Thal lauffende Bach an; Geht darauf an dem Bergschloße Schwarzenberg her auf Griesbach; rinnt durch das St. Gregorienthal hinunter nach Wihr, nach den Bergschlössern Giersberg und Fliksberg und nach dem Dorfe Zemerbach; Läuft sodann auf Türkheim, von dannen aus der Mühlbach nach Collmar zu, und überzwerg durch das ganze Feld nach der Ill zu von ihm abgeleitet ist. Der Hauptstrom von der Fecht geht im Lande hinab nach Altach, Ingersheim und St. Germanz nimt darau etliche Bäche an und spazirt nach dem grossen Dorfe Osten fort, unter welchem er sich in die Ill wirft. Es ist diese Vecht überhaupt ein an allerhand Fischen sehr reicher Fluß.

Feistritz, sonst die steinerische Feistritz und auf crainerisch Kamenska Bisterza genant, ist ein Fluß im Herzogthum Crain. Er entspringt in Obercrain in dem höchsten Schneegebürge, und thut gleich bey seinem Ursprunge von den Felsen einen seltsamen und sehenswürdigen Fall herab. Unterhalb welchem Fall die Natur eine rare Brücke angelegt hat, indem die Felsen, zwischen welchen das Wasser hinstreicht, so nahe gegen einander überstehen, daß von einem zum andern nur ein Bret oder Steg liegt, darüber man hingehen kan. Unterhalb dieser Brücke steht eine steinerne Tafel, darauf diejenigen, so sich auf der Jagd erlustigen, zu speisen pflegen. Nach dem wallet diese Feistritz über Stein und Felsen an Sdusch und an dem Kloster Münchendorf vorbey, benetzet das Schloß Katzenburg, Ober- und Unterperau und Dragembel; nimt allda den Bischatfluß, bey Felles die Zerna oder Schwarzbach, ober der Stadt Stein die Neul, und unterhalb derselben die Weißbach

ein.

ein. Nachgehends rauschet sie noch zwey ganzer Meilwegs fort und an Lustthal her; läßt aber noch bey Kreutberg die Radolna zu sich kommen, und fällt bey dem Dorfe Fischern in die Sau. Bey dem berührten Ursprunge ist dieses Wasser so kalt, daß man unmöglich, auch nur einen Augenblik lang seine Hand darinnen halten kan, und an vielen Orten, wo dieser Fluß weder Brücken noch Stege hat, gehen sowohl Männer als Weiber auf Stelzen hinüber. Sonst pflegt ihn auch der Regen unterweilen sehr aufzuschwellen.

Feistritz, sonst die neumärkterische Feistritz, crainerisch Terschishka Bisterza genant, ist ein anderer Fluß in Obercrain. Er bricht zwischen dem höchsten Schneegebürge hervor, und läuft nach Neumarktel über rauhe Steinfelsen und über einen harten sandigten Steingrund, gehet alsdann an Kovorie, Dupplach und Nacles vorbey, worauf er dem grossen Saufluß in den Rachen fällt. In dieses Flusses klaren Fluth erlustigen sich nebst den Forellen viele andere Arten Fische in grosser Menge.

Feistritz, sonst die wocheiner Feistritz, crainerisch Bochinska Bistritz betitelt, ist noch ein anderer Fluß im Herzogthum Crain. Er entspringt unter dem Dorfe Wochein, auch in den hohen Schneebergen und eilet mit reissender Schnelligkeit nach der wocheiner Sau zu, die ihn in sich verschlingt.

Feistritz, ein Flüßgen im mittlern Crain, nimt ihren Ursprung oberhalb dem Marktflecken Reifnitz, welchen sie durchrinnet, verbirgt sich hernach eine Viertelmeile unter demselben also in die Erde, daß sie nicht mehr gesehen wird. Sie führet jedoch gute Alten, Kressen, Schleyen und ausbündige Krebse bey sich.

Feistritz, ein Flüßgen im innern Crain, entspringt an dem Poikberge, unter dem alten Schlosse Feistritz

aus einer Höhle mit häuffigem Wasser und wird auch sogleich schifbar. Sie fließt ausser an etlichen Dörfern auch an der Carthaus Freudenthal vorbey, und fällt darauf in die Laybach. Es hat dieses Flüßgen ein eiskaltes Wasser und anbey eine sehr grosse Menge schöner grosser Forellen und Lachsfohren; treibt auch in seinem ganzen Lauf über fünf und vierzig Mahlmühlen nebst noch sechszehen Schneidemühlen.

Ein anderes Feistritzflüßgen in Crain, gewinnet seinen Ursprung unterhalb Thal und findet seinen Ausfluß in der Neyring.

Feistritz, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, hat seinen Ursprung aus dem ziemlich grossen Weissensee; fließt von daraus nach Moßles; ziehet den Ausfluß des Fohrensees an sich und gehet an Stagevoi, St. Leonhard, Im Dual und Bölau her, und fällt unter dem Dorfe Feistritz, zwey Meilen oberhalb Villach, in die Drau.

Feistritz oder Fistritz, ein Flüßgen in der Marggraffschaft Mähren, und zwar im olmützer Crayß, entspringt im Gebürge oberhalb dem Dorfe Neuwaltersdorf, und fließt an Prockersdorf, an dem Städtgen Bährn und Andersdorf her, rinnet ferner durch Siebenhofen und den Flecken Domstädtel nach Seybersdorf und so ferner nach Großwasser und Nonnendörffel; durchstreicht Humbok, Loschau und den Flecken Feisteritz; gehet an Holitz weg und fällt oberhalb der Stadt Olmütz in den Marchfluß.

Feistritz, ein Flüßgen in Steyermark, entspringt in den spitäler Alpen, im Ennsviertel; fließt von dannen auf Ratten und nimt einen langen Weg herunter auf Stralek, Birkfeld, Fronsberg, Wärenek, Anger und Starnberg, wie auch auf Neuhauß und Herbersteiu; Gehet sodann an dem Culmberge

berge vorbey nach St. Stephan, St. Johann, Blumdorf, Gersdorf und Peistritz; Nimt darauf unter Hairsdorf den Ilzfluß ein, und läuft sofort nach Wilhesdorf und Altenmark, und fällt bey dem Städtgen Fürstenfeld in die Lafnitz.

Fils auch Vilz, ein Fluß in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Grafschaft Helfenstein, zwey starke Meilen vom Bollerbad; Fließt nach dem Städtgen Wiesensteig, nach dem Schlosse Totzburg und so fort nach Mählhausen, Gosbach, Dietzenbach, nach dem alten Schlosse Julienburg und nach dem Dorfe Deckingen. Bey Hausen, so er durchwässert, trit er ins Gebiete der Reichsstadt Ulm, und darinnen komt er nach Ueberkingen, allwo ein Sauerbrunnen und ein Gesundheitsbad befindlich ist; geht darauf zwischen dem hohen Michelsberge und dem türkheimer Berge durch nach Altenstatt; ziehet daselbst den Eybfluß an sich, wie auch bey Kuchen die Saitelbach, und bey Giengen die Barbelnbach; benezet den gegen über liegenden Tögelberg, und legt weiter das alte Schloß Hohenstein und das Dorf Großsiesen zurük, bey dem sich die Lauter zu ihm geselle; durchrinnet hiernächst eine Ecke vom gräflich degenfeldischen Gebiete; bestreichet Kleinsiesen und Salach, allwo er die Krumbach an sich ziehet; dringet sich zwischen Groß- und Kleineyßlingen durch, und fließt zwischen der Stadt Göppingen und dem göppinger Bad durch; nimt unterhalb demselben die Marbach an, und gelanget nach Faurenau, nach dem Schlosse Vilsek, nach Ulungen und vermehrt sich bey Digelsberg mit der Nassenbach. Bald darauf begrüßt er Binzwang, Ebersbach und Reichenbach; nimt alda die Reichenbach zu sich und fällt unter Bodelshausen, bey dem Städtgen Wendlingen, in den Neckar.

Fils, sind zwey Flüsse dieses Namens in der Oberpfalz. Siehe Vils.

Flaum oder Flaumbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht in der untern Pfalz, unter dem Dorfe Fischheim; gehet an Hundheim, Haselbach, Wolkenrod, Leidenek und Wonrod weg, und gelanget bey Mersdorf ins Trierische; rinnet darauf an Baldenek, Mastershausen und Altstremig her; fließt weiter über Murzdorf und nimt bey Engelperz eine Bach an; streicht darmit durchs Gebürge hin, bis es sich unter Altenburg mit dem Deimfluß vermischet, und in solchem bey Treiß in die Mosel fällt.

Flöhe, ein grosses Wasser in Sachsen, im erzgebürgischen Crayß, entspringt aus dem böhmischen Gebürge, zwischen Neustatt und Klostergrab, und nachdem sie aus den Bergen hervorgekommen ist, rinnet sie zwischen Georgenthal und Georgendorf, und zwischen dem Schlosse Purschenstein und dem Flecken Neuhausen durch. Nimt bey Hirschberg den Schwenizfluß und bey der Seigerhütte die Rothbach zu sich; gehet damit zum Städtgen Olbernhau, treibet die Neuigmühle, nimt bey Reifland die Boka ein, fließt auf Rauenstein, Leulisdorf, Holle, Matzdorf, und bey dem auf einem Berge gelegenen Hohenfichte vorbey; läßt das auf dem Schellenberge gelegene fürstliche Schloß Augustusburg etwas zur Linken liegen; streicht an Falkenhayn durch eine dicke Holzung auf Gückelsberge zu, und fällt bey Flöhe in den Tschopafluß.

Flößgraben, ein Wasser oder Canal in Sachsen, so im Stifte Zeitz und zwar im zeitzer Amte bey dem Flecken Crossen von der weissen Elster abfliesset und durch Altendorf gehet. Es komt bey Trebnitz in die Herrschaft Dröbig, gehet darinnen an Großzöttewitz, Wetterzeube und Schlauditz her, bey diesem lezstern aber wieder ins Stift Zeitz; wäscht in solchem an Salsitz und Kleinosida her, durch Grona und Redem durch, gelanget auf Langeaue und Nilsdorf; komt

komt bey Unterschmödiz ins Herzogthum Weissenfelß, fließt darinnen an Schwarza und Queisse vorbey; läßt unterhalb solchem einen Theil von sich wieder nach der Elster hinlaufen. Der grosse Flößgraben aber rinnet fort ins merseburgische Amt Lützen, auf Sittel, Thesau, Hohenloh, Kitzen, Eysdorf, Kleingörischen, Gaja, Meuchen und auf das Städtgen Lützen, allwo im Jahr 1631. die berühmte Schlacht zwischen dem Könige in Schweden Gustavo Adolpho und dem Kaiserlichen General Tylli vorgegangen ist, wobey zwar die Schweden das Feld erhalten, ihr König aber auch zugleich das Leben verlohren hat. Von diesem Lützen strömet der Flößgraben an dem Wäldgen Schközig her nach Treben, Groß- und Kleinnempitz, Thalschitz, Pampitz, Kötschau und Schladenbach; durchrinnet einen Teich, und komt darnach auf Kapelle, Wüsteneutsch, und Kriegsdorf und fällt endlich zwischen Wallendorf und Tragard in die Luppe, so der linke Arm der Elster ist, der bey Leipzig von derselben abgeflossen ist.

Foron, ein Flüßgen in den Niederlanden, in dem Herzogthum Limburg, entspringt in dem Dorfe Foron St. Pierre, und fließt nach Foron St. Martin; treibt etliche Papiermühlen, und komt nach Foron, rinnet zwischen Merchalt und Uberek, imgleichen zwischen Gertern und Keer durch, drehet etliche Mühlen herum; legt Gastard zurük, und fällt bey Esden, ohnweit dem Einfluße der Dalem, in den Maasstrom.

Frick, ein Flüßgen in der österreichischen Landschaft Brißgau, entspringt im Frickthal bey Benkenhof; fließt herunter nach Oberhofen, Wolfliswеiler und Oberfrick; nimt allda zur Rechten und Linken Bächlein, und rinnet fort nach Niederfrick, Esehe und Aike; fällt endlich unterhalb der Stadt Seckingen in den Rhein.

Friede, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen entspringt mit einer starken Quelle auf dem Eichsfelde, in dem sogenannten Westerwalde; etwas oberhalb dem Bergschlosse Steinheim; fließt vor solchem vorbey nach Hünsberg, und durch Niesungen auf Markefeld; geht, wie an andern Oertern, also auch an Epershausen, Geißmar und Loser her; verläßt allda das Eichsfeld, tritt ins hessische Amt Wanfriede, und fällt unter dieser Stadt, bey dem Dorfe Friede, in die Werra.

Frisawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entsteht ohnweit der böhmischen Gränze, bey dem Dörfgen Schönau; rinnet sogleich durch Rothwasser, Lenz und Oberfriese nach dem Städtgen Schildberg, von dannen sie eine ganze Meile lang im Gebürge fortstreicht bis nach Hochstein, woselbst sich die Frisawa zu ihr geselket. Sie geht darauf zwischen Hniewesen und Molochow, wie auch zwischen Remike und Lupole hin nach der Stadt Hohenstadt; nimt etliche kleine Bäche ein, und fließt noch an Kleinrassel und Großrassel vorbey, und unterhalb diesem in die Marck.

Fuchsbach, auf den Landkarten die frankenthaler Bach genant, ein Flüßgen in der untern Pfalz, quillet in der Grafschaft Leiningen an dem Gebürge, die Haard genant, aus etlichen Waldwehren und Sümpfen heraus; fließt von dannen, nachdem es etliche Weyer angefüllet oder solche durchflossen hat, an das Schloß Hardenberg, auf das Kloster Limburg, auf das Städtgen Dürckheim und auf das Dorf Hunsein, streicht nachmals auf Erpelsheim, und auf den Flecken Lambheim zu, alwo sie in das churfürstlich pfälzische Gebiete tritt, an Flomersheim hergeht, und durch die ehemahlige sehr feste Stadt Frankenthal durchrinnet, endlich aber bey dem Murchenhof in den alten Rhein, und mit solchem in den grossen Rheinstrom fliesset.

Fuhne, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entsteht

an der Gränzscheidung zwischen dem sächsischen Lande, dem Herzogthum Magdeburg und dem Fürstenthum Anhalt, aus einigen Sümpfen und Morästen, welche die Fuhnen genennet werden. Das aus solchen Sümpfen hervorquellende Gewässer nun wird bey Steinfurt vermittelst eines Grabens, so der Fuhnegraben heißt, in einen Strom geleitet. Dieser begiebt sich von dannen nach Wülsen, Reuden, Dalheim, Salzfurt und Zörbig, wo er die Strenkbach annimt, und fließt ferner herunter nach Osterau, und bey dem Petersberge vorbey. Er erreicht nach diesem Löbicoin, Könnern und Kleinwirschleben, nimt hinter Plömnitz die Zittau zu sich, gelanget damit auf Palberg und Roschwitz, treibt die neue Mühle, und ergießt sich bey Dröbel in die Saale.

Fuhne oder Fühne, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt in dem niederbarnimischen Crayse in einem grossen Walde aus einigen Sümpfen und Pfützen und zweyen Seen, so die Sambill- und Wehrbellinsee heissen. Es treibt gar bald einen Eisenhammer; läßt das Städtgen Schönebek etwas zur linken Seite und gehet nach der Stadt Biesenthal, nach den Flecken Schopfurt und Liechterfeld; treibt allda die nach Neustadt gehörige Hegermühle, nebst einem Blech-Meßing, und Eisenhammer, rinnet darauf durch die Stadt Neustadt Eberswalde, faßt zwischen Tornau und Hohenfinn die Schwarze ein, so aus etlichen Quellen entsteht, und im Winter ein warmes im Sommer aber ein kaltes Wasser bey sich führt. Endlich ergießt sich die Fuhne bey dem Dorfe Lippe in die Oder. Wie Herr Gundling berichtet, so ist einstens dahin getrachtet worden, wie man durch diesen Fluß die Oder mit der Havel vereinigen möge, so aber nicht zum Stande gekommen.

Fulde, Fulda, ein ansehnlicher und starker Fluß im Fürstenthum Hessen, entspringt in dem Gebiete der fürstlichen Abtey Fulde, am Vorgebürge der Röhnberge, in der Pfarre Gersfeld, und zwar eigentlich aus zwey Quellen, davon die obere zu Oberhausen, ohnweit dem Schlage oder sogenanten Himmelsdunk entsteht, und am Sandberge herrinnt; die untere Quelle aber bricht bey Koppelbach, ohnweit dem Bergschloße Rabenstein hervor, und rieselt an Rengersfelde und Sparbrod vorbey. Beyde Aerme vereinigen sich nachgehends bey dem Flecken Gersfelde. Von dannen setzet die Fulde ihren Lauf fort auf die dörre Höfe, zum Rabenhauptshof, Hausbergshof, und auf die Dörfer Hethausen und Schmalenau; vermehrt sich allda mit einer starken Bach, und geht an dem Mipbachshofe, an Walhof, Roderbachshof, und Ritzelshof hin; nimt alsdann bey Lüder an der Haardt die Weyerbach zu sich, und streicht damit fort nach Walkers und Eichenzell, wo sie unterhalb die mit vielen Bächen vermehrte Reichelsbach eintrinkt. Sie reist sodann ferner auf Brunnzell, Kohles und an dem Johannesberge vorbey auf die Stadt Fulde zu; läßt nachmals das Kloster Neuburg, wie auch Horau und St. Marienberg zur Linken liegen; wendet sich darauf nach Glaserzell und Kemerzell, zieht gegen Lüdermund über den Lüderfluß an sich und wandert also zum Fuldischen hinaus; trit hierauf ins Hessenland hinein, und streicht zur Rechten an der Steine, einem Walde, her; benetzt indessen zur Linken die Dörfer Hemen, Harterhausen, Illershausen und Pfort, zur Rechten aber Frauenrombach; nimt hierauf bey Holzdorf gegen Sadels über den Altfellfluß, sonst auch die Schlitz genant, zu sich, und komt nach Quek, Rimbach, Ober- und Niederwegfurt; läßt bey Unterschwarz die kleine Schwarzbach in sich rinnen, und begiebt sich sofort nach Richtershofen, Solms und Engelbach; treibt die Kissenmühle, nimt allda die Wahlbach zu sich,

wie

wie auch bey Niederjossa die Joßbach. Hierauf wendet sich die Fulde auf Mengehausen, Meugsfeld und Kerspenhausen; zieht daselbst die Kesselbach ein, und komt nach Niederaula, nach dem raspacher Hof, nach Beyershausen, Lobelshausen und Asbach; trinkt allda die Asbach ein, und begiebt sich damit nach dem lustigen Flecken Eichen, wo gegen über der Johannesberg liegt. Hierauf begrüßt sie die Stadt Hirschfeld, geht von dannen an dem Obersberge und Zellergrunde her nach der Kreutzfahrt, empfängt gegen über die Sulzbach, rinnt am Gigenberge vorbey nach Friedels und Ludwigsau; verstärkt sich allda mit der Rohrbach, und erreicht sodann Meckelahr, Blankenheim, Breidenbach, Lispenhausen und die Stadt Rothenburg; wendet sich herum und erstrekt ihren fernern Lauf nach Bracht, Baumbach, Ober- und Niederellenbach, Hannebach und Lonnefeld; schwingt sich hin zur Heyden, nach Neumersen, Altmersen, Binsfurt, Beyßfurt, Malzfeld und Oldeshausen. Hier bekomt sie die mit der Esse vermehrte Pfeiffe zu sich, gelangt auch von Obermelsungen auf die Stadt Melsungen; bewässert Schwarzenberg, Röhrenfurt, Melcherhausen und Kursp; fließt nachmals zwischen zweyen Bergen unter recht wunderseltsamen Krümmungen, die gleichsam eine Brille vorstellen und an einem Ende fast zusammen lauffen, auch nicht ohne Verwunderung können betrachtet werden, fort, nach dem Kloster Breitenau, Buchenwinde und Bociden, unter welchen sich der Ederfluß zu unserer Fulde gesellet, und weil diese beyden Flüsse allda vieles Rohr und vielen Schilf an ihren Ufern haben, so pflegen sich auch um selbige Gegend die wilden Enten in Menge aufzuhalten, welche zuschiessen, den Einwohnern zur Ergötzung dienet. Allda richtet die Fulde ihren Lauf nach Heustadt, Geudershausen, Dietershausen, Dennhausen, Berkshausen und Siegen. Alsdann bewillkommt sie die fürstliche Residenz-

stadt

ſtadt Caſſel, ſo die Hauptſtadt des ganzen niedern Fürſtenthums Heſſen und eine ſchöne Feſtung iſt. Allda bekomt ſie zur Linken die Druſel, unterhalb zur Rechten bey Wolfsangel die Loſſa und bey Sandershauſen die Nieſte. Nachdem ſie nun ſchon bey Caſſel angefangen hat, ſchifbar zu werden; ſo ſtrömt ſie weiter hinunter nach Landgrafenhagen, zum Kranen, nach Wolmhauſen, Knikheim, Wellemshauſen und Bonefort; vereinigt ſich aber endlich bey der Stadt Münden mit der Werra. Es iſt dieſer Fluß ſehr fiſchreich an Hechten, Karpfen, Barben, Aalen, u. a. m. und es ſind im Jahr 1506. ſoviel Hechte darinnen gefangen worden, daß man funfzig bis ſechzig Stük für einen Gulden verkauffen können. Es muß auch ſehr viele Lachſe darinnen geben, maſſen im Jahr 1443. auf Bonifaciustag bey der neuen Mühle vom Landgrafen Ludwig dem zweyten in einem Zug achthundert und zwey Stück gefangen worden, wie ſolches zu Caſſel in der Stadt Weinkeller auf dem Markte vorn am Eingange an einem Pfeiler in einer alten eingehauenen und verguldeten Schrift zu leſen iſt. Wegen ſeiner Schiffahrt von Münden bis Caſſel iſt dieſer Fluß nicht allein der letztgedachten Stadt, wegen allerhand von Bremen kommender Waaren ſehr dienlich, ſondern auch dem Heſſenlande ſehr nützlich, ſowohl wegen allerhand Speiß- und Krämerwaaren, ſo von dannen aus auf der Achſe bis nach Frankfurt geführet werden, als auch wegen allerhand Bau- und Brennholzes, welches von oben her häufig zugeflöſſet und herbey geführet wird. Es meldet J. Joſt Winkelmann in ſeiner heßiſchen Chronik, im erſten Theil Cap. 8 pag. 59. wie von dieſem Fluße als etwas merk- ja wunderswürdiges für gewiß berichtet werde, daß, ſo oft ein Fürſt vom Hauſe Heſſen, ſonderlich ein regierender Herr oder deſſen Gemahlin mit Tode abgeht, er gemeiniglich ſolchen Tod vorhero verkündigen ſoll, indem er, wider ſeinen natürlichen Lauf, ganz unbeweglich ſtille ſtehe, und gleichſam

sam seine Traurigkeit hierdurch zu verstehen geben wolte, welches zum öftern von den Anwohnenden sey beobachtet worden. Denn im Jahr 1566. sey bey Rothenburg die Fulde ganz still stehen geblieben, und so trocken geworden, daß man die Fische mit Händen greiffen können, worauf im folgenden 1567ten Jahre der tödliche Hintritt des Landgrafens Philipps des Großmüthigen erfolgt. Auch bezeugen eben diese Begebenheit die Exempel Landgrafens Wilhelms des weisen und dessen Gemahlin, wie auch Landgrafens Georgens des ältern Todesfall und anderer mehr. Im Jahr 1642. soll die Fulde bey Rothenburg abermals stille gestanden haben, worauf bald hernach der fromme und gelahrte Landgraf Philipp zu Butzbach gestorben wäre. Auch hat dieser Fluß diese Art an sich, daß alle Jahre wenigstens eine Person darinnen verunglücken und ertrinken muß.

Jumeritz, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren im znaymer Crayß, entspringt in einem Walde, ohnweit dem Schloße Neuzerewitz; fließt alsdann auf Laas, und durch etliche Seen nach Pispitz, und von dannen durch ein gebüschichtes Gebürge nach dem Schloße Boskofstein; zieht oberhalb dem Flecken Jamspitz zu beyden Seiten Flüsse an sich; rinnt damit durch verschiedene kleine Seen, ferner nach den Dörfern Eserein, Weutschitz, Rudlitz und zu dem Schloße Plalsch; richtet von dannen seinen fernern Gang nach Warrowitz, Durchlaß, Gaywitz, Bonitz und zu dem Flecken Prostmeritz; komt weiter nach Teßwitz an der Wiese, fließt durch sieben grosse Seen nach einander, und hat zur Rechten die Dörfer Lechwitz, Borotitz, Grillowitz, Positz, Schönau und Grafendorf, zur linken aber Schakwitz, Probitz und den Flecken Grußbach an sich liegen; fließt von solchen inden brinner Crayß und bey Forllersdorf in die Teyß.

Fuse

Fuse oder Fahse, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Bißthum Hildesheim, und zwar in dessen Amte Liebenburg, zwischen Groß- und Kleinflite; fließt durch einen Teich und aus diesem ins Herzogthum Wolfenbüttel; rinnt durch Machtersen und Barum nach Herde und nach dem Schloße und Flecken Saldern; nimt bey Bruchmachtersen eine Bach zu sich, und geht zwischen Levenstedt und Repner durch auf Brustedt; trit unter solchem wieder ins Bißthum Hildesheim hinein und komt auf Lengede und auf das Schloß und den Flecken Steinbrük, wo sie auch eine Bach zu sich nimt. Von dannen gelangt sie auf Gadenstedt, Oelsburg, Großilse, Kleinilse, Handorf, Berkum und auf das Städtgen Peina; schwinget sich bey Telechte ins Herzogthum Lüneburg; geht darinnen an dem Sondernwalde her auf Borum; ferner an dem Heinerwalde hin nach Röhrse und Eix; treibt ohnweit Stederdorf die Bergenmühle; rinnt darauf am Kirchspiel Sivershausen hinweg, zwischen dem gegen Abbensen über gelegenen Stelfelde und Oelersen durch, und treibt hernach die neue Mühle; streicht von dannen unter Dolbergen hin, und nimt bey der walsforder Mühle das Schwarzwasser zu sich; vollstrecket darauf ihren Lauf unter Wackerwinkel und Ltzen hin, zieht darauf die Ersche an sich, und fließt zwischen dem fuser Brocken und dem utzer Brocken, wie auch zwischen dem henningser Wald und wattlinger Brocken durch auf Wattlingen zu, ferner auf Nienhagen und wird durch die Aue bey Flackenhorst vermehret; fließt damit unter dem grossen und kleinen Ottenhausen zwischen Benbostel, Bonenbostel und Borgfort, an dem Dippickeshornholze und an den lustigen Wiesen, die Eithorst genant, hin; wendet hierauf ihren Strich zur Linken zu nach Westen, geht unter der Neustadt zu Zelle weg, bis sie ohnweit der Schäferey ihr lauteres Wasser in die Aller ausschüttet.

G. Gal-

G.

Galneckerbach, crainerisch Mudia, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt eine Meile oberhalb dem Schloße Galnek, zwischen dem hohen Gebürge, aus unterschiedlichen Brunnquellen, so ihre Wasser zusammen giessen, daß endlich eine Bach daraus wird. Ehe diese Bach an Galnek vorbey fließt, nimt sie vorhero unterhalb dem Tschembseighof die Schlunig, bey Wrisch die Kolobrater Bach, zwischen Gallenberg und Jeßine die Grehoriza und bey dem Schloße Gallnek die Canderschitz zu sich. Sie geht darauf noch an Liebek hin, und nachdem sie in ihrem ganzen Lauf etwa zwey Meilwegs zurük gelegt hat, läuft sie bey Grafenberg unterhalb Sagur in die Sau. Dieser Fluß oder Bach hat einen so gewaltigen strengen und schnellen Lauf, daß er, wenn er durch den starken Regen anwächst und ungestüm wird, viele Centner schwere Steine und Felsenstücker mit fortwälzet. Forellen, kleine Steinbärbgen, Alten und Kopen fängt man häufig darinnen, und kleine Steinkrebse ebenfals in der Menge.

Gande oder Ganne, ein Flüßgen im Herzogthum Wolfenbüttel, entspringt im Bißthum Hildesheim, und zwar in dessen Amte Winzenburg, im Heverwalde, vermittelst etlicher Brunnquellen; fließt bey Gerode ins Wolfenbüttelische auf Helmscherode, Altgandersheim, Gremshausen und Wulperode; nimt allda eine Bach an und rinnet auf Brunshausen, an der Stadt und an dem Stifte Gandersheim vorbey, und wenn es durch Orchshausen und Kreiensen durch gestrichen ist, gehet es in die Leine.

Geeste, ein Flüßgen im Herzogthum Bremen, und zwar im Lande Wursten, entsteht im Lande zu Bremen aus drey besondern Quellen, die sich vor dem

dem Dorfe Dritgeest vereinbaren; gehet alsdann an Kohlen und Altlüneburg hin, allwo es sich mit einer starken Bach vermischet, und damit fortwandert nach Avernfort, Marschcamp, Bramel, Lauren, Spaden, Lehe und zu dem ehemals sehr festen, nunmehro aber geschleiften Carlstadt, unter welchem sich diese Geeste in die Weser begiebt.

Geete, oder Ghete, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entspringt in der Meyerey Hannuye, bey dem Dorfe Latin; rinnet von dannen nach Croix a Lams und durch das Städtgen Hannuye zwischen Groß- und Kleinhaller hin auf Groß und Kleinory, und so fort nach Mares, Waesmont, Pellain, Lisseau und nach dem Schlosse Liptaines nach Ober- und Niederheylesem, Essemal, Elixem und Neerwinden, wo sie den kleinen Windesfluß einnimt. Hiebey ist zu merken, daß bey Elixem der Platz zu sehen ist, allwo im Jahr 1705. den 18. Julius, nachdem die verbundene Armee die französische Linien, so längst diesem Fluß gezogen gewesen, bezwungen, solche unter dem Commando des Herzogs von Marleborugh mit den Franzosen eine Schlacht gehalten, und den Sieg davon getragen hat.

Geil, ein ansehnlicher und herrlicher Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in der Grafschaft Tyrol aus einem morastigen Teiche auf dem Berge Graditsch, oberhalb der Wallfahrt zu Maria Hülf. Aus dem See fließt die Geil auf St. Leonhard und Tiliach, wo sie zu beyden Seiten verschiedene Bäche, als die Rauberbach, Seebach, Tiefenbach, Thalbach, Iwcauer Bach, Fronbach, Rosenbach und die Marschinzenbach eintrinkt. Hierauf nimt sie weiter bey Obergeildorf und Niedergeildorf die obere und niedere Geilbach zu sich, bey Liesing die Afringsbach, und weiter hin die mattinger Bach, die Sonabitzbach und Mülnitzbach; fließt nachmals durch einen kleinen See nach Gentschach, wo sie sich abermals

mit

mit der Weitabach und Marbach verstärket, gleichwie sie auch noch bey dem Flecken Mautern den Mölentinfluß, gegen St. Daniel über die Malbach, bey Weidenburg den Drasnitzfluß und andere Bäche mehr verschlingt. Von dannen gelangt sie nach den Dörfern Grafendorf, Nobling, Gunterbach, Grinitz, Gödersach und Stranig, woselbst die Stranigbach, bey Kürchbach die Kürchbach und bey Dobernitz die Dobernitzbach darein fallen. Nach Einnehmung solcher und noch mehrer Bäche wudelt die Geil in einer ansehnlichen Grösse ferner fort nach Trestdorf, Siebenek, Rätendorf und Dropalach, wo sie die Saltisbach bekomt; Gehet hierauf zwischen Mitschighofen und Watsach hin auf Möderndorf, wo sie die Gestringbach, und gegen über die zarnier Bach vermehren. Von Möderndorf richtet sie ihren Lauf nach Kuhnek, Lampelbach und Mebling, woselbst sie die Velach, so aus dem velacher See rinnet, zu Vorsterbach die Strümenbach, bey St. Bartholomäi den Rothfluß, unter St. Walafried die kleine Feistritzbach, und oberhalb dem bambergischen Städtgen und dem Kloster Arnoldstein den Sirnitzafluß eintrinkt. Nachmals erreicht sie Pecca, Fürnitzenhard, das Wirthshaus Federraum und Gorltschach. Hier zieht sie den Ausfluß des facker Sees an sich, und eilet damit zwischen St. Peter, wo ein warmes Bad befindlich, und St. Maria an der Geil, nach dem Draufluß zu, zwischen welchen beyden Oertern sie sich in solchen hineinstürzet.

Schluß zu der vorstehenden Geete.

Es fließt aber die Geete von Niederwinden und Elirem nach dem Schlosse und Dorfe Wang, zwischen Ober- und Niederhespe durch auf Orsemal, Neelen, und an dem Städtgen Leuwe vorbey; nimt oberhalb diesem den Beekfluß und unterhalb den Gias oder Glaßfluß an; geht weiter an Buyngue, an der Schanze von Buyngue, wie auch an Beets und an dem beetser Fort her auf das Städtgen Hale, ohnweit welchem sie sich in den Demmerfluß stürzet.

Geila, ein Flüßgen in der niedern Lausitz, entspringt in der rogischen Heyde, und samlet sich in solcher aus den Morästen vermittelst etlicher Quellen, die bey dem Dorfe Wüstermark zusammen laufen und fortrinnen nach Langengrassau, Witmansdorf, Zollmersdorf, und vor der niederlausitzischen alten Hauptstadt Lucka vorbey nach Chansdorf, Jaki, Karke und Schellin. Es macht die Geila fast mitten durch den lukaischen Crais eine grosse Krümme, gehet indessen durch Kreplitz, über Zauche und Goltzig nach Kassel, Reichenwald, wendisch Gersdorf und Freywalde; streichet noch ferner zwischen morastigen Heyden durch nach Groß- und Kleinliebholz, bis sie endlich unterhalb dem letztern in den ihr entgegen kommenden Arm der Spree einläuft.

Geisel, ein Flüßgen in Thüringen, entspringt im sachsenweissenfelsischen Amte Freyburg, bey dem Dorfe St. Ulrich, ohngefehr eine Meile von der Unstrut aus einem Felsen. Es fließt durch und neben vier und zwanzig Dörfern hin gegen den Morgen zu. Wenn es durch das Städtgen Mücheln durchgeronnen ist; So heissen die vornehmsten von diesen Dörfern Wenden, Gebester, Zorhau, Merkering, Ober- und Niederkrumpe, Rochlitz, Neumarkt, ein Flecken; ferner Grebendorf, Kurbsdorf, Bendorf, Neundorf, Frankleben. Von hier an heissen es einige die Goldharzbach. Nachgehends komt die Geisel noch auf Operpeine, Niederpeine und Rötschen, und fällt, nachdem sie in ihrem achtstündigen Lauf funfzehn Mühlen getrieben hat, in den Gotthardsteich, gehet aber endlich aus demselben durch die Stadt Merseburg in die Saale.

Geitel, auch Gösel benamet, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entsteht aus den stammerischen Teichen, zwischen Ballenstett und Riede; läuft hernach durch Ballenstätt, treibet allda drey Mühlen, geht ferner nach Radesleben, theilet unterwegs einer gewis-

wissen Gegend, die Geitelmark und der Geitelzehnd, ihren Namen mit; läuft darauf zwischen Reinstatt und Hoim, ohnweit der frohborner Mühle, in die Selke.

Geiß, ein Flüßgen in Niederhessen, im Fürstenthum Hersfeld, entspringt im Amte Wallenstein, hinter dem Schorrenberge und Isenberge; fließt durch Salzberg an dem Salzberge her und durch Rabolzhausen durch; nimt die mit der Arsenbach und Udenbach vermehrte Belbach an; geht durch Saß und läßt zur Linken das Schloß Neuenstein liegen; bekomt bey Distau die mit der Bersenbach verstärkte Milbach zu sich, treibt hernach die Lydemühle, Brukmühle und Geißmühle; läßt bey der ersten die Ezenbach, und bey der lezten die Birkenbach in sich fallen; trinket bey Obergeiß die Enkerbach und bey der Reichsmühle die Lohsbach, und gegen über die Hartbach in sich. Desgleichen nimt sie noch ferner bey Untergeiß die Schwesbach und die Wiersbach, und bey Ufersdorf die Hillersbach und Bredenbach ein. Von dannen fließt die Geiß auf Almershausen, an dem Glanzenberge her und zieht den Blimsgraben an sich; läßt bey Kalkobers die Hurnbach zu sich kommen, und nachdem sie die Kupfermühle getrieben und sich in der Stadt Hirschfeld mit der Meysbach vermischet hat, fällt sie an dieser Stadt in die Fulde.

Gelster, ein Flüßgen in Niederhessen, entspringt im Amte Liechtenau an dem Fuße des Hirschberges, fließt durch das Thal und durch Ludenbach nach Humpferode und Traubenhausen; rinnet zwischen dem Gebürge im Thal fort nach Barnbach, Hudelhausen und auf andere Dörfer mehr; fließt durch die Stadt Witzenhausen; treibet in solcher vier Mahlmühlen und fällt allda in die Werra.

Gera, ein sehr schneller Fluß in Thüringen, entspringt im thüringer Walde und zwar im Herzogthum Wey-

mar, im Gebürge, das Silberthal genant, eine Meile über dem Flecken Gera. Wenn die Gera diesen durchflossen hat, komt sie nach Angelrode, wird unter Liebenstein von einer starken Bach, welche noch niemals weder vertroknet, noch eingefrohren ist, vermehret; erreicht hernach das Städtgen Plauen, Toßburg, Siegelbach und die fürstlich schwarzburgische Residenz Arnstatt; nimt allda das Flüßgen weise, sonst auch die wolge genant, ein; Streicht ferner durch Radesleben hin und bey dem Flecken und dem Amte Ichtershausen vorbey, unterhalb welchem sie die wipper einschlukt, wie auch unter Molsdorf die Appelbach oder Apfelstett. Alsdann wandert sie nach Stetten, Möblisburg, Bischleben, Hochheim, und nach der vor Erfurt gelegenen Cyriaksburg; fließt durch die Stadt Erfurt durch, treibt eine Papiermühle, und theilet sich hierauf vor dem Johannesthor in die grosse und kleine Gera. Der Hauptstrom oder die grosse Gera fließt fort auf die Dörfer Ober- und Untergispersleben oder Giersbergsleben, St. Vitus, St. Kilian, Elrschleben, Walschleben, Andisleben, Kuhnhausen uno Rinkleben; fällt aber endlich unter Gebesen oder Gebsen in die Unstrut. Der Nebenstrom, so die kleine oder auch die schmale Gera heißt, läuft von Erfurt aus auf die Dörfer Elvershofen, Mittelhausen, Nöda, Riethnordhausen, Haßleben, und Werningshausen, woselbst sie den Gram annimt, und mit solchem bey Fehra ebenfals in die Unstrut wandert.

Gernsprenz, ein Fluß in dem Fürstenthum Oberhessen, oder in der Landgrafschaft Hessendarmstadt, entspringt im Odenwalde, an den Gränzen der Grafschaft Erbach, in dem pfälzischen Amte Moßbach, ohnweit den Quellen der Weßnitz und dem Dorfe Kleingempen; läßt den Flecken und das Schloß Lindenfelß etwas zur linken liegen, und fließt auf Großgempen; geht an Reichelsheim und an dem Schloße Reichenberg her; bey welchen Oertern sie in die

Graf-

Grafſchaft Erbach rinnt, hernach an Kirchberfurt, Pfaffenberfurt, Obergernſprenz und Niedergernſprenz vorbeyſtreicht. Sie läuft ferner nach Unterkrumsbach und Brensbach, trit bey Haſſenrod ins Darmſtädtiſche, komt auf Werſau und Bibra; wendet ſich herum nach dem Flecken Reinheim und nach Ueberau, gelangt weiter ins Maynziſche, und komt an Spachbrucken, an dem Flecken Diepburg und Münſter vorbey; ſchwingt ſich hernach zu Altdorf in das hanauiſche Amt Bobenhauſen; rinnt durch Sikehofen auf das Städtgen Bobenhauſen und auf das Dorf Hardershauſen, und geht durch einen Bruch und Moraſt nach Stokſtatt, allwo ſie ihr Waſſer dem Mayn überliefert.

Gerſtenbach, ein Flüßgen in Sachſen im Fürſtenthum Altenburg, entſpringt zwiſchen Dobitſch und Lunzig; rinnt durch Rolak, Pontewitz oder Pontelwitz, Lutſchwitz, Gottern und Grebitſch; nimt eine kleine Bach ein, und wandert an Schlautitz, Wieſenmühl und Unterledel oder Lödla fort, begiebt ſich ferner nach Obermolbitz, Untermolbitz, wie auch nach Ober- und Niederzetſcha; nimt bey dem Flecken Gerſtenberge die an Altenburg vorbey flieſſende Bach zu ſich, und fließt ferner bey Böſchwitz, Trebanz, Plattenberg vorbey, und fällt bey Haſelbach in die Pleiße.

Geul, ein Flüßgen in dem Herzogthum Limburg in Brabant, entſteht aus drey Brunnen, die gleich oberhalb dem Schloße Ennenburg zuſammen- und ſodann fortlauffen auf Calmine, wo gegen über auf einem Berge das Fort Calmine liegt. Es treibt die Geul nachmals etliche Kupfermühlen, komt darauf nach Gemenich, Schimper, Moreſent, Schippenhacken, Bußthal, Wittem und Cartiels; woſelbſt ſie den Gulpefluß mit fortnimt; geht alsdann an Wilre her, treibt zwey Kupfermühlen, und läßt Schinop de Geule zur Rechten, Strucht aber zur

Linken liegen; wallet zwiſchen Altfalkenburg und Schloen hin, durch das Städtgen Fauquemont oder Falkenburg durch; geht über Brügge nach St. Gerlach, Hontem, Merſem und Hartenſtein, und fällt bey Geul in die Maas.

Gias, oder Glaß auf einigen Karten genant, iſt ein Flußgen in Brabant, welches ſeinen Urſprung in der Mayerey Incourt, oberhalb der Freyherrſchaft Perwys hat. Es fließt an Klein- und Großroſieres her, auf den Flecken Geſta Vironpont, und von dannen auf Mont St. Andreä, Bomale und auf die Abtey Ramey; geht nachmals an Glimetz, Janchelet, Molembais hin; nimt bey Geldenacken, ſonſt Judoigne genant, eine Bach ein, und fließt weiter nach Geſt St. Remy, St. Maria Geſt, Leumen, Arentgarde und Orbak; durchfließt das Städtgen Thienen ſonſt Tirlemont genant, geht nach Grin oder Grynde, Hantem St. Marie und nach Oberlinther; begrüßt die Abtey Linther, komt nach Niederlinther, Weſer und Boſch, und fällt hernach, bey dem Dorfe Buyngue, in die Geete.

Giech, auch Ellern genant, ein Flüßgen in Franken und zwar im Stifte Bamberg, entſpringt unterhalb dem Flecken Schneeberg, bey dem Dörfgen Giech, aus einer kleinen Brunnquelle; von dannen läuft es durch Roßdach, Weichwaſſerloß und Stubig; wandert zwiſchen Ehrlich und Burgleſſau hin nach Burgellern und nach dem Städtgen Schetzlitz, woſelbſt es die Worgau eintrinkt, und wovon die Wallfahrt St. Pancratius, ſo ſonſt Gickel geheiſſen, nicht weit abliegt. Von jetzt gedachtem Städtgen wendet ſich unſere Giech nach Burggiech, Wieſengiech und Straßgiech; kehrt alsdann ihren fernern Lauf hin nach Droſendorf, Memelsdorf und Gundelsdorf; komt endlich, wenn ſie noch eine ſtarke Bach eingenommen hat, bey Hallſtatt in den Maynſtrom.

Gielſtau,

Gielstau, ein Flüßgen im Herzogthum Schleßwig, im Amte Hedersleben, genant Baringsüssel, entsteht aus einem Berge, der in einem Walde liegt, mit einem schwachen Geriesel oberhalb Rüdebek, um welche Gegend es auch anfänglich die Rüde genant wird. Es fließt hernach an Haberschlund, Jennerwath und Jarrup her, wo es die Thürbek, sonst auch die Goldbek genant, in sich fallen läßt; geht darauf zwischen Ober- und Niedererstall, Beustost und Jardebro hin; woselbst es alsdann die Jarde genennt wird; streicht ferner auf Abell, Thysith und Jelhost fort; nimt daselbst den Namen der Gielstau an, rinnt sodann ferner fort auf Enderupschau, Aschau und Gielstbro, und fällt bald hernach, oberhalb Siemb, in den Nipsaafluß.

Gillebach, Gillbach und güldne Bach benamet, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt bey dem Flecken Argenthal, gleich aussen vor dem sehr dicken und grossen Sohnwalde; fließt auf Ellern und Dietelbach, dreht sich durch eine Ecke des Saan- oder Sohnwalds nach Oberdiebach und Darweiler; geht an dem Schloße Goldfelß, an der Stadt Stromberg und an dem zur Rechten liegenden stucker Walde vorbey; treibt nach und nach sechs Mühlen und gelangt weiter nach Schnepperhausen, Windesheim und Hilbersheim; treibt noch eine Mühle; komt darauf nach Heydesheim, und fällt unter Bretzenheim in den Nahefluß.

Glätt oder Glött, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Bißthum Augsburg, bey Glettwein; fließt aus solchem Gebiete durch eine Holzung ins gräflich Fuggerische nach Waldkirchen und Wintersbach; treibt die Breitweißmühle, läßt Weißlingen zur Rechten liegen, dreht hernach die Weilermühle herum; geht an dem Dorfe Weiler, wie auch an dem Schloße und Flecken Glatt vorbey, neben dem bischöflich augsburgischen Fasanengarten her und auf Fristlin-

gen zu; bestreicht zur Linken einen grossen Morast, und rinnt der Donau zur Rechten her auf Riedfeld, Kirchstall und Kiklingen, und also weiter durch gebüschichte Waldungen nach der Donau zu, welche sie endlich bey dem Hofe Lustenau erreicht.

Glan, ein Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Niederkärnthen zwischen dem osiaker und werter See, aus einer ganz geringen Quelle; fließt ein Stükwegs durch die Berge hin nach Glanhof, nach dem Schloße Glanek und nach St. Gangolf, wo die Glan gegen über den Fogfluß zu sich nimt; komt von dannen weiter nach Maulbruk, Neißberg, Hardek, Feistritz, und nach dem Schloße Carlsberg, ferner noch auf Harbach, St. Veit und Glandorf, wobey sie den winnitzfluß verschlukt. Hierauf folgen an deren Ufern St. Donat, St. Michel und der Marktflecken Maderndorf; sie strömt ferner durch das Zollfeld herunter nach Marienfaal, Scherfeld, Ehrhausen, Meyngerecht, Wetzenek und erreicht Klagenfurt, die Hauptstadt des ganzen Herzogthums. Von solcher gelangt sie nach St. Peter, und auf den griessenecker Hof; bey Glanfurt aber fällt sie in den Gurkfluß.

Glan, ein Fluß in dem Churfürstenthum Pfalz am Rhein, komt von dem Auslauf des scheidenburger Wogs oder Weyers her, so zwischen den Städtgen Landstuhl in der Pfalz, und Homburg im Zweybrückischen liegt, und worein sich ein Haufen kleiner Bäche ergießet. Es rinnt aber diese Glan bey Mißau aus diesem See heraus, und nimt sogleich bey Esbach die Ombach mit; fließt alsdann nach Ditzweiler, Nanzweiler und Munikweiler; trit daselbst ins Herzogthum Zweybrücken, und nimt oberhalb dem letzten Dorfe die Mohrbach ein; fließt darauf nach Ruhweiler, Gimsbach, Deisbach und Stegen, wobey das Bergschloß Remisberg liegt. Nachmals gelangt sie auf Mühibach, Ramesbach und Altglan, zwischen welchen

welchen die Pfeffelbach hineinrinnt. Von diesem Orte vollstrecket sie ihren Lauf nach Putersbach, Beteschbach, Ulmet, Kapel, Oberalben und Eschenau; dringt sich zwischen Kurzweilet und St. Juliana, wie auch zwischen Hakenbach und Offenbach am Glan durch; bekomt bey dem Städtgen Lauterek einen starken Zufluß von der Lauter; Begegnet nachmals dem Dorfe Medard, dem Flecken Grosodenbach und dem Städtgen Meissenheim; geht an Raubach und Reborn hin, an dem Städtgen Odernheim vorbey, und fällt unterhalb dem ehemaligen Kloster Disiboden-berg in die Nahe.

Glan oder Glana, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Freyburg, komt zwischen dem neuenburger See und dem Broyefluß hervor, und fließt auf Wycens, Moliere, Montet und Morens; wendet sich alsdann herum nach Ruere, Dompiere, Missie und St. Aubin, und fließt nicht weit von dem Ausflusse der Broje in diesen Fluß.

Glan, ein anderes Flüßgen in der Schweitz, und ebenfals in dem vorher gemeldeten Canton Freyburg; fließt neben den Dörfern Pre, Romont, Orsonens und Ottignie vorbey und fällt unter Altenryf in die Sana.

Glan oder Glon, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern, an der Scheidung des Amts Moring von dem Amte Friedberg, oberhalb dem Dörfgen Mittelstetten; fließt ins Amt Friedberg und komt auf Glan, Bayerzell, Engenhofen, Peugern, Egenburg, Oberpfaffenhofen, Roßbach und Sittenbach, so lauter geringe Dörfer sind. Weiter hin gelangt die Glan nach Weikerzhofen, und geht zwischen Erdweg und Petersberg durch nach Arnbach; läuft abermals zwischen Oberglan und dem Kloster Indersdorf durch nach Weix, Ebersbach, Pistitz, Petershausen, Niederglan und Hersch-

hofen; bewässert ferner Holzkammer, Schlips, Kienburg und bey Diensthausen fällt sie in die Ammer.

Glan oder Glon, ein anderes Flüßgen in Bayern, entspringt in Oberbayern aus einem ziemlichen See, zwey Meilen von der Stadt Aibling. Sie fließt erstlich gegen Mitternacht an Oberlaus, Unserer Frauen Reit und Glon her, wo sie sich hernach gegen Morgen wendet, und ihren Lauf nach Haselbach, Wahl, Dan, nach dem Kloster Beyharting, nach dem Dorfe Schmidhausen, und nach dem Schloße Maxelram richtet, endlich aber bey dem Flecken Aibling in die Mangualo fällt.

Glatt, lateinisch Glatta, Glattum, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, fließt zu unterst zwischen Schwarzenbach und Rohr aus dem Greiffensee heraus; empfängt alsobald sowohl zur Rechten als Linken etliche Bäche, und geht vor Gefenn vorüber, welches ehemals ein Frauenkloster Lazariterordens gewesen. Von dannen komt die Glatt zu dem Dorfe Dübendorf, über welchem am Berge das freye Hauß Tobelstein liegt; nach welchen an dessen Ufer Brittensellen, Unterwangen und Wallisellen folgen. Sie komt sodann auf Stepbach, Schwammendingen und Oberhausen, empfängt allda nebst vielen kleinern Bächen auch die Seebach, als den Ausfluß des Katzensees. Wann nun die Glatt unter der Glattbrücken und noch zweyen andern durchgeflossen ist, auch die Herzogsmühle und die Teufelsmühle herumgetrieben hat, setzt sie ihren Lauf unter vielen Krümmungen weiter fort; umfließt sodann das alte und lustige Schloß Rohr, und komt auf Rümlang oder Rümlingen, Oberglatt, Hofstett, Niederglatt, Röschikon und Niederhaßle. Allda fliessen nebst der Pflasterbach noch viele Bäche in die Glatt, welche alsdann weiter streicht gegen Nordost auf Oberhöri, Willen und Niederflachs, allwo sie sich wie-

wiederum gegen Nordwesten krümmet, und zur Rechten das Städtgen Bulach liegen läßt, ferner auf Hochfelden, auf das zerstörte Schloß Straßberg, auf Schachen und Glattfelden zugeht, unter welchem sie sich bey dem zerstörten Schloße Rheinfelden in den Rheinstrom stürzt. Es ist diese Glatt ein schöner klarer Fluß, sie fließt anbey durch ein ganz ebenes Land, in welchem sie gemeiniglich ganz sanft und glat hinwallet, wovon sie auch den Namen erhalten hat. Ohngeacht sie sehr tief ist, wird sie doch nur mit Nachen beschiffet, ist aber ungemein fischreich, und sonderlich werden viele schone Aale darinnen gefangen, die in ziemlicher Menge weit und breit verhandelt werden. In der Gegend ihres Auslaufs hat sie sehr niedliche Forellen bey sich, und verstattet auch allda jährlich zu gewisser Zeit im Frühjahre einen nützlichen Nasenfang. Wenn diese Fische in der Laich sind, kommen sie in unglaublicher Menge aus dem Rhein in die Glatt, welcher Nasenfang einem zeitlichen Landvogt in dem Städtgen Eglisau zugehört. Es werden die Nasen, vermittelst eines Wehrs eingebannet, welches Wehr die Gemeinden auf dem rafzer Felde und zu Glattfelden ohne des Landvogts Kosten alle Jahr neu machen müssen, so den Landvogt nichts, als eine Mahlzeit für die Vorgesetzten kostet, mit welchen er sich des Wehrs wegen unterredet, und einer jeden obgedachten Gemeinde funfzig Nasen verehret. Es werden dieser Fische in einem halben Tage oft über zwey tausend und mehr eingethan. Es ist auch zu merken, daß über diesen Fluß besondere Glattvögte gesetzet sind, welche auf die Uebertreter der Fischordnung Acht haben und dieselbigen abstrafen. Dieser Fluß treibt auch verschiedene schone Mühlen, und ist an vielen Orten mit theils bedekten und theils unbedekten Brücken belegt. Wie Stumpf berichtet, so legt er in seinem ganzen Lauf kaum drey Meilen zurük.

Glatt, noch ein anderer Fluß in der Schweitz, soll seine Quellen in des Abts von St Gallen Gebiete haben, und zwar theils oberhalb dem Dorfe und zerstörtem Schloße Tägersheim, in einer wilden Gegend, im Glatt genant, auf den Gränzen des Toggenburgs und des Cantons Appenzell; theils vermittelst einer andern Quelle in der Gegend Herisau in dem appenzeller Gebürge. Beyde Wasser kommen unter dem Dorfe Schwanberg zusammen, bey welchem noch die Mauren der alten Schlösser Rosenberg und Rosenburg zusehen sind. Unter dem Zusammenfluße empfängt die Glatt eine Bach, und bald darauf bey dem Dorfe gleiches Namens die Oberglatt. Nachgehends stießt sie auf Unterglatt, Füßlen, Glatt, Hänau und auf das Kloster Magdenau; ihr Ausfluß aber geschieht unter Gielsberg und Oberbüren in die Thur.

Glatt, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entspringt im freudenstätter Forst, aus den vier sogenanten Glattbrünngen, gleich auffen vor dem weiler Walde; geht an verschiedenen Höfen her auf Hallwang und Ach, wo es zu beyden Seiten kleine Bäche einnimt; läßt das Städtgen Dornstett etwas zur Linken liegen und komt auf Glatta, Niederhofen und auf das Schloß Neunek; bekomt bey Lanbach die Lauterbach und bey Leinstetten die Heimbach; stießt weiter auf Bottenhausen und Hopfen; nimt allda die Toblerbach ein, und fällt bey Glatt am Neckar in den Neckarfluß.

Glems, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entsteht ohngefehr eine Stunde von Stuttgardt, in dem Pfaffenwalde, aus einem Brunnen, woselbst es bald hernach der Auslauf des Feuersees verstärket. Es stießt sodann durch den Wald nach dem Dorfe Vayingen auf den Fülbern, so der Stadt Eslingen zustehet, und auf das Bruderhauß; streichet zwischen

zwischen dem findelfinger Walde und dem leonberger Walde durch, nach Oeltingen, und nach der Stadt Leonberg, treibt ober- und unterhalb dieser Stadt sechs Mühlen und komt nach Höfingen, treibt abermals drey Mühlen, und fließt über Hirschlanden und Scheckingen zu dem Bergschloße Nippenburg; Erreicht ferner den Flecken und das Schloß Schwibertingen, begrüsset das Städtgen Gröningen, und fällt, nach dem es über zwanzig Mühlen zurük gelegt hat, bey Unterrieringen in die Enns.

Glenner, ist ein Flüßgen in Granbündten, welches auf den höchsten Gebürgen, gegen dem hintern Rhein oberhalb dem Dorfe Frien entspringt. Es durchfließt das lugnitzer Thal, und übergiebt vier Stunden von seinem Ursprunge unten bey dem Städtgen Ilanz sein aschfarbigtes Wasser dem vordern Rhein.

Gölisch, ein Flüßgen im Vogtlande, so ohnweit dem Städtgen Falkenstein seinen Ursprung gewinnet; fließt alsdann an Ellefeld, an dem Städtgen Auerbach, an Gölitzsch, sonst Wasserhof genant, und an Niederauerbach, oder an Rodewisch, wie es vorjetzo heißt, ferner an Plon, an dem Städtgen Lengenfeld und an Waldkirchen hin, und zwischen einem waldigten Gebürge fort auf Mühla, fällt endlich oberhalb dem reußischen Städtgen Graitz in die weiße Elster.

Goer, ein Flüßgen im Bißthum Lüttich oder Lüyk, entspringt in dem grossen dondersiachischen Moraft, in der Grafschaft Borchloen, sonst Loetz genant, ohnweit der Itterbeksquelle; fließt an einer Commanthurey vorbey nach dem Städtgen Brey, und so fort nach Beek, in die Grafschaft Horn; fällt darauf in den Vivetersbraek, einen tiefen moraftigen Grund; rinnet aus solchem nach Stamroy, Hunsel Gratem, Baxem und auf das Schloß Warenberg und Halen; wendet sich darauf nach Woggenum,

Neu-

Neunen und Goer; läuft alsdann etwa noch eine Viertelmeile fort, an Niedergoer her und allda in die Maas.

Göselbach, ein kleines Flüßgen in Sachsen im leipziger Gebiete, entspringt im Amte Grimma; fließt durch Otterwisch nach Rohrbach, und bey Olschau ins Amt Leipzig; komt weiter auf Klein- und Groß-Petzschke oder Pötsche, Muckern, Dreischkau, Neumuckerhausen, Gruna, Kötzschwitz und auf die Kirche Magdeborn; weiterhin erreicht es Göhren, Sestewitz, und rinnet durch Gröbern nach Grostewitz und bey Marktkleberg in die Pleisse.

Goldach, ein Flüßgen in der Schweitz, hat seine verschiedenen kleinen Quellen auf den appenzeller Gebürgen; fließt vor den Flecken Trogen, Reechberg, Reechtobel, und Zum Speicher vorbey, und unter der Brücke im Martinstobel, welche im Jahr 1468. mit grosser Kunst angelegt worden, hindurch; rinnet hierauf weiter durch des Abts von St. Gallen Gebiete an Ober- und Niedergoldach vorbey und bey dem Dorfe Horn in den Bodensee.

Goldbach, sonst auch die Dreußbach genant, ein Flüßgen in der Wetterau, komt aus dem Fürstenthum Nassauidstein, gleich bey Oberrothe hervor; fließt von dannen nach Niederrothe und Griftel; durchstreichet eine Ecke von der maynzischen Grafschaft Königstein, und berührt darinnen Schloßborn und Fockenhausen; begiebt sich nachmals in die Herrschaft Epstein, und geht an dem Städtgen Epstein her; nimt allda gegen über die starke Seelbach ein, und fließt weiter nach Lorschbach; gelanget nachmals wieder ins Maynzische auf den Flecken Hofheim; treibt allda einen Hammer, und, nachdem es an Niedergriftel und Heidersheim hingelauffen ist, fällt es bey Ogriftel, eine Stunde unter dem Städtgen Höchst, in den Mayn.

Gold-

Goldbach, ein Flüßgen im Gebiete der freyen Reichsstadt Frankfurt, entspringt in einem Bruch oder Moraſt, in dem ysenburger Walde, mit etlichen Quellen; läuft hierauf bey dem welschen Dorfe, sonſt Neuysenburg genant, vorbey; treibt eine Mühle, rinnet sodann ferner durch den frankfurter Wald unter einer steinernen Brücke hin und fällt endlich ohnweit dem Sandhof, so dem deutschen Orden gehörig, unter einer Brückelin den Maynfluß. Im Walde heißt dieſes Waſſer die Ludersbach, und im freyen Felde die Goldbach, die Fischer aber nennen es die Frauenbach. Im Jahr 1715. war im Vorschlag einen Eisenhammer an dieſer Bach anzulegen; es iſt aber solches aus erheblichen Urſachen unterblieben.

Gose, ein kleines Flüßgen im Harz, bekomt seine erſte Quelle nicht weit von der Stadt Zellerfelde auf dem Oberharz. Deſſen Urſprung iſt recht merkwürdig und artig zu sehen. Denn es quillt aus dem härteſten Kieſelſtein hervor, und hat einen sehr guten Geſchmak; fließt unten am Herzberge her, gehet ohnweit Wolshagen und Reiſenberg vorbey; treibt etliche Mühlen, und fällt hinter der freyen Reichsſtadt Goßlar in einen Graben, Aucht genant, mit welchem das Goseflüßgen in die Stadt geleitet wird; doch wenn es wieder vor die Stadt herausgekommen iſt, fällt es in den Ockerfluß. Von diesem Goseflüßgen iſt merkwürdig, daß daraus zu Goßlar eine Art Waitzen- oder Weisbier gebrauet wird, welches man die goßlariſche Gose oder das goßlariſche Bier nennet, das seiner Tugenden wegen sehr gerühmet, und hier und dorthin verführet wird. Denn es hat nicht allein einen ſo lieblichen Geſchmack, daß auch die davon bereitete Suppen wie Weinſuppen ſchmecken, ſondern es iſt auch ſehr geſund zu trinken, indem es ſowohl eröfnet, als auch zugleich laxiret. Es pflegt aber am meiſten diejenigen zu laxiren

ziren, so dieses Getränke nicht gewohnt sind, daher auch einige folgende Scherzreime davon gemacht haben:

Es ist zwar ein sehr gutes Bier die goßlarische Gose,
Doch, wenn man meynt sie sey im Bauch, so liegt sie in der Hose.

Die Ursache der vorgedachten Kräfte dieses Bieres wird gemeiniglich dem mineralischen Gosewasser zugeschrieben, wiewohl auch sonderlich das Laxiren von den Hefen der Gose herrühren kan, weil dieselben dasiger Orten für eine Niedlichkeit oder für das Beste des Tranks gehalten, und dieserwegen vorhero, ehe man davon trinkt, wohl umgerüttelt werden. Ob die Gose aber ein mit mineralischen Theilgen angefülltes Wasser sey, läßt Hr. Jul. Bernhard von Rohr dahin gestellet seyn. Siehe dessen Merkwürdigkeiten des Oberharzes, VII. Abtheil. Cap. I. pag. 194.

Gottleube, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Creyß, entspringt an der böhmischen Gränze; rinnet an Schönwalde, Oelsen und an dem Städtgen Gottleube vorbey auf Berggießhübel und Cotta, allwo es schöne Steinbrüche giebt; ferner gelanget es auf Neuendorf, Rothwermsdorf, sonst Rottendorf genant, u. fließt unterhalb der Stadt Pirna in die Elbe.

Gottscheerbach, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt im mittlern Crain, gleich oberhalb der Stadt Gottschee, und zwar nicht an einem Orte, sondern um die Stadt herum hin und wieder. Es setzt aber dieses Flüßgen seinen Lauf nicht gar weit fort, sintemahl es nur eine Meile weit hinunter rinnet, und alsdann bey dem Pfarrdorfe Mössel durch ein Loch in die Erde fällt. Wie es denn überhaupt die Abwechselung des ober- und unterirrdischen Laufs gar sehr liebet, indem es an

vielen

vielen Orten wiederum aus der Erden heraus und an andern wieder hineingehet. So wenig es sich aber über der Erden blicken läßt; So fischreich ist es hinwiederum, wobey es auch an den niedlichsten Krebsen keinen Mangel hat. Denn von Rutten, Bratfischen, Schleyen, Alten, Hechten und einer unglaublichen grossen Menge besagter Krebse ist es ganz angefüllet. Bey Regenwetter häuft sich dieses Wasser so gewaltig, daß alles damit überdekt und gleichsam ein breiter See daraus gemacht wird; wenn es aber wieder fällt, vergeht und verbirgt es sich wieder in die Löcher.

Grabau, ein Fluß im brandenburgischen Pommern entsteht im Herzogthum Wenden, in einem starken Gehölze aus einem kleinen See bey Gutznim, zwischen Rumelsburg und Bublitz; streicht vor Polnow, Vellin, Großjannewitz und Crange vorbey; läßt Westerwitz und Dudsudeger zur Rechten, Remitz aber und andere Oerter zur linken liegen, und fällt unterhalb Rugenwalde in die Wipper und mit solcher bald darauf in die Ostsee.

Gradaschiza, ein Fluß in Crain. Siehe Laybach, die kleine.

Gram, ein Flüßgen in Thüringen, entsteht im erfurtischen Amte Tondorf aus einem kleinen Weyer gleich bey dem Dorfe Norau; fließt von dannen auf Hopfengarten, Unterzimmern und Großmühlhausen, unterhalb welchem es die Linderbach einnimt. Alsdann setzet es seinen Lauf fort nach Udestett und Ekstett, rinnet an dem berufenen Ettersberge her, und komt endlich auf Kleinruderstett, Großruderstett und Kranichborn, oberhalb welchem es den Dippachfluß mitnimt und sich damit zwischen Haßleben und Werningshausen in die schmale Wipper eindringt.

Grundelach, ein Flüßgen in Franken im Gebiete der freyen Reichsstadt Nürnberg, entspringt allda mit

zwey Quellen, und zwar mit der einen zu Oedenberg, mit der andern aber zu Simelsberg. Es rinnet ferner durch den dicken Sebaldswald durch, treibet darinnen die Hundsmühle, gehet auf Neunhof, Kraftshof, und auf das Kloster Gründelach, treibet noch die Obermühle und Untermühle, und fällt bey der Königsmühle in die Regnitz.

Gülke oder Gulke, ein Flüßgen in Thüringen, nimt mit einer Quelle seinen Ursprung nicht weit von dem Sulzenberge über dem Dorfe Ufhofen, aus einem tiefen und grundlosen Loch; ziehet aber in seinem Fortlauf noch zwey andere Quellen an sich, rinnet damit bey dem gedachten Dorfe hinab und nach der Stadt Langensalz zu; theilet sich aber vorhero noch in zwey Aerme, und wenn es durch diese Stadt durchgelaufen ist, sondert sich unter der Stadtmauer der eine Arm wiederum in zwey andere ab; doch kommen sie alle zusammen bey dem Dorfe Merxleben in die Unstrut.

Gulpe, ein Flüßgen im Herzogthum Limburg, entsteht bey Kleinengulpen, und fließt davon auf Vilaren, Leuven, Sinnich, Solenaken und Cassel; geht an etlichen Lusthäusern vorbey auf Umer und Gulpen, und fällt gegen Cartiels über in die Geul.

Günz, die obere, ein Fluß in Schwaben, entspringt in dem Gebiete der Abtey Ottobeuren, an den Gränzen der Abtey Kempten, etwas oberhalb dem weiler Günzek. Er fließt an einer Walkmühle und an vielen Höfen vorbey durch das Kloster Schellenberg und die Abtey Ottobeuren durch, an St. Marx hin, und bewässert alsdann Attenhausen und Stephansried; nimt zwischen Ober- und Unterwesterheim den Schwelchfluß ein, gleichwie unterhalb dem Dorfe Günz die Mittelgünz, und bey Lauben die untere Günz. Nachdem sich nun diese Günz also verstärket hat, geht sie fort nach Frickenhausen Wesbach, Eck und auf das Schloß Schonek, wende

sich

ſich hernach auf das Kloſter Beuren, auf Babenhauſen, Kettershauſen, Morenhauſen, Zeiſertshofen und nimt gegen Braitenthal über die Haßlech ein. Von dannnen eilet ſie fort nach Teiſſenhauſen Oberblaichen, Oberwiſſenbach, Unterbleichen und Unterwiſſenbach; läuft indeſſen immer fort nach Ichenhauſen, Edelwurſt, Hauſen, Rottenweiler Habelsburg auf den Flecken Kenhauſen, auf Hohewangen, Ellersbach, Klein- und Groſskoetz, unterhalb welchem ſie bey der Stadt Günzburg in die Donau geht.

Günz, die untere, entſteht gleichfals im Gebiete der Abtey Kempten, zwiſchen den Weiler Ottenried und Wittelburg, und iſt als der andere Arm der Günz zu betrachten. Gleich von ihrem Urſprunge aus fließt ſie nach dem Flecken Günzburg, nach dem Schloſſe Liebenthau und nach dem Dorfe Ollardsried, trit darauf bey dieſem Orte in die Grafſchaft Mindelheim, und geht an dem adelichen Schloſſe Stein, wie auch an Engetried, Röttenbach vorbey, den Flecken Gottenau und Sundheim durch; begegnet nachmals Schlegelsberge und Erkheim; fließt ferner an einer Hammerſchmiede her auf das Schloß Lerchenberg zu, berührt hernach das Schloß Dachsberg, durchrinnet eine Eke des Gebiets der Reichsſtadt Memmingen, und fällt zwiſchen Lauban und der Moßmühlen in die obere Günz.

Günz, die Mittelgünz, iſt eine geringe Bach, ſo zwiſchen dem Gebiete der Stadt Memmingen und der Abtey Ottobeuren bey Dietrichsfried entſpringet. Sie rinnet an einer Eiſenhütte, an Hawangen, Ungerhauſen und an dem Flecken Holzgünz vorbey, und fällt endlich unterhalb Günz in die obere Günz.

Gurk, bey den Alten Corcoras, und bey den Crainern Kerka genant, iſt einer der namhafteſten Flüſſen, im Herzogthum Crain, und entſpringt im Mittel-

crain zwischen dem Bergschlosse Obergurk und dem Dorfe Gurkdorf aus einem felsichten Berge, mitten in einer Wildnis der greulich hohen mit wilden Buchen und andern Wäldern angefüllten Gebürge in der Ebene und zwar an drey Orten. Der Hauptursprung dieses Gurkflusses hat einen sehr tiefen und fast unergründlichen doch an Forellen und andern Fischen reichen Kessel. Anfänglich wird er in enge Ufer, wie ein Bach eingeschlossen, bis das Wasser, welches gleich unter dem alten Schlosse Obergurk an zweyen Orten aus den harten Felsen häufig hervorbricht, zu ihm komt. Alsdann hebt er an, sich nach und nach in einen ziemlichen grossen und etliche Getrayd- und Säg- oder Schneidmühlen treibenden Fluß auszubreiten. Er nimt darauf bey dem Schlosse und Städtgen Weichselburg die Brech ein, und fließt von dannen nach Weinek, Matscherolhof und Niedergurk; läßt allda die Prezhina zu sich kommen, treibt einen Eisenhammer, und streicht durch eine Einöde bis nach Eisenstein und Ainödt; komt hierauf nach Toplitz, Graben, Forst und zu dem Städtgen Rudolphswert; ziehet, noch oberhalb diesem die Radaschitz und Schushitza an sich; bewässert hernach Neuhofen, und gesellet sich allda zu der Schwarmbach, wendet sich ferner nach Stauden, versetzet alsdann das grosse Schloß Wördel nebst einem grossen Garten in eine Insel, und strömet darauf an Draskowetz her, macht die ganze Stadt-Landstraß abermals zu einer Insel, und nachdem diese Gurk annoch die Radolla eingeschlucket hat, an Duritzhofen hergegangen ist, und acht Meilwegs hinter sich geworfen hat, so wälzet sie sich bey Zatetsch der Sau in den Schooß. Es giebt dieser Fluß Forellen von zwey bis fünf und sechs Pfunden, wobey zu merken, daß diese Forellen zwischen Maria Himmelfart und Mariageburt inwendig ganz roth Fleisch gleich den Lachsfohren haben; zu anderer Zeit aber ist es nicht so roth. Sonst hat dieser Fluß annoch

allerley

allerley andere Gattungen Fische in grosser Menge, und zwar giebt es an manchen Orten zwanzig, dreyßig, vierzig, ja auch funfzig pfündige Wahlen oder Schaiden darinnen. Unter diesen und vielen andern vortreflichen und niedlichen Fischen sind auch die alleredelsten Krebse zu rechnen, welche dieser Strom von einer solchen ausserordentlichen Grösse darreicht, daß fünf solcher Wunderkrebse den längsten Mann an Länge übertreffen. Im übrigen sind die Fische in diesem Gurkfluß von so ausnehmendem Geschmacke und dabey so kärnig von Fleisch, welches sowohl an Hechten, Aeschen und Forellen, als auch sonst an allerley andern darinnen befindlichen Fischen, daß solche weit und breit in keinem andern Flusse so gut gefangen werden. Insonderheit sind sie bey Ainödt und Seissenberg viel kernhafter als oben bey ihrem Ursprunge, und zwar aus der Ursach, weil zwischen Seissenberg und Ainödt, gleich am Ufer dieses Flusses über neunzig starke und eißkalte Brunnenquellen entspringen und hinein fliessen. Diese Quellen machen den Fluß viel frischer als er sich oben bey seinem Ursprunge und wohl zwey Meilwegs oberhalb Seissenberg befindet; weil aber weiter hinab keine solche Quellen mehr, sondern nur andere weiche Wasser hineinfliessen, so fallen auch daselbst die Fische nicht mehr so körnig. Sonst aber hat dieser Fluß überhaupt ein ausbündig gutes Wasser, so bis auf den Grund Crystall hell ist.

Gurk, ein vornehmer Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Unterkärnthen, im bambergischen Gebiete, aus einem See, unter dem Letachberge, in einem Walde. Er fließt aus solchem um den Kostelberg herum nach St. Anna, St. Lorenz und St. Martin, wo er die mit der Winkelbach vermehrte Gartenbach einnimt, und auch bald hernach die Volkhartsbach. Hierauf komt diese Gurk nach Widek, und durch die Reichenau, trinkt darinnen die Seidenbach ein, fließt alsdann durch die Gneßau, be-

feucht St. Leonhard, Wesenberg, Albek und Zamelsberg; tritt nachmals ins Oberkärnthische, und gelanget nach Wülroß, Weitenfeld und Zweinitz, wobey sie die Zweinitzbach auffaßt. Von dannen fließt sie ins Erzbißthum Salzburg auf die Stadt Gurk, und auf das Städtgen Straßburg. Ferner gehet sie an St. Agatha, St. Magdalena, St. Mattheus und St. Stephan vorbey, verstärket sich darauf mit dem Olzafluß, und stromet damit auf Freyburg, Mölbling, Dirfeld, St. Florian und Gosaling. Das grosse und ansehnliche Schloß Osterwitz, nebst St. Martin und Almpnikel, wo der Görtschitzfluß in sie trit, läßt sie zur Rechten liegen. Nachmals setzt diese Gurk ihre Reise fort auf St. Lorenz, Reinek, Freidenberg, St. Veit, St. Gregori, St. Philipp, St. Michel, St. Andreä, Gundersdorf, St. Margaretha und Truttendorf; nimt allhier den Glanfluß ein, und streicht weiter nacher Grafenstaden, St. Nicolaus und St. Peter, woselbst sie endlich in die Drau einfließt.

Gutach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Breißgau mitten im Schwarzwalde ohnweit der Quelle des Brigaflußes, gleich bey dem Dorfe Gutach. Es fließt durch Schönwalde, wo es die Wiesenbach mit sich nimt; gehet sodann durch das Städtgen Triburg, zieht allda die Nußbach an sich, rinnet damit an dem alten Schloß Hornberg her, nach dem Städtgen Hornberg zu, läßt aber inzwischen die Steinbiß, das Hinterwasser, die Wolffenbach und Schwanebach in sich fallen; richtet alsdann seinen weitern Ablauf nach dem Städtgen Guttach, und durch das guttacher Thal hindurch; nimt in solchem die Wunenbach und Steinbach zu sich, und nachdem diese Gutach noch den Sulzbach verschlungen hat, fällt sie bey dem Hofe und Dorfe zum Thurn zwischen Wolfach und Haußach in die Kinzing. Von diesem Flüßgen schreibet Crusius in seiner schwäbischen Chronik, im II. Theil, Cap. 24. pag. 460.

daß

daß man, und zwar nur nächtlicher Weile, bey angezündeten Lichtern Salmen mit Spiessen darinnen fange, indem diese Fische aus dem Rhein in die Kinzig und aus solcher in die Gutach, als ein sehr helles Wasser steigen; weil sie aber die Garne gleich zerrissen, so konten sie daher auch mit keinen Netzen gefangen werden.

H.

Haine, ein Fluß in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Hennegau, quillt nach dem Zeugnisse Guicciardini in seiner Descriptione Interioris Germaniæ, p. m. 30. in der Vogtey Binehe, bey dem alten Dorfe Hainufero hervor, welcher Ort von den Hunnen, so daselbst ehemals ihr Lager gehabt haben, seinen Namen bekommen haben soll. Von besagtem Dorfe fließt die Haine nach Andrelues, Carnieres, Morlanwelz, Haine St. Paul, Haine St. Pierre, St. Vast und Laprian, zwischen welchen Oertern sie die Peissante aufnimt, und damit fortwandert nach Maurage und Boussoit. Bey Ghislage gelanget sie in die Vogtey Mons oder Bergen, und dann auf Beaulieu, Havre Duche, Oburg Maisiere, la belle Maison und Moulin de la Haine; nimt bey Genlappe den Trouilleflus ein; geht alsdann an Wamiel, an dem Städtgen St. Gislain und so ferner an Chateau, Caueesse, Pont le Haine und Pont le Ban hin; nimfliesset ferner Kleincrespin, und komt weiter nach Pomeroel, Castillon, Sortis, Maison brulee und Corbois; läßt daselbst den Haineaufluß in sich fallen, und ergießt sich mit selbigem bald darauf ohnweit Conde in die Schelde.

Haineau, ebenfals ein Flüßgen in der Grafschaft Hennegau, hat seine Quelle oder seinen Ursprung in der Vogtey oder in dem Amte Maubeuge, aus einem kleinen See oder Teiche zwischen Sart und Grissoeul; fließt alsdann an les Ouvrages, Fegnies, Großques-

ne, Curhon und Taismere vorbey; berührt die Mauren des Städtgens Bavay, wo gegen über die Oerter Malplaquet und Bleaugies liegen, und woselbst im Jahr 1707. den 11. Sept. die sehr blutige Schlacht zwischen den Franzosen und verbundenen deutschen Völckern vorging, in welcher auf beyden Seiten zwar über dreyßig tausend Mann geblieben sind; gleichwohl aber die Deutschen und Alliirten unter dem Herzog von Marlborough und dem Prinzen von Eugenius den Sieg behielten. Von Bavay richtet die Haineau ihren Lauf nach Hon, Hergies, Houdain, Belegnies; begegnet weiter den Dörfern Angreau Angre und dem Flecken Quierain; nimt allda und bey der Abtey St. Crespin eine Bach ein; eilet alsdann nach Hensies, Baurelle und Chivecelle, und leeret sich endlich oberhalb der Stadt Conde bey einer Redoute in den Hainefluß aus.

Haller, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, entspringt in der Grafschaft Spiegelberg in dem Gehölze, der Hallerbruch genant, woselbst sie gegen Norden bey Hallerspring oder zum Springe über dem Walde Diester ihre Quellen findet. Von dem Flecken Hallerspring fließt sie nach Groß- und Kleinrode nach Eldagsen und nach dem Schloße Hallerburg, wendet sich von dannen nach Aferde, und fließt bey dem Platz, wo in alten Zeiten das Schloß Hallermund gestanden hat, fast gegen dem Schloße Calenberg über in die Leine.

Hamel, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, hat seine Quelle in der Grafschaft Spiegelberg, im Eintelwalde und in dem Dorfe Hamelspring, in eines Bauren Hofe gegen Aufgang der Sonnen. Es streicht aus dem Dorfe hinunter auf die Stadt Münder, von dannen aber auf die Hachmühle zu, wo es mit andern hineinfallenden Bächen und Quellen vergrössert wird, alsdann seinen Lauf durch ein Gehölz nacher Fleges, Haspert, Orsen,

sen, Groß und Kleinhilgersfeld fortsetzet, und über das flache Feld hinabrinnet nach Norsen, Wahr und nach der Stadt Hameln zu, deren Stadtgräben es anfüllet, und von dar aus hernach in die Weser eilet.

Harlof oder Harloß, ein Flüßgen in der Wetterau, hat seinen Ursprung an dem Vogelsberge in der Grafschaft Solmslaubach, an einem Walde, und ohnweit der gräflichen Residenzstadt Laubach; fließt auf Gonterskirchen, treibet etliche Mühlen nebst einem Hammer, bewässert die Rupertsburg, Villingen und Graß; läßt das Städtgen Haingen etwas zur Rechten, und wendet sich in die hessendarmstädtische Grafschaft Nidda; komt ferner nach Ringelshausen, Rodheim und Steinheim; gelanget darauf nochmals ins Solmslaubachische auf Drey und Utphe; berühret hierauf abermals im darmstädtischen Grundschwalheim, und den Flecken Echzel; komt endlich in die fuldische Mark nach Gettenau, Bingenheim, Reichelsheim, Leidecken und fällt bey Fronhof in den Niedfluß.

Hase, ein Fluß in Westphalen, nimt seinen Anfang im Bißthum Oßnabrük, und zwar in dessen Amte Grönenberg, ohnweit dem Dorfe Brink in einem Thal, und zwischen zweyen Bergen; fließt alsdann hin auf Borglaar, Drathem, Melle und Holte; verschlinget alsobald die Else und rinnet damit auf Westerhausen, Bissendorf und Stockum; gehet an der Petersburg her durch die bischöfliche Residenz Oßnabrügge hindurch; dringet sich zwischen Evesburg und Dornburg hin, und ziehet bey Weersen die Duyz ein. Nimt alsdann seinen Lauf unter Gebürgen und Wäldern durch, bewässert unterwegs die Dorfschaften Achmer, Braams, Heseye und Malgarten; formiret darauf eine fast drey Stunden lange Insel, und gehet bey Lage, Versenbrugge, Tolge, Schulenburg, Badbergen, Mundelenberg

lenburg und an der Stadt Quakenbrügge vorbey; komt nahe dabey ins Bißthum Münster, und gelangt darinnen nach Vehr und Alkenstett, und läßt allda den Welpefluß in sich fallen. Also in etwas verstärkt, streicht sie fort auf Essen, und unter lauter Wäldern und Hölzern nach Hukelrieden, Loningen und Wüstemo, ohnweit welchen die Haase die Leebek eintrinkt, und dann fortströmt auf Haselink, Andorf, auf das Städtgen Haselunen, auf Schwakenburg, Kreienberg und Boekel, bis sie endlich bey Meppen dem Emsefluß zu theil wird.

Havel, lateinisch Havela und vor Alters Gabellus, ein ansehnlicher schifbarerer und sehr fischreicher Strom in der Churmark Brandenburg, der in den Gränzen des mecklenburgischen Landes in einem Erlenbruch, jenseit des Dorfes Thornau, aus den zusammenlaufenden Morastwassern entsteht, die bey Klatzeberg, so zwey Meilen von Strelitz abliegt, anfangen einen Strom vorzustellen. Es fließt die Havel alsdann durch unterschiedliche Seen und komt endlich nach Fürberg in die Uckermarckt; fällt allda gleich wieder in einen See, und gelangt hernach nach Himmelpforten; läuft ferner an einem Walde her und in die stolpische See hinein, von daraus aber nach Zedenik, wo sie schifbar wird. Hierauf nimt die Havel ihren fernern Lauf über Löwenberg in die Mittelmark, auf Liebenthal und Oranienburg, das sonst Bötzow geheissen hat. Von dannen strömt sie nach Leenz, Pinnau und Bötzo, dringt sich zwischen Heiligensee und Neundorf hin nach Spandau, allwo sie die Festung umfließt, und vor dem stresoischen Thor die Spree zu sich nimt. Sie geht nachmals auf Tegel, Gatow, Zehlendorf und Stolpe, läßt allda die Saar in sich fallen, formirt darauf bey der Festung Spandau den grossen Werder; fließt sodann weiter auf das Städtgen Werder und sofort auf Föhen, Ketzin, Zachow, Kemnitz, Großkreutz und dann auf die Städte

Alt-

Alt- und Neubrandenburg; zieht bey Plauen den Plunfluß an sich, und hält nunmehro die Gränze zwischen der Churmark Brandenburg und dem Herzogthum Magdeburg; bewässert alsdann Brist, das Städtgen Prezerbe, Döberitz und Mägelin; verstärkt sich bey dem Dorfe Mylau mit der Ihle, und eilt alsdann auf Butzer, Bukow, Steckelsdorf und auf die Festung Ratenau zu; komt soweiter nach Gottelin, Neuen- und Altenscholena; nimt darauf bey Gosse den Rheinfluß an, imgleichen zwischen Mulkenberg und Warnow den Dosefluß; erreicht in ihrem Fortlauf die Priegnitz, legt nachmals noch Gärz, Kühlhausen, die Stadt Havelberg und das Dorf Toppel zurük; fällt endlich zwischen der Stadt Werben und dem Dorfe Quitzöbel in den Elbstrom. Dieser Fluß verursacht in der ganzen Mark viel grosse und fischreiche Seen, und macht auch die schönsten Werder oder Insuln, die sie mit ihren Aermen umschließt. Darunter sind sonderlich das sogenante Havelland bey Spandau und der Werder bey Potsdam merkwürdig. Die aus dem magdeburgischen kommende Ihle könte zwischen der Elbe und Havel gar wohl zu einer Vereinigung dienen. Die Vereinigung der Stremme mit der Havel und Elbe ist auch schon vorlängst überlegt worden, und vor einigen Jahren hat sie würklich sollen vollzogen werden, indem schon an dem Graben von Kalbe her gebauet worden; es ist aber das ganze Werk wieder liegen blieben. Wegen ihrer Schiffahrt ist die Havel sehr wichtig, und werden bisweilen Fregatten und andere grosse Schiffe um Havelberg und selbiger Gegend herum darauf gebauet, welche man hernach in die Elbe, und so weiter hinunter nach der See zubringt.

Haun, ein Flüßgen im Stifte Fulde, entspringt im fuldischen Amte Bieberstein, unterhalb Frischhausen. Es treibt gleich bey seinem Ursprunge die Mosemühle, geht an dem Albershofe, an dem Hofe der Mort-

graben,

graben, an dem Koleshofe, Golbachshofe und Gerhardshofe vorbey; nimt bey Margarethahaun den Bibrafluß ein, und rinnt nach Melsters; treibt die Rippersmühl und gelangt auf Steinau und Steinhausen; treibt die Zellmühle und Grabemühle herum, krümt sich nach Marbach hin, geht zur Rechten an einem langen und hohen Gebürge her; berührt aber zur Linken Rudolpfshaun und Ruckers, nimt bey der Stadt Haunfelde, auch Hunfelde genant, den Nistenfluß mit sich; dreht nach der Hand die Brückenmühle herum; fließt ferner auf Sorgezell, Haunheim und zu dem Flecken und zum Schloße Burghaun; treibt die Fokmühle, bewässert Rodekirchen, Unterstopfel und das Bergschloß Stopfelsberg; begegnet der Glaßmühle und strömt auf das Amt und Flecken Neukirch und zwischen dem Mühlholze und dem Stopfelberge durch nach Rain, Mauers, Meyfebach, Odesachsen und Haunerspiegel, wo es die Eiterbach an sich zieht; komt endlich auf Sükles, Oberhaun und Unterhaun, nimt sodann noch den Pfaffengraben und die Lombach mit, und fällt unter der Stadt Hirschfelde in die Fulde.

Helbe, ein kleiner Fluß in Thüringen, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Hohenstein, unter dem Schloße Helbeburg, eine Stunde von dem fürstlich schwarzenburgischen Dorfe Holzthaleben an der Seite des Rittershagenbergs, wird hernach über dem königlich preußischen Klosteramte Dittenborn aus etlichen Quellen verstärkt; fließt darauf durch das Thal, und treibt darinnen fünf Mühlen, welche kaum eine halbe Stunde von einander liegen. Aus dem Thal läuft die Helbe nach Wiedermuth, Ebeleben und auf das Kloster Süssera; bewässert nachgehends Bellstett, Thüringenhausen, Bleiderstett, Wasserthaleben, Grossenerich, Klingen und Greussen; allwo sie den mit der Rembach vermehrten Willerfluß an sich zieht, und sich alsdann in drey Aerme absondert, davon der zur

Rechten

Rechten oberhalb Ottenhausen die Grolbach und unterhalb die warmbach einnimt, und durch die Stadt Weissensee, in die grosse weisse See und aus solcher in die kleine weisse See fließt, endlich aber bald hernach in die Unstrut fällt. Der mittlere Helbearm geht von Greusen nach Scherendorf und von selbigem Orten in diesen Fluß. Der dritte und linke Arm fließt nach Gröningen, Nauses und Grifstett, und fällt unter dem letzten Orte ebenfals in gedachte Unstrut. Es schreibt Joh. Gottfried Gregori in seinem jetztflorirenden Thüringen pag. 11. daß dieser Fluß alle Jahre aussen bleibe, also, daß alle Mühlen im Thal auf etliche Wochen stille stünden. Vielmahl soll solches geschehen seyn, wenn im Sommer sehr dürres Wetter, oder im Winter eine grosse Kälte gewesen. Wenn er über ein halb Jahr ausgeblieben oder gar das ganze Jahr hindurch gelaufen wäre, wären gemeiniglich schlechte Zeiten erfolgt. Man muthmasset, daß die Ursprungsquellen der Helbe etwas hoch liegen müssen, und von einem niedrig gelegenen Wasser herkommen. Wenn nun der Fluß schwach ist, so bleiben diese Quellen aus; so bald aber derselbe anwächset, entweder durch Regen oder Schnee, so bald muß das Wasser durch die verborgenen Gänge durchdringen und die Quellen des Helbeflusses anfüllen, da denn dieser ganz schwach zukommen pflegt, bis er seinen ordentlichen Lauf gewinnet. Ob auch dieser Helbefluß schon durch etliche kleine Zuflüsse verstärket wird, verlieren doch solche ihre Namen, wenn dieser auch gleich nicht fliesset.

Helme, ein Fluß in Thüringen, entsteht in der brandenburgischen Grafschaft Hohenstein, im Gebürge, an der Gränze des Eichsfeldes, hinter dem den hochadelichen Bodenhausischen Erben zuständigen Dorfe Stocken. Von dannen fließt die Helme fort auf Scheidungen, Pünzlingen, Günzerode, und Kleinwechlingen, und soweiter nach Hessenrode und Klein-

wer-

werthern; vereiniget sich an der werther Brücke mit der Salze, und fließt ferner auf die Dörfer Großwerthern, Sundhausen und Uchtleben; bewässert den Flecken Heringen und geselle sich zu der Zorge, die unter dem Namen des kalten Grabens zu ihr komt. Wann nun dieses geschehen, so fließt die Helme durch die guldene Aue nach Numburg und Berga; geht zwischen der Stadt Kelbra und Thierungen hin auf Roßla zu; berührt Almermühle, den Flecken Bennungen und Hollstett; umfließt Brucken, und geht an Wallhausen her, durch Martinsried, Rohrbach, Ober- und Unterreblingen durch; gelangt nach Katzenriet, Niclausriet und Pfüffel; läßt allda den Kaaneflaß zu sich kommen; legt alsdann weiter Schafsdorf, Heigendorf und Kalbsriet zurük, und fällt gegen der Rietenburg über in die Unstrut. In diesem Fluß giebt es feine Krebse, auch Hechte, Karpfen, Döbel und andere Fische, davon etliche oftmals aus den nahe dabey liegenden Teichen, sonderlich aus dem grossen fischreichen scheidunger Teiche, in dieselbe kommen, wann solche wegen einer starken Wasserfluth überlaufen.

Henne, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Fredeburg auf einer Heyde; fließt durch Ober- und Nieder-Henneborn nach Langebek und Heerhagen; bekomt allda die Karbach und bestreicht die Dörfer Millinghausen, Imminghausen und Helner; nimt die Heggebach ein, und geht durch Meschede in die Ruhr.

Herk, ein Flüßgen im Luykerlande oder in dem Stifte Lüttich, nimt etwa ein tausend Schritte oberhalb Gelmen seinen Ursprung; geht sodann von diesem Orte nach Hopertingen, läßt das Städtgen Borchloen, sonst Looz genant, etwas zur Rechten abliegen, und komt auf Wellem, Wimmertingen, St. Lambertskirche und Steyvort; fließt an dem Städt-

gen

gen Herk vorbey und zwischen Donk und Lichtenthal in den Demmerfluß.

Hessel, ein Flüßgen in Westphalen, komt in der Grafschaft Ravensberg zwischen dem Gebürge hervor, und rinnet nach Diessen, Hessendik und Ostra; trit alsdann ins Bißthum Münster, und komt ferner auf Bele, Milte und oberhalb dem Dorfe Eme in die Ems.

Hesselbach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Maynzischen und zwar im Speßhartwalde bey dem Dorfe Hesselthal; fließt von solchem herunter nach Neudorf, Mespelbrunn, Heinbuchenthal und Hobach; nimt allda eine Bach zu sich, und läuft durch die Zenteschau auf Sommerau nnd Esching, zieht da noch eine Bach an sich, versetzet den Flecken Himmelthal in eine Insel, und wann es noch an Buck hergegangen ist, fällt es bey Elsenfeld in den Mayn.

Hespre, ein Flüßgen im Herzogthum Hennegau, entsteht im Fürstenthum Chimay, um die Gegend Imbrechies, Monceau und Momegnies mit zwey Quellen, die sich bey Wallers St. Hilaire vereinigen, und also fortfliessen auf Moustier en Faigne, Eppe, Sauvage, Willies und den Flecken Liessies. Alsdann tritt die Hespre aus der Vogtey Maubege in das Land Avenes, bewässert in solchem Ramousies, Sepmeries, Flaumont, Semery und Avenelle St. Denis; durchrinnet darauf das Städtgen Avenes, und erreicht St. Islier, Fusel und Dompiere; streicht ferner in einer Ecke des Erzbischofthums Camerichs fort, und in solchem auf Marbair, Taisniere und Noyelle, unter welchem sie sich eine halbe Meile vom Städtgen Barlemont, in die Sambre ergießt.

Hestruen, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Hennegau, entspringt in der Grafschaft Beaumont, bey dem Dorfe Fresies; fließt darauf in die Vogtey von

Mau-

Maubeuge, und darinnen auf Hestruen, Grandrieu, Lugny und Coulsore; wendet sich in die Krümme herum, und komt weiter nach der Abtey Berchelies und la Thur, geht aber bey Solre in die Sambre.

Heur oder Heuse, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entspringt im Gebiete des Bischofs von Lüyck, gleich heraussen vor dem Dorfe la Croix le Daine, aus einem kleinen Teiche; fließt darauf durch das Städtgen Florennes nach St. Aubin, Yue, Vognie und zum Flecken Walcourt, wo es eine ziemliche Bach verstärken hilft; setzt sodann seine Reise fort nach der Abtey Jardinet, zu den Dörfern Chastre, Puy und Moulin; unterscheidet das Schloß und den Flecken Thyl, und komt nach Versee, Court, Ham für Heure Gamigeon, Beamoree, Montigny le Tigneux und Mondesir; fällt endlich zwischen dem Städtgen Marchienne au Pont und dem Dorfe Marchette in in die Sambre.

Hohn oder Höne, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Balve in einer rauhen und gebürgichten Gegend aus etlichen Brunnquellen, an der Gränze der Grafschaft Mark, bey Altafeln. Bey diesem ihrem Ursprunge heißt sie die Barkenau und fließt unter solchem Namen fort nach Holzhausen, Langen, Wolkelum und Clausen, wo sie nebst einem Bach auch den Ausfluß eines kleinen Sees an sich ziehet. Hierauf nimt sie den Namen der Hohn an, und streicht unter solchem ein Stükwegs fort, an Volkeringhausen und Binol vorbey, unter welchem Dorfe sich dieser Fluß in die Erde versenket, und nachdem er unter solcher eine starke Meile fortgelauffen ist, bricht er bey dem Schlosse und Dorfe Oberrodinghausen wieder heraus, und rinnet nach dem Schloß Niederrodinghausen; schlukt allda den Beverfluß und gegen Kreutzberg über den Desel und Oseffluß ein. Alsdann fließt sie durch das Städtgen Mondenheim, und nach Zurücklegung einer

Meile

Meile fällt sie gerade gegen dem Flecken Freudenberg über, so von allerley Religionen bewohnet wird, in die Ruhr.

Holzemme, ein ganz kleines Flüßgen im Bißthum Halberstadt, entspringt in der Grafschaft Anhaltwernigerode auf dem bekanten grossen Bloksberge; fließt auf die Stadt Wernigerode nach dem Blankenburgischen zu; bewässert Silstedt und Dernburg, komt ins Bißthum Halberstadt, auf Höver, Mandorf und geht durch die Stadt Halberstadt auf Wehrstedt und Großquenstedt; nimt allda die Albeg mit sich, und fällt unter Einersleben bey Neuhagen in die Bode

Holzminde, ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel entsteht auf dem Sölling oder in dem söllinger Holze aus einem Brunnen bey Neustadt; fließt an dem Geißberge hervor, und nimt die beyden Bäche, die dürre Holzminde und den Haselbrunnen, zu sich; zertheilet sich darauf oberhalb der Stadt Holzminde in zwey Aerme, davon der eine durch die Stadt, theils in einem Graben auf eine Mühle, und theils fast durch alle Gassen nach der Weser zu rinnet; der andere Arm aber geht bey der Stadt vorbey in die Weser. Es ernähret dieses kleine Flüßgen die allerbesten Forellen.

Hopke, ein Flüßgen in Westphalen, entspringt im waldeckischen Amte Eisenberg, zwischen dem Langenberge und Eitelsberge bey der wüsten Dorfstette Hopkeringhausen mit zwey Quellen, rinnet durch einen waldigten Strich Landes ins Westphälische hinein, und fließt zwischen den Bergen Schelhorn und Dreiß durch auf das Schloß und Dorf Hopke, und so weiter durch Waldungen nach Meßinghausen, Rosebek und Beringhausen; gelanget ferner auf die Benedictinerabtey Bredelar, an dem wüsten Schlosse Altenfelß vorbey, und fällt eine Meile oberhalb der Stadt Stadtberg bey einer Warte in den Diemelfluß.

Hörsel, ein Fluß in Thüringen, entspringt im Gebürge des thüringer Waldes, im gothaischen Amte Reinhardsbrunnen aus etlichen Quellen hervor, die noch oberhalb dem gewesenen Kloster Reinhardsbrunnen zusammen stossen. Er fliesset von dannen auf Schnepenthal, und durch das Städtgen Waltershausen, wobey oberhalb am Flusse das Bergschloß Tennenberg liegt, nach Horselgau, Langenhain und Teitleben; fasset hier und dar kleine Flüsse auf und wendet sich nach Mechsterstett und Sattelstett, allwo die Emsbach hineinrinnet; geht darnach an Kelberfelde her, und zwischen Kalenberg und Schönau hindurch; wäscht an dem Fuße des in ganz Thüringen wohlbekanten Hörselberges vorbey und dringt sich ins Fürstenthum Eisenach hinein; läuft jedoch vorhero noch zwischen Rehhof und Seehof hin, begrüsset darnach Wutha, Eichrad, Rothhof und Fischbach; fließt endlich in die Stadt Eisenach hinein, und vermischet sich in solcher mit dem Nessafluß.

Hunes, sonst Schutten genant, lateinisch Hunesus, ein Fluß in Holland, in der Herrschaft Gröningen, hat seinen Anfang in dem Landstriche der Drente, zwischen Nepsche und Westrup; fließt auf Borger und durchs Oistermohr nach Buyer und Drouwen, geht zwischen zweyen Morästen durch auf Bonnerveen, Gisterveen, Exterveen, Ammerveen und de Knyp; rinnet ferner durch das zuitlarer Meer nach Michelhorst, Westerbroek, Engelbert, Essenkloster, Coenders und Gronenburg; fließt durch die Stadt Gröningen, und nimt anfänglich den Namen Hunes an; streicht auf Platvort, Wierum und Ostum krümmet sich allda nach Onsta, Wetsinga, Onstanum, Wengen, Garmwerth, Bellingweer, Nipperda, Eßingen, Sarum, Entes und Engelnburg; ergießt sich endlich unterhalb diesem Orte bey der Halbinsel Ruigesand in das deutsche Meer, welche Gegend auf den Karten das gröninger Diep genennet wird.

Hun-

Hungerbach, ein kleines Flüßgen in Schwaben, in der Grafschaft Mindelheim, entsteht im schönesacher Walde bey den drey Eichbäumen, und rinnet an dem alten Schloße Helchenburg, an den Dörfern Helchenried und Altensteig vorbey nach Mindelau, von dannen es an Haimenek durch die mindelheimer Aicha hinläuft, und durch die Stadt Mindelheim in die Mindel fließt.

Hunte, ein Fluß in Westphalen, entspringt im Bißthum Oßnabrügg nicht weit von der Quelle der Else, und der Gränze des Fürstenthums Minden, aus einem Gebürge und kleinen Teiche. Ihr Lauf geht sogleich auf Buer und die Huntemühle, ferner nach Barkhausen und Krietenstein, sodann auf das adeliche Hauß Witlage oder Wiedela, und von dannen nach Huntefelde, Ippenburg, Tappenburg, Ovelgunne, Schwehching und die Hunteburg; fließt darauf in die Grafschaft Diepholz, und erreicht in selbiger die der Hunteburg gegen über gelegene dillinger Mark. Sie verliert sich aber in dieser Gegend in einen grossen See, der Dummersee genant, welcher sich in seiner Länge über zwey Meilen erstrecket. Gehet man an dem Gestade dieses See hinab, so komt man auf die Oerter Dillingen, Stemshorn, das Amthaus und den Flecken Lauenförde, Mergel, Hageweide und Hude, so ohnweit dem gegenüber liegenden Holze, im Zeth genant, und der Gegend, die man das Fledder heißt, am Stemmermohr sich befinden. Es dringt sich die Hunte bey dem gräflichen Stammhause Diepholz wieder heraus, muß aber ihren Namen eine Weile lang zurük lassen, und die Lohne heissen. Sie fließt indessen strenge fort nach der Hengelmühle, woselbst die Hunte ihren alten Namen wieder gewinnet, und weiter fort nach Lede, Osenbek und an andere Oerter fließt. Nachgehends komt sie nach Mariendrebber und Osterdrebber, richtet von dannen ihren Lauf nach Kornau, nach dem uralten Sitz der Gra-

fen von Diepholz, allwo sie von der einfallenden Dodau verstärket wird. In solchem Anwachs trit sie ins Kirchspiel Barnsdorf; läuft aber erst an Dreke und Rachtern vorbey, empfängt allda die Aue mit ihren Wassern; treibt damit die Huntemühle, bewässert den Flecken Barnsdorf, und fließt zwischen Walsen und Aldorf durch. Weiter erblikt man zur Linken die Oerter Rodenbek und Lahe, nebst dem dabey gelegenen Holze, die hohle Weide genant, zur Rechten aber Ruste und die Eschenmühle; abermals zur Linken Farnesch, Haßdorf, und den Amtsflecken Goldenstett, wo sie wiederum von einer herabfliessenden Bach verstärket wird. Ferner geht sie an den Dörfern Einem und Koldenrade vorbey auf Austen, Osterfelde u. Grünendik. Alsdann fließt sie in die Grafschaft Oldenburg, nach Dunrdorf, nach den Flecken Wildeshausen und Hegeist; streicht zwischen Huntlosen und Dödlingen durch nach Westerburg, Rinderhagen und Wardenburg; geht ferner an Specken, Stede, Bummer und Tengel her, nimt bey der Huntemühle den Leteflus an, desgleichen bey der Stadt Oldenburg den kleinen Hornfluß; fließt darauf an Ostenburg, Dreylake, und an den Flecken Blankenburg, Wolfsdik, Holle, Althuntdorf und Neuhuntdorf vorbey, durch die mit zweyen Thürnen verwahrte schöne Huntebrücke durch, unter welcher sie noch den Ollafluß einschlingt; endlich aber bey Elsflet ihr Wasser in die weser ausleeret.

Huy, ein kleines Flüßgen im Bißthum Lüttich, entspringt in der Grafschaft Namur, mit dreyen Quellen, nach deren Vereinigung es ins lüyker Land auf Houten, sonst Imten genant, ferner auf Fonten, Verlen und Harelang fließt. Es verstärket sich hier und dar mit kleinen Bächelgen, komt darauf nach Clavier, Houdelingen und Noyeul, nimt abermals eine starke Bach an, und geht über Troismaison, Porsa und Bassee nach Narzau, und fällt oberhalb

halb der ehemals fest gewesenen Stadt Huy in die Maas.

J.

Jade, ein ganz kleines Flüßgen in der Grafschaft Oldenburg, welches aus einem See, das grosse Meer genant, herausrinnet, an Meerkirche und Vorwerk vorbeygehet, und nachdem es drey oder vier Meilen von seinem Ursprunge zurük geleget hat, formiret es darauf bey einem Dorfe, gleichfals Jade genant, einen ziemlich grossen Meerbusen, welcher in die Nordsee hineingeht. Unterdessen hat dieses Flüßgen zur Rechten eine Landschaft, welche von ihm das budjadinger Land heißt.

Jana, ein kleines Flüßgen in Sachsen und zwar im meißnischen Crayß, entspringt in solchem mit zweyen Quellen, die sich gar bald ohngefehr eine Stunde oberhalb dem Dorfe Jana miteinander vereinigen, und alsdann weiter fort durch Hof, Stauchitz, Plösitz und Stösitz fliessen; an Ragwitz, Seerhausen und Janitzhausen vorbey gehen, und oberhalb Riessa in die Elbe fallen.

Jarmeritz, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren im znaymer Creyß, entspringt in dem Dorfe Stienig, und rinnet durch etliche Seen nach dem Schlosse Sadek, und wieder durch eine andere See nach Lessunky und Papowitz; fließt sodann zwischen dem Schloße und Flecken Jarmeritz durch und gelanget nach Przisbach und Worazenitz; geht in dem Gebürge hin auf Rotzgosch, Ratkowitz, Latein, Aujest und an den Flecken Biskupitz, Dohrvnitz, an dem Schloße Allinkau, Chermakowitz und an den Flecken Wennslitz vorbey, drehet sich ferner herum nach Dubelitz und Rabschitz; umfließt die Stadt Krumau, und streicht zur Rechten an einem Gebürge, zur Linken aber noch an den Dörfern Rotigel und Budkowitz hin; fällt aber bald darauf, der Stadt Eybenschitz gegen über, in die Iglau.

Jart oder Jachst, ein Fluß von beträchtlicher Grösse in Schwaben, entspringt in dem sogenanten Rieß in dem Sechtagrunde und in der Grafschaft Oettingen, oberhalb dem Schlosse Baldern. Sie fließt alsdann herunter auf Zebingen und Lapbach, verursachet drey bis vier Weyer, und komt sodann zum Städtgen Lauchen; wendet hierauf ihren Lauf nach Jartheim, Bayershofen, nach dem Schloße Kapfenburg und Westhausen; dringt sich bey Adelberg ins Stift Elwangen, und rinnt durch das Thal nach Laltheim, Nordhausen, Saferwangen, Schwosberg, Schrozheim, Rotem und auf das Stift und die Stadt Elwangen; kehret alsdann, nach Einnehmung verschiedener Bäche, ihren Lauf nach Schwemmingen, nach dem Kalchhofe, nach Diedrichsweiler, Schweishausen, nach dem Kupferhofe und nach dem Flecken Jartzelle; läßt nachmals Stimfisch und Hornberg zur Linken, Seebach und Ingersbach aber zur Rechten liegen, und strömet darauf an dem Städtgen Crailsheim vorbey nach Neidenfelß, Roth, Lobenhausen und Kirchberg; legt ferner die Dörfer Aichen, Lehfelß, Bechling und Vorst zurük; wallet zwischen Betzenberg und Pfeling durch auf Langenberg, Regenbach, Ebersbach, Buchenbach und Ochsenthal; berühret, nach Verlassung des Hohenlohischen, das Würzburgische, und in solchem die Dörfer Bernhofen, Hamhausen, Mühlsingen und das Städtgen Jartberg; streicht bey Altringen nochmals in die Grafschaft Hohelohe, und darinnen auf Seebach, Hobach und Datzerbach; komt zu Klepsheim ins Mayntzische nach Altkrautheim; nach dem Schloße Krautheim und nach Thalkrautheim, wie auch auf Grunersdorf, Marlof, Winshof, Nesselhof und Westerhausen; gelangt nachgehends auf Biringen, auf das Kloster Schönthal, auf das Schloß Berlichingen und auf die Dörfer Jarthausen und Olhausen; begrüßt darauf das Würtenbergische, und fließt an Niringen, an dem Schloße und Flecken Wiedern, an

Ruchsen

Ruchsen und an dem Städtgen Mekmühle vorüber; faßt allda die Seebach, sonst auch die Keßach genant, in sich; benetzt das Schloß Domenek und streicht auf Assumstadt und Zittlingen zu, trit unter dem Dorfe Siglingen wieder ins Maynzische, und geht an dem Flecken Neydenau an St. Gangolf hin nach Herbolzheim; zieht zwischen Ober- und Niedergrunsheim den Schefflenzfluß an sich; eilet damit an Heuchlingen und Dietenbach her nach dem Neckarfluß zu, welchen sie bey dem Flecken Jaxtfeld erreicht.

Iber oder Yber, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, entsteht auf dem Lindenfelde und zwar aus dem Rindtberge; fließt alsdann durchs Gebürge, der Joringerberg genant, hindurch, und zieht die Brimbach an sich, wie auch zu Iber den Hatrengraben und zu Kemmerod die Machtloserbach; trit darauf ins Fürstenthum Hirschfeld, und komt nach Rainelshausen, Wirshausen und zu der Eichmühle, unterhalb welcher die Iber in die Wahl fällt.

Iecker, ein Fluß des lüttticher Landes, welcher in der alten Grafschaft Hasbain in Brabant, ohnweit dem Dorfe Latin hervorquillt. Er fließt von dannen auf Tourine, Hulen und Borchworm; streicht zwischen Zeef und Liek durch nach Latinge, Malpe und Greville; komt zwischen den Dörfern Oerle, Wyes und Wouteringen durch nach Luden und Tongern, erreicht nachmals Schluiß, und nimt zwischen Male und Galchin eine Bach ein; wendet sich damit nach Emel, Bruist, Macher, Val, Sichem und nach dem Schloße Heckum, und fällt gleich zur linken Seite der Stadt Mastricht in die Maas.

Iere, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, im Stifte Halberstadt, entsteht bey dem Amthause Zylli in dem dichten Heuwalde, etwa zwey Meilen von Halberstadt. Von Zylli spielt dieses Flüßgen an

Beersum her, auf das Amthauß Hessen zu, und rinnt unter dem Hessendamm, über welchen eine grosse täglich befahrne Heerstraße geht, hindurch; geht weiter durch den ganzen Bruch oder Morast nach Roersen, Westerburg, Groß- und Kleindedeleben; rinnt unter dem Kißdamm durch nach Gunsleben, Aderstedt und Schlanstedt, streicht wiederum unter dem sehr gangbaren neuen Damm hin nach Wolferstedt, nach dem Kloster Hamersleben und nach Hornhausen; fällt endlich, zwischen Hordorf und der Stadt Oschersleben, in die Bode.

Jesero, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, es bricht eine halbe Meile von dem cirknitzer See hervor, wiewohl andere sagen, es komme würklich aus diesem See heraus, weil es auch den Namen davon habe, indem Jesero in der crainerischen Sprache so viel als einen See bedeute. Wenn es nun eine Viertelmeile fortgelauffen ist, fließt es in eine Höhle oder Loch, Karlauza genant, hinein, und komt bey der Kirche St. Cazian, so auf einem Felsen steht, nicht weit von Auersberge, aus der Erden wieder hervor; treibt auch sogleich ein Mühlrad, und verkriecht sich unter dem Rade alsofort wieder in die Erde, oder, wie Herr Valvasor an einem Orte meldet, es verschlupft sich, nachdem es eine Viertelstunde geflossen hat, abermals in einen Felsen oder ziemlich hohen Berg, und geht hernach einen guten Flintenschuß weit unter dem Berge durch lauter Felsen und Grotten hindurch. Endlich macht es sich auf der andern Seite aus solchem dunkeln Bergquartier wieder heraus, u. läuft noch einen starken Mußketenschuß weit wiederum in eine Grotte hinein, welche inwendig so hoch und weit ist, als nur immer die gröste und höchste Kirche seyn mag. Durch selbige Grotte geht es in eine kleinere, und also immer weiter hinein; doch weis man nicht, wohin, weil es nicht möglich ist, weiter zu fahren und ihm mit dem Nachen nachzufolgen.

Jetze, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, vornehmlich in der Grafschaft Dannenberg, entspringt auf einem sandigten hohen Hügel bey dem Dorfe Reppin, und zwischen den Dörfern Jzrilof und Altenforsau. Sie rinnt auf Klötze, Pansau und Lokstedt, nimt sodann ihren Lauf durch einen Theil der alten Mark Brandenburg, läuft mit einem geringen Wasser nach Denze und Damme, einem wüsten Dorf und Kirche, von dar aber durch ein liebliches Thal, worinnen viele köstliche Kräuter wachsen, und wo aus beyden Seiten der Berge viele kühle Quellen und Brunnen hervorkommen, darunter eilfe der vornehmsten die Jetze verstärken, welche sodann ihren Weg fortsetzet nach Jmmekathen, Berg, Ristedt und Geben, wo sie in die Stolpe, einen grossen Teich, hineinrinnet, aus welchem sie wieder hervorschleicht und sich hernach gerades Wegs nach Reyzendorf und Andorf begiebt, allwo die Zunder oder, wie sie etliche nennen, die Hunte dareinfällt. Von Andorf kehrt sich die Jetze nach Kuhfeld, nach dem sehr alten Kloster Dambek und so weiter auf die Stadt Salzwedel, welche sie in die Alt- und Neustadt abtheilet, und wo sie zu beyden Seiten Bäche annimt. Hierauf schwingt sie sich ins Herzogthum Lüneburg und fließt durch das Kirchspiel Revensdorf, und ohnweit Revensdorf vorbey nach Lübbau, Tepling, Klemau und auf das Schloß Wustrau; verschlingt darauf die Dumme, und rinnt ferner durchs Amt Luchau, an Nerik, Jetze vorbey, und durch die Stadt Luchau durch; sodann an dem schönen Walde, die Lucia genant, hin, auf Plate, Serau, Grablau, Rebek und Weitzke Von dannen durchwandert sie das Amt Dannenberg und fließt noch an dem Schatten der grünen und baumreichen Lucia her auf Langehorst; nimt allda eine Bach an, und geht auf Herrenheyde, Lipa, Probsdorf, Fückau, durch die Stadt Dannenberg und nach Pisselberg hin; schlingt sich nachmals ins Amt

Hitzacker hinein, und hat zur Rechten die herrliche Marsch, zur Linken aber die Dörfer Strez, Kömen und Serau; eilet darauf an Marwedel weg auf die Stadt Hitzacker zu, und fällt daselbst in die Elbe.

Jfs, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt im Amte Ulmen, zwischen Grillenberg und Kilberg, unterhalb Böldebach; fließt zwischen dem Schloße und Dorfe Masbroek durch an Jfs, Bornbach, Viserodt und Ruisen vorbey; läßt Wilz, Volmerod und Keimefelß zur Linken und ein langes Gebürge zur Rechten liegen; nimt alsdann bey Homtheim einen Zufluß ein, und begiebt sich ferner nach Wispel, Krinkelhofen, und zwischen dem Schloße und Flecken Barttich durch, und fällt endlich bey dem Schloße Arras in die Alfe und mit solcher in die Mosel.

Jgg, crainerisch Jscheza, ein Fluß in Crain, entspringt in der Ebene aus einem harten Steinfelsen, gleich unter dem Schloße Thurnigg, dichte bey dem Dorfe Brundorf und zwar mit einer solchen Menge Wassers, daß er sogleich eine grosse Mühle mit vielen Gängen und Stämpeln, imgleichen auch bald darauf eine Säg- und Schneidmühle treibt. Er wird auch einen Steinwurf weit von seinem Ursprunge alsobald schifbar, weswegen er daselbst allezeit voller Schiffe liegt, welche in Bereitschaft stehen, um Holz, Steine, Kalk, Heu u. d. m. auf Laybach zuführen. Er nimt nebst andern Bächen auch die seleiner Bach und Skofelzbach zu sich, und rinnt nach Verlauf einer Meilwegs in die Laybach. Das Wasser dieses Flußes geht oder schleicht vielmehr ganz still und langsam fort. Es führt anbey ein obwohl crystallenklares, jedoch dabey eiskaltes, fibriches und ungesundes Wasser bey sich, weswegen auch derjenige, so solches zu seinem Trank gebrauchet, alsobald das Fieber am Halse hat. Oben bey seinem Ursprunge hat es

Karpfen

Karpfen, Frillen und sehr viele Neunaugen, welche letztere bisweilen in grosser Menge allda hervorkommen; unterwärts aber, bey seinem Einfluße in die Laybach, giebt es allerley Arten Fische.

Igla oder Iglawa, böhmisch Gihlawa genant, ist ein Fluß im Herzogthum Mähren im iglauer Crayß und entspringt ohnweit der böhmischen Gränze aus etlichen kleinen Weyern und Teichen, unter dem Bergschlosse Rostein. Wenn sich dessen Quellen miteinander vereiniget haben, fließt er fort nach Daupe, und durch etliche Fischteiche nach Treßitz und Hotitz; rinnt abermals durch etliche Weyer nach dem Flecken Triesch, und fällt nachmals aus einem See in den andern, bis er endlich Jesowitz erreicht, diesen Ort durchrinnt, und endlich nach Sallawitz komt. Wenn sodann die Igla nochmals durch zwey Seen hingestrichen ist, komt sie weiter nach Wolframs und geht auf der böhmischen und mährischen Gränze her nach Fußdorf, Altenberg und auf die freye Holzmühle; begrüßt hernach die Stadt Iglau und nimt daselbst eine Bach zu sich; wendet sich allda von Mitternacht gegen den Mittag ins völlige Mähren hinein, und geht über Birnbaumhofen nach Bradlo, Petrowitz, Predwor und Wiese, wie auch durch Ober- und Unterbitowizitz, Primkow, durch Ober- und Unterstmrczny durch; rinnt weiter an Branzause und Chichow her auf Pribislawitze, Neudorf, Sokoly, Rzipow und auf die Stadt Trebitsch zu; richtet seinen fernern Ablauf auf den Flecken Wladislau in den znaymer Crayß; bewässert in solchem Chimierz, Koneschin und Koslau; läßt das alte Bergschloß Zamek zur Rechten, und die Dörfer Hartikowitz, Sedlitz und Popuwka zur Linken liegen; gelangt weiter auf das zerstörte Bergschloß Czalowitz, und erreicht Kramohelno, den Flecken Mohelno, und die beyden alten verfallenen Bergschlösser Naystein und Tempelstein; vollführt von dannen ihre Reise über Chanitz nach Hruptschitz, Ober- und Unterroslowitz und Olkowitz;

kowitz; geht zwischen Letkowitz und Nemschitz hin auf die Stadt Eybenschitz, allwo sich die Oblawa zu ihr geselle; komt darauf in den brünner Crayß auf böhmisch und deutsch Branitz; bewässert das Bergschloß und den Flecken Kanitz und die Kirche St. Anton; strömet zwischen dem Flecken Pralitz und dem Dorfe Kleinpralitz durch nach Kuprowitz, Medlau, Matspitz, Moleiß, Otrowitz, Urspitz und auf den Postflecken Pohrlitz; dringet alsdann durch ein morastiges Gehölze nach Eybis, und fällt unter Muschau in die Schwarze.

Ihle, ein Fluß im Herzogthum Magdeburg, im jerichauer Crayß, entsteht oberhalb dem Kirchdorfe Hohenziaz; geht darauf an einem Walde her auf Reisdorf, Kleinziaz und auf das Städtgen Grabau; wendet sich alsdann und nimt seinen Lauf durch die Stadt Burg; fließt von dar aus fort nach Ihlenburg, Zerben, Giesen und Parey, wie auch ferner nach Bergzau und Seedorf; richtet seinen Gang noch ferner nach Altenplatho und nach der Stadt Genthin, wo er einen Fluß aufnimt; gelanget alsdann auf Brettin, Zabakuk, Kleinwusterwitz und Neuenklitze; vermischet sich bey dem Schloße Moletitz mit der Stremme, und nach Zurüklegung einer kleinen deutschen Meile bey dem Dorfe Myla mit der Havel.

Ihna, sonst die grosse Ihna genant, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, nimt ihren Anfang und Ursprung in der neuen Mark Brandenburg aus den rohrigten Seen und Gesümpfen, ohnweit dem Städtgeu Nörnberg, fast gegen der Stadt Dregeburg über. Sie fließt vor Büthow, Zegenhagen Groß- und Kleinsilber vorbey, macht alsdann nahe unter diesen Oertern etliche Seen aus, nimt bey dem Städtgen Nees einen Fluß zu sich, und nachdem sie nochmals etliche Seen verursachet hat, und den Flecken Jacobshagen zur Linken vorbey gegangen

gen

gen ist, komt sie in Pommern auf Altenwedel, Helpel und Zagen: gelanget ferner auf Satzig, Petrik, Reppeln, Schöneberg, Hansfeld und auf die Stadt Stargard, woselbst sie zur Linken die faule Ihne, und gegen über zur Rechten die Goldbek einnimt. Von dannen begiebt sie sich nach Prokhausen an einer Schäferey vorbey auf Hinschendorf, Grossen- und Kleinenhagen, wie auch auf Budendorf, Marsdorf und auf die Stadt Golnow. Von dannen wandert sie noch ganzer drey Meilen durchs Gehölze, durch Wälder, Sümpfe uud wüste Heyden durch, bis sie sich endlich oberhalb dem Dorfe Lubbezin in den dammischen See oder das frische Haf und mit solchem in die Oder nach der Ostsee begiebt. Dieser Strom ist sonst von Stargard aus schifbar gewesen, und hat grosse Schiffe tragen können; jetzo aber muß man mit grosser Mühe und in kleinen Nachen die Waaren von Stargard aus bis ins frische Haf bringen. Würde der Strom aufgeräumt, wie denn verlautet, daß er zeithero zur Vollkommenheit sey gebracht worden, so könten die grossen Schiffe von Stargard durch das frische Haf gar füglich in die Ostsee fahren. Wie denn in alten Zeiten die Herzoge in Pommern diesen Fluß bis ins Meer hinein, als ihren eigenen Fluß, darauf niemand der Stadt Stargard zuwider, eine Brücke legen dorfte, zu beschiffen frey gemacht, auch der Stadt schöne Wiesen und Wälder, nebst der Freyheit von allen Zöllen gegeben haben. Noch ist zuerinnern, daß sich die Ihne oberhalb in Pommern in zwey Aerme theilet, an deren einem das Haus Satzig und Jacobshagen liegen; sie fliessen aber hernach bey der Stadt Stargard zusammen.

Iler, lateinisch Ilargus und Ilarus, ein Fluß in Schwaben, entspringt in den hohen tyroler Alpen an der bayerischen Gränze, auf dem Mittelberge, nicht weit von dem Lechstrom, an drey unterschiedlichen Orten, doch kommen diese ihre Quellen bey Oberstorf zusammen. Es heißt sein erster Ursprung und

Lauf

Lauf die Breitbach, unter welchem Namen er zwischen dem Alpgebürge an verschiedenen Höfen herabrauschet, durch das walliser Thal herausdringet, und alsdann erst den Namen der Iler bekomt. Diese verstärket sich, wann sie nach Tiefenbach gekommen ist, mit der Stillbach, gleichwie auch unterhalb Rupel mit der Tretach; fliesset damit fort nach Au, Fischach und Weiler, allwo sie eine Bach annimt, und ströuet fort nach Sundhofen, Seyfriedsberg, Unter- und Oberortwangen, zwischen welchen sie die Tiefenbach und noch einen andern Fluß eintrinkt; damit gehet sie an Hausern, Rauhenzell und an dem Flecken Immenstadt vorbey; ziehet allda den Ablauf des Alpsees an sich, und wandert also nach Maiselstein, Stein, und an andern Dörfern her; verläßt darauf das bischöflich augspurgische Gebiete und begiebt sich bey Martinszell ins Gebiete der Abtey Kempten, wo sie auf beyden Seiten kleine Flüßgen an sich zieht; Benetzet hernach Bensried und Heiligkreutz; gehet an Ek, Hueb, Fischach, St. Veit, und Steingaden her; sondert die Stadt Kempten in zwey Theile, komt ferner auf das Schloß Schwabelsberg, auf Neuhausen und Hirßdorf; nimt allda den Laibusfluß zu sich, und erstrecket seinen weitern Ablauf nach Krugszell, Schrattenbach, Schwarzbach, Reichholzried und Diesenbach; läßt allda die Strobelbach zu sich kommen, und wandert immer fort nach dem Bergschloße Waldek, nach Steinbach, Ilerbeuren und nach Karsdorf, wo sie gegen über bey Aitrach den Aitrachfluß eintrinkt. Sie setzet darauf ihre Reise fort zwischen Volkershausen und Volkershofen hindurch nach Brunnen, Marstetten, Westerhart, Moßbruk und auf die Carthaus Burheim; empfängt daselbst den Buxachfluß, gehet darauf zwischen den Höfen Oy und Arlach durch, und ferner zwischen Ferthof und Egesee hin; nimt bey Haimerdingen die durch Memmingen rinnende Ach zu sich, und gelanget nach

Fel-

Felheim, Bleß, Kelmünz, Filzingen, Ober- und Unterbalzheim; läßt nachmals Ileraichheim, wie auch Unteraichen, Herrenstetten, Dietenheim, Higesheim, und Ilerdissen hinter sich; Begrüsset Brandenburg, Bellenberg, Böringen, Nickelsweiler und Zell; läßt allda einen Fluß zu sich kommen; strömet darauf an Ilerrieden, Dorndorf, Ober- und Unterkirchberg vorbey; ziehet noch einen Fluß an sich und streicht zur Rechten an dem ulmer Ried her, zur Linken berühret sie aber noch das Kloster Wiblingen, und fällt unter dem Fischerhause, nahe an dem ulmer Hochgerichte, in die Donau. Nachdem der Ilerfluß von seinem Ursprunge an bey vier Meilen bis auf die Stadt Kempten zurük geleget hat, wird er gleich unter solcher Stadt schifbar, und darauf der Stadt Ulm sehr vieles Holz auf Flössen zugefahren. Er machet auch mit seinem wasserreichen Einfluß die Donau allda am ersten schifbar. Zu des Tiberius Zeiten, als er noch nicht Kaiser war, und um diese Gegend wider die Vindelicier Krieg führte, ist dieser Fluß den Römern zum erstenmal bekant worden. Sonst hat Christoph Hartes von diesem Flusse eine eigene Beschreibung ans Licht gestellet.

Ill, lateinisch, Illus und Hellus, der Hauptfluß des ganzen Elsaßes, hat seinen Ursprung in den schweitzer- oder burgundischen Gebürgen unten an dem Fuße des Jurtengebürges, und zwar bey dem Dörfgen Lautern, wo er von einigen aus den Thälern herrinnenden Bächen sich sammlet, darzu noch bey Winkel die pfirder und blumberger und viel andere kleine Bäche kommen. Von dem Dorfe Winkel an fließt die Ill in einem Flusse herunter nach Luxdorf, Hopelkirch und Oberrodersdorf, wo sie gegen über einen Fluß einnimt.

Sie

Sie wendet sich darauf und fließt vor Unterroders-dorf und St. Brix vorbey; gehet durch Oltingen nach Fislitz und Wehretzhausen; empfängt allda einen Zufluß, so oberhalb Pfirt im Gebürge entsteht, durch einen Weyer rinnt, zwischen der Stadt Pfirt und dem Schloße Hohenpfirt durchgeht, an Buschweil und Lubach herstreicht, und gegen Wehretzhausen in die Ill komt. Es fließt aber die Ill von dannen nach Dirmenach, Rappolsweil und Waltighofen, wobey sie oberhalb die Mußbach zur Rechten und die Griesbach zur Linken auffaßt; damit wandert sie fort nach Ueberdorf, Grenzing, Hempfling, Betendorf, Hirschbach und Karstbach; rinnt darauf mitten durch die Stadt Altkirch, nimt zwischen St. Morant und Wallen die Hundsbach zu sich; läßt bey Illfurt den Larchfluß, gleichwie auch gegen Ferningen die Speßbach in sich fallen; gelangt darauf nach Zileiß, Duderheim, Bösenbeiß und nach der Stadt Mühlhausen, und nimt bey Iltzach den Toldcrfluß ein. Hier sondert sich zur Rechten ein Arm von der Ill ab, welcher den Namen der Mühlbach führet, und an Mühlheim, Sauß, Baltersheim und an der Stadt Ensisheim hergeht, unterhalb solcher Stadt aber in die Ill wieder einfließt. Die Ill selbsten aber strömt von Illzach nach Ruresheim, zwischen Rexheim und Meyenheim durch nach Ober- und Niederenzen, Bilzen, Ober- und Niederhecken, Wolfesheim, Loglen und Anselheim; läßt zur Rechten das alte Schloß Horburg etwas abliegen und gelangt nach Deinen, allwo oberhalb die Thur hineinfällt. Nach solchem erreicht die Ill fernerhin Hausen, Holzwihr und Illhäusern, wo sich die weiß mit ihr paaret. Sie umfaßt darauf mit zwey Aermen den baumreichen Leißbruch, nimt mit dem linken bey dem Städtgen Gemar die Strengbach auf und weiter hin die Eckenbach und den Landgraben; rinnt darauf an der Stadt Schletstatt her; vereiniget sich mit seinem rechten Arm bey Ratsenhausen, und zieht den Leber-

flaß an sich; versetzet das Kloster Ebersheimmünster in eine Insel; durchstreicht ferner den dicken Illwald, und bewässert Kogenheim, Semersheim, Huttenheim und die Stadt Benfeld; geht zwischen dem Dörfgen Ell und Kleinsand hin, nach Werdt, Osten und nach dem Städtgen Erstein; berührt Norden, Hübsch und Ichtersheim, wo sich die Scher darein versenket; komt darauf nach Zur Eich, nach Wieweil und Onen, wo sie die Andlau und bey Gravenstaden die Ergers vergrössern. Alsdann gelangt sie nach Illkirch und St. Oßwald, durchströmt die Stadt Straßburg, vereinigt sich in solcher mit der Breusch, streicht an der Ruprechtsauer her, und vermählt sich bey dem englischen Hof und der Wanzenau mit dem Rhein. Es ernährt diese Ill allerhand vortrefliche Fische, als Lachse, Salmen, Forellen, Aschen, Hechte, Barben, Weißfische, Perßen und Schleichen, nebst solchen auch Aalrupen, Nößlinge, Grundlen, Kressen, Kropen, Bißgurren oder Meergrundlen und Murenen, wie auch Steinbeisser, Neunaugen und grosse Krebse; auch befinden sich öfters Schildkröten darinnen, wie auch Bieber und Fischottern, nebst Schwanen, Reihern, wilden Gänsen und Enten, Plassen, Täuchergen und Rohrhängen, nichtweniger lassen sich im Winter auch wohl Trappen in Menge darauf sehen. Von Collmar an bis in den Rhein ist sie schifbar, und durchschneidet der Länge nach das ganze obere Elsaß.

Ill, Ill, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Grafschaft Bregenz, entspringt auf dem Arlenberge oder dem Berge Rhetico an der tyrolischen Gränze. Es fließt herunter auf St. Gallen, Gaschurn, Schrun, Tuguns und Montafun; rinnt durch das montafuner Thal nach dem Städtgen Pludenz, wo sich der Alfensfluß zu ihm gesellet; begiebt sich weiter nach Ruziders und Thuringen, allwo der Lutzfluß darzu

komt; wendet sich sodann nach Schefis, Jagberg, Frastenz, Gefisstiß und auf die Stadt Feldkirch, unter welcher es bey Mainingen in den Rhein fällt.

Ilm, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern im Amte Aicha, unter dem Schloße Dannern, wo er mit einer starken Quelle hervorquillt. Es bewässert die Ilm in ihrem Ablauf Hilkerzhausen, Jetzendorf, Lomberzhausen, Oberhausen und Steinkirch; dreht sich von dannen herum nach Bichelsdorf und Beindorf; begrüßt das Schloß Ilmberg, wie auch Reichershausen und Ilmmünster; nimt bey der Stadt Pfaffenhofen die Gersbach ein und wandert nach Vernbach, Uttenhofen, Affalterbach, Geudersried, Ostenhausen, Wahl und Rohrbach. Weiterhin erreicht sie Veilenbach, die Schlösser Königsfeld, Büchenfried, Ritterswerth und Winden; zieht aller Orten kleine Bäche an sich und geht darauf bey dem Kloster Geisefelde vorbey auf St. Hausen, Ilmerdorf, Rekeling und Werth, und fällt, gerade gegen der Stadt Vohburg über, in die Donau.

Ilm, ein Fluß im Churfürstenthum Hannover, hat seinen Ursprung im Fürstenthum Calenberg auf dem Solling, so ein grosser Wald ist, allwo er aus einem Brunnen unter dem Moßberge hervor brudelt, welchen Brunnen die Anwohner den Lackenbrunnen heissen. Das Wasser, so dessen Quelle heraus schüttet, fließt durch die Ablach und Lumbach, auch durch andere Bäche verstärket, damit auf Reylinghausen; dreht allda eine Papiermühle herum, wendet sich von dannen gegen das Schloß und Flecken Dassel; nimt nebst andern den gesunden Clausbrunnen zu sich und bald darauf die Spöling; rinnt zwischen Eilenhausen und Krimmenhausen hinab in die Börde; wird hernach noch durch andere Quellen vermehrt und geht damit auf den Flecken

Mark-

Markoldendorf; trinkt hernach die Bever mit allen ihren Quellen und Einflüssen in sich; kehrt sich von dannen gegen das Dorf Holzhausen, und durch die Diesem verstärket weiter auf Hullersen; streicht an der Landwehre her gegen Einbek zu; vergrossert sich allda durch das krumme wasser, durch die berner Bach und durch andere Bäche und Quellen mehr; bis endlich diese Ilme, kurz vor dem rothen Steinbruch, von der reisenden Leine verschlukt und ihr Name zugleich mit ausgetilget wird. Sie führt sonst ein sehr liebliches und crystallenhelles Wasser.

Ilm, ein Fluß in Thüringen, entspringt im thüringer Walde im Silberthal auf dem sogenanten bossen ebben, gleich unten an den Wurzeln des Heidelbergs und an dem Orte, wo sonsten ein Ilmenbaum gestanden hat. Dieser Fluß kehrt sich straks nach dem hohen Ellersberge, nach Roda, und nach der Stadt Ilmenau zu; verschlukt bey dem Dorfe Wetrabilishutten die Henoriebach, und unter Langenwiesen die mit der Schleifren, Ilmitscherbach, Waldose und Schowiesen vermehrte Morenbach; eilet mit solchen fort nach Grafenau, läßt den Bramberg und den hohen Hufeisenberg zur Rechten liegen, und geht an Tottendorf, Dernfeld oder Dernstedt, Grießheim, Hamersfelde und Oberilm hin; rinnt zwischen der Stadt Ilm und dem Berge Homberg durch, nach Tolstedt oder Helstedt, Barchfeld, Dingstedt, und durch Stetten auf das gräflich hatzfeldische Städtgen Kranichfeld; begrüßt alsdann das Schloß Unterkranichfeld, nimt eine Bach ein, und komt nach Tanerode; zieht allda die Münchenbach an sich und geht weiter hinunter nach Arnsberg, Brecka, Helsberg und Buffart; streicht zwischen Ketendorf und Ettern hin, und durch Mellingen fort nach Erichsdorf und Oberweymar. Hierauf begrüßt die Ilm die fürstliche Residenz Weymar, und fließt von solcher durch die

Dörfer Tiefenort, Groß- und Kleinkrumsdorf, Dornstett oder Dulnstett, und Ulrichs- oder Ullershalben; rinnt neben Almannstatt, an dem Flecken Oberroßla, Niederroßla, Zettelstett, Mirstett, Weckerstett, Obertreiber und Niedertreiber, zwischen welchen letztern Orten die Utenbach sich hineinschleicht, vorbey, und gelangt nach Eberstett und nach dem Flecken Sulza; geht endlich zwischen einem hohen Ufer durch und fällt zwischen dem Amte Kaimburg und dem churſächsischen Dorfe Saalek in die Saale.

Ilse, ein Flüßgen im Bißthum Halberstadt, entspringt in der Grafschaft Werningerode auf dem Wege nach dem Bloksberge zu, nahe bey dem berufenen Felsen, der Ilsenstein genant; fließt darauf nach dem gräflich stollbergischen Schloße Ilsenburg; geht weiter an Feckenstett und Schmalfeld her, und durch Kleinwaterleben in das Fürstenthum Halberstadt; wendet sich hernach nach Beerfelden, und nimt ohnweit der Stötterlingsburg ein Flüßgen zu sich; geht damit nach dem Städtgen Osterwik, und nach den Dörfern Hopenstett, Bune und durch Nemecke nach Zumrode, auf das Amt Hornburg, bey Ilsenrode und Tempelhof vorbey, und begiebt sich, dem Dorfe Kreutzkirch gegen über, in die Ocker.

Ilse, ein anderes kleines Flüßgen im Bißthum Hildesheim, entsteht in einem Wäldgen, das Vorholz genant, unterhalb Wenthausen und ohnweit dem Dorfe Uppen. Es fließt hernach auf Ottbergen, Warmissen, Kemmen, Ahstett und Assel; vermischt sich oberhalb diesem mit einer ihm gleich großen Bach, und rinnt nach Harsten, Bierbrok und nach dem Flecken und Amte Sarste zu, unter welchem es in die Innerste fällt.

Ilz, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern. Er fließt aus dem hohen Walde und

und von der böhmischen Gränze herunter, aus einem ziemlich grossen See, so sich bey dem Ronhelberg befindet. Es vermehret sich diese Ilz bey ihrem Ursprunge sogleich mit vielen Brunnenquellen, und fließt in ihrem Lauf nach Reichenberg, Spiegelau, Hetzelhof, und zu dem Flecken Bernstein, woselbst das Sagwasser hineindringt; bestreichet ferner Gemasberge, Eberhardsreut, Hauß und Kirchberg, wo sich die kleine Bieberbach, und ferner unterhalb Anschissung bey Wibledorf, der mit der Diessenbach vermehrte Achafluß hineinbegiebt. Sie geht hierauf zur Rechten an Steinbach und Hesmannsdorf her; krümmet sich sehr stark hinunter nach Reschenstein und nach dem Flecken Hals; fällt endlich zwischen dem Obernhause und der Ilzstadt, gegen Passau über in den Donaustrom. Es führt dieser Fluß ein schwärzliches Wasser, und hegt in seinem Grunde recht kostbare Perlen, welche man anderer Orten passauer Perlen nennet; Doch sollen solche herrliche Perlen sich nur auf drey Meilen weit von der Stadt Passau in diesem Fluß spüren lassen. Es darf auch ausser dem Bischof, oder dem Administrator niemand solche darinnen fischen, wie denn Malachias Geiger ein ganzes Buch davon geschrieben hat. Als im dreyßigjährigem Kriege eine Armee um Passau herum stund, und die Soldaten von den Perlen etwas gewahr wurden, haben sie solche damals fast alle weggefischet, doch giebt es ihrer anjetzo wieder genug.

Inn, von den alten Schriftstellern Oenus, Inus, Henus und Hinus, vom Ptolomäus und Antoninus Ænus, und vom Strabo Athesinum und in pundnerischer Sprache Oen genant, ist ein berühmter Fluß in Tyrol und Bayern. Er entspringt im Engadin, und giebt solchem Lande, sowohl dem obern als untern Engadin Engadinæ, En Co d'Aino oder En Co d'Ino den Namen. Die obersten Quellen dieses Stroms

befinden sich auf dem Berge, di Sette genant, oberhalb Malogia, allwo auch ein Theil des Rheins mit entspringt. Das von diesem Berge abfliessende Wasser heißt noch nicht die Inn, sondern das Wasser von Pila, und macht auf dem Berge il Lagetto die Lungia einen See, bald hernach aber bey dem Dorfe Malogia wird es das Innwasser benamet. Hierauf übergiebt der Inn sein Wasser und Namen dem silser See, welcher sich in den obern oder grössern, so zwey Inseln macht, und in den untern oder kleinern, der von dem obern bey dem Dorfe Sils durch eine Brücke geschieden wird, abtheilet. Er ist wohl zwey Stunden lang und fast eine breit, und die Bäche, welche sich von den Bergen auf beyden Seiten hinabstürzen, fliessen fast mitten in den See ohne Veränderung ihrer Farbe. Zur Winterszeit überfrieret er so stark, daß Menschen und Pferde darüber gehen können. Er ist reich an Fischen, sonderlich an Goldforellen. Ohnweit von dem Ausfluße des untern Sees liegt das Dorf Ferro, so wegen der Härtigkeit seines Grundes also genant worden. Bald darauf komt der Inn nach St. Moritz, welches wegen seiner sauern mineralischen Wasser berühmt ist. Von dannen läuft er geschwinde fort nach Celerina, wo er wiederum einen kleinen See, der celeriner See genant, formiret, und gegen dem Dorfe über fließt die Duenz oder Flatz hinein. An der linken Seite folgen an seinem Ufer Somade und Beyers, wobey sich die Beyers hineinschleichet. Alsdann gelanget er nach Camogasco, allwo eine gemauerte Brücke, al Ponte genant, und worüber der Paß nach dem Albelnberge gehet, darüber gebauet ist. Weiter folgen an demselben Zutz, Scamph, Pontalto, Zernetz, Süß, Lavin, Steinberg, Taraspund Scoglio oder Schulz, so wegen seines Salzwassers berühmt ist. Ferner erreicht er Ramuß und St. Martinsbruk, wo der Innfluß das pündtner Land verläßt und darauf in

die

die gefürstete Grafschaft Tyrol eindringet. Hierauf rinnet er durch die Clauß und Finstermünz in das Innthal, und bewässert in solchem, nachdem er die Schergenbach eingenommen hat, Siegmundsried, St. Jacob, Zersaus, Landek, Amzoll und Perfer; ziehet alsdann zwischen dem Schloße Wildberg und dem Flecken Landek den mit der Krabak vermehrten Rosanafluß an sich; fließt sodann an Schroffenstein, Zams, Kronberg und durch das krambacher Thal nach Saurs, Arcel, Im Bret, S. Siegmund und an vielen andern Dörfern mehr vorbey, so alle zu dem obern Innthal gehören. Durch das untere Innthal aber strömet er nach Telfs, Seetenberg und Cirl, wo ihn der Selrainfluß verstärket. Hierauf streicht er an der St. Martinswand vorbey, auf welchem Berge sich der Kaiser Maximilianus in seiner Jugend, als er den Gemsen nachkletterte, also verstiegen hat, daß er endlich weder hinter sich noch vor sich kommen konte, bis er endlich durch ein Wunderwerk wieder herunter gebracht worden. Hierauf geht der Inn an der St. Martinskirche, und an einem alten Schloße vorbey; umfasset mit zweyen Aermen einen schönen Thiergarten und komt weiter nach der Hauptstadt Insbruk und nach dem mit tausenderley Seltenheiten angefülltem Schlosse Ambras, allwo der Ulzfluß hinein fällt; läßt darauf die Stadt Hall zur Linken und Schwatz zur Rechten; begrüsset das Schloß Freundsberg und Stansberg, nimt bey Krobsburg den Zillerfluß ein und strömet an Rittenburg weg; ziehet allda noch den waldcpfluß an sich und begiebt sich weiter nach Kundelberg und Wergel, wo er die Elmau eintrinkt; streichet zur Linken an Zellerberg, Kirchbühel und an der Festung Kufstein zur Rechten hin; nimt noch die Kiefer- oder die Drückebach zu sich, trit damit in Tyrol hinein, und bewillkommet das nunmehrige Kaiserland, ich meyne das Churfürstenthum Bayern. Hierinnen bewässert der Innfluß Aurburg, Kleinthurn,

thurn, Valkenstein, Steinach, Flenschbach, Steinbach und den Flecken Neupeurn; eilet darauf von dannen nach Retenfelden, Pfraundorf und Habing; nimt sodann den Amsfluß, und gegen über bey dem Flecken Rosenheim den Mangualdfluß ein, und gelanget in seinem fernern Fortlauf nach Pfunzen, Pfaffenhofen, Zaisering, Daubenwerth und Schehen; ziehet bey Murn den Murafluß ein, und wandert vor Pern, Wambach, an dem Kloster Rott und an Altenhochenau vorbey; schlukt bey dem Benedictinerkloster Attel den Mosachfluß in sich, und legt weiter Laimingen und Dirnstein zurük; umfließt ferner die Stadt Wasserburg und komt nach Penzing, Zell, Hochenburg und Königswart, und nimt allda die Ach mit sich. Weiter hin erreicht der Innstrom St. Elsbetten und das Augustinerkloster Gars, wie auch Mittelgars und Grafengars, nebst dem sehr alten Kloster Au. Von dannen verfolget der Innfluß seinen Weg über Neugebäu, Jetebach, zu den Flecken Craiburg, Parten, Endorf, Guttenburg, Ebingen, Eksberg und auf die salzburgische Stadt Mühldorf. Die fernere Reise des Inns geht sodann auf Ering, Degening und auf die Stadt Oetting, wo gegen über der Isenfluß sich zu ihm gesellet. Mit diesem geht er fort auf Obereschelbach, Berg im Tobel, Mauerhaussen, Perach, Lenberg und auf den Marktflecken Markt, wo sich oberhalb dessen die Alza in ihn ausleeret. Also verstärket strömet er auf Stainheim, Gotzau, Kolsberge, Leibersdorf und Winkelheim, wo sich die beträchtig und vielvermehrte Salza mit ihm vermählet; gehet darauf an Rothenburg, Plankenberg, Ritzing und Lengdorf her; begrüsset die befestigte Stadt Braunau, und legt Simbach und Prienbach hinter sich; nimt bey Hagenau den Mattigfluß zu sich, und richtet seinen Fluß nach Frauenstein, Ering, Sunzing, Mülheim, und auf den Flecken Katzenberg; erreichet sodann noch Obernberg, Reichers-

chersberg und Antishoffen, wo der Antissenfluß in ihn fällt; berühret weiter Witting, Gegening, Hartkirch und das Augustinerkloster Suben, dabey der Jnn die Jetzenbach, gleichwie bey der Stadt Schärding den Bramfluß auffaßt. Er setzet darauf seinen Lauf noch an dem Benedictinerkloster Varnbach, an den Schlössern Wernstein und Neuburg vorbey, und fällt zwischen der Stadt Passau und der Jnnstadt, welche er voneinander sondert, mit solcher Schnelligkeit und Ungestüm in die Donau hinein, daß dessen Wasser sich etliche hundert Schritte lang mit der allda noch sanfte fliessenden Donau nicht einmal vermischet, wie solches augenscheinlich aus den Farben beyder Flüsse kan gesehen werden. Jn Tyrol, ohnweit der Hauptstadt Jnsbruck wird er am ersten schifbar. Es hat der gelehrte Herr Doctor Scheuchzer in seiner Hydrographia Helvetiæ pag. 30. bey der Donau eine Anmerckung von dem Jnnfluß mit einfliessen lassen, welche verdienet mit hierher gesetzet zu werden. Er „schreibt, daß, obwohl der Name des Donauflus„flusses sich inner den schweitzerischen Gränzen „nicht finde, möchte doch gleichwohl unter den Ge„lehrten eine Frage entstehen: Ob nicht die Quelle „eines Stromes in ihrem höchsten Orte müsse gesu„chet werden. Worzu ihm der Jnnfluß Anlaß giebt, „dessen Ursprung ohne alle Widerrede in den höch„sten graubundtnerischen Alpengebürgen, in glei„cher Höhe mit dem Rhein, der Reuß, der Rohne „und der Tesin entstehet. Zudem noch komt, daß „der Jnn der Donau mehr Wasser zubringt, als „diese selbst hat. Denn bey Passau, wo der Jnn „und die Donau zusammen fliessen, soll die Do„nau, nach dem Bericht zweyer gelehrter Aerzte, „Herrn Dr. Metzgers und Preusmanns, siebenhun„dert vier und achtzig Schue breit, und neun und „dreyßig bis achtzig tief seyn; da hingegen der Jnn „in seiner Breite achthundert und neunzig, und in

„seiner Tiefe drey und dreyßig bis sechzig und sieben„zig Schuhe haben soll.

Inn, sonst die kleine Inn betitelt, ist ein geringes Flüßgen in Oberösterreich, und entspringt im Hauß-viertel, vermittelst einer doppelten Quelle, die bey dem Schloße Am Mooß zusammen rinnt, und also fortschleicht nach Steinkirchen, Kemmatten, Pichel, St. Jacob, Krengelsbach und Wallern, woselbst der Inn eine ihm fast gleich grosse Bach annimt, und nachdem er noch eine Meile zurük gelegt hat, begiebt er sich unterhalb Leopoldsdorf bey Kalkofen, nicht weit von der Stadt Eferdingen, in die Donau.

Innerste, ein Fluß im Bißthum Hildesheim, entspringt im Fürstenthum Grubenhagen in dem Harz, an einem sumpfigten Orte, so der Bärenbruch heißt, nicht gar weit von der Bergstadt Clausthal, und eine starke Meile von der Stadt Andreasberg. Er fließt durch den ganzen Harzwald nach dem Flecken Grunde, und durch das Lautenthal auf das Städtgen Wildemann und auf Lautenthal, rinnt noch durch die Harzgeburge nach Langesheim, Leerstette und Ostfeld; dringt sich aus dem Herzogthum Wolfenbüttel ins Bißthum Hildesheim hinein; geht an Bredelem, Dörenten, Haringen und Ostersen vorbey, berührt Hohenrode und Altwalmoden, komt nach dem alten Kloster Ringelheim und Hanrode, wie auch nach Groß- und Kleinherde, Badekenstett, Reine und Linder; durchrinnt Kaum und Wartkenstette, und gelangt über Grasdorf nach Holle; nimt zwischen hier und Derenburg den Nettefluß ein; streicht an Hersen, Hokelem und Heine, verstärket sich bey Kleindungen mit der Lamme, und fließt auf Großdungen, Egenstett und Itzum zu; begrüßt die Marienburg, und begiebt sich auf Soder, Ochtersum, Wort und auf die alte Carthauß; bewässert die Stadt Hildesheim, das Amt, Schloß

und

und Flecken Steuerwalde und die Dörfer Hasede, Klein- und Groſsgiesen, Klein- und Groſsvorste und Arberge, nimt darauf unter diesem Orte die Ilse zu sich, und fällt unterhalb dem Flecken Sarstedt in die Leine. Es hat dieser Fluß Forellen, Grundlinge, Schmerlen, Elritzen und andere kleine Fische in der Menge. Um die Gegend des Städtgens Lautenthal trift man in und an dessen Ufer eine gewisse Art Violensteine in grosser Menge an, welche den Vorbeygehenden einen so lieblichen Geruch entgegen werfen, als ob man die stärksten Violenröche, wiewohl der Geruch zu einer Zeit immer stärker, als zu der andern ist. Nicht weit von der Quelle dieses Stroms findet man auch bisweilen dergleichen Violensteine.

Jonen und Jona, ein Fluß in der Schweitz im Canton Zürch, entspringt zum Theil auf der Scheidek, von dannen sie neben den zerstorten Schlössern Freundsberg, Huttenberg und Haltberg hinfließt; zum Theil aber auf dem Schaufelberge, welcher ein Stück des Allmanbergs ist, und von solchem nach dem Athal zufließt, beyde Wasser aber kommen in dem Dorfe Wald zusammen. Unter diesem Dorfe rinnen noch andere Bäche herzu, die von den alten Schlossern Windek, Gundlisberg und Bachthal herfliessen. Hierauf komt die Jonen auf die zerstörte Burg Ballikon, nimt unterwegs noch zwey Bäche ein, davon der erste von dem alten Schloße Batzenberg, der andere aber von Mettlen herkomt. Ferner gelangt sie nach der alten Prämonstratenserabtey Rütte, allwo sich die Schwarz zu der Jonen geselle; diese aber wendet sich von dannen gegen den Mittag, und empfängt eine Bach von Tachsek, stromt sodann durch das rapperswiler Gebiete, kehrt sich bald darauf gegen den Mittag, und fließt endlich bey Jonen, welches Dorf im Jahr 883. vom Kayser Carolo Crasso dem Kloster

Rei-

Reichenau im Bodensee geschenket worden, in den zürcher See.

Ips, Nps, ist ein Flüßgen in Unterösterreich, entspringt im Viertel Oberwienerwald, in dem rauhen und wilden Gebürge des Ottscherbergs aus einem kleinen Weyer, aus welchem es hervorrinnt auf Lunz, Goßling und St. Georg im Reith; zieht darauf die Kogelbach an sich, und benetzt das Städtgen Bayrischwaidhofen, das Schloß Sonntagsberg und die Dörfer Gleiß, Krohlendorf, Haußmenning und den Flecken Ulmerfeld, gegen welchem über es die Asbach auffängt. Von dannen gelangt die Ips nach Leitmansdorf, auf das Schloß Freidek, Ruhof, Edelbach und auf den Flecken Neumarkt, rinnt ferner an Kempelbach und St. Veit her, und bey der Stadt Ips in die Donau.

Ische oder Nsche, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, und zwar im Quartier von Brussel, quillt in dem soigner Walde aus etlichen Sümpfen hervor, und fließt auf die Priorey Gronenthal, auf das Schloß Dumburg und auf das Dorf Holar, wendet sich von dannen auf Roel, Bogin und auf den Flecken oder das Städtgen Oberische; legt nach solchem Ketelheyde, Holiberg und St. Achterode zurük; begiebt sich nach Lonbek und Niederische, und versenkt sich endlich bey dem Schloße Lieuwe in den Dylefluß.

Ischer, ein Flüßgen in Oberelsaß, hat seinen Anfang in der Fläche des Riedgelands, zwey Stunden oberhalb dem Städtgen Markelsheim; läuft nach der Länge neben dem Rheinstrom her, und nimt in seinem ganzen Lauf keinen Zufluß oder Bächelgen ein. Die Oerter, die an seinen Ufern liegen, heissen in Oberelsas, Edenburg, ohnweit Neubreysach, Kunen, Balzenheim und Markirch; im Niederelsas

aber folgen Mackenheim, Botzen, Diebelsheim und der Flecken Rheinau, bey welchem es sich in den Rhein ergießt.

Jse, ein wasserreiches und crystallenklares Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Jsenhagen bey Schweimike, an dem schweimiker Holz, und im Kirchspiel Hankensbüttel, und nimt sogleich, ohnweit Woltersdorf, das aus dem stockemer Teiche, bey der stockemer Mühle und bey Stöckum herrinnende Wasser ein; geht ferner auf das von ihr genante alte Jsenhagen, wird ohnweit Wunderbüttel durch die Jöggenbek verstärket; fließt zwischen den Wäldern, dem Kirchbrok und Löwen, auf Schönewerde und Warenholze zu; von wannen sie noch drey Meilen bis zu der Stadt Gifhorn zu laufen hat. Sie geht also in solcher ihrer Reise ohnweit Betzhorn und Westerholz vorbey, und richtet ihren Lauf durch den Wald, der böse Brocken genant, allwo ihr zur rechten Seite Wesendorf in einer grossen und geraumen Heyde liegt, so daselbst die kahle Brokheyde heißt. Sobald sie nun den bösen Brocken durchstrichen hat, rinnt sie durch ein kleines Gehölze, die Betzeriede genant, ferner durch ein anderes Holz, der Dodenhop benamet, hindurch, und gelangt an eine kahle unfruchtbare Ebene, die man den Appelberg oder auch die Brutleseyde betitelt. Bald darauf erreicht sie die schönen käßdörfer Wiesen und komt auf Käßdorf und Gamsen, wo ihr zur linken der Dragen mit seinen wohlriechenden Mayen befindlich ist. An der Hofstette läuft sie unter der Hohelitsbrücke weg, und vertheilt sich in verschiedene Aerme, die an dem grossen und kleinen Teufelsbrok und an andern vor Gifhorn gelegenen Wiesen hinfließen. Der Hauptfluß aber geht, zur Rechte des Schlosses zu Gifhorn, um das fürstl. Vorwerk und um den Ehrenberg herum; treibt die Kartenapsmühle, fließt unter dem Zellerthor zu Gifhorn weg, und zwischen dem hohen Felde und der Rothe vor der abgeworfenen Osterbrücke zu Gifhorn in die Aller.

Jsen-

Isen, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, führt seinen Ursprung aus dem Stifte Freysingen und in dessen Herrschaft Burgrain aus einem kleinen Bergsee, ohnweit dem Schlosse Burgrain her. Er langet, nach Einnehmung etlicher Zuflüsse, nach dem alten Marktflecken Isen, und komt hernach ins bayerische Amt Erding, gleich bey Furtern. Von dannen fließt er weiter nach Thann, Kopfsberg, nach dem Flecken Dorfen, Wasen, Tegernbach und Schwindek; vergrössert sich allerwegen durch Annehmung kleiner Bäche, und gehet zwischen Werth und Walkersaich durch nach Gobenheim, Ampfing und Zangberg; formiret sodann eine lange Insel, und wandert an Mettenheim her; Ziehet sich ferner hinunter nach Mößling, Freiking, Erharting, Dornberg, Feldkirch und Frauenbüchel; wird endlich bey dem Schlosse Burg, ohnweit Oettingen, ganz matt und kraftlos von dem Innfluß an und aufgenommen.

Iser, lateinisch Isara; ein Fluß in Bayern, hat seine Ursprungsquellen in Tyrol, auf den hohen Alpen, und an dem Marianenberg mitten in einem wilden Walde, aus zweyen nahe beysammen liegenden kleinen Seen; fließt darauf an dem Berge Frauenhut her, und in dem tiefen Gräben durch nach dem Berge Mittagskopf; wendet sich alsdann von dannen nach dem Schlosse Siegmundsstein, so sonst auch nur der Schloßberg heißt, wie auch nach Scharnitz und Schelberg und bey Mittenwalde ins Churfürstenthum Bayern; empfängt darinnen bey Riß den Rißfluß, bey Amfall den Durachfluß, und gleich darunter den Achenfluß; bekomt weiter hin den Ausfluß des Wachensees, die Jachmal genant, sodann weiter die Schwärtzenbach und unter Lengries die Arzbach; rinnet darauf an dem Flecken Tölz her, benetzet Hippenberg, das Schloß Hechenberg, Gerolzried, Publing und Allmannshausen, woselbst sich der ziemlich starke Loisachfluß zu ihr gesellet,

gesellet, damit wandert sie fort nach Iding, Jeschenhausen und nach dem hohen Schlosse Hornstein; begrüsset das Prämonstratenserkloster Scheftlarn, nebst Bayrbronn, Lauszorn, Grünewalde und Bulach, weiter fort Harthausen, Thalkirchen, Hartaiching, Giesing und das Schloß Neidek. Hiernächst bewillkomet sie die churfurstliche Hauptnunmehro aber die Kaiserliche Residenzstadt München, von welcher sie sich nach Pogenhausen und Schwabing begiebt; berühret alsdann zur Rechten das Stift Freysingen; und darinnen die Dörfer Obervering, St. Heinrich und Friman, und so wandert sie wechselsweise, bald im Bayerischen, und bald im Freysingischen an einigen Oertern vorbey, welche in ihrer Ordnung Untervering, St. Colman, der Flecken Ismaning, Fritmaning, Garching und Dieteheim heissen. Nachmals zieht die Iser bey Arching die Goldach ein, und bewässert damit ferner Greinet und Ahering; nimt bey Marzburg den an Freysingen weglaufenden Mosachfluß ein, strömet darauf schlangenweis durch die lustigsten Auen und Wiesen an Dara, Ruelsing, Hangenheim und Gaden hin; läßt allda den Dorfenfluß zu sich kommen, und eilet hin auf Ober- und Niederhumpel, auf Selbelsdorf und auf die Stadt Moßburg; allwo sie unterhalb, gleich bey dem Schlosse Iserek, den Ammerfluß eintrinkt, wie auch zu Volkmansdorf den Semptfluß. Nachgehends setzt die Iser ihre Reise weiter fort und verursachet fast allerwegen viele Moräste und Inseln; berühret ferner mit ihren Ufern Brukberge, Altpreising, Ebing und Au, so auf einer Insel liegt, imgleichen Siebensee. Hierauf zeiget sich an ihren Ufern das Schloß Adorf, das Cisterzienser Nonnenkloster Selingthal und die Stadt Landshut. Unter dieser folgen Schweinbach, Och, Wolfstein, Wolfsbach, Unteraichbach, Unterviechbach, Wart, Liechtensee, Gumerich und der Flecken Teißbach. Gleich darauf gelangt die Iser nach Dingelfingen, und von dan-

dannen nach Achrain, Sennerskofen, Mammening, Iserling, Harburg und zu der Stadt Landau. Weiter hin liegen an der Iser Premering, Altlandau, Etlingen, Schweigen, Oberporingen, Niederporingen, Tabershausen, Pulweichs und der Flecken Platlingen. Nachdem endlich die Iser ihr Wasser insgesamt an sich, und in einen Fluß gezogen hat; so fällt sie unterhalb Deckendorf in einer schönen Wiese in die Donau.

Iser, lateinisch Isara, und böhmisch Giezera, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt im böhmischen Riesengebürge in der Gegend, der Iserkamm genant, und läuft aus vielen Sümpfen und Morästen zusammen. Nachdem sie durch den Zufluß vieler kleiner Bäche vermehret worden und zu einem Fluß gediehen ist, fließt sie durch ein rauhes und wildes Gebürge über etliche Meilwegs fort; gehet sodann zwischen dem keulichten Buchberge und dem gräulichten Berge durch; rinnet ganz sanfte durch die bekante Iserwiese nach Lingles und Antoniwald, so sonst Wurzeldorf geheissen hat; streicht alsdann an einer Glashütte durch nach Burzan, Gablonetz und Trzietz; gelanget nach Przimlak und Poniklay; läßt bey Laun, sonst Sittowy genant, die kleine Iser zu sich kommen, und rinnet fort nach Ribnitz, Beneschow, Haye und nach dem Flecken Semile; bewässert Bitouhow, Brossecz, Kaminitz, Bellechow, Groß- und Kleinhorka und Protzen, geht an dem Flecken Bredel, an dem Dorfe Lischney und an dem Schlosse Kliemschkall her; begegnet den Dörfern Liebentin, Uranow, Borek, Zbirow, Krzizek, Rahaus, Bukowy, Lauschek, Volanken, dem Schlosse Bohostecz, Dalmignitz und dem Flecken Thurnau; komt ferner auf Rudwojowitz, Przeperz, Katrzabetz; geht zwischen Przehn und Pödel durch nach dem Flecken Laukowetz und nach dem Schlosse Sasatta; krümmet sich alsdann herunter nach Mobelitz, Bachaun, Nahusitz, auf das

Schloß,

Schloß, Kloſter und den Flecken Münchengrätz. Hierauf begrüſſet die Iſer das Kloſter Pteyrowy, Neundorf und den Flecken Backofen; geht nachmals an einem wüſten Bergſchloſſe vorbey, und komt auf Podkradz, Bradletz, Debetz, auf das zerbrochene Bergſchloß Mihalowitz, Podlasko, Dallowitz und auf die Stadt Jungbunzel; gelanget ferner nach Groß- und Kleintſchebitz, Chraſt, Podwinze, Samoſt und Lhota; ſtreicht an dem Schloſſe Stranow, Iſer Wtelno, und Hruſchow vorbey, rinnet zwiſchen Kleinhorka und dem Flecken Brodetz durch, und an dem ruinirten Schloſſe und an der Kirche Draſchitz vorbey nach Kbell, Bemodek, Podolitz und Benadek. Weiter hin liegen an dem Ufer des Iſerflußes Altbenatek, Podeletz, Obotritz, Kochanek, Sobietuch, Zitz, Turſchwich, Turſchitz und Storkow. Ihr noch fernerer Lauf erſtrecket ſich durch einen groſſen dicken Wald nach dem alten Schloſſe Wopatſchner und Oedebrücken. Endlich fällt er zwiſchen der Stadt Brandeiß und dem Flecken Czlakowitz in die Elbe. Es hat dieſer Fluß einen ſehr ſachten und ſchleichenden Lauf, und führt, Dr. Schickfuſens Vorgeben nach, gleich dem Bober, der Katzbach und dem Zackenfluß in Schleſien, Goldkörnergen bey ſich. Wozu noch Matas in Phœn. pag. 327. hinzuſetzet, daß er viele böhmiſche Jaſpiſſe. Diamanten, Saphire, Smaragden und Rubinen an das Land werffe. Und Schwenkfeld ſchreibet, daß die groſſen aus dem Iſerfluß geſammlete und hernach polirte Rubinſteine gegen die böſe Luft ſehr dienlich wären, und daher ſtark von den Einwohnern getragen würden.

ſer, Yſer, ein Flüßgen in der Grafſchaft Flandern, und zwar in der Caſtellaney Caſſel, entſpringt in einem Walde, und fließt daraus auf Lederſele, Brovele, Roubrok, Zegers, Ekelsbek und Warmhout, wo ſie die Peene eintrinkt. Hernach gelanget ſie nach Wilder, nach dem Schloſſe und Dorfe

Bambek, Haringe und Rosbrecke, zwiſchen welchen ſie die ſteinforter Beck aufnimt. Sie berühret hernach Beveren, Stavel und Everſam, läßt bey Elſendam die Popering in ſich fallen, und öfnet gleich darauf dem Canal von Loo ſeine Fahrt; fließt indeſſen, jedoch mit geringerer Fluth fort, und verſtärket ſich bald hernach wieder bey der St. Machuiskapelle mit der Beverik, und gegen der Schantze Verboom über mit dem Ramelfluß, und fließt darauf bey dem feſten Schloſſe Quenoque oder Kenoque in den Iperlefluß.

Iſer, auf den Landkarten die Müttbach genant, iſt ein Flüßgen in der Wetterau, in der Grafſchaft Solmsbraunfelß. Es nimt ſeinen Urſprung in der Grafſchaft Naſſauweilburg, an einem Walde und ohnweit dem Dorfe Diedenhauſen; fließt durch etliche Fiſchteiche an dem Hofe Mütte her, wovon einige dieſes Flüßgen die Müttbach nennen wollen; Läuft ſodann an Altenkirchen vorbey, und geht über Löhmbach nach dem Schloſſe und Dorfe Philippsſtein und nach St. Georgen zu, wo es und zwar noch oberhalb in die Grafſchaft Solmsbraunfelß eintrit. Es begrüſſet bald darauf das auf einem Berge gelegene gräfliche Reſidenzſchloß Braunfelß, und begiebt ſich gerade gegen dem Städgen Leun über in die Lahn.

Itter, ein Flüßgen im Fürſtenthum Waldek, und zwar in der heſſendarmſtättiſchen Herrſchaft Itter, entſpringt nach der ſehr ſchönen und neuen Landkarte, ſo von J. Nicolai an Herrn Carl Auguſt Friedrichen, Fürſten von Waldek, im Jahr 1733. dediciret worden, in dem Amte Eiſenberg etwas hinter dem Schloſſe und Dorfe Lengefelde aus einem kleinen Berge, und fließt herunter auf die Rüſſelsmühle, wobey es die kleine Enſebach, wie auch bey Dorfitter noch eine andere Bach, ſo von der Stadt Corbach herabrinnt, eintrinkt. Es läßt nachgehends Obernburg etwas zur Linken liegen, und ſtreicht

ſtreicht an etlichen Eiſenbergwerken vorbey nach Thalitter und Marienhage, und nachdem es eine Ecke von einem Walde hinaufgelauffen iſt, fällt es bey Herzhauſen in die Eder.

Itter, oder Itterbek, ein kleines Flüßgen in Flandern, in der Grafſchaft Borchloen, ſonſt die Grafſchaft Looz genant, nimt ſeinen Anfang aus dem groſſen Donnerſchlagsmoraſt mit etlichen Quellen, und rinnt aus ſolchem heraus nach Glabek, Niederglabek, Kinroo, Niederitter und Ittervort, und wenn es an ſolchen allen vorbey iſt, ſo fällt es unter Thorn, gegen Stephenswerth über, in die Maas.

Itz, oder Itſche, ein Fluß in Franken, entſpringt im ſachſenhildburghauſiſchen Amte Eißfeld, bey dem Dorfe Stelzen, unten an den Wurzeln eines Berges. Er rinnet von ſeinem Urſprungsorte fort nach Doſenthal, Weitesfeld, Bachfeld und nach dem Flecken Schalkau, gehet an dem hohen und alten Schaumberge her, nach Enks und Weiſſenbrunnen; nimt im Coburgiſchen bey Schönſtett den Grumbefluß ein, und beſſer drunten, unter dem Schloſſe und der Stadt Coburg, eine noch andere Bach an. Nachgehends richtet er ſeinen Lauf nach Ahorn, treibet die Fintemühle, geht zwiſchen Schernek und der Geilmühle durch, und gelanget nach Horet, wo er die Fälbach aufnimt; Gehet darauf an Bunenrode und Gleiſen vorbey, und flieſſet unter dem Itzbrückelgen durch, allwo die Coburger von den Bambergern das Geleite annehmen. Er eilet ſodann unter dieſer Brücke weg nach Roſſach und Schenkenau, wo der Rodach ſich zu ihm geſellet; begiebt ſich nachmals durch den Itzgrund nach Lahm, Rachelsdorf, Kalterberg, Hammendorf, Milz und Baſendorf; gelanget ferner am Zoll vorbey, und komt nach Sieyersberge; fällt aber endlich unterhalb Rattelsdorf, oberhalb dem Flecken Baunach, in den Maynſtrom.

K.

Kaal, ein Flüßgen im Frankenland, entspringt im Speßhard im maynzischen Landgerichte Cronbach. Es fließt hierauf nach Kaa. Ernstkirchen, und Sommerkaal; begrüsset ferner Kaalenberg, Schimmern, Membris, Strützenbach und Brük; wendet sich durch den Wald, der Hahnenkamm genant, und unter Rostadt in das zwischen Hanau und Maynz gemeinschaftliche Freygericht; geht durch Michelbach nach Kalerau, auf die Pfarre Alzenau und auf den Mörhof, und fällt unter Kaal, gegen Seeligenstatt über, etwa eine gute Meile oberhalb Hanau, mit zwey Ausflüssen in den **Maynstrom**.

Kaltenbach, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Liegnitz, entsteht im lübenischen Creyß zwischen Ober und Gühuchen, treibt in seinem Fortlauf die kleine Mühle, die Schindelmühle, Fieligmühle, Sperlingsmühle, die armeLeutemühle und die Breitemühle; nimt bey der Stadt Lübeu eine Bach zu sich; treibet hernach die Walkmühle und Klopfermühle, unter dem Dorfe Klepta aber die oßiger Mühle, Rodemühle und die schwarze Mühle; durchfließt nachmals einen grossen Teich, treibet wieder etliche Mühlen, trit darauf ins Herzogthum Wolau, und geht darinnen an Ranzen herr nimt bey der Neidmühle die Dietersbach zu sich, treibt unter Kreische die Buschmühle, umfliesset die Stadt Steinau und fällt bey Georgengasse in die Oder.

Kamlach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in Schwaben in der Grafschaft Mindelheim, ohnweit den 3 Brunnen im Krenmös; rinnet zwischen Ober- und Unterkamlach durch, u. zur Rechten an Ober- Mittel und Unterrieden her, nach Weylbach und Loppenhausen, gelanget ferner nach Haupolzhofen und Allets-hausen, geht zwischen dem Flecken Niederrannau und

dem

dem Schlosse Hohenrannau durch nach Krumbach; legt Langenhaßlach, Neuburg, Rahr und Ettenbeurn zurük; begrüsset die Abtey Wettenhausen, die Dörfer Kleinenbeurn, Knöringen und Remsharten, und fällt gegen Windelhalten über in die Mindel.

Kamnitz, ein Flüßgen im Königreich Böhmen im leutmeritzischen Crayß, bricht unten am Fusse des Kleisbergs, ohnweit dem Urthelsberge hervor, und rinnet durch Platten und Ober- und Niederperskau nach Oberkamnitz; läßt zur Linken die alten Bruchstücke des kamnitzer Schlosses liegen, und geht durch das Städtgen Kamnitz auf Unterkamnitz; durchfließt wendisch Kamnitz und geht an dem Schloße Hoheleipen her nach Kamnitzleiten und Stimmersdorf, nimt die dürre Kamnitzbach zu sich, und fällt bey Höreskrätschen in die Elbe.

Kamp, ein Flüßgen in Unterösterreich, findet seinen Ursprung im Viertel Obermanhardsberg an dem böhmischen Gebürge. Sie entspringt eigentlich mit zwey Aermen, so die grosse und kleine Kamp heissen. Die erste fließt durch das rauhe und wilde Gebürge über vier Meilen bis zum Dorfe Kamp, und nimt endlich bey dem Schlosse Rapottenstein ihre Schwester die kleine Kamp zu sich. Diese nimt ihren Lauf aus dem sogenanten greiner Walde; fließt gleichfals durch das Gebürge über vier Meilwegs hin und her nach Traunstein, bis sie sich endlich bey Rapottenstein mit der grossen Kamp vermischet. Wenn sie sich nun also vereinpaaret hat; so strömet sie eine Meile fort nach der Stadt Zwettel, wo sie den Zwettelfluß eintrinkt; gehet hierauf an dem Kloster Zwettel, an dem Schlosse Lichtenfels, an Raßbach, Tobra, Krumau, Idolsberg und an Schauenstein her; krümmet sich herum an Grillenstein, Kloster Altenburg und Rosenberg vorbey; fließt zwischen Stollek und Comek hin nach dem Flecken Garsch; läßt Puchberg, Zobing und Langenlois

zur Rechten liegen, streicht zwischen Gobelsburg und Hadersdorf durch; gelanget nach Zeißberg, und begiebt sich unterhalb Grundorf in die Donau.

Kander oder Kandel, ein Fluß in der Schweitz, im Canton Bern, der nach Wagners Bericht in Historia naturali Helvetiæ curiosa pag. 76. von dem Berg Engstlingen, und nach Stumpfens Vorgeben in seiner Chronik Lib. VIII. Cap. 2. aus dem Berge Rawin abfließt. Es betrügt sich aber der letztere, indem der Rawinberg den Paß in das frutinger Thal keineswegs, wohl aber aus dem Lande Wallis in das Siebenthal eröfnet. Auch geht nicht die Kander, wie Stumpf berichtet, sondern die Simmen durch dieses Thal, welche sich hernach mit der Kander vereiniget. Es entspringt aber die Kander nach fleißiger Erforschung des Herrn Scheuchzers in der Alp, die Gaster genant, drey Stunden von dem Kandersteg, bey welchem Dorfe die Alp in die Kander fließt. Diese streicht alsdann vom Mittag gegen Mitternacht, und nachdem sie eine Stunde weiter gegangen ist, komt sie zu der Kandelbrücke vor welcher das Dorf Frutingen liegt. Hier vermischet sich ein anderes Wasser mit der Kander, welches als eine zweyte Quelle der Kander anzusehen ist, so auf dem Motschberge oberhalb Geilbach entspringt, und durch den Adelboden, Geißboden und Schwebelbrunnen hinrinnet. Unter Frutingen folgen an dem Ufer der Kander, Schwendi Kien, Mühlinen, Mühlen und Wimmes. Unter diesem Dorfe an dem Fuße des Niessenbergs empfängt sie die Simmen; weiters setzet sie ihren Lauf fort nach Reitingen, Strättlingen und Scherzingen, biß wohin die Kander unterhalb dem Städtgen Thun ihr Wasser sonst der aus dem thuner See laufenden Aar übergeben hat; weil sie aber im Sommer und bey starkem Regenwetter davon sehr wild worden, und durch ihre Uberschwemmungen den angränzenden Gütern grossen Schaden zugefüget hat;

so

ſo wurde die Obrigkeit der Stadt Bern dadurch veranlaſſet, dieſem Uebel abzuhelfen und der Wildheit dieſes Waſſers zu ſteuren. Deswegen wurde im Jahr 1715. oberhalb Strättlingen ein Berg durchgegraben, und dadurch die wilde Kander von ihrem gewöhnlichen Lauf ab, und durch ſolchen Berg in den thuner See geleitet. Es entſtund aber bald hernach ein noch gröſſeres Uebel, maſſen nicht nur der in ſeinen Wurzeln durchgrabene und von dem wilden Waſſer je mehr und mehr unterhöhlte Berg hier und dar eingeſunken, ſondern auch gedachter See dadurch alſo erhöhet und aufgetrieben worden, daß ſowohl die Burger zu Thun, vornemlich im Sommer des Jahrs 1720. an ihren Gütern groſſen Schaden erlitten haben, als auch die Stadt ſelbſten ziemlich unter Waſſer geſetzet worden. Endlich hat die Stadt Bern auf Einrathen des Hauptmanns Emanuel Groſſers, des Landvogts zu Lauppen, vermittelſt eines unterhalb Thun verfertigten neuen Canals, die ſchlangenweiſe herum- und alſo ſehr gemächlich ablauffende Aar in die Gerade lenken laſſen, welches auch ſehr wohl ausgeſchlagen iſt.

Kanzach, ein Flüßgen in Schwaben, beſteht nur aus dem Ausfluße des Federſees. Es kömt bey Kanzach heraus, geht ſodann nach Durmetingen, nach Heudorf, nach Hofberg, nach dem Dorfe Haltlng, nach dem Schloſſe Göffing und nach Buß, und fällt nach einem Lauf von dreyen Stunden in die Donau.

Kartau, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entſteht in der Priegnitz in dem Holze, die Kartau genant, zwey Meilen hinter der Stadt Perleberg, und geht in ſeinem Lauf durch Dannewalde, an Brünkendorf her, krümmet ſich hernach herunter auf Döllen, und ſtreicht zwiſchen Plattenberg und Schrepkow durch nach Wilſenak; nimt eine Bach zu ſich, und reiſt damit neben der Elbe bey drey Stunden her, bis

es endlich bey Garsee, oberhalb Wittenbergen, in die Elbe fällt.

Katzbach, ein Fluß in Schlesien, im Fürstenthum Jauer, entspringt im hirschbergischen Weichbild oberhalb Katzberg, etwa eine Stunde von dem Boberfluße. Nach Einnehmung einer Bach fließt die Katzbach an einer Kalkgrube vorbey, treibt eine Mühle und geht an dem Berge, der Teufelskeller genant, wo auch Kalk gegraben wird, vorbey, und rinnt durch Kaufung an dem Muchenvorwerk und an Altschönau vorbey nach dem Flecken Schönau; gelangt darauf nach Robersdorf, nach dem verfallenen Bergschloße Wittenberg, und geht durch Rosenau hin, an einem hohen Ofen vorbey nach Schandhausen, Neukirch und Taschenhof; kömt darauf ins Fürstenthum Liegnitz, nach Neulende, Seiffenau Hermsdorf, Oberau, und auf die Stadt Goldberg;; geht an dasigem Goldbergwerke vorbey nach Niederau, Koprisch, Kosendau und Röchlitz; durchstreicht noch eine Ecke vom Jauerischen Fürstenthum und geht an Hundorf und Rinnberg her; kömt alsdann bey Kroitsch wieder ins Liegnitzische, nimt bey Dohna den Gauerfluß zu sich, und rinnet über Schimmelwitz nach Schmochwitz, Rudolphsbach, Prinkendorf und Goldhuben hin; nimt bey der Stadt Liegnitz den Deichsafluß ein, und geht damit am Töpferberge, an dem Thiergarten und an Passendorf vorbey; wendet sich, nach Treibung einer Pappiermühle, nach Altbeckern; läßt bey Panten den Weinlachfluß in sich fallen, und schwingt sich hin auf Kleinschüllern, Pollschüllern und Piel; strömt durch die Stadt Parchwitz, treibt die Stadtmühle, die Winkelmühle und Raudemühle, und geht durch Altläß bey den Kohlhäusern in die Oder. Es führet dieser Fluß viel Goldkörnergen in seinem Sande, welches dazu bestellte Leute daraus waschen müssen.

Keinach, ein Flüßgen in Franken, entsteht in dem gräflich giechischen Amte Thurau, aus dem hohen Krachenberge und fließt durch Schürendorf und Zeteritz nach dem Flecken Wunnsees, wobey sie die Bletzmühle treibt;

treibt; nachgehends fließt sie zwischen dem schwarzen Baurenholze und der nürnberger Landstrasse durch nach der Schlötzmühle; nimt bey dem Schlosse und Dorfe Keinach die Kayserbach zu sich, und fällt bey dem Städtgen Hollfeld in das Wiesentflüßgen.

Kersch oder Körs, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf den Fildern im stuttgarder Amte oberhalb Rohr, und fließt von solchem Orte auf Möhringen, Birkach, Hohenach und Plieningen; treibt vier Mühlen und kehrt seinen Lauf nach Stokhausen, Scharnhausen und nach dem Kloster Denkendorf; nimt allda den Ramsbachfluß ein, und wendet sich damit auf Köngen, und geht oberhalb Sirnau in den Neckarfluß.

Kessel, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Oettingen, ohnweit dem Kloster Christgarten, in der Gegend, so man Im Blossen nennet, nicht gar weit zur Rechten der Stadt Nördlingen, und fließt an dem Bergschlosse Hochhausen, und an dem hohen Dutenstein vorbey nach Lutzingen, Amerdingen und nach dem Schloße Diemantstein, wie auch an dem Schloße Oberringingen her; begrüsset das Schloß Hochburg und die Dörfer Magerbein, Mogenheim, Oberbißingen und Unterbißingen, Kesselostheim und Oppertshofen, und fällt zwischen Münster und Dapfheim in die Donau.

Kinsach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern, im Amte Mitterfelß, zwischen Azenzell und Satelbogen; rinnet von seiner Quelle nach dem Schloße Watzenberg, und zu den Dörfern Schönstein und Ried; berührt ferner Stollwang, Emersdorf und Haukenzell; ziehet verschiedene Ausflüsse kleiner Seen an sich, wudelt damit an Geschwend, Wasserzell, Kepelsberg und Egendorf hin, und begiebt sich bey Reichersdorf in die Donau.

Kinz oder Kinzing, ein mittelmäßiger Fluß in den Grafschaften Hanau und Ysenburg, entsteht an dem hohen Kinsberge in dem Amte Brandenstein, aus einigen Brunnenquellen, etwas oberhalb dem Dorfe Hutten; fließt von dannen nach Gundhelm, nach dem Bergschloße Brandenstein, nach dem Dorfe Elm, und durch das Städtgen und Amt Schlüchtern nach Niederzell, woselbst die Kinz oberhalb zu beyden Seiten kleine Bäche eintrinkt, gleichwie auch bey dem Hundsrückerhof den Steinauflus, und unter dem Städtgen Steinau die Ulmbach. Sie trit hierauf nach Verlassung des steinauer Amts ins Maynzische und geht darinnen durch große Waldungen durch, nach Aal, Blauwunder, und durch das Städtgen Salmünster, woselbst sie den Salzfluß, gegen Aufenau über bey der Kinsmühle den Reichenbachfluß, und oberhalb Wertheim den Bieberbachfluß einnimt. Sie verläßt hernach bey Höchst das Churmaynzische, und streicht eine Ecke durchs Hanauische, an der Reichsstadt Gelnhausen vorbey, und vorne bey Rode in die Grafschaft Ysenburgbüdingen; rinnt in solcher zwischen Liebloß und Neuherberg durch; bestreicht den zur Linken liegenden waldigten und hohen Ravensberg und begrüßt die eine ysenburgische Residenz Meerholz; läuft bey drey Stunden durch diese Grafschaft ohne Berührung einiges Orts, bis sie in der Gegend Rodenbach abermals ins Hanauische komt, darinnen durch Rückingen und zwischen der Pohlau und der Haynau durchrauscht, alsdann den Hof Kinzdorf zurüklegt, endlich aber oberhalb Hanau sich in zwey Aerme theilt, und mit dem Linken durch Hanau fließt, allda die alte und neue Stadt von einander absondert, und endlich unter dem Namen des Canals in den Mayn fällt. Der rechte Arm aber fließt durch die Brücke an der Vorstadt der alten Stadt Hanau hin und geht gleich unter der Kinzbrücke, ohnweit dem

Dorfe

Dorfe Kestadt und dem Lustschloße Philippsruhe, ebenfals in den Mayn.

Kinzing, ein Fluß in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde, oberhalb Loßburg aus einem Brunnen, und fließt durch das eleboger Thal an vier und zwanzig Höfen vorbey nach Alpirsbach und Schenkenzell; nimt bey dem alten Schloße Quiburg die Kalrbrunnenbach ein, und geht damit nach Schiltach, wo der Schiltachfluß hineinfällt; ferner an Sulzbach vorbey nach Wolfach, wo sich der Wolfachfluß hinnein begiebt, gleichwie auch besser unterhalb die Kirnbach und der Gurachfluß hineinwandert. Es fließt sodann die Kinzing an den langen Aeckern her, das kinzinger Thal durch, nach Haußach, und so ferner nach Echa und Haßlach, wo die Millebach hineinfällt, weiter nach Stein und Bibrach, wo sie die Hammersbach verstärket. Sie komt hernach nach Gengenbach und Reichenburg, fließt ferner gegen Egerswihr, Ortenberg, ein altes Bergschloß, und an der Stadt Ortenburg vorbey, nach Bühl, Wihr, Grissenheim, Willstadt, Adelshof, Neumühlen, nimt den Schutterfluß zu sich, und geht an der Festung Kehl in den Rhein.

Kissau, ein Flüßgen in dem Herzogthum Holstein im Wagerlande, entsteht ohnfern dem adelichen Hofe Rixdorf, und fließt bey Schönenweyde vorüber, an Ranzau, Dannau und Engelau vorbey; ferner zwischen Helmsdorf und Lütgenburg hin, nach Riendorf, und sodann in den wersdörfer See, und aus solchen bald darauf in die colberger Heyde, oder in die Ostsee.

Klabawa, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt im pilser Crays, bey der Glaßhütte Mischowa, und fließt durchs Gebürge und etliche Teiche nach Kolbin, Skorzitz, Dobrzyw, und an etlichen Eisenbergwerken her auf die Stadt Rokizan; geht sodann wieder vor sehr vielen Eisenbergwerken vorbey, nach

Wen-

Weypowiz, Teschin und Chrast, und fällt endlich bey Smatschit in die Beraun.

Kladinitz, ein Flüßgen in Oberschlesien, sammlet sein Ursprungswasser an den polnischen Gränzen im Fürstenthum Oppeln an einem Berge, aus welchem es hervorrinnt nach Beuthen, Gleibitz und Soßnikowitz; geht alsdann durch das Städtgen Oyest und durch einen Wald nach der Oder zu, welche sie oberhalb Koßla erreicht, und daselbst sich mit ihr vermählet.

Klerbach, ein Flüßgen in der Wetterau, im fürstlich hessendarmstädtischen Gebiete, entspringt unterhalb dem Bergschloße Kleeberg aus einer geringen Quelle, und fließt sodann nach Oberklee, Niederklee, Dornholzhausen, Hochelum, Hornsheim und Großlinnen, allwo es die kleine Güntzbach annimt; komt damit ferner nach Lützellinnen und Allendorf, woselbst es, wenn es noch eine Viertelstunde fortgelauffen ist, in die Lahn fällt.

Kocher, lateinisch Coguus, ein Fluß in Schwaben, entspringt auf dem Gebürge des sogenanten Hertfelds mit zwey Quellen, davon die eine, so die schwarze Kocher heißt, im heydenheimer Forste, unter dem Bergschloße Hohenbaldern hervorbricht. Sie fließt an dem Schloße Kochenburg oder Kochersberg her, nach Unterkochern, woselbst sie sich zu der rothen Kocher gesellet. Diese rothe Kocher, sonst auch von einigen die blaue Kocher genant, hat seine Quelle an dem Schonenberg, ohnweit dem Städtgen Königsbronn; rinnt an einer Eisenschmiede und an Oberkocher hin nach Unterkocher, wo sie zu der schwarzen Kocher komt, und alsdann mit einander vereinigt fortläuft nach Ober- und Unterlautern. Sie treibt sodann einen Eisenhammer, und wäscht an der Reichsstadt Aalen her; streicht zwischen Oberalfingen und dem Schloße Weydenfeld hin, nach

Wasser

Waſſer, Faxenfeld, Huttingen, Niederalfingen, Weiblingen und nach dem Flecken Abtsgemünde, wo die Kocher den Leinfluß einnimt, wie auch oberhalb Wolſtein die blinde Roth; damit reiſet ſie nach Reichertshofen, Facht, Algershofen, Untergrüningen, Wengen, Laufen, nach dem alten Schloße Herberg, nach Sulzbach, Wietach, Altſchmiedelfelde und nach Unterroth, wo abermals eine Roth hineinfällt. Von dannen eilet ſie auf Münſter, auf das Städtgen Gaildorf, auf Klein- und Großaltorf, dringt aus der Grafſchaft Limburg in das Gebiete der Reichsſtadt Halle, und gelangt darinnen auf Niederhofen und Weſten; nimt darzwiſchen den Biberfluß ein, und geht alsdann nach Uttenhofen, Tulau, Bretzingen, Comburg, Raibach, Steinbach und nach der freyen Reichsſtadt Halle oder ſchwäbiſch Halle genant. Wenn nun dieſer Kocherfluß allda zwey Vorſtädte von dieſer Stadt abgeſondert hat, ſo ſtrömt er durch das Kocherthal fort nach den Dörfern Gelbingen, Witichhauſen, Krintert, nach dem Schloße Thierberg, und ſo ferner nach Ober- und Untermünkheim, nach Hagen, Enslingen und nach dem Flecken Geißlingen, wo er den Bielerfluß eintrinkt. Alſo verſtärkt geht er in ſeinem gebogenen Lauf fort in die Grafſchaft Hohenlohe, nach dem Marktflecken Braunsbach und auf das mit einem Schlößgen verſehene, auch wegen der davor ſtehenden dreyzehen groſſen Lindenbäume bekante Döttingen, von dannen er, nachdem er eine Bach eingenommen, und unter einer neuen ſteinernen Brücke durchgelaufen iſt, ferner auf die Dörfer Steinkirchen, Stedten, Griesbach und Mursbach, ſodann auf die Städtgen Künzelsau und Ingelfingen, imgleichen nach Welsbach, Niederhalle und auf das Schloß Forchenberg, auf Ernsbach und Sindringen gelangt. Bey Ohrnberg verſtärkt er ſich nachmals mit dem Ornfluß und geht an Meglingen und Kochersteinfelde her; trit allda ins Herzogthum Würtenberg, und bewäſſert Gochsheim, das Schloß Burg

und

und die Stadt Neustadt an der grossen Linden; verläßt zu Kochenthurn das Würtenbergische wieder, nimt sodann die kleine Giesbach ein, gehet zwischen Laubach und Daymachen durch nach Eden und Hagenbach, und fällt unter dem Schloße und Flecken Kochendorf in den Neckar.

Kolbach, ein Flüßgen in Unterbayern, komt im Amte Dingelfingen an der Gränzscheidung aus einer ziemlichen Quelle ohnweit dem Kloster Seemanshausen hervor, und fließt auf Solach, auf Haberskirch, Norbach, auf das Schloß Malgersdorf, auf Todtenberg, auf den Flecken Armsdorf, auf Sannskirch, Tellendorf, Minchdorf, Dabeckendorf, Raisbach, Parndorf und Kreßdorf, wo die Kolbach in die Vils fällt.

Kreusen oder Creisen, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entspringt in dem marggräflich culmbachischen Amte Hollenberg, unterhalb dem Städtgen Creusen, und fließt bey Altcreusen in die Oberpfalz und zwar ins Amt Eschenbach; bewässert allda die Dörfer Hoflas, Naßliz, Menzlos und Hofen, wie auch Haselhofen, Tremsdorf, Unterhammer und Witzelhof; hat zur Rechten bis zu seinem Ausgange lauter Gebürge; zur Linken aber noch das Dorf Aicha, und den Flecken Gravenwerth, wobey es noch die Tumbach bekomt, endlich aber bey Gemünde in die Haidnabe fällt.

Kuynder oder Cuinre, ein Flüßgen in Friesland, im Quartier Sevenwolden, entspringt an der Gränze des Landes Drente, oberhalb Haule, und fließt durch Heiden und Wiesen, nimt unterwegs den grossen Diep, wie auch bald hernach die Scholde ein; läßt Lyklama und Makkinga zur Linken, und Schurga zur Rechten liegen; geht an dem Zollhause her nach Lemenburg, nach alte Schoot und neue Schoot, wie auch nach Rotstergaast, und an vielen Schanzen und Lusthäusern her; nimt bey Schlickenburg

burg den Lindefluß ein, und fällt bald darauf bey der Festung Kuinder in die zuyder See.

Kyll, ein mittelmäßiger Fluß im Erzstift Trier, hat seinen Ursprung in dem Herzogthum Luxenburg, und fließt aus dem Hoogeveen heraus, so ein grosser Morast ist, woraus verschiedene Flüsse ihren Ausgang nehmen. Diese Kyll fließt aus solchem Morast gleich in einen Wald, und komt nach Wywerz, Boetzenbach und auf das Städtgen Bullange, wobey eine Bach hineinfällt. Von dannen wandert sie auf Muringen, Oudembreit, Scheidt und auf die Herrschaft Cronenburg, tritt alsdann in die Grafschaft Manderscheid, geht zwischen der Stadt Kyll und dem Kloster und Schloß Margaretha durch nach den Dörfern Kyll und Gelabt, auf Schloß Gonkerad, auf Stafel, Lyssendorf, Roolsdorf, und an dem ohnweit zur Rechten liegenden Städtgen Hildesheim hin; wendet sich hierauf nach Pettingen, Bießingen, Rockerkyllingen, nach dem Bergschlosse Casselberg, nach Lomersdorf, und nach dem Städtgen Gerolstein; bewässert weiterhin Saßdorf und Bießingen; zieht sich endlich ins Erzstift Trier nach Ziezing; läuft durch den kyller Wald auf Pierisch, Murlebach, und geht zwischen dem Schlosse und Dorfe Densburg hin auf Sanscheid, St. Thomas, und auf das Städtgen Kyllburg; leget ferner die Dörfer Malberg, Fleissen und Wilsker zurük, und fließt abermals durch eine Ecke des Herzogthums Luxenburg; berühret darinnen Erdorf, Badenheim, Metterich, Hattengen, Konerof, und das Städtgen Dudelsdorf; weiter hin komt diese Kyll auf Speicher, Preist, Lau und Hoste; begiebt sich zu Corel abermals ins Erzstift Trier, und gehet zwischen Romestein und Danenbach durch; fällt aber endlich vor dem Städtgen Ering, eine Stunde unterhalb der Stadt Trier, in die Mosel.

L. Laber,

L.

LAber, die grosse Laber, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, komt aus dem Amte Rothenburg in Unterbayern bey Ranzhausen aus dem Gebürge hervor, und fließt durch das Thal nach Kopenwalde, Pfaffendorf, Ekhausen und nach dem Flecken Pfaffenhausen, bey dem sich ein Flüßgen darzu geselket. Es seßet darauf die Laber ihren Weg an Heßekofen, Patendorf, Schaltdorf, Hegeldorf, Labersberg, Laber, Attenhausen, Sausbach und an dem Flecken Lankwat her, auf Guting, Leurndorf, auf den Markt Schierling und die Herrschaft Ekmühle zu. Nach solchen Oertern komt die Laber noch auf die Dörfer Zaßkofen, Pfelkofen, Imkofen, Hirtenhofen und Sinching; fließt ferner durch einen grossen Wald nach Moßing, Schönaich, Puch, Obermoßing und Niedermoßing, bey welchem leßtern sie ihr Wasser oberhalb Straubingen dem Donaustrom schenkt, nachdem sich ihre ganze Reise auf zehen Meilwegs erstrecket hat.

Laber, die kleine Laber, ist ebenfals ein Fluß im Bayerlande, so seinen Ursprung aus einer kleinen Quelle im Amte Rothenburg bey Altenbrik herführet. Sie bewässert in ihrem Ablauf Goßkofen, Thomaszell, das Schloß Kirchberg, Inkofen, Hebrasdorf, Isselkofen und das Schloß Neuburg, wobey sie eine Bach einnimt. Weiter fort streicht sie an dem Flecken Pfaffenberg, an dem Benedictinerkloster Wallerdorf und an Steinkofen, wie auch an den Schlössern Grafentraubach, Laberweiting, Habelsbach und Eiting vorbey. Darauf gelanget sie nach Salek, Ettenkofen, auf den Flecken Geisselhoring, Hirsching, Fronhofen und Berkheim. Sie seßet ihren Lauf von dannen weiter nach Thalkirchen, Bergsdorf und Wiesendorf; umwinselt das Dorf Landsdorf, und geht gleich darauf, etwa eine halbe Stunde unter dem Einfluße der grossen Laber, in die Donau, nachdem sie in ihrem Lauf bey sieben Meilen zuruk geleget hat.

Laber,

aber, ein Fluß in der Oberpfalz, entſpringt im Amte Pfaffenhofen in dem Dörfgen Laber, fließt durch das Gebürge hin auf Retelberg, und trit unterhalb demſelben in das Pfalzneuburgiſche, geht allda in einen Weyer, und aus ſolchem fällt ſie ohnweit davon bey Teißmauer in einen etwas gröſſern See, aus welchem ſie ſich bey Ramelsberg wieder heraus reißt. Sie ſtreicht hernach an Weiling und Froſchau hin und zieht den Ausfluß dreyer Teiche an ſich. Hierauf wandert ſie zwiſchen Adelburg und Klaſſenberg durch, und wendet ſich nach Tarſch, Heckenhofen, Parsberg, Degerndorf, nach dem Flecken Lupburg, See, und nach dem Schloße Ehrenfels. Sie begrüßt hernach den Flecken Beretzhauſen, Endorf und den Marktflecken Laber, und verläſt darauf bey Stegen und Teuerling das Pfalzneuburgiſche und gelangt in Oberbayern, worinnen ſie zwiſchen Loch und Schonhofen durchgeht, und ohnweit dem Einfluße der Rabe in die Donau fließt.

Laber, ein anderes Flüßgen in der Oberpfalz, entſpringt zwiſchen Neumarkt und Velburg im Amte Neumarkt aus einem groſſen Weyer. Der Abfluß dieſes Weyers wird ſodann die Laber genant und fließt bey Teining durch einen Teich nach Mieterſtall, nach Großaſſalterbach, Salmannsdorf und Waltersberg; dreht ſich an Diebersberg herum und zwiſchen Simbach und Tan hindurch, und komt nach dem Kloſter Tanbrunnen; ſtreicht nachmals an Allersberg und Holnſtein her; wendet ſich darauf in Niederbayern und komt nach Stadorf und Heunsberg; fällt aber bey dem Städtgen Dietfurt in den Altmühlfluß.

Lachte, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, hat ſeine Quellen im Amte Gifhorn, ohnweit Sprackenſel und dem Maſelholze. Es treibt ſogleich die Auermühle und Mohrmühle, und rinnt unter dem dedelsdorfer Buſche an Steinhorſt her; läßt ſodann den Jafel, einen Wald, zur linken liegen,

und trit ins Amt Bargfeld, in welchem es Wolenrode zur Linken, und Hohenhorst zur Rechten vorbeygeht. Es nimt darauf ohnweit Jarnsen die von Eldingen herabschiessende Lutter, ferner die von Eschede eilende Aschau ein. Weiter geht es an Lachtendorf und an der Sprache, einem lustigen Geholze, hin; nimt unterhalb demselben die Alverbek ein, und streicht damit auf Lachtenhausen zu; zwischen welchem Dorfe und der Stadt Zelle diese Lachte von der Aller aufgefangen wird.

Lafnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Steyer, entsteht an der ungarischen Gränze, in Obersteyermark und zwar im varauer Viertel; bey dem Flecken Wenigzell Es fließt alsdann von seinem Ursprungsorte nach Waldbach, Münchwalde und Thalberg; läßt die Stadt Friedberg etwas zur Rechten liegen und komt zum Dorfe Lafnitz; bewässert sodann Oberlingitz, Wogendorf, Unterlingitz und Neidau; zieht bey Kaltenbrunnen den Savafluß, bey der Stadt Fürstenfeld die Feistritz, und bald hernach den Rutscheinfluß ein, und begiebt sich, nachdem sie in Ungarn einen ziemlichen Lauf zurük gelegt hat, bey St. Gotthard in den Rabfluß.

Lamme, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, und vornehmlich im Bißthum Hildesheim, entsteht im Heverwalde, oberhalb dem gewesenen Kloster Lamspring; rinnt durch dieses Kloster nach Neuhof, Wolderssen, Großilten, Kleinilten und Bulten; geht durch Werstett, verstärkt sich allda mit der Metza, und rinnt durch den Flecken Salzdetfurt und durch Westelem, worauf diese Lamme nach Verlauf einer Viertelmeile in die Innerste geht.

Landbach, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, hat seinen Ursprung an dem Gebürge aus einem See, der Eyselwog genant, in dem Amte Alzey, und fließt aus solchem nach Nansau, ohnweit Neuleiningen

gen vorbey nach Obersheim, Rodenbach und Mettersheim; geht alsdann ohnweit Großbockenheim her, nach Albsheim, Hetterheim und Mühlheim zu; krümt sich daselbst herum nach Keligenstein, Ofstein und Heppenheim an der Wiesen, bey welchem diese Landbach ins Bißthum Worms eintrit und noch Wispenheim und Winsheim benezt, endlich aber durch die Stadt Worms in den Rhein läuft.

Längelbek, ein Fluß im Herzogthum Holstein und zwar in Stormarn, entspringt in der Grafschaft Pinneberg, oberhalb Langelen, und fließt auf Heede und Barmstede; nimt bey Offenau die Offenbek zu sich, geht damit fort nach Elmeshorn; bekömt darauf den Namen Krökau, und wendet sich am Sandberge herum nach dem Dorfe Kröke, von dem er, nach Dankwerts Muthmassung, den Namen angenommen hat. Er rinnt weiter an Cester und Cestermühe hinweg und unter solchen in die Elbe. Vorzeiten soll dieser Fluß auch die Giester oder Jeser genennt worden seyn, wie in Privil. Eccles. Hamb. zu ersehen ist. Er heißt auch wohl unterweilen die Cesterau, wird aber heut zu Tage oftmals nur schlechthin die Aue betitelt.

Langart, Languart, ein Flüßgen in der Schweitz in Graubündten, entspringt auf dem höchsten rhetigäuer Berge, der Selvreta genant, gegen Davos über, und fließt gegen Abend durch das Prettigäu, so ein enges, jedoch frucht- und weydreiches Thal ist, das von hohen Bergen umschlossen ist. Die Dörfer, neben welchen es hinläuft, heissen Kloster, Serneus oder Zernz, Küblis, Fideris, allwo ein gutes Sauerwasser befindlich, ferner Jenatz, Lutzain und die zerstörte Burg Castel, allwo eine Bach darein fließt; weiter folgen daran Schiers, Grüsch und Seewis; endlich rinnt es zu Ende des Prettigäus durch eine enge Claus, und ohnweit der Zollbrücke vor Malans vorbey in den Rhein.

Larg, ein Fluß im Oberelsas, nimt seinen Anfang an dem Fuße des Jurtengebürges, welches selbiger Orten der Wasserfall genant wird, und zwar aus einem kleinen See, ohnweit dem Ursprunge der Ill bey dem Dorfe Oberlarg. Er zieht sich von dannen herunter auf das Dorf Unterlarg und durch einen See nach Otendorf, wo gegenüber zur andern Seite das Bergschloß Liebenstein zusehen ist. Weiterhin bestreicht die Larg Ober- und Niedersept, Niederlarg, wie auch Largek, Friessen, Hintlingen und Strut, wo sie die Laschbach eintrinkt, von wannen sie sich hernach hinkrümt auf St. Ulrich, Altenach, Dammerkirch und Wolfertsdorf, und nimt bey einem jeden dieser Oerter eine Bach ein, gleichwie auch noch eine andere zu Butweiler und Hagenbach. Alsdann gelangt sie auf das Schloß und Dorf Ueberkingen, auf das Schloß und Dorf Ensingen, auf das Schloß und Dorf Eglingen, dergleichen auch Brinnighofen ist, unter welchem sie bey Illfurt in die Ill fällt.

Lasterbach, ein kleines Flüßgen im nassauischen Fürstenthum Hadamar, entspringt an der dillenburgischen Gränze im Kirchspiel Oelsuch, und fließt durch Oberrode und Oelsuch nach Mittelhofen; nimt bey Hüblingen eine Bach zu sich und geht an dem Krembelhofe und an Neuenkirchen vorbey; treibt anbey die Börkelmühle und Feigenmühle und rinnt an Hausen und Olber her; treibt alsdann die gademer Mühle, wandert auf eine Schmelzhütte, und nach Dorchheim zu, und fällt endlich bey der stader Mühle in die Elbe oder Elze.

Lau, ein Flüßgen in Schlesien, im Herzogthum Breßlau, entsteht in der Grafschaft Brieg bey Dirschdorf, und rinnt von solchem auf Nimbsch, Vogelgesang und Großwilkau, unter solchem aber in einen breiten See, aus dem es bey Rothschloß wieder herausbricht, bey der Jordansmühle eine

Bach

Bach annimt, und damit fortſchleicht nach polniſch Lauden. Hierauf trit die Lau bey der Neumühle in das Herzogthum Breßlau, und rinnt in ſolchem durch Dentſchlauden und Ottwitz nach Borau; zieht daſelbſt eine Bach an ſich, und läuft damit über Klein- und Großbriese, Merzdorf, Paſterwitz, Bogenau, Wiltſchau, Sattich, Galowitz und Knignitz; ſtrömt weiter durch Waſſerjentſch nach Kerbein, Bettlern, Klettendorf und Hartlieb; komt ferner auf Oppern, Großmochber und Neukirchen; fließt darauf unter der Pelzbrück durch nach Pilsnitz, und fällt bey Kleinmoſelwitz, eine Meile unterhalb der Stadt Breslau, in die Oder.

Lavant, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, deſſen Urſprung in Steyermark, auf dem hohen Judenburger Alpen zu ſuchen iſt; als wo es aus dem tiefen Lavantſee hervorbricht, und gleich darauf in Kärnthen eindringt. Bey Obdach nimt es die Pernbach, die Kyneczbach, die Gradnicz, nebſt der kleinen Predel ein, und komt darauf nach St. Oßwald, St. Peter und zu dem Städtgen Reichenfeld. Oberhalb dieſem nimt es die Sommerbach und Mußnitzbach, unterhalb aber die groſſe Predel zu ſich. Weiter hinunter zieht es bey Lichtengraben noch die Meßlingbach und Reunig an ſich, begiebt ſich mit ſolchen nach dem Gewerkhauß und nach dem Städtgen St. Leonhard, wo es die Peiſtritz zu ſich kommem läßt; fließt ſodann bey Weiſſenau ins biſchöflich bambergiſche Gebiete und vermiſcht ſich in ihrem fernern Laufe mit der Amerling; wandert damit weiter nach St. Gertraut, Meerhofen und nach dem Städtgen Wolfsberg, wo es den Kampfluß, bey St. Johannes den Clipitſch, und bey St. Andreas den Damitzfluß und die Gedingbach eintrinkt. Mit dieſen eilt die Lavant fort nach Golitz, Krapſthof, und nach der Abtey St. Paul, wo ſie den Greinitzfluß empfängt, und begiebt ſich endlich, nachdem ſie Ettendorf und

Unserer Frauen zu Dednach zurük gelegt hat, bey dem Städtgen und Kloster Lavamunde in die Donau.

Laube, ein Flüßgen in der Oberlaußiz, entspringt oberhalb Geisdorf, streicht alsdann an der Westseite der Stadt Laubau vorbey, und vereinigt sich unterhalb derselben mit dem Queißfluß.

Lauch, ein Fluß im Oberelsaß, entspringt aus dem hohen und waldigten vogesischen Geburge aus dem Bölchensee, so ohnweit dem alten und hohen Bergschloße Hausenberg auf dem sogenanten Bölchenberge liegt. Er rinnt von dannen sehr stark in das Thal hinunter nach Hessenthal, Zell, Lautterbach und Gebweiler; läßt das hohe Bergschloß Horup etwas zur Rechten abwärts liegen, und begiebt sich nach Schweighauß, wo es die Murbach auffängt, geht alsdann an dem Schloße Hugstein, und an den Dörfern Bibel, Gebenat, Heingroß, Berghol, Eisenheim, Ostern, Marxheim und Gundelsheim her; nimt bey der Stadt Rufach die Korbbach ein, streicht zur Rechten an einem dicken Walde vorbey, geht an Herlisheim weg, und nachdem er durch die Stadt Colmar durch gelaufen ist, fällt er unterhalb dieser Stadt in den Illfluß. Es hat der verstorbene König in Frankreich Ludwig der XIV. diesen Fluß mit noch andern Wassern zusammen ziehen, einen künstlichen Canal oder eine Wasserleitung daraus machen, solche auf Colmar und Neubreysach führen, und von Enisheim noch einen andern Fluß darzu leiten laßen. Dieser Canal giebt gleich dem, so aus der Breusch gemacht worden, die Bequemlichkeit, daß auf solchem nicht allein das Bau- und Brennholz aus den murbacher und lauterbacher Thälern kan herbengeflößt, bey Gebweiler aufgefaßt und dann in Schiffe geladen werden; sondern weil auch der geringer Berg bey Gebweiler einen schönen rothen Sandstein, der zu dacher Berg aber einen starken weissen von sich brechen läßt, so hat man solche in Schiffen zu dem neuen breuschacher Festungsbau, u. in einer weiter gezogenen Wasserleitung gar bis nacher Altbreysach gemächlich

Digitized by Google

lich bringen, und des Tages über hundert Klaftern weit führen können.

Lauchart, ein Flüßgen in Schwaben in der Grafschaft Hohenzollern, entsteht auf der wirtenbergischen Gränze, bey dem Dorfe Melchingen, von solchem fließt es an einem Schloße vorbey nach Stetten, Hershwang und Hausen; berühret das Kloster Mariaberg und ziehet an seinen beyden Ufern kleine Bäche in sich; läßt hernach Bronna und das Städtgen Gamerdingen zur Rechten liegen, und nimt unterhalb dem Städtgen Heidingen die Felbach ein; krümmet sich darauf bald hin und bald her, und benetzet Hermadingen, ferner die Stadt Böringen, das Dorf Böringen, nebst Hochberg und Jungau; begrüsset das Bergschloß Hornstein und die Dörfer Bengen und Itzhofen, unter welchen es bey dem Dorfe Sigmaringen, zwischen den beyden Städtgen Sigmaringen und Scheer, in die Donau fällt.

Lave, ein Flüßgen in der Grafschaft Artois, entsteht ohnweit dem Walde Liha, und fließt auf die Höfe Romel, Ourton, Etreyele und la Motte; berühret das Dorf Divion, und rinnet zwischen dem Schlosse und Flecken Bronai, Niederbronai, la Bouziere her, und streicht gleichfals zwischen Gonai und einem Carthäuserkloster hin; theilet sich darauf in zwey Flüsse, und macht einen grossen Morast bis nach der Stadt Betune; hat unterwegs aber Fouquiere zur Rechten und Fouquereul zur Linken, beyde Aerme aber vereinigen sich wieder in besagter Festung Betune, und fliessen sodann in einem Flusse wieder heraus; gelangen miteinander nach Essart, Manchecourt und Locon; zertheilen sich darauf abermals in zwey Aerme, davon der rechte unterhalb la Couture, und der linke oberhalb le Moulin in den Louanenfluß fällt.

Lauer, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bisthum Würzburg, entspringt in einem Walde, etwas

oberhalb dem Dorfe Oberlauer, ohngefehr drey Stunden von der Festung Königshofen. Von Oberlauer fließt solches Flüßgen herab nach dem Städtgen Lauringen, und nach den Dörfern Niederlauringen, Wolkershausen, Meßbach, Poppenlaur und Weichtling, und kehret sich alsdann nach Brunn, nach dem Städtgen Munerstadt, Burglauer und Niederlauer, woselbst es in die Saale hinstreicht.

Lauter, ein Fluß in Unterelsaß, nimt seinen Ursprunge im Herzogthum Zweybrücken, und in dessen Amte Neucastel aus dem sogenanten Lauterbrunnen, aus dem vogesischen Geburge, ohnweit dem alten Schlosse Berbelstein; fließt sodann zuvorderst durch Lauterschwangen und Erptweiler, und nimt zwischen Bruchweiler und Bernbach die Reichbach ein; rinnet an Buntenthal, Finsterau, Rumbach, Bremelbrunn, Schlettenbach, Labenthal und St. Germanher, und wäscht an dem sogenanten Kopf, einem sogenanten Berge, so die natürliche Gestalt eines Kopfs vorstellet, vorbey, und fließt an Weiler und der Stadt Kronweissenburg hin nach St. Remigius, nach Ober- und Niederlauterbach, nach Schleithal und nach Salmbach; streicht ferner durch den Bienwald nach dem Städtgen Lauterburg und unter solchem in den Rheinstrom.

Lauter, ein Flüßgen in Franken, im Bißthum Bamberg; entspringt aus zweyen Brunnen, und zwar befindet sich ersterer in einem Walde, bey dem Dorfe Adermannsdorf sonst Keiter genant, und fließt auf Enden, Schwabthal, Stublang und Lofelt, wo sich die andere Quelle mit ihm vermischet, so aus zweyen Brunnen zusammen rinnet, und fortfliesset nach Serkendorf, Jößnitz, Weisbraun und Itzing, unter dem es sich mit der ersten Quelle vereiniget, worauf die Lauter fortwandert auf Lofelt und Harsdorf durch das Städtgen Stafelstein hinläuft, und sich in den Mayn begiebt.

Lauter,

Lauter, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entsteht hinter der Stadt Kaiserslautern im Amte Neustadt, aus dem Gebürge, die Haardt genant, fließt durch Kaiserslautern, und den grossen Kaisersweg oder See nach Erbach, nimt bey Otterbach die kleine Otterbach mit sich, und begiebt sich nach Katzweiler, Irrheim und Niederselzbach, allwo es die kleine Selzbach eintrinkt; läuft damit auf Holzkirchen, Frankenbach, Gembach, Zweykirchen und auf das Städtgen Wolfstein; komt ferner auf Oberweiler, Fissebach, Lonweiler, und fällt zwischen Kleinodenbach und Schelodenbach, dem Städtgen Lautern gegenüber, in den Glanfluß.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in dem kirchheimer Forst, an zwey unterschiedenen Orten. Der erste und vornehmste Fluß komt ohnweit Schopfloch aus einem Brunnen, rinnet durch Guttenberg und giebt dreyen Mühlen gnugsames Wasser; gelanget darauf nach Ober- und Unterlinningen, auf das Schloß und Dorf Sulzburg und Bruk, wandert durch das Städtgen Owen, an Dettingen, an dem alten Schloßberge und an dem Städtgen Kirchberg vorbey, allwo sich unterhalb die andere Lauterquelle mit dieser paaret. Diese komt aus der Grafschaft Wiesenstaig, und fließt aus drey kleinen Quellen zusammen, die sich bey Neidlingen miteinander vereinigen und fortschiessen nach Hepsisau und nach der Stadt Weilheim. Sie schlukt unterwegs etliche Wald- und Wiesenbäche ein, gehet darauf an Jepsingen und an dem Städtgen Kirchberg hin, wo beyde Lauterflüsse zusammen stossen und fort nach Lodelshofen und unter Boingen bey Pfahausen in den Neckar lauffen.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht im Herzogthum Würtenberg im auracher Forst, und zwar in dem Garten des Klosters Offenhausen aus dem Koppenberg oder Hopenhalt im Thal, und hat fünf

Hauptquellen, die so lauter sind als Crystall, daher der Fluß auch seinen Namen hat. Diese Quellen machen sogleich einen See, und funfzig Schritte unterhalb dessen Auslauf treibt diese Lauter schon eine Mühle. Von dannen rinnet sie auf Marbach, Dopfen, Wasserstetten, Buttenhausen und Untersingen. Sodann gelanget sie weiter nach Hohen- und Niedergundelfingen, Indelhausen, und auf die vier Schlösser Anhausen, Dernek, Schiltsburg und Maisenburg, ferner erreicht sie Lautern und Reichenstein, und nachdem sie in allem sechs bis sieben Stunden lang gelauffen ist, verbirgt sie sich bey dem zerstorten Schlosse Neuburg, gegen Obermarthal über, in die Donau. Es zeugt dieses Flüßgen schöne Forellen.

Lauter, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entspringt mit zwey Quellen, davon die stärkste aus der Grafschaft Löwenstein von Stangenbach herkomt, und die Sommerlauter heißt, welche denn an Altlauter, Glaslauter und Daurenbach herfließt, wo die Winterlauter, so von Naßlach herrinnet, nach einem kurzen Lauf sich mit der Sommerlauter vermischet. Beyde gehen darauf an der Spiegelhütte her, und zwischen Sulzbach und Reichenberg in die Murr.

Lauter, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, fließt hinter dem Dorfe Degenfeld hervor, und komt nach Memmingen und Grunenbach; läßt Winzig zur Rechten und Mosselhofen zur Linken liegen, und gehet zwischen dem Schlosse Ramsberg und dem Dorfe Dundorf durch und bey Kleindiesen in den Vilsfluß.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Gebiete der freyen Reichsstadt Ulm, vor dem Bergschlosse Lauterstein, wendet sich von solchem herum und fließt durch das Lauterthal an Hauenstein her, an Lellingen und Weidach vorbey, rinnet durch

Herr-

Gattungen und an den Gerichtsgebäuden derer daselbst Sitzen und Vorst Klingenstein, gelbe Dreyeckten, und blau eingefaßten grossen Fahnen und dem Schloß Turnel in den Schranken.

Lauter, ein Fluß in der Schweitzerlande im Canton Luzern, entspringet aus dem Lauterzer-See, hinterdem Lauterzer-Berg, und fließet den westlichen Schloß-Berg vorbey, und Dorfen Entlibuch, hinter dem Schloß Wolhusberg vorbey, unter diesen Schloß aus der linken Seite bey die Gemeinde Entlibuch, und in meiter Strecke, Zell, Boxberg, Gettnau, Wolhertwil, Daubach, und Wolhusen durchfließet, hernach aber in die Wigger fällt.

Lauterach, ein Kloßgen in der Oberpfalz, entstehet in dem Landgerichte Lauterach, ehemals den Monnichen Heimerschein und dren Meilen von der Stadt Amberg, fällt auch in Laurgiam und Pfalzbaiern, ehemals dem Kloster Gnadenthal zuvor und verschiedene Meilen Weges durch und Mühlen an, wo sie sich mit der Schwarzach vereinigen, und endlich, und eine Stunde zwischen dem Städtgen Dorfe Schwarzenfeld und dem Dorfen Oberlindach, in dem Amtsbezirk welchen sie im gedachtgenannten Gerichte Lauterach durchwandert die Nab fließt.

Lauterach, der Letten Nagarter, gelegen in Cadlanerau, Pfarrey der vorstehenden Filiale in derselben Lehn, und nicht, nachdem er vorhero angebauet in eine Wüste gelegen und eben so wieder verbrannt, gelassen ist, seinen dritten Besitzung in meinen Theil gegen die innere Seite abwärts Cheltenbach an einen andern Herr und andern Gerichtsherr. Dem ihrem Interesse anklebet die Lehnhof der Wüsten und die Statt Lindach, jedoch Lauterach hat auch ein Lehnhof Namens Hof, worauf sich die Wüsten auch ein unterthan Weiden erstrecket, so da seine Gerichtsherr und Obrigkeit in die Statt sind. Im mittel

Oertern diese Laybach nehmen sollte, ist nur nicht so. Fast an allen Orten, also auch in der Stadt Laybach, oder Gradischa, die Wasserleitungen sind schlecht, a. a. O. Sie verdienen gar keine solche Benennungen mehr, und überhaupt so heißt und unterhält kaum, als ob die Wasser sich gar nicht weiter wage; Krähwinkelmanier hat sie doch eine. Dazu von dem, was sonst sich Flüssen, und Bächen gleichet, ist selbst, auch mit dieser darauf befindlichen Warme, der Laybach am Anfluß kommen, als an der dahin gehenden Mündung. Dadurch kommt das Wasser lebendig! lebendig ist gesagt, als Grenzen, und Schranken sich lieben, sonst ist es ein Name, ein Name ohne Sache. Hierher ist schon die Luft noch verdorben, bald heiß, bald kalt, und der Laybach hat, als seinen Verewigungen, nach der Stadt Laybach, nicht einer, und auch diese nur in einem Theile in sich fließet sie, und hat sich in die daselbst übrig verstreuten Theile, Damme, Moräste, und Sümpfe, nach der Lage, wo sie sind, bey den Ufern dieser Laybach finden die meisten Gebäude, welche den Wassern Platz machen müssen, und wenn sie vorgebauet, daß man in Sommerszeiten in gewisse sehr ungesunden Quartern darauf kommt. Am obersten ist das Wasser dieses Flusses am besten, weilsaber hin, und herfließen die Laybach, und Wasserleitungen, wechselt, und ist nicht, wie es seyn sollte, dem Laybach gleichsam Laybach bekommen. Desgleichen ist es auch nicht recht klar oder lauter, sondern faul und unschmackhaft, auch viel und langsam ist, indem wenig zur Erfrischung kömt. Dieselbe wenigere giebt doch hier alle überhaupt Kosten gute und gesunder Liebe, und zwar an allgemeinen Wesen. Wie dem Zeiten im Anfange seines Laufes, so ist es hier, und wie es für das hat, oder seh[illegible]gerichtig Arten von Fischen dasselbe bekommen sind der Aale, Barsch, Karpfen

Babezen, Barben, Berſige, Copen, Forellen, Frillen, Grundeln, Hechte, Huchen, Kazeln, Karpfen, Kreßen, Naſen, Neunaugen, Nerflinge, Pesdezen, Rutten, Vachtarien, Zepen, Zernauken, Bratfiſche und viele andere mehr. Man fängt auch viele anſchnliche und groſſe Krebſe darinnen, die aber von Geſchmak nicht gar zu köſtlich ſind. Nichtweniger hält ſich an dieſem Fluſſe allerley Waſſergeflügele auf, als wilde Gänſe und Enten von mancherley Sorten, Schwanen, Reyer, u. d. g, deren Menge unzählig und die vielfältige Gattungen wunderbar ſind. Denn weil dieſe Laybach ſelten zufrieret, ſo lieben ſie ſolche deſto mehr, und beſuchen ſie deſto häufiger. Es ſoll ſich auch in dieſem Fluſſe, aller Fiſcher und Schifleute Ausſage nach, ein gewiſſes Geſpenſte aufhalten, das man insgemein den Waſſermann nennet, welches vor Zeiten, auch öfters am hellen Tage, aus dem Fluſſe hervorgeſtiegen ſey, und ſich in menſchlicher Geſtalt habe ſehen laſſen. Es könte von den Begebenheiten dieſes Geſpenſtes ein ganzes Buch, wie Prätorius eines von ſeinem ſchleſiſchen Rübenzahl hinterlaſſen hat, aufgezeichnet werden, wenn man alles, was die gemeinen Leute davon zu erzählen wiſſen, beſchreiben wolte. Es können einige Hiſtorien von ihm in Hrn. Valvaſors Beſchreibung des Herzogthums Crains nachgeleſen werden. Seit dem aber der Fluß öfters geweihet und geſegnet worden, ſo ſoll dieſes Geſpenſte beſſere Ruhe halten.

Laybach, die kleine Laybach, crainerisch Mallalablaneza oder auch Gradaſchitza, findet ihren Urſprung oberhalb bey Billiggrätz. Nachdem ſie nun bis auf Drual, etwa eine halbe Meile oberhalb der Stadt Laybach gefloſſen iſt, verliert ſie den Namen Gradaſchitza und wird daſelbſt die kleine Laybach benennet. Ihr Einfluß in die groſſe Laybach, ſo man aber nur insgemein die Laybach nennet, geſchiehet gleich oberhalb der Stadt Laybach zwiſchen

schen deren beyden Vorstädten so Krakau und Turnau heissen. Sie führet ein stilles und leises Wasser, ist jedoch zugleich schifbar und fischreich. Denn es gehen darinnen schöne bis zwanzig pfündige Huchen, sehr edle Forellen, gute Rutten, Hechte, Alten, Rasen, Schleyen und andere Fische mehr, desgleichen vortrefliche Krebse.

Leber, ein Flüßgen des obern Elsaßes, entspringt im vogesischen Gebürge, auf der Fürst genant, in einem Walde; fließt auf Keburg, Ober- oder Kleinleberau, auf Howeil, und durch das Städtgen Markirch hin; ziehet etliche Bäche an sich, und fließt zwischen St. Blasius und Heiligkreutz hin, und durch das ganze Leberthal, auf Steinbach, Mußloch und Großleberau; geht an den alten zerstörten Bergschlossern Frankenberg und Hohenkönigsburg her nach Wihrberg und nach dem Schloße Ramstein; nimt oberhalb Scherweiler den weilerfluß zu sich; wird zulezt der Brunngiessen genennet und fällt unterhalb dem Dorfe Ratsenhausen oder Ebershausen in die Ill.

Lech, lateinisch Lechus, Lichus, und Lycus, ein vornehmer und starker Fluß in Schwaben und Bayern entspringt in der Grafschaft Tyrol auf dem rhätischen Hochgebürge am Fluße des sogenanten Adlerbergs, aus einem kleinen See, ohnweit dem Ursprunge des Bregenzflusses. Nachdem dieser Lechfluß durch das Gebürge hingedrungen ist, komt er zu den Dörfern Elpele, auf Tannberg, In der Wart und Lechleuten; rinnet durch das Thal nach Hinterelnbogen, nach zum Steg, nach Holzgau, Grunau, Dingstul, Ober- und Unteraergibli; nimt bey Gries die Griesbach, und sonst sowohl ober- als unterhalb unzählbare Bächelgen zu sich. Von Gries gehet der Lech an Elbigalb, Zum Schön und Holzger her, ziehet bey Hochschanz die Otterbach, bey Haiternach die Gestreinbach, und bey Alma gegen Otterbruk über die Edelbach in sich; gelanget darauf nach Salzbach, trinkt bey dem Schloße Reichelstein die Hornbach

hat, bey Stärke die Gelenkbeule, und zwischen beyden die Gelenkhöle, und den vorderen Theil des Hauptbeins trägt es, und an der vorderen Seiten hat es zwey tiefe runde Löcher, in welchen Derter die Nerven und Blutadern, nicht einen kleinen Durchlauf zu haben, welche Löcher die Hauptbeine, und Beinbeine mit einander verbinden, und zusammen setzen, und mit der das Beinbeinumfangen und bedecket sind, in welchen kleinen Löchern Nervenknoten, und Blutadern durchlaufen. Rudern mit der Beinbeine Beyhülfe einen Theil Fett gebildet, und sich auch der Stirne und Seiten mit einem grossen Beinbeine, und dem Gesichte, und Kinnbeine, und Nasenbeine, darunter gemischet sind, wie solches Zaul Hermann beschreibet. Indessen ist ein kleiner Theil des Nasenbeines, welches auch das Nasenbein genennet wird, und Nasenbeine, und Stirnbeine, und Kinnbeine, und Beinbeine, und Hauptbeine, und Beinbeine, und Hauptbeine, und Beinbeine, und Haupt

Afra, nach dem Ablaß und Zollhauß; wendet sich hin nach Lechhausen, und begrüßt die zur Linken etwas abgelegene schöne freye Reichsstadt Augsburg, und nimt in dieser Gegend bey Oberhausen den durch besagte Stadt rinnenden Wertachfluß ein. Von dannen setzet er seine Reise fort nach Gershofen, Stettenshofen, und über die Furt nach Lankweid, Herbenshofen, Waltershofen, Hessendorf und Ellingen; streicht durch den peutinger Wald nach dem Marktflecken Oberndorf und Gunderkingen, unter welchen er sich mit zwey Aermen, gegen dem Dorfe Lechsgemünd über, in die Donau ergiesset. Es ist zwar der Lech ein ansehnlicher und berühmter Strom, jedoch weiter nicht schifbar, als daß er nebst ganz kleinen Fischernachen nur Flösse trägt. In dem tyrolischen Gebürge läuft er durch zwey Thäler, so beyde neun Meilwegs lang, und nur einen Büchsenschuß breit sind. In diesen Thälern lauffen ihm aus den Bergen viele schöne Bäche zu. Sonderlich durchströmet er von Schongau an biß zu seinem Ausflusse in die Donau das schöne und ebene Lechfeld, und dienet fast zur beständigen Gränze zwischen Bayern und Schwaben. Die ehemals um diesen Fluß wohnenden Leute wurden von den alten Römern Licates genennet. In den mittlern Zeiten wird von ihm gesagt, wie auch noch in der That wahr ist: Lechus amnis *dividit* Bavariam ab Alemania. Das ist, der Lech theilet Bayern von Deutschland. Also heist es in Christian Junkers Geographie der mittlern Zeit im Tit. von den Flüssen. Albert. Stadens. f. m. 183.

Lech, oder, wie ihn die Holländer uennen, **Lek**, ist derjenige Arm des Rheinstroms, so sich in der Grafschaft Holland, bey dem Städtgen Wyk, oder Wyk de Duerstädte von diesem Strom absondert. Er fließt aber zur linken Hand das Land hinunter nach den Häusern Rißwyk und Goldstein, wie auch nach den Dörfern Ravensway, nach Boesekom, und auf das Städtgen Cuylenburg. Von dannen komt dieser Lech nach Evendingen, Hagestein, Golberdinge und Hortwyk, und bewässert das Städtgen Vianen.

Bey diesem Orte sondert sich ebenfals ein kleiner Isselfluß von diesem Lech ab, welcher, wenn er Isselstein, Montfort, Oudewader, Goude, Moerdrecht und Ouderkerk zurük gelegt hat, sich bey dem Flecken Isselmünde, eine Meile oberhalb Rotterdam, in die Maas begiebt. Unser Lechfluß aber fließt von Vianen nach Ureswyk, Lechsmund, Jahrsfeld, Ameyde, Längerak, Killestein und auf das Städtgen Schoonhofen. Er gehet alsdann auf Hem, Kießfeld, Groß- und Kleinammers, Steskerk, Leckerkirch, Tilenhofen und Krimpen, bey welchem Dorfe sich der Lech ohnweit der Stadt Rotterdam in die Merwe oder in den Maasstrom ergiesset. Es soll aber dieser starke Rheinarm oder der Lech derjenige Canal oder Graben seyn, welchen Civilis, der alten Batavier Fürst, gegen die Römer mit grosser Mühe und Arbeit vom Rhein abgraben und in die Maas leiten lassen. Nachdem aber dieser verschiedene Meilen lange Graben gröstentheils wieder eingegangen war; so lies der kluge römische General Corbulus solchen durch seine Soldaten, damit dieselben nicht durch Müßiggang der Kriegsunruhen entwöhnen möchten, wieder aufräumen und ziemlich verbessern. Daher wird auch dieser Canal bey den Alten fossa Corbulonis genennet. Es will zwar Cluverius in Antiq. Germ. cap. 6. behaupten, daß des Corbulonis Graben kein anderer, als derjenige sey, der von Leyden nach Delft, und von dannen nach Maaslandschluis fließt, allwo er mit der Maas vereiniget wird.

Leine, ein ansehnlicher und grosser Fluß im Churfürstenthum Hannover, findet seinen Ursprung auf dem Eichsfeld im Amte Scharfenstein, bey dem Dorfe Leinfeld, aus einer Quelle, zur Seiten des Bergschlosses Scharffenstein. Er fließt darauf hin auf das Kloster Beuren, und auf die Dörfer Bödenrod und Westhausen; streicht im Gebürge fort nach der Stadt Heiligenstadt, und so ferner auf Altenburg, Utra, Schönau, Heschenau und Orenshausen, bey welchem er ins Fürstenthum Hessencassel eindringt,

und in solchem nebst Orenshausen, auch Hohengander bewässert, dem gegen über auf dem Eichsfelde das Bergschloß Rüstenberg liegt. Alsdann folget an der Leine Kirchgander, Hatterodt, Besenhausen, Niedergander und Marrhausen. Hierauf komt sie bey Friedland ins churfürstlich-lüneburgische Herzogthum Calenberg, und fließt darinnen auf Klein- und Großschnee, Stockensen, auf Ober- und Niedergeissau und zum Amthauß Reinhausen, allwo sie die aus dem Eichsfelde herrinnende Garde auffaßt. Von dannen wendet sie sich nach Beimerwar, und läuft in einer Stunde nach Göttingen, so die Hauptstadt des Fürstenthums Obernwalde oder Calenberg ist. Wenn sie diese Stadt mitten durchflossen hat, so gelanget sie auf das Jungfrauenkloster Wehnde, auf den Flecken Norden, und auf die Dörfer Hildessen und Hoklem. Unterhalb dieser Oerter nimt die Leine die Mohr ein, und gleich gegen über zur Rechten die Rahme oder Raune, woran ohnweit der Leine die Stadt Nordheim zu sehen ist. Hierauf strömet sie ins Fürstenthum Grubenhagen, bewässert darinnen Edessen, Stecken, Drüber und Wassen, ohnweit dessen das Schloß Grubenhagen liegt. Sodann folgen an der Leine Holnstedt, Volkersen, Sulpke, Sivershausen, Rikerode, und das churfürstliche Amthauß, wie auch das alte Schloß und der Flecken Salz der Helden, wo sie den Ilmfluß eintrinkt, davon die Stadt Eimbek nicht weit abliegt. Wenn sie nun ins Fürstenthum Wolffenbüttel eingedrungen ist, so geht sie an Hoyershausen, Olken, Negenborn, Volksen, Orshausen, Oppershausen und an dem Flecken Grene her; nimt allda den Soesefluß an, wie auch zwischen Kreyensen und Jaberg die Gande; wendet sich hernach auf Bevilshausen, Erzhausen und Hilbrechtshausen, begiebt sich ins Bißthum Hildesheim, und komt nach Esbek, Kleinfreden, Großfreden und Hausfreden; rinnet zur Linken an dem Sellerberge und Dolisberge her, auf Meimerhausen,

hausen, und nach dem Schlosse Wilsenstein, wo sie die Wilse einnimt. Sie geht darauf zwischen Forste und Rellthausen durch auf das Städtgen Alfeld, wo gegen über die so sehr berufene Lippelshöhle zu sehen ist. An dieser streicht sie weg, auf Limmer, Elmsen, Weltensen, Densen, auf den Flecken Brücken und das Städtgen Gronau, und geht von dannen weiter auf Brettelen und auf das Städtgen Elze, wo die Saale in die Leine trit. Mit dieser läuft sie an Burgstemmen und an der Poppenburg her nach Nortstemmen, Wellinghausen und Schulenburg, wo sie noch oberhalb den Hallerfluß in sich fallen läßt. Also verstärket trit die Leine zur Linken ins Fürstenthum Calenberg Niederwalde, benetzet sodann das alte Schloß Calenberg und die Dörfer Barenten, Lonsen, Giften und Schlichen; empfängt darauf, dem fürstlichen Amthause Koldingen gegen über, ohnweit dem Amthause Sarstädte, den Innerstefluß. Sie setzet alsdann ihre fernere Reise fort nach Rethem, Ruthe, Grasdorf, Wilkenburg, Laxem, Hemi und Wulfelde, bey welchem die Leine nunmehro zur Rechten auch ins Calenbergische eintrit, und alsdann an Dören und Linden hergeht, und durch Hannover, die Haupt- und churfürstliche Residenzstadt des ganzen Churfürstenthums Hannover, durchströmet. Gleich nach ihrem Herausflusse ausser dieser Stadt streicht sie an dem Hospital zu St. Nicolaus, so der St. Crucis-kirche in Hannover eingepfarret ist, wie auch an Limmer, Ahlem, Letter, Stöckem und Sälze hin; berühret darauf zur Rechten das evangelische Jungfern-Kloster Marienwerder, und zur Linken die Dörfer Londen oder Lohne, und Kummer; nimt bey dem Amthause Nieklingen die Mobebek und gegen über ohnweit dem Amthause Blumenau die Aue ein; geht hierauf an der sogenanten Holzmarsch her auf Zum Liet, auf Borelenait und auf die im flachen Felde liegende Neustadt am Rübenberge. Alsdann eilet sie nach Emte, Suddorf, und auf das evangelische

Jungfernkloſter Marienſee, und von dannen ferner nach Wülfeld, Baſſen, Wetſen, Mandelslo, Deſſdorf, Stockem, Stockemtrever, Schwarmtrever und Nordtrever, worauf die Leine das calenbergiſche Herzogthum verläßt, ins Zelliſche eintrit, und zwiſchen Bottmer und Gilten in die Aller fällt.

Lein, ein Flüßgen im Herzogthum Würtemberg, entſpringt im ſchorndorfer Forſt, ohnweit dem Urſprunge des Muhrfluſſes, zwiſchen Gausbach und Kaiſersbach; fließt auf Gemeinweiler, Welzen und Heidiſchwann, allwo es die Stahlbach eintrinkt. Alsdann komt es auf das Schloß Leinek, auf die Dörfer Enterbach, Adelſtetten und Pfersbach; treibet nachmals die Leinmühle, nimt bey Leinzell, gegen Tefenroth über, die Rothe ein; ſchleichet ſich darauf an Mülſingen weg, nach dem Bergſchloſſe Hornberg und nach dem Dorfe Heuchlingen, wie auch an Laubbach, an dem Schloſſe Leinrode und Rothſterblich vorbey, und fällt bey dem Flecken Abtsgemünde in den Kocherfluß.

Lein, ein anderes Flüßgen in Schwaben und zwar in dem Herzogthum Würtenberg, entſteht im ſtromberger Forſt, zwiſchen dem Bergſchloße Stokksberg und dem Dorfe Michelbach. Es rinnet durch Kleingartach und Nieverhofen nach Stetten, gehet dichte an dem Städtgen Schweigern her nach Schlüchtern, Großgartach und Frauenbach, und fällt oberhalb Neckargartach, eine Stunde von der Reichsſtadt Heilbronn, in den Neckar.

Lein, ein Flüßgen in Thüringen, entſpringt im Herzogthum Gotha, und zwar in deſſen Amte Gergenthal, aus einem Berge. Es fließt auf St. Johann, Ernſtrode, Zinnbach, Giſperode, und umfließt den Flecken Leina gleich einer Inſel; geht darauf an Sundhauſen und unter dem Schloße Friedenſtein weg, die Stadt Gotha durch, und fällt unterhalb Goldbach in die Neſſa.

Leitha, ein Fluß im Herzogthum Oesterreich, entspringt in einem hohen Gebürge, ohnweit der steyermärkischen Gränze, aus dem hohen Otterberge. Sie fließt alsdann durch das Otterthal nach dem Flecken Kirchberg, und durch das Dorf Feystritz; läßt bey Edelitz eine starke Bach in sich fallen, wie auch eine andere zu Scheiblatkirche; geht an Gleissenfeld, Kirchau und an dem Schloße Sebenstein her, zwischen Sautern durch und an Pittenberg vorbey; nimt sodann bey Lanzenkirch die Schwarzbach, und zwischen Neukirch und dem Schloße Pütten die Püttenbach ein; legt darauf Froschdorf, Haderswerth, Aichbühel und Katzelsdorf zurük, trit bey dem Kloster Katzelsdorf zur Rechten ins Königreich Ungarn, bewässert in Oesterreich Obereggendorf, Untereggendorf, die Stadt Ebenfurt und Landek, wo sich ein Arm von ihr absondert, so die Reiserbach heißt, und zu Ebersdorf in die Fischa fällt. Nachmals gelangt sie nach Wanapersdorf, in Ungarn aber auf Windpaßing, in Oesterreich auf Prottersdorf, und wieder in Ungarn nach ungarisch Prottersdorf, nach dem Flecken Au und Hohretha, und sodann folgt wechselsweise immer ein Dorf in Oesterreich und eins in Ungarn, deren Namen folgende sind: Seibersdorf, Sumarein, das Schloß Wilfertsdorf, das Schloß Scharffenek, das Städtgen Bruk, Bachfurt, Salesdorf, Gerhauß, Rohrau, Hollern und Barek, woselbst die Leitha zu beyden Seiten ins Königreich Ungarn eintrit, welches sie ein Stükwegs durchstreicht, bis sie bey Altenburg in die Donau fällt.

Lenne, Lenn, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entsteht in der Herrschaft Fredenburg, und zwar eigentlich in der Herrschaft Oberkirchen, aus dem Gebürge mit etlichen Quellen, nach deren Zusammenlauf der Fluß fortrinnt durch Westfeld, an Lennebacke vorbey nach Oberkirchen, und sofort nach Winghausen, durch die Stadt Schmalenberg, Nie-

derfleckenberg und Lenn, und nimt unterwegs über-all Bäche ein. Nachmals fließt die Lenne über Salhauſen und zieht den Elorfluß an ſich; komt ferner nach Langeney, Kirchenbach und nach Alten-hondem, allwo ſich der Hondenfluß in ſie ſtürzet. Darauf wallet ſie an Meggen, Theten und Greven-brük her, bekomt allda zur Rechten die Elspe, und bald hernach zur Linken die Feiſcheo zu ſich; benetzet damit Spork, Bamelo und Burghauſen, faßt ober-halb Habeke den Biggefluß auf, und gelangt nach Frilendorf; zieht ferner bey Lennhauſen die Fretter an ſich und verläßt bey Remekhauſen das Herzog-thum Weſtphalen, und komt in die Grafſchaft Mark. Sie begrüßt darinnen das Bergſchloß Schwarzenberg, Euringhauſen, und das Städtgen Plettenberg, wo ſie die mit der Elſa und Grone vermehrte Oiſter eintrinkt. Sie bewäſſert ſodann ferner Molmertberg, Oele, Brunighauſen, Bo-ckelo, Prangelſcheid, Windhauſen und Werdoehl, und noch weiter Riswyk, Altena, Wiblingwerth, Letmate, und das Schloß und den Flecken Lim-burg; nimt darauf bey Elze einen von der Stadt Iſerlon rinnenden Fluß zu ſich, und geht endlich noch an Gruter, zum Buſch und Halingen vorbey; nimt noch die Volme mit, und fällt nach dem zwi-ſchen Sigburg und Wetter in die Roer.

Leſer, lateiniſch Lesura. ein Fluß im Churfürſtenthum Trier, ſo in der Eifel, in dem Amte Daune mit zwey Quellen hervorbricht, die bey dem Beinhauß zuſammenſtoſſen, und in einem Fluße fortrinnen nach Reiche, nach Tradenbach, Nerlen, und nach dem Schloße u. Flecken Daune. Sie fließen darauf zwiſchen Waldungen und Bergen hin nach Putzhorn, und in die Grafſchaft Manderſcheid nach Waleſcheid, nach dem Schloße Obermanderſcheid, nach dem Städtgen Manderſcheid, und nach dem Dorfe Nie-dermanderſcheid, darauf bringt ſich die Leſer gleich wie der ins Trieriſche und komt auf Kappel, Cap-

penreid

penreid und Schlach; läuft zwischen dem Gebürge hin, durch das Städtgen Witlich auf Kirchhof, Altekirch, Platten, Siebenborn, Braunbrugg und Maringhof und stürzt sich endlich bey Leser in den Moselstrom.

Lesse, ein Flüßgen in den Niederlanden, entsteht im Herzogthum Luxenburg, an der Gränze des Herzogthums Bouillon bey dem Dorfe la Houville, und fließt auf Anloje, Glaireuse, Willancreu. Trasimenes; geht durch Arbu oder Radu nach Auerdisse und Belvaux, unter welchem Dorfe dieser Fluß in ein grosses Bergloch fällt, so das hamer Loch genennt wird; fließt sodann eine ganze Stunde unter diesem Berge hin, bis daß er vor dem Flecken Ham für Lesse auf der andern Seite dieses Berges aus einem Loch wieder herauskomt. Er rinnt darauf nach Esprave, zieht allda den Lommefluß an sich, erreicht sodann Lysse, Jabeline, Hoiel, Andrehon, Salsen, Walsin und Anserien, unter welchem er eine halbe Meile oberhalb Dinant in die Maas fällt.

Leutzbach, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Schweidnitz und zwar in dessen Kirchspiel Strigau zu Beckern und Kunern mit zwey Quellen. Nach deren Vereinigung fließt die Leutzbach fort auf Lederhose, Tromsdorf, Eisendorf, Groß und Kleinbaudis, und sofort nach Pantzkau und Hulm. Sie trit darauf oberhalb Panzkau ins Fürstenthum Liegnitz, und geht in solchem auf Zobel, Hulm und zwischen Ausche und Rigel durch, rinnt bey Großtinz, Royn, Großleßwitz und Koitz vorbey, und fällt bey Neukrätschen, der Stadt Leubus gegen über, in die Oder.

Leuzna, ein Flüßgen in Oberbayern, entsteht im tyrolischen Gebürge, an dem bayerischen Amte Aibling, bey Zell, aus verschiedenen Quellen, und fließt hierauf nach Geitach, Aurach, Fischbachau und Faistenau; krümt sich um Herras herum, geht an unserer Frauen Ried hin, nach Pienzenau, Haßlang, Wending,

Wending, Osterhofheim, und oberhalb dem Dorfe Vagen in die Manguald.

Lieblach, ein Flüßgen in Schwaben, fließt aus einem Tannenwalde im bregenzer Gebiete heraus, und begiebt sich nach Wombrechts, Mitzlings, Oberneunzenbrük und Münzburg, und rinnet von dannen weiter nach Stöckenweiler, Schwatzen, Ruckensteig, Sigmarszell; streichet zwischen dem auf dem Lieblachsberge gelegenen Schloße Lieblachsberg und dem Dorfe Lieblach durch, an Reuten vorbey und bey dem Hofe zum Bäumle in den Bodensee.

Lieve, ein Flüßgen im deutschen Flandern, so sich bey der Stadt Gent von dem Schelde- und Lißfluß absondert, an Marienkirchen herfließt, und hernach bey Winkelmark den neuen Canal von sich nach Brugge hinlauffen läßt; die Lieve aber selbst fließt auf Rapenburg und auf die Breebrücke; komt ferner nach Ostwinkel, Aldeghem und Selie, rinnet durch Leeskens hin auf Moerkirche und nach dem festen Orte Damme; wendet sich hernach herum und komt nach Ostkirchen und Ouke, wie auch nach den Schanzen St. Friedrich und St. Jonas; streicht durch die Stadt Schluyß, neben dem Isabellenfort her, und bey solchem in das deutsche Meer oder in die Nordsee.

Limmat oder Linthmat, lateinisch Limata, Limagus und Lindemagus, ein starker Fluß in der Schweitz, dessen erste Quellen auf der Limmernalp, zu äusserst im grossen Thal des Cantons Glarus, an den graubündterischen Gränzen auf der March zu suchen sind. Von gedachter Alpe fließt die Limmerbach oder die Limmer, davon vielleicht das Wort Limagus herkomt, ab in die Sandbach, welche aus einem Gletscher oder Eißberge in der Sandalpe hervor rinnt, und mit Schäumen und Brausen unter der Bantenbrücke hindurch rauschet. Nachdem sich diese beyden Wasser vereiniget haben, formiren sie die Linth, latei-

lateinisch Lintham, welchen Namen sie bis in den zürcher See behalten, und solchen hernach dem Linthal mittheilen, so das hinderste Dorf in dem grossen Thal ist. Ehe aber die Linth dieses Dorf erreichet, empfängt sie auf der rechten Seite, zwischen dem Freyberge und Aussernberge, die kleine Grenzbach, auf der linken aber die Schräyenbach und Fischmatbach, weiter fort aber die Fetschbach, welche aus den urner Clarideralpen entstehet. Diese geht zwischen der Claus hinweg durch die Alpe Gembschfäyer, und stellet gleichsam in einem Amphitheatro drey schöne Wasserfälle vor, bis sie endlich sich in die Linth stürzet. Unter dem Dorfe Linthal wendet sich die Linth gegen Mitternacht, nachdem sie bis dahin vom Morgen gegen Abend gelauffen ist. Sie empfängt auch zur Rechten die Durnagelbach, welches ein unbeständiges Wasser ist, so gar selten in seinen Ufern beharret, sondern durch seine Ueberschwemmungen den Einwohnern grosse Unkosten und Ungelegenheit verursachet, weswegen um solche Gegend ein Sprüchwort von Leuten, die so in ihrem Thun wankelmüthig sind, entstanden ist, in dem man von ihnen saget: Sie sind so wankelbar wie die Durnagelbach. Auf der linken Seite fließt der Linth die Brunnbach zu, worauf sie bey dem Dorfe Andelnbach, die Andelnbach, und bey Luchsingen die luchsinger Bach einnimt. Alsdann fließt sie auf die Dörfer Im Thoren, auf Häzingen und Haßlen; ziehet darauf bey dem Dorfe Lengelbach eine Bach gleiches Namens ein, erreichet Niefuhren und die Kapelle St. Wendel, bey welcher unterweilen ein Gespenste in der Gestalt eines Pfaffens sich soll sehen lassen. Hierauf vereiniget sie sich mit der Sernft, allwo aber nicht das Dorf Bettschwanden, wie die gigerische und andere schweitzerische Landkarten wollen, sondern der schöne Flecken Schwanden liegt, von welchem die Suantes bey dem Plinio L. III. cap. 20. ihren Namen herhaben sollen. Unter Schwanden liegen an der Linth Mitlödi, Ennenda, und dann der

schöne Hauptflecken Glarus, unter welchem zur linken aus dem clönthaler See die Lönisch hineinfällt. Gerade unter dieses Wassers seinem Einfluße liegt der in der Historie berühmte Flecken Näfels, allwo die Glarner im Jahr 1388. über die Oesterreicher einen herrlichen Sieg erhalten haben. Ohnweit davon folgen die Dörfer Oberurnen und Niederurnen, und oberhalb der Zollbrücke vermischet sich die See; mit der Linth. Von der Zollbrücke bis zum Einfluße in den zürcher See scheidet die Linth das Landgen Gastal von der March; ehe sie aber so weit geflossen ist, bewässert sie noch Tucken, Grynau und das Städtgen Ulznach; ziehet aber zwischen beyden noch die Aa und Tuckenbach an sich. Oberhalb Grynau ergiesset sich die Linth mehrmalen über ein morastiges Riethland, weswegen die Einwohner grosse Kosten anwenden müssen, um durch Dämme das Wasser zurük zu halten. Ueber dem Dorfe Schmerik zuoberst an dem zürcher See erweitert sich die Linth allmählig, und übergiebt sowohl ihren Namen als Wasser dem zürcher See. Wenn sie nun bey zehen Stunden durch diesen See durchgelaufen ist, so fließt sie unter der Stadt Zürch wieder heraus, und wird sodann, nach Einnehmung der Sil, hinfüro die Limmat genennet. Alsdann folgen an ihren Ufern der Reihe nach Lätten, Wipkingen, Höngg, Enstringen oder Eistringen, das zerstörte Schloß Glanzenberg, das benedictiner Nonnenkloster Fahr und das Dorf Würenloß, durch welches die Furtbach in die Limmat fließt. An dieser folgen sodann ferner das cisterzienser Kloster Wettingen, das zerstörte Schloß Schönenwerth, und die Dörfer Schlieren und Dietikon, wo die Repsch hinein fließt. Hierauf folget die vier Stunden von Zürch gelegene, und wegen ihres hohen Alters, ihrer warmen Bäder und der schweizerischen Tagsatzungen halber berühmte Stadt und das Schloß Baaden. Unter solcher Stadt folgen noch an der Limmat Rieden, der Kapeler Hof, Im Wyl und Vogelgesang, nach welchen unterhalb dem Einfluße der Reuß, die Limmat ihr

Wasser,

Waſſer, an der ſogenanten Limmatek, dem Aarfluß übergiebt.

ge, ein Fluß in Holland, welcher aus Geldern und abſonderlich aus der obern Betau ſeinen Urſprung herführet, und zwar zeigt ſich deſſen Quelle ohnweit dem Rhein und dem Dorfe Dornenburg; gehet ſodann Reſſen, Elſt, Emmen, Hymmen, Eetten und Wees vorbey; durchſtreichet das enge Land zwiſchen der Waal und dem Rhein, und komt ferner auf Yſeldorn, Eechtel, Mel, Zoelen, Aueſat, Arrichem und Buyremalſen, läßt das Städtgen Büyren etwas abſeits zur Rechten liegen und wendet ſich gerades Wegs von Buyremalſen nach Trik, Deyl, Marienwerth, Enspyk und Beeſt; benetzet ferner Rumd, Renoy, Akoy, und die Städtgen Aſpern und Leerdam; gehet weiter bey Oſterwyk, Kedighem und bey dem Städtgen Hoekelum vorbey, und nachdem er noch Spyk, Blochland und Arkel zurük geleget hat, drehet er ſich auf einmal herunter, und fällt bey der Stadt Gorcum in die Maas.

ppe, lateiniſch Lupia und Luppia, ein anſehnlicher und merkwürdiger Fluß in Weſtphalen, entſteht aus den Wurzeln des deutſchenburger Waldes oder der berühmten Bergkette, eine Meile von dem bekanten Volderbrunnen mit zwey kleinen Quellen, ohnfern dem Schloße Kleinenburg, wo nahe dabey das Städtgen Lipſpring liegt. Etwa eine Meile davon trinkt die Lippe die von Paderborn rinnende Pader in ſich, geht darauf an dem feſten und ſchönen Schloße Neuhauß vorbey, welches die biſchöflich-paderborniſche Reſidenz iſt. Allda wird die Lippe durch die Alme verſtärket, und fließt nach dem untern Sande, nach Heddinkhauſen, Bentfeld, Leſte und nach Aureppen hin, imgleichen nach dem Schloſſe und Flecken Bek oder Böcke zu; komt darauf nach Mettinghauſen, Horſt, Manteighauſen und Deddinkhauſen; geht alsdann aus dem Stifte Paderborn

derborn heraus, durchwandert das Bißthum Münster, und bewässert Esbek, Lipperode, Lippstadt und Hovestadt; zieht bey Bonnichhausen den Glennefluß, sonst die Hasenbek genant, an sich und hält nunmehro die Gränzscheidung zwischen dem Bisthum Münster, der Grafschaft Mark und dem Erzstifte Cöln. Von Bunighausen komt die Lippe auf Ekelburg, Herfeld, Teldorf, Lindberg, Lichtesand, Heymühlen, Hornen, Berestein, Enid und zu der Stadt Ham, wo sie unterhalb die Aelfe, sonst die Asse genant, zu sich nimt; wendet sich darauf nach Genege, Lucke, nach dem Flecken Werne, nach Krakingen, Ostik und nach dem Flecken Lunnen, wo sie die Siseke auffaßt und schifbar zu werden anfängt. Sie läßt darauf Altlunen zur Rechten liegen, und begiebt sich nach Garnen, Dale, Horst, Ruisenberg, Vogelgesang, Malenberg und nach dem Städtgen Halteln, woselbst die Lippe die Stever eintrinkt. Ferner komt sie über Ham, Lohe, Marle und Herstein nach der Stadt Dorsten, wo sie sich wieder mit einem Flusse verstärket. Alsdann setzet sie ihre endliche Reise fort nach Hagebek und ins Herzogthum Cleve; bewässert darinnen Heyden, Galen, Krumdenberg und Alp, und begiebt sich endlich zwischen der Stadt und dem Citadell Wesel gegen Burik über, in den Rheinstrom.

Liser, einer der besten Flüsse im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Oberkärnthen, im Gebürge an dem Fusse des Berges Schwarzenhorn, und fällt an der steyermärkischen Gränze aus einem kleinen See. Aus diesem fließt sie heraus nach St. Peter und Renweg, wo sie noch oberhalb die Ratschbach und unterhalb die Lausnitz einnimt. Von dannen gelanget sie nach St. Nicolaus und Cremsbrük, wo sie die Kremsbach und bey Liobnek den Liobenfluß eintrinkt. Alsdann streicht sie weiter herunter nach Eisenratten und nach dem Städtgen Gemünden, wo sie den mit der Döß, Dornbach und Darmbach

ermehrten Malentheimfluß auffaßt. Mit dieſem
ehet ſie an dem hohen Zernaberge vorbey, und em-
fängt bey St. Margaretha den Ablauf des Radler-
ees, bewäſſert nachmals das Dorf Liſerhofen und
den Flecken Liſerek; Zieht ſodann den Ablauf des
mülſtätter Sees an ſich, und fließt durch das Städt-
gen Spital hin, und unterhalb Ortenburg in die
Drau.

, Liß, ein ſchifbarer Strom in den Niederlan-
den, ſo ſeinen Urſprung aus der Grafſchaft Artois
hinter dem Flecken Lißburg herleitet, und alsdann
auf Verchim, Braume und Eſek rinnet. Er gehet
hernach an einem Berge her, und durch einen Mo-
raſt nach Entreham, Radonie, nach dem prämon-
ſtratenſer Kloſter St. Auguſtin, Rebek, Glomingen,
Rink und nach dem Städtgen Aire, wo er ſich zur
Rechten mit dem Laquetteſluß und zur Linken mit
dem Bekfluß verſtärket. Er fließt darauf nach Ta-
nai, Haveskirch, St. Venant, St. Floris, und
Calane für Lis, nimt allda den Clarenenfluß zu ſich,
desgleichen zwiſchen Mareul und Merville den Bo-
renfluß; komt ſodann nach dem ciſterzienſer Non-
nenkloſter Beaupre, und nimt bey der Lißbrücke den
Laveflaß, unterhalb Gourgue die Metterbek, zwi-
ſchen Etaire und Renaud die Letterbek, und gegen
Sailli für la Lis über die Steinbek, ſonſt die Bellebek
genant, zu ſich, gehet darauf an Arquingheim, Oſtho-
fen und la Motte her; durchſtrömet Armentiers,
und komt nach Houpelines, Verleghem oder Fre-
linghen, vergeſellſchaftet ſich zu Deulemont mit der
Deule; nimt imgleichen bey Warneton die Dovie-
bek ein, und läuft damit nach Niederwarneton, nach
Conines und durch Werwik nach Busbeq, Sion und
auf die Feſtung Menin; geht an Lauwe, Volandre
und Bißeghen her, durchrinnet die Stadt Courtray,
und läßt allda den Heulleſluß in ſich fallen; komt
ferner nach Harlebek, Berern, Deſſelghen, Oyeghen,
Wiesbek, St. Eloy, Boefsvive, St. Eloyvive

und

und Zulte, wo er die Mandel einschlinkt. Hierauf eilet die Liß nach Oesselhem, Olsene, Gothen, Macheln, Grammen und Deynse, begegnet nachmals Peteghem, Astene, Bachten, Walbek, Deurlov, Baerle, Bathem und Drengen; theilet sich darauf in zwey Aerme, die aber bald wieder zusammen stossen, sodann an Zegers und Forest sich hinkrümmen, und sich in der Stadt Gent mit der Schelde vereinigen.

Lisonczo, ein Fluß im Herzogthum Crain und zwar in der Grafschaft Görz, entspringt in dem venetianischen Staat oder im Fori Juiii ohnweit dem Orte Chiavoreto; fließt hernach auf Valzana, und allda in die Grafschaft Görz, nach Tolmain, wo oberhalb der Hydrieffluß hineinfällt; komt darauf nach Canale di Romena, Salean und auf die Stadt Görz; nimt unterhalb dieser Stadt bey Luscinise, gegen der Stadt Gradisca über, den Vipachfluß ein, und läuft fort nach Sagra, und durch ein Thal nach Tapoian, verstärket sich daselbst mit dem Natisoneffluß, mit welchem sie fortwandert nach St. Antoni, Peppia, Raspa und St. Canzian, und fällt, nach Einnehmung der Yderscheza, in den Golfo von Triest oder in das adriatische Meer.

Littauka, ein Fluß im Königreich Böhmen, im berauner Crayß, entspringt ohnweit der wüsten Dorfstelle Buk, und fließt auf die Dörfer Jerusalem und Emaus, und zwischen dem Städtgen Przibram und dem Flecken Birkenberg durch nach dem Schloße Tuschnik, nach dem Dorfe Bratkowitz und zu dem Schloße Hlubost. Sie treibt allda verschiedene Hammerwerke, und läuft durch ein gebürgichtes Thal auf Czenkow, auf das Schloß Gimetz, auf Lhotka, auf das Schloß und den Flecken Lochowitz, auf Libomischel und durch das Dorf Chodaun; nimt daselbst einen starken Fluß an, eilet damit nach Popowitz, Carlshütten, Podschapel und nach dem Schloße

Kö-

Königshof, und fällt bey der Stadt Beraun in den Beraunfluß.

Löbau, sonst auch das löbauische wasser genant, ist ein Flüßgen in der Oberlausitz, und entspringt oberhalb der Stadt Löbau, bey dem Dorfe Schönbach; läuft alsdann bey den Dörfern Dürrhennersdorf und Großschweinitz vorbey auf die Stadt Löbau zu; gehet an solcher ostwärts hin, und wendet darauf seinen Lauf gegen Norden, wo es den Marktflecken Weissenberg bestreicht, und nicht nur unterwegs an unterschiedenen Dörfern, sondern auch vornehmlich bey Gutta auf der Westseite zwey einander entgegen kommende Bäche einnimt und hierauf seinen Lauf bis zu der Vereinigung mit der Spree in beständiger Vergrösserung fortsetzet.

Löbe oder Löwe, ein Flüßgen im brandenburgischen Pommern, nimt seinen Ursprung aus einer morastigen Gegend mit verschiedenen Quellen, ohnweit der pomerellischen Gränze; vergrössert sich überall mit einfliessenden Bächen, und fließt unter andern vielen Dorfschaften auch an Lauenburg, Langenbose, Kleinjanewitz und Zetznau vorbey; wandert darauf durch sehr sandigte Felder hin, bis sie sich endlich in die drey Meilen grosse lebische See, und aus solcher in die Ostsee ergießt. Es könte die gedachte lebische See, weil sie durch das Gebürge Revekohl bevekt wird, gar füglich einen schönen und sichern Hafen abgeben, wenn sie nur tiefer wäre.

Löckenitz, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entsteht in der Priegnitz oben an den meklenburgischen Gränzen, und vereiniget sich, nach Gundlings Vorgeben, mit der Elde, nach den Landkarten aber komt diese Lökenitz vielmehr von der Elde her, fließt alsdann auf Meersdorf, und begiebt sich bey Brunow in die Priegnitz. Wenn sie durch Reckentin und Neuhausen durchlauffen ist, gelanget sie nach Dalmin, Postelin und Näbelin; benetzet sodann

dann Stauenow und Mankmuß, und nachdem sie einen guten Strich neben der Elbe hergelaufen ist, verlieret sie sich endlich oberhalb dem Städtgen Lenzen in die Elbe.

Lohbek, ein Fluß im Herzogthum Schleßwig, entspringt eigentlich zwischen Herredstette und Aggerschow, im Norderangstdorfharde, bey Kirkgarde aus einem Gehölze, und fließt alsdann aus Moßwang, und ziehet ohnweit davon die Fischbek, zwischen Lögum und Beudtwed die Fochbek an sich, und vermenget sich ferner oberhalb Bredau mit der Kiesbek. Sie fließt sodann nach Löhnkloster und Bredbro, und so weiter nach Borsholm und Vorhallum; gewinnet endlich ihren Außfluß bey Misthusum in einer ziemlichen Breite in das innere Wasser; strömet aber noch zwischen den Inseln Rom und Sylt hindurch, und durch das lister Tief zwischen den Sandbänken Blausand und Mahbersand vollends in das offenbare Meer hinein.

Lohn, Lahn und Löhn, lateinisch Logana, Lanus, und Loyna, ein bekanter Fluß in dem Fürstenthum Nassau und in der Grafschaft Solms, entspringt auf dem Westerwalde an den Gränzen der Grafschaft Witgenstein und des Fürstenthums Nassau, siegen aus dem grossen und hohen Gebürge, so der Rothhaar genennet wird, bey dem Löhnhofe und zwar aus einem harten Felsen mit einer starken Quelle. Von diesem Orte fließt die Lohn in einer geringen Gestalt wohl eine halbe Stunde weit fort. Während dieses Laufes kan man sie überall überschreiten; hernach aber wird sie durch verschiedene Waldbäche sehr vermehret. Vom Löhnhof kömt sie auf den felsensteiner Hof, und von dannen nach Herwartshausen, an der laaser Hütte vorbey und auf das Städtgen Laas oder Laspe, über welchem das gräfliche Residenzschloß Wittgenstein liegt. Von dannen wendet sich die Lohn nach Niederlaas, wo

sie

ſie die Banſe vergröſſert, und komt ſodann nach dem bremershäuſer Hof, brückers Hof, zu dem ehemaligen ciſterzienſer Kloſter Caldern und zu dem Schloſſe und Städtgen Bidenkapp. Ferner gelanget ſie nach Sterzhauſen, Gosfelden, Sarenau und Gottingen, zwiſchen welchem und dem Flecken Wehre ſich die Velſchaft mit ihr vereiniget, und nachdem ſie eine Pulvermühle getrieben hat, begrüſſet ſie die heſſencaſſeliſche Univerſitätsſtadt und das daſige feſte Schloß Marburg. Nachdem nun die Lohn daſelbſt das durch die Stadt Marburg laufende Marbachflüßgen eingenommen hat, begiebt ſie ſich von dannen nach Kiſſelberg und nach Weinbach, woſelbſt ſie die Aufbach eintrinkt, ferner nach Rödgen, Holzhauſen im Loch und nach Bilhauſen, wo ſie die Zwerſenau, und zu Udenhauſen die Salzbutte auffaſſet. Sodann gelanget ſie nach Kirchberg, nach dem Bergſchloſſe u. Flecken Stauffenberg, nach Rupershauſen und Loller, wobey ſich die Lombde hinein ſtürzet. Weiter hin begiebt ſie ſich auf Weiſemar und auf das Schloß Badenburg, von wannen ſie die heſſendarmſtädtiſche Univerſitätsſtadt und Feſtung Gieſſen bewillkommet, unterhalb welcher ſie zur Linken die Wießek und gegen über die aus dem Dynsberge herrinnende Bieber einnimt. Nachdem ſie nun die daſigen verſchiedenen Frucht- Pulver- Lohe- Schleif- und Schneidemühlen herumgetrieben hat, eilet ſie fort nach Alsbach, Dorle, Dodenhofen, Nauheim und Garbenheim, und komt nach der kaiſerlichen freyen Reichsſtadt Wetzlar, allwo dermalen, ſeit dem Jahr 1693. das kaiſerliche Kammergerichte ſeinen Sitz hat. Allda empfängt die Lohn zur Rechten, den von Dillenburg herabſtrömenden anſehnlichen Dillfluß, gleichwie gegen über das Flüßgen weze; ſetzet aber ihre Reiſe von dannen fort an dem alten adelichen prämonſtratenſer Nonnenkloſter Altenburg vorbey nach Albshauſen, Oberbühl, Niederbühl und Burgſolms, wobey ſie die Solms, gleichwie unter der ſteinernen Leunerbrücke die Iſer einnimt, woran ohnweit der

Lohn die vorhin gräfliche, nunmehr fürstliche solmische Residenz Braunfelß liegt. Hierauf erreicht die Lohn das Städtgen Leun, Stokhausen, Diefenbach und Bißkirchen, wo sich ein guter Sauerbrunnen befindet, und weiterhin das auf einem Berge gelegene Städtgen Lähnberg, wobey die Ulmbach sich in die Lohn ausleeret. Hierauf setzet sie ihren Lauf fort nach Selters, Ahausen und nach dem ehrholzer Hof, bis sie endlich zu der fürstlichen Residenz Weilburg komt. Allhier paßiret sie unter einer schönen steinernen Brücke durch, nimt die weil zu sich, und strömet ihres Weges damit fort nach Odersbach, Kirchhofen, Falkenbach, Grevenek und Aulmenau und gehet ferner zwischen dem Städtgen Vilmer und dem Dorfe Arbeiten durch, auf das gräflich runkelische Städtgen Runkel. Sodann erreichet die Lohn das Schloß Schadek, die Dörfer Dern und Dikkirch, bey welchem letztern sich die Würs hineinsenket. Hierauf folget an der Lohn das trierische Städtgen Limburg, unter welchem sich die Elz, oder die Elbe, wie sie ein gewisses Manuscript nennet, mit der Lohn vermischet. Sodann begrüßt sie das ganz neu und zierlich erbaute Schloß Oranienstein, und gehet an solchem, wie auch an dem Dorfe Auel und an einer schönen Allee vorbey nach der Stadt Dietz, bey welcher sich unterhalb der dietzer Brücke die Aar hineinstürzet; streichet ferner bey Freyendietz, Altendietz, Fachingen und Badenstein vorbey, und benetzet das in der Grafschaft Holzapfel gelegene Schloß Schaumburg, wo gegen über, eine halbe Stunde von der Lohn, das Schloß und der Flecken Holzapfel liegen. Aus dieser Gegend begiebt sich die Lohn nach Geelenau, Scheid, Traumberg und nach dem alten zerstörten Schloße Laurenburg, legt anbey die Höfe zum Hauß und Polseich, nebst den Dörfern Kalkhofen und Obernhofen zurük, und gelanget zu der Abtey Arnstein prämonstratenser Ordens, wobey die Lohn die Dürstbach einnimt.

Von

Von dannen wendet sie sich mit ihrem Strom nach der Stadt Nassau, ziehet allda die Mühlbach an sich und komt weiter hin auf die Dörfer Misselbach, Mauch, Dausenau und auf das weit und breit berühmte emser Bad; eilet darauf an Fachbach und Nivern vorbey, und treibet zu Nal einen Eisenhammer und unterhalb etliche Mühlen, bis sie sich endlich nach einer siebenzehen Meilen langen Reise zwischen dem Städtgen Oberlohnstein und dem Flecken Niederlohnstein mit dem Rheinstrom vereinpaaret. An Fischen werden in der Lohn allerley Arten angetroffen, gleichwohl aber heget sie wenig oder gar keine Forellen; Hingegen hat sie Hechte, Barben und dergleichen im Ueberfluß. Die Karpfen werden auch in ziemlicher Menge darinnen gefangen; jedoch sind sie mit den Rheinkarpfen in keine Vergleichung zu ziehen. Winterszeit bey grossem und hohem Wasser werden auch wohl Salmen darinnen angetroffen, wie auch unterweilen viele Krebse. Wassergeflügel, Reiher, Täucher, wilde Enten, Wasserschnepfen und dergleichen halten sich auch darauf auf. Es führet sonst die Lohn ein etwas grünlichtes und dunkeles Wasser; dennoch hält man es für sehr gesund, es soll auch eine besondere Würkung thun, weswegen es von den Anwohnern zum Baden stark gebrauchet wird. Wie es denn insonderheit für die Grätze sehr heilsam ist, also, daß, wenn sich eine damit behaftete Person nur zwey bis dreymal darinnen badet, dieselbe davon geheilet wird. Nebst diesem führet die Lohn auch ein weiches Wasser, daher sich auch die Anwohner dessen zu verschiedenen Speisen, sonderlich zur Kochung ihrer Hülsenfrüchte bedienen. So stark nun dieser Fluß nach und nach wird, so ist er dennoch vom Rhein oder von seinem Ausflusse hinaufwärts nicht weiter als vier Stunden lang schifbar. Er läuft sonst sehr langsam und treibt wohl über funfzig Mühlen, Hämmer und Schmelzhütten, weswegen er auch von vielen Dämmen in seinem Laufe unterbrochen wird. Eine voll-

kommene und ausführlichere Beſchreibung dieſes Lohnſtroms findet der geneigte Leſer in dem von uns im Jahr 1740. herausgegebenen Antiquario des Neckar-, Mayn-, Lohn- und Moſelſtroms, wohin wir ihn hiermit verweiſen.

Lohr, ein Flüßgen in Franken, entſpringt in dem mit Maynz und Hanau gemeinſchaftlichen Freygerichte, gleich vor dem Schloſſe Lohrhaupten oder Lohrhaite, ſchon im Speßartwalde, und fließt herunter nach Pfaffendorf, Lohrbeta, auf das Kloſter Flammersbach und auf Partenſtein; geſellet ſich allda zu einem Flüßgen und läuft an Baurhof, und einer Kupferhütte vorbey, und bey dem Städtgen Lohr in den Mayn.

Loiſach, ein Fluß im Churfürſtenthum Bayern, entſpringt in der Grafſchaft Tyrol, in dem ſehr hohen Alpengebürge, aus welchem ſie auch in Bayern eindringet, und zwiſchen den beyden Flecken Partenkirchen und Gerniſchgau hinfließt nach Wang und Farchant; hat aber bald wieder durch ein hohes und langes Gebürge zu paßiren, aus welchem ſie endlich bey Puchweiß und Kienberg hervorkomt, und fortgehet nach Au, Feſte, Eſcheloch, Weghauß, Weir und Anger. Sie krümmet ſich alsdann herum nach Rinkſee, Weil und Au, neiget ſich ſehr tief herunter nach dem Kloſter Schlechdorf, und fällt endlich in den Kochelſee; rinnet aber bey Brunnbach wieder heraus, und läßt das Kloſter Benedictbeuren etwas zur Rechten liegen; erreichet ferner Sindeldorf, St. Johann, Eurach und das Kloſter Beurbach, wendet ſich gegen den Abend, geht an dem Schloſſe Eurasburg, Berg, und Geltin vorbey, und fällt bey Almannshauſen in die Iſer.

Loiſon, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, entſpringt in Lothringen in einem Walde in dem Dorfe Loiſon, darinnen es aus zwey Brunnen zuſammen rinnt, und von daraus fortfließt nach dem Fle-

cken Marschienne, nach Marles, und nach den Dörfern Dombra und Delus. Ferner geht es bey dem Städtgen Jametz in das luxenburgische und komt nach Loupy aux deux Chateaux, Juvigny, Hau, und Ivre le Seq, und fällt endlich unter Quincy, gegen dem Städtgen Chevancy le Chatel über, in die Chiers.

Lomde, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entsteht in dem darmstättischen Amte Gronberg, am Fuße des Vogelbergs, neben dem Dorfe Lombd; fließt aber von solchem gleich in Niederhessen auf Lombdorf, auf den Flecken Allendorf und auf Treysa, ferner nach Meinzler, und geht alsdann linker Hand an dem bußecker Thal her auf Dauberingen, bis es endlich bey Loller, eine halbe Meile oberhalb der Stadt Giessen, in die Lohn fällt.

Lomme, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, entspringt im Quartier Wallon in der Herrschaft St. Hubert, neben einem Walde, aus einer schönen springenden Quelle, und rinnt bey Bras le Haut, Bras le Bas und Wescourt vorbey; lenkt sich alsdann herum, und läuft durch einen Wald nach Allma, nach dem Schloße und Flecken Mirouart, nach Bure and zwischen Fouriere notre Dame und Fouriere St. Jean hin nach Jumelle, wo sie den Hedreyfluß einschlingt. Mit diesem fließt sie noch zwischen Rochefort und Baboigne durch und unter Espraue in den Hommefluß.

Lonthal, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht im Gebiete der Reichsstadt Ulm, hart an dem Schloße Urspringen, und geht durch Lonsee, Holzhausenhof, Daublin und den Flecken Westerstetten; ferner durch Braitingen und den engelkayer Wald hin nach Börslingen und Nerenstett; nimt in dem bießinger Walde oder Reut den Hungerbrunnenbach an, und gelangt damit nach Setzingen, Lindenau,

machten Krümmen, gegen die Stadt Guben, allwo es unter der Brücke, zwischen dem Kloster und croßnischen Thore, in die Neisse fällt, nachdem es innerhalb sechs Meilen bey dreyßig und mehr Mühlen getrieben hat.

Luhe, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Amelinkhausen, etwas oberhalb Bispingen, in der Gegend des Holzes, die Raubkammer genant. Es fließt die Luhe von dannen auf Bispingen, und nimt sogleich zur Rechten die Wittenbek, zur Linken aber die Brunau zu sich; geht damit unter Hodelse, Steinbek und Greenhof weg, komt sodann ins Kirchspiel Raven, ohnweit Schwindebek, Thänsen und Sorgsdorf vorbey; schlingt sich zur Rechten ins Kirchspiel Amelinghausen, auf Ezen, Wollenbüttel und Oldendorf, verschlukt die von der Rechten herschiessende Lopau; streicht abermals zur Linken in eine Ecke des Kirchspiels Raven, und nimt etliche Bäche ein. Sie nimt alsdann ihren Lauf durch die Pfarrey Salzhausen, in welcher sie an Putensen und an der Luhemuhle hingeht, und wo die von der linken Seite herlaufende Nortbek hineinfällt. Ferner verstärkt sie sich durch die von der Rechten hineinfallende Brunnbek, und wandert damit auf Lopeke, Gastede, Werdermey und in dem Kirchspiel Patensen auf Baalburg, Botelberg, Luhedorf und Rendorf; wendet sich hernach auf Winsen an der Luhe, und vereinigt sich, nach ihrem durch das Städtgen Winsen verrichteten Lauf, bey Stöckede mit der Elmenau. Mit dieser streicht sie unter Hau weg, und verliert sich sodann samt derselben in die Elbe. Sie liefert überhaupt allerhand gute Fische, und zu Zeiten auch Lachse und Lachsforellen.

Luibus, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem kempter Walde, unter dem Bergschloße Wolkenberg, und fließt an Laiterberg, Krafsried und Wilpered her,

her, auf das Beryschloß Wagek, auf Oberluibus, Unterluibus und Lauben, bis es, gegen Hirschdorf über, in die Iler fällt.

Lune, ein Flüßgen im Herzogthum Bremen, hat seinen Ursprung im Lande zu Bremen, bey dem Dorfe Appeln, und fließt herunter auf Wiste, und bey der steinernen Mühle ins Land von Wursten; berühret darinnen Beverstette, treibt die beverstetter Mühle, und komt nach Hude und Holten; wendet sich ferner in dem grossen Mohr nach Hathorn, woselbst sich die gakauer Bek zu ihm geselket; geht sodann weiter fort nach Nesse und Blestede, und unter diesem Orte in die weser.

Lupow, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, entspringt in der Herrschaft Louwenburg in dem Herzogthum Vandalia, und zwar aus einem morastigen See in der Herrschaft Bütow, welcher See der lupoßke See heißt. Aus solchem geht die Lupow nach Mückerow, wo sie einen Zufluß und zu Podel wieder einen andern einnimt. Von dannen wandert sie fort nach Lebene, und durch eine morastige Gegend, worinnen sie viele Flüsse auffaßt, auf Dammen, Schmolsin und Großgarde, woselbst sie, gleich der Lobe, in den eine Meile grossen Gardeschesee fällt, aus demselben aber endlich in die Ostsee geht.

Luppe, ist ein Wasser in Sachsen, so zu Plagwitz gegen Leipzig über von der Elster abstießt. Es begiebt sich von dannen nach Lindenau, Belitz und Ehrenberg und Gundorf; hilft sodann mit der Elster das Lustholzgen die Freude und das Mittelholz einschliessen und zur Insel machen; streicht hernach nach Kleinliebenau, Maßlau, Horburg, Dölkau, Zwehmen und Gören und Zöschen hin, rinnt ferner an Wegwitz, Bretsch, Wallendorf und Tragard hin, wo es oberhalb den Flößgräben, unterhalb aber die kleine Flüßbach eintrinkt. Es krümt sich hernach herum nach Lopzig und Loßen, und fällt bey

Leichen, genannt, ist Leichen, so sich in den Wasserfluthen ertränken, oder sonsten ihr Leben selbst verkürtzen, und ihre Hände an sich legen. Solche sind Ketzer, Verzweifelnde und Mörder ihrer selbst. Diese werden nicht in die Kirchhöfe begraben, sondern an einen abgesonderten Ort, welcher Schinder-Anger genennet wird, verscharret. Wenn aber solche Leichen durch Hexerey, Zauberey und Teufels-Kunst wieder ausgegraben werden, und sich sehen lassen, so werden sie Gespenster, Nachtzehrer, Wiedergänger, Nachtmahren und Nachtgeister genennet, und sind solche Leichen, welche sich nicht in ihren Gräbern ruhig halten, sondern wieder herfür kommen, und andern etwas thun und schaden, welches sie sonsten nicht thun würden, wenn sie nicht durch Hexerey, Zauberey und Teufels-Kunst wieder ausgegraben würden. Solche Leichen sind nicht allein Selbstmörder, sondern auch andere, welche sich durch Hexerey, Zauberey und Teufels-Kunst selbst ums Leben gebracht haben, und sind solche Leichen, welche sich nicht in ihren Gräbern ruhig halten, sondern wieder herfür kommen, und andern etwas thun und schaden, welches sie sonsten nicht thun würden, wenn sie nicht durch Hexerey, Zauberey und Teufels-Kunst wieder ausgegraben würden.

Leichen, Verbrennen der verstorbenen, siehe Verbrennen der verstorbenen cc. Leichen-Predigten, siehe Predigten, Leichen-. Leichen-Processionen, siehe Processionen, Leichen-. Leichen-Psalmen, siehe Psalmen, Leichen-. Leichen-Reden, siehe Reden, Leichen-. Leichen-Sermonen, siehe Sermonen, Leichen-. Leichen-Steine, siehe Steine, Leichen-. Leichen-Tücher, siehe Tücher, Leichen-. Leichen-Verbrennen, siehe Verbrennen der verstorbenen cc. Leichen-Wagen, siehe Wagen, Leichen-. Leichen-Zeichen, siehe Zeichen, Leichen-. Leichen-Zeug, siehe Zeug, Leichen-.

Leichen, Zeichen, siehe Zeichen, Leichen-. Leichen-Zeug, siehe Zeug, Leichen-.

Leichen, Zeug, siehe Zeug, Leichen-.

Leichen, Zeug, siehe Zeug, Leichen-.

Lutter, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, so im Herzogthum Wolfenbüttel, etwas oberhalb Königslutter, ohnweit dem dicken Walde Elm, aus einem steinigten Orte, der Dukstein genant, entspringt, woher das aus ihr gekochte Bier den Namen Dukstein führt. Wenn sie das Städtgen Königslutter durchflossen hat, wendet sie sich auf Bornem, Appenrode, Rotenkampe und Riesberge, streicht sodann zur Linken an dem Steuderholze her, wandert durch Glendorf hin, und fällt, gegen Heiligendorf über, in die Schunter.

Lutter, ein kleines Flüßgen in Westphalen, entspringt in der Grafschaft Ravensberg, im Gebürge, ohnweit St. Jostberg. Von dannen fließt es auf Braiewede und Isselhorst, komt hernach ins Bisthum Münster, und erreicht das Kloster Marienfeld; geht weiter zwischen dem Gebürge fort, nimt darinnen etliche kleine Bäche zu sich, und fällt ohnweit Greefe in die Ems.

Lützel, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Bißthum Basel, entspringt aus dem juraßischen Gebürge hinter der Abtey Lützel an einem sehr wilden Orte. Es geht an der gedachten alten cisterzienser Abtey Lützel, an dem Dorfe Rockenburg und an dem alten aber eingegangenen Nonnenkloster Kleinenlützel, so des nämlichen Ordens gewesen, vorbey, und rauschet durch eine Einöde zwischen hohen und rauhen Bergen hin, bis es sich oberhalb dem Städtgen Laufen in die Birs ergießt. Es ernährt vortreflich gute Forellen.

Lutz, ein Flüßgen in Schwaben, läuft in der Grafschaft Blumenek aus einem ziemlichen grossen Teiche heraus, und geht an den Dörfern Zum Sonntag, Auf Plons und Auf Raggal vorbey; berühret hernach das hohe Bergschloß Blumenek, und fließt zwischen Lubesch und Thuringen durch, auf Nenzingen, Schmefris, Frastenz, Jagberg, Tilis und Gefis

zu; geht alsdann bey dem Städtgen Feldkirch durch und bey Mainungen in den Rhein.

Lyra, Lira oder Liro, sonst auch das Sanct Jacobswasser betitelt, ist ein Flüßgen in der Schweitz in Graubünden, und entspringt im Splügerberge. Es fließt von dannen gegen Südost in das campdolcinet Thal herab, worinnen es St. Maria, St. Wilhelm, St. Jacob und Beth begrüßt. Es übergiebt nachmals bey Mees, unter der Stadt Cläven, sein Wasser dem Mayrafluß, mit welchem es unter dessen Namen in den chumer See komt.

M.

Maas oder Maase, lateinisch Mosa, auf niederländisch de Maes und auf französisch la Meuse, ist ein berühmter und grosser Fluß in den Niederlanden, welcher in der französischen Landschaft Champagne, fünf Meilen von Langres, bey dem Dorfe Meuse oder Maas, an den Gränzen des Ländgens Baßigny im vogesischen Gebürge entspringt. Es nimt die Maas von dannen ihren Lauf an dem Schlosse und Flecken Montigny le Roy und an dem Flecken Clermont vorbey, und trit bey Doncourt in das zu Lothringen gehörige Herzogthum Baar; gehet ferner zwischen dem Flecken Bourmont und St. Thiebaut, wie auch durch Goncourt, Harville und Bazoille hindurch, und fällt unter letzterm Orte in ein Bergloch, fließt aber auf der andern Seite des Berges wieder heraus. Alsdann komt sie zu dem Flecken Neufchateau, wo sie den Mouson fluß einnimt, und so ferner nach Rousseux und nach dem Bergschlosse Bourlemont; streicht alsdann zwischen den Dörfern Freubecourt und Coussy durch, und läßt bey Maxey sous Brixey den Vereßfluß in sich fallen. Sie gelanget nachmals auf Brixey aux Chanoines, Goußincourt, Sauvigny, Burey la coste, Pagny la blanche Coste, Maxey für Vaise, Champougney,

pougney, Sepugny, Chalaine und auf das Städtgen Vancouleurs; ziehet zwischen den Schlössern Tusey und Quatrevaux den kleinen Jaizefluß an sich. Nach diesem fliesset die Maas zwischen einem Gebürge durch nach St. Germain und Pagny, wo noch alte römische Uberbleibsel zu sehen sind, imgleichen nach Void, Issey, Ville und Vignot; begrüsset darauf das Städtgen Commercy, das Schloß Waldek und die Dörfer Boncourt, Neloville und Pont für Meuse; dringet weiter ins Bißthum Verdun hinein, und bewässert in solchem Messering, Sambigny, Allez, Koeur, Menonville und das Städtgen St. Michel; wendet sich von dannen auf Chauvoncourt, Marie her, les Baroches, Chanteiraine, Banoncourt und Rovrois; legt la Croix, den Flecken Winberg, Bottemont und das Städtgen Tilly zurük; durchfliesset, nach Anwässerung verschiedener Dörfer, die Stadt Verdun, strömet sodann weiter auf Vainhaut, Vacherauville, Neuville, Regeville und Consenroy; berühret das Städtgen Sivry, den Flecken Villosne und andere Dörfer mehr. Nachgehends begiebt sich die Maas bey der Stadt Sedan nochmals in die Landschaft Champagne, und komt darinnen an den Städten Donchery, Mezieres, wo sie den Vansfluß aufnimt, ferner an Charleville und Chateau Regnaut vorbey; vermehret sich allda mit der Semoy, und trit bey la Commune ins Herzogthum Bouillon, nimt in solchem bey dem Flecken Revin das Schwarzwasser, unter Fumay, zwischen Vireux le Valeran und Vireux le Hebbe, das weiße Wasser ein, und rinnet damit an der Gränze zwischen dem Herzogthum Luxenburg und dem Bißthum Lüttich durch den ardenner Wald, nach Han, Chour und auf die Stadt Charleroy; nimt bey Givet den Houlfluß an, und bey Lermeten den Choufluß; gelanget hierauf in die Grafschaft Namur, und komt darinnen auf Hastiers, auf die Klöster Hastiers und Wastiers; streicht ferner an dem Schlosse

Thirp.

Thirn vorbey, und zieht gegen Hove über den Lommefluß an sich. Hierauf begrüßt die Maas die Stadt Dinant, nebst dem Flecken Bovignes, imgleichen das Schloß Hour und die Dörfer Auby, Fulraye, Hestroy, Godin, Rivier, Trapeau, Fraine, Parfon, Wallerop, Athes, St. Georg und Jambe; geselllet sich alsdann bey der Stadt Namur zu der Sambre, und komt nachmals auf St. Hubert, St. Quintin, Bruimagne, Marche und auf das Schloß Samson; wendet sich weiter hin nach Selles, nach der Abtey Anden, Andevalle, Vauchuy, Disbin und Han für haut, woselbst die Mehaigne hinein fällt. Nachgehends erreicht die Maas die Stadt Huy, nimt allda ein Flüßgen gleiches Namens ein, und gehet darauf an Lezart, Umbre, Floen, Meermahl und Romay hin, zwischen Flemal und St. Lambert, zwischen Gemey und Sere, und zwischen St. Gilles und Varey St Val durch; bewillkommet hierauf die bischöfliche Haupt- und Residenzstadt Luyk oder Lüttich, verstärket sich allda mit dem Wezefluß, und begiebt sich von dannen nach St. Leonhard, Jupelle, Herstall, Gerat, Argenteau, Hermael und nach dem Städtgen Viset; nimt sodann bey Novegen oder Elve, einem Fort, die Dalem oder Bervine und bey Eesden den Foronfluß ein, gelanget ferner nach Ray, Oft, Bruyst, Heugem, nach dem Schlosse Liechtenberg und nach dem bekanten Petersberg, von wannen sie nach Mastricht komt, welche Stadt sie von Wyk abscheidet. Weiter bestreicht die Maas, nachdem sie den Jekerfluß eingenommen hat, Leumel, Bethlehem, OpHaren, Burg Haren, Ittern, NeerHaren und Geul; nimt allda den Geulfluß ein; erreichet damit Vehofen, Huffen, Elston, Stein und das Fort Urmont, nebst Mesik, Auf Biecht, und das Städtgen Stochem; bewässert noch weiter Dilsem, Papenhofen, St. Grevenbicht, Eelen, Heppener und das Städtgen Maseyk. Allda vereiniget sich die Asch mit der Maas, oberhalb dem

dem festen Orte Stephanswerth aber die Tongerloo, unterhalb zur Rechten die Robek, und zur Linken die Itterbek. Hierauf strömet sie zwischen dem Städtgen Wessem und dem Dorfe Maasbracht durch, und nimt bey der Stadt Roermond den Roerfluß zu sich, desgleichen bey Asfeld noch einen andern Fluß, und bey Niedergoer die Goerbek. Sie gehet darauf durchs Herzogthum Geldern nach Velden, Letten, Vorst, Geester, Maashes, Gröningen, Aferden, Heye, Ossel, und nach dem Städtgen Gennep; trit darauf bey dem Fort Gennep in die Grafschaft Holland, und benetzet darinnen Middelaer, Cuyk, Mook, Huem, und die Stadt Grave; komt ferner nach Niederasseln, Vellip, Keem, Loon, Ravestein, Batenburg, Megen, Maasbommel, Gyssen, Alsen und Lit. Alsdann kommen die Maas und die Waal zwischen der Schanze Voorn und dem Dorfe Herwerden zusammen; scheiden sich jedoch bald wieder ohne Verlierung ihrer Namen, und laufen sodann ein jeder Strom für sich fort bis zum Schlosse Löwenstein, bis wohin sie die grosse Insel, der bommeler Werth genant, formiren und umfassen. Ehe aber die Maas bis nach Löwenstein komt, berühret sie unterwegs die Schanze St. Andreas, Alem, Driel, Empel, Hedel und die Festung Crevecoeur, wo sie die von Herzogenbusch herrinnende Diesse auffaßt. Nachmals benetzet sie Bokhofen, Amelroy, Weel, Beerul, Huesden, Aelst, Veen, Puyroyen, Ober- und Niederandel, Giessen, Ryßwyk und das Schloß Löwenstein, allwo sich die Waal und die Maas nochmals vermischen, und alsdann mit einander unter dem Namen der Merwe fortströmen nach den Städten Worcum und Gorcum, wo sich der Lingefluß in sie stürzet. Nachmals fließt die Merwe in einem weitläuftigen Strome nach Hartichfeld, Giesendam, Schlydrecht, nach dem Schlosse Merwe und Papendrecht, bis sie allda die vornehme Stadt Dordrecht erreicht. Allda sondert

bestellt sie dem Herrn Schulmeister als wenn sie
es Ihme gesagt hätt, daß Ihnen der Herr
Schulmeister Ihre Kinder nicht mehr lehren
will als allein Ihre Kinder, und wenn sie
dann bey ihrer Zeit Kindtaufen oder
Hochzeiten gehen, so bestellt sie dem
Herrn die Leute, daß sie ihme nicht
Brannt-Wein geben sollen, sondern in einen
Krug Wasser, und wenn sie dann bey
das Kindbetter gehen, so bestellt sie der
Mutter, daß sie der Frau Schulmeisterin
nicht soll geben Brannt-Wein, sondern in
einen Krug Wasser, und wenn sie dann
selber ist bey seiner Ehe und bey der Tauf
seiner Kinder, so bestellt sie ihme, daß er
ihnen Brannt-Wein soll geben und nicht
in Krug Wasser schütten. Wenn dann der
Herr Schulmeister solches vernimmt, so
kommt er zu ihnen und sagt ihnen, daß er
ihre Kinder, bey den selbe Zeitpunct bey seiner
Ehe und bey der Tauf seiner Kinder, nicht
mehr lehren wolle, Ursach weil sie ihme
sie ist verdrossig, bey selber Zeit, nehmet
sie ihre Kinder wieder zu sich, und wenn
sie dann wieder kommen, und bestellen
ihre Kinder, welcher dieser selbst der wenn
sie ihre Kinder wieder zu sich nehmen, so
soll er ihnen sagen, daß er ihre Kinder
nicht mehr lehren will, weil sie ihme
gestern haben gesagt, daß er ihnen
nur einen Krug Wasser soll geben bey
ihrer Ehe und bey der Tauf ihrer Kinder,
so will er ihnen auch nur einen Krug
Wasser geben bey ihrer Kindtaufen und
Hochzeiten, und wenn sie dann wieder
kommen, und bestellen ihre Kinder, so
bringt er ihnen selbst ihnen und sagt sie

Saone. Sie fließt auf Pont für Madon, Vierre-sitte, auf das prämonstratenser Kloster Bonfay, Rainville, Hafalize und Hagecourt, allwo sie sich mit dem Illonfluß, bey Madoncourt mit dem Dompairfluß, und bey Valleroy mit dem Vittelfluß vermischet. Nach solcher ansehnlichen Verstärkung wandert sie nach Tattingnecourt, Hattingcourt und nach dem Städtgen Mirecourt; gehet ferner an Baudricourt, Poussan oder Porsan, Bettoncourt, Pont für Madon und Marinville vorbey; rinnet weiter nach Baudeville, Harroue und zu dem Städtgen Dirnes, und komt darauf bey Lemainville, bey dem Schlosse Autry, wo sie eine Bach einnimt, bey Gusie und Buligny vorbey, läuft unter Merewille weg, und zu Pont St. Vincent in die Mosel geht.

Maid, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, hat seinen Ursprung aus einem ziemlich grossen See in dem rainer Walde, aus welchem es fortfließt auf Fremerewille, Liowille und auf den Flecken Bouconville. Es bewässert weiterhin Beaumont, und läßt den Flecken Mandre aux quatre Tours etwas zur Seite liegen; benetzet ferner Sirray, Richicourt, St. Baussant, Essey en Woiure und Euvezin; krümmet sich von dannen hin nach Bouillonville und nach dem Flecken Thiocourt; läßt Jaulny und Villecysar zur Rechten, Waville, Wentlainvive und Bayonville zur Linken liegen, und fällt unter Arnaville in die Mosel.

Malanker, oder auch Maler, lateinisch Malerus und Melaucus, ist ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in Graubündten. Nach Gulers Landkarten wird dessen Quelle durch einen See angedeutet, der sich an den julier Alpen gegen Maloja zu befindet. Er durchfliesset sodann das malenker Thal, und vermischet sich mit einer zweyten Quelle, die sich in der Alp Busco antreffen läst. Diese beyden Wasser fliessen oberhalb Chiesa, wo die Hauptpfarre des

ganzen malenker Thals ist, an Chiappanigo, alla Torre und Arquino vorbey, unter welchem Dorfe sie sich in die Doda stürzen.

Malpenau oder **Malponde**, ein starkes Wasser oder Flüßgen in dem Herzogthum Oppeln in Oberschlesien, entspringet bey dem Dorfe Czynkow nicht weit von dem Städtgen Tarnowitz. Es fließt mehrentheils durch sehr dicke Waldungen und Gehölze an vielen Dörfern vorbey, worunter der Flecken Kolischen und das prämonstratenser Nonnenkloster Czarnowans mitzuzählen sind. Wenn es von dannen noch eine halbe Meile fortgeflossen ist, und in seinem ganzen Lauf bey zehen Meilwegs zurük geleget hat, so geselle es sich zu der Oder.

Malsch, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt auf der österreichischen Gränze, im Gebürge bey dem hackelsbrunner Bad, und fließt bey Freywalde her; zieht gleich bey Zinetschlag die Hobelbach an sich und komt damit nach dem Flecken Zetwing und auf den Marktflecken Leopoldschlag; von wannen die Malsch auf Neustift und Stichesdorf gelanget. Bis daher ist sie dichte an der böhmischen Gränze hergelaufen; komt aber nunmehro bey dem Flecken Unterhayd in Böhmen auf Czerekau; auf den Flecken böhmisch Reichenau; auf Einsiedel, Melnau und Inschkesdorf; nimt allda eine Bach ein und gelanget nach Bernlesdorf, nach dem Dörfe und Flecken Katlitz; ziehet zu Planzen auch eine Bach an sich, und begiebt sich nach Pfaffendorf, Kleinporeschitt, Groporeschin, Smirhau, Maltsche, Dlouhi, Selz und nach dem Flecken Walleschin. Weiterhin gelanget die Malsch nach Holkau, Kladiwni und Stropnitz, und läßt allda noch eine Bach in sich rinnen. Alsdann fließt sie auf Teinles, Steinkirchen, Plauen, Widow, Rauten, Lodus und Dirresellen und fällt endlich bey Budweiß in die **Moldau**.

Mandel, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern, hat seinen Ursprung

der Caſtellaney Ypern, zwiſchen Oſt und Capelle, und ſchwinget ſich vondannen hin nach Neukirchen, Rouſſelar, Rumbek, Kachtem Iſeghem und Emolghen. Es benetzet ferner Ingelmunſter, Wülpit, Roosbek, Oyen und Markeghem, theilt ſich daſelbſt und fließt mit dem rechten Arme an Mandel und Mackene her und bey Oſſelghen in die Lyß; mit dem linken aber an Denderghen vorbey und bey Gothen auch in die Lyß.

Manguald, ein Fluß im Churfürſtenthum Bayern, entſteht in Oberbayern an dem tyroliſchen Gebürge mit etlichen Quellen im Amte Wolfertshauſen, und mit einigen andern im Amte Tölz. Sein erſtes Waſſer heißt anfänglich die Weisla; nachdem er ſich aber in den Tegernſee hinein geſenket hat, worein auch die Rottach fällt; So fließt er bey dem Flecken Gemünde unter dem Namen der Manguald heraus, und rinnet an Feſtenbach, Wallenburg, Gozing, Weyer, Holzzölling, Falley und Ober und Unterilching her; richtet ſodann ſeinen Lauf von Mitternacht gegen den Morgen, und nimt unterhalb Altenburg bey Weſtrechen den Leuznafluß ein; gehet damit auf Vagen, Mitkirchen, Gotting, Pilach und Aibling, woſelbſt er die Glon eintrinkt. Fernerhin bewäſſert er Schwaig und Vorſtett, ziehet daſelbſt noch die Kaltbach an ſich, und fällt oberhalb Roſenheim in den Innſtrom.

March, lateiniſch Mora, böhmiſch Morava, von Plinio Morus und von Tacito Marus genennet, iſt ein groſſer und anbey der Hauptfluß im Marggrafthum Mähren, und entſpringt auf den hohen Schneebergen, ſo Böhmen von Mähren ſcheiden, aus drey nahe beyſammen liegenden Quellen, ohnweit dem in Böhmen gelegenen Dorfe Altmora. Wenn dieſe drey Quellen ſich miteinander vereiniget haben; ſo flieſſet dieſer Fluß eine ganze Meilwegs vom Gebürge herunter, und gehet zuerſt durch das Dorf Großmora; läßt Kleinmora zur linken Seite liegen,

und läuft bey Hohenfluß von der böhmischen Gränze in Mähren hinein; ziehet darauf etliche Gebürgwasser an sich, und komt nach Blaske, unterhalb welchem er den Graupenfluß eintrinkt, imgleichen bey Halbseit sich mit dem Bordfluß vereinpaaret. Nachgehends streichet die March an Heinzendorf und Niklesdorf her, rinnet durch Merzdorf hin, und gelanget zum Dorf und adelichen Sitz Eisenberg, von dannen aber nach Bartelsdorf, Oleschau, Klösterle und Bohutin; verstärket sich ohnweit Großheilendorf mit dem Treßfluß; und unterhalb Lesche mit dem Frisawafluß, bewässert hernach Bohuslawitz und Tritschein; läßt das Städtgen Müglitz etwas zur Rechten liegen, und erreicht Morawiczan nebst Daubrawitz; theilet sich nachmals in drey Aerme, davon der rechte fortgehet nach den Dörfern Mlatsch, Sobatsch und Mühldorf, die Stadt Littau durchläuft, und alsdann auf Schrein, Brzeze, Lotha, Hinkow, Chometau, Sedleusky, Horke, Chernowas, Laska und Ostrau komt. Er schlinget sich an der Stadt Olmütz herum, und vereiniget sich nach und nach wieder mit den andern davon abgegangenen Aermen, und nimt unterwegs den Feistritzfluß mit sich. Unterhalb der Stadt Olmütz fließt die wieder vereinigte March zwischen grossen Morästen durch, und zertheilet sich alsdann nochmals in drey bis vier Flüsse; welche durch ihr Austreten ein grosses mit Gehölz und Strauchwerk bewachsenes morastiges Wesen verursachen. Zur rechten Seite aber folgen an ihrem Ufer Czeitorey, Tuczep, Dub, Menakowitz, Rakodau und Wirowan, zur Linken aber Citow, Traubek ꝛc. Hierauf bewässert sie das Städtgen Tobitschau, und läßt allda gegen über den doppelten Beczwafluß und etwas besser unten den Runzefluß in sich fallen; vereiniget sich hierauf nach und nach wieder mit ihren abgetheilten Aermen, und

geht an Pleschowetz, an dem Städtgen Kogetein, an dem Flecken Kropin und an dem Dorfe Miniwek vorbey, und trit darauf in den prierauer Crays, und nimt oberhalb dem letztern Dorfe den Hannafluß ein; berühret damit die Stadt Kremsier, und komt nach Bielidlo, Oskol, und Kotogetz; fließt bey Zablinitze in den hradischner Crayß, legt in solchem die Dörfer Traunik, Strizowitz, den Flecken Tlumaczow und Kwaßitz zurük; verursachet wiederum einen grossen Morast, und streicht durch ein grosses Gehölze nach Otrokowitz und Schutow; läuft zwischen dem Flecken Napagell und einem Salzbrunnen hin, und komt ferner nach Spitenow, Babitz, Kneschpok, und Jaroschow. Hierauf versetzet die March die Stadt Hradisch in eine Insel, und nimt ihren Weg nach Einnehmung eines ziemlichen Flusses nach Kostellan, Netakonitz, und auf den Flecken Poleschowitz; macht gleichfals den Flecken Ostrow zu einer Insel, und geht auf Milokoscht, umminselt imgleichen den Flecken Wessely, und theilt sich allhier in zwey Aerme; strömet mit dem rechten durch ein Gehölze, mit dem linken aber an den Dörfern Saroschitz, Zeirow und Lyderzowitz vorbey, und eilet nach dem Städtgen Straßnitz zu; ferner auf Petrow und Sudomirzitz, und verläßt, nachdem sich beyde Aerme wieder zusammen begeben haben, bey dem Dorfe Rohatetz den hradischer Crayß; hält darauf eine Weile die Gränze zwischen Mähren und Ungarn, und berühret in Mähren noch den Flecken Göding, nebst Turnitz und Landshut: vermischet sich unter solchen mit der Teya, und begrüsset das Erzherzogthum Oesterreich zur Rechten, und zur Linken bis zu ihrem Ausflusse das Königreich Ungarn. Die übrigen Oerter in Oesterreich, die sie beströmet, sind Gutbrunn, Geyring, Hochenau, wo die Zeya, unterhalb Speng

ung Gottes die Gnadenmittel anbieten. Diese sind nun die Predigt des Wortes und die Sakramente. Wer diese Mittel verachtet, der verachtet Gott selbst, indem er sich selbst, d. h. sein Seelenheil mit dem Ewigen verscherzt.

Minerva, die in der Zeit, wo das Heidenthum blühte, als Göttin der Weisheit verehrt wurde, war eine Tochter des Jupiters und der Metis. Sie soll aus dem Haupte ihres Vaters, der sie verschlungen hatte, als sie ihm drohte, ihn vom Throne zu stürzen, gerüstet hervorgegangen sein. Sie ist die Göttin der Weisheit, der Künste und Wissenschaften, und wird als eine Jungfrau mit Helm und Schild, Speer und Aegis dargestellt. Ihr Lieblingsthier war die Eule, ihr Baum der Oelbaum. Sie hatte einen Tempel auf der Akropolis zu Athen, wo sie unter dem Namen Parthenos verehrt wurde. Ihr Fest, die Panathenäen, wurde alljährlich gefeiert, und alle vier Jahre mit besonderer Pracht begangen. Minerva ist auch unter dem Namen Pallas bekannt.

Minos, ein Mythus in der Sage, ist der Sohn des Jupiters und der Europa. Er war König auf Kreta und gesetzgebender Weiser. Nach seinem Tode wurde er als Richter in der Unterwelt angenommen. Er soll die Gesetze, die er gegeben hatte, alle neun Jahre wieder geholt haben, um sie zu verbessern.

Minos, Minotaurus, ist die mythologische Benennung des Ungeheuers, welches in Kreta, in einem unterirdischen Labyrinthe, von Menschenfleisch lebte. Es soll ein Sohn der Pasiphae, Gemahlin des Minos, gewesen sein, welche dieses Weib, Minotaurus Minotaurus, mit einem Stier empfangen hatte.

ger und lamb. Schafnaburger betiteln ihn Moenus; beym Marcellino heißt er Menas, und bey andern bald Moins, Moin, Moyna, Mogus, Moganus u. d. gl. Philippus Melanchthon hat in Ableitung deſſen Namens von dem Mond, auch in deſſen griechiſcher Benennung μήν ein Geheimnis geſuchet, weil aus deren einzelnen Buchſtaben, ſo bey den Griechen an ſtatt gewiſſer Zahlen gebrauchet werden, die Zahl der 365. Tage des Jahrs herauskommet, als:

M.	40.
E.	5.
N.	50.
O.	70.
Σ.	200.
	365.

Daher er die Franken in ſeinem Commentar. in Taciti Germ. de Anno 1579. in 8vo. auf folgende Art zum Sternſehen anmahnet:

Diſcite præcipuè Solis motumque viasque,
Vos, quibus eſt patrium Francia terra Solum.
Namque Dies, totus quot traxerit ambitus Anni,
Id fluvii veſtri vox bene nota ſonat.

das iſt:

Ihr, welche Frankenland, gezeuget und gebohren,
Solt auf der Sonnen Lauf meiſt richten euren Sinn.
Denn, wieviel Tage ſie in einem Jahr verlohren,
Das ſtellet euer Fluß durch ſeinen Namen hin.

Es hat aber der Maynstron einen gedoppelten oder zweyfachen Ursprung und besteht aus dem weissen und rothen Mayn. Der weisse Mayn entspringt auf dem bekanten Fichtelberge aus dem hochgelegenen und tiefen Fichtelsee, allwo er sich unter dem Mooß aus dem Morast hervorwälzet, und nach einer starken Viertelstunde in die grosse Floßweyer ergießt, welche von den darein fliessenden Bächen die weissen Maynweyer genennt, und im Frühling zum Holzflössen gebrauchet werden. Daselbst treibt er die im Walde gelegene Schneidmühle, und nachdem er das weisse Bächelgen und das mit Goldschlich vermengte Schimmelbächelgen zu sich genommen hat, komt er endlich zwischen den beyden Bergen, dem Ochsenkopf und Schneeberg, hervor, schluft sodann die Fröbersbach in sich und treibt den Frobershammer, und die drey bischofsgrüner Schneid- und Mahlmühlen. Daselbst vermischt er sich bey der untern Mühle mit dem Lützelmayn, und läuft vor Bischofsgrün vorüber nach Röhrenhof; treibt alda einen doppelten hohen Eisenofen und ein Hammerwerk, und nimt unter der Goldmühle bey dem Flecken Bernek die Selsnitz ein. Von dannen fließt der weiße Maynauf Lanzendorf, und zieht zwischen Kieselhof und Germitz die Kronach zu sich, setzt sodann seinen Lauf fort an dem Kloster und Amte Himmelskron vorbey nach Drebgast, wo sich ein Fluß gleiches Namens mit ihm vereiniget. Ferner fließt er zwischen Feilen und Waitzendorf durch, nach Kodnitz, Ebersbach und Folsnitz, sonst Fälschlich genant; nimt hernach bey der Forstermühle die Schorgast ein, rinnt an dem hohen Rehberge her nach Kauernburg, nach der Bergfestung Blassenburg und nach der Stadt Culmbach. Von dieser Stadt eilet der weiße Mayn zwischen den Weinbergen hin nach Motzelsdorf und Betzmannsdorf; fließt unter der steinernen Weinbrücke durch, an den zur Rechten liegenden beyden Auhöfen vorbey

hey und begiebt sich bey dem Schloße Steinhaußen in den rothen Mayn.

Der rothe Mayn nimt seinen Ursprung auch auf dem Fichtelberge in der Simmelbuch, einem verwilderten Hofe, oberhalb Hörnleinsreuth und ohnweit Lindenhart; komt sodann auf Gottesfeld, und zum Städtgen Creusen, und von dannen nach Neukirchen, Eichigt, Unterseibitz und St. Johannes, wobey er den Steinachfluß auffaßt; treibt nachmals die Schleifmühle und begrüßt die hochfürstlich-marggräflich-brandenburgische Haupt- und Residenzstadt Bayreuth, unter welcher der rothe Mayn die Mistelbach und ohnweit dem Herzogsbrunnen die Sendelbach aufnimt. Von diesem Orte streicht er fort auf die neue Mühle und auf Heinersreuth, Unterwaitz, Bloß, Neubloß und Liechtentham; fließt nachmals eine ganze Stunde ohne Berührung eines Orts fort bis nach Mosnig; geht darauf zwischen dem neureuther Brunnen und dem Dorfe Neureuth durch nach Langenstatt, und an dem zur Linken liegenden Reitersberge vorbey nach Buch und Treschen, woselbst er die Aubach eintrinkt. Fernerhin gelangt er nach Lanzenreuth, Gösmansreuth, Oberzettlitz und Unterzettlitz; benezt den affalter Hof nebst Katschenreuth, Frankenberg und dem Schloße Steinhausen, bey welchem sich dieser rothe Mayn mit dem weissen Mayn vereiniget.

Nachdem nun bis daher sowohl der weiße als rothe Mayn, von ihrem Ursprunge an, bey fünf Meilwegs zurük gelegt haben, so legen sie nunmehro auch ihre Zunamen weiß und Roth ab, und lassen sich hinführo nur allein den Mayn nennen. Es fließt aber dieser Mayn von Steinhausen auf Hennersreuth, nach Pölz und Maynleiß; nimt nachmals die Lopperbach an und treibt die rothwinder Mühle, bewässert ferner Friedrichsberg, Thimasberg, sonst Witsmansberg genant, und das ansehnliche Dorf

Maynek, dem gegen über das grosse Dorf Maynroth liegt. Sodann folgen am Maynstrom Maynklein, Theißau und das Städtgen Burgkunstadt, so von einigen Burg und Stadt geschrieben wird, und dem gegen über das Dorf Altenkunstatt liegt, wobey der Fluß weißmaynbach hineinfällt. Nach diesen Oertern erreicht der Mayn Weidnitz, Stroßendorf und Neusig; treibt die bekante Emesmühle und geht zwischen Berstall und Horb durch nach Hochstatt, unter welchen der Mayn die überaus vermehrte Rodach eintrinkt, und von dannen nach Trieb, Michelau, Wallenstatt, Schney und auf das Städtgen und Schloß Liechtenfelß komt, von welchem er fortstromt nach Grundfeld und Schönbrunnen, dem gegen über auf dem Banzenberge die berühmte benedictiner Mönchsabtey Banz liegt. Hierauf nimt er den Lauterfluß ein, und zur linken etwas im Lande läßt er die durch das ganze Frankenland berühmte Wallfahrt, zu den vierzehn Nothhelfern genant, liegen. Alsdann begiebt sich der Mayn auf das Städtgen Staffelstein, auf die Dörfer Wiesen, Ebelsdorf, Letterbach und auf die Marktflecken Zapfendorf und Eybach; nimt darauf bey Oberndorf die von Coburg herrinnende Itsche und bey Gußbach die Paunach zu sich. Weiterhin fließt der Maynstrom auf Kennern, Dörfles und auf den Marktflecken Hallstatt, wobey sich oberhalb die Leutenbach und unterhalb die Ellern hineinstürzt. Hierauf vereiniget sich mit dem Mayn die edle und vortrefliche Rednitz, so von der bischöflichen Residenz Bamberg herkomt. Nachgehends gelangt unser Mayn nach Geilstatt, Viereth, Oberheid, Unterheid, Rastatt, Eschenbach, Stadtfeld und nach dem Städtgen Eltman; zwischen da und dem Flecken Ebelsbach streicht er sodann durch nach Gnetzgau, Sand, und nach dem Städtgen Zeil; geht weiter zwischen hier und dem Bergschloße Schmachtenberg durch nach Augstfeld, Heilighausen und nach dem Städtgen Haßfurth. Von dannen nimt

der

der Mayn seinen Lauf nach Wonfurt, Obertheris, Untertheris, Ottendorf, Herrhausen, Goldheim, Schonung, Forst und auf das Schloß und Städtgen Maynburg; begrüßt hierauf die freye Reichsstadt Schweinfurt, von welcher er sich herunter krümt nach Steinfeld, Oberndorf, Bergreinfeld, Rothheim, Garstatt und nach dem augustiner Kloster Heidenfeld, von welchem Kloster sich der Mayn noch immer herunter senkt auf Herschfeld, Herrgottshausen, Wipfeld, auf den Flecken Klingenberg, auf Ettershausen, Obereysenheim, Untereysenheim, Fahr und auf das Städtgen Volkach, woselbst er ein Flußgen gleiches Namens einschlukt, und von dannen herabeilet nach Nordheim, Escherndorf, Sommerach, Neuses aufm Berg und nach dem Städtgen Schwarzach, wo der Mayn ebenfals ein Flußgen gleiches Namens eintrinkt. Er gelangt sodann nach dem Städtgen Dettelbach, zu den Dörfern Maynsontheim, Optshausen und auf die Stadt Kitzingen, welche er von der Vorstadt Etwashausen absondert, und geht alsdann an Sickershausen, Maynstokheim und Steft vorbey, dem etwas zur Seiten der Flecken Maynbernheim liegt; ferner folgen an diesem Fluße Hofeld, Sulzfeld, das Städtgen Ober- oder Marktbraid und Unterbraid, dann die Flecken Segnitz und Frickenhausen, nebst dem Städtgen Ochsenfurt. Von Ochsenfurt strömt der Mayn neben Kleinochsenfurt, Goßmannsdorf und den Flecken Sommerhausen, Winterhausen, Eifelstatt und Ransacker, wie auch neben dem Städtgen Heidingsfelde oder Hetzfeld her, und gelangt nach Würzburg, als der Haupt- und Residenzstadt des Bischofs von dem Stifte gleiches Namens; fließt zwischen solcher und dem gegen übergelegenen Bergschloße Marienburg genant, unter der schönen Brücke durch und nachdem er vorher das Flußgen Bleybach eingenommen hat, auf das cisterzienser Nonnenkloster Himmelspforte, ferner nach Oberzell, Zell

in der Gassen und Unterzell, wovon das erste und letztere prämonstratenser Mönchsklöster sind. Von diesen richtet der Mayn seinen fernern Lauf auf die Flecken Veitshochheim, Margaretshochheim, Erlenbrunn, Tungersheim und Zellingen, und noch ferner nach Retzbach, Himmelstatt, Lautenbach, Mühlbach und endlich nach dem Städtgen Carlstadt, dem gegen über das Schloß Carlsburg liegt. Nach Zurüklegung dieser Oerter und des Dorfs Hartbach, nimt der Mayn zwischen Großwehrfeld und Kleinwehrfeld die Wehrbach ein, und erreicht das Städtgen Gemünde, wo er die fränkische Saale und bald hernach die Sinn auffaßt. Alsdann komt er nach Hofstetten, Langenprocelden, Neuendorf, Nantenbach, Halsbach, Erlenbach, Sackenbach, Steinbach und die Stadt Lohr, wo ein Wasser gleiches Namens in ihn fällt. Hierauf folgen an seinem Ufer die Flecken Flachsbach, Rothenbach, Erbach, das benedictiner Kloster Neustatt, das Schloß Rothenfelß, ferner Zimmern, Mordstatt, Glaßhofen und die zu beyden Seiten stehende Gleitsteine. Weiter geht er nach Eichenstett, Heidenfeld, nach dem augustiner Kloster Trifelstein und nach dem Flecken Lengfeld; läßt hierauf Trinfeld zur Rechten, und das Schloß und den Flecken Hohenburg zur Linken liegen, und streicht bey Wettenberg, imgleichen bey Bettingen und Urfahr vorbey nach der Stadt Wertheim zu, wo er den Tauberfluß verschlingt. Nachgehends bewässert er Bastenhausen, Faulenbach, Grünenwerth, Maynfelden und Stadtprocelden; verfüet sich weiter auf das Schloß Kollenberg, auf die Dörfer Fechtenbach, Reistenhausen und auf das Städtgen Freudenberg; zieht sodann unter Kirschfurt bey Burgstatt die Erft und bey der Stadt Miltenburg den Müdtfluß an sich. Bald darauf begiebt sich der Maynfluß auf Maynbullau, Engelberg, Großheubach, Kleinheubach, Lautenbach, Grubingen, Trenfeld, Rollfeld und Klingenberg

berg, allwo einer der ſtattlichſten und berühmteſten Weine wächſet, von dem und von andern mehr dieſe alten Verſe bekant ſind:

Zu Klingenberg am Mayn, zu Bacharach am Rhein,
Und Würzburg an dem Stein, da wächſt der beſte Wein.

Wann der Mayn dieſes weinreiche Klingenberg zurük gelegt hat, ſo vollführt er ſeinen Lauf über Erlenbach und Elſenfeld, wo ſich die Heſſelbach, zu Obernburg aber die Mümling zu ihm geſellet. Er ſtreicht ſodann an Groß- und Kleinwallſtatt, wie auch an Niederburg her, imgleichen neben Oberau und Rükheim vorbey nach der Stadt Aſchaffenburg zu; läßt alsdann bey Maynaſchaf den Aſchaffluß und etwas weiter unten bey Stokſtatt den Gernſprenzfluß zu ſich kommen. Nach Stokſtatt folgen weiter am Maynfluß Kleinoſtheim, Dettingen, Maynsling, Groß- und Kleinwelnitzheim und dann das Städtgen Seeligenſtadt. Gegen dieſem Orte über bey dem Dorfe Kaal fällt die Kaal in den Mayn, und dieſer fließt ſodann nach Groß- und Kleinkrotzenberg, Haynſtatt, wie auch auf Groß- und Kleinauheim, und von dannen auf Steinheim; noch weiter hin aber auf Kleinſteinheim, und läßt alsdann die Stadt Hanau einen Büchſenſchuß weis von ſeinem rechten Ufer abliegen; vereiniget ſich hernach ohnweit davon bey Keſtatt oder Keſſelſtatt mit dem Kinzigfluß, bey dem dicht am Waſſer das ſehr ſchöne und auf italieniſche Art ganz neu erbaute Luſtſchloß Philippsruh liegt. Von dieſem wandert der Mayn nach Didesheim, Mühlheim und Dornekheim, allwo unterhalb die Braubach und zwiſchen Rumpelnheim und Bürgel die Bieberbach zu ihm ſtoſſen. Er erreicht darauf ferner noch Fechenheim, das Schloß und Städtgen Offen-

bach

bach, die Gerbermühle und Oberrode. Hierauf begrüßt er die in der ganzen Welt berühmte freye Reichs und kayserliche Wahlstadt Frankfurt am Mayn. Wenn dieser Strom unter der dasigen Brücke durchgedrungen, und die beyden Städte, als Franckfurt und Sachsenhausen, voneinander getheilet hat; So nimt er ohnweit dem Sandhof die kleine Goldbach, sonst auch die Frawbach genant, in seinen Schoß ein, und strömet an Niederrode, an Grießheim und Schwanheim vorbey nach dem Städtgen Höchst, allwo sich der Niedfluß zu ihm geselket. Von dannen eilet er nun fort nach Singlingen, Keltersbach oder Kelsterbach, und durch die Hölle nach Ocriftel, wo er zu guter letzt die Guldenbach, sonst auch die Dreußbach genant, verschlukt. Sodann reist er ferner noch auf Münchshofen, Ettersheim, Raunheim, Flörsheim, Rüsselsheim, Hochheim und Maynbischheim, bis er sich endlich, nachdem er von seinem Ursprunge an in seinem schlangenmäßigen krummen Laufe bey sechzig Meilen zurük geleget, zwischen Costheim und dem Platz, wo die alte Gustavusburg gestanden hat, in den Rheinstrom versenket. Die eigentliche Farbe dieses Wassers ist dunkelgrün; doch ist solche gar selten zu erkennen, weil es die meiste Zeit des Jahrs hindurch trüb und leimicht zu seyn pfleget, indem der Fluß fast bey einem jeden starken Regenwetter sich zu ergiessen pfleget, und dadurch aus dem Gebürge allemal einen grossen Schlamm mit sich führet. Sonst ist er ein fischreicher Fluß, und von dem allgütigen GOtt mit allerley Arten guter Fische vortreflich gesegnet. Denn er hegt fast durchgehends in seinem ganzen Lauf die besten und grösten Hechte, Karpfen, Bertschen, Aale, Aalruppen, Weißfische, Grundeln, Rothaugen, Renner, Orfen, Brünnlinge, Ohrletzen und Neunaugen oder Bricken, und eine kleine Art von Lamprеten. Insonderheit führt der Mayn unter

allen

allen fichtelbergiſchen Waſſern die ſchönſten und leckerhafteſten Forellen bey ſich, und um den ganzen Fichtelberg herum behält eine Maynforn vor allen ihres gleichen den Preiß. Zuweilen finden ſich auch fremde Fiſche darinnen ein, als Störe, Salmen, Schwolnſche, wie auch, wiewohl ſelten, Blateiſen, imgleichen die bekanten Mayfiſche, die er zu gewiſſen Zeiten mittheilet. Uber dieſes hat er ſchmakhafte Krebſe, nebſt verſchiedenen Arten Waſſerſchnecken und Muſcheln, ſo die Mahler zu ihren Farben brauchen. Wo deſſen Ufer oder die Inſeln mit Geſträuchen von Erlen oder Birken bewachſen ſind, giebt es hin und wieder Waſſerſchnepfen, Bachſtelzen und dergleichen Geflügel mehr. Ferner wachſen an dem Maynufer Erlen, Waſſerpfeffer, Calmuß, Binſen, Klee, ꝛc. in groſſer Menge; abſonderlich aber viele Brunnenkreſſe, welche vielen Leuten ſtatt eines geſunden Salats dienet. Endlich trift man in dem Grunde des Mayns, und unter deſſen gelb und weiſſen, auch ſonſt von allerhand Farben glänzenden Sande, doch vornemlich nur um die Gegend des Fichtelbergs gnugſame Spuren von allerley Metallen an. Wie man denn glaubwürdig berichten will, daß im Mayn ſowohl, als auch in der Eger, öfters gediegene Goldkörnerger, ſamt andern mit Zinn und Eiſen vermengten Goldſchlich gefunden werden, dergleichen ſich ſonderlich in dem weiſſen Mayn zeigen ſoll. Gleichergeſtalt ſollen in dem röthen Mayn, nach einiger Auſſage, zuweilen Perlen gefunden werden. Im übrigen führt der Mayn ein friſches und hartes Waſſer, welches eine viel ſchwerere Laſt tragen kan, als der groſſe Rhein, maſſen die beladenen Schiffe ein und mehrere Zolle tiefer im Rhein gehen, als ſie vorher im Mayn gegangen ſind. Sonſt iſt ſein Waſſer von einer geſunden Eigenſchaft, und ſowohl zum baden (maſſen ſich die Anwohner an vielen Orten deſſen in der Curzeit darzu bedienen) als auch zum Waſchen ſehr dienlich. Was für ein Ge-

werbe

werbe auf diesem Strom getrieben werde, zeigen die sowohl an andern Orten, als auch zu Frankfurt häufig ankommenden Flösse und Schiffe mit allerhand Waaren, wie auch mit Bau und Brennholz, Kohlen, Steinen u. d. gl.

Mayn, Meyn, italienisch Madia, Magia, ist ein Fluß in den vier zu der Schweitz gehörigen italienischen Landvogteyen. Er entspringt in einem Theil des Gotthardsbergs, gegen dem Furca über, fast in der Mitten zwischen dem Tosafluße des mayländischen Staats und dem Tesinfluß. Er rauschet durch das Maynthal hin nach Fusio, Sornico, Broilo, Marzon, Brontan, Lavelera, Mogeno, Sunco, Zumano, Cono, Cordauco und Vegrajo. Hier empfängt er die Lamienzza, darauf folgen an diesem Maynufer Cerentino, Rusco, Canarino Campo und Bugnasco. Wenn er sodann die Rovana eingenommen hat; So liegen unter deren Einfluße auf der rechten Seite des Mayns Verizzino und Maggia; zur Linken aber ziehet er die Doglia an sich, und ergießt sich endlich, nachdem er wohl sieben deutsche Meilen fortgeflossen ist, unter Luggaris oder Locarno in den locarner See.

Mayra, May, Mären, ist ein Fluß in der Schweitz, und zwar in Graubünden, der durch das pregeller Thal im Gotteshauß Bund und durch die Grafschaft Cläven in den chumer See fließt. Stumpf meldet in seiner schweitzerChronik, L. X. Cap. 8. von zwey Quellen dieses Flusses, davon die eine auf dem Julierberge, dem Inn gegen über und die andere auf dem Settmerberge vor Bevio und Stalla entspringe. Es hat aber der gelehrte Herr Dr. Scheuchzer in einer des Jahrs 1707. gethanen Bergreise folgendes davon erkundiget. Bey dem Dorfe Casaccia zu oberst im Bergell oder Pregell fliessen nämlich zwey Wasser zusammen, davon das eine, so Aqua di Maroz heißt, von dem Settmerberge, allwo der

Innfluß

Innfluß entſpringet, herunterfließt, das andere aber von dem Berge Maloja herabkomt, ſo man die Ordlegia nennet, welchen Namen zwar einige Einwohner auch dem erſten Waſſer zulegen. Gleich nach dem Zuſammenlauf dieſer Bäche nimt der Fluß den Namen Mayra an ſich, und fließt erſtlich gegen Südweſt, hernach bis auf Cläven gegen den Abend, und bis in den chumer See gegen den Mittag. Die Oerter, welche an der Mayra der Ordnung nach liegen, ſind folgende: Erſtlich auf der linken Seite Veſpran, Caſtellum oder Untercaſtel ein zerſtörtes Schloß, unter welchem die Mayra die Albignia in ſich flieſſen läßt. Hierauf folget Burgo nuovo und Stampa; ferner auf der rechten Seite Cultura und weiter zur linken Caſtelmuro, ein zerſtörtes Schloß, und Muro oder Mur. Bis hierher erſtrecket ſich das obere Theil des pregeller Thals, Sopra Porta genant, und das untere oder Infra Porta fängt allda an, wie denn dieſe Claus oder Enge des Thals gleichſam eine natürliche Pforte vorſtellet. Alsdann folgen zur linken Premontong und Condaſca, und zur Rechten Spino und das hochgelegene Soglio, ein Stammhauß des adelichen Geſchlechts von Salis. Unter Soglio fällt die Caroggio, und bald darauf bey Caſtaſegna, ſo von den vielen Caſtanienbäumen den Namen hat, und auch das lezte Dorf im Pergell iſt, die Luwer, dieſer aber faſt gegen über die Caſenaccia in die Mayra. Sonſt ſcheidet die Luwer das Pergell und die Herrſchaft Plurs voneinander. In dieſer liegen an der Mayra Villa, St. Croce, Roncaglia, St. Proſt, und zur linken Caneto, wie auch das ſeit dem 25. September des Jahres 1618. durch einen Bergfall verwüſtete Plurs. Zwiſchen St. Croce und Plurs läuft die Mayra ſehr ſtreng über die Felſen hinunter und empfängt allda die aus dem Thal und Dorfe Savogno rinnende Fraccia, welche einen der ſchönſten Waſſerfälle im ganzen Schweitzerlande vorſtellet. Unter Proſt gelanget die Mayra

ins Clävische, und auf die Stadt Cläve selbsten, von wannen sie weiter fortfließt bis in den chumer See.

Mehaigne, ein Fluß in den Niederlanden, welcher seine Quelle in der Grafschaft Namur vor dem Dorfe St. Denis hat. Er geht von dannen zwischen Brouart und Tripseez durch, auf Obermehaigne, Malignee, Du, Vaihaut, und Niedermehaigne; nimt allda eine Bach ein, und komt damit nach Noville für Mehaigne!, Hettemont, Harlus und Taviers; dringet sich zwischen der Abtey Bonef und dem Dorfe Franquees hin nach Chatiau, Waseiges, Mesle, Ambesmeau, Ambesin, Atrime, Mocron, Mer, Chiple, Catin, Hoßdain und Falais; trit hiernächst ins Bißthum Lüttich, und komt auf Feumal, Mouha, Coutuin und Valle notre Dame, und stürzt sich endlich zwischen St. Estienne und Han für Hau in die Maas.

Meise, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, komt aus dem Amte Bergen, von Dageford, oberhalb Bergen her, und fließt ohnweit Selhof her nach Blekmer, Meyerhof und Haselhorst; läßt den Flecken Bergen zur Linken liegen; und geht ohnweit Hoppenstett her; benetzet ferner Horst und Zum Lohn, rinnet zwischen dem Miserbrocken und dem Lohn, als zweyen Wäldern hin, an Gutehauß und Hartmannshausen vorbey, wie auch unter dem grossen Mohr an der Tofemühle weg, auf Meise und Sunder, und geht nachmals zwischen den Hölzern, dem Miserbrocken und Sandhagen, durch, nach Enghausen und nach der Hudemühle, bey welcher sie sich in die Aller wirft.

Melch, Mela, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Unterwalden, entspringt aus dem Melchsee, und fließt durch das Melchthal gegen Mitternacht an Bruder Claußens Zelle, und Sarlen hin; vereiniget sich hierauf unter Sarnen mit der Saa, behält jedoch ihren Namen und geht an

Kagis

Kagiswil vorbey; senkt sich aber endlich bey dem Flecken Alpnach in den vierwaldstätter See.

Merk, ein Fluß im Herzogthum Brabant, der seinen Ursprung in der Grafschaft Hochstraten aus einem mittelmäßigen Morast, gleich bey dem Dorfe Merksplaß herleitet, alsdann bey Wortel vorbeyrinnt, und zwischen dem Städtgen Hochstraten und dem dasigen Schloße durch nach Minderhout, Mersel und nach einem cappuciner Kloster seinen Lauf vollführt, hernach in die Freyherrschaft Breda, und darinnen auf Strybek komt, worinnen er den Bekfluß annimt. Von dannen geht er nach Galder, Ulvenhout, Daasdonk, Grimhausen, und an dem Mastbuschwäldgen vorbey nach Ginnek und Blauenkammer. Er begrüßt weiterhin die Stadt Breda, und nimt dabey den Pylopfluß ein, so sonst die Aa genant wird. Sodann wendet er sich nach dem Schloße Speel, nach Hemert, Kleinwarande, Gageldonk, la Heyde, Beek, nach den Schlössern Altenveer und Schwarzenburg, und zieht etliche Bäche an sich. Er begiebt sich hernach weiter auf Neuenbos, Sanddaer und Buyten; läuft mit einem Arm nach Appelern, sonst Schlobbegers genant, und auf Mantia zu, weiter zwischen der blumenthaler Schanze und der Stadt Clundert durch, nach dem Fort Nordam und dem Dorfe Hillen, bey welchem sich dieser Arm durch den Canal, Rorq genant, der Insel Brow Adelydsgors gegen über in den Hollandsdiep, und aus solchem ins Meer stürzt. Mit dem linken Arm fließt dieser Merkfluß an Neurastel, einer Schanze, und an dem Dorfe Dintelorti vorbey, wovon der Fluß auch oftmals die Dinte genennt wird. Er verliehrt sich aber zwischen dem Prinzenlande und dem Finaert durch das Nordiep gleich vor der Insel Oberslakee in das Meer.

Merzbach, ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, ent-

ſteht in einem Walde in der Gegend der Stadt Aachen, zwiſchen Neuhauſen und St. Joris, und fließt auf Kirſchweiler, Kinsweiler und Loekem. Es umfließt alsdann Lauſenberg, und ſtreicht zwiſchen Obermerzen und Niedermerzen durch auf den Flecken Altenhofen, auf das Schloß und Dorf Engelsdorf, wo ein kleiner Arm von ihm abfließt und bey Koßlar in die Rohr geht. Mit dem größten Arm aber fließt es noch an Merzenhauſen, Ehren und Wels vorbey, und fällt bald darauf, gleich unter dem Städtgen Linnich, in die Rohr.

Methau, Matha, böhmiſch Methuye, ein Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im königingrätzer Crayß, entſpringt aus dem Gebürge, an der ſchleſiſchen Gränze, ohnweit dem Flecken Friedland, und läuft ſodann von ſeinem Urſprunge durch Liebenau und Merkelsdorf, ohnfern dem Schloſſe Adersbach vorbey, nach Buchwald, Stegreifen und Niederweckelsdorf; rinnt ferner durch Moren nach Schalk, Blaſka, und auf den Flecken Starkſtatt. Nachgehends fließt er wieder durch Klein- und Großdrzewitſch, und gelangt auf Schabokrz, Nonow, Groß- und Kleinborzitſch; läuft ferner über Bilowetz und an einem Sauerbrunnen vorbey nach dem Schloße und Flecken Nachod; bewäſſert nachmals Przibislaus und die Stadt Neuſtadt, und wendet ſich auf Krtſchim, Wosna, Dalske, Nichnuwek und Plaß; fällt aber endlich unter der Stadt Jaromir in die Elbe.

Metnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entſpringt auf einem Berge in Niederkärnthen, und fällt von ſolchem herunter; empfängt darauf ſogleich die Rattenbach, weiter bey dem metnitzer Thurn die Velachbach, und bey Zu unſerer Frauen die Teichelbach. Es gelangt ſodann zum Flecken Grades und nimt die Feiſtritzbach ein, und geht damit fort nach St. Georg, Wattern, St. Salvator und auf die

Stadt

Stadt Friesach, unter welcher es bey Grafendorf in die Glcza fließt.

Meurs, ein Flüßgen im Herzogthum Geldern, findet seinen Ursprung im Erzstifte Cöln in einem Moraste bey Vischel, und fließt an Ravensgart und Cracau vorbey nach Emraed, Verberg, Papendik und Niederhof. Es berührt zur Rechten das Fürstenthum Meurs, und fließt auf Bloemersheim, Bluyn, Hochkammer, Ray, Eil und Kirchhofen; komt hernach ins Bißthum Cöln nach Marienhofke, Camp, Horstgien, Issum und Wylen; streicht im Herzogthum Geldern auf Langendonk, Beerenbroek, Geiß, Berchen und Capelle, und fällt endlich bey Honselaer in den Meersfluß.

Meurthe, lateinisch Murta, ein ansehnlicher und starker Fluß im Herzogthum Lothringen, findet seine Ursprungsquellen in dem vogesischen Hochgebürge, und zwar aus dem Theil, so man die hohe Chomes heißt. Allda sie aus dem sogenanten weißen See herausfließt, geht sodann durch das Thal St. Diey, und komt nach Clevecy, le Saucy und St. Margaretha, wo sie sich mit etlichen einrinnenden Bächen verstärkt und rauschet sodann fort nach dem Städtgen St. Diey, nach dem Dorfe la Voivre und nach der prämonstratenser Abtey Estival, wo sie den Rabadeaufluß an sich zieht, und bey dem Flecken Raon lestape den Plainefluß. Hiermit begiebt sich die Meurthe auf Neville, und wäscht zwischen dem Städtgen Bacarat und dem Dorfe Deneure durch nach Azerailles und St. Clemens. Sie komt sodann nach dem cisterzienser Kloster Beauprez und nimt bey Weiller zur Rechten die Vezouse, und zur Linken die Mortagne ein. Alsdann gelangt sie zu dem Flecken Blainville und Damme le Vivre, passirt an dem Städtgen und Kloster St. Nicolaus und an der benedictiner Abtey Varangeville vorbey; nimt darzwischen den Sanonfluß ein und fließt auf

Neuville, Sarville, Aret, auf ein carthäuser Kloſter und nach Jarville und Tomblain; wallet an der Haupt- und ſonſtigen Reſidenzſtadt Nanci her auf Penal, Malzeville, Pirerecourt, Champigneule und auf das Kloſter Bouſieres aux Dames; ſtreicht darauf neben der Moſel, welcher ſie ſich in einer Ebene zwiſchen lauter Wieſen allmählich nähert, und ſie eine gute Stunde in gleichem Lauf begleitet, her alſo, daß zwiſchen beyden Flüſſen nur ein ſchmales Stuk Landes liegen bleibt, bis ſie ſich endlich, nachdem ſie mit der Moſel einen ſpitzigen Winkel formiret, und ihren Lauf auf dreyzehn Meilen erſtrekt hat, zwiſchen dem Dorfe Ehau und dem Flecken Euſtine, der ſonſt Conde geheiſſen, völlig in die Moſel begiebt. Dieſe Meurthe komt unter dem lateiniſchen Namen der Murta ſchon ſeit dem zehnden Jahrhundert in vielen Geſchichten vor, und führet unter allen lothringiſchen Flüſſen das klareſte und helleſte Waſſer, iſt dabey ſehr fiſchreich und kan mit kleinen Schiffen bis nach St. Nicolaus befahren werden.

Michel oder Mibel die groſſe, ein Fluß in Oberöſterreich, entſteht im Mühlviertel, faſt an der böhmiſchen Gränze, in einem hohen waldichten Gebürge aus einem kleinen Bergſee oder Weyer, und flieſt ſodann herunter nach der Glaßhütte Goſelhütte und auf eine Schanze; begrüßt die neue Welt nebſt St. Ulrich, Seidelſchlag, Perdetſchlag, Dietrichſchlag und Kannalſchlag; geht an Stollenberg herab nach dem carthäuſer Kloſter Schlegel, wobey ſie, gleichwie auch oberhalb etliche Bäche eintrinkt. Ferner geht dieſe Michel nach Mariatroſt, Liechtenau und Haßlach, wo ſie die kleine Michel zum Gefehrden aufnimt, bis wohin ſie die groſſe Michel genant worden. Dieſe kleine Michel nimt ihren Anfang im böhmiſchen bey der Mühle hinterm Holze, und flieſt in Oeſterreich auf Schenek, Preining, Biberſchlag und Biberſtein; dringt ſich zwiſchen den Bergſchloſſern Helfenberg und Schalen-

berg

berg durch nach Neidling und bey Haßlach in die groſſe Michel. Dieſer zuſammen vereinigte Fluß, ſo nun blos die Michel heißt, ſtrömt herunter nach Holaberg, Schenberg und auf das groſſe Schloß Pirrhenſtein; läßt den Marktflecken Neufelden zur Rechten und das Schloß Breitenfelden zur Linken, und begiebt ſich auf Kleinzell, Schollenberg und Grueb, bey dem Schloße Partenſtein aber in die Donau.

Mierle, ein kleiner Fluß im holländiſchen Brabant, und zwar in der Mayerey Herzogenbuſch, entſteht in dem Luſtwalde der Stadt Helmont, unter dem Schloſſe Mierle, rieſelt auf das Dorf Mierle, und durch beſagten Wald nach Goy, Eyk, Gerwe und Lieshout; geht weiter zur Rechten nach Beek, Aerle, Donk und Buerdonk, und fließt durch ein geringes Gebürge hin, und gegen Erb über in die Aa.

Mies oder böhmiſch Miza, ein Fluß in Böhmen im pilsner Crayß, entſpringt im Gebürge, ohnweit der oberpfälziſchen Gränze mit zweyen Quellen. Nach ſolcher Vermiſchung ſtreicht ſie an einer alten Sternſchanze vorbey nach groß Sieh dich für, nach Kottenau und Untergramling; treibt darauf eine Papiermühle, und geht an dem Flecken Müchelsberg her; ſtrömt darauf im Gebürge fort nach Karſchin, Handendorf und Triebl; läßt allda den Schlatafluß zu ſich kommen, und fließt darauf nach dem Flecken Oſchelnio, Oſtrowitz, nach dem Schloße Schwaling, Hollin und Geſirzen; ſtreicht an Millikau und an der Stadt Mies vorbey, und wendet ſich alsdann nach Swind, Wranowa, Butau und Blahauſen; nimt allda einen Fluß an, und eilt nach dem Schloße Dolan, nach den Dörfern Tichola, Rakolous, Aujeſt ob der Mies, Wenouſen und Kozolup; bewäſſert noch Maleſitz, das Schloß Krziniz, Ratſchin und das Poſthaus, und begrüßt die Stadt Pilſen, allwo ſie ſich mit der Radbuſe

buse und noch andern ſtarken Waſſern vermiſcht, auch ihren Namen Mies ablegt, und hinführo die Beraun genennt wird, welcher Fortlauf und Einfluß hinten im Anhang zu ſuchen iſt.

Mietzel, ein Fluß in der neuen Mark Brandenburg, entſteht im ſoldiniſchen Crayß, aus der Soldinſee, aus welchem er bey der Stadt Soldin hervorfließt, dieſelbe in zwey Theile abſondert, und ſeinen Lauf nach Werbelitz, Warnitz und Weſterwitz nimt; ferner läuft er durch eine ſehr waldigte Gegend hin nach dem Flecken Bernäuchen und zieht bey der Stadt Neuendamm das kleine Fließ an ſich; begrüßt hernach das Schloß und den Flecken Quarzen, und formirt einen kleinen See, worauf auch das kleine Waſſer die Sennewitz an der königlichen Heyde, Kirſtenbrük genannt, hineinfällt, bis endlich dieſe Mietzel ſelbſt ohnweit Neumühlen, nachdem ſie bey neun Meilen gelaufen iſt, in die Oder fließt.

Milde, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entſpringt bey der alten Dorfſtätte Hohenmilde, oder den nunmehrigen Mildhöfen, nicht weit von dem churfürſtlichen Poſthauſe Letzlingen oder Hirſchburg, in der garlebiſchen Heyde, und fließt ſodann auf Garleben und die eiſern Schippe, dem daſigen Schloße vorbey; zieht darauf die Lauſebach, weiter hin die Reinbach u. ferner die Weſteritz an ſich. Wenn ſie dieſe Bäche eingenommen hat, fließt ſie durch einen See auf Altpolwitz, Neupolwitz, Kanzendorf, Drucke, Oppen Ipze und Ziepel, und geht unter Ackendorf und dem Schloß Berge, wie auch an Hennſtett, Luſſingen und Schenkenhard hin, endlich aber bey dem Schloſſe Kalbe in die Bieſe, in welcher ſie ihren Namen verlieret.

Mindel, ein Fluß in Schwaben, entspringt im Landgebiete der Abtey Kempten, bey dem Hofe Mindelberg, trit darauf sogleich in die Grafschaft Mindelheim, und bewässert darinnen Warmesried, Bayersried, Ek und Dierlewangen; geht sodann zwischen Unkenried und Apfeltrach durch und am Geresthal oder Georgenberge vorbey; treibt eine Papiermühle und die Moßmühle, und begrüsset darauf die Stadt Mindelheim, wobey sie die Hungerbach, wie auch bey dem hohen Schlosse Mindelberg, wenn sie vorhero die Weißmühle getrieben hat, den mit der Aubach vermehrten Westernachfluß auffaßt. Mit solchen wandert die Mindel fort nach Hainzenhofen, Pfaffenhaußen und Haßberg, wo sie die Flossach empfängt. Mit dieser streicht sie ferner an Wünzer, Zell und an der Abtey Ursberg oder Auersberg vorbey, und komt nach Tannhaußen und Münsterhaußen; bewässert weiter Burtenbach und Schemenberg, und legt das Schloß Eberstall, den Flecken Jettingen und das Städtgen Burgau zurük; vermehret sich bey Münbelhalden mit dem Kamlachfluß, und fließt zwischen Osingen und Gundremingen, gegen dem Birkenried oder dem ganzen Mooß über, in den Donaustrom.

Miza, ein Fluß in Böhmen, siehe Mies.

Möglitz, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meißnischen Crays, entspringt im Mittelgebürge an der böhmischen Gränze aus dem Geyersberge oder Mückenberge. Nachdem ihn etliche zufliessende Bächelgen verstärket haben, fließt er auf Altgeißing, Neugeißing, Altenberg und Lauenstein; wendet sich alsdann nach Bernstein und Glashütte, und rinnet an dem Lugenberge und Kohlenberge her auf Liebstatt, auf das Schloß Wesenstein und auf das Städtgen Dohna. Von dort aus treibet die Möglitz folgende Mühlen, als, die Kettenitzmühle, Schloßmühle, Zinkenmühle, Brandmühle und Rothemühle, unter welcher sie bald her-

nach in die Elbe komt. Das Wasser, so dieser Fluß führet, ist roth, wird auch daher öfters das rothe Wasser genennet. Es ist aber nicht von Natur roth, sondern es wird von den Puchwerken, die daran liegen, also gefärbet. Denn man hat in Acht genommen, daß, wenn die Puchwerke einige Tage stille stehen, das Wasser ganz klar und lauter ist. Sonst fließt sie zwischen eitel Bergen sehr schnell über lauter Kiesel- und andere Steine hin, und führet allerley Arten Fische bey sich, sonderlich hat sie gute Barmen, Dübel, Elritzen, Schmerlen, Gründlinge, und zuweilen auch Lampreten und Lachse. Zu gewissen Zeiten ist dieser Fluß so klein, daß man überall durchwaten kan. Bey Thau- und Regenwetter aber trit er aus seinen Ufern, und thut vielmals grossen Schaden an Menschen, Vieh, Gebäuden, Brücken und Feldern, welche sie ersäuft, einreißt und wegführt. Doch kan auch darauf das Holz aus dem Gebürge thalwärts herbeygeflösset werden.

Mön, oder Moen, ein Flüßgen in Westphalen, entsteht in der cölnischen Herrschaft Brilon, etwa eine starke halbe Meile von diesem Orte, zwischen dem Gebürge, und gehet aus solchem an dem ohnweit von seinen Ufern gelegenen Scharfenberg her, nach dem ölinger Hof zu; begrüsset das auf einem Hügel gelegene Städtgen Ruthen oder Rhuden, und nimt den Glingenfluß zu sich; benetzet auch das auf einer kleinen Höhe liegende Städtgen Beelicke, und läßt allda den Weesterfluß in sich fallen; Legt hernach die Oerter Welschebek, Mühlheim, Allagen, Niederberchem, Blumenhof, Stockem, Corbek und Druchfeld zurük, und wendet sich nach solchen auf Delike und Neuhauß, woselbst sich der mit der Schmalena vermehrte Heffefluß zu ihr geselket. Sie erreichet weiterhin Gunne, das cisterzienser Kloster Himmelpforte, und die Dörfer Niederense und Oberhoingen, und fällt endlich bey dem Städtgen Nehem in die Ruhr.

Möll,

Möll, ein ansehnlicher und starker Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt eigentlich in dem Erzstifte Salzburg, oben auf dem Gebürge Taurn oder in den Fuschalpen, aus einem Bergsee. Aus diesem fällt er herunter, und rinnet zwischen dem Glöcknerberge und Basteriberge durch; vermehret sich hernach zwischen solchen alsobald mit vielen Bergwassern, und zwar gleich bey seinem Eintritte ins obere Herzogthum Kärnthen mit der Schartenbach, Bierkübelbach, Mühlbach, Laitterbach, Gosnitzfluß, u. a. m. Nachmals begrüsset er die Wallfahrt zum heiligen Blut, und nimt bey Pockern die mit der Weisbach und kleinen Fleisbach vermehrte grosse Fleisbach ein; ziehet weiter oberhalb Dolach den Gradnitzfluß, und unterhalb den Cirkinzfluß an sich; bekomt ferner bey Putzendorf die Wangernitzbach, im Aesten die Aestenerbach und um St. Leonhard die Lobnitzbach und Rothenbach. Mit solchen und noch vielen andern Bächen verstärket schwinget sich diese Möll herum nach Winkler und St. Ruprecht im Reinthal, in welchem sie die Diebsbach, Gleinitzbach und Wirsdörferbach in sich fallen läßt. Hierauf nimt sie ebenfals bey St. Peter den Lainitzfluß, bey Stall, so ein salzburgischer Flecken ist, die Lanitzbach, fernerhin aber den Wetra- und den Gatnitzfluß in sich. Bey Unterfraganz bekomt sie den mit der Oslanitz verschwesterten Fraganzfluß zu sich, wie auch bey Flatach die Pakabach, bey dem Schlosse Gropenstein die Desenbach, bey dem Flecken Velach die Copangerbach, gegenüber die kleine Saybach, ferner die Steinerbach, wieder bey Raplach den Teichelfluß, und bey St. Jacob die Prochabach. Nach allen solchen Einflüssen ziehet sie weiterhin eine kleine Feistritz an sich, ungleichen den Mulfluß, und gelanget alsdann nach Möllbrücken; treibet unter solchem einen Hammer, und fällt unterhalb St. Magdalena, ein und eine Viertelstund unter Sarenburg, in den Draufluß.

Möuß,

Möuß, lateinisch Mueſa, Muetius, ein Fluß in der Schweitz und zwar in Graubündten, entſpringt auf dem Bernhardinsberge in den Alpen Vignon und Mugia, von wannen dieſes Waſſer in dem Dorfe Bernhardin zuſammen läuft. Von dannen geht dieſe Möuß fort auf St. Giacomo, Andersla und Gabia, welche die obern Dörfer des maſoxer Thals ſind. Bey Andersla krümmet ſich dieſer Fluß herum gegen den Abend, auf das Dorf und Caſtell Maſox, und auf die Dörfer Suazza, le Hoſtale und Cruno, unter welchem Dorfe ihm ein anderes Waſſer aus dem galanken Thal zufließet. Weiter ſtreichet er auf Rogoreto, Monticelo, Bellenz, und unter dieſem Städtgen fällt er in den Teſinfluß.

Moldau, lateiniſch Molda, böhmiſch Moldavia, iſt nach der Elbe der Hauptſtrom im Königreich Böhmen, und entſpringt in einem recht wilden Gebürge ohnweit der paſſauiſchen Gränze, mit fünf Quellen hervor, die bey der moldauer Bettelhütten, welches eine Glaßhütte iſt, zuſammen rinnen, und fortfließen nach Oberwoldau und Schattowa. Dieſe vereinigte Moldau nimt unterhalb denſelben die mit dem Wagenwaſſer und der Bernbach verſtärkte Harlembach ein, und gehet darauf an der ſteger Spiegelhütte her, und zwiſchen dem Tuſelberge und dem Walde Heun durch nach Heunwälder, allwo ſie zur Rechten die kalte Moldau und zur Linken die wallerbach empfängt. Sie läuft darauf an dem Hochſteinberge her nach Hieterring, wo ſie die Großauerbach eintrinkt. Mit ſolcher begiebt ſich die Moldau nach Salenau, Parkfried, Spitzenberg und Neuofen, und ſchlinget ſich in der Krümme hin nach Pilern, nach dem Flecken Oberplan, und nach den Dörfern Hinterſtift, Vorderſtift, Hoſſenreit, Carlshöfen und nach dem Flecken Wuldau, wo die Rothbach, unterhalb Sarau die Nicklbach und die Lukowitz darein fallen. Weiter fort erreicht die Moldau Wotaſtett, Fridau, den Flecken Freyberg, Heuraffel,

Coblenz,

Coblenz und Lipen, und geht an der Kirche Kirnberg und an der hohen Steinwand, die Teufelsmauer genant, her nach dem Flecken und cistercienser Kloster Hohenfurt; verstärket sich allda mit einem ansehnlichen Wasser, und treibt die Johannesmühle; rinnet an der Stadt Rosenberg herum, und komt auf Gillowitz, Wilentschen, Sabiatney, Kropfsdorf, Pramles und Ottau; dringet sich immer noch im Gebürge fort nach Cistel, Nemschin und nach dem Canzlerhof; umfließt die Stadt Krumau und komt nach Dumrowitz, Melhüttel, Royan und nach dem cisterzienser Kloster Güldenkron; weiter hin bewässert sie Rohan, Trzissau, Freyles, Barischau, und das Wirthshauß Zuckermantel, und geht von solchem nach Borschitz, Plan, Stradnitz, Leidnowitz und auf die Stadt Budweiß. Hier empfängt die Moldau den Malschfluß, und richtet ihren fernern Lauf nach böhmisch Fellern nach Baurowitz, nach dem Flecken Samosin und nach dem im jetzigen Kriege bekant gewordenen festen Bergschlosse Frauenberg; ziehet darauf einen guten Strich zwischen dem Gebürge durch nach Burtholz, Jaroslawitz, Hnewkowitz und zum Städtgen Tein, allwo sie der Luschnitzfluß verstärket. Weiter hin folgen an den Moldauufern Neßmaschow, Aujestetz, Paschowitz, Welka, Smoletsch, das Schloß Krezestiowitz, und die Kirche zu St. Johannes, wo die erste Ueberfahrt nach dem Dorfe Podelsko ist, dergleichen auch bey dem Schloße Rothaujest zu finden. Wenn die Moldau diese Oerter zurük gelegt hat; So setzet sie ihren Lauf fort nach der St. Bartholomäikirche und nach den Dörfern Waslow und Kutscherz; läßt sodann bey dem zerstörten Schloße Klingenstein die perlenreiche Wottawa in sich rinnen, und geht an einer Ueberfahrt vorbey nach Warta, Lettoschitz, Kostelez und nach dem Schlosse Worlik, wo abermals eine Ueberfahrt ist. Sie komt darauf nach Großwihr, Radawa, Podskalwy, Wistrkow, Tiechnitz, Slakowitz, Lieschnitz, Solenitz, Proutkowitz,

witz, Schebrakow, Hobdich, Trzti und nach dem Flecken Kammeik, zwischen welchen etliche Ueberfahrten befindlich sind. Hierauf gelanget die Moldau nach Melka, Przimosete, Busitz, Westze, Zrubek, Buczil, Dantzibudek, Wormierzitz und Swirotitz, schlängelt sich herum und an Rabagy, Zabichlitze, Schupanowitz, Wowos, Cholinsky und Chastoborz vorbey; geht sodann weiter fort nach Seitze, Seitzkalhota, Kobilnik und Schiwohost; ferner nach Hniewschin, Nebrzich, nach dem Schlosse Woran und Merzin; imgleichen weiter hin auf Zdian und Trzebnitz, und strömet zwischen dem Gebürge hin nach dem Flecken Stiechowitz, wo eine Ueberfahrt ist, weiter nach Brunschau und nach dem Schloße Hradisko; nimt bey Zasawa, gegen der Kirche St. Kilian über, die Zasawa ein, und wudelt an dem Schloße Dawle, an Miechnitz, Woleschko, Skochowitz, Wran, Sabelitzke, und an dem Flecken Schraslau hin; vermischet sich sodann zwischen diesem Flecken und dem cistercienser Mönchskloster Königssaal mit dem Beraunfluß, und streicht weiter an Lahowitz, Modrzany, Hodkowiczek, Branik, Dworetz, Schlichow und Podoly hin; theilet hernach die im vorigen Jahre hart bedrängte, nunmehro aber wieder von der französischen Last befreyte Hauptstadt Prag in die Alt- und Neustadt; wallet darauf von solcher nach Bubew, nach dem Schlosse Liben, nach Holleschowitz und Bubenetsch, wie auch zwischen den schönsten Weinbergen durch auf das schöne Schloß Troja; zieht bey Podhaba den Scharkafluß an sich, und wendet sich nach Selz, Prnka, nach dem Schloße Rostok, nach Kletzanki u. Zalaw; erreicht weiterhin Hußinetz, Rzesche, Wietruschitz, Lettek, Libschitz und Maslowitz; ferner läuft diese Moldau zwischen Dalanka und Dolan durch nach Zlontschitz und nach dem Bergschlosse Kwadirup, wo eine Ueberfahrt ist; bewässert darauf Kralup u. dringet sich zwischen deutsch Lobetsch und Lobetschek durch; begrüsset hernach das Schloß

Mühl-

Mühlhausen, Weldrus, das Schloß Lustschloß, nebst Mirschowitz, Podhorzan, Wschestud und Auholitz; gehet an einer Ueberfahrt her auf Tuschnik, Mltschechost, Vraniany, Jndibaby, Bukol und Luschez; eilt alsdann an Kozarowitz, Chramolsko, Seltschin und Wrbna, wo eine Ueberfahrt ist, her, und fällt endlich mit etlichen Ausgängen, gegen dem Flecken Melnik über, in die Elbe.

Mora oder Morawicz, ein Flüßgen in Schlesien, nimt seinen Anfang in Mähren auf den Bergen, so das Gesenke heissen und Schlesien von Mähren absondern. Daselbst fließt sie ohnweit den Flecken Morawitz von dem Petersberge herab, und läuft durch die Dörfer Carlsdorf, Kleinmora, Großmora und Römerstatt, wie auch durch Klein- und Großstahl, woselbst die Mora einen Fluß annimt und gelangt darnach zum Städtgen Friedland, Neurode, auf das Schloß Carlsberg und Freudenthal, so auch Brünnthal heißt. Hierselbst trit dieser Fluß in Schlesien, und zwar ins Herzogthum Troppau, benetzt darinnen alsdann Lublitz, Rase, Raudenberg und Medlitz; drängt sich zwischen Garsdorf und Herzogwalde durch nach Kreutzberg, Alt- und Neuczechsdorf, Wigstädtlein und nach dem alten Schloße Wigstein; erreicht noch Schimrowitz, den Flecken Grätz, Podoly, Branek, Beinchau und Hradek; stürzt sich endlich, eine Viertel Meile unter der Stadt Troppau, in die Oder, nachdem sie mit grossen Krümmen und zuletzt durch grosses Gehölze und hohe Gebürge auf zwölf Meilen weit gelaufen ist.

Mortagne, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entspringt im Sanct Diey Thal, an einem Berge, und fließt ein gut Stück Wegs fort, bis es das erste Dorf, so ebenfals Mortagne heißt, berühret. Von dannen läuft es nach Fremifontaine, nach dem prämonstratenser Kloster Aubry, nach St. Gergonne, nach dem Städtgen Ramberwille, nach dem Kloster

Kloster Romont, und so ferner nach Roville aux Champs und St. Moritz; krümmet sich darauf hin nach Magnieres, nach dem Flecken Moyen, und nach dem Städtgen Gerbeville, unter welchen es zwischen Mont und Mortagne in die Meurte fließt.

Mosach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, dessen Quellen sich in Oberbayern im Amte Schwaben an verschiedenen Oertern befinden, und endlich um das Schloß Wildenholz in einen Fluß zusammen laufen; alsdann aber fortfliessen auf Leutersdorf, Niclausreit, Sindelhausen, Weiching und Angelburg, wo sie die Grafach zu sich kommen lassen. Ferner geht die Mosach an Tolenhof, Schwaldorf, Moßen, Rothenbach und Steinhardt vorbey, und bey Uebermuß, Zellenreit und Alburg herverschlingt alsdann die Eberach und fließt bey dem benedictiner Kloster Attel in den Innstrom.

Mosel, lateinisch Mosella, ein bekanter und berühmter Strom im Herzogthum Lothringen und im Churfürstenthum Trier, nimt seinen Ursprung aus dem vogesischen Gebürge an der Gränze des Herzogthums Burgund und an dem Gebiete des Bischofs von Basel, auf der mittägigen Seite des Herzogthums Lothringen, vornehmlich aber in der geistlichen Gerichtsbarkeit des Bischofs von Tull. Daselbst wird er von dem Berge Trimont aus seinen unterirrdischen Höhlen vermittelst dreyer Quellen gleich oberhalb dem Dorfe Estrayes heraus geschüttet. Deren Ablauf ist so klein, daß man ein gutes Stük Wegs allerwegen darüber schreiten kan; nachdem aber die Mosel in das Thal hinab geflossen ist, verstärket sie sich in solchem durch die einfliessende Gebürgwasser in einer so kurzen Frist, daß sie ohnweit davon sogleich etliche Papiermühlen treiben kan. Das erste Dorf, so die Mosel begrüsset, heißt Estrayes, allwo noch ein altes Gemäuer auf dem Berge steht, so die dasigen Landsleute Mastan für Moselle, oder das Schloß

auf

auf der Mosel nennen. Nach dem Vorgeben des Hrn. Franz Ruprechts von Jckersheim in seiner neuen elsaßischen Topographie vom Oberelsaß pag. 10. soll es ein Ueberbleibsel des Castri Averdi, und also des uralten Habensburg seyn. Nachdem die Mosel sodann allda unter der ersten Brücke hindurch gerauscht hat, nimt sie ihren Weg auf Remontchamps, Ferdrux, le Cheßne, Veßcoux le Pange und Maxonchamps, unter welchem Dorfe sich der Vaignyfluß, den wir in der Beschreibung unsers Moselantiquarii auf dem 552. Blat die zweyte Moselquelle benamet haben, mit ihr vermischet. Alsdann komt die Mosel auf das Städtgen und berühmte Frauenzimmerstift Remiremont, und durch grosse Waldungen nach Jarmenil, wo die Vologne hineinfällt. Ferner gelangt sie nach Les loyes und geht zwischen dem Städtgen Arches und dem Dorfgen Archette durch, und vor St. Barbe, vor dem Städtgen Espinal, vor Golbry, Dougneville, Chavelotte, Igney und Bachoncour vorbey, an welchem Orte sich die Durbion zu ihr geselket. Sodann richtet die Mosel ihren Lauf nach dem Städtgen und Schloß Chastelchatte, und nach den Dörfern Momercy, Vinsey, Langley, Effigney, Porrieux und auf das Städtgen Charmes. Von diesen Oertern begiebt sie sich nach Docour, Chamagne, Virecour und nach dem Städtgen Bayon; gelangt sodann über Herbemont zu den benedictiner Klöstern Neuville und Flavigny. Nachgehends legt sie die Dörfer Merville, sonst auch St. Thiebaud genant, ferner Meffin und Castel d'Afric zurük, welches leztere noch ein römisches Werk seyn soll. Unter diesem und zwar bey dem Flecken und der benedictiner Abtey Pont St Vincent vermischt sich der mit der Illon und Vittel vermehrte Madonfluß mit dem Moselwasser. Nachdem nun die Mosel den Flecken Chaligny erlangt hat, wandert sie von solchem durch den Hayerwald nach Sexey aux Forges, nach Maron, Viller le Seca,

Pierres, Chaudenay, Valco, la Rochelle und zum Kloster und zu der Kirche St. Epure. Hierauf spricht sie der bischöflichen Stadt Tull zu und nimt allda die kleine Ingrechin ein; wallet zwischen einem hohen Gebürge durch auf Dommartin, auf die Commenthurey Libdo, auf Fontenay, Viller, Serey le Bois, Aingery, Jaillon, auf das Städtgen Lyverdun und auf das zerfallene sehr alte Schloß Pompe, so auch noch ein Ueberbleibsel des römischen Alterthums seyn soll. Ferner erreicht sie das volkreiche Städtgen Fruart und das grosse Dorf Chau, allwo sich etwas unter demselben der Meurtefluß zu der Mosel gesellt. Gegen diesem über steht die St. Eucharikapelle, und sodann fließt die Mosel nach Custine, ehemals Conde genant, und also immer weiter nach Millerie, Autreville, Belleville, und auf das berühmte Kloster Dieulouart; umringt hernach den Flecken Sarpaingne, und komt nach Gezanville, Atton und Blenad; durchströmt und theilt hierauf die Stadt Pont a Mousson in die grosse und kleine Stadt, und zieht allda den Aicheflyß an sich; gelangt ferner nach Notre Dame de Rupt, nach Ponce und Champey, wo sie gegen über die Trey auffaßt; darauf komt sie weiter nach Vittonville, Corny und Arnouville, wo die Maid oder Mad zu ihr stößt, mit welcher sie auf Dornat gelangt, und zwischen Acy und Jouy aux Arqs durchrauschet. Hier sieht ein Reisender noch ansehnliche alte Ueberbleibsel von einer römischen grossen Wasserleitung, so über die Mosel gegangen ist, davon eine ausführliche Erzählung in unserm Moselantiquario pag. 588 zufinden ist. Von diesen Alterthümern komt man mit der Mosel auf Ober- und Niedermontigni, auf Longueville und folgends nach der grossen und sehr befestigten Festung Metz, welche zugleich die Hauptstadt des Bißthums Metz in Lothringen ist. Gleich unter dieser Stadt vermischt sich die Seille, ein starker Fluß,

mit

mit der Mosel, und diese fließt nun durch schöne Ebenen auf Algy, Franconchamp, Lalange, Hagondange, Manderange, Ukange, bey welchem sich die Orne hineinschleicht; ferner auf Guenange, Bettrange, Neuerburg und Altegletz, wo sie die kleine aber berühmte französische Festung Diedenhofen begrüßt, und zugleich den Fensfluß einschlukt.

Nunmehro begiebt sich die Mosel auf Niedergletz, Münhofen, Ham, Kettenhofen und das Städtgen Königsmachern; verfügt sich weiter nach Weiß, Millingen, nach dem Städtgen Rodemachern, nach Rettel, Kum, Sirk und nach andern Dörfern mehr. Nachgehends bewässert sie Abach, Echengen, Wintringen, Schwetzbingen, Kleinmachern, den ansehnlichen Flecken Remich, und noch ferner Thor, Stadtbrechtingen, Leimingen, Wormeldingen, Rollingen, Obermachern, Veilen und Grävenmachern. Von diesem Städtgen fließt die Mosel an der maltheser Commenthurey St. Georg und Wasserbillich vorbey, bey welcher sie den Saurfluß aufnimt, und nachdem sie noch an Oberbich, Wasesloch und Reinich hingegangen ist, läßt sie gegen dem merkwürdigen Orte Igel bey der Saarbrüke die schifbare Saar sich zu ihr gesellen, und komt nach einem kurzen Lauf nach Trier, der Haupt und Residenzstadt des Churfürstenthums gleiches Namens. Von Trier begiebt sich die Mosel weiter nach Nieder und Pfalz; nimt bey Rover die Roverbach und bey dem Flecken Ering den Kyllfluß an; rinnt mit solchen nach Schweig, Lungen, Longwik, Kurch und Reol, wo sie die Landbach eintrinkt. Von Reol fließt die Mosel nach Merich, Denzen, Elsen, Steich, Detsen, Enech, Nuerich, und nach Ober und Niederclaußerad, zwischen welchen sie die Salm aufnimt. Nach diesen folgen an diesem Fluße St. Lorenz, und der Flecken Trittenheim, unter welchem sich die Traen hineinbegiebt. Nunmehro erreicht die Mosel das Städtgen Numagen, und schlingt sich durch erstaunliche Krümmun-

gen und grosse Umwege nach Pißport, Emmel, Reinsport, Winternach, Neudorf, Munzen, Dussemund und Müllem, wo zur Rechten die Mühlbach und zur Linken die Leser hineinfällt. Sodann komt sie nach Werdert, Couse, nach dem Städtgen Berncastell, und nach den Dörfern Crach, Wehlen, Zeltingen, Machern, Erden, Leßnich, Kinheim, Cröffe, Wolf und Rißbach. Hierauf begrüßt sie das Städtgen Trarbach, dessen ehemals sehr festes Bergschloß Greifenberg die Franzosen im letztern Kriege der Erde gleich gemacht haben. Allda zieht die Mosel das Trarbachflüßgen an sich, und geht an Traben, Lützig, Courway, Kesenich und an dem ansehnlichen grossen Flecken Enkirchen her; gelangt ferner zwischen dem höchsten Gebürge durch, zu dessen linker Seite der Platz zu sehen, wo die von den Franzosen im vorigen Jahrhundert neuangelegte, bald hernach aber auch wieder geschleifte Festung Montroyal gelegen ist; geht hernach nach Burg, Reil, nach dem Bergschloße Marienberg, Briedel und nach dem Städtgen Zelle, und begiebt sich von dannen weiter nach St. Johannes, nach Merler und zum Flecken Alfe, wo sich ein Flüßgen gleiches Namens in sie ausleeret. Von dannen setzt die Mosel abermals in beständigen grossen Krümmen ihren Lauf fort nach St. Aldegund, nach Stuben und Eller, wo sie die Ellerbach eintrinkt, darauf aber an noch sehr vielen Dörfern hingeht, worunter die Städtgen Beilstein und Cochem befindlich sind. Sie empfängt hierauf bey Cloten die Eschbach, unter Rosenthal bey dem Flecken Treis die Fleimbach, bey dem benedictiner Kloster Carden die Werbach, und bey Kern die Elzbach. Weiter benetzt sie Borgen, Rom und das Schloß Bischofsstein, und läßt allda das Beyflüßgen, und zu Sternenberg das Kertflüßgen in sich fallen. Sodann geht sie zwischen Alken und Kattenes, wo sich das gebürgigte Ufer anfängt zu erniedrigen, durch, und an Oberfelde, Niederfelde, Leßmen

men, Gondorf und Cobern, wo sie noch die Naed einnimt, ferner an Hernsdorf, Weiningen, an dem Schloße Leyen, an Golz, Weis, Camp, Metternich und Rohr vorbey, und strömt endlich bey der Stadt Coblenz, wenn sie sich unter der dasigen steinernen Brücke von vierzehn Schwibbögen durchgedrungen hat, mit solcher Geschwindigkeit in den Rhein hinein, daß man etliche hundert Schritte lang beyde Wasser, ihrer ungleichen Farbe halber, sehr deutlich erkennen und von einander unterscheiden kan. Die eigentliche Länge dieses Stroms von seinem Ursprunge her erstrecket sich dem geraden und richtigen Landmaße nach bis zu seinem Auslauf nur auf etliche und zwanzig Meilen; doch ist es gewiß, wenn man dessen ganzen Umlauf seinen weitschweifigten Ufern und entsetzlich schlangenmäßigen Krümmungen nach rechnet, daß solcher Lauf sich über hundert Meilen erstrecket. Denn wenn man z. E. sonderlich an der einen Seite des Bergschlosses Marienberg, vorbey gefahren ist, so muß man in etlichen Stunden hernach an dem nämlichen Orte auf der andern Seite erst wieder vorbeyschiffen. Die Farbe dieses Wassers bleibt beständig, und scheinet dem äusserlichen Ansehen nach grünlich zu seyn, auch soll es, sichern Berichten nach, durchs ganze Jahr hindurch meistentheils schön, hell und so klar seyn, daß man sich darinnen bespiegeln und die Steine auf dem Grunde erkennen könne. Es vollführt sonst einen sehr langsamen Lauf, und soll von verborgenen Klippen oder Felsen, auch von gefährlichen und unergründlichen tiefen Schlünden ziemlich befreyet seyn. Nichtweniger sollen auch keine Inseln darinnen angetroffen werden, welches in soweit wahr ist, wenn man sie nämlich ihrer Kleinigkeit halber nicht dafür ansieht. Sonst ist dessen Ufer sauber, und nicht wie an andern Flüssen mit Rohr und Schilf bewachsen; auch führt es keinen Schlam oder Unrath bey sich, ausser daß auf seinem Grunde, sonderlich an den Ufern das sogenante

Meergraß hervorwächset, welches dem Vieh zu einem angenehmen Futter dienet. Dahero pflegen die Anwohner ihr Vieh nicht nur an dasiges Ufer zu grasen zu treiben, sondern auch erwehntes Meergraß zu troknen, und ihm hernach zum Futter vorzuwerfen. Ueberhaupt soll das Moselwasser sowohl dem Vieh, als auch im Nothfall den Menschen ein gesunder und erfrischender Trank seyn, dahero es in unserm Moselantiquario auf der 537. Seite muß geändert werden, wenn es darinnen, auf unrechten Bericht, als rauh und ungesund angegeben worden. Es mangelt ihm auch nicht an den kostbarsten und schmakhaftesten Fischen, als Salmen, Lachsen, Lachsforellen, Hechten, Karpfen, Forellen, Aalen, Perschen, Göben, Groskopfen, Eschen, Barben, Schleyen, Grundlen, Kressen, Elßen, Weissischen und Krebsen. Sonderlich hegt es Schaiden, so ein grosser und starker Fisch ist, und aus dem Rhein in die Mosel steigt. Auch will man vorgeben, daß unterweilen auch Plateißen und Schildkroten darinnen anzutreffen wären. Es wird sonst die Mosel gar frühzeitig schifbar, wie denn die Menge der darauf auf- und abfahrenden Schiffe ungewöhnlich groß seyn soll, zumalen da solche wegen der mancherley Gattungen Waaren, die darauf hin- und hergebracht werden, schon vor langer Zeit von einer berühmten Feder also gerühmt worden sind:

Die Mosel, drauf man sieht die Schif' in Menge fahren,
Hohlt ab, und bringt von Fern' viel reich geschätzte Waaren.

Endlich und vornemlich wird die Mosel wegen der guten und gesunden Weine, so an ihren Ufern auf den um- und anliegenden Bergen wachsen, in Betrachtung gezogen, wie folgende Verse an den Tag legen:

Vinum

Vinum Moſellanum fuit omni tempore ſanum.
Vinum Rhenenſe decus & gloria menſæ.

das iſt:

Der Moſelwein war ſtets dem Leib geſund
und gut;
Doch Rheinwein ziert den Tiſch, und giebt
den Gäſten Muth.

Das äuſſerliche und luſtige Anſehen dieſer Weingebürge, worüber die darauf Schiffende ſich inniglich ergötzen müſſen, hat eine gelehrte Feder ſehr artig entworfen und in folgenden Verſen ans Licht treten laſſen:

Wir ſahen überall viel Felſenberge ſtehen,
Wie ſie faſt, nach dem Aug, bis an die wolken
gehen,
Wo man ſich hingewandt war meiſtens Berg
und Stein,
Die dünkten uns von fern, des Himmels Nachbar ſeyn;
Doch ſind die rauhen Berg nicht allzurauh zu
ſchätzen,
Indem die Rebenſtöck mit ihrer Frucht erſetzen,
Was anderwärts gebricht: Daraus ſo guter
Moſt
Gekeltert wird, als je ein Leckermaul gekoſt.
Der Weinſtock, wie man ſieht, iſt zwar in Felſenritzen
Gepflanzt, jedoch macht er ganz grün der Berge
Spitzen.
Alsdann vergißt der Müh ein Bau- und Winzermann,
Wenn er bey ſolchem Saft ſein Herz erlaben
kan.
Oft komt er dem noch vor, indem er hat genoſſen

Die schöne Traubenfrucht, vom Rebenfeld entsprossen.
Was vorhin das Gebürg, gleichwie mit einer Kron
Geziert, nimt er zuletzt für seine Müh zum Lohn.
Steigt immer frisch hinauf, ist fleißig in dem Lesen,
Schneidt ab das Beergewächs, und treibt im Herbst sein Wesen.
Ich sah es und genoß aufs allerbest vergnügt,
Mein Schiffer rückwärts auch, der sich beym Ruder biegt.

Im übrigen nimt die Mosel auch noch viele andere Flüsse zu sich, worunter verschiedene, als die Meurthe, Seille, Saar, Saur ꝛc. schifbar sind, durch welche sie eine schnell anwachsende Grösse und ansehnliche Breite gewinnet, bis sie dem Rhein vermählet wird, wie die Reime lauten:

Der Bräutgam heißet Rhein, die Mosel dessen Braut;
Durchs Flußrecht wird sie ihm (die Donau nicht) getraut.

Motter, ein Fluß im Niederelsaß, entspringt im vogesischen Hochgebürge an der lothringischen Gränze, aus einer Quelle, die der Motterbrunnen heißt, unterhalb dem Bergschloße Hinsburg. Sie fließt herab auf Zittersdorf, Calenberg und Wingen; zieht allda eine Bach an sich, und geht durch das Motterthal auf Winterau oder Wimmenau, läßt das Schloß Lichtenberg etwas zur Linken liegen, und komt zum Schloße Rauschenburg, und durch einen See nach Ingweiler, Menchenhof und Obermottern; zieht alsdann

alsdann die Robach in sich, und läßt zur Rechten das Städtgen Bußweiler etwas von sich abliegen, wovon sie nach Zutzendorf, Wallich, Pfaffenhofen, Niedermottern und Ueberach; von dannen aber durch den hagenauer Forst weiter fortgeht, und alsdann das benedictiner Kloster Neuburg umfließt. Sie nimt bey Schweighausen die Zinzel und die weinsteinerbach an, und durchströmt ferner die Stadt und Festung Hagenau; fließt an Ronneburg, Greifenhofen, Kaltenhausen und Obernhofen her, und nimt bey dem Städtgen Bischweiler eine Bach ein, besser hin aber bey Rohrweiler den starken und tiefen Sorfluß, mit welchem sie nach Drusenheim hinstrudelt, und unterhalb diesem Orte, zwischen zweyen Redouten, sich in den Rheinstrom ergießt. Schon oberhalb Hagenau wird diese Motter ein starker Fluß, und es ließ solchen der König in Frankreich Ludwig der XIV. als er im Jahr 1686. die Festung Fortlouis im Rhein erbauete, von Hagenau bis zu seinem Ausflusse schifbar machen, damit man darauf die benöthigten Steine nach gedachtem Fortlouis bringen konte.

Moulin, ein Flüßgen in der Grafschaft Namur, entspringt aus zweyen nahe beysammen liegenden Teichen, ohnweit Stave und rinnt nach Ostemeroy, Sernelbe oder Seraille, Fetard und Falaen; vermischt sich hernach ohnweit Wagin oder Warnant mit dem Biertflüßgen, und fällt bey der Abtey Moulin in die Maas.

Müdt, ein Flüßgen in Franken im Erzstifte Maynz, entspringt bey Rumpfen und fließt durch den Flecken Müdtach nach Trenbach, Unglen, Dunnbach, Oberbuchen und Niederbuchen; nimt allvorten eine Bach ein, und komt nach Kirchzell und nach dem Städtgen Amorbach, woselbst sich noch ein Flüßgen zu ihm geselket. Mit demselben reiset es fort nach

Amorbrunnen und Weilbach, und treibt die Spritzenmühle; zieht hierauf bey Wiesenthal noch eine Bach an sich, und nachdem es Breitenbull zurük geleat, und an der Stadt Miltenburg hingeflossen ist, fällt es gegen dem Kloster Engelberg über, in den Maynfluß.

Mueth, oder Muota, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Schweitz, entspringt auf den Bergen Brageln und Russaly, so an die glarnerische Berge stossen, und durchfließt das Muttenthal; empfängt darinnen die Sewer, begrüsset den Hauptflecken Schweitz, und übergiebt ihr Wasser durch zweene Ausflüsse bey dem Flecken Brunnen dem vierwaldstätter See, wo diese eine Insel formiret.

Mühlbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt im Zweyherrischen bey Weltert, und fließt auf das benedictiner Kloster Schönau; komt sodann in das Fürstenthum Hessenrheinfelß, und geht darinnen an Weidenbach und Diedhart her; nimt bey der Schwalzmühle die meilinger Bach mit sich, rinnet damit durch das Städtgen Nastedt und gelanget im Vierherrischen auf Mühlen, Marienfelß, Ehr, Danighofen, Geißing und Dornholzhausen; trit bey Oewerwies ins eigentliche Fürstenthum Nassau, bewässert darinnen Scheurn und Thienethal, und fällt unter der Stadt Nassau in die Lohn.

Mühlbach, ein Flüßgen im Oberelsas, so sich bey der Stadt Türkheim von dem Fechtfluß abreißt und nach Collmar zu quer durch das Land in die Ill fliesset. Es liegen daran nebst St. Gilg und Winzen, auf beyden Seiten, zwischen Türkheim und Collmar, eine Menge Lusthäuser, Gärten und Weinberge, wie auch eine Pulvermühle und Kupferhammer, die mehrentheils nach Collmar gehören. An dieser Mühlbach ist im Jahr 1675. zwischen dem General Turenne

Turenne und dem Churfürsten zu Brandenburg eine halbe Stunde unterhalb Türkheim ein Gefechte vorgefallen.

Mümling, ein Fluß in Franken und zwar in der Grafschaft Erbach, hat seinen Ursprung im Odenwalde eine Stunde oberhalb dem Dorfe Bärfelden in der Grafschaft Erbach, wo sie aus neun meßingenen Röhren heraus springt. Sie fließt alsdann nach Hetsbach und Ebersbach, darzwischen sie die Marbach einnimt, und begiebt sich damit nach Schönen und Lauerbach; geht hierauf durch die gräfliche Residenzstadt Erbach nach Stokheim, wo sie gegenüber die Erbach verschlukt, und nachdem sie das Städtgen Michelbach etwas zur Rechten liegen lassen, zieht sie bey Steinbach ein Flüßgen gleiches Namens an sich. Sie gelanget sodann auf Fürstenau und Asselbrunnen, und verstärket sich unterhalb Zell mit der Braubach, bey König mit der Königsbach und zwischen Etzargses und Niederkinzing mit der Kinzingbach; gehet sodann an Mümlingen her, läßt Mümlinggrum und Höchst zur Linken, und Duzenbach zur Rechten, und etwas unterhalb die Anolzbach in sich fallen, gleichwie auch zu Neustadt die Sandbach; wäscht hierauf an dem hohen Bergschlosse Breuberg vorbey nach Rosenbach, Heimstatt und Eisenbach, und fällt nach Treibung etlicher Mühlen bey Obernburg in den Maynfluß.

Muer oder Muhr, lateinisch Muro, Murum, ein Fluß so wohl in Deutschland als in Ungarn, entstehet im Erzstifte Salzburg in den hohen Alpen, an der Gränze des Herzogthums Kärnthen, ohnweit dem Ursprunge des Liserflusses, aus einem kleinen See, der Muersee genant, woran das Dorf Muerwinkel liegt. Aus diesem See fließt er auf das Städtgen St. Michael, und auf das Dorf St. Martin, streicht durch das Lungau und nimt bey Ramingstein den Pretizfluß ein; gehet damit an dem kärnthnischen

nischen Berge dem Eisenhut und an dem Dorfe Mauth vorbey, und nimt die mit der Weißbach vermehrte Schwarzbach ein; rinnet damit durch die muerauer Alpen nach Groppitschbach, Proslitz, Jemfritzdorf, St. Ruprecht und durch die Stadt Muerau. Ist alsdann schon vorhero in das obere Herzogthum Steyer eingedrungen, und ziehet unter der Stadt Muerau den Kantenfluß in sich; gelanget nachmals auf St. Gilgen und Katsch, wo der Katschfluß darein fließt; und geht zwischen Sarau und Pur hin nach Grafendorf und Niederwolz, wo die Schokelbach darein fällt. Er bestreicht hierauf ferner Tiefenbach, Schrattenberg und Scheifling, strömt zwischen Hundsmarkt und Frauburg hin nach St. Georgen, Pichelhof und nach der Stadt Judenburg; komt ferner nach Authal, Rieggersdorf, Ainödt und auf die Stadt Knittelfeld, wo der Ungarinfluß sich hinein begiebt. Weiter hin folgen an dessen Ufer St. Benedict, St. Lorentz, St Stephan und St. Michael, wo der Ließingfluß sich mit der Muer vermischet. Ferner streicht sie an Goß, Lorberau und an der Stadt Leoben vorbey nach Braunleben und nach der Stadt Pruk, wobey das Schloß Landskron liegt, und wo sich der Muezfluß hineinsenket. Von dannen gelanget man mit diesem Flusse auf Berenek, auf Zurlinden, Fronleiten und Rabenstein. Hier wendet sich die Muer auf einmal von Mitternacht gegen den Mittag herunter, und stürmet nach Pöckelbag, Stibing und durch Grätz, die Hauptstadt der ganzen Steyermark oder des Herzogthums Steyer, nach Carlau, Hermansdorf, Liebenau, Waisenek, Schwarzhof und Hengstberg, wo zwischen beyden letztern die Keinach ihr Wasser der Muer übergiebt. Nachdem erreichet solcher Fluß Finkenek, Rohr, Rotzhof, Landschachbruk, Oberrogau, Unterrogau und Ehrlihausen, wo der mit der Peßnitz, Laßnitz und Leibnitz vermehrte Selmfluß hineindringet. Hierauf gelangt er nach Spielfeld, Weitersfeld, und zum Schlosse und

Flecken

Flecken Murek. Wenn er hier zwischen beyden durchgelauffen ist, komt er nach Friedau, und umfließt die Stadt Rackelsburg völlig gleich einer Insel, bey welcher ein schönes Goldbergwerk, ein herrlicher Weinwachs, und ein guter Sauerbrunnen befindlich. Er berühret hierauf zur Linken das Königreich Ungarn, zur Rechten aber benetzet er noch Wehrensee und Heiligenkreutz; verläßt alsdann bey dem Einfluße des Stanzflusses auf beyden Seiten die Steyermark, und strömet in Ungarn hinein; scheidet dieses von Croatien, und nach einem ziemlichen Lauf, welchem wir aber nicht nachgehen können, weil wir, wie schon etliche mal gedacht worden, die deutsche Gränze nicht überschreiten dörfen, unter Legard in dem warasdiner Comitat in die Drau. Zeiler meldet in seinem grossen Reisebuch, part. I. Cap. II. pag. 62. daß dieser Fluß ein ungestümer und böser Strom sey; was für Eigenschaften aber ihm sonst ankleben, davon wissen wir nichts zu melden.

Muhr oder Muer, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt in einem Gehölze hinter dem Dorfe Westmuhr. Er treibe sogleich etliche Mühlen herum, und nimt bey dem Sauerhöfle die Klengenbach, und bey Vechensbach die Fürstenbach zu sich; gehet darauf an Hausen, Karnsberg und an dem Städtgen Murhard her, woselbst er gegenüber die Trautzenbach empfängt, und bey Harbach die Harbach. Er legt alsdann den Walchenhof nebst Bartenbach, Schleißweiler und Sulzbach zurük, und trinkt allda die Fischbach ein; läßt auch oberhalb Oppenweiler den doppelten Lauterfluß in sich fallen. Ferner benetzet er das hohe Bergschloß Reichenberg nebst Aichelberg, Zell und Steinbach; gesellet sich indessen zu der Weichach, und streicht an der Stadt Bakanang her nach Unterschindelberg, wo sich die Schindelbach, gleichwie gegen Burgstall über die Asbach und oberhalb Schweißbrücken die Steinbach hinein stürzen. Darauf begiebt

giebt er sich nach Kirchberg, Rielingshaußen, und läßt bey dem Kloster Steinheim, oberhalb welchem auf dem Berge das Schloß Schaubek liegt, den Bottwarfluß zu sich kommen; gehet sodann noch an Muhr her und fällt endlich eine halbe Stunde hernach unter der Stadt Marbach, gerade gegen dem Dorfe Binningen über, in den Neckarfluß.

Mulda, Mulde, oder Milde, ist ein mittelmäßiger doch ansehnlicher Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meisnischen Crayß. Nach den sächsischen Geschichtschreibern fließt er anfangs aus zweyen Flüssen gleiches Namens zusammen. Der eine Fluß, so die schneebergische, oder die zwickauische, sonst auch die weisse Mulde heißt, entsteht im vogtländischen Crays aus dreyen Quellen, wovon die vornehmste zu St. Peter, sonsten auf der Kuttenheit genant, über Auerbach und Falkenstein aus dem böhmischen Gebürge entspringt. Alle drey Quellen aber kommen oberhalb den Muldenhäusern zusammen, und fliessen unter dem Namen der weissen Mulde fort auf Luchshaussen, wo sie den Göltschfluß einnehmen, und nachdem sie durch Rautenkranz durchgeronnen sind, fassen sie auch den Bierafluß auf. Nachgehends rinnet die nunmehro vereinigte Mulde zur Linken an Georgengrün, zur Rechten aber an dem Fastenberge, an dem Auerberge und an der Golzburg vorbey; und gehet sodann an Hundhübel, Oberplauenthal und an dem Städtgen Aue her; läßt allda das Schwarzwasser und die Pela in sich rinnen, und formiret alsdann den Kunstgraben; wallet hernach ferner an Loßnitz, an dem Schloße Stein und an dem Flecken Wiesenburg her, und wendet sich weiter hin auf die Dörfer Bogenstein, Silberstraß und Bokweh oder Bokwan; läuft durch die Städt Zwickau nach Wermsdorf, Schmilitz, sonst Schindmaß genant, und durch das Städtgen Glauchaz geht ferner zur Linken an dem Städtgen Remsa, an Lessa, imgleichen an Waldenburg und Wolkenburg

hin,

hin, und gelanget alsdann auf Thierbach und zwischen dem Städtgen und Schloße Venk durch nach dem Städtgen Rochsburg oder Roßburg, und so ferner auf Langenleube, Bertelsdorf, Lunzenau, Hochkirch und Göhren; ziehet bey Wechselburg den Chemnitzfluß ein, und eilet von dannen nach Breitenbrunnen, nach der Stadt Rochlitz und nach dem Dorfe Popritz; strömet darauf ferner auf Weiditz, Seuphan, Kastau, Möseln, Hohebach und auf das Städtgen Colditz. Unterhalb solchen folgen an der Mulde noch Zetsch, Kleinaymer und Großermuth, zwischen welchen beyden Dörfern sich diese weisse oder zwickauische Mulde mit der freybergischen Mulde vereinpaaret.

Diese freybergische Mulde nimt ihren Ursprung ebenfals aus dem böhmischen Gebürge bey Neustadt an der böhmischen Gränze, aus dem Geyers- oder Muckenberge, (nicht aber bey Graupen in Böhmen, wie die meisten Schriftsteller vorgeben,) an einem sumpfigten und morastigen Orte, oberhalb dem Dorfe böhmisch Mulde, doch noch in Meissen und im erzgebürgischen Krays. Von dannen fließt sie an dem Zollhause vorbey, und von demselben nach dem Schloße Rechenberg, und nach den Dörfern Dittersbach, Mulda und Weissenborn, woselbst sich oberhalb dem letztgedachten Orte die Chemnitz zur Lincken und zur Rechten die Gimlitz mit ihr vermischen. Von dannen läuft sie auf Brand und Freudenstein, und lässt allda die Münzbach einfallen; streicht darauf an der Stadt Freyburg vorbey nach Halsbrük, Conradsdorf und Loßnitz, wo sie die Loßnitz aufnimt. Also vermehret begiebt sich diese Mulde weiter nach Fürstenhof, Schirme, Voigtsberg, Rindsberg, Bieberstein und Obergruna, woselbst sich die Bobritzsch mit ihr vermischet. Nachdem wendet sie sich nach dem Städtgen Siebenlehn, nach dem Schlosse Augustusburg und nach Niedereyla; setzet sodann den Lauf weiter nach dem Kloster Zelle, wo

sie

sie sich mit der Marienbach und Breitenbach vereiniget, und ihren Weg sodann auf das Dorf Gersdorf, auf das Städtgen Roßwein und nach Niederstriegis nimt, wo sie die Strigisbach einschluckt. Darauf komt sie neben Zweinig, Edersbach und Hermsdorf her, und versetzet das Städtgen Döbeln in eine Insel. Ferner fort begegnet sie Keuern und Schweta, wo sich der Zschopaßuß hinein stürzet; erreicht hernach noch Westewitz, das Städtgen Leißing, Fleschendorf, Altleisnig, das Schloß Mildenstein, ferner Poltenstein und Seidewitz, worauf sie sich zwischen Kleinkönnern und Großsermuth mit der zwickauischen Mulde vermischet.

Hierauf läuft dieser vereinpaarte Strom, den einige nunmehro nicht mehr Mulde, sondern Milde nennen wollen, auf Kössern, Bothen, Schadeln, Nunschen, und an dem Hennertberge her, auf die Stadt Grimma zu; legt ferner das Kloster Nimtsch und die Dorfer Theben, Hohenstett, und die Flecken Nerchau und Drebsen zurük; komt weiter auf Nitzka, und bewässert die Stadt Wurzen, ingleichen Bennewitz zur Linken, und den Spitzberge zur Rechten; berührt darauf Groitsch und Deuben, und rauscht bey der Stadt Eulenburg vorbey oder macht sie vielmehr zu einer Insel; geht nachmals an Berg her, und trinkt gegen Zscheplin über, den Lesaßuß ein. Hierauf fließt die Mulde über Gruna nach Wellaune und auf das Städtgen Duben, und begiebt sich in den sächsischen Churcrayß, in solchen aber nach Tiefensee, Rösen, Döbern und Bitterfelde, bey welchem letztern die Löbbe hineinrinnt. Bey dem Schlosse Mildenstein, so sonst Steinlausig geheissen hat, nimt sie endlich von dem Churfurstenthum Sachsen Abschied, und trit bey dem Dorfe Golpe ins Fürstenthum Anhalt. Darinnen begrusset sie Altjeßnitz, Lipaine und Klekowitz, und geht von dannen nach der Stadt Ragun und nach dem Dorfe Retz zu; bewässert wie-

derum

herum im Sächsischen die drey Oerter Prierau, Schirau und Westmarken; im Anhaltischen aber stromet sie ferner auf die Dörfer Kleutsch, Solnitz, Petnitz und Törbten; läuft endlich durch den grossen dessauischen Thiergarten auf die Stadt und fürstliche anhaltische Residenz Dessau, und unter einer steinernen Brucke in die Elbe. Es führt diese Milde oder Mulde sonst ein angenehmes und süsses Wasser, dahero sich auch die Salmen in einer grössern Anzahl darinnen aufhalten, als in andern sich in die Elbe ergiessenden Flussen. Ausser diesen werden auch noch viele andere Fische, als Hechte, Barmen oder Barben, Elentfische, Lachsforellen, Zerten, Brassen, Persiche, Aale, Aalruppen, Steinbeisser, Ruchen, Kaulpersichen, Schmerlen, Grundlinge, Elteritzen, Rothangen, Krebse ꝛc. in Menge darinnen gefangen. Sonst führt dieser Fluß auch Gold bey sich, welches von gewissen Personen aus dem Sande gewaschen wird. Ueber die zwo kauische Mulde zählet man funfzehn theils hölzerne, theils steinerne Brucken, über die freybergische zehen, und über die vereinigte Mulde oder Milde auch zehen.

Murg, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf dem Schwarzwalde vermittelst zwey kleiner Quellen, davon die eine die rothe Murg und die andere die weiße Murg genennet wird. Die rothe Murg entspringt am Friesenberge, ohnweit dem Wirthshause zum Kniebis, und rinnet vom Berge ins Thal herab, worinnen sich sogleich die weiße Murg mit ihr vereinpaaret. Sie streicht sodann durch das St. Christophelsthal, und geht an Vorbach, und ohnweit der Stadt Freudenstadt und einem Kupferbergwerke vorbey nach Bayersbronn; fließt zur andern Seite des Friesenbergs herum und durch Kersbach hin nach dem Kloster Reichenbach, nach Roth und Hefelbach. Sie benetzet ferner Schwarzenberg,

Hutzenbach und Raiten, nimt daselbst gegen dem Schloße Königswarth über die Dobelbach zu sich, nebst welcher sie auch den Ausfluß des Mummelsees, die Schönmünz genant, an sich zieht. Darauf läßt sie zur Rechten das alte Schloß Stadelstein liegen und nimt allda die Kondelsbach ein, gegenüber aber die Raubemünz und bald hernach die Schwarzbach. Wenn nun diese Murg bey Stadelstein ins Marggrafthum Baaden eingetreten ist; So fließt sie weiter hin auf Vorbach, Gautschbach und Wernersbach; streicht auch zwischen Wernersbach und Langenbrandt durch nach Au u. Weissenbach; theilet das alte Schloß Eberstein u. das Dorf Ebersteinroth voneinander, u. gelanget nach Hilpertsau und Scheuren; rinet durch den grossen Flecken Gerstbach und komt nach Herden, Stauffenberg, Ottenau, Selbach und Gugenau; dringet sich zwischen Rothenfelß und dem zerstörten Schloße Ebersteinburg hin, und komt nach Oberndorf und Bischweyler; gelanget ferner nach Oberwihr und nach dem Flecken Küppenheim; läßt bey Niederbühl die Olbach, worau die Stadt Baaden liegt, wie auch bey dem Städtgen Rastadt die Bielerbach in sich fliessen, und nachdem sie noch an Dünhausen vorbey gegangen ist, fließt sie bey Steinmauer in den Rheinstrom.

Murg oder Murk, ein Fluß in der Schweitz, entspringt in der Grafschaft Toggenburg auf dem Berge Sonnhalden und auf Bächten, zwey Stunden oberhalb dem Kloster Fischingen; fließt sodann zwischen dem Berge Grat und dem Schloße alt Toggenburg her, von dem nicht weit das zerstörte Schloß Waldek abliegt. Unter diesem Schloße fließt diese Murg in das Thurgäu, auf Au, auf das Kloster Fischingen auf Buchek, Wangen und Mooswangen, allwo ihr von Tußlingen her eine Bach zurinnt; weiters geht sie auf Sirnach, Münchweiler, Oberhofen und Wengi, einem zerstörtem Schloß. Alsdann folgt das Dorf Matzingen, bey welchem die Lauchen und die

Thun

Thun zu ihr kommen. Bald hernach geſellet ſich auf der linken Seite die Lützelmurg zu dieſer Murg, welche im zürcher Gebiete bey Neubrunnen entſpringt, und durch den Bichelſee auf Oberhoſen, Baltenſchweil, Ufweil, Meiſtershauſen, Guntershauſen und Dänikon fließt, allwo ſie eine Bach einnimt, und alsdann ferner fortwandert nach Nadorf, Hagelſtein und Nawangen. Nach übernommener Lützelmurg ſtrömet die groſſe Murg fort auf das zerſtörte Schlaß Murghard, Au, Espi, und auf das Städtgen Frauenfeld; ergießt ſich aber endlich unterhalb Langdorf und Kurzdorf in die Thur.

Myda, ein Flüßgen in Unteröſterreich im Viertel Untermanhardsberg, entſpringt etwas oberhalb dem Marktflecken Enzersdorf, zwey Meilen von dem Städtgen Laas an der Teya. Von dannen rinnet es an dem Schloße Steyerburg, an Eckendorf, Kleinſtetteldorf und Aſpersdorf hin, durch Oberhollabrunnen, und das Städtgen Sonneberg hindurch; befeuchtet ferner Dietersdorf, Stelzendorf, Breidenweida, Eizersthal, Gollersdorf, Mühlwerk, Siernndorf und Olbendorf, und geht gleich oberhalb Stockerau in die Donau.

Myle, ſonſt Mylda genant, iſt ein Flüßgen im Herzogthum Holſtein und zwar in Ditmarſchen, und entſpringt auf der Königsheyde zwiſchen Alversdorf und Süderhardtſtette, oder zwiſchen den Dörfern Tensbüttel und Raſſen mit drey Quellen. Es fließt darauf unter der Oelfbrücke und Oelfmühle hin nach Bargenſtette und Hieſel, und nimt gegen Meldorf über den Fielfluß ein, imgleichen unterhalb dieſem Orte die mit der Heſerbek und Krumbek vermehrte Fredbek; ſtürzt ſich hierauf durch den Mylerhafen in das ditmarſcher Wadt, und aus ſolchem in die Oſtſee.

Myß, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entſpringt in den Gebürgen mit einer geringen Quelle

zwischen St. Margaretha und St. Jacob, und fließt auf Schwarzenbach, wo es die Schwarzbach, unterhalb St. Wolfgang bey Stretteben die Kiekenbach und zu Gutenstein die Fraubach einnimt. Es gelanget darauf nach Grünfelß und St. Johannes, allwo es den Grätzfluß zu sich bekomt, und trit endlich bey Puchenstein in die Drau.

N.

Nabe, lateinisch Nabis, Nabus und Navus, ein starker Fluß in der Oberpfalz. Es befinden sich unterschiedliche Flüsse in diesem Lande, die alle anfänglich den Namen Nabe, vielleicht vom Hinabfallen führen, und dahero zum Unterscheid allemal mit einem besondern Beynamen bemerket werden, obsie gleich endlich alle zusammen fliessen. Denn ein anderer Fluß ist die Heydnabe, ein anderer die böhmische Waldnabe, ein anderer, jedoch ein sehr kleiner, die Schweinnabe und ein anderer die fichtelbergische Waldnabe. Unter diesen wird die letztere darum billig für die vornehmste gehalten, weil sie gleich dem Mayn ihren Ursprung auf dem Fichtelberge, aus dem tiefen Fichtelsee herleitet, und auf der andern Seite durch einen tiefen Graben mittagswärts oder gegen Süden hinabfliesset. Sie wird ohnweit von ihrem Ursprunge alsobald von zweyen grossen Seewehern aufgefangen, und bekomt hernach ein Zuflußgen, damit gelanget sie in einer Stunde zu dem pfälzischen Dorfe Neuenbau, allwo sie ihre Kräfte zum erstenmahl versuchet, und daselbst eine Mahl- und Schneidemühle treibet. Hierauf komt diese Nabe in einer Viertelstunde zum Flecken Gottesgaben, so auch nur insgemein der hohe Ofen genant wird, und versieht allda einen vortreflichen hohen Ofen, einen Eisenhammer, eine Rohrschmiede, ein Brauhauß und eine Mahlmühle mit genugsamen Wasser. Zu Unterlind bekomt sie die Kratza zu sich, welche

welche Goldkörnergen bey sich führen soll, und unter der Dratmühle die Furtesbach, wie auch unter Grünberg die Kohlbach, und gelanget damit in anderthalb Stunden von ihrem Ursprunge auf den adelichen Flecken Ebnat. Oberhalb dieses Fleckens vor dem Blechhammer, der Rohrschmiede und der Schleifmühle, gesellet sich die Krednitz zu ihr, und unter dem Flecken verschlinget sie die Goldbach und Schwarzenbach, wie auch unter Neusorg bey Riegelsreut die Grünersbach. Darauf geht diese fichtelbergische Waldnabe in die sogenante Junge Pfalz, und wandert an den Dörfern Lochau, Kautzenhofen, Treseln und Hepfau hin, und bekomt nahe an dem adelichen Sitze Greschenreut nebst andern geringen Bächen auch die Sala zu sich. Damit gelanget sie nach Grienau, nach den Flecken Arndorf, Platen und Krumennabe, und nimt unter dem Bergstädtgen Erbendorf die Galgenbach zu sich. Nachdem sie nun an dem Flecken Berggrub, Gebhardsreut, Watzberg und Demereut hergegangen ist, vereinigt sie sich bey dem Rittersitz Trautenberg mit der Steinach, und empfängt zwischen windischen Eschenbach und Neuhauß, zweyen pfälzischen Flecken, die böhmische Waldnabe.

Diese böhmische Waldnabe komt aus dem böhmischen Walde bey dem Dörfgen Nabe heraus, und verstärket sich durch unterschiedliche Flüßgen, die der böhmer Wald von sich giebt, und durch andere Zugänge dergestalt, daß sie der fichtelbergischen Nabe nicht viel nachgiebt. Von Nabe gehet sie auf den Flecken Bernau, auf Hainhof, Schwarzburg und Arkereut, und benetzet weiter Hungersreut, Stum, Liebenstein, Grien und Lönsnitz, rinnet darauf durch einen See oder Weyer neben Türsenreut und Hochwald her. Die übrigen an beyden Ufern dieses Flusses gelegene Oertern heissen Pirk, Falkenberg, Bodenreuth, Oedt, Pernstein, Altneuhauß und windisch Eschenbach. All-

da vermischen sich, wie gedacht, die böhmische und fichtelbergische Waldnaben miteinander, und nachdem sie noch die Eschenbach eingetrunken haben, erreichen sie die gefürstete Grafschaft Sternstein, und kommen von Neuhauß auf Wurz, Rasebach, Wollershof, Deckenreit und nach Zurüklegung nach einer Meile zur hochfürstlichen Residenzstadt Neustadt. Nachdem nun diese vereinigte Nabe auf beyden Seiten wieder ein paar Zuflüßgen angenommen, und die Holzmühle nebst einem Hammerwerke getrieben hat; So komt sie nach Edelhof und nach der Stadt Weyden, und nimt über und unter der Stadt nebst der Schweinnabe, so aber von keiner Wichtigkeit ist, noch ein paar Bäche an, und sobald sie an Schirmitz, an dem Schloße Burg, und Rothenstatt vorbey gegangen ist, vereinpaaret sie sich an Wildenau mit der Heydnabe.

Diese Heydnabe entspringt auch an dem Fichtelberg, zur rechten Seite des Fichtelsees aus der sogenanten nassen Heyde, zwischen Warmensteinach und Mühlenmeusel, und verstärket sich gar bald durch die Zwergbach und unterschiedene andere Zuflüsse; gehet alsdann immer zur Rechten an Ekhardsreut, an Grub und Demhof hin auf das also von ihr benamte schöne Dorf Heydnabe, so allezeit das alte Stammhauß der Edlen von Heydnabe gewesen. Nachdem sich nun dieser Fluß auch noch mit der Tauritz vereiniget hat; So gelanget er nach Schlackenhofen, Wirbens, Gemünde und Reisich, wo er den schönen Flernitzfluß zu sich bekomt. Er lenket sich hernach um den rauhen Culen herum und vermenget sich darauf mit der Flötz, und gleich darunter mit der Lettenbach. Hernach komt er auf Bruk, Trabitz und auf das Rittergut Wolframshof, von dannen aber auf Korbelsdorf und auf den Marktflecken Pressat. Endlich, nachdem er Troschelhamer, Pechhofen und Schwarzenbach zurük geleget hat, wird er vermittelst der zu Gemünde zu ihm kommenden Kreussen

zu

zu einem rechtschaffenen Fluß [illegible] erhält gelanget er auf Hutzen, Steinfelß, Mantel, Arlsried, Rothenstatt und auf unterschiedliche Edelsitze, und nachdem er zuvor noch die Rodenbach nebst andern Flußgen eingeschlukt hat, verschwestert er sich zu Wildenau mit der vorher beschriebenen Waldnabe.

Diese also vereinigte und dadurch fast schifbar gewordene Nabe, erreicht in ihrem fernerm Fortlaufden Marktflecken Luhe, allwo sie einen Zufluß gleiches Namens empfängt und strömt sodann in ziemlicher Größe durch die Grafschaft Leuchtenberg nach Feistelberg, nach Keblitz, und nach dem Flecken Werenberg, vor welchem sie die Schnettenbach auffaßt. Ferner gelangt sie nach der leuchtenbergischen Hauptstadt Pfreimt, wo sie den ansehnlichen Pfreitschfluß eintrinkt, komt darauf nach Iffelsdorf, Untersteinbach, Persen und wann sie drey Viertelmeilen zurük gelegt hat, auf die Stadt Nabburg, welcher das Dorf Venedig gegen über liegt. Nachdem sie nun allda ihres Namens Gedächtnis gestiftet hat, und an Ramsedorf, Rendorf, Hoflarn, Franbach und Wolfendorf hergegangen ist, vereinigt sie sich bey dem Marktflecken Schwarzfeld mit der Schwarzach, einem aus dem böhmer Walde herkommenden Fluß. Darauf verschlingt sie bey Irrlo die Fenzenbach, und unter Fronberg bey dem Städtgen Schwandorf die Krumbach, und gelangt auf Hankhofen, Stiegenhofen, Eltmansdorf, und auf das Schloß Nabek, und von dannen nach Wolfersdorf, Waltenhofen, Ketsdorf, Buchbach, Münchhofen, Bremberg, Teublitz, Saltendorf und zu der schonen und festen Stadt Burglengenfeld und empfängt nebst vielen andern geringen Bächen unter Fischbach, bey dem Marktflecken Kalmünz, den herrlichen Oilsfluß. Von dannen läuft sie an Hochdorf, Hatzenhofen, Tuckendorf und Liechtenrod vorbey nach Pullenhofen, und sofort nach Weissenkirch, Benk, Teckelstein, Alsberg oder Arlasberg und

Reichlingen, zweyen Flecken, allwo sie endlich, eine gute Stunde oberhalb Regensburg bey dem Dorfe Ort, sich in die Donau ergießt, nachdem sie achtzehn und eine halbe Meile von ihrem Ursprunge im Umschweif herumgewandert ist.

Nagold, ein mittelmäßiger Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Wurtenberg, entspringt in dem Dorfe Uhrnagold, in dem alten teiger Forst, von dannen er, wenn er im Thal verschiedene Mühlen herumgetrieben hat, herunter rinnt nach Schornbach, und etwas zur Rechten abseits den Igelsberg und den zwischen Wurtenberg und Baaden Baaden gemeinschaftlichen Weilerwald liegen läßt. Hernach treibt er die Kropfmühle und Gutwermühle, zieht auch hier und dar noch etliche Bäche an sich und krumt sich damit herum auf Garweiler; läßt alsdann zur Linken das hohe alte Ergschloß Schiltach liegen, und begiebt sich auf das Städtgen Altenstaig: nimt bey dem Dorfe Altenstaig die mit dem Zwerchbächlein vermehrte Rohrbach ein, und beg ebt sich sodann weiter nach Wallhausen, Ebhausen, und auf das Schloß und den Flecken Nordorf, so deutschherrisch ist. Erläßt darauf bey dem Städtgen Nagold den waldachfluß in sich fallen, und dreht sich damit herum gegen Norden nach Emingen, Pfraundorf, nach dem Kloster Rathen, und bey dem Städtgen Wildberg vorbey; wendet sich darauf im Gebürge bald hin bald her, bis er nach Walbig komt, wo er gegen über den Teinachfluß eintrinkt. Mit diesem gelangt er alsdann nach Renta, nach der Stadt Calwe, und nach dem Kloster Hirschau, bekomt unterwegs einige Zuflüsse und treibt bald hernach die Ernstmühle; geht ferner zwischen dem obern und untern Bad und der Stadt Liebenzell durch, und bewässert Dennach und Reichenbach; bekomt allda die Nonbach zu sich und reiset von dannen ins Marggrafthum Baaden auf Bulach, geht weiter zwischen dem Dorfe Weissen-

stein

stein und dem Kallhardshofe durch nach Dillstein, und empfängt den wirm Lus, stürzt sich aber gleich darauf, gerade der badendurlachischen Stadt Pforzheim gegen über, in den Enzfluß.

Nahe, Nobe oder Nau, lateinisch Nava, ein Fluß in der Unterpfalz am Rhein, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Lothringen im waßgauischen Gebürge, vermittelst etlicher Quellen, und zwar ohnweit dem Ursprunge des Bliesflußes und dem Dorfe Nahweiler im Herzogthum Zweybrücken. Er fließt zuvorderst auf das Dorf Naheweiler und geht zwischen Achtelbach, und dem Flecken und Schloße Werdenstein hindurch; zieht allda die Dambach an sich, und gelangt nach Nahefelden, Oberstetten und Tinzweiler; läßt da oberhalb die Rohrbach in sich fallen, und die Stadt Birkenfeld etwas auf der linken Seite abliegen; benezt ferner Nahe, und wendet seinen Lauf nachgehends auf Gränzweiler; nimt daselbst die Hambach ein, und geht weiter auf Frauenberg, Hammerstein, Tinzweiler und auf das Städtgen Oberstein, wo sich diese Nahe mit dem Idarfluß verstärket; nimt zu Niederbolenbach und Niederdickelbach einige Bäche gleiches Namens ein, und komt damit auf Pfalzweyerbach und auf Fichbach; nimt sodann die Idarbach ein, und legt den Flecken Berenbach, das Schloß Naumburg und Solzbach zurük; läßt darauf zwischen dem Schloße Kirnburg und der Stadt Kirn den Idarfluß in sich fallen, und St. Johannesberg zur linken liegen; nimt bey dem Flecken Martenstein den Simmerfluß zu sich, und eilt alsdann an Merxheim, an dem Städtgen Sobernheim und Monzingen hin; geht ferner über Standernheim nach Disibodenburg, und verschlingt allda den Glanfluß; nimt hernach auf Boas, Waldböckelheim, auf das Schloß Bockelheim, auf Dukrodt, Oberhausen und Naurum; wäscht unten an den Bergschloßern Ebernburg und Rheingrafenstein weg, und nimt darzwischen die Traisbelbach ein; wendet

ich damit auf Thalia, und schwebte mit dieser Gottheit in die Gegenden der Erde, wo ich die Menschen suchte, und sie zu Gesellschaften versammelte. Ich ergötzte sie durch Scherz und Witz, und durch Fabeln, Erzählungen, Lustspiele und Possen. Ich lehrte sie durch Sprüche, durch Lehrgedichte und durch Satyren, und durch die Kunst, andre Menschen zu bessern. Ich war Thalia's Gefährtin, und sie war die meinige. Ich bin noch eine Muse dieser Benennung, so lange, als man den Namen Komödie, als den Namen Komödie, mit Achtung nennen wird.

Thalia, die Tochter des Nereus und Doris, eine von den fünfzig Nereiden, welche Homer und Hesiod beschreiben. Sie ist eine von denjenigen, welche den Neptun auf seinem Wagen begleiten.

Thalia, die Tochter des Oceanus und Tethys, gemeiniglich eine der Okeaniden genannt, und mit einer von den Nereiden einerley. Sie ist eine von denjenigen, welche den Neptun auf seinem Wagen begleiten. Thalia ist eine von denjenigen, welche Jupiter, nach dem Homer, in seinem Rathe zu Gaste bitten. Sie ist eine von denjenigen, welche Juno, nach dem Homer, in ihrem Bade bedienen. Sie ist eine von denjenigen, welche Venus, nach dem Homer, in ihrem Bade bedienen. Sie ist eine von denjenigen, welche Venus, nach dem Homer, in ihrem Bade salbt. Sie ist eine von denjenigen, welche Venus, nach dem Homer, in ihrem Bade kleidet. Sie ist eine von denjenigen, welche Venus, nach dem Homer, in ihrem Bade schmückt. Sie ist eine von denjenigen, welche Venus, nach dem Homer, in ihrem Bade mit Ambrosia salbt.

Thalia, die Tochter des Proetus, in der Gesellschaft

uebergischen Amte Königsberg aus dem Dorfe Nassach herausfließt, durch Londershausen hindurchgeht und drey Mühlen treibt. Hierauf gelangt es nach Rugheim, wobey es die Auraisbach einschlukt. Nachmals treibt es abermals drey Mühlen, trinkt bey dem Dorfe Römershofen die Kiethbach ein, und streicht an Oberhörit, Unterhörit und Eilbach hin, bis es endlich durch die Stadt Haßfurt fließt, und allda in den Maynstrom fällt.

Nave, ein Flüßgen in der Grafschaft Artois, dessen Ursprung in dem Amte Liller zu suchen ist, fließt auf Lierette, Liera, Leffasse, Cote, Boure, Orgevile, Manqueville, und auf die Stadt und Festung Liller. Wenn es aus diesem Orte herauskomt, wandert es nach Canteroine, Bumate und le Quenoy; nimt bey dem Schloße und Dorfe Robek, den Clarencefluß ein, und geht unter dem Namen der Robek unterhalb St. Venant in die Liß.

Neckar, lateinisch Neccarus, und von den alten Schriftstellern, als dem Ptolomäus, Ammianus, Marcellinus, Vopiscus, Eumenius und andern bald Nicer, bald Nicarus und Nicerus genant, ist ein bekanter und ansehnlicher Fluß im Herzogthum Würtenberg und im Churfürstenthum Pfalz. Sein Ursprung befindet sich im Schwarzwalde zwischen dem würtenbergischen Dorfe Schwanungen und dem fürstenbergischen Flecken Hochemingen, auf einer schönen Ebene etwa eine Meile von dem Ursprunge des berühmten Donaustrandes, neben den Aeckern, welche daher auch die Aecker bey des Neckars Ursprung genennet werden, von denen M. Joh. Martin Rebstok in seiner Beschreibung des Herzogthums Würtenberg pag. 4. den Namen des Neckars herleiten will. Bey diesem Ursprunge oder bey diesen Neckarquellen hat Herzog Ludwig von Würtenberg im Jahr 1581. einen Stein aufrichten lassen, worauf

worauf folgende Worte eingehauen und zu lesen sind: Das ist des Neckars Ursprung. Diesen Stein nebst der Quelle hat gedachter Herzog auch mit einem hölzernen Gegitter umschliessen lassen. Von diesem Orte nimt der Neckar seinen Lauf nach Distlingen oder Deißlingen, Laufen, Aixen und St. Oldienberg, wo gegenüber der Eschachfluß hineinfällt. Von dannen fließt er ferner auf Bühlingen und auf das adeliche cisterzienser Frauenzimmer Stift Rothenmünster, sonst auch Marienthal genant, unterhalb welchem das Flüßgen Prim oder Breym sich mit ihm vermischet. Hierauf komt er nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Rothweil, und von solcher nach Zimmern, nach dem Schloße Neckarburg nach Dietlingen, Thalhausen, Epfendorf und Altoberndorf, zwischen welchen letztern er die Schliech zu sich nimt; begiebt sich darauf nach dem Schlosse Weisenek, Bitschhöfen, Harthausen und nach dem Städtgen Oberndorf; nimt sodann seinen Weg weiter nach Boll, Aussteig, Simmerswangen und auf das Städtgen Sulz, ferner auf Fischingen, wo er die Mühlbach einzieht, auf Glatt am Neckar, wobey das Schloß Glattburg liegt, und wo er den Glattfluß verschlinget. Hieraf wendet er sich nach dem Schloße Neckarhausen, und so weiter nach dem Schloße und Flecken Dettingen, Ilingen und nach dem Städtgen Horb, wobey er in die untere Grafschaft Hohenberg komt. Nach Zurüklegung dieser Oerter gelanget er nach Egelstatt, und zum Flecken Mühlheim, wo sich gegen über der Teyachfluß in ihn ausleeret, ferner nach Aldorf, Frundek, Börslingen, nach dem Bergschlosse Weitenburg, nach Sulzau und Bieringen, woselbst sich bey Schwaldorf die Starzel mit ihm vereiniget. Von dannen geht er zwischen dem Flecken Oberau und dem Dorfe Niederau durch, und an einem Sauerbrunnen vorbey; schlinget sich darauf durch das rothenburger Thal auf die Stadt Rothenburg am Neckar zugenamet. Nachdem nun

der

der Neckar noch oberhalb dieser Stadt die Katzenbach eingeschlungen, und das kleine Städtgen Echingen von Rothenburg abgesondert hat, strömet er auf Kiebingen, Bühl, auf den Flecken Würmlingen, nach Hirschau, und von dannen auf die würtenbergische Universitätsstadt Tübingen zu. Wenn er sodann unter der dasigen Brücke durchgeronnen, und bey Lustenau den kleinen Ammerfluß eingenommen hat, streicht er weiter an Küsterdingen und an dem Flecken Kirchentellensfurt vorbey; nimt allda die Echaz ein, eilet damit nach Offerdingen, Plezhausen, nach der himmelweiler Kirche, nach Mittelstatt, Hammertweil und nach dem Bergschlosse Neckarberg, faßt bey Denzlingen die Erms auf, gehet darauf weiter vor Altenriet, Neuenriet, Thalfingen und Neckarhausen vorbey, und schlukt bey Nürtingen die Steinach ein; weiter hin empfängt er die Tiefenbach und gegen über den Schaichfluß; gelanget damit in seinem Lauf auf Ober- und Unterensingen, wie auch auf Ober- und Unterboingen, wo er, wenn er die Stadt Wendlingen vorher erreichet hat, die Lauter eintrinkt. Von dannen begiebt sich der Neckar auf Pfanhausen, auf den Flecken Blochingen, auf Kingen, Albach und auf Detzisau, bey welchem er den Kerschfluß einzieht. Sodann wallet er an dem Flecken Obereßlingen und an dem Eißberge vorbey nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Eßlingen, und fließt von solcher weiter fort nach Mettingen, Weil, Hedelfingen, Wangen, Obertürken, Untertürken, Geißburg und nach dem Dörfgen Berg, wo er die durch die fürstliche Residenz Stuttgard rinnende Nessenbach auffängt. Von diesem Orte streicht der Neckar hin auf die Stadt Canstadt, ohnweit welcher das alte Schloß Würtenberg lieget, welches das Stammhauß der alten Grafen von Würtenberg gewesen. Von Canstadt aber begiebt er sich weiter nach Münster, Hofen, Mühlhausen, Altingen, und durch den Haardwald nach Neckargrüningen

ningen und auf das Schloß Neckarrems, allwo er sich zu dem Remsfluß gesellet. Er befördert hierauf seinen Weg und komt nach Hochberg, wo er die Zipfelbach einzieht, ferner nach Hartenek, Neckarweying, nach dem zerstörten Schloße Hohenek, und über Beylingen nach Marbach, woselbst er den Murrfluß eintrinkt; läßt zur Linken Finningen, Geisingen, Großingersheim, Kleiningersheim und den grossen Marktflecken Mündelsheim und Freßigen zur Rechten liegen, und vereiniget sich bey dem Städtgen Besigheim mit dem schifbaren Enzfluß. Wenn dieses geschehen ist, wandert der Neckarfluß auf die Marktflecken Wahlen, Gemrichen und Kirchheim, am Neckar zugenant; von dannen nach dem Städtgen Laufen, allwo er bey dem Kloster Laufen sich mit dem Jaberfluß verstärket. Er nimt hierauf bey Hörkheim die Hörkheimer Bach, zwischen Klingenberg und Sundheim die Schozach, oberhalb Beckingen die Leberbach, unterhalb aber die Silerbach ein, und begrüsset alsdann die berühmte kaiserliche freye Reichsstadt Heilbronn. Von dannen setzet er abermals seinen Lauf fort nach Neckargartach, allwo ihn die Leinbach und unter dem Steinberge die böllinger Bach vermehren. Er benetzet alsdann das Städtgen Neckarulm, unterhalb welchem die Sulm hinein trit. Er berühret ferner Ober- und Untereuseshein, wo er oberhalb Kochendorf den starken Kocherfluß, wie auch bey Jagstfeld den Jagstfluß verschlinget. Nach Einnehmung dieser Flüsse wandert der Neckar bey Wimpfen im Thal, wie auch bey Wimpfen auf dem Berge, welches letztere eine bekante kaiserliche freye Reichsstadt ist, vorbey. Fernerhin versetzt er seinen Lauf nach Offenau, Fleckingen, Heimsheim, Ehrenberg, Guttenberg, Bettingen, Neckarmühlbach und Gundelsheim, wobey das Schloß Hornek liegt. Weiter folgen an dessen Ufern Stafmersheim, Steinbach, Hochhausen, Neckarzimmern und das Schloß Hornberg

nebst

nebst dem Flecken Neckarelz, woselbst sich der Elzfluß hinein verbirgt. Sodann folgen Neckarmoßbach, Neckarbrücken und Obrigheim, und nach solchen noch weiter Dietesheim, Bina, Guttenbach, Neckargerach und das Städtgen Eberbach bey dem sich der Euterfluß hineinschleicht. Von dannen wendet sich der Neckar nach dem Bergschloße Zwingenberg, nach Lindach, Rockenheim, Weinerschheim und nach dem Städtgen Hirschhorn, wo er einen Fluß einnimt; komt sodann ferner auf das Bergschloß Dilsberg, nach dem Dorfe Neckarsteinach und auf das Städtgen Neckargemünde, wo sich der Elzarzfluß hineinsenkt. Nachdem er auch in dieser Gegend vielen Kupferhämmern und Mühlen gedienet hat, strömet er immer weiter herunter auf das ehemalige benedictiner Kloster Neuburg, und auf das Dorf Schlierbach. Alsdann begiebt sich der Neckarstrom bey hoher Fluth über einen Felsen, der Weintisch genant, und bewillkommet die ehemaliche ordentliche Residenz- und die Universitätsstadt Heydelberg. Von deren Begebenheiten siehe unsern Neckarantiquarium von 126. bis zum 153. Blat. Nachmals bewässert der Neckar in seinem Ablauf Neuenheim, Wieblingen, Schwabenhof, Edingen, Neckarhausen und die Stadt Ladenburg. Er eilet darauf an Ilvesheim, Seckenheim, Feigenheim und an einer Ziegelhütte vorbey, treibt allda die Neckarmühle und läßt das im Wasser gelegene Dorf Neckerau zur Linken ein wenig abliegen; fließt sodann durch schöne Wiesen und Felder hin, bis er sich endlich, nach Begrüssung der jetzigen churfürstlichen Residenzstadt und der artigen Festung Manheim in den Rheinstrom stürzet, nachdem er in seinem sehr ungleichen Hin- und Herlauf bey dreyßig Meilen zurük geleget hat. Vor mehr als vier hundert Jahren hat dieser Fluß einen ganz andern Lauf und Einfluß in den Rhein gehabt. Denn er floß durch das Darmstädtische vor Dornberg, Gerau und Trebur vorbey,

und

und ob sich sein eine Gesellschaft bilden kann. 2c. 2c. Antwort darauf über die Wirklichkeit der Gesellschaft. Ob sie sich bilden kann. Ob sie sich bilden soll. Ob sie sich bilden wird. Ob sie sich bilden darf. Ob sie sich bilden muß. Ob sie sich bilden kann, soll, darf, muß, wird, ist, hat, kann, soll, darf, muß, wird, ist, hat, kann, soll, darf, muß, wird, ist, hat,

gen Handel treiben können. Von den alten römischen Schriftstellern wird dieses Flusses vor den Zeiten Constantini des grossen, das ist, im vierten Jahrhundert nicht gedacht, woraus fast zu vermuthen stehet, daß die alten römischen Armeen damals bis an denselben nicht müssen gekommen seyn; wohl aber mag solches zu Constantini des III. Zeiten geschehen seyn, da sich nämlich die Franken hervorthaten. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Strome ist in unserm Neckar- Mayn- Lohn- und Moselantiquario vom Jahr 1740. weitläuftiger zu ersehen.

Neckar, ein anderes Flüßgen in der Schweitz, in der Grafschaft Toggenburg, dringt aus dem Gebürge bey Hemberg hervor, und fließt von solchem auf Peterzell, und durch das Neckarthal nach Brunneadern und Mogelsberg hin, so etwas abseits liegt; gelangt ferner auf Rennen, läßt das Kloster Magdenau zur Seite liegen, geht noch an Gantersweil her, und fällt oberhalb dem Schloße Lütisburg in die Thur.

Neers, ein Fluß in Geldern, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Jülich aus einem Morast zwischen Priesterrad und Basnich, und fließt an dem Schloße Kayenburg, und an den Dörfern Kochen, Wanlo und Venrad vorbey, und bey Wikradberg in die Baroney Wikrad; geht darinnen an Bekrad, Wikrad, Tzaaz, Odekirchen und Milfort her; komt bey Zoppenbruk ins Erzbißthum Cöln, und hält darinnen die Gränze zwischen Cöln und Jülich; geht an Reid, Milendonk, Neuwerk und Neersen hin, und nimt allda den Treitfluß zu sich, streicht damit an Sandhof, an Betrad und Cloirad her, und begrüßt ferner das Schloß Raed, und das Städtgen Suchtelen; rinnt sodann im Morast fort nach Oeden, Lobbrecht und Grefraidt, und läßt das Städtgen Kempen etwas zur rechten Seite liegen; bekomt hernach bey St. Nicolaus, wie auch bey

dem Städtgen Wachtendonk zwey ſtarke Zuflüſſe, und ſtreicht damit weiter an Broek, Oldehayde, Caen, Blasrad und Nay her; nimt dabey die kleine Neers ein, und komt auf die Stadt Geldern. Unter dieſer iſt der Mariengraben, welcher von Rheinbergen bis nach Venlo gezogen worden, und wovon noch Merkmale wahrzunehmen ſind. Es befindet ſich auch die Neers nunmehro zu beyden Seiten im preußiſchen Geldern, und fließt an der Stadt Geldern, an Oppenhaeg, allwo ſie die Meſebek zu ſich nimt, ferner an Geſtellen, Wetten, Honſelar, Wineckenthal, da ſie den Eylerbekfluß eintrinkt, vorbey, und nimt noch die Neers ein; trit hernach ins Herzogthum Cleve, und erreicht darinnen Kevelar, das Schloß und den Flecken Kervendonk, Wiſſen, Hardefeldt, und den Flecken Wees, wo ſich noch der ſonſer Bek zu ihr geſellet. Sie legt hiernächſt Heckern, Hoeſt, Kalbek und das Städtgen Goch zurük, und komt auf Aſpern, auf das neue Kloſter, of Grevendael, auf Driesberg, Keſſel, Veen, Byller, Otterſum und zu dem Städtgen Gennep; fällt endlich bey dem feſten Schloße Gennep in die Maas.

Neiße, ein anſehnlicher Strom in dem Marggrafthum Lauſitz, ſo nach der ſehr ſchönen und accuraten Landkarte vom Königreich Böhmen, ſo Herr Müller, kayſerl. Ingenieur und Mathematicus, im Jahr 1734. ans Licht geſtellet hat, in Böhmen und zwar im Bunzlauer Crays, aus einem kleinen Brunnen, zwiſchen Neudorf und Morgenſtern, aus dem hohen Rieſengebürge ſeinen Urſprung nimt. Er rinnt alsdann an Wieſenthal und böhmiſch Gablunz her nach der neuen Welt zu, und geht durch Praſchwitz und Maſſersdorf, an Röchlitz und an dem Flecken Reichenberg vorbey, wie auch neben Roſenthal, Paulsdorf, Habendorf, Schwarau und Engelsberg hin, und ſtreicht durch Weiskirchen auf Kratzau, wo dieſe Neiße eine Bach an ſich zieht. Sie komt darauf nach

Ketten

ketten und Deuis, und nach dem Schloße Grafenein, ferner nach dem Flecken Krottau und nach dem Dörfgen Görsdorf. Allda quittirt sie das Königreich Böhmen und trit in die Marggrafschaft Lausitz; beikommt darinnen zuerst die Dörfer Hartau und Boritsch, nebst der Stadt Zittau, und nimt allda den Nonnenfluß zu sich, so von andern das alte Wasser und auf den Landkarten die alte Neiß genennet wird. Sie fließt darauf von Zittau auf Kleinschönau, Drausendorf, Gießdorf, auf das Städtgen Hirschfelde, auf die Dörfer Rosenthal und Rußdorf, wie auch auf das adeliche cisterzienser Nonnenkloster Marienthal, von solchem geht sie zwischen Altstatt und Blumendorf durch nach dem Städtgen Ostritz, nach Grunau, Leube, Betsdorf und Radmeritz, wo sie den Wittigefluß, und bey Nikrisch die Gaula oder Saude eintrinkt. Nachmals begrüßt sie wendisch Oßig, Kißlitz und deutsch Oßig, wo der Pliesnitzfluß hineinfällt. Hierauf gelangt sie zwischen Loschwitz und Posen durch, wudelt an dem in der ganzen Lausitz bekanten hohen Berge, die Landskron genant, vorbey, und bestreicht gegen Osten die Mauren der Stadt Görlitz, wo sie gegen über das rothe Wasser einnimt, wie imgleichen zu Ludwigsdorf eine andere Bach. Von dannen begiebt sich die Neiße auf Sercha, Oberneuendorf und Lissa, läßt daselbst das kalte Wasser in sich fallen, und geht damit fort nach Zadel, Penzig, Deschke, und zwischen Zentendorf und Weberndorf hin auf Niederviel oder wendisch Viel, wo das Vielwasser hineinrinnt. Ferner gelangt die Neiße auf Niederneuendorf, Tornersdorf und auf die Stadt Rothenburg. Darauf fließt sie durch grosse Waldungen auf Roß, Loden, Zoblitz, Stimbach, Buchwalde, Kleinpribus, Poderose und auf die Stadt Pribus, und erreicht weiterhin Werdek, Pechern, wendisch Muska, Scherbersdorf und Sagan, wo sie den Schorfluß annimt. Alsdann komt diese Neiße nach dem Städt-

gen Mußka, legt noch Brandsdorf zurük, und trit ferner unter Köbeln aus der Oberlausitz in die Niederlausitz. In dieser geht dieser Strom an Großserchen, Zeitz, Buchholz, Erlenholz und Baren her, durchstreicht dicke Hölzer und Moräste, und komt nach Klein- und Grosrademeuse, und nach Ragna, versetzet das Städtgen Forst in eine Insel, an deren Ende Altforst liegt; geht weiter an Bergen, Jansdorf, Sakro, Möhlen, Brißnik und Stregau vorbey nach Grießen, Bosen, Sädersdorf, Kleingasteroße, Niewitsch, Schlagsdorf und nach dem Flecken Schenkendorf zu; wendet darauf ihren Lauf auf Kaltenborn, Gubingen, Spahr und auf das Städtgen Guben, und empfängt allda den Lubusfluß; eilt damit nach Buderose, Seidwan und Welbitz, und fällt endlich zwischen Ratzdorf und Euschern bey dem Dörfgen Neiße, unterhalb dem auf einer Oderinsel gelegenem Städtgen Schidlo, nachdem sie vorhero in vielen Krümmen ihren Lauf auf fünf und zwanzig Meilen fortgesetzet hat, in den Oderstrom. Es giebt diese lausitzische Neiße, welche sehr fischreich ist, überaus niedliche Karpfen, und Barmen, wie auch bey Guben bisweilen aus der Oder in sie tretende Lächse oder Salmen, und auch Welse oder Störe, sonderlich aber um die Fastnachtzeit viele Brücken oder Neunaugen. Nebst diesen führt sie auch schmakhafte Persen, Aalruppen, Weißfische, Zappen, Peißger, Karauschen und Kressen bey sich, ingleichen gute Krebse. Ueber dieses ist diese Neiße so ziemlich schifbar, wie denn die Lausitzer nicht allein von Guben aus ihre beladene Kähne mit daraufgepakten Waaren, nach Frankfurt an der Oder, sondern von dannen auch noch weiter fortschicken können. Nachdem auch die Handlung mit den weissen Leinwandwaaren, sonderlich in der Oberlausitz, in den schönsten Flor gediehen ist; so hat man an dem ganzen Neißstrom hinab schöne Leinwandbleichen angelegt, insonderheit deswegen, weil

weil das Neißwasser zum Weißbleichen sehr diensam seyn soll. Sie treibt nebst vielen Mahlmühlen auch verschiedene Papiermühlen, als vornemlich eine zu Zittau, deren Papier wegen seiner Güte und seiner verschiedenen Gattungen halber sehr weit verführt wird. Nach diesen folgen die Mahlmühlen zu Görlitz, eine von vier, die andere von zwey Gängen, wie auch die ohnweit Görlitz liegende Obermühle, nebst der Mühle zu Loschwitz.

Neiße, ein mittelmäßiger Fluß in dem Herzogthum Schlesien, welcher aber seinen Ursprung in Böhmen oder vielmehr in der Grafschaft Glatz erhält. Seine Quelle zeigt sich im habelschwerder Bezirk auf dem Neißberge, ohnweit der mährischen Gränze und dem Marchfluß, bey Ober- und Großmora. Diese schlesische Neisse fließt von ihrem Ursprunge auf Neißbach, und durch Schreibendorf, Bobieschau und Schönau, geht an dem Flecken Mittelwald her, und durch Herzogenwald hin nach Schönfeld zu; rinnt weiter durch Oberlangenau und Unterlangenau auf Weißbrod und auf die Stadt Habelschwerd, allwo sie zu beyden Seiten kleine Bäche an sich zieht. Von dannen streicht sie fort nach Grottenpfohl, Grafenort, Nengersdorf und Piltschendorf, wo sie oberhalb die Karpenau und unterhalb die Weistritz auffaßt. Sie lenkt sich darauf an der Stadt Glatz herum und komt auf Halbdorf, woselbst sie sich zu dem Steinfluß geselle; geht hernach an Haßitz, an der Kirche Calvariberg und an den Dörfern Lapitsch, Mühldorf, Poditau und Morischau vorbey; verläßt endlich die Grafschaft Glatz und komt bey Niedereiche in das Herzogthum Schlesien, und zwar ins Fürstenthum Münsterberg. In solchem gelangt sie auf das Städtgen Wartha, und auf das cisterzienser Kloster Camenz, allwo sie das Flüßgen Pausa einschlukt, und sodann damit nach Reichenstein gelangt, da sie dann an dem Bergwerke zum guldnen Esel ins Fürstenthum Grotkau, und in solchem auf Plotnitz,

Bett, das vor dem Bette stehet, und worauf die Füße gesetzet, hingestellet, hingeworfen, u. s. f. werden. Der Fußschemel, Fußbank, Fußbrett, Fußkissen, Fußteppich, Fußtuch, Fußdecke, Fußsack, Fußeisen, Fußstein, Fußstapfen, Fußsteig, Fußpfad, Fußgänger, Fußvolk, Fußgicht, Fußwasser, Fußbad, Fußwaschung, Fußwaschen, Fußwaschen, Fußwaschen

Platz; streicht durch einen grossen Wald an dem nedwesser Hof, an Bernhardnitz, am Lessatker Hof, an Wickichthof, und an dem Schloße Hammer vorbey, und fällt endlich mitten im Walde bey Mezymosty in die Lauschnitz.

essa, ein Fluß in der Landgrafschaft Thüringen, gewinnet seinen Ursprung im erfurter Gebiete, gleich vor dem Dorfe Bindersleben aus zweyen Quellen, eine gute Meile von der Stadt Erfurt. Er fließt von dannen durch Gorstett, Ermstett und Nothleben, und krümmet sich hinauf nach Pfertingsleben, und Tröchtelbronn, wo er eine starke Bach an sich ziehet, und zugleich ins Herzogthum Gotha eintrit. Darinnen erreicht er die Dörfer Molsleben, Osthausen, Westhausen, Hochheim, Eberstett und Goldbach, woselbst er etwas oberhalb die Leine einnimt; gelanget alsdann auf Sonneborn, Brüheim, Erffa, oder Friedrichswerth, und auf das Städtgen Hain, treibet die Bleymühle und benetzet Ettenhausen. Bey der Klapmühle ist er im Herzogthum Eisenach, und bewässert in solchem die Oerter Mellborn, Wenigen und grossen Luppenitz, nebst Stokhausen, und drehet die Pulvermühle herum; begrüsset alsdann die Stadt Eisenach, und vermischt sich in solcher mit der Hörsel. Aus dieser Stadt fließt die Nessa fort an den Wurzeln des hohen Bergschlosses Wartburg her, ferner unter Stedefeld weg, und bey dem Dorfe Neustett unterhalb der Stadt Gerstungen in die Werra. Wie Georg Fabricius berichtet, so soll die Nessa im härtesten Winter nicht leichtlich zufrieren. Eben dieser gedachter Fabricius in Itinere Argentor. pap. 64. und Merian in seiner Obersächsischen Topogtaphie fol. 66. zeigen an, daß als im Jahr 1407. alle Wasserströme zugefroren gewesen, man dennoch an der Nessa habe mahlen können.

Nessenbach, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung in einem Thal

bey Kaltenhart aus etlichen Quellen; fließt alsdann durch das haßlacher Thal hin, durch die Stadt Stutgardt durch, und ergießt sich endlich, nachdem es sechs Mühlen getrieben hat, bey Berg in den Neckar.

Nette oder Neete, ein Fluß im Herzogthum Brabant, und im Quartier Antwerpen, hat einen doppelten Ursprung, so die grosse Nette und die kleine Nette heißt. Die grosse Nette leitet ihren Anfang aus der Loemelsheyde mit zwey Quellen, die sich bey Balen vermischen, heraus, und rinnet sogleich fort nach Olmen, Meerhut und Geel, wo sie eine ihr gleiche Bach an sich zieht. Von dar rauschet sie herunter nach Osterloo, Zamael, Westerloo, nach dem Schloße Merode, nach Westmeerbek, Katsen, Hulshut, Strapen nnd Hoeven, wo sie sich mit dem wimpefluß verstärket. Nachgehends eilet sie fort auf Raman, Gestel, Balbaar, Kessel und auf die Stadt Lier, wo sie sich mit der kleinen Nette paaret. Diese kleine Nette hat ihren Ursprung an der grossen Postelsheyde oder im Morast in der Mayerey von Herzogenbusch, und rinnet von dannen auf Deschel und einen grossen Strich fort, ohne einen Ort bis auf Neuland und die Stadt Herenthals zu berühren. Weiter gehet sie hernach auf Thoorn, und nimt bey Grobbendonk den Aaflaß, wie auch zwischen Niedervierfel und Voorschooten den Bernartfluß ein. Mit diesen komt sie nach Moll, Emmelum, nach dem cisterzienser Kloster Nazareth, und nach der Stadt Lier, wo sie ihre Schwester die grosse Nette aufnimt. Von Lier fließt sie in einem Strome fort nach Anderstatt, Helhofen, und bey der Schantze Itterbek vorbey nach Duspel, Muggenburg, Elst, nach dem notmer Fort, und auf Tungerloo; streicht ferner zwischen dem Fort Mosterpot und Eschhofen hin, an Walhem und an einer Redute vorbey nach Tongske, und fällt allda in den Demerfluß.

Nette, ein Fluß im Erzstift Trier, so in der Eyfel und

in

in der Grafschaft Virnenburg, ohnweit dem Kloster und Schloße Nerenberg mit zwey Quellen entspringt, davon die eine an Treiß, die andere an Bruk herrinnet; Beyde aber an dem Dorfe Niedernette zusammen kommen. Von dannen gehen sie miteinander vereiniget nach Niederbair und an das Schloß und den Flecken Virnenburg, und wenden sich hernach auf Vreilingen, St. Joost und Netze und vereinigen sich oberhalb St. Johann mit dem andern Nettearm. Dieser Arm quillet ebenfals aus zweyen Quellen in dem trierischen Amte Kempenich hervor, davon die eine Quelle an Ledderbach, und die andere an Moirswylen hinstreicht, bis sie sich gleich bey Obernette wieder vereinigen. Diese vereinigte Nette fließt sodann auf Honstett, Folkersult, Kirchesch und Langenbahren; gehet an der Schäferey herunter, und vermischt sich unterweges mit dem andern Nettearm. Nunmehro rinnet diese Nette weiter hin nach Sanct Johann, nach der augustiner Abtey Meyen, und nach den Dörfern Betzingen, Corwenden, Trims, Siffis, Wellingen und Emmink; fließt zwischen dem Gebürge hin nach Dichtingen, Fresen, Wemersek und Pleit; trit aus dem Gebürge ins Erzstift Cöln auf Meisenum und den hummelrader Hof, und fällt endlich bey Nette, eine halbe Stunde oberhalb der Stadt Andernach, in den Rhein.

Nette, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig-lüneburg, findet seine Quelle im Fürstenthum Wolfenbüttel, am Harz bey dem adelichen Sitze Heerhausen, und nimt ohnweit Kirchberg und der St. Martinskirche die Markau ein. Mit dieser fließt es auf Hever, Bilderla, Woldenstein und Oldenhausen; nimt allda die Schlittau ein, und richtet seinen Gang ferner nach Rechthausen, Großruden, Kleinruden, und läuft durch den Ruderteich nach Wolensen, Bornem und Dalem; durchrinnet ferner das Städtgen Bokeln, und läß Böningen und Werder zur Linken, Schleweke und Neuhagen

ehe sie Schloß, Riegel, Angel, die Schwelle und Balken, Fenstern, Fenstern und Wandstücken, Thüre, Thürstöcken, Thürschwellen und Thürbalken.

Wenn eine Thüre, als Theil des Wohnhauses, in Ansehung der Bauart, Größe, Lage, Gestalt, Zahl, Verbindung mit andern Theilen, und materialischen Beschaffenheit, mit den andern Thüren des Hauses übereinkommt, so ist sie ein Theil des ganzen Hauses, und gehört mit zu den Baukosten desselben. Ist sie aber in einem oder mehrern dieser Stücke von den andern Thüren des Hauses unterschieden, so ist sie ein besonderes Stück, und gehört nicht mit zu den Baukosten des Hauses, sondern ist ein Mobilarstück, und gehört zu den Mobilien, wenn sie nicht ausdrücklich mit verkauft worden ist.

Diese, die Thüren im allgemeinen betreffende, Grundsätze, müssen auch auf die Thürstöcke, Thürschwellen und Thürbalken angewendet werden. Ein Thürstock, Thürschwelle, Thürbalken, welche mit dem Hause, und nicht mit der Thüre, eine Einheit ausmachen, gehören mit zu den Baukosten des Hauses, und nicht zu den Mobilien.

Thürmen, Thürer, Thürmerin und Thürmerhaus, sind alle drey Benennungen einer Person, welche auf einem Thurme, oder einem Thürmerhause, die Aufsicht über die Stadt, oder über einen Theil derselben, und über die Thürme, und die Glocken, und Uhren, auf denselben, zu besorgen hat, und dafür von der Stadt, oder dem Eigenthümer, eine Besoldung bekommt. Sie muß, bey Tage, auf alles, was in der Stadt vorgeht, und bey Nacht, auf Feuer und Licht, sorgfältig Acht haben, damit sie, wenn sich etwas ereignet, was Gefahr, oder Unordnung, nach sich ziehen kann, sogleich die nöthige Anzeige machen könne, und sie muß, bey Tage, die Stunden durch

ern herum, bis es zwischen Sauenstein und Tarichendorf, nachdem es die Graharza und Rakauak oder Kreisenbach eingenommen hat, von dem Sauſtrom aufgefangen wird, und dieſen verſtärket. Im Frühling gehen die Streichfiſche aus der Sau in dieſe Meyring, da man ſodann viele tauſend auf einmal einthut, jedoch keine andere als lauter Naſen.

Nidder, ein Flüßgen in der Wetterau, entſteht aus dem Vorgebürge des Vogelsbergs, und zwar eigentlich aus der ſogenanten feldkroker Höhe in der darmſtädtiſchen Grafſchaft Nidda bey Hergehayn, und fließt durch verſchiedene Höhen nach Sichenhauſen, durch Keilſtos oder Kauſchels, durch das Gerichte Burkhard, und durch das Dorf und alte Kloſter Hirzenhayn, woſelbſt ſich ein ihr gleich große Bach zu ihr geſellet. Sie rinnet von dannen nach Uſenborn, Gelehaar und durch das hanauiſche Amt Ortenberg herunter nach Stollheim, Kleyberg, Enzheim und Lindheim, allwo ſie die von Büdingen herrinnende Seme oder Senne verſtäret; ferner komt ſie nach Oberau, Hoingen, Eichen, und auf das alte Kloſter Naumburg; gehet hernach über Heldberge nach dem Flecken Windecken, nach Budesheim, Kleinoberdorfeld, und Großniederdorfeld, und fällt bey Grunau in die Nidda.

Nied oder Nidda, ein mittelmäßiger Fluß in der Wetterau, deſſen Urſprung man in der darmſtädtiſchen Grafſchaft Nidda an dem Vorgebürge des Vogelsbergs findet, und zwar auf der ſogenanten Feldkrocker Höhe bey dem Dorfe Rudlingsheim. Sie fließt aus dem Gebürge herunter auf Michelbach und auf den Flecken Schotten, und nimt alda eine kleine Bach ein; beſtreicht damit an ihrem rechten Ufer Reinrod, Eichelsdorf, Ober- und Unterſchmitten, woſelbſt ſie bey einem jeden Orte eine Bach an ſich ziehet. Darauf gehet ſie mit ſolchen Verſtärkun-

kungen nach Kaden, nach dem Städtgen Nidda, nach Waltershausen und nach Oberdaurenheim, welchen Ort der Erdbeschreiber Ptolomäus Teuriochäma benamet. Sie nimt allda wiederum eine Bach ein, und komt darauf nach Niederdaurenheim, nach dem Städtgen Staden, und nach Oberflorstett, allwo gegen über die Harlos darein fließt. Von dannen begiebt sich die Nied auf Niederflorstatt, und geht zwischen Wikstatt und Hinsbach durch auf das Städtgen Assenheim, wo der Wetterfluß darein fällt. Ferner komt diese Nied auf das reiche cisterzienser Kloster Ilmstatt oder Ilbenstatt und nimt bey Niederwilstatt eine Bach ein; begrüsset darauf Ockarben, Großkarben und Kleinkarben; faßt aller Orten Bäche auf, und vermischet sich bey Grunau mit dem ihr fast gleich starken Nidderfluß; wendet sich damit nach Kleingrunau, läßt Dortelweile etwas zur Rechten und den dottenfelder Hof zur Linken liegen; lenket sich nachmals auf den Flecken Bilbel, wobey die Erlebach darein fällt, und zu Harheim die Dornbach. Sie bewässert alsdann den Flecken Bonames, und läßt oberhalb Eschersheim, und Hedernheim den Urselbach in sich fallen; begiebt sich hernach nach Hausen, umfließt die gräflich solmische Residenz Rödelheim, und stürzt sich endlich oberhalb dem Städtgen Höchst, bey dem Dorfe Nidda in den Maynstrom. Dieser Fluß thut oft grossen Schaden, weiter bey Regenwetter leicht anwächst, und das ganze Feld auf etliche Stunden breit, gleich einer See überschwemmet.

Nied, ein doppelter Fluß in Lothringen, dessen beyde Arme die deutsche und französische oder welsche Nied genennt werden. Die deutsche Nied kömt aus dem Bischwalde aus einem kleinen See heraus, ohnweit dem Berge Wißberg, und fließt auf Ebersing, Adlange, Fremesdorf, Tannichen, Wallem und Sanct Vincentz; begrüsset ferner die zwey Flecken Faikenburg und Kriechingen, und komt alsdann nach

Elbin-

Elbingen, Helferdingen, Genlange, und durch Naville weiter auf den Flecken Bionville, auf das Schloß Woirise und zum Flecken Conte, wo sich unterhalb die französische oder welsche Ried zu dieser deutschen geselle. Die französische Ried quillet zur Seiten des Schlosses und Fleckens Merchingen aus dem Erdreiche hervor, und fließt durch Landrad nach Zuine, Ticourt, Lesse und Vathimont; nimt allda die Gronbach zu sich, und fließt damit fort nach Olacourt, Voimhaur, und auf den Flecken Remilly. Sie setzet alsdann ihren Lauf weiter nach Ancerville und Chally, krümmet sich ferner sehr stark herum nach Berlise, Courselles für Ried, Pange, Mont, Les Etang, Landonviller oder Lioviller und Pontigny, von welchen sie auf Conde eilet und sich ihrer deutschen Schwester in die Arme wirft. Von dannen strömet sie fort nach Volmerange, Jucange, Roupeldange, Colminge, Bettange und Gomelange; läßt Holling zur Rechten und das benedictiner Mönchskloster Freysdorf oder Frisdorf zur Linken liegen; umringt den Flecken Bousonville und krümet sich hin nach Hecklingen, Remelsdorf, Hemersdorf und Neukirch; fällt aber endlich unterhalb dem Bergschlosse Siersberg, gegen der johanniter Commenthurey Beckingen über, in den Saarfluß.

Niederbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht in der Unterpfalz auf dem Hundsrücken, in einem Walde, vermittelst etlicher Quellen, und fließt auf Belig und durch Kesselscheid ins Trierische, läßt Atteyt zur Linken und Tellig zur Rechten liegen, und fällt bey Briedel, oberhalb Zell, in die Mosel.

Niepelitz, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, hat seinen Ursprung an der magdeburgischen Gränze, aus dem Gebürge, und rinnet nach Barmitz, und durch das Städtgen Treuenbritzen nach Niepell und Wit, oder Weißbritzen; berühret hernach die Stadt Belitz, und wird hinfuhro die Adda genant. Unter diesem Namen eilt die Niepelitz fort

auf

auf Schönfeld, Körzin und Stangenhagen, welches sächsisch ist, und bey welchem Orte sie in eine See und also in die Nude fällt.

Nims, ein Flüßgen im Herzogthum Lurenburg, so im Gebiete der Abtey Pruym, im Trierischen und zwar im Amte Schönek aus einem kleinen Weyer oder See hervordringt. Es begrüßt gleich anfangs das Dorf Schweirzheim, ferner Budesheim und Wierynk; durchstreicht weiter den grossen Kyllwald und komt von dannen auf Ober- und Niederhersdorf, Schwerl und Lazern, wo es eine grosse Bach eintrinkt; geht von dannen an Feilsch und Sefern hin, trit bey Oberweich ins Herzogthum Lurenburg und komt auf die Dörfern Bikendorf, Nettenheim und Pittersdorf; läßt sodann das Städtgen Bibrich etwas zur Linken liegen, und bewässert alsdann noch Stall, Meisserich, Dockendorf, Wolfeld, Alsdorf, Niederweiß und Irel, bey welchen es in den Preymfluß fällt.

Nipsaa, ein ziemlich grosser Strom, sonderlich auf die Letzte im Herzogthum Hollsteinschleswig, entspringt im Amte Hadersleben mit zweyen grossen Aermen, nämlich mit dem Norderarm und Süderarm, davon der erste und zwar der vornehmste, so Fobisbek heisset, in dem Tüstrupharde, aus einem Gehölze des Kirchspiels Wansyld, nicht gar weit vom Ursprunge des Schottburgsau herkomt, und worein sich gar zeitlich verschiedene kleine Bäche ergiessen, darunter insonderheit diejenige Bach zu merken ist, so von dem kleinen Odisdamm abrinnt. Wann nun diese Fobisbek an Hoium, Rossee und Molbuy hingelaufen ist, ändert sie ihren Namen und wird die Ochsenau genant. Bald darauf aber, nach Einnehmung des Flüßgens Brambek, heißt sie die Broau, wird aber nach einem kurzen Lauf von den anwohnenden Bauren die Schleau benamt. Hierauf nimt sie die Jelßau, so andere die Barsbek nennen, zu sich, und geht nach Wra, unter welchem

chem sie von dem Dorfe und Hofe Gramau die Gramau heißt. Sodann rinnet sie auf Nebelhof, allwo man sie die Flatsau nent. Endlich vereinigt sie sich bey Ohrup mit dem Süderarm. Dieser andere oder Süderarm, so nicht viel kleiner als der allererst beschriebene ist, nimt seinen Anfang nahe bey Habersslund in dem Süderangstorpharde des Amts Apenrade, etwa eine halbe Meile von Genner und nur eine Drittelmeile von der Ostsee. Von ihrem Ursprungsorte fließt sie unter dem Namen der Rüde oder Rüdau fort nach Jammerwatt und Jarrup, unter welchem Dorfe sie die Thürbek, sonst auch die Goldbek genant, annimt. Sie gehet damit an Nehererstall hin nach Beufstoft und Jardro, treibt darauf die Abellermühle und heißt die Jardau. Nachmals fließt sie beständig zwischen einem niedrigen Gebürge fort, nach Thysith, oberhalb welchem sie die Rüdebek auffaßt, und damit hinwandert nach Steinbek, Enderrupschau und Gielsbro. Um selbige Gegend wird sie die Gielstau betitelt, bis sie sich endlich bey Ohrup mit dem Norderarm vereinpaaret. So bald nun die Vereinigung dieser beyden Aerme, als des Norder- und Süderflusses geschehen ist, nehmen sie zusammen den Namen der Nipsaa an, und streichen darauf zwischen Siemb und Tong durch, ziehen die Farrisbek zu sich, und gelangen damit nach der Stadt Rypen, woselbst sie sich abermals theilen und die Stadt in eine Insel versetzen. Sie lassen alsdann unterhalb solcher Insel die Jordbek in sich fallen, und treten nach etwa einem Lauf von drey Viertelmeilen zwischen den Inseln Phanöe und Mandöe, in das innere Meer, nehmen allda die Schottburgsau zu sich, und dringen damit fort in die Westsee, woselbst sie den jetzigen ryper Hafen machen. Es ist sonst dieser Nipsaafluß von allerhand Arten Fische, so nur in Flüssen pflegen gefangen zu werden, sehr reich, deren Namen aber hier anzuführen für unnöthig erachte.

Nise

Nise, ein Flüßgen in Westphalen, entspringt in der alten Grafschaft Schwalenberg, zwischen Falkenflucht und Falkenhagen, bey dem Dörfgen Nise, und fließt auf Colderbek, Borne, ohnweit dem Flecken und Schloße Schwalenberg vorbey, nach Lote und Bredenhof; treibt hernach einen Eisenhammer, und fällt oberhalb Schir oder Schidra in die Emmer.

Noce, ein Fluß in der gefürsteten Grafschaft Tyrol, entsteht in dem Gebiete des Bischofs von Trident, in dem Solsthal, zwischen Peio und Cogol. Er fließt aus solchem herunter nach Celatin und Sermage, woselbst sich die Vermiglio zu ihm geselllet, und komt alsdann auf Volsano, Pelizan, Cavoruana und Cadeo, wo er den Rabisfluß einnimt; ferner erreicht er Bardiana, Pazana und St. Gallo, wo er den Scarisfluß, zu Majan den Novellafluß und zu St. Zeno den Verdellefluß einschlukt. Nach solcher Verstärkung streicht die Noce an Alto, Campo, St. Protasio und Ruen hin, nimt allda noch den Trelegafluß ein, und begiebt sich damit nach Bolaßro und Deutschmetz, unter welchem sie, gegen Cembra über, in den Etschfluß fällt.

Noll, ein kleines, aber sehr ungestümes Wasser in der Schweitz, und zwar in Graubündten, entspringt drey Stunden hinter dem Flecken Thusis in Cepnia, an einem wilden, jedoch bewohnten Orte, unten an dem Fuße des Spitzbaurnbergs. Es legt in seinem Lauf überhaupt nur drey Stunden zurük, und führt einen schwarzen lucken Modderschleim bey sich, welcher von allerhand Wassern, insonderheit aber von dem Schneewasser aufgelößt, je mehr und mehr weggefressen und fortgeführet wird. Es leeret sich dieses Wasser unterhalb Tusis in den hintern Rhein aus. Von den grossen Regengüssen läuft es zum öftern dermassen an, daß es grossen Schaden verursachet, und den Einwohnern in Thusis ganze Häuser und Ställe mit vieler Erde wegflößt. Es ist das Wasser dieses Flüßgens abscheulich und sehr fürch-

terlich,

terlich, wegen seiner dicken schwarzen Farbe, die den ganzen Rhein färbet, und einen langen Strichwegs dauret, anzusehen. Dieser Unterscheid ist nicht nur dem strengen Lauf der Rolle, sondern auch der grossen Schwere derselben zuzuschreiben. In der schwarzen Erde, welche dieses Wasser mit sich führet, befinden sich sehr viele würflichte Schwefelkieße oder sogenante Pyritæ.

Notetz, Netze oder Nerbe, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, komt aus Polen, und hat seinen Ursprung in der Cujau, aus dem großen berufenen See Goplo, in welchem auf dem auf der dasigen Insel gebauten Schloße Popielus der II. Fürst in Polen, um das Jahr 823. von den Mäusen soll seyn gefressen worden. Aus Polen fließt die Notetz bey der Stadt Driesen, nachdem sie vorhero den Drageflus an sich gezogen hat, in die neue Mark, und zwar in den friedeberger Crayß; treibt sodann den driesenischen Hammer, und zertheilt sich in die große und kleine Netze; geht hierauf an Carbe, Altenflies und andern Dörfern her, und durch einen grossen Morast nach Zantoch, unterhalb welchem sie sich mit dem Wartastrom vereinigt.

uhte oder Nuthe, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt im zerbster Antheil mit zweyen Armen, davon der eine die Dörfer Döbritz, Gollenberg, Stragut, Badewitz und Strinum vorbeygeht, darnach die Buschmühle, die Blumenmühle und die Metschemühle treibt, und weiter bey der Stadt Zerbst nordwärts vorbeygeht. Hernach treibt diese Nuthe ferner zwischen Zerbst und der Vorstadt Ankun die ankunische Mühle, die Breitenstrassenmühle und die Amtsmühle. Der andere Arm der Nuthe komt aus des Raths Gebrüche, und geht von dannen auf die Dörfer Kleinlietzke, Borne, Trüben, Pulsforde und Bohne, woselbst er auch etliche Mühlen treibt. Weiters geht er durch den dicht vor Zerbst gelegenen alten Teich, und treibt darauf bey dem

Eingang in die Stadt Zerbst die Frauenmühle; zertheilt sich hernach in der Stadt in zwey Theile und komt bey der Amtsmühle wieder zu dem ersten Arm, jedoch mit Beybehaltung des gemeinen Namens der Nuthe. Diese geht bald darauf nach dem Dorfe zur Nuthe, und treibt allda eine Mühle; gelangt ferner auf die Dörfer Niederleple, Hohenleple und Kemeritz; treibt die hinter dem letztern liegende sogenante Poleymühle, und ergießt sich endlich bey Walternienburg in die Elbe. Dieser kleine Fluß treibt in seinem kurzen Lauf bey zwanzig Mühlen, und giebt also dem Lande einen guten Nutzen; schadet aber durch seine Ueberschwemmungen demselben oft sehr viel.

Nuthe oder Nude, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, nimt seinen Ursprung hinter dem Städtgen Jüterbok, aus dem hohen Fleming, einer gewissen fruchtbaren Gegend, in einem Gehölze, ohnweit Golsdorf, und geht durch Jüterbok ins magdeburgische Land Lukenwalde, und komt ferner auf das Kloster und Amt Zinna, auf Markendorf, Neuhof, und Rotenbrük; nimt bey der Stadt Luckenwalde eine Bach ein, und durchfließt damit besagte Stadt; fällt hernach unter derselben in einen See, aus welchem sie bey Frankenfelde wieder herausrinnt, und forteilt in die Mittelmark. Sie erreicht darinnen Sperenberg, und geht an einem schönen Gipsbruche vorbey; strömt alsofort auf die Stadt Trebbin und auf das Dorf Gröben; formirt alsdann im Sächsischen einen ziemlichen See, worein zur Rechten die Sane, zur Linken die Niepelitz, sonst das belitzer Fließ genant, und die Unker rinnen. Alsdann entstehen aus diesem See zwey Flüsse die Nuthe und die Sare. Die Nuthe fließt nach Blankensee, Nudau und Falhorst, woselbst sie die Sare wieder einnimt; die Sare aber geht nach Saarmund und nachdem sie diesem Ort den Namen mitgetheilet hat, fließt sie zu Falhorst mit der Nuthe wieder zusammen, und unter dem

letztern

ętztern Namen fort nach Drewitz, und fällt unterhalb Stolpen, auf dem Hackendam dichte bey Potsdam, in die Havel.

ıthe, ein Fluß in der Mark Brandenburg, siehe Sare.

O.

Obra oder Bolen, sonst die faule Obra genant, ist ein Flüßgen in der Mark Brandenburg, im Fürstenthum Crossen. Es entspringt im ziillichauer Krayß aus einem See, so nahe bey dem Städtgen Mühlbek befindlich, und fließt an vielen Dörfern vorüber, bis es nach der Stadt Schwiebussen komt. Alsdann lenkt es sich in einer grossen Krümme herum nach Brodz, Bomst, Schmellen und Golzen; läßt hernach Trebsen etwas zur Seite liegen, und nimt nebst andern Gewässern auch das Kargische Wasser ein; geht damit durch die Stadt Züllichau und fällt eine gute halbe Meile unter dieser Stadt, bey dem Dorfe Tschischerzig, in die Oder.

Obte, ein Flüßgen im Gebiete der Reichsstadt Bremen, hat seinen Ursprung im Amte Freudenberg, und rinnt aus dem Wittensee nach Emshoven und Stuer; unterhält darauf die Gränzscheidung zwischen der Grafschaft Delmenhorst und dem Bremischen; nimt hernach bey Strome einen Fluß zu sich und geht damit auf Hasbergen, zieht allda unterhalb den Weelsfluß ansich, und fließt damit auf Kakenniste, und bey Suerbroek in die Weser.

Oker, lateinisch Okera, vom Aimonius Ovacro, und in den Annalibus francicis Obarus genant, ist ein Fluß in dem Bißthum Hildesheim und in den Herzogthümern Braunschweig und Lüneburg. Er hat seine Quellen am Harze, unten am Fuß des morastigen Bruchberges, um den hohen Bloksberg herum, zwischen dem Rothenbruch und dem Hoppensak; fließt von dannen durch ein mosigtes und morastiges Thal, an der Lerchenkappe, Wolfswarte

und Baßbruch vorbey und geht auf die Bergstadt Altenau. In dieser Stadt vereinigen sich auf dem Markte die grosse und kleine Ocker mit einander, worein sich daselbst auch das Scheidewasser, sonst die Altenau genant, ergießt. Sie begrüßt hierauf zur Rechten die alte zerbrochene Harzburg, allwo im Heydenthum der Abgott Crodo angebetet worden. Alsdann streicht die Ocker auf das Salzwerk Julius-Halle, und an Schulenburg her, nach der schulenburger Hütte; rinnt darauf durch die Gebürge an Drekpole und an den rammelsberger Erzgruben vorbey; gelangt sodann nach Schleweke und Hartigerode, nimt im Hildesheimischen die von der Reichsstadt Goßlar herschiessende Gose in ihr linkes, ferner bey Finnenburg die Rodau in ihr rechtes Ufer ein, und nachdem sie eine Stunde die Stadt Goßlar abendwärts von sich hat abliegen lassen, und sich noch mit mehrern andern Bächen verstärkt hat, treibt sie etliche Schmelzhütten und Hammerwerke, die man allda auf der Ocker nennt; Ferner fließt sie auf eine darunter gelegene Papiermühle, von wannen sie gegen Norden zu durch das Steinfeld, so eine grosse Ebene ist, durchdringt auf Woldingen, Krus und Wiedela, woselbst sie den Ekerfluß eintrinkt. Sie setzt nachgehends ihren Gang fort nach Wilperode, Godecken, Großwerda, Kleinwerda, Schladen und Kreutzkirch; verstärkt sich allda mit der von Hornburg herablaufenden Ilse, und gegen über mit der Werne; geht sodann an Bergdorf, Henangen und Dorstett hin, wo sie einen Fluß an sich zieht, gleichwie auch zwischen dem gegen einander überliegenden Oehrem und der Fehrmühle ein von der Hedwigsburg herkommendes anderes Wasser; trit darauf bey den bungenstetter Thurn ins Wolfenbüttelische, geht darinnen nach Neudorf und unter der Landwehre weg; vermischt sich endlich bey Halchter mit der zur Rechten eintretenden Altenau, womit diese Ocker ihren Lauf durch die Stadt

Wolfen-

Wolfenbüttel, sodann unter Großstökheim, Leifert, Kleinstökheim, Rüningen, Mälmerode, und durch die Stadt Braunschweig nimt. Hierauf gelangt sie auf Oelper, Veltenhof, Watenbüttel und Steinhof; trit bey Kleinenschwülper ins Herzogthum Lüneburg, treibt allda die Rohemühle und vermehrt ihr Wasser mit dem Schunterfluß; reist ferner durch den Papendik und Grossenschwülper, wie auch durch die neue Brücke, neben dem adelmisser Holze her, und berührt Didensen, Rudolfsbüttel und Hillersen, allwo sie eine Mühle treibt, und auch eine Brücke darüber geht. Sie fällt endlich unter Volkersen, Scherzhausen, Dalborf und dem Städtgen Meinersen hinab, und unter Dikhorst in die Aller. So lange dieser Fluß durch den Harz rinnt, führt er Schmerlen und Forellen, nebst andern kleinen Fischen bey sich. Dabey ist dieses merkwürdig, daß an dem Orte, wo die von Goßlar kommende Gose, oder die sogenante Abzucht sich mit demselben vereinigt, auf zwey Meilen weit in der Ocker kein einziger Fisch anzutreffen ist, und wenn die wilden Enten darauf fallen, sollen sie, dem Bericht nach, davon lahm werden. Die Ursache ist das scharfe vitriolische Wasser der gedachten Abzucht, als welches aus dem tiefen, vor dem breiten Thor bey Goßlar ausgehenden ramelsbergischen Stollen herkomt, und die Ocker so lange gleichsam vergiftet, bis wieder andere süsse Wasser darzukommen, und solchen Fluß wieder versüssen, da es dann auch wieder Fischeldarinnen giebt. Sie führt sonst ein grundliches und unlauteres Wasser.

Oder, ein berühmter und grosser Strom, so das Fürstenthum Schlesien, die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern durchfließt. Die alten Geschichtschreiber, so dieses Stroms gedenken, legen ihm verschiedene Namen bey, etliche nennen ihn mit dem Plinius Gutalus, und nehmen vermuthlich solchen Namen von den alten Gothonen her,

deren Ptolomäus in Geographia universali mit den Anmerkungen Magini part. 2. pag. m. 77. gedenket. Andere sehen die Oder für der alten Suevum an, wie Cluverius in Introduct. Geograph. lib. 3. cap. 5. pag. m 107. bemerket; welcher Meynung aber einige widersprechen, und durch den Suevum eigentlich die auf den sudotischen Gebürgen in Böhmen bey Altgiersdorf gegen die oberlausitzische Gränze entspringende Spree verstehen. Weil aber der Spreefluß, nach Anweisung des Tacitus zu Ende seines Tractats von den Sitten der alten Deutschen, nicht in den Belth oder das baltische Meer, sondern in der Churmark Brandenburg bey der Festung Spandau in den Havelstrom fällt; so kan deren Muthmassung nicht bestehen. So viel könte inzwischen wahr seyn, daß, weil die Sueven den Strich Landes an der Schwine und der Orten um den Ausgang der Oder bewohnten, von denenselben auch dieser letzte Theil der Oder etwa den Namen Suevus überkommen hätte. Sonst heißt die lateinische Zunge den Oderstrom Viadrus, und es war diese Benennung bey dem Alterthum bereits eingewurzelt und bekant. Denn sieht man alle Landkarten des alten Deutschlands an, so erscheint allezeit der Strom unter dieser Benennung, wie auch bey den Weltbeschreibern dem Ptolomäus, Bertius u.a.m. geschiehet. Inzwischen wird er doch auch von etlichen alten Lateinern Odera benamet. Wenn der berühmte Paulus Jovius Histor. lib. 13. fol. 229. meldet, wie man das zwischen der Weixel, und dem Oderstrome gelegene Polen, nebst demjenigen Theil Deutschlands, welcher sich von dem Oderstrome gegen die Weixel zu befindet, zum alten Sarmatien gerechnet; so gedenket er gleichfals des Namens Odera. Daß diese Benennung auch bey den alten und fürnehmsten Geschichtverfassern sey brauchbar gewesen, erhellet aus des Helmondi Historia, cap. 2. pag. m. 5. wenn er allda schreibt: Est autem

autem Odera ditissimus Amnis Slavicæ Regionis, & oritur in profundissimo saltu Marahorum, qui sunt ab oriente Bohemiæ, ubi & Albia sortitur principium. Gleichermaßen bedient sich auch Ditmarus Chronic. lib. 6. tol. m. 65. wo er der Oder gedenket, des Worts Odera. Dubravius in seiner böhmischen Historie lib. 4. pag. m. 111. will das Wort Odera von den Vogelhütten und Vogelheerden herleiten, deren sich die Vogelsteller zum Vögelfangen zu mehrer Bequemlichkeit bedienen, und die sonderlich um den Ursprung der Oder nach dasiger Sprache Odri genennet werden. Dugloss'us und mit ihm der schlesische Dr. Schwenkfeld leiten hingegen dieses Wort von dem Hinreissen oder Wegrauben her, weil die Oder durch ihre öftere Ergiessungen die Felder und Wiesen hinwegreisset, und sie ihrer Fruchtbarkeit beraubet, wie in des letztern Tractat von den schlesischen Bergen, Strömen, Kräutern ꝛc. kan nachgelesen werden, und wie die Anwohnende solches mit ihrem grossen Schaden sattsam erfahren müssen. Von den Deutschen hat dieser Fluß den Namen Oder, und von etlichen auch Oder erhalten. Den Ursprung der Oder suchen einige theils in Schlesien, theils in Mähren, insgemein aber in dem mährischen Gebürge, auf der schlesischen Gränze, zwischen Bautsch und Spanau. Der Herr C. F. von Scherz hingegen, als welchem Spanau zugehört, hat in einer Dissertation de genuino fontis Oderæ loco situque erwiesen, daß er in Mähren in dem olmützer Crayß bey dem Dorfe Haßlicht, so unter die dem olmützer Domcapitel zuständige Herrschaft Fistritz gehört, an einem Berge, der Sauberg genant, bey einer Haselstaude entspringe, welchen Bericht Herr Joh. Christoph Müller, ein kayserlicher Ingenieurhauptmann in seinen accuraten Landkarten vom Marggrafthum Mähren bestätiget, ausser daß nur besagter Herr Müller die Ursprungs-

quellen, deren dreye sind, in den prierauer Crays gesetzet. Es macht die Oder bey ihrem Ursprunge die Gränze zwischen dem Dorfe Haßlicht im olmützer und dem Dorfe Kosel im prierauer Crays. Nachdem sie kaum eine halbe Meile fortgeflossen ist, treibt sie bey dem Dörfgen Neuriegen schon eine Schneidemühle; gehet darauf einen Strich längst der schlesischen Gränze her, und komt von Neuriegen nach Olstattel, Kriegsdorf, Bernau und Spanau; tritt darauf in Schlesien und darinnen ins Fürstenthum Troppau, in welchem sie Kloksdorf, Kleinhermesdorf, Jagsdorf, Bautsch, das Städtgen Oderau und Mankendorf berühret; gelangt ferner bey Großpetersdorf wieder in Mähren, und geht in gedachtem prierauer Crays noch auf Zauchthal und Kumwald, wo sie, nach vorheriger Einnehmung vieler kleinen Bäche, die Titschein eintrinkt. Sie läuft darauf durch ein finsteres Gehölze nach Neuhübel und Kleinolbersdorf; hält auch nunmehro die Gränze zwischen Mähren und Schlesien, und begiebt sich also an Kleinpeterswalde, Koschalka, Proßkowitz, Neuwißkowitz, Schönborn, Neudorf, Hoschalkowitz hin, und verstärket sich allda mit dem Oppawitzfluß. Wenn nun die Oder noch an Stredowitz, Lhotka und an dem Schlosse Landek hergegangen ist, nimt sie zwischen Kruschau und Koblau den Ostrawitzfluß auf; verläßt allda zugleich das Marggrafthum Mähren, und komt hernach völlig in das Fürstenthum Schlesien. Darinnen wendet sie sich nach Wrbitz, Pudlau und nach dem Städtgen Oderberg, wo sie die Olse verschlukt. Von dannen gelanget dieser Strom nach Kranowitz und Ratibor, als die Hauptstadt des Fürstenthums Ratibor; ferner nach Kosel oder Kosla, unterhalb welchem bey Krappitz die Kladinitz hineinfällt. Alsdann durchstreichet die Oder Oppeln, die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, und nimt unter solcher den Malpenaufluß zu sich; ferner nach Zurüklegung verschiedener Dörfer die Blotnitza,

und,

und, nachdem sie durch ein starkes Gehölze geflossen ist, den Brinnitzfluß. Hierauf empfängt die Oder gleich unter dem Flecken Schurgast den ansehnlichen Neißfluß, wie auch bald darauf die kleine Stobra, und begiebt sich damit auf Brieg, als die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens; uminselt ferner das Städtgen Jeltzsch, und geht ohnweit der Stadt Breßlau vorbey, als welche nicht allein die Hauptstadt selbigen Fürstenthums, sondern auch des ganzen Herzogthums Schlesiens ist. Ohnweit davon vermischet sich die Oder mit der Ohlau und Laue. Nach Verfließung einer Meile ziehet die Oder die mit der Weistritz vergesellschaftete Palsnitz an sich, und läßt weiter hinunter auch die Weida zu sich kommen; gelanget damit nach Auris, und nachdem sie in einer Waite von fünf Meilen noch an vielen Dörfern und etlichen Flecken hergelauffen ist; so streicht sie über dem vornehmen cisterzienser Kloster Leubus die Leutzbach und unterhalb dessen die Katzbach in sich; strömet alsdann an dem sogenanten hohen Galgenberge vorbey auf die Stadt Steinau, allwo sich die Kaltenbach hinein senket. Sie komt sodann weiter nach Schwussen, wo sich der Bartschfluß hinein stürzet. Hierauf erreicht die Oder nach Vorbeyfliessung vieler Dörfer Glogau oder Großglogau, die Hauptstadt des glogauischen Fürstenthums, und geht zwischen dem Städtgen Herrendorf und dem Lerchenberge durch nach dem Flecken Kutlau, nach dem Kloster Kleintzschirnau und nach dem Städtgen Beuthen, allwo etwas unterhalb das Flüßgen Weißfurt in die Oder komt, gleichwie unter dem Schlosse Carolath die Sieger, und bey dem Flecken Lippen die Ochel. Nachhero vermischet sie sich nebst andern Wassern auch mit einem Arm der Obra, und nachdem sie zur Rechten noch etliche Flecken und Dörfer bewässert hat, zur Lincken aber fast zwey ganzer Meilen lang immer an Waldungen hingegangen ist, verschlukt sie endlich unter Tzschichorsig die faule Obra; begiebt sich indessen nach dem Flecken Retka und nach der

Stadt Croſſen, als der Hauptſtadt des nach ihr genanten Fürſtenthums, allwo ſich nahe darunter der Boberfluß in die Oder ergießt, welche bey dem auf einer Inſel gelegenen Städtgen Schidlo auch die laußitziſche Neiſſe eingeſchlukt. Hierauf läßt die Oder zur Linken die vornehme Mönchsabtey Neuzella eine kleine Stunde von ſich abliegen, nimt aber an Sandau das kleine Pleiſſeflüßgen ein, wie auch unter dem Städtgen Reipzig das Schlaubeflüßgen, durch welches der weltbekante Canal die Oder mit der Spree verbindet. Nachdem nun ſchon etliche Meilen vorhero die Oder die Churmark Brandenburg bewillkommet, und das Schlaubeflüßgen eingenommen hat; ſo ziehet ſie auch ohnweit demſelben das Ilankflüßgen an ſich, und begrüſſet die Stadt Frankfurt an der Oder, wie auch die Stadt Leubus, als den Hauptort des geweſenen Bißthums Leubus; zieht darauf zwiſchen Reitwin und Göritz durch und faßt bey der Feſtung Cüſtrin, als der Hauptſtadt der neuen Mark Brandenburg, den Wartaſtrom auf; benetzet damit die Johanniter Commenthurey Lietzen, nebſt dem Städtgen Seelau, dem gegen über die Mietzel in die Oder komt. Ferner begiebt ſich unſer Oderſtrom auf Friedland, Brietzen und Freyenwalde, unter welchem Orte das Flüßgen Fuhne hineinfällt; verſetzet das Schloß Oderberg in eine Inſel, und ſtreicht an dem zur Linken gegen über liegenden Städtgen Oderberg vorbey nach Stolpen, Schwedt und Vierraden, allwo oberhalb das Flüßgen Röriche in die Oder rinnt, welche auch unterhalb demſelben das Welsflüßgen einſchlukt. Nachgehends richtet die Oder ihren Lauf ins Herzogthum Pommern, und komt in demſelben auf Nepterwieſe, Fiddichow, Garz und Greifenhagen. So bald nun die Oder die pommeriſche Gränze betreten hat, theilet ſie ſich oberhalb Garz und Greifenhagen in vier Arme, wovon nur der ſüdliche eigentlich die Oder heißt, die übrigen drey aber die Parnitz, die groſſe Regelitz und die kleine

Regelitz

Regelitz genennet werden. Zwischen diesen liegen die schönsten Werder und Wiesen, deren Breite sich auf eine halbe Meile und noch weiter erstrecket, und worüber ehemals zwischen Schweden und Brandenburg lange gestritten worden, zu welchem Lande und Gebiete sie nämlich gehörten. Es ist zwar solcher Streit endlich im Jahr 1699. in der Güte beygeleget worden; nun aber gehört seit dem letztern nordischen Frieden die ganze Oder, wie bekant, dem Könige in Preussen. Besser hinunter bey den Städten Stetin und Damme formirt die Oder etliche süsse und sehr fischreiche Seen, als die dammische See, den Damanske und das Pfaffenwasser. Es liegen aber zwischen Greifenhagen und Stettin folgende Dörfer an der Oder, als Pargow, Scheningen, Niederzodel, Curow, Gustau, Pommersdorf zur Linken, und zur Rechten Clutze, Poding, Hoikendorf, ꝛc. Unter Stettin nimt die Oder den Plönefluß, bey dem Dorfe Lubezin den Ihnafluß ein, und weiter hinunter fallen in solche oder in das Pfaffenwasser die Crampe und die Karpe. Nachgehends bewässert sie das Kloster Jasenitz, und fällt zwischen Zegenort und Schwanertewitz in das grosse frische Haf, und wenn sie solchen bey die vier Meilen weit durchwandert hat, geht sie unter dem Namen der Dievenau in den See, so man den Caminischen Boden heißt und einen guten Hafen abgiebt. Daran liegt die Stadt Camin, und alsdann geht die Dievenau an der Insel Wollin vorbey und stürzt sich durch einen engen und mit Sandbergen besetzten Ausgang in die Ostsee. Nach dem Auslauf des grossen frischen Hafs, formiret die Oder zur Linken das kleine frische Haf, und ziehet in solchem den Ukerfluß an sich; läßt aber zwischen Garz und Lebbin die Schwinne von sich ausstiessen, welche hernach den Fischersee macht, zwischen den Inseln Wollin und Usedom durchstreichet, und zwischen zweyen starken Schanzen in die Ostsee oder vielmehr in das baltische Meer strömet. Wenn nun auch der Peenefluß

sich

sich in das kleine frische Haf begeben hat, so vergrösert er sich in seinem Auslauf dergestalt, daß es eine halbe Meile breit wird, und also den gröpten Ausgang der Oder in die Ostsee macht. Hierauf geht die Peene zwischen der Insel Usedom und dem schwedischen Pommern durch nach Usedom und Lassan; verursachet alsdann den lassanischen See oder das Achterwasser, streichet noch an Wolgast her, und kommt endlich bey der peenemünder Schanze und bey der kleinen Insel Rüden in die Ostsee. Dieses ist der ganze Lauf des berühmten Oderstroms, und das Verzeichnis aller seiner daran liegenden Städte, wie auch seiner Ein- und Ausflüsse. Es ist dieser Strom bey allen Geschichtschreibern jederzeit in grosser Hochachtung gewesen, daher sie ihn auch und zwar mit Recht in die Zahl der gröpten Ströme in Deutschland, nach der Donau, dem Rhein und der Elbe setzen. Wie er denn auch an sich selber in der That ein merkwürdiger Strom ist, so wohl was seine Länge als auch Breite und Tiefe anbetrift. Er ist anbey jederzeit dem diesseits liegenden Schlesien gleichsam eine natürliche Vormauer wider die Anläufe der unruhigen Nachbarn gewesen. Er durchströmet insonderheit das Land Schlesien der Länge nach, und scheidet es von einander in zwey Theile, davon man den jenseits gelegenen den polnischen, und den diesseits gelegenen insgemein den deutschen Theil zu nennen pflegt. Die Länge dieses Oderstroms, von seinem Ursprunge an bis zu seinen Ausflüssen, erstrekt sich zu Lande dem geraden Meilenstabe nach bey nahe auf die achtzig deutsche Meilen; dem Lauf oder Wasser nach aber wird er wegen der vielen Krümmen und Umschweife noch um einmal soviel austragen. Es ist merkwürdig, daß alle in Schlesien daran befindliche Städte, ausgenommen die einzige Stadt Oppeln, diesseits liegen, und bey einer jeden Stadt ist eine ansehnliche starke höltzerne Brücke darüber gebauet. Auch sind viele herrliche und einträgliche Mühlen daran befindlich, dergleichen,

chen man schwerlich an andern Strömen antreffen wird, welche nebst den Brückenzöllen den Herrschaften ein ziemliches eintragen. Es ist aber die Oder auch vortreflich fruchtbar an mancherley Arten Fischen. Am gewöhnlichsten werden darinnen gefangen, Zanten, Hechte, Karpfen, Barben, Aale, Aalruppen, Bärse, Kuhibärse, Brassen, Kiessen, Forellen, Aschen, Steinbeisser, Ockeleyen, Rothaugen, Kressen, Grundeln, Schleyen und Weißfische. Bisweilen werden auch andere rare Fische zu gewissen Jahrszeiten darinnen angetroffen, als die köstlichsten Salmen oder Lachse. Wie denn insonderheit in Schlesien im Herzogthum Brieg bey der Stadt Steinau, und auch auf der Stadt Breßlau Gebiete jederzeit ein herrlicher Lachsfang geschiehet. Oftermals fängt man in der Oder auch Neunaugen, desgleichen eine seltsame Art von Fischen, welche die dasigen Fischer insgemein Müller nennen. Sie sind eben nicht sonderlich groß, haben aber einen sehr breiten eingebogenen, oder wie die Schlesier sagen, pletschigen Kopf, fast wie ein Frosch. Unterweilen werden in der Oder auch ungeheure Störe gefangen, und haben die Fischer unter andern ums Jahr 1652. auf dem briegischen Revier einen so überaus grossen Stör aufgetrieben, daß ihn die dasigen Herzoge nach seiner natürlichen Grösse und Gestalt in ihrem Schlosse haben abmahlen lassen, woselbst er noch als ein Wunder im Schloßhof an der Canzeley samt der Zahl seines Gewichts zu sehen ist. Nicht weniger werden zur Winterszeit die köstlichsten Muränen darinnen gefangen, welche mit ihrer niedlichen Schmakhaftigkeit die Forellen weit übertreffen. Ueber dieses giebt die Oder eine sehr grosse Menge Krebse, daher die Landleute öfters ganze Wagen voll zu Markte bringen, und in den Städten um einen wohlfeilen Preiß verkaufen. Noch ist sich zu verwundern, wie manchesmal in der Oder Welse von unglaubiger Grösse gefangen werden, sonderlich in Schlesien zwischen Auris und Steinau, und um das

Klo-

Kloſter Leubus, worunter etliche drey bis vier Centner gewogen haben. Bey Ergieſſung der Oder kommen gemeiniglich die Fiſche haufenweis mit zugefloſſen, und alsdann geſchieht es unterweilen, daß bey Ablauf des Waſſers die Bauren in ihren Scheuren, ja wohl gar in den Kachelöfen viele zurük gebliebene Fiſche fangen. Was ſich im übrigen für eine unbeſchreibliche Menge von allerhand Gevögele auf der Oder aufhalte, iſt nicht zu ſagen. Wie man denn nur allein bey zwey und zwanzigerley Arten wilder Enten darauf zählen kan. An etlichen Orten, wo den Strom keine hohen Ufer einſchränken, dehnet er ſich ſehr weit aus, und macht hin und wieder Inſeln, welche man die ſchleſiſchen Werder nennet. Sie können aber auſſer den darauf wachſenden Weyden wenig zu Nutz gemacht werden, weil ſie mehrentheils ſandigt und ſtets ſchlammicht ſind. Am meiſten aber breitet ſich die Oder bey dem Eintrit in die pommeriſche Gränze aus, und macht allda viele Werder oder Inſeln, nachdem ſich vorhero in der Mark Brandenburg viele namhafte Flüſſe mit ihr vermiſchet haben. Die Tiefe dieſes Stroms iſt ſehr ungleich. Denn bisweilen füllen deſſen häufige Ergieſſungen die Tiefen mit Sand aus, und machen hingegen neue Tiefen, daher die daſigen Schifleute ihre Schiffahrt mit ſonderbarer Behutſamkeit anſtellen müſſen. Nicht minder drohet auch dieſer ungemein ſandigte und daher betrügliche Strom den Schwimmern und Badenden mit groſſer Gefahr, maſſen jährlich aller Orten viele derſelben darinnen umkommen und erſauffen. Daher pflegen die Eltern ihre Jugend insgemein zu überreden, als wohnten gewiſſe Waſſerfrauen unter dem Oderſtrom, welche die badende Geſellen hinunter zögen, wodurch ſie ihre Kinder von ſolcher Baderey abſchrecken wollen. In Anſehung der darinnen befindlichen vielen Sandbänke, werden auch die Schiffe darnach eingerichtet,

indem

indem die gröſten ſehr lang und ſchmahl ſind, und Schalen genennet werden, welche deſto beſſer und ungehinderter die an etlichen Orten ſehr enge und ſchmahle Fluthen zwiſchen beſagten Sandbänken paßiren können. Es iſt leicht zu erachten, daß dieſer ſandichte Grund der Schiffahrt ſehr beſchwerlich falle, weswegen man ſich von der Zeit an, als Schleſien an Böhmen kommen, ſolche zu befördern, angelegen ſeyn laſſen. Daher der König Johannes im Jahr 1337. anbefohlen hat, daß die Oder von Brieg aus bis nach Croſſen durchgehends ſechzehen Ehlen und eine Spanne breit, bis auf den Grund offen ſeyn und bleiben ſolle, damit die Schiffe und Fiſche frey und ungehindert auf und abgehen möchten, weswegen auch alle in dem Strom erbaute Wehre und Mühlen abgeſchaft werden ſolten. Eben dieſes hat der Kayſer Carl der IV. im Jahr 1349. und 1355. wiederholet; es iſt aber dennoch damals nicht zu Stande gebracht worden. Im Jahr 1527. als Schleſien an Oeſterreich gelangte, haben die daſigen Fürſten und Stände um die Räumung der Oder bey dem Kayſer Ferdinando dem I. inſonderheit angeſucht, worauf ſich dieſer auch das Werk ſehr angelegen ſeyn laſſen, und nebſt dem Churfürſten von Brandenburg einen Canal aus der Oder in die Spree unternommen hat, ſo aber auch wiederum liegen geblieben, und erſt hundert Jahre hernach von dem Churfürſten Friedrich Wilhelm ausgeführet worden. Immittelſt hat die Stadt Frankfurt wegen ihres habenden Niederlagsrechts ein Jus prohibendi auf dem Oderſtrom verlanget, und ob ſich gleich dieſelbe im Jahr 1510. mit Breslau wegen ihrer beyderſeits habenden Niederlagsgerechtigkeit verglichen; So hat doch ſolches nur von den Landfuhren wollen verſtanden werden, und iſt daher dieſe Sache wegen der Schiffahrt unausgemacht geblieben. Inzwiſchen hat die königliche Kammer in Schleſien durch ihre Procuratores vermittelſt einiger Schriften die

freye

freye Schiffahrt auf der Oder bis in die See zu verschiedenen mahlen vertheidiget. Wie denn Dr. Stephani im Jahr 1597. und Dr. Krumkruger im Jahr 1601. ein weitläuffiges Bedenken deswegen aufgesetzet; ingleichen Dr. Schönborner im Jahr 1629. einen Tractat de libera Viadri in Oceanum navigatione geschrieben hat, so aber noch nicht gedrukt ist. Nach Verfertigung des neuen Grabens hat zwar diese Streitigkeit aufgehöret; allein die Beschwerung der breslauischen Kaufmannschaft wegen nicht geschehener Wegräumung der Wehre und Eröfnung der Oder von Breslau bis Crossen ist noch immer verblieben, und durch viele Commißiones untersucht, auch im Jahr 1718. wiederum an dem kaiserlichen Hofe deswegen angehalten worden. Lotharius Vogemone hat zwar im Anfange des achtzehenden Jahrhunderts dem Kaiser einen Vorschlag gethan, wie die Oder vermittelst der Beczwa und Morava oder March in Mähren, oder durch die Elsa und Wag in Ungarn mit der Donau zu vereinigen sey, und auch im Jahr 1709. einen eigenen Tractat davon im Druk herausgegeben; allein es ist dennoch nichts ins Werk gesetzet worden. Was nun etwa für eine Verbesserung bey jetziger neuen königlichpreußischen Regierung, da fast ganz Schlesien unter die Bottmäßigkeit Ihro jetzo regierenden königlichen Majest. in Preussen gerathen ist, als welche ohne dies auf die Verbesserung der Handlung sehr bedacht sind, mit dem Oberstrom vorgehen möchte, stehet zu erwarten. Die vornehmste Schiffahrt, welche sonst auf der Oder getrieben wird, fängt sich zu Ratibor an, allwo sie zum ersten anfängt Schiffe zu tragen, und zum Holzflössen dienlich zu seyn. Von dannen gehet sie über Oppeln auf Brieg und Breslau bis nach Frankfurt und so weiter. Die gewöhnlichsten Waaren, so darauf geführt werden, sind Salz, Eisen, Bley, Honig, troknes Obst, vornemlich aber Holz. Von Breslau geht die Schiffahrt auf Frankfurt an der

Oder

Oder, wie ordentlich, so auch ausserordentlich, wenn etwa daselbst die Messe oder zu Stettin der grosse Jahrmarkt einfällt. Die Kaufmannsgüter, so dahin geführt werden, bestehen entweder in dem, was Schlesien vor andern von Natur giebt, oder in allerhand Manufacturen, auch bisweilen in Früchten von Korn und Waitzen, sonderlich, wenn selbiger Orten etwa Mißwachs vorfällt. Eine viel weitläuftigere und richtigere Beschreibung des Oderstroms könte wohl mit der Zeit, wenn uns GOtt Leben und Gesundheit gönnet, gleich unserm Rhein-Elb-Neckar-Mayn-Lohn und Moselantiquariis ans Licht kommen, wenn unser'n Liebhabern solcher Beschreibungen damit gedienet seyn wird.

Oder, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, findet seine Quellen auf den Gränzen des Fürstenthums Grubenhagen, in dem sogenanten Kießholze, so ein Wald ist, mitten auf dem Harz, an dem Fuß des kleinen Bloksbergs; gehet darauf an der Stadt Andreasberge her, und durchs Gebürge durch nach Lutterberg, und auf viele andere Dörfer mehr; läßt Sachsen zur Linken, und das hohe Bergschloß Schwarzfeld, so auf einen einzigen hohen achtzig Werkschuhe hoch über der Erden heraus ragenden Steinfelsen erbauet ist zur Rechten liegen. Von diesem Schlosse wendet sich die Oder nach Barsis, Polde und Lutkenhausen, nimt bey Wolfen den Sieber oder Sevasluß ein, und gelanget damit nach Albrechtshausen; fällt aber endlich bey dem Schloße Katlenburg in die Rume oder Raune.

Oels, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Oels, nimt seinen Ursprung in einem Walde, und fließt auf die Lorkereymühle und Dreyradenmühle; komt ferner nach Cartusche, nach Gänse, nach dem Vorwerk und nach der Apotheckerey; rinnt an Sandhofen hin, durch Spalwiz auf Neusorge und Rate zu, bewässert die Stadt Oelse, ferner Leuchten, Schmarsen, Borau und Stein; gehet hernach an

Langewiese her nach Mirke, nimt unterhalb der Doberfluß zu sich, und fließt durch Sacerau und Glockisch durch, und zwischen dem Flecken Hundsfeld und dem Dorfe Buschwitz in die Weida.

Oens, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Bern, entspringet mit zweyen Quellen zu Mistelberg und Hirsbrunn, und fließt an Schwanden her nach Cappel, Winningen, Kesten, Interburg und Rietweil; nimt allda eine Bach ein, und fließt damit auf Tellen, auf Zum Stein, auf Herzogenbuchs, Heinrichsweil, Oberoenz, Niederoenz, Inkweil und Rothenbach; fält aber endlich zwischen Wangen und Arwangen, gegen Banweil über, in die Aar.

Oerze, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, nimt seinen Ursprung im Amte Ebsdorf, in der Gegend der Raubkammer, ohnweit Bredelau, und geht von dannen auf Ilstermünster, und durch Kolden nach Tedeling, Sulting, Kreutzing und Tobing, ferner durchs Kirchspiel Müden auf Botzen; nimt zur Linken die hamikenbosteler Bek ein, welche aus dem Zusammenfluße der schmarbecker und sotriecker Bek entstehet, und fließt sodann auf Müden zu; nimt daselbst die von der rechten Seite herrinnende wiße ein, gehet damit nach Wilden- oder Willigenhausen, tritt hierauf ins Kirchspiel Hermannsburg und verschlingt bey Lutter die **Brunnau**, sonst auch die **Lutterbek** genant, ferner die Weselerbek, und eilt nach dem Flecken und Schloße Hermannsburg, weiter auf Schupke, und läßt bey Oldendorf die **Angerbek** in ihr linkes Ufer einfallen. Sie treibt hernach zu Benzen eine Mühle, läßt Sevelob, Mielen und Nehewinkel etwas zur Linken liegen, und fließt an Disten zwischen der Sülze und Eversen durch nach der Amtsvogtey Winsen zu; läuft alsdann zwischen Feuerschützenbostel, und dem Holze, die Lohne genant, hin, läßt zur Linken Wolthausen liegen, und eilt weiter nach der Aller zu, worein sie ihr forellenreiches Wasser schüttet.

Oyk

Ohla oder Ohlau, ein mittelmäßiger Fluß in Niederschlesien, gewinnet seinen Anfang im Fürstenthum Münsterberg, bey Bernsdorf, und geht aus demselben ins briegische und breßlauische Fürstenthum, vermittelst vieler krummen Umschweiffe. Alsdann strömet sie bey der Stadt Münsterberg, bey dem Kloster Henrichau, und bey den Flecken Tscheplitwoda, Strehlen und Wansen vorbey, unter welchem Orte das Grimwasser darein fällt; ferner komt sie noch bey Kleinölse, bey der Stadt Ohlau, und bey noch vielen Dörfern vorbey; nimt aber endlich ihren Lauf durch die Stadt Breßlau, zieht zulezt noch nahe unterhalb dieser Stadt die Laue ein, und trit, nachdem sie in allem bey dreyzehen Meilen in ziemlichen Krümmen herumgeschweifet ist, damit in die Oder.

Ohm oder Om, ein Fluß im Fürstenthum Oberhessen, findet seinen Ursprung in der Wetterau auf dem Vogelsberge, unter dem Bergschlosse Mühlstein, so bey dem Flecken Ulrichstein neben dem Dorfe Langwasser liegt. Er fließt von solchem herab auf Ober- und Unterseiffartenrod, auf Oberohme, Heckersdorf, Rupertenrod, Wettsassen, Kirschgarten und Niederohme; nimt allda eine Bach ein und treibt etliche Mühlen, geht ferner an Burggemünden und Niedergemünden her nach Wettershausen, Opertshausen, und auf die Stadt Homburg; komt hernach auf Ober- und Niederoffleiden, nimt allda einen ihn an Grösse weit übertreffenden Fluß ein, und geht damit ins Hessenland nach Ober- und Niederofelde; läßt Gundeshausen etwas zur Linken liegen, und wandert, nachdem er etliche Mühlen getrieben hat, nach dem adelichen Dorfe und Bergschlosse Schweinsberg zu; läßt Riedecken etwas zur Rechten liegen, nimt eine Bach ein, treibt hernach zwey Mühlen, begrüsset ferner die etwas auf einem Berge gelegene Stadt Omenberg, und nimt nebst dem Leinflüßgen noch eine andere Bach zu sich; rinnet alsdann durch

die Stadt Kirchhayn, und begiebt sich bey Kölbe in die Wohra.

Ohr oder Ohra, lateinisch Hortella, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, und in der alten Mark Brandenburg, komt im Herzogthum Lüneburg und zwar im Amte Knesebek auf der bickelsteiner Heyde, zu Ohrfelden aus einem Baurenhofe heraus; rinnet von dannen nach dem adelichen Schloße und Flecken Brome, allwo er durch die Herren von Bartensleben durch die Wiesen bis nach Steinke, in einem geraden Graben fortgeleitet worden. Er fließt darauf nach Altendorf und Penetz, und durch die bickelsteiner Heyde hin, an Nethau her nach Beutzen und Blaßtau; trit darauf in die alte Mark Brandenburg, läßt in solcher zur Linken das glenstädter Holz liegen, und komt alsdann nach Stocken, Hohendamm und Betzendorf. Nachdem er nun von seinem Ursprunge bis daher auf zwey Meilen gelaufen ist, verliert er sich, unterhalb dem Dorfe Fahrstädt, in den Drömling, bis dahin der Fluß noch ziemlich schwach ist; dennoch aber fließt er gar schnell, und führt ein frisches und helles Wasser, welches jedoch zu Ende des Drömlings eine andere Farbe bekomt. Wenn nun die Ohra in das morastige und mosigte Gehölze des Drömlings hineingerathen ist; So vertheilt sie sich darinnen zwischen die Büsche und Bäume, und scheint als ob sie sich gar verkrochen hätte. Daher viele Leute, die das Aufhören ihres Laufes nicht recht einsehen oder wissen, dafür halten, als ginge sie unter der Erde fort, und käme hernach wieder hervor. Es ist aber dem nicht also, sondern das Wasser zertheilet sich vielmehr in unzählige morastige Gänge, welche durch den ganzen Drömling aneinander hangen, bis sich endlich diese vertheilte Ohra bey dem ohsfelder grossen Buchhorst, welcher so viel als eine Insel ist, gegen dem Dorfe Bergfried über, wieder in einen ordentlichen Strom versammlet, und unter einer Brücken des langen Damms, wel-

welcher qver durch den Drömling gezogen ist, durchgehet, nicht weit davon aber sich abermals vertheilet. Endlich wird sie im Drömling zwischen Wegestätt und Miest wieder zu einem ordentlichen Strom, ziehet auch noch in besagtem Holze den Teuterwitzfluß an sich, und gehet hierauf nach dem braunschweigischen Amthause, Schloß und Flecken Calvörde, wobey sie die Wampfe, unterhalb demselben aber die Mühlenbek, die Pazenbek und die Erpke zu sich nimt. Alsdann streicht sie ferner an Neuhaldensleben, Wedringen, Waldorf, Meseberg und Samewegen hin, verschlukt die Bever, und gelangt in ihrem Lauf zu der Stadt Wolmerstädt; gehet sodann weiter an Fahrschleben, Schrieke und Loitsch hin; fällt aber bald darauf bey dem Schlosse und Flecken Rogätz in die Elbe. Wenn dieser Ohrfluß aus dem Drömling komt, führt er beständig ein etwas gefärbtes schwarzgelbes, doch helles Wasser, welches den untereinander verwickelten Wurzeln der Ellernbäumen zuzuschreiben ist. Unterdessen schadet doch dieses den Fischen im geringsten nicht, massen an solchen, wie auch an den schmakhaften, doch nicht gar grossen Krebsen, kein Mangel darinnen ist. In ihrer Länge von Ohrdorf an bis Rogätz, die Krümme mitgerechnet, erstrekt sich ihr Lauf auf funfzehn Meilen. Vor diesem ist diese Ohre bey obigem Wolmerstädt in die Elbe getreten, wie der Augenschein noch ausweiset, welches aber wohl vor mehr, als zweyhundert Jahren geschehen seyn mag; nachgehends aber hat die Elbe morgenwärts einen neuen Weg genommen, und fließt also nunmehro nur in einen alten Arm von der Elbe, der sich bey Rogätz erst mit der rechten Elbe vereiniget, wodurch denn diese Ohre um drey Stunden länger geworden ist.

Olsa, ein kleiner Fluß in Schlesien im Fürstenthum Teschen, entsteht an den ungarischen Gränzen zwischen der Ochsenschanze und dem Berge Boskid, unten an einem Berge. Er fließt von dannen auf

Piasek, auf das Städtgen Jablonka, und ferner auf Bila, Rausy, Grudek und Kopetna; wendet sodann seinen weitern Lauf nach Zaolse, Karpentna, Lizibize und Zahawa; komt ferner an Podleßi, Kunska und Blogotice vorbey, und streicht zwischen dem Dörfgen Brandeis und der Stadt Teschen durch nach Bohuschowice, Obory, Marklowice, Pogwitzdow und Lonky; legt nach solchen die Dörfer Otrembow, Darkow und Roy zurük; gelanget nachgehends nach dem Städtgen Freystadt, wobey ein starker Bach hinein fällt. Weiter gehet er sodann nach Konkolna Zawada, wo er ein Flüßgen einnimt, ferner nach Lazisch, Wilmersdorf, Uchilsko, Kopito und Olsa, woselbst er in die Oder fällt.

Oleza oder Olekza, ein Flüßgen im Hertzogthum Kärnthen, entspringt im Herzogthum Steyermark, aus den Judenburger Alpen, und fließt von dannen auf Perchau, Bichel, Forchtenstein und auf das Städtgen Neumarkt; komt alsdann weiter auf das Wildbad, auf Linth, Ainödt und Thierstein, wo sie etliche schöne Bäche einnimt. Unterhalb dem letztern Orte fließt sie in Kärnthen hinein, und ziehet in solchem bey Jadendorf den Persenachfluß an sich, wie auch bey St. Virgilienbach die Feistritz; gelanget von dannen nach St. Moritz, Grafendorf, Micheldorf, St. Lorenz, Hurdt und Zimschen, und fällt endlich bey St. Magdalena in den Gurkfluß.

Oppa, böhmisch Oppawitz, ein Fluß in Schlesien, entspringet in dem mährischen Gebürge des Gesenks, welches Schlesien von Mähren scheidet, an einem kleinen Berge, im Fürstenthum Neiß. Er fließt durch den Flecken Oldersdorf, durch Troppelwitz, Zeppersdorf, Schonwiese und Komeise, und schlingt sich ferner herum nach Gottsdorf, Ternitz, und auf die Stadt Jägerndorf zu; nimt allda einen starken Zufluß an, und geht darauf nach Pleischwitz, Branitz und Paulowitz; rinnt zwischen Wawrowitz und Weiswitz durch, und gehet an dem Schloße

Jactar

Jactar und an der Stadt Troppau, böhmisch Oppawa genant, weg, unter welcher Stadt sie das Haßnicsflüßgen einzieht. Darauf gelanget sie auf Kleinhoschtitz, Großhoschtitz und Komerau; nimt allda den Moraßfuß ein, geht damit auf Krawarn, Sucholasetz und Beneschow; komt endlich zum Flecken Hultschin, und zu den Dörfern Gehilowo, Peterskowitz und bey Hostschalkowitz fällt sie in die Oder, nachdem sie sieben Meilen lang gelaufen ist.

Orba, ein Flüßgen in der Schweitz, und im Canton Bern, gewinnet seinen Ursprung aus dem Lac de Jour, auf dem Berge Jura, und flieſſet eine Zeitlang unter der Erde fort; komt aber bey Vallorbe aus der Erden wieder hervor, und geht hernach an dem Suchetvanteberg vorbey, nach dem Schlosse Ligneroles, nach dem Städtgen l'Eclees, und zu den Dörfern Premier, Bretnier und Boufleur, begrüßt hernach das Städtgen Orben, und zieht bey Essert einen Zufluß an sich; komt ferner nach Mattulend und bey Yverdun in den neuenburger See.

Orck, ein Flüßgen im Herogthum Westphalen, hat seinen Ursprung im Amte Medebach, ohnweit dem Ursprunge der Ruhr, und dem Städtgen Winterberg; fließt sodann durch Elkeringhausen, und durch das Gebürge nach Medelen, Berge und Nonnekhausen; verstärkt sich allda mit einer Bach, und komt bey dem Flecken Münden in das fürstlich waldeckische Amt Lichtenfelß; nimt hernach unter Münden den mit der Renebach und Schleidernbach vermehrten Aarfluß ein, und rinnet nachdem zwischen dem Schlosse Camp und Eisenbek, und an den Schlössern Sand und Lichtenfelß hin; geht ferner durch Oberorke nach Niederorke, und fällt bey Binghausen im Heßischen in den Ederfluß.

Orfe oder Olfe, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht auf der Eyffel in der Grafschaft Manderscheid, an einem Walde gegen Dalem über,

und fließt durch das Gehölze an der Herrschaft Schmidheim her; komt hernach ins Cölnische auf Oberolbach auf die Krechlerkirche, auf Marmagen, auf die Herrschaft Rechtinsheim, auf das Kloster Steinfeld und auf Soeternich; tritt bey Kaal nochmals ins Cölnische; gelanget weiter auf Kinstoß und Plauwel, und fällt bey der Stadt Gemünde in die Roer.

Orne, ein Fluß in Lothringen, entspringt im Bisthum Verdün, etwas oberhalb dem Städtgen Ornes, zwischen zweyen Wäldern; fließt hernach von Ornes auf Pierreville, Remoup, Senon und Ornel; nimt bey Maurrome, wie bey dem Städtgen Estain und bey Warque einen Fluß ein; richtet alsdann seinen Lauf nach Gussainville, Buzire, Olles und Sanct Jean; rinnet hernach durch das Städtgen Constance en Jarnisy, nimt dabey den Longeau-fluß ein, und erlangt etwas unterhalb den Jronfluß; begiebt sich mit solchem nach la Brie, Richemont, Vallier, Bemont und Hattrieste; lenket sich hernach herum nach Domont, Moyonville und Loinville, geht ferner auf den Flecken Audone, nach Jeuf, Moyeuvre, Rosselange, Romba, Clouange, Vitry, Penange und Richemont, und fällt endlich gegen Gueange über in die Mosel.

Oskawa, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Mähren, komt aus dem Gebürge, das Gesenk genant, so Mähren und Schlesien von einander scheidet, und zwar an den Wurzeln des Brandberges neben dem Bergschlosse Rabenstein hervor; fließt hernach durch Friedrichsdorf, Oskau und Elend, gehet an Meikeln her nach böhmisch Liebe, und nimt alda das Liebeflüßgen ein; gelanget nachgehends auf Strä, Schönwalde, Aichen, Saibnus, und auf die Stadt mährisch Neustadt; begiebt sich von dannen nach Zieschowitz, und rinnet zwischen verschiedenen Teichen hin nach Knibis, wie auch durch Libusch nach Benatka, wo sich diese Oskewa zu einem star-

ken

ken Fluß geſellet. Alsdann ſtreicht ſie auf Breſcze und Czernowir, wobey ſie, ein klein wenig oberhalb der Stadt Olmütz, in die March fließt.

Oslawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entſpringt im brüner Crays an den böhmiſchen Gränzen, aus verſchiedenen Weyern; geht hernach durch den Flecken Weſſely, und die Dörfer Watni, Sozoſtin, Obizlau und Oſtrau, bey dem ſie in den iglauer Crays fließt, wie auch an den Flecken Radoſtin, Knezowes, Krasnowes und an einem Walde durch; komt ferner nach Wolſſy und durch Moſſeſt auf die Stadt Großmeſeritſch, wo ſie eine Bach einnimt; gelanget nachgehends nach Petrawitz, Oſſowa, Unterherſchmanitz, Oslawa und auf den Flecken Taſſow; trit ſodann in den znaymer Crays, und gehet durch Waneze nach Nalautzen und Oßmanitz; ſcheidet den Flecken Ranitz von dem Bergſchloſſe gleiches Namens ab, und wendet ſich nach Grosfeld, Yrzesnik, Koroslap; rinnet zwiſchen etlichen Bergen durch auf das alte Schloß Kraviſora, auf die Dörfer Senohrad und Czutzitz; komt nochmals in den brüner Crays, und, wann ſie an dem Flecken Oslawan hergegangen iſt, fällt ſie oberhalb der Stadt Eybenſchitz in die Iglawa.

Oſte, ein Fluß im Herzogthum Bremen, hat ſeine Quelle unterhalb Toſtedt, einer fürſtlichen Vogtey im Herzogthum Lüneburg auf der lüneburgiſchen Heyde; rinnet durchs oſſenborniſche Mohr ins Bremiſche hinein; bewäſſert darinnen Borg, Liſte, Sittenſee, Langenboſtel, Hamerſen und Volkenſee; nimt überall verſchiedene Bäche ein, und komt nach Werzenrade und Oſterheſel; verläßt allda das Herzogthum Verden, und trit bey Heſel in das Land Bremen; hält aber anbey die Gränzſcheidung zwiſchen dieſem und dem Amte Ottersberg. Von Heſel komt die Oſte nach Offenſee, Brauel, Gohufen und nach der Eitermühle; benezet hernach Granſte und Oldenburg, gehet darauf an dem gnarrenberger

Mohr hin auf Ochtelhaussen und Schlobostel, wie auch nach Minste und Bremervörde, woselbst sie, gleichwie auch unterhalb selbigem Orte überall kleine Bäche einnimt; berührt nachmals zur Rechten in dem alten Lande Behest und Hude, und zur Linken Ochehausen; gehet ferner im Lande Kädingen auf Schonau, Esdorf, Berburg, auf die Lauemühle und auf die Kapelle zu Cranenburg. Nachgehends erreicht sie Hacken und Blumenthal, dringt sich zwischen Horst und Hechthausen durch nach Grossenworden, Basbecken, Osten, Hungerkle, Hemma und Hemdorn; schlingt sich um Averndorf herum nach Geversdorf und Neuhauß, nimt noch eine ziemliche Bach ein, und fällt damit zwischen dem Neuhofe und Bardorfe in den Elbstrom.

Ostra, böhmisch Ostrawitza, ein Fluß, so zwischen Mähren und Schlesien von seinem Ursprunge an bis zu seinem Einfluß die Gränzscheidung hält. Er entspringt zum Theil in Schlesien und zum Theil in Mähren auf dem carpatischen Gebürge vermittelst etlicher Quellen. Von seinem Ursprunge komt er in Mähren auf Ostrawitza, in Schlesien auf Hamkowitz, Neudorf und Mallenowitz; nimt in Mähren bey Friedland einen Fluß ein, und geht in Schlesien an Lubna und Prschno, in Mähren aber an Hadoniowitz und Kleinkunzitz vorbey, hernach wieder in Schlesien auf Paska und Altstatt; legt wieder in Mähren den Flecken Mistek und in Schlesien den Flecken Friedek, so gegen einander über liegen, zurük; trinkt allda die Morauka in sich, und dringt sich zwischen dem mährischen Swadinow und dem Schloße Lißkowitz durch; komt von dannen auf den mährischen Flecken Paskau, und begrüsset in Mähren ferner das Schloß Ratimow, wie auch Groß- und Kleinkunzendorf, desgleichen Groß- und Klein-hrobowa und Mitkowitz; fließt hernach zwischen polnisch Ostrau und dem mährischen Ostrau durch, und läuft noch ein Stük Wegs durchs Gebürge,

fällt

fällt aber endlich zwischen Kruschau und Priborz in die Oder.

Othain, ein Fluß in Lothringen und im Luxenburgischen, entspringt aus einem ziemlichen See bey dem Städtgen Gondrecourt. Wenn er aus solchem See heraus geflossen, komt er auf Aix, Domarin, Barancourt und Gouraincourt, und wendet seinen Lauf von dannen auf Sebincourt; fließt sodann ins Luxenburgische, komt darinnen auf Rouillanpont, Dunzen und Rouveroy; berührt noch in einer Ecke von Lothringen Pillon und Sorbe, komt hernach wieder ins Luxenburgische auf Großfailly, Rupt, Kleinfailly, Han, auf den Flecken Marville, Viller le Rond, Othain, Baroille, und fällt, nachdem er noch eine Stunde gelauffen ist, in der Gegend der Stadt Großverneuil, in den Chiersfluß.

Ottawa oder Wottawa, ein starker Fluß im Königreich Böhmen, im prachiner Crays, entsteht ohnweit der bayrischen Gränze in dem höchsten Gebürge, aus dem Rächelberge mit zweyen Quellen; nimt nach einem kurzen Lauf den Moderfluß zu sich, und fließt auf die Glashütte Hirschenstein und auf den Flecken Unterreichenstein, wo sie sich mit dem Leßnitzfluß vermischet; gehet darauf nach Schrebersdorf, Waltjetitz, Rayska und Neustatt, und von dannen nach dem Schlosse Langendorf und Prapschendorf; zieht zwischen diesen Oertern einen Fluß an sich, und begiebt sich damit nach einem cappuciner Kloster, und nach dem Städtgen Schuttenhofen, ferner nach Kleinchmelna, Doberschin, Czepitz, nach der Kirche Allerheiligen und zu dem Schlosse Schichowitz; bemässert den Flecken Raby, Bojanowitz, Großhischtitz, Kleinhischtitz, die Kirche St. Clemens, das zerstörte Schloß Prachinerberg und das Städtgen Hrazdiowitz, nebst den Dörfern Kozlow, Hoschtitz, Groß- und Kleinborschitz. Nach der Hand läuft diese Ottawa an dem Flecken Katowitz, an dem Schlosse Strahl, an dem Dorfe Pratzowitz und an dem

dem Städtgen Swakoniz vorbey, unter welchem sich der Wolnikafluß zu ihr geselle. Alsdann fließt sie weiter nach Hiesko, Slaik, Przeborowiz, nach dem Flecken Stiekna, Tzeliz, Sudomirz, Lhota und Butin, allwo sie den Blanizfluß verschluckt, streicht darauf durch das Gebürge hin nach Sadawin, Hradischt, wie auch nach der Kirche St. Wenzel und nach der Stadt Pisek, weiter hin nach Dobielitz, Wrzowitz, Bogeschnitz, Lauka, Ledowitz und Moschowsky, und fließt endlich bey dem alten Schlosse Klingenberg in die Moldau. Übrigens ist bekant, daß dieser Fluß sehr schöne und gute Perlen zeuget.

Otterbach, ein Flüßgen in der Unterpfalz, nimt seinen Ursprung an der niederelsaßischen Gränze, oberhalb dem Bergschloße Gutenberg; fließt durch Ober- und Niederotterbach und auf Steinfeltz, gehet hernach an Scheid, Freksfeld und Minfeld her; nimt noch einige Bäche mit sich, und streicht an dem grossen Marktflecken Langenkandel vorbey, und durch einen Wald hin nach Jochenheim, allwo sie in den Rhein fließt.

Our, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg im deutschen Quartier, gewinnet seinen Anfang in einem Walde aus einer starken Quelle zwischen Hereisbach und Holzum; fließt hernach an den Dörfern Didenberg, Manderscheid, Landesfeld, Alwpiel, Fallart, Setz und Halzerort her; bekomt allda den Uraßluß zu sich, und geht damit fort nach Lomesweiler, Steneshaußen, Welkeshaußen und nach dem kleinen Städtgen Ouren; eilet darauf an Leyler und Calburn her nach Dasburg, Eisenbach und Gemünde, allwo eine starke Bach hineinrinnt; komt sodann zu den Schlossern Stolzenburg und Falkenstein; bewässert hernach das Städtgen Bianden und geht noch an den Dörfern Bittel, Niederjegen, Hommerdingen und Hesdorf her; fällt aber unter Resdorf in die Saur.

Ourte, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, hat

hat einen doppelten Urſprung, als die Ober- und Unterourte, die obere entſtehet gleich zur Seite des Fleckens Ourt aus einer Quelle, von der ſie herabfließt auf Watermal, Alcourn, Stembach und auf das Städtgen Hofalize; wendet ſich darnach auf Naumont und Engreux, und vereiniget ſich bald darauf mit der Unterourt. Dieſe entſpringt in der Herrſchaft Sanct Hubert bey dem Dorfe Ourt, von dannen ſie ſich auf Sanct Marie, Ramagne und Morcy wendet; hernach den St. Hubertswald durchſtreicht, und nach Amberleux, Sprimont, Ourteville, Roumont, und Remont komt. Endlich geſellet ſich unterhalb Engreux die Obercourt darzu. Alſo vereiniget ſtrömt dieſe Ourte fort nach Nolomont, nach dem Städtgen St. Roche, nach Jupille, Marcour, Rondeu Noter Dame, Eintez, Mekeux, Noyseux, Groß- und Kleinheneil, Groß- und Kleinham, auf das Städtgen Durbuy, und ſo ferner nach Bomal, Longne und Verlon; hier verläßt die Ourt das Luxenburgiſche und komt ins Stift Lüttich; begrüſſet in ſolchem das Schloß und Dorf Oberhomoire, und das Dorf Niederhomoire, imgleichen Comblen la Tour, und Comblen le Pont, verſtärket ſich gegenüber mit dem Amblevefluß und komt damit nach dem Schloſſe Montfort; dringt allda ins limburgiſche Gebiete hinein, und ſtreicht in ſolchem an den Schlöſſern Banqueheve, Wimpus, Chaſt, Ham und Eſſeneux vorbey, und komt zu Teft wieder ins Lüttichiſche; begrüſſet das Schloß Collonißle, das Kloſter und Dorf Beaufois, unterhalb welchem ſie den Wezefluß einſchlukt; legt alsdann noch Chemay zurük und fällt, dicht oberhalb Luyk oder Lüttich, in die Maas.

P.

Panke, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entſpringt im niederbarniniſchen Crays unterhalb Rutenitz, geht an Schönenlinde her und läßt die Stadt Bernau eine Stunde zur Linken liegen, wodurch ſie ehemals durchgefloſſen iſt; man hat ſie aber nach-

nachgehends einen andern Weg geleitet. Es begegnen ihr hernach Buchholz, Blankenberg und Schonhaußen, ferner durchwässert sie Pankau und rinnet nach der Hauptstadt Berlin zu, und bey derselben in den Spreefluß.

Par, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, nimt seinen Ursprung im Amte Landsberg aus einem morastigen Grunde, ohnweit dem Schloße Kaltenberg, eine Meile von der Stadt Landsberg und eine halbe von dem grossen Ammersee. Ihren Lauf vollführet sie nach Baberu, Eglingen, Reinershofen und Meuglingen, zwischen welchen sie etliche Bäche an sich ziehet, gleich wie zu Moringen den Finsterfluß. In dasiger Gegend paßirt sie durch ein enges Gebürge nach Küßing, wo sie ins Landgerichte Friedberg komt; wendet sich aber hernach nach Ottmaring, Katzershofen, Hügelshart und Paderberg, schlinget sich weiter hin auf das Dorf Par, und gehet alsdann an Tasing, Gallenbach, Griesbach, Sulzbach und Schneidbach hin; bekomt darauf bey der Stadt Aicha die Sielbach zu sich; rinnet damit zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Ulkertshausen hin nach Perebach, Witelsbach, Walkshofen und Großhaußen; läßt etwas zur Rechten das Kloster Kuebach liegen, und komt nach Haßlangreit, Parbach, Herzhausen, Retenbach und nach der Stadt Schrobenhausen, wo sie gegen über die Weilbach einnimt. Dieser Par weiterer Lauf geht sodann nach Mühlreit, Waidhofen, Wangen und Schenkenau, und von dannen zwischen Zell und dem Kloster Hohenwart durch nach Steinkirch, Langenbruk, nach dem Flecken Reicherzhofen, nach dem Schloße Stockau und nach dem Dorfe Par. Wenn sie alsdann noch Bühl oder Büchel zurük gelassen hat, fällt sie bey Schwaig in die Donau.

Paunach, ein Fluß in Franken, und zwar im Stifte Würzburg, komt zwischen Kimelsbach und Bernsdorf aus dem Hasbergswalde, worauf er an Nassig

und

und Neuses hinstreicht, und durch das Städtgen Schweinshaupten wandert. Ferner bewässert er Rotenstein, Bettenburg, Erlsdorf, Burgprebach und Gemeinfeld, allwo eine Bach darzu stößt. Ferner streichet die Paunach an Ramerfeld, Kremsdorf, Lohr, Rothenhan und an dem Städtgen Ebern vorbey; trit unter Rothmainsdorf ins Bißthum Bamberg, und rinnt in solchem nach Röckedorf und zwischen dem Gebürge hin bis nach dem Städtgen Paunach, woselbst sie in den Mayn komt.

Pegnitz, lateinisch Pegnesus, ein Fluß in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbachbareuth, an dem Vorgebürge des Fichtelbergs zwey Meilen von der fürstlichen Residenz Bareuth an einem Walde, welcher für einen Arm des Fichtelbergs gehalten wird. Daselbst bricht die Pegnitz aus einem kleinen See oder Teiche bey Schnabelweide heraus und rinnet von solchem herunter nach Leube, Buche und durch das Städtgen Pegnitz hin. Von Pegnitz fließt sie durch einen fruchtbaren Hügel, welcher alsd eine natürliche Brücke macht, worauf jährlich viele Malter Korn gesäet und eingeerndet werden. Nachdem sie unter solchem Hügel wieder herausgekommen ist, begiebt sie sich auf Hainbrunn und Weidelwangen, streicht zwischen dem Bischofswalde und dem pfälzischen Walde durch nach Fischstein, Brand, Rauvestein, Ranen, Kupferberg und Schrott; treibet nachmals die Finstermühle und komt auf Rothenbrunn, Engelthal, Neuensorg, und im nürnbergischen Gebiete auf das Städtgen Velden, dem gegenüber das bayerische Bergschloß Hartenstein liegt. Von solchen Oertern gelanget die Pegnitz nach Güntersthal, Stieglitzhof, Großmeinfeld und Harnbach, wo sie den Treuerbrunnen an sich zieht. Sie benetzt ferner Enzendorf, und wallet an dem hohen Mühlberge oder Hammersberge vorbey nach Oberartelshofen, Unterartelshofen und Vorra; läßt alsdann Distelbach und Affaldern zur Rechten liegen, und nimt

bey

bey Eschenbach die Hirschbach, unterhalb Hohenstatt die Kieselbach und hapburger Bach, bey dem Städtgen Herschbruk die Leuttenbach, bey Altsittenbach die Sittenbach und gegen der Lustsäule über die Hammersbach zu sich. Nach Einnehmung dieser Bäche gelanget die Pegnitz auf Reichelschwand und Ottensoes, unter welchem sie die Schneiderbach, die Nessenbach und die Rottenbach verschlukt. Alsdann richtet sie ihren Lauf zwischen dem Schlosse und Städtgen Lauf durch nach Streugenbach, Wetzendorf, Rückersdorf und Rottenbach, wo sie eine Bach gleiches Namens einnimt. Weiter bewässert sie Mittelbuch, Schwaig, Bergmersdorf, Malmsbach und Erlastegen; begrüsset ferner die beyden Schlösser Oberburg und Unterburg, nebst dem Dorfe Mögeldorf. Hierauf zertheilet sich die Pegnitz in zwey Aerme, treibet eine Pulvermühle, gehet am Veilhof und dem Städtgen Werth vorbey, und strömet mitten durch die vornehme kaiserliche freye Reichsstadt Nürnberg. Nachdem sie nun solche in zwey Theile geschieden und deren Gassen gereiniget hat; so treibt sie ausserhalb derselben die Weidenmühle, streicht an St. Sebastian, an dem Lazaret, an Schnigling, an dem Augenhofe und an Dos vorbey, und nachdem sie sich lange genug durch die trockene Sandhügel, und durch ihre unfruchtbare mit Binsengras angefüllte Ufer durchgewälzet hat, übergiebt sie bey dem Städtgen Fürth an der bambergischen Gränze ihren Namen und Wasser dem Rednitz- oder Regnitzfluß. Die Pegnitz ist sonst nicht unfruchtbar, sondern sehr fischreich, also daß sie von allerhand wohlschmeckenden Fischen, deren Namen ich nicht sogleich herzusagen weiß, wimmelt; doch sind unter deren grossen Menge, die rothen und weissen Forellen, die Orfen, Aeschen, Grundeln, ꝛc. zu behalten. Schiffe trägt sie nicht, wie groß auch ihr Wasser ist, wenn der Schnee zerschmelzt, oder grosse Regen einfallen;

ob

ob sie sich auch gleich durch die hinein fliessende Bäche und andere Feuchtigkeiten sich zimlich vergrössert und anläuft. Und ob man auch schon diesen Fluß durch die Kunst gar leichtlich schifbar machen könte; so sieht man doch selbiger Orten vielmehr auf den Nutzen, so man von den Fuhrwägen hat, als daß man auf die Kunst der Schiffarht bedacht seyn solte.

Pene, Peene, ein schifbarer und ansehnlicher Strom im Herzogthum Pommern, so in den alten Schriften Panis, und die daran befindliche Einwohner Circipanes genant worden. Er nimt seinen Anfang im Herzogthum Meklenburg, und zwar im Fürstenthum Wenden, nahe bey dem Städtgen Grubenhagen, wo er aus etlichen Seen zusammen läuft. Hierauf macht diese Pene, nach Verlauf einer Stunde, oder fließt vielmehr durch den eine starke Meile langen malchinischen See, und nachdem sie bey dem Städtgen Dame hinein gedrungen ist; so komt sie eine Viertelmeile unter dem Dorfe Mugenburg wieder heraus. Nachdem sie nun noch eine halbe Meile fortgeflossen ist; so tritt sie in den cummeranischen See, welcher zwar sehr schmahl aber doch zwey Meilen lang ist. Aus solchem rinnet sie bey Barchen wieder heraus, und geht von dannen bey den Dörfern Zetelevitz, Upost und Deven hin, unter welchem letztern sie die Trebel einschlukt, gegen über aber sich mit dem Tollenseefluß vereiniget. Endlich komt sie nach der Stadt Demmin, bis wohin sie die Gränze von Vorpommern und der Herrschaft Rostok im Meklenburgischen gewesen ist. In Pommern fließt sodann die Pene von Demmin auf Loitz, Uselau, Garnim, Sarrensin, Jarmen, und auf das Städtgen Gutzkau; läßt darauf Großtollen, Lipe und Prime zur Rechten liegen, und befeuchtet das alte Kloster Stolpe; komt ferner nach Quilau und nach der alten vornehmen Stadt und Festung Anklam. Eine Meile unter dieser Stadt und Festung fällt endlich die Pene, nachdem sie bey

Er vier-

vierzehen Meilen in ziemlichen Krümmen fortgeflossen ist, bey Bergsau in das kleine frische Haf, worinnen sie sich also vergrössert, daß sie bey einer halben Meile breit wird und also den größten Ausgang der Oder in die See, auch den schönsten und bequemsten Hafen machet, woraus man auf Stetin fahren kan. Hiernächst berührt die Pene zur Rechten die Insel Usedom, zur Linken aber die schwedische Herrschaft Wolgast, und darinnen unter andern das Städtgen Lassan und Bower. Allda macht sie den lassanischen See oder das sogenante Achterwasser, daran das weyland fürnehme Kloster Pudgla liegt. Sodann bewässert sie das Schloß und die Stadt Wolgast, und vereiniget sich hernach mit einem Arm von der Oder; behält aber ihren Namen bis sie sich bey der Penemünderschanze, gegen der kleinen Insel Rüden über, in die Ostsee oder in das balthische Meer stürzet.

Pene oder Peene, ist ein Flüßgen in der Grafschaft Flandern, und entspringt in der casseler Ambacht, zwischen Hondeghem und Hillewalden; fließt an der Weckenwindmühle und an dem Dorfe Oxelare her, und ohnweit der auf einem Berge gelegenen Stadt Cassel vorbey; komt hernach auf Bavinkhofen, berührt das Schloß und Dorf Zuydpene, ferner Pene, die Kapelle Ochtezele und Arneke; trit bey Leeregben ins winorberger Ambacht, gehet nach der Probstey St. Winox, und fällt unterhalb Warmhut in die Iser.

Persante, ein ansehnlicher Fluß im brandenburgischen Pommern, entsteht im Fürstenthum Cassuben, und nimt seinen Ursprung aus dem Parsanskesee oder Pagufet auf polnisch, bey Eskenrie, ohnweit dem ziemlich grossen Willensee. Er gehet alsdann nach Grammenz und Wustranse, nimt allda eine Bach ein, komt damit nach Sulkenhagen und Rotzebanz; gelanget ferner nach wendisch Tychow, Sittkow und Belgardt, wo er fast überall Zuflüsse an sich ziehet,

ziehet, gleichwie auch bey Corlin das Kronwasser oder die Radüse. Er drehet sich darauf herum nach Großgestin, und streicht durch grosse Waldungen nach der Stadt Colberg hin, welche sie durchfliesset. Bey dieser Stadt zeigt sich mitten in der Persante ein rechtes Wunder der Natur, indem mitten in diesem süssen Strome auf einer Insel sehr gute Salzquellen entspringen, daraus mit gutem Vortheil der Stadt etliche tausend Lasten Salz jährlich können gesotten werden. Unterhalb dieser Insel streicht die Persante in das baltische Meer oder in die Ostsee. Sonst ist sie reich an Lachsen und Forellen, auch ziemlich schifbar, und stellt zu Colberg einen Hafen vor, woraus grosse Kauffartheyschiffe von zweyhundert Lasten abgehen können.

Perschling, ein Flüßgen in Unterösterreich im Viertel Oberwienerwald, entspringt im Gebürge vermittelst verschiedener Brunnenquellen, welche sich endlich bey dem Flecken Behamkirchen alle versammlen und einen Fluß vorstellen. Dieser läuft alsdann nach Grasendorf, Rußig, Kapelle und Perschling, erreicht ferner Weisenkirchen, Wieselbruk, Rust, Pischeldorf und Reindorf, und schießt bey Langenschönbüchel in die Donau.

Pfeter, ein kleines Flüßgen in Unterbayern, entsteht mit seinen Quellen theils im Amte Kelheim, und theils im Amte Abach, in der Gegend des Dorfes Dinzlingen aus etwa drey Weyern, und fließt auf Zum Hauß, auf Kefering, auf Diessping, und auf die Flecken Heidau und Mangoldingen; geht hernach durchs Gebürge nach Moßheim, St. Gilg und St. Johannes, bey dem Dorfe Pfeter aber in den Donaustrom.

Pfeter, ein kleines Flüßgen im Margrafthum Baadenbaaden, komt aus dem Gebürge des Schwarzwaldes her, und fließt auf Waltersweyer, Schafhofen und Mulsheim, ziehet bey Muckensturm ein Flüßgen an sich, gehet damit nach Edichen und Ilgesheim,

und fällt zwischen Nilingen und Illingen in den Rheinstrom

Pfinz, ein Fluß in Schwaben, in der Marggrafschaft Baadendurlach, entspringt noch im Herzogthum Würtenberg, und fließt aus einem Walde auf Konweiler, Waldreinach, Feldreinach und Ottenhausen, wo er eine Bach einnimt; tritt alsdann bey Weiler ins Baadische, und nimt bey Dietenhaußen abermals eine starke Bach zu sich; komt damit zwischen Nettingen und Wilferdingen durch, verstärket sich nochmals bey Bilfingen mit einer ziemlichen Bach, welches auch zu Kleinensteinbach geschiehet, und wendet sich darauf von Mitternacht gegen den Abend; gelanget hernach auf Barkhaußen, streicht zwischen dem Schlosse und Dorfe Sellingen hin nach Gretzingen und an der marggräflichen Residenzstadt Durlach vorbey; läßt einen Theil von seinem Wasser in den raren Entenkoy hinein rinnen, und fließt darauf nach Hagsfelden, Blankenloch und Staffurt; nimt alsdann die bey Durlach von ihm abgegangene Beingraben und Kiesgraben wieder zu sich, und läuft von Staffurt nach Spek, Neidert und durch den durlachischen Hardwald nach Graben. Bey diesem Flecken zertheilt sich diese Pfinz in sehr viele Aerme und Gräben, und verursachet damit einen grossen Morast; endlich vereiniget sie sich oberhalb Russenheim wieder, und fällt in einem Fluße unterhalb diesem Dorfe in den Rheinstrohm.

Pfreimtsch, ein Fluß in der Oberpfalz, hat seinen Ursprung noch in Böhmen, und fließt vor dem Wirthshauße Aufm Gesperr, gleich bey dem Orte, wo vor Zeiten das Dorf Lidlikau gestanden hat, aus einem Hügel heraus, und begiebt sich alsdann nach Münchenfeld und auf St. Catharina, von welchem Orte dieser Fluß in Böhmen mehrentheils der Catharinenbach genennet wird. Aus Böhmen läuft er in die Oberpfalz, und fällt sogleich in den grossen pfreimischer Weyer, worein auch der mit dem Mauß-

bächelgen

jen vermehrte Kalinfluß fließt. Bey dem
ſe Pfreimtſch dringt ſich die Pfreimt wieder
, und komt auf Heimaden, Gebhardsried,
, Mosbach, Grabenſtett und auf Alt- und
:ßwitz. Nachgehends bewäſſert ſie böhmiſch
, Wopenriting, Großſchwant und das Schloß
)erg. Wenn ſie bey dieſen vorbey gegangen iſt,
cht ſie ferner Kaufnitz und Traußnitz, nebſt
chlöſſern Stein und Weyer; legt alsdann
Büchſendorf und das groſſe Dorf Oberpfreimt
, und fließt oberhalb der Stadt Pfreimt in
abe.

ein Flüßgen im Churfürſtenthum Pfalz am
, quillet an dem Fuße des bekanten Donners-
an etlichen Orten hervor, und rinnet alsdann
Steinbull, Dratzen und durch Warxheim, in
m Dorfe es ſich mit einer Bach paaret; nimt
f bey Ruben ebenfals eine von Kirchheim her-
ide Bach ein, und komt damit nachmals auf
ltheim, Harxheim und Niefernheim; zwinget
ner zwiſchen Melsheim und Wackenheim durch
Banzheim und Griesheim, benetzet das Städt-
federsheim, und wendet ſich nach Leiſelheim,
eim und Philichheim; läßt Liebenau zur Linken
s liegen, und fällt bey Neuenheim in den
ſtrom.

ein kleiner Fluß in den Niederlanden, und
n der Grafſchaft Hennegau, bricht in der Vog-
)inche bey dem Dorfe Pieton, ohnweit dem
n Fontaine l'Eveque, aus einem Brunnen her-
Von dannen fließt er auf eine maltheſer Com-
hurie, nach Bellecour, und nach Kapelle, a
umont. Darauf trit er ins Herzogthum Bra-
, und komt darinnen bey Gouy, Selle, Ubay,
nd Plouy vorbey; vermehret ſich allda mit einem
ß, gleichwie zu Vinille mit einem andern. Ge-
t alsdann durch die Ecke eines Walds nach Goſ-
s, Courcelle, Jummet, Sart le Moine, Hoi-

gnet und nach dem Schlosse le Nour; läßt darauf Quenoy zur Rechten und Dampremy zur linken liegen; ergiesset sich aber oberhalb der Festung Charleroy in den Sambrefluß. Von diesem Flusse ist merkwürdig, daß er kaum eine Meile von seinem Ursprunge sich, wie gedacht, bey Charleroy in die Sambre begiebt; er vollführt aber einen sehr beqichten und entsetzlich gekrümten Lauf erstlich gegen Mitternacht, alsdann etwa nach Verlauf einer Meile gegen den Morgen und fällt nachgehends wieder gerade herab gegen den Mittag zu. Sein ganzer Lauf mag sich auf fünf Meilen erstrecken.

Piesting, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, und zwar in Unteröstereich im Viertel des unterwiener Waldes. Es fließt von dem hohen Schneeberge herunter nach Guttenstein, Waldeck und Dreystetten; begiebt sich hierauf nach dem Schlosse Oberpiesting, nach dem Flecken Unterpiesting und durch das Dorf Wollersdorf. Hiernächst komt es nach Steinprügel, Radegund und Salenau, woselbst sich ein Arm davon abreißt, so der kalte Gang benamet wird, und bey Himberg in den Triestingfluß einfließt. Die Piesting selber aber schleicht ferner nach Ebrichsdorf, Molbrunn und Neusiedel, wo sie die Fischa einnimt. Sie gelangt nachmals auf Obergaisling und Wienerherberge. Bey Schwadorf vermischet sich der Vischafluß mit ihr, und sie ergiesst sich unterhalb Enzersdorf und Vischamont in die Donau.

Pinnau oder Pinnen, ein Fluß im Herzogthum Stormarn, dessen eigentlicher Ursprung im Amte Segeberg, oberhalb dem Dorfe Wakendorf, ohnweit dem Ursprunge der Norderbeste zu finden ist, allwo er, wie auch eine gute Strecke weiter hinunter die Wackenbek heißt, nachdem ihn die Alten die wirflete genant haben. Seinen Lauf nimt dieser Fluß um die Hardesbeyde herum auf Heustette und Oldenburg; sodann auf Kaden, Eltran und auf Quikborn, treibt darauf die Wolfsmühle, und komt ferner nach

Pinnen-

Pinnenberg, der weyland gräflich ſchauenburgiſchen Reſidenz, allwo dieſer Fluß erſt den Namen Pinnau annimt und unterhalb dem Städtgen die Kellingbek an ſich zieht. Von Pinnenberg fließt die Pinnau nach Brißdorf, treibt die Peynemühle und läßt die Bilsbek in ſich rinnen; wandert alsdann fort nach dem Jungfernkloſter Uterſen, nach Neuendik und Cleverndik, und geht endlich durch die Marſch, zwiſchen Bißhorſt und Hohenhorſt, in den Elbſtrom.

Plauſchnitz oder Polzen, ein Fluß im Königreich Böhmen, entſpringt im bunzlauer Crays bey Neudorf aus einem kleinen Teiche. Aus ſolchem fließt er nach Plauſchnitz, Höflitz und nach dem Jägerhauſe Annaheyd, wie auch auf die St. Hubertskirche; rinnet ferner rechter Hand an einem groſſen und dicken Walde vorbey, welchen er bey dem kleinen Berge Kahlenſtein wieder verläßt; begiebt ſich darauf nach Weſſeln und Pren, und allda in den leutmeritzer Crays; gehet in ſolchem zwiſchen Hernsdorf und Wolfsthal durch, nach Schlieſnig, Leypa, nach An der Wand, nach Schwara und nach der Stadt böhmiſch Leypa zu; bewäſſert ferner Dörfl, Eicha, Steinbrük und Schönbrunn, ſtreicht durch Straußnitz und den Flecken Neuſtättel auf Bühl, Staupen und auf das Schloß Oberpalitz; treibt hernach eine Papiermühle und läßt den Flecken Sandau nebſt dem Hofberg etwas zur Rechten abliegen; läuft indeſſen auf Niederpolitz, Schlogau, Franzenthal, Ulgersdorf und auf das zerſtörte Schloß Scharffenſtein; treibt unter Eyland noch eine Papiermühle und erreicht das Städtgen Panzen, ferner Kleinwehlen, Tautſcht, Stabicht, Oberbirkicht, Unterbirkicht, Bachelsdorf und Liwerde; verliert ſich aber endlich oberhalb dem Schloße und Städtgen Teſchen in die Elbe.

Pleiſſe, lateiniſch Pliſſa oder Plisna, ein Fluß in Sachſen, und zwar im leipziger Crays, deſſen eigentlicher Urſprung aus einem ganz kleinen Teiche unterhalb

Ebelsbrunnen im erzgebürgischen Crays herstamt. Aus solchem Teiche oder Weyer fließt die Pleisse auf das Städtgen Neumark, und auf die Dörfer Beyersdorf, Ruppertsgrün und Steinpleiß; gelanget von dannen auf Uebermühl, Dürregut und auf das Städtgen Werda, von dannen aber nach Bosenhof, Langberg, Schweinsburg und Krimitzschau. Allda komt die Pleisse ins Fürstenthum Altenburg, und beneget darinnen Gablenz, Ponitz, Gößnitz, Taupadel und Sara, wo sie die Sprotta aufnimt; weiter fließt sie auf Lugen oder Löhmdorf, auf Selders, Garitsch, Mockern, Lehnitzsch, Zschechwitz, Stinzen und Pahtitz; schlinget sich an Rodnitz, Kötteritz, Minsa, Milchwitz und Kräschwitz herum, und nimt bey Schelchwitz den kleinen Leinfluß ein. Alsdann komt sie nach Remsa, wendisch Lewpe, Borkzan, Tzschelwitz, Primmelwitz, Fokendorf und Dreben, wo sie die Gerstenbach eintrinkt. Weiter hin gelanget die Pleisse auf Serbitz, Trehna, und durch das Städtgen Regis auf Hartmansdorf. Von dannen fließt sie zwischen Teutzen und Görnitz, wie auch zwischen Lobstett und Bergisdorf durch nach Großzessen, wo die Wera oder Wyra hineinfällt. Nach der Hand geht sie an Bärsten, Hahn, Kahnsdorf, Zöpen, Greudnitz, Treppendorf, Drachen und Theau vorbey; bewässert das Städtgen Rotha, nebst den Dörfern Gablitz, Gierschitz, Rüben, Böhlen, Steun, und Kleinbeuben; darauf trit sie ins Amt Leipzig, und komt nach Probst-oder Grosbeuben, wie auch nach Gaschwitz, Kleinstädel und Großstädel; bekomt bey Marktkleeberg die Gosselbach zu sich; läuft damit nach Dölitz, Lößnig und Konnewitz, empfängt allda den Flößgraben, streicht darauf an dem Rathholze und an dem konnewitzer Holze her nach Kleinkonnewitz, nach Brand, und zu dem Vorwerk; bewillkommet alsdann das sächsische Pleißathen, ich meyne die churfürstlichsächsische berühmte Universitätsstadt Leipzig, ziehet bey derselben den Bardefluß an sich, und fällt bey Mockern in die Elster.

Pleisse.

Plessur, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in Graubündten, entspringt aus dem Berge Strela, welcher Davos und das schanfiker Thal scheidet; fließt zwischen Langwiesen und Erosa durch nach Lun, nimt darauf die durch Churwalden rinnende Rabiosa zu sich; gehet hernach durch die Stadt Chur, und ergießt sich eine Viertelstunde unter solcher in den Rhein.

Pließnitz, ein Flüßgen im Marggrafthum Lausnitz, entsteht in der Oberlausitz im görlitzer Crays, aus dem Gebürge, gleich bey Ruppersdorf, etwa drey Stunden von Hirschfeld an der Neiß. Es fließt durch Rennersdorf und durch Cunersdorf nach Bernstett, Schönau und Bertsdorf; fällt aber oberhalb dem berufenen hohen Berge, die Landskrone genant, bey deutsch Oßig in die Neisse.

Plöne, ein Fluß im schwedischen Pommern, entspringt in der neuen Mark Brandenburg, ohnweit Berlinischen aus einem See; fließt vor Sidow vorüber, und bey Hohengrape ins Herzogthum Pommern; berühret darinnen Jagow und Plonzig, bey welchem Orte die Plöne einen ziemlichen See formiret, an welchem zur rechten Seite die Dörfer Förstensee, Salentin und Sukow, zur Linken aber Clokfin, Rosenfelß und Prudlewitz liegen; verläßt solchen See bey Lutkow wieder, und zieht allda ein Flüßgen an sich, unter welchem die Plöne wieder einen kleinen See macht, solchen aber auch bald darauf wieder verläßt. Sie komt alsdann auf Strosdorf, Prilup und Großrißcow, bey welchem sie in den grossen und fischreichen See, die Madduje genant, hinein trit. Dieser See soll über dreyhundert Klaftern tief seyn, und, nach einiger Vorgeben, blos von der Plöne herstammen. Wenn nun diese solchen See auf die zwey Meilen weit quer durchstrichen hat; fließt sie bey Satow wieder heraus, und fällt ohnweit diesem Orte in den kolbatzer See. Nachdem sie ferner auch solchen verlassen hat, find an

Kolbatz, Grossenkussow, Kleinenkussow, Varchland, Pitzerlin u. a. a. O. m. hingelaufen ist, auch noch Bokholz zurük gelegt hat; So stürzt sich die Plöne zwischen der Stadt Damm und der dammer Schanze, gegen der Stadt Stettin über, nachdem sie bey acht Meilwegs gelaufen ist, in den dammischen See oder in den Oderstrom. In diesem Plönefluße, welcher über die massen fischreich ist, werden insbesondere sehr grosse und köstliche Muränen häufig gefangen.

Póland, crainerisch Palanschiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, quillt zwischen dem hohen Gebürge, oberhalb dem Pfarrdorfe Bischoflaak hervor, und nachdem es an Burgstall und St. Lorenz vorbey geflossen ist, übergiebt es sich bey der Stadt Bischoflaak dem Sayerfluß. Es drehet dieses Wässergen viele Mühlen herum, und liefert anbey gute Forellen, Alten und dergleichen Fische. Sonst ist es ein reissendes Wasser, welches gegen alle Hinderniße Gewalt braucht, und es meldet Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crains, daß einsmalen in selbiger Gegend ein Wolkenbruch gefallen wäre, der diese Póland so toll und rasend gemacht habe, daß sie viele Menschen und Vieh ersäufet, auch viele Häuser und Mühlen mit sich fortgeschwemmet habe.

Polenz, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im meißnischen Crayse, findet seinen Ursprung oberhalb Ottendorf, und fließt durch das Dorf Bertheldsdorf, durch das Städtgen Neustatt und durch den Flecken Polenz, sinkt aber unterhalb Hohnstein in die Elbe.

Poste oder Postau, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt im Lande Sternberg aus einem Berge, an der Gränze des Herzogthums Crossen, ohnweit Laugenfeld. Es geht alsdann an Zilenzig her, läßt die Stadt Königswalde etwas zur Seiten abliegen, und rinnt hernach durch die Gebürge nach der

Wärte

warte zu, welcher ſie ſich, gegen Pierenau über, über-
giebt.

ruym, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, entſteht in dem Gebiete der Abtey Pruym, aus einem Brunnen, an der luxenburgiſchen Gränze, ohnweit Almeſcheid oder der neuen Herberge. Er fließt das Land hinunter auf Olsheim, Wulfriedt, Hermſpaden, Dunsfeld, und von dannen zu der benedictiner Abtey Pruym; trit unter dem Dorfe Niederpruym ins Luxenburgiſche, und geht darinnen auf Weiſſerots, und zwiſchen Wartzeit und Pittbach durch auf Pronfeld, Linebach, Meſcheid, Waſſerweiler und St. Leonhard; gelangt ferner in ſeinem Lauf auf Ober- und Niederpieriſcheid und Itſcheid; umfließt das ganze Schlößgen Ham, und geht darauf an Bitdorf, Wiesdorf und Hermesdorf vorbey; ſchlingt ſich herum nach Waſendorf, Brach, Oberweiß, Stockem, Wettlingen, Peſtingen, und Olſe; verſtärkt ſich allda mit einem ziemlichen Fluß, nimt auch bey Irel den Nimsfluß an, begiebt ſich damit auf Muningen, und fällt gegen Stenen über in den Sor- oder Sauerfluß.

snitz oder Polznitz, ein Fluß im Churfürſtenthum Sachſen und zwar im meisniſchen Crays, quillt im Amte Radeberg, an der oberlausnitziſchen Gränze, unter der von ihr benanten Stadt Pulßnitz, ſüdweſtwärts aus der Erden hervor, und läuft mehrentheils an der lausnitziſchen und meisniſchen Gränze hin, zwiſchen dem Städtgen Pulßnitz und dem Dorfe meisniſche Seite durch nach Friederdorf, ferner durch Oberlichtenau und Niederlichtenau, auf Reichenbach, Leichenau und auf das Städtgen Königsbruk; treibt ferner eine Mühle, die grüne Metze genant, und geht zwiſchen Steinborn und Bora hin nach dem Flecken Crakau, und ſoweiter nach Naundorf, Rohna, Röhla, Heimersdorf und Kroppen; dringt ſich zwiſchen dem Städtgen Ortrand und dem Dorfe Borsdorf durch, und komt nach Frauendorf, Klein- und Großkmälen, nach Frauenwalde und Lindenau. Nachdem

dem sie nun eine Weile an der kruppischen Heyde hergegangen ist, verläßt sie bey der Buschmühle die lausitzische Gränze, und wenn sie einen Arm nach der Elster zu von sich hat abfliessen lassen, so das Gränzwasser heißt, trit sie darauf zu beyden Seiten in Meissen hinein. Die Dörfer, so sie nun allda und zwar im Amte Grossenhayn berührt, sind, nachdem sie zur Rechten an dem grossen schrader Morast hergegangen ist, Hirschfeld, Gröden, Merzdorf und Prösen, nach welchen sie zwischen dem Städtgen Elsterwerd und dem Dorfe Kotzschka in die schwarze Elster fällt. Dieser Fluß hegt unter andern herrlichen Fischen auch Steinbeisser, so die Lateiner Gobios nennen, in grosser Menge. Auch hat die Natur durch diese Pulsnitz gleichsam zwischen der Oberlausitz und Meissen gegen Westen zu eine unlaugbare Gränzscheidung machen wollen.

Pulsnitz, ein Fluß in Schlesien, und zwar im Fürstenthum Schweidnitz, entspringt im Kirchsprengel von Schweidnitz, bey dem Schloße Neuhauß und dem Dörfgen Hagen mit zweyen Quellen. Sie geht an Pittersberge her nach dem Städtgen Waldenburg und nach dem Dorfe Altwasser, und komt hernach auf eine Mühle und zu dem Salzbrunnen. Alsdann nimt sie bey dem Schloße Fürstenstein eine Bach ein, und gelangt nach Pulßnitz, Freyberg, Zirla, Zedlitz und Tschechen; zieht allda ein Flüßgen an sich und begiebt sich nach Puschke, Lasen, Rab, Pitschen, Neuhof, Poldorf, Strusa und Großpeter. Nachmals treibt sie die Lasarmühle, und läßt in selbiger Gegend bey Kosel einen Arm von sich abfliessen, der zu Kant in die Weistritz fällt. Die Pulsnitz selber aber geht ferner nach Spillendorf und Niederpulsnitz, treibt allda die Wiedmuthmühle, und komt ferner auf Schimmelwitz, Kleinschmelwitz und Stopschitz. Hierauf dreht sie nebst andern auch die Entenmühle und Krothenmühle herum, und wälzet sich endlich zwischen Romberg und der romberger Mühle in die Weistritz.

Queich.

Q.

Queich, ein Fluß in der Unterpfalz, so aus dem grossen vogesischen oder waßgauischen Gebürge, ohnweit dem Westreich oder dem deutschen Lothringen, entspringt. Es befindet sich aber dessen Quelle, so der Queichbrunnen heißt, im Amte Germersheim, oberhalb dem alten Bergschloße Falkenstein, geht darauf nach Wilgerwiesen, Hauenstein und Spirkelbach, zwischen welchen sie eine Bach an sich zieht; fließt darauf nach Sperchelheim und durch das Städtgen Anweiler durch, welchem zur rechten Seite das alte verfallene Bergschloß Dreyfelß liegt, so vor uralten Zeiten Kayſers Friderici Barbarossä Lusthauß soll gewesen seyn. Hierauf durchfließt die Queich das anweiler Thal, und nimt zwischen Queichhambach und Almsweiler die Iserbach zu sich; läßt das hohe Bergschloß Madenburg zur rechten Hand liegen, und begiebt sich nach Ransbach, Bebeldingen und Birkweiler; setzt ihren Lauf an Godramstein, Gutermanstein oder Gundremstein her und läuft die Stadt und Festung Landau durch; bewässert nachmals Queichheim, Merlum, Offenbach, Ottersheim und Zaiskam, und nachdem sie noch an Friedrichsbühl hergegangen ist, fließt sie bey dem Städtgen Germersheim in den Rheinstrom. Es hat der verstorbene König in Frankreich Ludwig der XIV. von dem Städtgen Anweiler her bis an die Festung Landau aus diesem Flußе durch Zusammenziehung der Gebürgwasser einen Kunstgraben machen lassen, welcher unter dem Namen des queichischen Canals bekant ist. Es macht übrigens der ganze Fluß einen natürlichen Abschnitt zwischen der Pfalz und dem Elsaß aus.

Queiß, lateinisch Quissus, ein namhafter Fluß in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Jauer, aus dem schlesischen Riesengebürge, und zwar aus dem sogenanten Flinsberge, so auch sonst die Abendburg genant wird. Anfänglich fließt dieser Fluß wohl bey zwey Meilen durchs Gebürge, und komt endlich zum

erſten

ersten Dorfe Jegebeutel, von dannen aber auf das Dorf Queiß, und auf das Städtgen Friedberg, wo er die Gierbach, zu Rührsdorf eine andere Bach, imgleichen bey dem Städtgen Greifenberg die Zennersbach einnimt. Unter diesem Orte komt er in die Oberlauß, und besuchtet darinnen Wiese, Hartlach, Goldbach, Warmsdorf, Ebertsdorf, Tschocha, Goldtramm, Hag, Gieshübel und das Städtgen Markliss; hält darauf die Gränscheidung zwischen der Oberlauß und dem Herzogthum Schlesien; gelangt ferner auf Erdmannsdorf, Ottmannsdorf, Jegelsdorf, Geyersberg und Steinkirch, wo er den Gelasfluß empfängt; streicht darauf fort nach Wingendorf, Holzkirch, Kerpdorf, Bertsdorf und nach der Stadt Lauban, wo er einen Fluß gleiches Namens an sich zieht. Weiter gelangt der Queißfluß nach Halbdorf, Wünschendorf, Hausdorf und nach Ullersdorf, allwo die Queiß wieder eine Ecke von Oberschlesien durchstreicht, und darinnen nebst dem Städtgen Naumburg auch die Dörfer Logau und Barth bewässert. Bey Siegersdorf begiebt er sich wieder auf die Gränze und komt auf Neudorf, Bines, Aschesau und auf den Flecken Thomasdorf. Alsdann bestreicht er zur Rechten einen Wald, und geht weiter hin nach Wehrau oder Teufelswehr, nach Dörfel, Klitschdorf, Primsdorf, Burgsdorf, Lorendorf, Schönbdorf, Lipsche und Thumes. Daselbst verläßt die Queiß die Lauß und begiebt sich völlig in Schlesien; begrüßt darinnen Zesse, Lausch, Neuhammer, Gebhardsdorf, Lohs, Dober, Mertensdorf, Pause, Volkersdorf, Eisenberg, Schibsdorf, Wiegendorf und Petersdorf, und wirft sich endlich bey dem Dorfe Machen in den Boberfluß, nachdem er einen Lauf von vierzehn Meilen unter vielen Krümmungen zurück gelegt hat. Unter seinen vielen Fischen führt er bisweilen auch Bricken oder Neunaugen, wie auch schmakhafte Forellen und Krebse bey sich. In dem Sande dieses Queißflusses giebt

giebt es auch eine sonderliche Art Perlenmuscheln, welche ächte Perlen gebähren sollen. Ja, wie Dr. Casper Schwenkfeld schreibt, so sind öfters die Perlen selbst ausser den Muscheln am Ufer im Sande gefunden worden. Wie denn in der Gegend des Städtgens Marklissa gleichfals solche glatte, runde und schöne ganz weisse Perlen gar oft gefunden worden, und hat einsmals ein dasiger Kaufmann einem Juden ein Paar solcher Perlen für fünfhundert Reichsthaler verkauft, der hernach wieder doppelt soviel dafür bekommen hat. Es haben die Muscheln, so Perlen in sich haben, von aussen einen erhabenen Strich, welcher das eigentliche Merkmal der darinnen befindlichen Perlen seyn soll; doch ist es Schade, daß die dasigen Buben, so sich in diesem Flusse baden, solcher gar viele zu schanden machen. Es treibt der Queißfluß auch viele Eisenhämmer, darunter sonderlich der Blech-Gieß- und Stabhammer zu Wehrau im Ruf ist. Er treibt ferner sehr berühmte Papiermühlen, sonderlich die zu Gebhardsdorf, Messersdorf, Volkersdorf und Wiegendorf; imgleichen bekomt man an dessen Ufern die schönsten Garnbleichen zu Gesichte.

R.

Raab, ein bekanter und starker Fluß im Herzogthum Steyer, und vornemlich im Königreich Ungarn, nimt seinen Anfang in der Steyermark an den crainerischen Gränzen, aus einem geringen Brunnen, unterhalb dem berühmten Berge Rettelstein. Von dannen fließt er auf Pasel und Stubek, und an dem sehr hohen Schockelberge vorbey nach dem Schlosse Guttenberg und nach Sturmberg; komt nachmals auf Freyberg, St. Ruprecht, Waitz, Haustein und Mühlhausen; geht ferner an Aheim, Kornburg, Feldbach, Fering, Haimfelden und Weinburg vorbey; verläßt bey Hohenbruk die Steyermark, und begrüsset das Königreich Ungarn; nimt

unter-

unterhalb dem Städtgen St. Gotthard die Lasnitz mit sich, und strömt alsdann nach der Donau zu, darinnen deren fernerer Lauf auf dem Specialkarten von Ungarn weiter nachzusehen ist.

Radbusa, ein Fluß im Königreich Böhmen im pilsner Crays, entspringt ohnweit den oberpfälzischen Gränzen in einem Walde, und fließt durch Weyer nach Pfaffelig, Althütten, Schwanenbrückel, Groß und Kleinkarschin; rinnet ferner durch das Gebürge nach Schmolau, Weissesulz, auf das Schloß Heiligenkreutz, und so weiter nach Zwirschen, nach dem Flecken Hostau, nach Schikarschen, Tarchlawitz, Zwingen, Wittana, Meden, Srb, Polschitz und nach der Stadt Teinitz; Wandert über Semeschitz, nach Krzenowa, nach Wranowa, nach dem Schlosse Wiesenmühl, nach dem Flecken Stankau, wie auch nach dem Dorfe Stankau, nach Hontschowa und Hölleisen; läuft hernach durch einen grossen Wald nach Razen, wo noch ein doppeltes altes Retrenchement zu sehen ist, richtet alsdann seinen Lauf nach Laurentz, nach dem Flecken Stab, nach Mantau, und nach dem prämonstratenser Kloster Chotieschau, ferner nach Wasseraugest, nach Stich, nach den Flecken Dobrzan, Lhota, Litiz, und dann auf das alte Bergschloß Hradisch, unter dem er noch einen starken Fluß an sich ziehet, und damit endlich unter Dantlebetz, bey der Stadt Pilsen, in die Beraun oder Mitza fällt.

Radegast oder Gade, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, hat seinen eigentlichen Ursprung in dem Herzogthum Meklenburg bey Stellenz, an der Gränze der Grafschaft Schwerin, eine halbe Meile von dem Dummersee, und fließt von dannen nach Renzow, Bliste und Gadebusch, erhält allda den Namen Gade, und komt unter solchem nach Stroesdorf, und durch einen kleinen See nach Hondorf, Benin und Rhena; gehet hinter Ventensee, Borns-

dorff.

dorfshagen und Questlingen her, und nimt daselbst einen starken Fluß zu sich, so von Cramen, Großrixen und Borjow herfließt; komt damit nach Mallentin, Rothenburg, Groshaven und Schwanebek, und fällt nordwestwärts in den Dassower See, weiter hin in die Trave, und endlich bey Travemünde in die Ostsee. Den Namen Radegast soll dieser Fluß, wie man vorgeben will, von dem Könige Radegast haben, welcher mit 200000. Mann einen Einfall in Italien gethan, und im Jahr 405. gestorben ist.

Radolna, ein Fluß in dem Herzogthum Crain, rinnet zwischen einem sehr hohen Gebürge unter dem Trojanerberge, oberhalb Slogowitz, aus lauter Brunnenquellen zusammen, und läuft sodann an verschiedenen Orten vorbey bis nach Oberaych, allwo sie das Wasser, Schelodnig genant, zu sich nimt, hernach ihren Namen verliert und Schelodnig benamet wird. Wenn sie nachgehends eine ziemliche Strecke besser hinab geflossen ist; so begiebt sie sich unterhalb der Pfarre Aych oder N[illegible]aych in die Ratscha hinein. Hierauf nimt der Fluß seinen vorigen Namen Radolna wieder an, und behält solchen bis er von der steinerischen Feistritz verschlungen wird. Dieses Wasser geht sehr ungestüm, und schwillt von starken Regengüssen ungemein auf. Es führet allerley, doch nur gemeine Fische bey sich, und im Grunde hat es einen schwarzen Letten und schwarze Steine.

Randau, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, komt in der Uckermark aus dem dasigen Gesümpfe und Pfützen hervor, macht hernach einen kleinen See, und fließt vor Petzlow hin nach Meichow und Schmiedeberg; drehet sich alsdann herum und zwischen den Sandhügeln durch nach Wollin und nach der Stadt Penkun; ziehet noch etliche kleine Bächelgen an sich, und geht damit an Grüneberg und andern Dörfern vorbey; läuft weiter durch die Städ-

Löckenitz in Pommern hinein; und an verschiedenen Dörfern her, durchstreicht ferner wüste Heyden und Hölzer, und gesellet sich endlich darinnen zu der Ucker.

Rakitenschezeza, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar im mittlern Crain; entsteht aus einem morastigen, flachen und ebenen Boden, nicht weit von dem Dorfe Reifnitz, und macht gleich bey seinem Ursprunge einen kleinen See oder Teich; fällt aber bald nach einer Viertelmeile Wegs in seinem Lauf wieder in die Erde. Ohngeachtet dieses Flüßgen nicht über eine halbe Stunde rinnet, so treibt es doch verschiedene Mühlen, und leidet anbey weder Fische noch Krebse; und so man derselbigen einige hinein setzet, stehen sie sogleich ab und sterben.

Raschitza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen mittlern Theile; entspringt hinter dem Schlosse Auersberg; fließt sehr weit nach dem Thal hinunter, und geht demnächst bey der Pagazniguba in ein Loch unter die Erde, und wird alsdann nicht mehr gesehen. Valvassor schreibt, wer die schönsten, größten und edelsten Forellen und Lachsfohren, samt den herrlichen größten Krebsen liebte, der würde dieses Wasser loben, weil sich solche häufig darinnen aufhielten.

Ratscha, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Crain, so im Obercrain bey dem Schlosse Tufstein hervorspringt und unterhalb der Pfarre Aych in die Schelodnig oder Naldolna läuft, fließt sehr sanft und gemächlich fort, und führt auch grosse und schöne Hechte, Barben, Alten und Huchen, wie auch vortrefliche Krebse bey sich.

Razina, noch ein kleines Flüßgen in Mittelcrain, so aus der Grasuplischeza und von der schleinitzer Bach bey Weissenstein herkomt. Nachdem es seinen Lauf nicht allzu weit fortgesetzet hat, ergießt es sich bey Ratschimavas ohnweit dem Zobelsberge in ein Loch, und

nd durch dieses in die Erde. Aus diesem Loch kom-
ten die grösten Fische heraus. Viele sind der Mey-
ung, daß dieses Wasser bey Obergurk wieder her-
us rinne und daselbst den Anfang des Gurkflusses
ache.

h oder Rechte, ein Flüßgen im Stifte Lüttich,
imt seinen Ursprung im Herzogthum Luxenburg,
us dem grossen Morast, auf Holländisch das Hoge
een genant, ohnweit dem Ursprunge der Kyll;
eßt aus solchem durch das Gebürge nach Aufenborn
nd Rechte, wie auch nach Boitzen, nach dem Schloß
Elsenburg, nach Erinskelt, Bywart, Zoifre,
ocherath, Amel und Wersfeld; rinnet mitten
rch die benedictiner Abtey Malmedy und das
f Belua hindurch, und geht zwischen dem
chlos und der Abtey Stablo durch nach Par-
nrue; komt bey Lesberg und den drey Brücken die
almbach ein, und wird nachmals die Ambleve
enant; komt unter diesem Namen auf Glise oder
lesche und auf das Schloß Pencour; gehet zwi-
hen Cherfomont und Tarcienin durch, und läßt den
lbfluß in sich fallen; erreicht ferner das Schloß
Montjardin, den Flecken Remonchamp, die Dör-
r Depen und Sognes, nebst dem Städtgen Auvail-
, und fällt unter dem Namen der Ambleve in den
urtefluß.

enitz, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, ent-
eht im Fürstenthum Wenden, ohngefehr eine
eile von der Stadt Güstrau, in dem Dorfe Recke-
itz, und gehet gegen Nordost nach Selendorf,
ärpe, Borrentin, Kronscamp und Lage, ferner
ch Sipsen, Koteven, Weitendorf, Ritznau und
ßin; läßt Druswitz, Telkau, Lite, Bolendorf
d Sulte zur Rechten liegen; wendet sich darauf
ter Sulte bey Rutzkau gegen Nordwest, und macht
nmehro die Gränze zwischen Pommern und
eklenburg; komt alsdann nach Cuneschc, Schu-

lenburg, Plonnin und Marlau, nimt hier und dar etliche kleine Bäche ein, und geht damit noch an Gruwel, Treſſentin, Schadenhagen und Damgarden her; fällt aber endlich bey Putenitz gleich unter Damgard in den Darſerſee, welchen ſie zwiſchen Born und Niendorf wieder verläßt, und ſich zwiſchen dem Dars und Oie durchzwinget; darauf aber in etlichen Aermen in das balthiſche Meer oder in die Oſtſee wandert.

Rednitz, Regnitz oder Rezat, iſt ein Fluß in Franken, ſo in dem Marggrafthum Anſpach in zweyen Quellen oder Aermen entſpringt, welche die obere und untere Rezat genennet werden. Die obere Rezat, ſo auch die ſchwäbiſche heißt, ſammlet ſich aus etlichen kleinen Weyern in dem weiſſenburger Wald hinter der freyen Reichsſtadt Weiſſenburg im Nordgau, gleich unterhalb der Bergfeſtung Wülzburg. Wenn ſie an gedachter Stadt Weiſſenburg herumgefloſſen iſt, nimt ſie ihren Lauf gegen die Walkmühle und Galgenmühle und durch den deutſchherriſchen Flecken Oltingen oder Ellingen auf Flaſchendorf. Sie treibt hierauf die Lindenmühle und komt nach Lauterbrunnen, läuft zwiſchen Kleinweingarten und Reyſach hinnach Miſtelbach und an dem Flecken Pleinfeld vorbey; treibt hernach die Baumühle, Reichertsmühle, Kütſchmühle, Beſchelsmühle, Semannsmühle, Prexenmühle und Mäußleinsmühle, bey welcher dieſe obere Rezat den Bromefluß eintrinkt. Alsdann dienet ſie weiter mit ihrem Waſſer der Utzenmühle, Meckenmühle und Heinzenmühle, benetzet darauf die Dörfer Mühlſtetten, Stirn, Mäukel und Unterbreitenlohe, unter welchen ſie ſich, nachdem ſie mehrentheils durchs Stift Aichſtett durchgeronnen iſt, zwiſchen Petersgemünde, Georgengemünde und Friedrichsgemünde zu der untern Rezat geſellet, und ſich unter ſolche vermiſchet.

Die untere Rezat gewinnet ihren Urſprung und Anfang in dem Marggrafthum Anſbach aus dem alſo genan-

genanten Rezatbrunnen, rinnet alsdann nach Ober- Mittel und Unterdachstetten, und von dannen nach Berglein, Gresenbusch, und nach dem Flecken Lehrberg; komt darauf an Schmalenbach, Wasserzell und Neuses vorbey, und geht an einer Porcellanfabrike und ohnweit der marggräflich ansbachischen Residenz Ansbach her, wo diese untere Rezat das durch diese Stadt rinnende Ansbachflüßgen an sich zieht; bewässert darauf Eib, Albernsdorf, Steinbach und Rutzenbach, wo sie die Rutzenmühle treibt; fließt alsdann auf Volkersdorf, und versetzt das nürnbergische Städtgen Lichtenau in eine Insel, worauf sie noch Wollersdorf, Schlauersbach, Kirschendorf, Bechhofen und Sauernheim gelanget; streicht ferner zwischen dem Flecken Windsbach und dem Dorfe Gotteszuhe durch nach Retzendorf, Elpersdorf, und Untereschenbach, wo sie die Erbach an sich zieht; erreicht ferner Wernfelß und Wassermungenau, treibt darauf die Pflugmühle und Stiegelmühle, und geht zwischen Hebstetten und Trautenfurt hin, nach dem Flecken Spalt, treibt wieder die Egdmühle, und nachdem sie noch Wasserzell, Steinenfurt und Obernbreitenlohe zurük gelegt hat, vereiniget sie sich zwischen Georgengemünde, Friedrichsgemünde und Petersgemünde, mit der obern Rezat.

Nach der Vereinigung dieser beyden Aerme wird die Rezat hinführo die Rednitz genant, und fließt darauf unter diesem Namen fort nach Oberheckenhofen, Unterheckenhofen, Barmsdorf und Kauernhofen, wo sie zur Rechten den Rothfluß und zur Linken den Aurachfluß empfängt. Sie bekomt ferner bey Pfaffenhofen die Brumbach, ohnweit von Odenprupbach die Finsterbach und bey Rednitzhembach die Hebenbach. Nachmals geht die Rednitz auf Pleckendorf und Benzendorf, zieht hernach zur Rechten den Schwarzach- und zur Linken den Schwabachfluß ein; gelanget darauf nach Katzwang, Mühlhof, Reichelsdorf, Krottenbach, Koppenhof, Lohe und

auf die Gerätzmühle. Weiter hin komt sie nach Stein, Gerbersdorf und auf die Neumühle, wo sich die Kreutzbach hineinsenkt, läßt zur Rechten Weitershofen, und zur Linken die Bruchstücker eines alten Schlosses liegen, und verstärkt sich allda mit der Bieber. Wann sie sich nun bey dem Städtgen Fürth mit dem durch die Reichsstadt Nürnberg rinnenden Pegnitzfluß gepaaret hat, wird sie hernach nicht mehr die Rednitz, sondern die Regnitz benamet. Sie läßt alsdann zu Premensladel die Farrnbach und zu Flechsdorf gegen Stadeln über den Zennfluß zu sich kommen. Nachdem sie auch zwischen Bach und Mannhof durchgegangen ist, nimt sie bald darauf den Gründelachfluß u. zu Frauenaurach den Aurachfluß zu sich; drehet hernach die neue Mühle herum, und gehet an Schallershof, so anjetzo Mompliste heißt, her, und läßt den dem Städtgen Neu-oder Christianerlangen den Schwabachfluß sich zu ihr gesellen; zeget mit diesem von dannen und von Alterlangen ihre Reise fort nach Bubenreuth und Mornhof, zieht bey Kleinseebach gegen Bayersdorf über die Seebach ein, und stößet so weiter hin auf das Schloß und Dorf Weilerstatt und auf Hausen. Hierauf vermischet sie sich bey der Stadt Forchheim mit dem wiesenflüßt sich diesem so durch diese und andere Zuflüsse nunmehro schiffbar worden. Sie strömet sie von Forchheim nach Burk, Puchenhof, Neuses und Pautsfeld, wo sie den Aischfluß einschluft, streicht sodann an Esselfahr oder Sassenfahrt, Seußling und an dem Flecken Hirschscheid her, wo sie ein Flüßgen und zu Kettensdorf den reichen Ebrachfluß eintrinkt, gleichwie sie oberhalb Eyrlich bey Bettstatt den mit der Mittelebrach vermehrten rauben Ebrachfluß aufnimt. Hierauf empfängt sie zu Buch die Aurach, und gegenüber noch zweene andere Bäche, mit welchen sie an dem festen Kloster Mönchsberg, sonst Altenburg genant, hergehet, und mit zweyen Armen die bischöfliche Residenzstadt Bam-

Bamberg durchrinnet, etwas oberhalb dem Städtgen Hallstadt bey dem Dorfe Geilstatt aber sich in den Maynstrom stürzt, nachdem sie von dem Zusammenfluße der obern und untern Rezat an über vierzehn Meilwegs in ihrem krummen Hin- und Herlauf zurük gelegt hat. Es ist diese Regnitz sehr fischreich, und führt sehr gute Karpfen, Forellen, Barben, Aeschen, Orfen, Grundeln und andere Fische, nebst schönen Krebsen bey sich, fließt aber mehrentheils durch unfruchtbare und dürre Sandhügel. Ihr Ufer ist häufig mit Binsen bewachsen, und es ist dabey noch anzumerken, daß von vielen Historienschreibern aus den Namen dieses Flusses, als Rezat, Rednitz und Regnitz, schon mehrmalen mehr als ein Fluß gemacht worden.

Rega, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, findet seinen Ursprung in der neuen Mark Brandenburg, aus einem See, der drazier See genant, bey dem Dorfe Rizke, in dem dramburger Crayße. Er fließt von dannen auf Langen und Polichleben, ohnweit Arnhausen vorbey nach der Stadt Schiefelbein und nach Schlanewitz, und geht unter dieser Stadt in das brandenburgische Pommern; streicht darinnen zwischen Natsmersdorf und Worrau hin, krümmet sich herunter nach Grabow, Woitzel und nach der Stadt Labes, ziehet etliche Bäche an sich, und komt damit nach Unnem, Strammel, Carow, Lugwin und Stargord; begrüsset ferner die Stadt Regenwald und die Dörfer Patzke und Plate, allwo er einen starken Fluß, die Sampel zu sich nimt, geht weiter an Bandekow, Griffenberg, Naddun, Schellin und Goerke, her; schlukt bey den leztern aber den Malzow oder Molsaufluß ein, und reist mit solchem fort auf Glottau, Neutreptow, und Wachhollerhagen, und versenkt sich unter diesem in die Ostsee. Er ist übrigens in seinem Lauf schifbar und hat viele Fische.

Regen, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und

zwar in Unterbayern, entspringt im Amte Zwisel an dem böhmischen Gebürge mit einem doppelten Wasser. Der grosse Regen nimt seinen Anfang in einem sehr hohen Gebürge aus verschiedenen Quellen, bey den königlichen Freybauern, woselbst dessen Ursprungswasser. die böhmischen Wasser genennet werden. Er zieht in dem hohen Gebürge in seinem Fortlauf überall viele Bäche an sich, davon die Eisenach, Hierbach, Pächelbach, Teufelsbach, Seebach, und die grosse aus vielen zusammengelaufenen Wassern bestehende Boham Stephanig die merkwürdigsten sind. Weiter fort nimt er die Stephanikbach zu sich, und bey dem Flecken Zwisel den kleinen Regen. Dieser entsteht ebenfals in den böhmischen Bergen im äusern Gefülde, und zwar meistentheils aus dem hohen Rächelberge, aus unzähligen Brunnquellen, welche alle mit einem gemeinen Namen das Regengespreng genennet werden. Er fließt durch das Gebürge hin bis nach unserer Frauen Au, wo er den mit vielen Bächen an gehäuften Flanitzfluß auffängt, und d:rmit nach Flanitz, Zwiesela oder Zwiesel komt, woselbst er nach seiner Vereinigung mit dem grossen Regen einen Strom vorstellet. Nachgehends empfängt er bey Ried die Schwarzbach und bey Rinchnachmund die Ringnach; gehet hierauf zwischen dem Schloße und Flecken Regen durch nach St. Johann, nach Katzenbach, Aurkiel, Hengersburg und Gestaude, wo der Pebrachfluß, und bey Teißnach ein Fluß gleiches Namens zu ihm kommen. Von dannen eilet er fort nach Altnußberg, Schönau, Unteraitnach, zu den Flecken Viehtach, Treßtorf, Kronberg und Kreisbach, wo sich oberhalb der weiße Regenfluß zu ihm gesellet. Mit diesem gelanget er nach Bleibach, Miltach, Kamerau, Lamberg, Kammerek und Chammünster, wobey sich der stark angehäufte Champfluß hineinstürzt. Gleich darauf begrüßt der Regenfluß die Stadt Champ, wo er unterhalb die Katzbach zu sich nimt,

und

und damit fortreist nach Leiming, Thierlstein und Traubenbach, woselbst er in die Oberpfalz eintrit, und in solcher die Flecken Wetterfeld, Roting, Regenpfeilenstein, Norbach, das Closter Waldersbach, den Flecken Reichenbach, Porsten, Bockenstein und Rückenbach, wo er die Sulzbach bekomt, ferner Rittenau, Neuhauß, Hoffe, und das Schloß Stockenfels begrüsset. Von seinem Ursprunge an bis daher fließt der Regenfluß gegen Osten oder Abend; aber nunmehro wendet er sich auf einmal gegen den Mittag und fließt von oben herunter nach Hiersing, Sieffenbach, Forchenberg und Ramschhaur, ferner nach Stadel, Regenstauf, Regeldorf, Zeidlarn, St. Lorenz, Lapersdorf, Salern, Reinhausen, und unterhalb der Stadt am Hof oder gegen Regensburg über, in die Donau.

Regge, ein Flüßgen in der Provinz Oberissel, kömt aus dem harberger Morast in dem Drostamte Twente heraus, und fließt auf Beckum und Hochmeule; nimt oberhalb Cattelar die Buyrserbek ein, und komt damit nach Enter, faßt bey Ypele die Friesenaa in sich, und komt weiter nach Osterhof, Grimberg, Eversberg, Hellendorn, Schulenborg, Raen, Eget, und Eerden; fällt aber bey Laar und Neubrük in den Vechtfluß.

Reifnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen mittlern Theile, gewinnet seinen Anfang aus dem hohen Berge bey dem Pfarrdorfe Reifnitz und rinnet etwa nur eine halbe Meile weit fort, bis es an eine Erdhöhle komt, und sich in dieselbe hinein wirft. Herr Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crain bedauret, daß dieses Flüßgen nicht etliche Meilen laufe, weil es ein gar herrliches Wasser sey, worinnen die herrlichsten Fische anzutreffen wären; nicht weniger auch grosse Hechte von zehen bis zwanzig Pfund schwer, imgleichen köstliche, gute und grosse Schleyen, grosse Alten und vierley Gattungen Forellen, nämlich schwärzlichte, mit

roth und schwarzgesprengten Düpfelgen, kleine gemeine Forellen, und grosse schöne Lachsfohren, so sich alle bey dem Ursprunge, wo sie aus dem Berge hervor kommen, befinden sollen.

Reka, ein Fluß im Herzogthum Crain, entspringt in Oberpoik, fließt bey St. Cazian unter der Stadt in die Erde, und macht viele seltsame Abwechselungen. Denn auf der andern Seite fließt sie gleich wieder aus der Erde heraus, und geht kaum eines Steinwurfs weit fort, wo sie schon wiederum in ein Felsenloch hineinfließt, auf der Gegenseite des Felsens aber wieder heraus läuft. Es gleicht dieser Felsen, wodurch diese Reka rinnet, einem rechtpyramidalisch aufgespitzten kleinen Berge, welcher gleichwohl höher als ein Kirchthurn ist. Kaum aber ist dieser Fluß etwa zweene Steinwürfe weit über die Erde hingeflossen; So wandert er abermals durch einen Felsen hinein in die Erde, und unter dieser vier Meilen in der Karst, so eine gewisse also genante Gegend ist, hin, bis er endlich zwischen dem Dorfe Timein und dem Flecken St. Johannes durch sieben Löcher aus einem Felsen hervorkommt: doch aber seinen vorigen Namen Reka zurück läßt, und nunmehro Timavus, lateinisch Timavus genennet wird. Es hätte aber dieser Fluß vor seinem letztern Wiederausbruche aus der Erde an statt Timavus, billig Die Maus heissen können, weil er, gleichsam wie eine Maus, bald aus einem Felsenloche hervorwischt, bald wieder in ein anders hineinschlupft: also daß sich jedermann verwundern muß, wenn man betrachtet, wie dieses Wasser so wunderbar durch und unter den Bergen hinfließt. Es setzet aber der Timavus, wenn er zusammen gelossen ist, seinen Lauf weiter fort und noch dem adriatischen Meer zu, oder in den venetianischen Golfo hinein. Von diesem Flusse ist bey dem Polydorius und Cluverius ein mehrers nachzulesen, sonderlich bey dem letztern in Descript. Italiæ antiquæ cap. 30. pag. m. 132. seqq. Ueberhaupt erwehnen seiner fast alle alte Schriftsteller, und Virgilius dichtet von ihm lib. 3. Georgic. 474. und 475. also:

Tum

Tum sciat, aërias Alpis, & Norica si quis
Castella in tumulis, & Japidis arva Timavi.

Reka, ein anderer Fluß dieses Namens im Herzogthum Crain, entspringt auch am Poig bey Prewald, und nach einem kurzen Lauf zertheilt er sich in zweene Aerme, davon sich der eine und zwar der gröseste bey dem Dorfe Belkeedog ebenfals in die Erde verkreucht, gleichwie der andere Arm bey dem Dorfe Kleinotog thut. Diese beyden Aerme, wie auch die Poyk vereinigen sich in dem Berge, und kommen hernach auf der andern Seite des Berges bey Kleinhäusel und Hasberg an zweyen verschiedenen Orten wieder heraus; fliessen hierauf gleich unterhalb besagten Oertern hin, und werden nach geschehener gedachter Vereinigung die Unz genant. Diese Unz fließt aber nicht allzuweit, sondern sie verliert sich gleichfals bey dem Dorfe Gerzerjanez in die Erde durch ein Erdloch hinein. Zwey Meilen weiter fort kommen endlich an zweyen Orten zweene Aerme oder Bäche davon wieder heraus, nachdem sie sich unter der Erden zertheilet, und an statt eines zwey Löcher oder Ausgänge gefunden hat. Es kommen aber diese zwey Aerme eigentlich bey Oberlaybach und Freudenthal wieder heraus, und, nachdem sie eine kleine Weile fortgeflossen sind, rinnen sie wieder zusammen, und geben einen Fluß ab, den man die Laybach nennt, und der endlich in die Sau fließt. Es ist im übrigen diese Reka ein überaus fischreiches Wasser, worinnen Hechte und Lachsforellen von funfzehn bis zwanzig Pfunden, imgleichen gemeine Forellen, Aalen, Schleyen, Barben, Rutten und dergleichen Fische reichlich gefangen werden.

Remch oder Rench, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt auf dem Schwarzwalde an der Gränze des Herzogthums Wurtenberg, in dem bischöflich strasburgischen Amte Oberkirch, mitten im Gebürge, und fließt von dannen herunter nach den beyden Gesundheitsbädern Griesbach und Petersthal; nimt bey dem Städt-

Städtgen Oppenau die von Andelgast herrinnende Bach ein, und begiebt sich alsdann nach Oberst, Loo, Lautenbach, nach dem Schloße Fürstenek und nach dem Städtgen Oberkirch; wendet sich hernach herum und komt darauf nach Egenbach, Forsch, Sussenhausen, Stadelhof und Renchen; geht ferner an Brunnhurst, Waghurst und Vorenberg vorbey, zieht hier und da etliche Waldbäche an sich, und nachdem sie noch am Remcherloch hingegangen ist, auch Außgenieb nebst Freistett zurük gelassen hat, wirft sie sich bey Helmel in den Rhein.

Rems, ein mittelmäßiger Fluß in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung unterhalb Essingen auf einer schönen Ebene, und zwar aus einer ziemlichen Quelle. Es fließt diese Rems zuvorderst auf Hermannsfeld, vermehrt sich alda mit der Lauterbach und geht damit nach Mögglingen, Unterbebingen, Zimmern, Ussenhofen, nach dem Kloster Gotteszell und nach der Kayserl. freyen Reichsstadt Gemünde, gelangt ferner, nach Treibung verschiedener Mühlen, auf Dembach und Hangen; zieht die Deinbach an sich, und erreicht das Dorf und Kloster Lorch; nimt bey Weitmarsweiler die Walkersbach an, läßt Waldhausen zur Linken und Plüderhausen zur Rechten liegen; faßt alda die Berenbach und die kleine Auerbach auf, wie auch besser hinunter den Weißlaufluß, und begrüßt ferner die Stadt Schorndorf, die Dörfer Winterbach, Hepsaf, Geraßetten und Grunbach; erreicht ferner Großhappach, Endersbach, Beinstein und die Stadt Waiblingen, rinnt weiter an Neuestatt, an dem Hegnershof, an den Dörfern Hegnen und Hohenacker her, und fällt bey Bedkarrems in den Neckarfluß.

Reßbybek, ein Flüßgen im Norderthell des Herzogthums Holstein-Schleßwig, entsteht in Guidingharde aus einem Mohr oder Morast mit zweyen Quellen, welche

welche bey Roagger zusammen rinnen; und fließt darauf an Reßbuy und an andern Oertern vorbey; alsdann aber ins innere oder untiefe Meer, dringt durch solches zwischen den Inseln Mandöe und Rom, wie auch zwischen den Sandbänken Jinkaarsand und Nackesand hindurch, und fällt darauf in die Westsee.

Reuß oder Rüß, lateinisch Rusa und Ursa, ist ein berühmter und merkwürdiger Fluß in der Schweiz, und soll, wie einige wollen, seinen Namen von den alten dasigen Einwohnern den Ursariern, und von dem urseler Thal, wodurch er fließt, erhalten haben. Besser aber scheinet es Goldastus Rer. Alem. T. I. pag. 179. getroffen zu haben, wenn er dieser Reuß Namen eben daher leitet, wovon der Rhein, die Rhone und andere Wasser ihre Benennung haben, nämlich von dem griechischen ῥέειν, oder von dem deutschen Rinnen, Runen, daß Ruso also so viel sey, als ῥεῦσις, flumen, ein Fluß. Lorit. Glar. schreibet von diesem Fluße also:

Tertius Ursa celer, nunc verso nomine Rusa,
Gothica stagna trahens, Tauriscas proruit undas,
Alpibus a summis, hoc est, a Monte Gotthardi
Usque ad Luceriam, Tuginisque amnibus auctus
Labitur in patrios, quos nunquam contigit, ortus.

Es hat aber dieser Fluß drey Hauptquellen, und entspringt in dem St. Gotthardsberge. Die erste, bekanteste und von vielen Schriftstellern namhaft gemachte Quelle ist ein Bergsee, Lago di Luzendro genant, auf dem hohen Gotthardsberge, worein sich andere von noch höhern Berggipfeln herabfliessende Bäche ergiessen. Es ist dieser See die ganze Zeit hindurch schwarzgrün, und dabey sehr tief. Aus demselben fließt die Reuß heraus, wird aber gar bald durch andere Bäche vermehrt, und geht damit in vielen Krümmungen den Berg herab und nach dem urseler Thal zu. Unterwegs stürzet sie sich mehr als

viers

viermal über die grausamsten Felsen herab, und in einer Zeit von zwey Stunden komt sie zu dem Dorfe Hospital, allwo diese gotthardische Reuß den zweyten und weit grössern Zufluß empfängt, und zwar durch ein von dem Furkenberge herab laufendes und unterwegs durch viele andere Bäch vergrössertes Wasser. Es vermehrt aber diesen Arm der Reuß erstlich die Sidelnbach, dann die Niedernbach, Rietenbach, so das Zwyschenwasser mitbringt, ferner die Fuchseggerbach, und unter dem ersten Dorfe Realp, die Lochbergbach, Lieberſteinbach, Weissenbach, Wildwaldbach, Enthalbach, Käſtenthalbach und Großthalbach. Hierauf fließt diese Reuß auf das Dorf Zum Dorf, wo sie unterhalb die reichener Bach einnimt, und darauf nach Hospital komt. Von Hospital rinnt diese zweyfache Reuß in einer stillen Ebene fort bis zu dem Dorfe An der Matt oder sonst Ursern genant, allwo sich die dritte Hauptquelle mit ihr vermischet, deren weder die Landkarten noch einige schweitzerische Scribenten Meldung thun. Es fließt dieselbe aus einem Bergsee auf dem an der rechten Hand hineingelegenen Oberalp, so ein Theil des Crispaltenbergs ist. In solchen Fluß kommen vor seinem Einlauf in die Reuß gleichfals viele von andern Bergen herabfallende Bäche, deren Namen zu erkundigen, Herr Dr. Scheuchzer die Zeit nicht gehabt hat. Bis hieher oder bis nach Ursern hat sich die Reuß schon ziemlich wild und auch zahm erzeiget. Wild in ihren ersten Ursprüngen über gähe Berge und Felsen herunter, und zahm in ihrem Fortgang durch das Urserntal; nunmehro aber beginnt sie ihre ungestüme Art zu Ende des Thals zu vergrössern, indem sie durch ein enges, gähes und tiefes Thal, über hohe Felsen und Steinklippen mit schreklichem Brausen und schäumenden Wellen, welche sich hier und dar in lauter staubichte Dünste zerschlagen, fortrauscht, da denn bis gen Sillenen hinab etliche

Stun-

Stunden lang ein Waſſerfall nach dem andern in ihr zu ſehen iſt, und es heißt daher mit Recht von ihr:

[illegible]

Sie fließt nämlich zu der Teufelsbrücke, und unter derſelben mit einem ſo rauſchenden Wüten und Ungeſtum hindurch, daß die Reiſende, ſo oben über die in die Felſen eingehauene ſchmale Fußpfaden hinwandeln, nicht ohne Furcht und Schrecken in das tiefe Thal hinabſehen und die an einander und wider die Felſen anſchlagende in einen hohen Waſſerſtaub ſich auflöſſende Wellen anhören können. Bey Geſtinen fließt hernach eine ſtarke Bach hinein, und dieſe ſtreicht an einem groſſen Stein, die Hölle genant, hin auf Waltingen und Waſen, wo die Mayenbach der Reuß ihr Waſſer zubringt. Darauf ſtürmt die Reuß in dem waſſerer Walde unter einer hohen gewölbten Brücke durch, deren Anblik einem nicht weniger erſchrekkt als die Teufelsbrücke vorkömt. Von dannen komt ſie nach den Dörfern Weiler, Gurnallen, Meitſchlig, Im Ried, Im Stäg und nach Silenen, wo ſich die Kerſtenbach hinein ergießt. Um dieſe Gegend fängt die Reuß an gelaſſener fortzufliſſen, und empfängt nebeu Erſtfeld oder Jagmatt, eine Viertelſtunde von dem ſchönen in Uri gelegenen Flecken Attorf, den Schächenfluß. Endlich, nachdem ſie zwiſchen Attorf, dem Kloſter Attinghauſen und Seedorf durchgefloſſen iſt, leeret ſie bey Flüelen alles ihr Waſſer in den vierwaldſtätter See aus, und nachdem ſie auch dieſen durchſtrichen hat, läuft ſie bey der Stadt Lucern unter ihrem erſten Namen der Reuß wieder heraus. Von der Stadt Lucern fließt ſie weiter gegen Nordoſt, und empfängt bey dem zerſtörten Schloße Stoalberg die Weißemmen oder Kleinemmen, von dannen ſie ſich wieder gegen den Morgen wendet, und fortellt nach Rathhauſen und neben dem Rothſee hin auf das Dorf Emmen, wo ſie eine

eine Bach zu sich nimt, und sodann nach Buchrein, Eschenbach, Ingwil, Roth, St. Catharina, Gysikon und Dietwil gehet. Unter diesem Dorfe fließt sie fort gegen Mitternacht zu, zwischen dem zuger und zürcher Gebiete und den freyen Aemtern durch und begrüßt im zuger Gebiete Hünenberg, in den freyen Aemtern Rüti; Im Grüth und Sins, allwo auch eine Bach von Meyenberg hineineilet. In dem lucerner Gebiete folgen das zerstörte Schloß Rußek, Mühlau, Oberhagnau und Unterhagnau, unter welchem Dorfe die Reuß den Auslauf des zuger Sees, die Lorez genant, an sich zieht. Weiter begiebt sie sich auf Maschwanden, Bunau und Rickenbach, auf der Seite des zürcher Gebiets aber auf Luniken und Ottenbach, und auf der freyen Aemter Seite auf das zerstörte Schloß Aristau, auf Althäusern, Weerd, Rottenschweil, Hermenschweil, auf das Städtgen Bremgarten, und auf die Dörfer Fischbach und Göslikon, auf das Kloster Gnadenthal, auf Tegern und auf das Städtgen Mellingen. In dem Kelleramt, so dem zürcher Gebiete einverleibt ist, fließt aus dem Jonenthal der Jonenfluß hinein, womit sie fortgeht nach Niederlunkhofen und Geißhofen. Endlich komt sie in die Grafschaft Baaden, und darinnen am rechten Ufer bey Ehnten, Stetten, Meißlen, Birmisdorf und Gebisdorf vorbey; im Canton Bern aber und zwar auf der linken Seite Im Biret, Mühlenen und Windisch, unter welchem Windisch sich die Reuß in den Aarfluß stürzet. Dieser Fluß ist von Lucern an schiffbar, und die Brucken darüber sind folgende: die erste ist die Teufelsbrucke nicht weit unter dem Dorfe An der Matt; die zweyte ist etwas weiter unten über Gesinen; die dritte unter dem Dorfe Gesinen; die vierte bey Waltingen; die fünfte über dem Dorfe Im Weiler n. die sechste bey diesem Dorfe. Unterhalb Lucern ist die Sprenerbrucke unter Rathenhausen bey dem Einfluß der Emmen wiederum eine

Digitized by Google

Digitized by Google

ine, und dann zu Gyßlikon, zu Bremgarten und Mellingen wieder etliche.

ß, ein kleines Flüßgen in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Neufchatel, so vielleicht seinen Namen, wie die vorhergehende Reuß den ihrigen von ω, i. e. fluo, hat, entspringt in dem Gebürge hinter St. Sulpicii und fließt auf Fleurier, Motrier, Couet, Travers, Noiraige, Rochefort, Cambrillin, Montareuze, Boudry, und bey Paßin und Preß Areuze in den neuenburger See.

in, lateinisch Rhenus, ein vornehmer und wichtiger, ja nach der Donau der größte Fluß in Deutschland, daher er auch der Donau Bruder genennt wird. Unter andern sind folgende Verse von ihm merkwürdig:

Præcipuas inter Germanica flumina partes
Ortus ab Alpino vertice RHENUS habet.
Ister cunctorum fluviorum jure vocatur
Conjux, cui RHENUS jure maritus erit.

Was die eigentliche Abstammung seines deutschen Namens und dessen Ursprung anlangt, ob er, nach etlicher Meynung von dem griechischen Wort ῥεειν, oder dem celtischen riven herkommen, ist noch nicht so gar genau entschieden worden. Gleichwohl stehet gar füglich zu vermuthen, daß er entweder vom Rinnen, oder von der Reinigkeit und Klarheit seines Wassers der Rhein genennt werde. Er entspringt in der Schweitz und zwar in Graubündten, in dem hohen und unzugänglichen Alpengebürge, nach einiger Vorgeben, mit dreyen, nach der meisten Bericht aber, mit zweyen Haupt-Quellen, welche der Hinterrhein und Vorderrhein genant werden. Der vordere, so sonst auch noch der obere Rhein genennet wird, quillt auf dem Gipfel des Crispaltenbergs, aus einem steinharten Felsen, nahe bey den unersteiglichen Alpen des

Gotthardsberges und der urslerischen Einöde hervor, und zwar ohngefehr drey Meilen von dem Ursprunge der Rhone. Der besondere Theil des Berges, wo dieser Strom entspringt, wird von den Einwohnern Cima del Badut genant, und es vermischen sich bald hier bald da verschiedene andere Bergwasser damit, welche aus den Alpen, Mugels und Cornera genant, hervorkommen. Es fließt aber dieser vordere Rhein von seinem Ursprunge aus auf die Dörfer Chiamuth, Juf, St. Jacob, St. Anna, auf den Flecken Tavetsch, auf St. Agatha und auf das uralte benedictiner Kloster Dissentis. Unter solchem Kloster vermischt sich die Frodda mit dem vordern Rhein, welche von einigen für den mittlern Rhein gehalten wird. Es entspringt aber solcher auf dem lukmanier Berge, so auch ein Theil von dem Gotthardsberge ist, und dem gegen über der Tesinfluß seine Quellen hat, aus vielen von beyden Seiten zusammen rinnenden Bächen. Er fließt darauf durch das medelser Thal auf St. Maria, St. Gallo, St. Giovanni, St. Giacomo, St. Rocco, Curalia, Suliva und St. Valentin, unter welchem er sich, wie gedacht, bey dem Kloster Dissentis mit dem vordern Rhein vereiniget. Die Oerter aber, so dieser Rheinarm nach Dissentis weiter bewässert, sind Sonvix, Tront, das zerstörte Schloß Rinkenberg und die beyden Schlösser Waltersberg und Obersax, von dannen er sich nach Schlans und Ruvis wendet. Hernach begrüßt er das erste Städtgen Flanz, und verstärkt sich allda durch den Glennerfluß. Nachgehends folgen an dessen Ufern la Voppa, Grub, Valendas, Laax und Flims, und er streicht weiter hin auf Damüz, und Bonaduz, imgleichen auf Reichenau, allwo sich dieser Vorderrhein mit dem Hinterrhein vereinpaaret.

Dieser hintere oder Niederrhein sammlet sich in dem Vogelsberge, aus einem Gletscher oder Eißber-

ge,

se, so sich über eine Meile weit ausdehnet. Er fließt unter dem Moschlhorn von der Alp zum Port in vielen Bächen hervor, und stürzt sich in einen sehr tiefen Schlund hinab; geht erstlich gegen den Mittag, zu wohl drey bis vier Stunden von seinem Ursprunge bis zum ersten Dorfe Hinterrhein; eh er aber dahin kommt, fliessen noch von der linken Seite die Theilrobelbach, die Weißbach, die Marsinbach und die Steinbach, von der rechten Seite aber die Moselbach hinein. Wenn er das Dorf Hinterrhein hier zum Rhein zurück gelegt hat, nimt er eine halbe Stunde hernach die Kirchalpenbach, Cadaviolerbach und Saltmansbach zu sich. Nach Einnehmung solcher Bäche gelangt er auf Nufenen, wo er in Zeit von einer halben Stunde die Tellenbach, Reiserbach, Praschelbach, Seinisbach und die Fuchsrobelbach zu sich bekommt. Unterhalb dieser Zuflüsse, bey dem Dorfe Ebene oder Plamura, empfängt dieser Rhein die bösbachet Bach, und gezen über die Möhlbach. Alsdann kommt er nach Medels und nach dem Flecken Splügen, allwo das Splügerwasser und die Wäterichbach hineinfliessen. Hierbey ist zu merken, daß das Thal, welches dieser Rheinarm von seinem Ursprunge an bis hieher durchrinnet, der Rheinwald heißt. Unter Splügen krümmet sich der Rhein gegen Südost, und geht an dem zerstörten Schlosse Zur Burg und an dem Bergdorfe Suffers vorbey, und nachdem dieser Hinterrhein bis daher durch den Rheinwald ziemlich sanfte gelaufen ist; so stürzet er sich nunmehro in der Bergenge Rufulin über entsetzliche gähe Felsen und Klippen hinunter, und formiret mitten im Walde bey der hohen Brücke einen gar schönen Wasserfall, worinnen sich ein Regenbogen zeigt. Von dannen wendet sich der Rhein gegen Osten, empfängt sodann einen Zufluß und läuft durch das Schamserthal nach Andeer und nach dem zerstörten Schlosse Bärenburg zu; nimt alsdann in besagtem Thal zu beyden Seiten

drey Bäche ein, und bewässert darinnen die Dörfer Zillis, das zerstörte Schloß Castellatsch, Clugin und Danet. Zu Ende selbigen Thals dringt sich der hintere Rhein unter einer steinernen gewölbten Brücke hindurch, und stürzt sich abermals an manchen Orten drey, vier bis fünf Klaftern tief mit grossem Ungestüm und Getöse über sehr wilde Felsen und Klippen hinab, welche Wasserfälle bis zu dem Dorfe Roncaglia, ja bis ins domlerscher Thal immer fortwähren. Wann nun der Hinterrhein in dieses Thal eingetreten ist, begiebt er sich darinnen auf den Flecken Tusis, und nimt das kleine aber böse Wasser die Noll ein; setzet sodann seinen Lauf fort nach Hohenrealt und Sils, wo er unterhalb den Albelfluß verschlukt. Er fließt sodann unter der Zollbrücke durch nach dem Schlosse und Flecken Fürstenau, nach dem Frauenkloster Katz, nach dem Dorfe Rotels und nach den zerstörten Schlössern Ortenstein und Jubalt, wie auch auf Rothenbrunn, Dumilz und auf das Schloß Räzuns; krümmet sich darauf gleich einer Schlange gegen Osten bis auf Reichenau zu, wo sich dieser hintere Rhein mit dem vordern Rhein vereinigt.

Nachdem sich nun diese beyden Rheinflüsse mit einander verbrüdert haben, legen sie ohne weiteres Bedenken ihre Zunamen ab, und lassen ihr Wasser zusammen nur schlechtweg den Rhein nennen: Also vereinigt wandern sie mit einander fort nach Tamünz, Hohentrims und Oberems, von dannen nach Planta, und nach den Schlössern Felsberg und Weisberg, unter welchen sie den durch die Stadt Chur rinnenden kleinen Pessurfluß einnehmen. Hierauf begiebt sich der Rhein nach dem Schlosse und nach der Herrschaft Haldenstein, und nach den Flecken Trimmis und Mälans, unter welchen sich der Langartfluß in ihn ausleeret. Er gelanget darauf nach dem Städtgen Mayenfeld, dem gegen über bey dem Flecken Ragatz das Caminasflüßgen sich hinein

senkt,

senkt, und von dannen auf das Schloß Guttenberg, bey dem sich der Nennerfluß und etwas weiter fort das durch das Städtgen Sargans rinnende Sarsflüßgen hineinbegiebt. Nachmals erreicht er das Schloß und grosse Dorf Vaduz, das Städtgen Werdenberg, unter welchem die Sunnebach, die Gutenbach und die Zielbach, gleichwie auch besser drunten die Alp und die Frischbach hinein rinnen. Hierauf senkt sich, gegen Linz über, der Illfluß in den Rhein, und dieser komt alsdann auf das Bergschloß Neuburg; strömet ferner durch das Rheinthal nach dem Städtgen Altstetten, nach dem Marktflecken Ems, und nach dem Städtgen Rheinek; stürzt sich aber endlich zwischen Roschach und Fußach in den Bodensee. Wenn er nun diesen der Länge nach durchflossen hat, so rinnt er bey der Stadt Constanz unter der dasigen Brücke wieder heraus; fließt aber kaum eine halbe Stunde fort, und begiebt sich wieder in den untern Boden- oder Zellersee, in welchem er abermals so wohl seinen Namen als Lauf verlieret; wenn er aber solchen durchstrichen hat, so bricht er zwischen den Dörfern Stygen und Eschenz wieder heraus, nimt auch seinen Namen wiederum an, und setzt seinen Lauf nach den Städtgen Stein und Diessenhofen, nach dem dominicaner Nonnenkloster S. Catharinenthal und nach dem franciscaner Nonnenkloster Paradies immerfort. Hierauf begrüßt er die Stadt Schafhausen, unter welcher er sich bey dem Schlosse und Dorfe Laufen, zwölf bis funfzehen Klaftern hoch, oder, wie Herr Scheuchzer schreibt, wohl vierzig Ellen hoch über Felsen und Steine mit solchem Getöse herunter stürzt, daß man es ohne heftiges Entsetzen nicht mit ansehen kan, als wovon in unserm Rheinantiquario umständlicher Bericht zu lesen ist. Inzwischen müssen wir doch die allda verdeutschten Verse hieher setzen, woraus mit mehrerm dessen verwunderungswürdige Beschaffenheit zu ersehen seyn wird:

Man ſieht den wilden Rhein in tiefſten Abgrund fallen,
Eurip und Scyllens Brüll'n hört man da doppelt ſchallen.
Es ſtürzt die wilde Fluth den jähen Felſen ab,
Spielt Sand und Steine aus und macht ein Würbelgrab.
Er ſcheint, indem er ſteigt, den Himmel zu erreichen,
Und faſt, nach Wolckenart, wie Nebel ſich zu zeigen.

Nach ſolchem Fall begiebt ſich der Rhein auf das Städtgen und benedictiner Kloſter Rheinau, welches er gleich einer Inſel umfließt; ſtreicht aber, wenn er vorher den Thurfluß eingenommen hat, von dannen fort auf das Städtgen Egliſau, bey welchem ſich oberhalb der Töß fluß und unterhalb der Glattfluß darein ausleeren. Unter ſolchen folgt an deſſen Ufer das Städtgen Kaiſerſtuhl und der wegen ſeiner beyden Jahrmärkte berühmte Flecken Zurzach, wie auch das Dorf Coblenz, zwiſchen welchen beyden letzten Oertern ſich der ganze Rhein durch einen engen Felſen hindurch dringt, alsdann unter ſolchem die Wutach einnimt, wie ſich auch oberhalb der Stadt Waldshut, der anſehnliche und ſtarke Aarfluß nebſt dem Albfluß zu ihm geſellet. Nach deren Einnehmung geht der Rhein an dem Flecken Hauenſtein vorbey nach der Stadt Laufenburg zu, wo er unter der daſigen Brücke ſich abermals über Steine und Felſen hinabſtürzt, ſo aber mit dem ſchafhäuſer Fall in keine Vergleichung zu ziehen iſt. Sodann ſtrömet der Rhein fort nach Seckingen und Rheinfelden, darzwiſchen er den wehrfluß einnimt; eh er aber nach Rheinfelden komt, ſtürzt er ſich abermals über etliche Felſen hinab, ſo jedoch noch weniger zu ſagen hat, als der Fall zu Laufenburg, gleichwohl nennt man ihn doch den Höllenhacken. Hierauf empfängt der Rhein bey dem Dorfe Augſt die

Ergetz-

Ergetz, das Eriß oder Seerssüßgen, und bald hernach den Birsefluß, nach welchen er die letztere schweitzerische Stadt, nämlich Basel bewillkommet, solche in die grosse und kleine Stadt unterscheidet, und sodann den Birsfluß weiter unten aber, gegen der französischen Festung Hünningen über, den Wiesenfluß verschlingt. Alsdann ströhmt der Rhein zwischen dem Elsaß und Breißgau durch, und läßt bey dem Städtgen Neuburg die Mühlbach und andere Bäche einfallen; begrüßet hernach die ehemals für unüberwindlich geachtete, nun aber in ihr vorigs Nichts verwandelte Festung Breysach, welcher gegen über das Fort Mortier und dann etwas weiter im Lande die neue Festung Neubreysach liegen. Er paßirt nachgehends an dem Schlosse Sponeck, an dem Schlosse Limburg, an Schonau und Rheinau vorbey, bey welchem sich die Jcher in den Rhein verliret, gleichwie auch bey Kappel der Elzfluß und auf der elsäßischen Seite der Temasfluß hineinfallen. Wenn er nun das Fort und die Festung Kehl erreicht hat; so empfängt er die aus dem Schwartzwalde herlaufende Kinzing; läßt hernach die berühmte Stadt Straßburg eine Stunde von seinem linken Ufer abliegen, und nimt seinen Lauf nach der Wanierau; vermischt sich allda mit dem Illstrom, bey Drusenheim mit dem Motterfluß, gegen über aber bald der Festung Forlouis mit der Sandbach und mit dem Renchfluß. Umfliesset darauf die Festung Forlouis, und vermehret sich bey dem Städtgen Selz mit der Selzbach, besser unten aber mit dem Murgfluß, imgleichen bey Rohrbach mit der Pferrerbach, bey Lauterburg mit dem Laurersfluß, bey dem Dorfe Neuburg mit dem Selzflüßgen, und gegen über mit dem Alsfluß. Alsdann ergiessen sich weiter die Kellbach, Seederbach, Otterbach, Forlach, die Erlenbach, bey Knandenheim die von Durlach kommende Pfinz, und bey dem Städtgen Germersheim der durch Landau rinnende Queichfluß in

ihn. Hierauf ſtrömt unſer Rheinſtrom vor der Feſtung Philippsburg vorbey, und zieht allda den Salzafluß ein; geht damit an der kaiſerlichen freyen Reichsſtadt Speyer hin, und nimt bey dem Dorfe Loßheim die Craichbach, beſſer unten aber die Angelbach, bey Walsheim die Leimbach, und unterhalb Altrip bey Rheinainheim die Rebbach zu ſich. Nachdem er nun an Neckerau hergegangen iſt, bewillkommet er bey dem Einfluße des Neckarſtroms die neue real Feſtung und jetzige Reſidenz des Churfürſtens von der Pfalz, die Stadt Mannheim, von dannen er forteilet auf die alte kaiſerliche freye Reichsſtadt Worms, da er oberhalb die Fuchsbach, bey der Stadt die Landbach, unterhalb den Pfriemfluß, und gegen Rheintürkheim über bey dem Dorfe Stein den Weſchnitzfluß eintrinkt. Ferner vermiſcht ſich bey dem Städtgen Gernsheim die Ziegelbach, gegen über die Brennbach und weiter unten die durch Großgerau laufende Schwarzbach mit ihm. Nachdem nun der Rheinſtrom alle dieſe Zuflüſſe angenommen hat, ſtreicht er an dem Flecken Stokſtatt, an dem Denkmal des Königs Guſtavi Adolphi oder an der bekanten ſchwediſchen Säule und an der Stadt Oppenheim vorbey, und gelangt nach dem von ſeinem guten Weinwachs berühmten Flecken Nerſtein, nach dem Dorfe Weißenau, nach der unvergleichlichkoſtbaren Carthauſe, nach der prächtigen Favorita und endlich nach der vortreflichen Feſtung, und alten berühmten erzbiſchöflichen und churfürſtlichen Reſidenz Maynz, ſo zugleich die Hauptſtadt des Churfürſtenthums gleiches Namens iſt, wo ſich der Maynſtrom mit ihm paaret. Von Maynz rauſcht der Rhein weiter fort und empfängt unterwegs die von Wisbaden herkommende Salzbach, geht auch an dem Luſtſchloße Bibrich her und durch das wegen ſeines köſtlichen Weinwachſes berühmte Rheingau; berühret in ſolchem das Städtgen Elfeld, den Flecken und das Kloſter Erbach, Oeſterreich und Weinheim,

allwo

allwo er die von Ingelheim herrinende Selzbach einschlukt. Alsdann folgen in diesem Rheingau am Rheinufer noch die schönen Flecken Winkel, Geysenheim und Rüdesheim, allwo einer von den besten rheingauer Weinen wächst. Zu Ende dieser schönen Gegend, bey dem Städtgen Bingen, nimt der Rhein den Nahefluß zu sich. Hierauf strudelt er an dem bekanten Mäusethurn her und über das also genante wirbelhafte Bingerloch hin; wudelt ferner zwischen dem höchsten Gebürge durch, worauf von dort aus bis nach Coblenz sehr viele alte und zerstörte Schlösser wahrzunehmen sind. Denn also liegen gegen Bingen über das Felsenschloß Ehrenfelß, weiter hin die Ueberbleibsel von den Bergschlössern Königstein und Bautzberg, oder, wie sie auf den Landkarten genennet werden, Pfalzberg und Rheinstein. Hierauf folgen die Flecken Aßmannshausen und Drecks- oder Dreyeckshausen, über welchen das alte Schloß Falkenburg liegt, und fernerhin das verstörte Bergschloß Sonnek zu sehen ist. Alsdann zieht der Rhein bey dem Flecken und Kloster Lörich oder Lorch die Wisperbach an sich, und komt damit nach dem Dorfe Niederdiebach, über welchem das ehemalige schöne Schloß Fürstenberg liegt, und über dem Flecken Lorchhausen das alte Bergschlößgen Sarek; etwas besser ins Land hinein aber erblikt man auch noch die hohen Mauerstücker von den Schlössern Kamerberg und Rheinberg. Von Lorchhausen führt uns der Rheinstrom nach der bekanten Stadt Bacharach, deren über ihr gelegenes Bergschloß Stahlek nun auch wüste liegt. Diesem wiederum gegen über im Gebürge steht das Schloß Sauerburg, und eine Viertelstunde unter Bacharach liegt auf einem Felsen mitten im Rhein das sehr alte Schloß Pfalz oder Pfalzgrafenstein, von welchem die ganze Pfalz den Namen herführen soll, und worinnen der tiefe in Felsen gehauene Brunnen merkwürdig ist, welcher ein recht gutes Wasser von sich giebt, das einen ganz andern Geschmak als das Rheinwasser hat. Gegen diesem

Ort über liegt das letzte pfälzische Städtgen Cauh mit seinem Bergschloße Guttenfelß, so noch in gutem Stande ist. Nach diesem folgt am Rhein das Städtgen Oberwesel, dessen Bergschloß Schönberg ruinirt liegt. Von dannen fließt der Rhein an dem bekanten Lurleyberge vorbey nach dem Flecken Goarshausen, über welchem das wichtige Bergschloß liegt, die Catz oder Neucatzenelnbogen genant. Allda ereignet sich mitten im Rhein der bekante Strudel, von den Schifleuten die Bank oder Werb genant, und sodann folgt gleich darauf die Stadt Sanct Goar, allwo sich das bekante Halsband befindet, womit die Reisende ihre Kurzweil haben. Ueber der Stadt St. Goar liegt auf einem hohen Felsen die ansehnliche hochwichtige Festung Rheinfelß, von welcher der Rhein seinen Weg fortsetzt nach dem Flecken Welmenach, dessen Bergschloß Thurnberg ebenfals verfallen ist. Ferner komt er zum cappuziner Kloster Bornhofen, über welchem auf zwey absonderlichen, doch nahe beysammenliegenden Bergen, die beyden zerstörten Schlösser Liebenstein und Sternenfelß liegen, welche man auch sonst die zwey Brüder zu nennen pflegt. Von dannen gelangt der Rhein nach dem Flecken Camp, nach der Stadt Bacharach, und nach der Stadt und dem Schloße Braubach, über welchem das auf einem Felsen gelegene Schloß, die Marxburg genant, zu sehen ist. Diesem gegen über liegt das Städtgen Rhense, bey dem der vor Alters so sehr berühmte Königsstuhl zu sehen ist, davon ausführlicher an seinem Orte in unserm rheinischen Antiquario nachgelesen werden kan. Unter diesem Gebäude folgt der Flecken Kapelle mit seinem alten Bergschloße Stolzenfelß, und gegen über das Städtgen Oberlahnstein mit seinem gleichfals zerstörten Bergschlosse Lahneck. Zwischen diesem Orte und Niederlahnstein fließt der Lahnstrom in den Rhein, und dieser versetzt das cisterzienser Nonnenkloster Oberwerth in eine Insel; geht hernach an dem Flecken Horchheim her,

über

über welchem die alten Mauren des Schlosses Helfenstein liegen, und begrüßt alsdann die zur Rechten auf einem sehr hohen Berge liegende wichtige Bergfestung Hermannstein oder Ehrenbreitstein, und die gegen über befindliche und gleichfals wohlbefestigte Stadt Coblenz, bey der sich der starke Moselstrom mit dem Rhein vermählet. Von diesen Orten und dem unten an Ehrenbreitstein gelegenem churtrierischen Lustschloße Thalehrenbreitstein oder sonst nur der neue Bau genant, wendet sich der Rhein nach dem cisterzienser Nonnenkloster Niederwerth, welches er gleichfals zu einer Insel macht, und komt hernach von dannen nach dem Städtgen Engers, nach dem Flecken Bettendorf und nach dem Städtgen und der gräflichen Residenz Neuwied, allwo sich der Weedfluß und gegen über die Nette hineinsenken. Weiter komt er nach der Stadt Andernach, zu dem Flecken Ludelsdorf, und zu dem Städtgen und Bergschloße Hammerstein. Nach dieser folgen an dessen Ufern das Bergschloß und Burggrafthum Rheinek, der wegen seines Bleicherts berühmte Flecken Hunningen, und die Städtgen Brisich und Sinzig, bey dem sich der Ahrfluß in den Rhein schüttet. Diesem gegen über liegt das Städtgen Linz, von dem der Rhein fortrauscht nach Rheinnügen, Erpel, Unkel, Breidtbach und Oberwinter, so lauter kleine Städte sind. Dem leztern gegen über zeigt sich das grosse aber nunmehro verfallene Bergschloß Rolandseck, nebst den Bergschlössern, Löwenburg, Wolkenberg und Drachenfelß. Von solchen wandert der Rhein an dem Stromberge, an dem Städtgen Königswinter und an den sogenanten sieben Bergen vorbey, bis er endlich die churfürstlichcölnische Festung und Residenz Bonn erreicht, unter welcher der Rhein bey dem Dorfe Kerchem den Siegfluß in sich verschlukt. Wenn nun der Rhein von Bonn aus in einem Lauf von vier Meilen verschiedene Dörfer zurük gelegt hat; so bewillkomt er die in aller Welt bekante grosse kayserliche

freye

freye Reichsstadt Cöln, wo er das Bachflüßgen auffaßt, desgleichen er bey dem schönen Flecken Mühlheim mit der Stronderbach thut. Ferner nimt er bey dem Dorfe Rheindorf den Wipperfluß ein, und begiebt sich damit auf Woringen und Zons, so zweene Städtgen sind. Nach diesen verlieren sich die Rödbach und die Ordenbach in ihn, worauf sich auch bey dem Dorfe Grimlinghausen der durch Neuß gehende Erftfluß hineinstürzt. Bey dem Einflusse der Dussel liegt am Rhein Düsseldorf, die Hauptstadt des Herzogthums Bergen, und die ehemalige Residenz der Pfalzgrafen von Neuburg. Nach dieser folgt die zwar kleine und vorjetzo unansehnliche Stadt, aber vormals vortreflich gewesene Hauptfestung Kayserswerth, unter welcher der Rhein bey dem Schloße Kahlenberg die Schwarzbach einnimt, und von dannen seine weitere Reise fortsetzt auf die Städtgen Linne, Ordingen und Angerorth, woselbst der Angerfluß in den Rhein fällt, desgleichen bey dem Städtgen Roerort der Roerfluß, wobey ohnweit von dem Rhein die clevische Universitätsstadt Duysburg liegt, wie auch bey dem Kloster Hamborn die Imster oder Emser, unterhalb dieser aber die Elne oder Elps, und gegen über derjenige Fluß, so durch die Stadt Mörs geht und von einigen die Aue, von andern aber die Mörs genant wird. Darauf läßt der Rhein das Städtgen Orsoy liegen, und kömt nach Rheinberg, welches Städtgen auch noch zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts eine wichtige Hauptfestung gewesen, im Jahr 1702. aber von den deutschen Völkern ist geschleifet worden. Wenn allda der Rhein das Lubflüßgen eingenommen hat, geht er an dem Schloße Ochsenberg her, und zieht den Munnefluß an sich, mit welchem er die Stadt und Festung Niederwesel begrüßt, und zwischen der Stadt und dem dasigen Citadell mit dem Lippefluß sich vereinigt. Von dannen strömt der Rhein weiter auf den Flecken Büß-

lich,

lich, auf das Städtgen Zanten oder Santen, auf das Städtgen Rhees und auf Griet, unter welchen sich das Menflüßgen in ihn verliert und daran etwas vom Rhein entfernet die Stadt Calcar liegt. Von Griet bringt uns der Rhein nach der Stadt Emmerich, und zu dem Städtgen Griethausen, unter welchem er den durch Cleve rinnenden kleinen Spösfluß eintrinkt. Endlich komt der Rhein, so bisanhero durch ganz Deutschland nur einen Strom vorgestellt hat, nach der bekanten Festung Schenkenschanz, unter welcher er sich in zweene Aerme theilet, davon der linke und gröste die Waal oder Wahel genennt wird, davon unten unter dem Worte Wahel ein mehrers von ihm nachzulesen ist; der rechte Arm aber behält den Namen des Rheinstroms, und streicht unter solchem von der Schenkenschanze fort nach dem Schloße und Flecken Lobek oder Lobith, zum Dorf und Schloße Tolhuys oder Zollhauß, zum benedictiner Nonnenkloster Hochelten oder Elteneberg und zum Dorfe Niederelten, wo das Wilzflüßgen hineinfällt; begiebt sich ferner nach Sevenar, Huyssen und nach der Schanze und Schloß Yselort, allwo sich der Rhein aufs neue in zweene Flüsse theilet, davon der rechte die neue Yssel heißt, bey den Gelehrten aber unter dem Namen des drusianischen Grabens, lateinisch Fossa Drusiana, bekant ist. Von dieser Issel oder Yssel siehe an ihrem Orte. Der von Yselort fortströmende linke Fluß behält zwar immer noch seinen rechten Namen des Rheins; fängt aber an, in viel schwächerer Gestalt seinen Lauf fortzusetzen. Da er denn die Stadt Arnheim begrüßt, nachgehends auf das alte Städtgen Wageningen komt, von dannen sich nach Rhenen wendet, und allda das Rhenflüßgen zu sich kommen läßt; endlich aber das Städtgen Wyk te Duerstädt erreicht. Hier theilt sich unser edler Rheinstrom zum drittenmal, indem sich zu seiner Linken abermals ein starker Arm von ihm abreißt,

so der Lech genennet wird; (Siehe das Wort Lech.) Der Rechte aber noch den Namen des Rheins behält, allein nach so vielen Trennungen und Absonderungen also geschwächt wird, daß er beginnt ganz gering und sehr klein nach dem Schloße Beverwoerden, nach der Herrschaft Odyk, nach dem Dorfe Rheinhofen und nach der fürnehmen Stadt Utrecht fortzufliessen. Allda theilt sich unser Rheinstrom, welchen man nunmehro zwar seinen Strom mehr nennen darf, indem er nur noch ein kleines Flüßgen bedeutet, zum vierten aber auch zum letztenmal, wovon das gegen Norden sich hinwendende Wasser die Vecht benamet wird; was aber noch von dem durch das häufige Ab- und Ausreissen unsers so sehr geschwächten Rheinstrands übrig bleibt, das schleicht in einer geringen und schlechten Gestalt von Utrecht fort durch das Städtgen Woerden, nach den Flecken Bodegrave, Schwammerdam und Alphen und von dannen nach den Dörfern Polgest, Kouderbek oder Caudekirch u. Leyderdorf, alsdann aber auf die schöne und volkreiche Stadt und Universität Leyden zu. Von Leyden schleicht der Rhein nach Rheinsburg, Valkenburg, Morsdam und Catwyk op Rhin, allwo er sich vor dem Dorfe Catwyk op Zee, also in den Dünen oder Sandhügeln verkriecht und verliert, daß man nicht die geringste Spur mehr sehen kan, wo er hingekommen sey. Folglich thut es dieser Strom heutiges Tags dem gemeinen Lauf aller Hauptflüsse nicht nach, wenn sich solche bey ihrem Ausfluß wiederum in das Meer ergiessen, aus dem sie vorher ihren Ursprung genommen haben. Inzwischen ist dieses von unserm Rheinstrom auch nicht zu verwundern, wenn er nach so vielen Abzapfungen seines Wassers, so ihm nach und nach zu seinem gänzlichen Untergang gereichen, in seinem schwachen Lauf endlich ganz ohnmächtig wird; auch daher im Jahr 860. oder, nach anderer Vorgeben, im Jahr 1170. und, wie die gewissesten sagen wollen, im Jahr 1360. wider die damals wütende und gewaltsam

waltsam tobende See sich nicht beschützen konte, und sein Lauf ins Meer durch die vielen ausgeworfenen Sandhaufen, so die Holländer Dunnen nennen, gänzlich verstopfet wurde. Bey obengemeldetem Dorfe Catwik op Zee, wo unterhalb ehedessen der Rheinstrom seinen Ausfluß ins Meer gehabt, kan man noch dessen äussersten Canal oder Arm erkennen, den man auch noch den alten Rhein zu nennen pflegt. Aus diesem hatten ehemals die Herren von Leyden auf einen Musquetenschuß weit von der See einen Graben aufgeworfen, in der Meynung, den alten Ausfluß des Rheins dadurch wieder zu erofnen, weil aber dieser Anschlag nicht angegangen ist, indem man befunden haben soll, daß der Grund der See in selbiger Gegend höher als das Land selber gelegen, und zwar wegen des allda überaus vielen in dem Grunde befindlichen, und von Zeiten zu Zeiten zusammen gehäuften Triebsandes, so wird daher selbiger Ort der Mallegat oder das närrische Loch genant. Inzwischen wollen andere behaupten, man habe von diesem Vorhaben vielmehr deswegen ablassen müssen, weil allzugrosse Unkosten darzu erfordert worden, den Graben, welchen man durch lauter Sandberge geführet hatte, gegen die Verschüttungen zu verwahren und zu erhalten. Zwar wollen auch noch einige andere wissen, als sey solches wegen der Stadt Amsterdam verboten worden, indem man besorget, wenn der Rheinfluß in seinen vorigen Gang käme, daß solches der Handlung selbiger Stadt zum Nachtheil gereichen mögte. Unterdessen wird doch noch auf diesem Graben aus der See zum Salzsieden Wasser zugeführet.

Der Rheinstrom führt sonst der Farbe nach ein weißgraulichtes Wasser, welches nicht allein zum Trinken und Baden sehr gesund, sondern auch zum Kochen und Waschen nicht unbeliebt ist. Die Erfahrung lehret jedoch, daß das Neckar-, Mayn-, Mosel-, Lohn und anderer Einflüsse Wasser noch gesunder als das

das Rheinwasser sey. Im übrigen ist er fast das ganze Jahr hindurch, sonderlich im Sommer, trüb und leimicht, welches daher entstehet, weil nicht allein er selbst, sondern auch die mehresten gröstenEinflüsse zwischen lauter sandigten u. leimichten Bergen durchströmen, welche bey einem jeden Regenwetter davon einen Theil abwaschen und ihm zuführen. Anbey ist das Rheinwasser viel leichter als andere, welches man daher abnehmen kan, daß ein Schif, so auf dem Neckar oder Mayn fährt, alsbald, wenn es in den Rhein komt, etliche Zölle tiefer geht, nicht anders als wenn ihm eine grössere Last wäre aufgelegt worden. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Mosel, Roer und Lippe, in Ansehung des Rheinwassers, welche ebenfals schwerer, als dieses, tragen. Es hat sonst dieser Strom von allerhand Arten Fischen einen grossen Ueberfluß, und man fängt darinnen unter andern leckerhaften Gattungen die wohlschmeckende Salmen, welche im Frühling im Hinaufsteigen aus der See Lachse, hernach aber, wenn sie sich gegen den Herbst wieder nach dem Meer zu wenden, Salmen genant werden. Sobald diese Fische in den Rheinstrom einlaufen, nehmen sie sogleich zu, und je höher sie steigen, je grösser und feiner pflegen sie zu werden, so, daß ein cölnischer Lachs vor einem dordrechtischen, und ein maynzer vor einem cölnischen leicht zu erkennen, diesen allen aber ein baßler vorzuziehen ist. Auch sind die Rheinstöre nicht unbekant, wie denn Marquart Freher schreibet, daß diese in der Pfalz nur auf die Fürstentafel gehörten. Sie werden sonderlich in Holland, ohngefehr vom ersten April an, ein ganzes Vierteljahr hindurch so häufig gefangen, daß man sie theils in Pickel schlägt und einsalzt, theils frisch an nahgelegene Nationen, insonderheit nach Engelland verhandelt. Nebst diesen liefert der Rhein noch viele niedlichere Fische auf reicher Leute Tafel, worunter die nahmhaftesten zweyerley Arten Neun-

augen

augen sind, die man eingemacht in Deutschland Bricken und in Holland Murál nennet Eigene Arten Rheinfische sind die stachelichten Hechte, die herrlichen Rheinkarpfen, deren einige mehrmalen wohl bey zwanzig Pfund schwer gefangen werden; ferner die gar grossen, mittelmäßigen und kleinen köstlichen Barben oder Rothbärte, die starken und grossen Aale, die Schleyen, Weißfische, Grundeln, Kressen, Stinden, Zauen, u. d. gl. Zum Theil auch die vortreflichen grossen Krebse, die sich aber der Kälte halber unterweilen fast gar verlieren. Sonst hat der Rhein sehr wenig Aeschen und das daher, weil diese Fische lieber im harten, frischen und felsigten Wasser gehen, so kalt ist, und aus hohen Felsengebürgen herabfliesset. Dieweil auch dieser Fisch das ganze Jahr hindurch gesund und gut zu speisen ist; So soll daher das Sprichwort entsprungen seyn: Der Aesch ist ein Rheingraf. Ausser diesen halten sich auch Bieber und Fischottern darinnen auf, nicht weniger an einigen Orten Schildkröten, ja man hat schon zu verschiedenen Zeiten wahrgenommen, daß sich aus dem weitentlegenen Meer so gar Wunderfische darein verlaufen haben. Der Meerschweine und Seehunde oder Seewölfe, so man darinnen aufgebracht hat, zugeschweigen. Was sich für eine Menge Federwildpret, sowohl auf dessen Inseln als auch an seinen Ufern aufhält, ist nicht zu sagen. Sonderlich lassen sich im Elsaß und in der Pfalz, vornemlich in dem erstern die Schwanen, Gänse, Enten, Plassen, Täuchergen, Röhrhängen, Reiher und anderes Wassergeflügel in Menge daran sehen. Wie denn in der Pfalz die Reiher ordentlich geheget, und zur Reiherbeitze für Ihro Churfürstliche Durchl. von der Pfalz versorget werden. Dem Ufer und seinen Inseln fehlt es auch nicht an schwarzem und rothem Wildpret. Denn im Breißgau befinden sich an dessen mit Gebüschen bewachsenen Ufern viele wilde Schweine, im Elsas und in der Pfalz Hirsche, Rehe,

u. d. gl. Von den Reichthümern, die der Rheinstrom sonst noch bey sich und unter seinem Sande führet, zeugen die von verschiedenen Jahrhunderten her geprägten Goldgülden, und es gedenken unter den alten Scribenten des Rheingolds schon Nonnus Panopolitanus, Dionysius und der weissenburgische Mönch Sigfridus, der im neunten Jahrhundert unter Ludovico Germanico gelebt hat. Es soll ihm aber solches Gold nicht allein aus der Emme durch die Aar zugespielet werden; sondern es soll auch sowohl der vordere als hintere Rhein, nach dem Bericht Elia Rößleins, einen reichen Goldschlich bey sich führen, so er aus den Minen und verborgenen Oertern der Berge, welche Gold hegen, abreißt, in den Sand verwickelt, und sodann in gewissen Strudeln zum Vorschein bringt. Es ist solches Gold an und für sich selbst das feinste Ducatengold, von welchem, so ihm ein Zusatz gegeben wird, alle rheinische chur- und fürstliche, auch der Reichsstädte, guldene Münzen, den Namen des rheinischen Golds behalten. Bey den Städtgen Selz und Germersheim wird vornemlich das beste Gold aus seinem Sande durch gewisse darzu bedungene Arbeitsleute, jedoch mit grosser Mühe herausgewaschen, welches mit Quecksilber künstlich gefangen, hernach in kleine Klümpgen geschmolzen, und sodann den Herrschaften ausgeliefert oder an die Goldschmiede und Juden verhandelt wird. Weiter befindet sich in der Schweitz und um Schafhausen herum am Rhein ein weiser Tuch- oder Tofstein, in welchem Blätter von Weinreben und andere Bäume angetroffen werden. In Graubündten, sonderlich im hintern Rhein, findet man einen würfelichten Kieß, desgleichen giebt es im Rheinthal, wie auch im Elsaß im Rhein halb durchsichtige runde Kieselsteine, welche, nachdem sie geschliffen worden, einem Crystall gleichen. Andere Merkwürdigkeiten der rheinischen Naturgeschichte hat man vermittelst verschiedener Glieder von fremden und ungeheuer

heuer groſſen Thieren aus dem Grunde des Rheins in der Nachbarſchaft von Worms und Mannheim herausgebracht, welche aber hier zu erzählen, zu weitläuftig fällt, doch werden wir ſolche in der neuen Auflage unſers rheiniſchen Antiquarii mit beybringen. In Anſehung der darauf florirenden Handlung iſt der Rhein auch ein wichtiger Fluß, und zwar, wenn man nur allein das einzige Commercium der auf demſelben häufig verführten Rhein- und Moſelweine betrachtet, ſo kan man auch hieraus deſſen Wichtigkeit zur Gnüge beurtheilen. Zugeſchweigen, daß an dem Rheinſtrom die wichtigſten Sachen von Belagerungen, Schlachten u. a. m. vorgegangen ſind; auch daß kein einiger Fluß irgendswo zu finden ſey, welcher ſoviele hohe Herrſchaften und Fürſtenthümer durch und umſtröme, als eben derſelbe in ſeinem Umlaufe beſtreichet. Nach Ptolomäi und aus dieſem nach Zeilers Bericht legt er in ſeinem gekrümten Lauf bey die hundert und vierzig deutſche Meilen zurük, und nimt, nach Leonhard Thurneiſens Vorgeben, über etliche und ſechzig andere Flüſſe und Bäche zu ſich, worunter verſchiedene ſchifbar ſind, als vornemlich die Aar, Kinzing, Ill, Motter, Neckar, Mayn, Nohe, Lohn, Moſel, Sieg, Roer, Lippe u. a. m. Eine weitläuftigere und eigentlichere Beſchreibung davon findet der geneigte Leſer in der Beſchreibung unſers rheiniſchen Antiquarii, welcher, da nunmehro die Herren Verleger keine Exemplarien davon mehr übrig haben, gar bald verbeſſert und anſehnlich vermehrter, nochmals ans Tages Licht treten dörfte.

Rhin oder Rhin, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, im Lande Ruppin, nimt ſeinen Anfang aus einem See, der ſich im Meklenburgiſchen befindet; läßt alsdann Dolgow zur Linken liegen, und fällt bey Rheinsberg in einen See, daran Zuben zur Rechten, und Dierberg, wie auch Mainz, doch etwas davon zur Linken, liegen; ziehet unterhalb Dier-

berg eine Bach an ſich, und begiebt ſich bey Kränzgen wieder heraus; fließt hernach durch dieſen Orth, und gleich darunter wieder in einen See, der lange See genant; durchrinnet dieſen der Länge nach und komt bey Altruppin wieder heraus; begiebt ſich ſodann ſogleich wieder in den groſſen See, daran Ruppin liegt; verläßt ſolchen wieder bey Karwen und Buſchow und komt bald darauf abermals in einen andern See; reißt ſich auch aus dieſem bey Altfriſak wieder heraus und rinnet auf Wüſtrow; ſchlinget und krümmet ſich ferner herum nach Hackenberg, und Fehrbellin, nimt darauf bey Friſak den neuen Rhein, und bald darauf den Temnitzfluß ein; fließt hierauf noch an vielen Dörfern her nach Rhinow zu, und fällt endlich bey dem Dorfe Goſe in die Havel.

Rhone, lateiniſch Rhodanus, griechiſch ῥόδανος, franzöſiſch le Rhoſne, italieniſch il Rhodano, iſt einer der gröſten Flüſſe in Europa. Impiger fluminum Horo, maximi nominis flumen, ſagt Marcellinus von ihm. Dem Augenſchein nach hat er den Namen gleich dem Rhein von ῥέειν, d. i. flieſſen, wovon das deutſche Wort Rinnen herkomt, daß alſo die Rhone ſo viel als ein rinnendes Waſſer bedeute. Es entſpringt dieſelbe in der Schweitz und zwar im Lande Wallis auf dem Furkenberge. Ihr Urſprung wird von den Einwohnern der Roddanbrunnen genennet, und iſt gleich andern Bergquellen lauter und hell. Sie bricht innerhalb einer Weite von einer Ruthe ins Gevierte an dreyen Orten hervor, läuft aber gleich darauf zuſammen und vermiſchet hernach ihr cryſtallenlauteres Waſſer mit den milchweiſen Eißbergwaſſern, welche die eigentlichen Quellen der Rhone ausmachen. Daher muß man ſich nicht wenig über die ſtarken Vorurtheile verwundern, mit welchen die Oberwalliſer von vielen Jahrhunderten her behaftet ſind, indem ſie einem der gröſten Flüſſe in Europa eine kleine Quelle beylegen, woraus kaum eine Bach entſtehen könte. Denn wenn man nahe auf

der walliſer Seite etwas von dem Furkenberge herab steigt; So erblikt man zur Linken in der Höhe, in Anſehung des folgenden, einen kleinen Gletſcher, Eiß, oder Schneeberg, aus welchem eine beſtändige Bach herabfließt, der ſich gar bald einige andere, ſo von andern Oertern herabrinnen, zugeſellen, und welche ſich nach einer kleinen halben Stunde gegen den Abend unter dem groſſen Gletſcher oder Eißberge verlieren, bald aber wieder unter demſelben hervorkommen, und alsdann mit weit mehrern von gedachtem groſſen Gletſcher ſelbſt herabkommenden Waſſern der Rhone Urſprung ausmachen. So bald nun dieſe Bäche ſich mit der vorgegebenen kleinen Brunnenquelle der Rhone vereiniget haben, ſtürzt ſich dieſer namhafte Fluß, den die walliſer nur die Rodden nennen, zwiſchen einem andern Bergthale mit ſchäumendem Ungeſtüme über gähe Felſen herunter, ſo von dannen aus bis in die Ebene des Thals nicht anders als ein einiger, zuweilen ein wenig abſetzender, doch immerfort währender Waſſerfall anzuſehen iſt. Nachdem er hierauf etliche Ruthen lang fortgelaufen iſt, empfängt er die Meyenwangerbach, fließt darauf von Mitternacht fort gegen den Mittag in das Thal; ſetzt aber ſeinen fernern Lauf in einer halben zirkelrunden Krümme von zweyen bis dreyen Stunden gerade vom Morgen gegen den Abend fort. Oberhalb dem Dorfe Unterwaſen ſpület und höhlet das Waſſer der Rhone die Felſen recht artig und gleichſam wellenweiſe aus, und nimt allda auch die aus dem Agernthal flieſſende Elm zu ſich. Gegen Unterwaſen über liegt Oberwalde, worauf Geſtilen, St. Ulrich und das ſchöne Dorf Münſter folgen, unter welchem leztern die Egine in die Rhone hinein fällt. Nachmals bewäſſert dieſe Regkingen, Glurinen, Ritzingen, Biel, Selblingen und Wald, allwo eine ſchöne ſteinerne Brücke darüber geht. Hierauf fließt unter Mühlbach bey Arnen die Binna, und vor Arnen gegenüber bey Viesch

die Vieſch hinein. Alsdann komt man mit der Rhone auf das Dörfgen Laer, unter welchem die gegen einander über ſtehende Gebürge alſo faſt zuſammen ſtoſſen, daß der Rhone kaum ſo viel Platz übrig bleibt, als ſie zu ihrem Durchfluße nöthig hat. Der Vorbühel auf daſiger mitternächtiger Seite wird in alten Inſtrumenten *A monte Dei ſuperiis*, auf deutſch der Dieſtſtalden genant. Auf einer graßreichen Höhe aber zur linken Seite liegt Graniols, oberhalb welchem eine gewölbte Brücke befindlich iſt, ſo von einem Felſen zu dem andern geht, und einem Anſchauer viel ſchreklicher vorkomt, als die Teufelsbrücke über der Reuß. Unter Graniols folgt Möril, wo ein guter Weinwachs iſt, und woſelbſt der Maſſafluß in die Rhone rinnet. Neben dieſem Dorfe auf einem hohen Felſen ſieht man noch einige Ueberbleibſel von dem Schloſſe Mangepan. Von dannen verfolgt die Rhone ihren Lauf nach Raters, wobey auf einem Felſen das alte doch ſtarke Schloß Flu liegt. Unter dieſem iſt eine ſchöne auf Schwibbögen ruhende ſteinerne Brücke, unter welcher die Rhone mit groſſem Ungeſtüm hinfließt auf das Städtgen Brieg, allwo ſich die Saltine hinein begiebt; ferner auf Glyß, wobey das zerſtörte Schloß In der Hölle liegt. Eine halbe Stunde unterhalb Glyß geht die Rhone an einer Landwehre oder Mauer vorbey, ſo, wie man noch ſehen kan, ehemals mit Thürnen beſetzt geweſen, und die man die viberiſche Mauer nennet. An ſolcher ſtreicht die Gamſen in die Rhone und dieſe ſtrudelt in Zeit von einer Stunde nach einer Brücke zu, wobey das warme brieger oder gliſſer Bad befindlich iſt. Nach dieſem folgen an ihren Ufern, Saß, Matt, Däſch, Goſſa, Stalden und Viſp, wo ſich die Viſp oder Fiſchbach hineinſenkt Ueber dieſem leztern Dorfe hat das nunmehro ruinirte Bergſchloß Hübſchburg geſtanden. Darauf folgen Naren oder Raron und die St. Romanskirche, wo nahe dabey noch das alte Mauerwerk

des

des Schlosses Naron zu sehen ist. Gegen über liegt das Dörfgen End, unter solchem aber Terbil, Bürgen, Birthen, Eggen, Alba, Unterbächen, Aergisch, Durtman und Eyßschol. Ferner trift man bey Gestilen das übrig gebliebene Mauerwerk des Schlosses zum Thurn an, allwo neben her die Lunza in die Rhone fällt. Von Gestilen wendet sich dieser Strom herum, und komt nach Leuk, unter welchem er die Dala, Sieders gegen über die Ussenz und unter Sittert die Morsa eintrinkt, welches letztere Wasser die obere Walliser von den untern scheidet. Nachdem nun die Rhone auf die Stadt Sitten gekommen ist, fließt die Sitta hinein, und gerade gegen über die Borne, weiter unten die Liserna, und bey Intremont die Dransa. Unter Martinach kehrt sich die Rhone gegen Mitternacht bis auf Am Gand oder Agaunum, von welchem Orte an sie noch hin und wieder einige Bäche empfängt, bis sie zu dem bernerischen Städtgen Villeneufe komt, allwo sie sich in den genfer See ergießt, und ihren Namen ablegt. Nachdem sie nun diesen See durchstrichen hat, läuft sie bey der Stadt Genf wieder heraus, nimt alsdann ihren Namen wieder an, und geht von dannen ferner durch Frankreich in das mittelländische Meer. Wer ihren Lauf durch Frankreich wissen will, der muß die französischen Erdbeschreiber zur Hülfe nehmen.

Ripbach, ein Flüßgen in Sachsen, im Herzogthum Weisenfels, entspringt in dem Dorfe Reussen, und rinnt an Kostplatz, Zaschendorf, Krauschwitz und Kressel vorbey; nimt bey dem Städtgen Teutherrn eine Bach ein, und fließt damit zwischen Kreba und Rundel, wie auch zwischen Lundorf und Oberwerschen durch; komt ferner nach Unterwerschen, Gosser, Zemschen, Geitschen, und nach dem Städtgen Mölsen; geht zwischen Wählitz und dem Schlosse Stackelberg durch auf Webau; nimt allda die Neßebach ein, geht bey Tauche, Poserne und Ripbach her, läßt allda die Göhrbach zu sich kommen,

und nachdem sie noch an Borsten hergegangen ist, fließt sie bey Delitz, Schortleben gegen über, in die Saale.

Robet, ein Fluß im Herzogthum Jülich, entspringt bey dem Dorfe Gilrod, und geht an der langen Armuth vorbey, welches aus vielen an einander liegenden Höfen besteht; komt darauf nach Gangelt, durchrinnt die gangelter Heyde, und gelangt auf Schinfeld, Eitzenrad, Susterseel, Sabach, Eistraßburg, und Tuddert, und benezt noch Millen; zieht ferner noch den Tafelfluß an sich, lenkt sich damit nach Backoven und Roestrad, und fällt endlich bey Stephanswerth in die Maas.

Rodach, ein Flüßgen in Franken, hat seinen Anfang im sachsenhildburgshausischen Amte Hildburgshausen, ohnweit dem hildburgshausischen Fasanengarten, etwas oberhalb Stresenhausen, bey welchem Dorfe es in einen Weyer fällt, und aus solchem bey Steinfeld wieder herauskömt und fortfließt nach Eishausen und Adelhausen. Es geht hernach durch Koßfeld nach dem Städtgen Rodach, und nach den Dörfern Niederdorf, Bilmetshausen und Kohlberg; gelangt alsdann weiter durch den Flecken Ummerstadt, nimt bey Gemünde den Kerkfluß ein, geht damit nach Seßloch, Memelsdorf und Schenckenau, woselbst es in den Itzfluß fällt.

Rodach, ein anderer Fluß in Franken, im Bißthum Bamberg, hat einen gedoppelten Ursprung, und zwar komt er mit den vornehmsten Quellen in Thüringen, im Dorfe Rodachsbrunnen oder Rodachsgrün aus einem Berge hervor; fließt hernach durchs Gebürge hin, an der alten Thirsenburg vorbey, nach Steinwiesen, woselbst diese Rodach unter andern Bergwassern auch die Waldrodach einnimt, so im Vogtlande zwischen Schwarzenstein und Schwarzenbach ihren Anfang gewinnet, alsdann an Bernstein her und durch Waldenfels hindurch und also in die

Rodach rinnet. Diese streicht hierauf von Steinwiese nach Zeyern, nach Ober- und Unterrodach, und zieht ohnweit der Stadt Cronach den mit der Haßlach vermehrten Cronachfluß an sich. Mit diesem rauscht sie fort vor Tuschnitz, Kups, Redwitz, und vor dem Städtgen Keulen vorbey, oberhalb welchem sie den mit der Saris vermischten Steinachfluß in sich fallen läßt, womit sie Schwirdig erreicht, endlich aber zwischen Burgkundstett und Lichtenfels sich in den Mayn senket.

Röder, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Crays, entspringt an der lausnitzischen Gränze im Amte Rade, und zwar hat der große Röder seinen Anfang an der bischofswerdischen Straße zur Seiten des Dorfs Breitenbach, geht hierauf durch Groß- und Kleinrohrsdorf nach Walkrode und auf das Städtgen Radeberg, wo sie den Abfluß des aus dem roder Teiche herfliessenden und an Seligenstadt, Arnsdorf und Kleinwelmsdorf hergehenden Bachs, an sich zieht. Diese Röder setzet alsdann ihren fernern Lauf fort nach Lohdorf, Liegau, Schonborn, Seyfersdorf, Grimberg, Diensdorf, Hermisdorf und Cunersdorf, wo sich der kleine Röderfluß zu ihr gesellet. Dieser entsteht zu Lichtenberg an einem Berge und fließt auf Kleindittmannsdorf an dem Schmaltzberge, und an vielen andern Hügeln mehr vorbey, bis nach Lomnitz; durchstreicht ferner ein nasshaftes Gehölze, und kömt nach Ottendorf, zu Cunersdorf aber zu dem großen Röderfluß und alsdann ins Amt Großenhayn. Dasinnen bewässert er Großdittmannsdorf, Boden und das Städtgen Radeberg; ziehet alda den Promnitzfluß an sich, kömt damit auf Oberröder und Niederröder, auf Friedelsdorf, Cunersdorf, Biberach und Kalkreuth; treibt nachmals die Paulusmühle, und nimt die Doderbach zu sich; geht ferner in einem doppelten Gange nach Folbern, Raundorf und nach der Stadt Großenhayn. Nach solcher erreicht er Großrauschitz, Kleinrauschitz und Schaßa; dreht hernach

seinen Lauf von Westen nach Norden, treibt alsdann die neue Mühle und gelangt weiter auf Wildenhayn und Walda; durchrinnt sodann den zobellitzer Busch, worinnen er sich theilet, und der linke Arm davon der roder Landgraben heißt; der rechte aber den Namen der Röder behält, und mit solchem fort nach Zobellitz, Raden und Frauenhayn fließt. Dieser formiret daselbst eine Insel, und geht an Grödlitz, Polzen und Reppis vorbey, vereinigt sich oberhalb Stolzenhagen mit dem linken Arm wieder, und fließt bey Würdenhayn in die schwarze Elster.

Röriche oder Röricke, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Brandenburg, entsteht in dem königsberger Crays aus dem See zu Schönfliß ohnweit Wildenbrug. Es fließt von dannen auf die Stadt Konigsberg, woselbst es vormals bis in die Oder schifbar gewesen ist; nimt alsdann die kleine Mantewitz und ohnweit Hanseberg den Zerbstfluß ein, ergießt sich endlich, nachdem es noch an Kranich hergeronnen ist, bey Nipperwiese, gegen der Stadt Schwed über, in die Oder.

Rößlau, ein schönes, helles und fischreiches Flüßgen in Franken, und zwar im Marggrafthum Culmbach-bareuth, entspringt aus einem Gebürge des Fichtelbergs, die hohe Farnleuten genant, als wovon ein starkes Bächelgen herabfällt, welches einen Theil der Rößlau ausmacht. Nach einem kurzen Lauf treibt sie gleich die Mühle und läuft an Vordorf und Leipoldsdorf hin, dient alsdann den Einwohnern zu Wonsiedel zu ihrer Holzflöße, und trinkt die von dem Plattenbach herrinnende Zweifferbach, imgleichen die zwischen dem Schieferstein und Plattenberg entspringende Schnellenbach in sich; läuft von dannen auf das Dorf Drößda oder Tröstein, läßt Kretschenreut zur rechten Hand liegen, und treibt die Kretschenmühle nebst dem Furthammer; geht ferner zur Linken an Stollen und an dem auf einem Berge gelegenen Schönbrunnen vorbey, und gelangt endlich auf

f die marggräfliche brandenburgiſche Stadt Won-
)el, allwo ſie ober- und unterhalb der Stadt unter-
iedliche Mühlen treibt. Hierbey iſt merkwürdig,
ß dieſe Rößlau zwiſchen dem Oberthor und Un-
thor zu Wonſiedel, vermittelſt eines aus ihr ge-
teten Mühlgrabens, mit der an dem ſchönbronner
:rge herabflieſſender Krugelsbach kreuzet, und doch
t derſelben, wo ſie beyde zuſammen kommen, ſich
ht vermiſcht, welches etliche als ein Wahrzeichen
n denenjenigen, die in Wonſiedel geweſen zu ſeyn
rgeben, zu wißen verlangen. Es fließt nämlich die
rugelsbach in den wonſiedler Stadtweyer, und
n daraus längſt der Stadtmauer hinabwärts,
)rüber der daſige Müller mannshoch eine Waſſer-
tung von Holz zu ſeinem Mühlgraben gemacht, und
e Rößlau dahinein geleitet hat, ſo, daß beſagter
ach unter der Rößlau quer durchläuft, ohne einan-
r zu berühren, bis ſie ſich endlich unter den Hirten-
uſern mit einander paaren. Unter Wonſiedel treibt
e Rößlau den Fleißenhammer, die Wieſenmühle,
n Schneckenhammer und Julischhammer; fließt
rauf an Tiefenbach und Wienerreuth her, nimt
sdann eine Bach zu ſich, und ſtreicht zwiſchen Ober-
elau und Unterdelau oder Thalein durch nach Loren-
nreuth, unter welchen die durch den Geißberg und
:ſſelben Stollen hergehende waſſerreiche Goldbach
neinfällt. Weiter komt die Rößlau nach Korbers-
)rf und Seuſſen, unter welchem ſie die Cößein
nd die Trebnitz, zwey ſchöne Bäche, einnimt. Von
Seuſſen läuft die Rößlau durch einen groſſen Wald
ach dem Flecken Arzberg, woſelbſt ſie abermals von
veyen ſchönen Waſſern, als der Fauſnitz und der
ittersbach, verſtärkt wird. Von Arzberg ſtreicht
e vor Moſchwitz und vor dem Paß Schirnding vor-
ey, allwo eine ſteinerne Brücke über dieſelbe geht,
a ſie denn bald darunter zwiſchen Fiſchern und Rat-
im in die Eger fällt, nachdem ſie überhaupt vier
Meilen von ihrem Urſprunge an bis in die Eger ge-
aufen iſt.

Rohr,

Rohr, ein Flüßgen im Herzogthum Weſtphalen, hat ſeinen Urſprung in der Herrſchaft Arensberg im Gebürge, an der Gränze der Herrſchaft Fredenburg, und geht durch Eentrup nach Reklingshauſen, wo der Ablauf eines Geſundbrunnens darein fällt. Es rinnt darnach durch Rohr und den Flecken Sundern, woſelbſt zu beyden Seiten Bäche hineintreten; gelangt ferner nach Steimel, verſtärkt ſich oberhalb Harchen mit der Soorbek, benezt hernach das Schloß Reygern und Wiegeln, imgleichen Habbel, Muſchede, und Huiſten und geht unter dieſem Orte in die Ruhr.

Roßlau, ein Flüßgen im Fürſtenthum Anhalt, entſpringt im zerbſter Antheil, oberhalb Grochwitz aus einem Moraſt, und nimt bey dem Vorwerke Breſen die Ziegenbach zu ſich. Es geht in ſeinem fernernlauf nach dem Schloße Hundluft, und zu den Dörfern Dieſſen und Mühlſtett; fällt endlich bey dem Schloße und Städtgen Roßlau in die Elbe. Sonſt iſt dieſer Fluß gröſſer als die Nuhte im Fürſtenthum Anhalt, und wegen ſeinen ſchönen Forellen nicht unbekant.

Roth, ein Fluß in Franken oder in der Oberpfalz, hat einen doppelten Urſprung, einmal heißt er die obere Roth und dann die untere Roth. Die obere Roth gewinnt ihren Anfang im pfalzneuburgiſchen Amte Hiltpoltſtein, wo ſie ihre Quelle in einem kleinen Weyer gleich hinter dem Städtgen Heydek findet, und fließt von dannen auf die Fichtenmühle und Lindenmühle; läßt Oberrötel zur Rechten liegen, treibt hernach die Weyersmühle, komt ferner nach Unterrötel, und bewäſſert die Rötenmühle, Schweitzermühle und Fuchsmühle; geht an Hofſtatten hin und dreht ferner die Knabenmühle, Steffalemühle, Loßmühle und Brükelmühle herum; nimt weiter bey der Deckers- oder Ehardtsmühle die untere Roth zu ſich, welche ihren Anfang aus einer ziemlichen

Quelle

lle am Gebürge, gleich bey dem Städtgen Al-
berg herleitet. Sie fließt durch diesen Ort hin
unterhalb demselben durch einen kleinen Weyer
der Dockermühle zu; begrüßt darauf Pols-
, Hasenbrük und Hampferich, und treibt die
hardtsmühle und Ockersmühle, unterhalb wel-
sie sich mit der obern Roth vermischt. Wenn
nun noch Hofstetten zurük gelegt und das Städt-
Roth durchflossen hat, läuft sie gleich darauf
ie Regnitz oder Rednitz.

, ein Fluß in Unterbayern, komt im Amte Neu-
kt, zwischen Irl und Oberporkirch hervor, und
zt darauf nach Lokirch oder Niederporkirch, wie
h zwischen dem Flecken Neumarkt, und dem Klo-
St. Veit durch auf St. Lorenz, Herbergen,
afing und Helsberg; bewässert hernach den
cken Maßing, die Dörfer Dietfurt, Mainberg,
helberg und Eggenfelden; ist alsdann gleich zu
rn, und gelangt so ferner nach Herberzfelden,
ng, Rotstuben, Thurnstein, Sam, Afterhau-
, Schlizhairing, nach dem Schloße und Flecken
arrkirchen, nach Grub und Grasensee; erreicht
iter hin das große Dorf Pronbach, Reidecken,
ngheim, Reichershausen, St. Veit, Hilkenheim,
urbach, Kindelbach, Schwaim und Woping. Fer-
r liegen an dieser Roth Kieheim, Leopoldsberg,
hrhof, Rudesdorf und weichen Martin, bey wel-
m sie sich, gerade gegen der Stadt Scherding
er, in den Innstrom stürzet.

el, ein Fluß in Oberösterreich, entspringt mit
eyen Aermen in dem Mühlviertel, und zwar die
osse Rottel in dem Gugelwalde, unterhalb Rot-
ng, wo sie zwischen Schenkafeld und Confeld durch
ld nach dem Flecken Zwettel zuwandert. Sie
eht sich alsdann, nachdem sie allda etliche Bäche
sich gezogen hat, herunter, und an Lobenstein,
ramastetten, und Lichtenhagen vorbey, und ver-
mischt

mischet sich bey dem Schlosse Rottenek mit der kleinen Rottel. Diese bekomt ihren Anfang im Amte Windberg, in einem sehr hohen Gebürge, durch welches sie sich in einer entsetzlichen schlangenmäßigen Krümme hin und her wendet, und endlich zu dem Schlosse St. Veit komt, hernach die Dörfer Ventedorf, Allersdorf, Herzogsdorf und Eitendorf zur Rechten berühret, bey dem Schlosse Rottek aber sich mit der grossen Rottel vereinpaart, nach welcher Vermischung sie etwa noch drey Stunden in ihrem Lauf zurük leget, und an Walding und andern Dörfern hergehet, biß sie, oberhalb dem Schlosse Ottenheim, in die Donau fällt.

Rover oder Rober, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, nimt sein Ursprung im Amte Trier, an einem waldigten Gebürge bey Kellen, und fließt von dannen auf Mandern und Chelingen, wendet sich alsdann herum und kehret seinen Lauf auf Eureimersberg, Gamperloh, Heutern, Bennert und Ulmet; läßt Clonik, Cotweiler und Summerau zur Linken, Wasserreich und Cassel aber zur Rechten liegen, und fließt bey Rover, eine halbe Stunde unter der Stadt Trier, in die Mosel.

Rucht oder Ruhn, ein Flüßgen im Herzogthum Gülich, hat seinen Abfluß aus dem hohen Veen oder grossen Moraſt zwischen den Herzogthümern Limburg und Luxenburg, und fließt aus diesem Sumpf durch die Eifel auf Zoerbroek; gehet hernach zwischen der Raltenherberg und Reichenstein hin, nimt bey dem Dorfe Rucht etliche Zuflüsse ein, und rinnet nach Auf den Demer, nach Auf der Hut und nach der Stadt Nicolausburg, fällt aber endlich unter Ströich in die Roer.

Ruhme, Run oder Raun, ein Flüßgen im Bißthum Hildesheim, nimt seinen Anfang auf dem Eichsfelde aus einem Teiche bey dem Schloße Ruhmspring. Nachdem solche eine kleine Strecke hingeronnen ist, nimt sie den Ellerfluß zu sich, geht damit auf Rodershausen,

sen, Lützenhausen, Regershausen und Wollershausen her, läst bey dem Flecken Gebelhausen die durch Dudersstadt laufende Zale in sich fallen, tritt bey Wilshausen ins Bisthum Hildesheim, und begrüst darinnen den Flecken Lindau und das Schloß Kaltenbrung; begiebt sich darauf ins Herzogthum Wolfenbüttel, und bewässert in solchem Berchtl, Elbershausen, Holthausen und Spital, und füllt endlich unterhalb der Stadt Nordheim in den Leinestus.

Ruhr, Rhur oder Roer, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Jülich, hat seinen Ursprung in der Eyfel, in der Grafschaft Manderscheid, und zwar in der Baronen Wildenburg mit zweyen Quellen, davon die eine bey Oberwüsrod hervorbricht, und an Manderscheid und Wissen vorgehet; die andere aber ohnweit Schönbek hervorquillet, und vor Kreutzburg und dem Schlosse Wildenburg vorüber eilet, bis sich beyde Quellen bey dem Städtgen Reifferscheid miteinander vereinigen. In ihrem fernern Fortlauf vereinpaaret sich hernach diese vereinigte Ruhr bey Blumenthal mit dem Brayfluß, und gehet damit nach Oberhausen, Wißgen und nach dem Schlosse und Städtgen Schleyden, wo sie die Tiefenbach einnimt. Sie setzet sodann ihren Lauf fort nach Jansort, Olef, Krummenwel und nach dem Flecken Gemünde, bey dem sich die Erfs oder Olfe zu ihr geselet. Nachmals legt sie Kleingemünde, Malsbenden und Hermbach zurük, zieht allda den Run, oder Ruhrfluß an sich, und geht weiter nach Hausens, Blens, Enpenau, Menden, auf das Schloß und den Flecken Nydeggen, woselbst sie die Diefenbach empfängt. Sie begiebt sich damit nach Bergburg, Renbach, Oberplonbach, Niederplonbach, Nansau, Odingen, Schlachsting, Winden, Niderau, Bmgau, und nach der Stadt Durren; Hier theilet sich die Ruhr wieder in zweene Aerme ab, welche sich nach einem Lauf von einer guten Meile wieder miteinander vereinigen, da denn der rech-

te an Birkesdorf und Schoßburg, und der linke an Koolsdorf und Myrweil hergelaufen ist. Von Pesen gelanget die wieder vereinigte Ruhr nach Krauthausen, Dorn, Stophofen und Kirchberg, allwo der Denteſluß ſich in ſie verbirgt. Hier macht dieſer Fluß abermals eine bey zwey Meilen lange Inſel, und es liegt an deſſen rechten Arme, ohnweit dem Einfluße der Elle, die Hauptſtadt Gülich. Nachdem er zu beyden Seiten verſchiedene Dörfer berühret hat, komt er auf Broich, Overbach, Kellensberg, Flußdorf, Roer und Linnich, gelanget weiter auf Linner, Brackel, Hilvort, Rismollen, Ratem, Schafsburg und Orsbek, woſelbſt eine ziemliche Bach hineinfällt; ferner erreicht er Vlodorf, wo er den Wermefluß auffaßt, imgleichen Dalenbroich, Herkenbuſch, Oelenberg, Melech, wie auch Viel und Ruermond noch, woſelbſt er in die Maas eintrit.

Ruhr, Rhur oder Roer, ein Fluß in Weſtphalen, gewinnet ſeinen Anfang in der Freyherrſchaft Medebach, und zwar in der cölniſchen Herrſchaft Winterberg, ohnweit der fürſtlich waldeckiſchen Gränze, auf einer Heyde, und gehet an etlichen Bergwerken her auf Niederfelde, Wimaringhauſen und Aßinghauſen; ſtreicht ferner durch den aßinghauſer Grund hin, und ziehet den Negerfluß an ſich, gleichwie ſie zu Olsberen den Girſchfluß, zu Bigge die Schorbek, und unter dem Schloſſe Scheffenſtein, bey der Fodina tegulari, allwo Ziegelerde gegraben wird, und bey Weſtwig die Elpe, und bey Oſtwig den Valneſluß eintrinkt. Mit dieſen ſtrömet ſie durch Velmede an der Stadt Eversberg vorbey in die Herrſchaft Arensberg, und ſchlukt darauf bey dem Flecken Meſchede den Henneſluß, und gegen über, bey heiligen Hevel, den Gebekeſluß ein; läßt hernach das alte Kloſter Galiläa etwas zur Rechten liegen, und komt zum Schloſſe Lahr, ferner nach Stokhauſen, Wennemen, Bockum, Freyenohl, Wildshauſen, Oendorf und nach dem alten Kloſter Ponecke; ſchlingt

ſich

ſich oben um die Stadt Arensberg faſt völlig herum, und benetzet noch die Abtey Wedinghauſen, Untrop, Wintrop und die Stadt Arensberg. Hierauf begiebt ſich die Ruhr nach Obereimer und Niedereimer, nach dem Flecken Huiſten, und läßt allda den Rohrfluß in ſich fallen, gleichwie auch bey Nehem den Monfluß; erreichet weiter Backum, Fürſtenberg, Fuchte, Echthauſen, Ovinghauſen und Wickede, nach ſolchen komt ſie über Grabe und Bertinghofen, nach Worme, woſelbſt der Rhumfluß hineinwandert; richtet ſeinen Gang alsdann auf Devender, Wiſtike, Oberſtett, Niederſtett, und endlich auf den Flecken Freudenberg, wo ihn der Sohnfluß vermehret, hierauf gelangt die Ruhr nach Abendſipen und Thalhauſen; trit ſodann in die Grafſchaft Märk, und berühret Langenſcheid, ziehet allda die Oeſel an ſich, und begiebt ſich auf Hamme, Roer und das Städtgen Schwieert, wo der Barenfluß darein fällt. Mit ſolchem richtet die Roer ihren Lauf nach Vielgeiſt und Weſthofen, wo ſie der Lenneſluß vermehret. Sie gehet ſodann weiter nach Siegburg und Niederhof, trinkt daſelbſt den Wolmesluß ein, ſtreicht weiter an Wolmeſtein, Wetterhütten und Gedern hin, und ſchwinget ſich herum nach Mallerad, Dall, nach dem Schloſſe Steinhauſen, nach dem Schloſſe Hartenſtein und nach dem Schloſſe Blankenſtein; legt noch Rauenthal, Lutzerad, und Zum Klef zurük, gehet durch einen Wald an dem zerſtörten Schloße Iſenburg vorbey nach Altendorf, nach der Horſt; nimt alsdann die Dael ein, und läßt Rehnhauſen, Schelenberg, Helſing, Boldeney zur Linken, Neukirch aber, wo das Heißbenbächlein darein komt, zur Rechten liegen. Hierauf berühret ſie das Stift und die Stadt Werden, nimt ſodann die Wolfsbach ein, und geht an Oeſte her auf Montebruk und Katcoich zu; durchſtreichet eine Ecke des Herzogthums Bergen, und begegnet Hugepoit, Mülheim, Broek und Styrum; gelanget hernach ins

Herzogthum Cleve, geht an Dußern und der Stadt Duyßburg vorbey und fällt bey Roerort in den Rhein.

Rußbach, ein Fluß in Unteröſterreich im Untermanhartsbergviertel, gewinnt ſeinen Urſprung etwas oberhalb dem Schloße hohen Rußbach, und fließt von dannen herunter zum Schloße Wiernitz, nach Schleinbach, Ulrichskirchen und zum Schloße Wolkersdorf; geht durch Pillersdorf und Engersdorf hindurch, dreht ſich alsdann herum, und durchfließt das Marchfeld; wandert ferner an Deutſch Wagram, an Atterklaa und Marggraffeneuſiedel her; ſtreicht zwiſchen Oberſiebenbrunn und Glinzendorf durch; komt ſodann nach Coipersdorf, Straudorf und krabatiſch Wagram; erſtrekt ſich gerades Weges an Prama, Eckardsau, Winzelsdorf, und Schopffenreuth hin, und ſtürzt ſich in einem diken Walde, gegen Haimburg über, in die Donau.

S.

Saale, ein Fluß, welcher die fichtelbergiſche, thüringiſche oder voigtländiſche Saale, zum Unterſcheid von der fränkiſchen und der ſalzburgiſchen Saale benant wird. Etliche halten dafür, dieſe Saale habe den Namen von dem ſaalen oder trüben Waſſer, ſo ſie zu Zeiten zu führen pflegt; andere aber wollen ſie lieber vom Salpeter und vom Salz herleiten, welches ſie, wie Herr M. Groß ſagt, gar reichlich bey ſich führet, und womit ſie die anliegende Länder gleichſam würzet, und ihnen einige Kraft ertheilet, Salz zu zeugen, wie nicht nur das edle Salzwerk zu Halle an der Saale bezeuget; ſondern es iſt auch bereits zu Hof durch etliche Proben wahrgenommen worden, daß das Saalwaſſer wegen des vielen Salpeters zum Bierbrauen nicht gar zuträglich ſey, weswegen ſtatt des durch die Waſſerkunſt vorhin in die daſigen Brauhäuſer geleiteten Saalwaſſers vorjetzo zu ſolchem Gebrauch ein Brunnen von

von einem Dorfe durch Röhren dahin geführt worden. Es entſpringt aber dieſe Saale an dem Fichtelberge im Zellerwalde, nicht weit von dem Flecken Zelle, aus einem Brunnen, ſo mit dieſem Fluße gleichen Namen führt, und der Saalbrunnen genennt wird; vom Fichtelſee aber iſt der Saale Urquelle wohl bey drey Stunden weit entfernet, und iſt alſo unter allen andern Flüſſen des Fichtelbergs der entlegenſte, wie auch ſeiner Lagerſtätte nach der niedrigſte. Anfänglich geht dieſer Fluß ganz klein und ſchwach; wird aber doch gar bald von etlichen aus dem Walde kommenden Bächen verſtärkt, worunter ſonderlich das von Waldſtein nacher Zelle ſich herab ergieſſende Flüßgen ſoviel mit beyträgt, daß unſere Saale in einer halben Stunde unter dem Flecken Zelle zweene Mahlmühlen und eine Schneidemühle treibt. Von Zelle erſtrekt ſie ſich gegen Norden zu zwiſchen Stockenroth und Heunersreuth durch und komt zu der Rohrmühle und neuen Mühle, unter welchen ſich die Löſnitz mit ihr vereinigt; ferner geſellet ſich auch ein von Sparnek herabrinnendes Flüßgen zu ihr, worauf ſie ihren Lauf nach dem Rittergute Weißdorf nimt; unter Bruch die Pulſchnitz, wie auch unter Uppenroth die Ulrichsbach, und zu Selbitz und Welbersbach über Förba die Fornitz an ſich zieht. Sie ſetzt alsdann ziemlich ſtark durch Schwärzenbach, einen ſchönen Flecken an der Saale, ihre Reiſe fort, bis ſie ſich nahe bey Fattiga mit der Lamitz, ſo von Kirchenlamitz, einem Flecken, herabfließt, vereiniget. Zwiſchen Fattiga und Autengrün nimt ſie die Pörßnitz zu ſich, worauf ſie durch Oberkotzau fließt und daſelbſt die Schweßnitz und bald darauf die Dölabach verſchlingt. Ferner ergießt ſich über Moſchendorf die Untreu oder Welſchenbach darein, von dannen ſie ſich hernach auf eine Papiermühle begiebt, allwo ſie das aus dem daran liegenden Alzenberge herrinnende Flüßgen verſchluckt; wie

denn auch noch weiter die obere Regnitz, und bald darauf die Otterbach hineinkommen. Hierauf beschleunigt die Saale ihre Reise zu der marggräflich culmbachischen Haupt- und Handelsstadt Hof, woselbst sie wieder durch einige kleine Bäche verstärkt, und vor der steinernen Brücke durch ein Wehr in zweene Aerme getheilt wird, welche sich vor dem hohen Stege wieder mit einander paaren, und nachdem sie den Mahl- Schleif- und Walkmühlen, imgleichen dem Schlachthause selbiger Stadt mit ihrem Wasser gute Dienste geleistet haben, gehen sie wieder durch eine steinerne Brücke und treiben vorher noch die nach Hof gehörige Capellenmühle. Sodann setzt diese wieder vereinigte Saale ihren Weg auf die Rittergüter Hofek und Unterkotzau fort, worunter zur Rechten die untere Regnitz, zur Linken die Göstera, alsdann die Joditzbach und weiterhin die Doppenbach in sie fliessen. Hernach richtet sie ihren Weg aus dem marggräflichen Gebiete auf die gräflich reußische Residenz Hirschberg zu, so ein schöner Marktflecken ist, unter welchem sie das tiefengrüner Bächelgen und zu Sparenberg, einem sächsischen Flecken, noch ein anderes Flüßgen zu sich nimt, so von dem Marktflecken Gefell herabrieselt. zu Plankenstein geselle sich ferner die Selbitz zu ihr, wo sie sofort ihren Strich auf den Flecken Horra und soferner auf Lemnitz nimt, allwo sich bey dem Hammerwerke ein Fluß gleiches Namens in sie ergießt, da sie denn in ihrer Krümme unter dem Stufenfelsen durchgeht, bis sie die gräfliche Residenzstadt Saalburg erreicht, und noch etwas oberhalb den Torbitzfluß eintrinkt. Wenn dieses alles geschehen ist, so beginnt diese Saale immer mehr und mehr anzuwachsen und schifbar zu werden, zumalen da sie von Saalburg auf Gräfenwerth zur Burg zueilet, und daselbst von der Wetterau, hier aber von der Wiesentbau verstärkt wird. Nachgehends streicht sie auf Ziegenrük, nimt bey May die Loquitz zu

sich,

ch, vollführt alsdann ihren Lauf über Kaulsdorf
nd Fischdorf, auf Saalfeld, und paaret sich zu
schwarza mit dem Schwarzafluß und zu Rudel-
ndt mit der Remda. Mit dieser fließt sie vor Weise,
stätt und unter der Stadt Orlamünde vorbey, verei-
gt sich allda mit der Orla, und strömt nachmals über
aschhausen auf das Städtgen Kahla zu; krümmet
ch sodann an dem Schloße Leuchtenburg und Schoys
n nach Rothenstein, Winzerla, Drachendorf,
urgg und nach Lobeda, woselbst auch die Rotha dar-
komt; begrüßt endlich das hochbeliebte Saalathen,
er die berühmte Universität Jena. Von dannen
ht sie an Liebstätt, Zwehra und Vorstendorf hin,
ht bey Dornburg die Naura und Fleißa an sich,
d nachdem sie Dorndorf, Steudnitz, Rodemeu-
, Camburg, Lachstett, Großheringen und Klein-
ringen zurük gelegt, läßt sie unter Salzburg bey
m Schloße Saalek den Ilmfluß sich zu ihr gesellen;
wässert darauf Stendorf, Lengefeld und Kosen,
ht zwischen Saalhäuser und der Schulpforte durch
ch Altenburg und Roßbach, und vermischt sich ge-
n der Stadt Naumburg über mit der Unstrut.
ernach lenkt sie sich auf Schönburg, wo sie oberhalb
n Wiereteifluß an sich zieht, und komt ferner auf Co-
sch, Uechteritz, Martwerben und die sächsische
rzogliche Residenzstadt Weisenfels, und von dan-
n nach Porau, Burgwerben und Dölitz, wo sie die
ipbach auffaßt. Alsdann begiebt sich diese Saale
ischen Schortleben und Seglitz durch nach Groß-
d Kleinkorbetha, rinnt darauf an dem Leitenhü-
l vorbey nach Klein- und Großgolda, nach Wan-
lsdorf, Durrenberg, Kirchdorf, Fehrendorf,
edlewitz, Ostrau, Woldau, Kreupau, Werder
d nach der Stadt Merseburg, allwo sich die Geis-
zu ihr gesellet, auch gegen Cottenberg über die
ippa darein fällt; rinnt darauf bey Altenburg,
anea, Rottmansdorf und Röpzig her, allwo sie
: große oder weisse Elster aufnimt. Mit dieser

wendet sie alsdann ihren fernern Lauf nach Wormlitz, Benkendorf, Benchlitz und Belberg, und bewillkomt die weltberühmte königlichpreußische und churbrandenbürgische Universitätsstadt Halle, welche auch wegen der daßigen trefflichen Salzsiedereyen sehr berühmt ist. Nachdem sie nun auch das hohe Bergschloß Giebichenstein begrüßt hat, wallet sie an Trotta, Schlepzig und Salzmünde hin, vermehret sich allda noch mit dem Salzaflusse, und gelanget über Gumritz nach der Stadt Bettin, und nach den Dörfern Zachwitz, Kloschewitz, Dobis, nach dem Flecken Rothenburg, nach Nelben, Gröbs, Trebnitz und nach dem Städtgen Alsleben. Wenn sie nun unter dieser Stadt ins Herzogthum Anhalt hineingetreten ist, berührt sie darinnen das grosse Dorf Wirschleben, das Schloß und Dorf Plötze und Aderstädt; fließt ferner an dem zerstörten Schloße Pfull vorbey und auf die herzogliche anhaltische Residenz Bernburg zu, allwo sie das Schloß und die Stadt vorm Berge zur Rechten, die alte Stadt Bernburg aber zur Linken bewässert, hernach oberhalb dieser Stadt die Wipper, unterhalb solcher aber den Dröbel die Fuhne und bey Rienburg die Bode zu sich nimt. Von dannen tritt sie nachmals ins Herzogthum Magdeburg ein, geht darinnen an dem Dorfe Schwerze, an dem Kloster Gottesgnade und an der Stadt Calbe hin; endlich aber, wenn sie noch den Flecken Großrosenburg und das Dorf Werkleditz zurück gelegt hat, läuft sie bey Saalhorn, als der königlichpreußischen Salz- und Saalniederlage, in den Elbstrom, nachdem sie also auf vier und zwanzig Meilen, durch unterschiedliche Land- und Grafschaften, Fürsten- und Churfürstenthümer herumgeschweifet ist. Es ist dieser Fluß sonst auch sehr fischreich, und zwar an allerley Gattungen von Fischen. Denn man fängt darinnen Hechte, Barben, Karpfen, Forellen, Brassen, Lachsforellen, Schmerlen, Elritzigen, Gründlinge, Kressen und viel

viel andere Fische mehr. Insbesondere ist er wegen der häufigen und grossen Aale, so absonderlich bey dem Städtgen Hof darinnen gefangen werden, sehr berühmt, nebst welchen auch dessen schöne und recht gute Krebse zu rühmen sind. Es will ferner von dieser Saale für gewiß vorgegeben werden, daß sie etliche Meilen weit von ihrem Ursprunge Perlenmuscheln hege. Nichtweniger sind glaubwürdige Nachrichten vorhanden, welche bestärken, daß die Saale Goldkörner bey sich führe, und solchen Goldschlich sogar bis in Thüringen behalte, auch zu Rudolphsstadt zum öftern darinnen solle gefunden werden. Wie man denn auch zu Halle im Magdeburgischen aus dem Saalfluße gediegene Goldflittern und Körner auswäschet. Bey ihrem Ursprunge befindet sich ein gewisser Ort, dessen Erde wie ein weißer Leimen anzusehen ist, und wenn solche ein wenig in der Sonne gedörret wird, soll sie wie ein blauer Lasur färben. Zu Halle wird sie am ersten schifbar, und zwar vermittelst der von Sr. königlichen Majestät in Preußen, Friedrich dem Ersten im Jahr 1694. angelegten Schleusen, welche unter der vortreflichen Aufsicht des Herrn geheimen Kammerraths, Christ. Friedr. von Kraut, zu grossem Nutzen des Landes und der Churmark Brandenburg angelegt worden sind, daß also jederzeit eine grosse Anzahl Schiffe mit Steinkohlen darauf nacher Halle fahren, und von dannen mit Salz beladen wieder nach der Elbe zurük gehen können. Es sind aber der gedachten Schleusen auf diesem Strome achte als: 1. Bey Halle, 2. bey Trotte, 3. bey Wettin, 4. bey Rothenburg, 5. bey Alsleben, 6. bey der Stadt Bernburg, 7. bey Kalbe und 8. bey Gientitz oberhalb Saalhorn.

Saale, sonst die fränkische Saale genant, ist ein mittelmäßiger Fluß in Franken, und entspringt im Bißthum Würzburg, im Gebürge des Herzogthums Coburg, oder an den hennebergischen Gränzen, auf dem sogenanten Grabfelde oder Krappfelde, zwischen der

Kirche St. Ursula und dem Dorfe Aßleben, gleich bey dem Dörfgen Saale. Von diesem rinnt sie ganz klein auf Ober- und Unterefseld, auf Gebolds-hausen, und durch die Festung Königshofen nach Mer-kershausen, Großenbhlatt, Kleinenbhlatt und Saale, wo sie gegen über dem Milzfluß mitmint; nachge-hends aber an Eichenhausen, Lohrriedt und an dem Städtgen Neustatt vorbeywandert, alsdann eher-halb demselben bey Heustreu den Streufluß, unter-halb aber den Grenzfluß an sich zieht; darauf an dem Bergschlosse Salzburg hergeht und den Mi-derlauf den Laurfluß eintrinkt. Von dannen fließt diese Saale auf Eversbach, Nickersfelden, Stei-nach, Hollstig, Bollot, Waldaschig, Großpra, Kleinpra und auf das Städtgen Ostheim: wen-det sich nachmals mit seinem Flusse nach Reiters-hausen, Arnhausen, Eltingshausen und Everdorf; dringt sich darauf zwischen den beyden Flecken Ir-nach und Trimberg durch und komt nach Wessheim, Pfaffendorf und nach der Stadt Hammelburg. Al-da nimt sie wieder einen Fluß ein, und streicht ferner nach Saaleck, Diebach, Hundsfeld und nachden Schlössern Grafenstein und Reifenberg, wie auch nach Schundersfeld, Schonau und Wolfsmünster; fließt endlich, nachdem sie noch zu guter letzt den Sinnfluß eingenommen hat, bey dem Städtgen Gemünde in den Mayn. Von diesem Saalflusse hat Georg Sauler, nachgehends Sabinus genant, sonst ein vortreflicher Dichter, und Philippi Me-lanchthons Eidam, also gesungen:

Irriguas Mœno Sala misittat aquas,
Advena frugiferas quæ Sala fundit agros.

Auch schreibt Johannes Bruno in Not. ad Clav. L. III. c. IX. §. IV. von dieser fränkischen Saale, daß man dieselbe für denjenigen Fluß halte, von welchem die Franzosen wären Salici genennt wor-den, und von denen nachgehends das sogenante Lex Salica

Salica oder das salische Gesetz seine Benennung erhalten habe. Hingegen meldet Münster in seiner Cosmographia, daß erwehntes Recht oder Lex Salica, seinen Namen nicht diesem Fluße, sondern vielmehr dem französischen Wort Sal, das ist, ein Pallast, zu danken habe. Sintemal bekant ist, daß Kayser Carl der Große an diesem Fluße sich einen herrlichen Pallast oder Schloß erbauet, und denselben Saalburg oder Salzburg genant habe, worinnen er sich zum öftern aufgehalten, auch das Bißthum Magdeburg von da aus bestätiget habe. Wie denn auch die drey nach ihm folgende Kayser, als Ludwig der Fromme, Arnolphus und Otto der Erste oder der Große wegen der Annehmlichkeit des Orts allda ihren Aufenthalt genommen haben. Heut zu Tage aber soll dieses Schloß verfallen und nur noch etwas altes Mauerwerk davon übrig seyn.

Saale, die salzburgische Saale benamet, ist ein Fluß im Erzbißthum Salzburg, und entsteht vermittelst etlicher Quellen aus dem hohen Täffenberge und im Leukathal. Sie fließt im Glem durch nach dem Schloße Saalhofen und an dem hohen Geßenberge vorbey auf den Marktflecken und die Pflege Saalfelden, allwo unterhalb der Filzfluß und gegen über die Träßbach hineinfallen. Hierauf durchstreicht sie die beyden Thäler, die Frauenwiese und den Hollweg, legt ferner den Paß Lußtenstein, den Hofmark Lofer und den Kniepaß zurük; fließt durch die Reuteralpen hin, und läßt bey Unken die Unkenbach, bey Halek die Steinbach, bey Schmoißtreut die Vesenbach, und bey Guttenberg die Schwarzbach und Rottelbach in sich fallen; wallet alsdann an dem Schloße Pancratiberg oder Carlstein vorbey, bewässert das bayerische Land, und berührt darinnen Melk, Jetenberg, Fronau, Baumgarten, Rotelbach, die Stadt Reichenhall und die benedictiner Abtey St. Zeno; trit hernach bey Stauffenek abermals ins Salzburgische, und geht an Riding, Au, Walk und neben der marianischen Wallfahrt Feldkirchen vorbey, fällt aber endlich bey Salzburghofen in den

Saar, lateinisch Sara oder Saravus, ein schiffbarer und fischreicher Strom im Herzogthum Lothringen und zwar im Westreich, entspringt auf dem vogesischen Hochgebürge, die Fürst genannt, mit dreyen Quellen, davon die vornehmste in der Grafschaft Salm aus einem Teiche entsteht, so unsere Frau zum See heißt, wobey zugleich eine Wallfahrt gleiches Namens liegt. Die zweyte Quelle ist ein Brunnen in dem Flecken Salm, und die dritte fließt vom Berge Framont herab. Sie vereinigen sich aber nach einem kurzen Lauf und zwar die erste mit der zweyten zu Lanenpille, und die zweyte mit der dritten zu Mittingen. Von dannen laufen sie zuforderst auf das Schloß und Städtgen Fieyers, und von diesem nach den Dörfern Hermelingen und Immelingen, wo zwischen sich die rothe Saar mit ihnen vermischt. Darauf berührt diese vereinigte Saar das Städtgen Kaufmannssaarburg, und begiebt sich weiter nach Albdorf, nach dem Bergschlosse Saarek und nach dem Flecken Gosselmingen; schlingt sich ferner herum und komt auf Vollmingen, Berborn, Bettelmingen und auf das Schloß, Städtgen und Herrschaft Vinstringen. Hierauf fließt die Saar zwischen Wolfskirchen und Didingdorf, wie auch zwischen Bisdorf und Zollingen hin, und erlangt das Schloß Altsaarwerden, und die beyden Städtgen Neusaarwerden und Saarbockenheim. Von dannen begiebt sich die Saar nach Keeßkassel, Chovert und nach dem Städtgen und Schlosse Saaralben. Unter diesem Orte fällt die Rebbach hinein, deßgleichen auch unterhalb dem alten Nonnenkloster Herbitzheim die Hembach. Mit diesen Zuflüssen wandert sie fort über Wetzheim, Vitringen, Didingen, Saaringsmingen, und Remelfingen, nach dem Städtgen und Schlosse Saargemünde, unter welchem sich die Saar zu dem Bliesfluß geselle, und darauf weiter fortstreicht nach Reikingen, Kleinbliksdorf, Grosbliksdorf, Bivingen, Gudingen,

St-

St. Arnewald und nach dem Städtgen und Bergschloße Saarbrücken, gegen welchem über das kleine Städtgen St. Johannes liegt. Nach diesen Oertern folgen das Kloster Clarenthal und die Dörfer Fürstenhaussen, Mollstatt, Burbach, Gersweiler, Furstenhaussen und die vornehme prämonstratenser Abtey Wadgassen, worauf die Saar nach einem halbstündigen Lauf die Bollwerke der französischen Festung Saarlouis benetzet, ferner das cistertienser Nonnenkloster Frauenlautern begrüsset, und von dannen bey dem Dorfe Roden und dem Städtgen Walderfingen vorbeyeilet. Ferner richtet die Saar ihren Lauf von Walterfingen durch den grossen Warnetwald und komt nach Dilingen, wo sie die Brims auffaßt; setzet sodann ihre Reise weiter fort zu den Bergschlössern Siersberg und Relingen, zwischen welchen sich der Niedfluß in die Saale verbirget. Wenn dieses geschehen ist, folgen an den Ufern der Saar Fremersdorf, Bourgahe, Folklingen, Holzbringen, Merfig und Bellern, und nach solchen St. Gangolf, Schmelingen, Trutzebach nebst dem Schloße Montclair. Ferner begrüßt die Saar die benedictiner Mönchsabtey Metoch, und gelanget weiter nach Saarheulbach, Krottweiler, Roden, Serich, Cassel und nach dem Kloster Berich; bewässert das Schloß und Städtgen Saarburg, so bey den Alten unter dem Namen der Castrorum Sarræ bekant gewesen. Von diesem Orte gehet die Saar fort auf St. Lambert, Hochfeld, Bibelhaussen und Eyl. Krümmet sich an Wiltingen, Kanzen und Hame herum, und stürzt sich unter dem cappuciner Kloster St. Margaretha, zwischen Renik und dem Flecken Conz, gleich bey der conzer Brücke in die Mosel. Es legt die Saar in ihrem Lauf über zwölf Meilen zurük, ehe sie zur Mosel komt, welcher sie auch unter allen Flüssen das meiste Wasser zubringt. Ferner theilt sie zwölf an ihr gelegenen Städten, Schlössern und Dörfern ihren Namen mit. Ueberhaupt

haupt soll sich in diesem Flusse eine so zahlreiche Zucht an allen Gattungen von Fischen befinden, daß er, wie es scheinet, in diesem Stük nicht leichtlich mit irgends einem andern mag in Vergleichung gezogen werden. Wie man denn zu gewissen Zeiten unter andern auch sehr grosse und köstliche Salmen und schöne treffliche Krebse darinnen zu fangen pflegt.

Saholmsau, ein Fluß im Herzogthum Hollstein schleßwig, im Amte Flensburg, hat zweene Quellen zum Ursprunge, als die erste in dem Harreslethal, bey dem Dorfe Harresle, ohnweit der Stadt Flensburg nahe bey der Heerstrasse, und heißt erstlich die Regenbek, unter welchem Namen sie fort rinnt nach Gottroppel, allwo sie die Elbek empfängt. Sie geht darauf durch einen kleinen See nach Anbylund, Timersieg und nach der Meyenmühle, allwo sie die Meynau benamet wird, endlich aber oberhalb Schaftlund sich mit der zweyten Quelle paaret. Diese entsteht bey Frosle, und heißt die Frösbek. Sie durchstreicht den Frösleſand, und rinnt zwischen dem Sandmohr und Bachmohr durch nach Walsbull, allwo man sie die walsbek nennet, biß sie sich bey der schaftlunder Mühle mit der ersten Quelle vereinigt. Nach geschehenem Zusammenfluße werden diese Wasser die Saholmsau genennt, welche an Hödrup, Spöelbek und Knorburg vorbey fließt, ohnweit Rießbrück die wybebek an sich zieht, und alsdann die Myre einnimt. Mit diesen komt sie gleich Anfangs nach Saholm, und unter der Saholmsbrücke durch auf Stedsand; nimt alsdann die ziemlich starke Lekau zu sich, zertheilt sich nachmals, und fließt mit dem einen Arm durch Maaßbullkog; der gröste aber streicht zu dem bottschlother Tief hinaus in das innere Meer, und endlich durch das schmale Tief in die wilde wüste westsee.

Sala, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt im Mittelcrain zwischen zweyen hohen Bergen, so

der

der Korin und Mokriz heissen, und zwischen dem Schlosse Auersberg und dem Dorfe Igg. Aus diesen Gebürgen setzt es seinen Lauf fort biß zu dem Dorfe Ischkavas, wo es von einer offenen Erdhöhle verschlungen und auf die letzte die Ischka benennet wird. Es ist mit lauter Forellen angefüllet.

Salm, ein Flüßgen im Erzbißthum Trier, komt im Amte Kyllburg aus dem Kyllwalde hervor, und fließt nach Walleborn, Salm, Weidenbach, Dufeld und Mayersberg; leukt sich von dannen herum und begiebt sich auf das Kloster Heimelrod und auf die Dörfer Schwarzborn und Merzweiler; vermischt sich allda mit dem Keilflüßgen, und gelangt weiter nach Huperoid, Bergweiler, Brou, nach dem Schlosse Homburg, nach Biernbach, Salmenrohr, Selhelm, Esch und Ruinich, und fällt nachmals, oberhalb Niedercluserad, in die Mosel.

Salmbach, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar in der Landschaft Thurgau, fließt nach Rupertsmoß, Applihaussen, und durch Estägen auf Oberaich, Niederaich, Schrofen, Summern, Amerschyten und Falwis; begiebt sich aber endlich bey Salmbach in den Bodensee.

Salzach oder Salsa, ein ansehnlicher und starker Fluß im Erzbißthum Salzburg, entspringt in dem Pinzgau, aus dem Berge, der Krümlertaurn genannt, in dem Krümlerthal, ohnweit dem Krümlersee. Wenn er durch gedachtes Thal hingelauffen ist, zieht er gleich die Nahebach und Ternbach an sich, zu Hyeburg die Drättenbach und die Sulzbach, zu Neukirchen die Auernbach, bey Bramberg die Mühlbach, und gegen über die Härbach und Hollersbach. Unterhalb dem Marktflecken Mitterseil bey Felbern fällt die Felberbach, und weiter unten die Stubbach, zu Walchen die Brunbach und oberhalb Brugg, der mit der Weixelbach und Sulzbach vermehrte Fuschfluß hinein. Ferner verstärkt er

sich

ſich mit der Mühlbach und Wolfsbach, und gegen dem Marktflecken Dürenbach über mit dem Rauris-fluß. Sodann zieht er ferner bey Lent die Saſſen-bach und zu Kapelle den Gaſteinfluß an ſich, nimt auch noch gegen über die Dintenbach mit. Bey Schwarzach begiebt ſich die groſſe Arl; bey St. Jo-hannes die kleine Arl; dann die Acha und die Mühl-bach hinein. Nach allen ſolchen Einflüſſen gelangt dieſe Salzach auf Biſchofhofen und St. Prim, wo-ſelbſt ſie den Fritzfluß annimt; geht nachmals auf den feſten Marktflecken Werten zu, und zwiſchen ſehr groſſen Gebürgen durch; ſchlukt ferner die Plin-bach ein, läßt darauf zur Linken die hohen Berge Wendelſtein und Thiergarten liegen, und bey dem Paſſe Lueg den Lammerfluß, wie auch gegen über die kleine Schwarzach in ſich fallen. Hierauf be-netzt ſie die Pflege Golling und das Landgerichte Kü-chel; läßt weiter zur Linken den Auwiswald liegen, und komt nach Hallein, wo ſich gegen über die mit der Labenbach vermehrte Ackerbach hineinwirft. Alsdann ſtreicht ſie auf Kaltenhaußen, auf das Schloß Hellbrunn und auf die erzbiſchöfliche Reſi-denz und Hauptſtadt des ganzen Erzbißthums Salz-burg, woſelbſt zur Linken der mit der Winbach, Klingerbach, Wendbach, Lodeſerbach und Weis-bach vermehrte Albenfluß und zur Rechten die Zil-lerbach hineinlaufen. Bey Salzburghaußen ver-mehrt unſere Salzach der Saalfluß, bey Trieben-bach der Surfluß, und oberhalb der Stadt Laufen der Vichfluß und die Otterbach, ingleichen bey St. Georg der Moſachfluß. Hierauf begrüßt ſie mit ihrem rechten Ufer das Bayerland, mit dem lin-ken aber benetzt ſie im Salzburgiſchen noch Armsdorf, Oberwallern, Niederwallern und Ering; tritt dar-auf zur Linken nunmehro auch ins Bayerland hin-ein, und bewäſſert nachmals den ſalzburgiſchen Flo-cken Ditmanning, Wildshut, Oſtermieling, El-tenau, Radigunt, das Kloſter Raitenhaßlach,

Ma-

Marienberg, die Stadt Burghaußen, Aufhaußen, Ueberacker, Neuhofen, Haming und das Schloß Winkelheim, woselbst sie in den Instrom fällt.

Salzbach, ein Flüßgen im Bißthum Speyer, findet seinen Ursprung im Herzogthum Würtenberg, im Gebürge in etlichen kleinen Weyern oder Teichen, und fließt von dannen an dem Kloster Maulbronn, an den Städtgen Knittlingen und Bretten vorbey, rinnet ferner durch den Oelbrunner und Schellingswald, und durch die Dörfer Gundelsheim, Dittelsheim und Heidelsheim nach dem Städtgen Bruchsal oder Brussel zu, von dannen sie durch den durlacher Hardwald nach Altebirk wandert. Sie berührt darauf die Festungswerker der Stadt Philippsburg, und fällt allda in den Rhein.

Salze, ein kleines Flüßgen in Thüringen, entspringt am Harz, über dem benachbarten königlichpreußischem Dorfe Salze, unter dem Kohnstein, aus vielen daselbst vorhandenen Quellen, so von der hinter diesem Berge fliessenden, sogenannten kalten Weyde, wie auch von der nicht weit davon gelegenen Neuenkelle herrühren sollen. Diese Quellen geben so ein häufiges Wasser von sich, daß sie nach ihrem Zusammenfluß, so zu sagen, gleich bey ihrem Ursprunge, eine Oehlmühle treiben, von welcher Mühle dieses Flüßgen durch das Dorf Salze hinfließt, und ferner durch das Gebiete der Reichsstadt Nordhaußen rinnt, biß an die Werterbrücke, allwo es in die Helum geht. Hierbey ist merkwürdig, daß sich daselbst beyde Wasser nicht gleich mit einander vermischen, sondern vorher eine Weile neben einander herfliessen, welches man aus der Farbe dieser Flüsse erkennen kan, indem das Wasser aus der Helme trüb, das aus der Salze aber hell und klar aussieht. Die Ursache ist meistentheils der geschwinden Bewegung beyder Wasser zuzuschreiben, als welche verhindert, daß die Vermischung nicht so

bald geschehen kan. Nebst diesem rührt solches auch einiger massen von der Dicke und Schwere des Helmwassers her, welche das helle und leichte Wasser der Salze gleichsam von sich stößt, und nicht zugiebt, daß sich solches mit einander also fort vereinpaare. Im übrigen komt der Salze Name mit ihrer Eigenschaft gar nicht überein, massen sie kein salzigtes, sondern ein sehr liebliches und süsses Wasser führt. Anbey ist dieses auch sehr merkwürdig, daß dieses Flüßgen auch wohl in den härtesten Wintern nicht leicht zufriert, sondern den daran liegenden Mühlen ihren beständigen Fortgang verschaft.

Salzke oder Salza, ein kleines Flüßgen in Sachsen in der Grafschaft Mansfeld, entsteht bey dem Flecken Schraplau, und ist anfangs nur ein geringes Bächelgen, so die Weida heißt, und hernach zwischen Ober- und Unterröblingen in den Salzsee fällt, welcher eine Meile lang und eine halbe breit ist, von welchem das Flüßgen von seinem Auslaufe wegen seiner Bitterkeit die Salzke genennet wird. Es fließt dasselbe zwischen dem Schloße Hohenstett und dem Dorfe Rülsdorf aus dem See nach Crimpen, Quinschina und Müllendorf, und fällt darauf ohnweit dem Dörfgen Angst und Bang, bey Salzmünde in die Saale.

Sambre, lateinisch Sabis, ein Fluß in den Niederlanden in der Grafschaft Hennegau, hat seine Quellen und Ursprung in der französischen Landschaft Picardie, oberhalb dem Flecken le Novion, und fließt bey dem Dorfe le Val Dieu in die Grafschaft Hennegau; geht in solcher an Gourgouce, Damery, Pont de Fer, Chatillon, Ors, la Follie und an dem Städtgen Landrecy vorbey, wo er eine Bach annimt; komt von dannen nach Sambreton, Hachette und Happard, unter welchem sie den Terlonfluß an sich zieht; geht zur Linken an dem mourmaler Walde her, und nimt in der Gegend von Saßignies den Hespersfluß ein; bewässert damit das Städtgen

Barle

Barlemont, ferner Aimeries, Estrees, Pont für Sambre, Baschant, la Puissance, Pantignie, Malbaty, St. Remy, Boußieve und den Flecken Omont. Nach solchen begegnet sie Cense de la Sache und Hermitage, durchströmet das Städtgen Maubeuge; läßt gegen Asveng über den Solreſluß in sich fallen, und streicht zwischen Boussoit und Erghegnies durch auf Marpent, Jeumont, Erquelines und Solre, allwo sie den Hestruenfluß auffängt, auch unter dem Schloße Merbe bey la Buißiere einen andern viel stärkern Fluß zu sich kommen läßt. Nachmals setzt sie ihren Lauf fort in das Bißthum Lüyk hinein, und komt in solchem auf les Fontaines, Pomerœl, auf die Abtey Lobbe, und auf das offene Städtgen Thuin. Weiter benetzt die Sambre Alne, Langely, Hameul und Marchienne au Pont, wo sie durch die Heur oder Heuse und gegen über mit dem Pieronfluß verstärkt wird, mit welchem sie fortrauscht auf das feste Städtgen Charleroy, und von dannen weiter auf Conille, Montigny für Sambre, Boißle, Castelet, Pont St. Louis, St. Francoise, Farsen und Tamines; krümmet sich weiterhin nach dem benedictiner Kloster Ognies, nach Ouveley, Orchimont, Jeneppe, Froimont, Mousty, Frone, Soy und nach der Abtey Floref; erreicht noch die Abtey Maloigne, Blanche Maison, Flavenne, la Balance und Salsire, und fällt endlich zwischen der Festung und der Stadt Namur in die Maase.

Sane, sonst auch die Nurbe genant, ist ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg. Sie entspringt in dem teltowischen Crays, und zwar in der Herrschaft Zossen, aus dem dargosowischen See. Aus solchem rinnt sie auf den Flecken Neuendorf, auf das Städtgen Zossen und auf die Stadt Mittenwalde; durchstreicht hernach einen Theil der Herrschaft Teupitz, und benetzet Schenkendorf und Wusterhausen; theilet sich bey Schmeckewitz in zweene Flüsse, und fällt mit dem rechten unterhalb Spreehagen in die Spree

mit dem linken aber erst bey Köppenik ebenfals in dieſen Fluß. Auf den mehreſten Landkarten heißt dieſes Waſſer auch das Fließ.

Sanen, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Freyburg, qvillt auf dem Sanetſchberge heraus, und fließt im Canton Bern durch das Sanenthal, auf Geſtein, Grund, Stad, Sana, Rogemont, Oſch und Roßmiere; im freyburger Gebiete aber auf die Dörfer Montbouan, Grandvillers, Grieri, ſo ein Flecken iſt, ferner auf Prok, la Tour, auf den Flecken Boll, auf Corbers, St. Sylveſter, Wippingen, Spieß, Mertenbach, Altenrif und auf Freyburg, die Hauptſtadt dieſes Cantons. Nach ſolchen folgen an dem Ufer der Sanen Tydingen, Vivens und Boſingen, und im berneriſchen Gebiete berühret ſie noch Laupen, oberhalb welchem die Senſe, und nebſt dieſer noch hier und da die Joigne, die Javre, die Sionge, die Aergernbach, die Glane, die Galterbach, die Sonne und die Flendru hineinflieſſen. Nachdem ſie nun noch den Flecken Laupen hinter ſich gelegt hat; So ergießt ſie ſich oberhalb Balm gegen Eich über, in den Aarſtrom.

Sann oder **Saan**, ein Fluß im Herzogthum Steyer, und zwar in der Grafſchaft Cilla, entſpringt an der kärntheriſchen Gränze aus dem Gebürge mit etlichen Quellen, die bey dem Dorfe Laufen alle zuſammen rinnen. Er läßt darauf das Schloß Rotenek zur Rechten liegen, und geht an Rietz her; nimt zwiſchen dem Flecken Altenburg und der Walfahrt zu unſerer Frauen von Nazareth den Wolskafluß ein, und gleich darauf bey dem Schloße Pakſtein den Pakfluß, damit wandert er fort nach Fraßla, Schonek und nach den Schlöſſern Sanek und Strauſſenek; komt ferner zum Schloſſe Hälenſtein, nach St. Peter und Saanboden, woſelbſt er einen Fluß an ſich zieht. Er fließt damit nach Schönbühel, Brunberg und nach der Stadt Cilia, wobey er jedoch etwas unterwärts den Rodingfluß

auffaßt, darauf an dem Schloße Obercilia herſtreicht, nach St. Eliſabeth, Tifer, St. Michael und an dem Wildbad Töplitz hergeht, und ſich zwiſchen Steinabrük und Lak in die Sau ergießt.

Saone, lateiniſch Sangona und Adraris, iſt zwar ein Fluß in Frankreich, nimt aber ſeinen Urſprung im Herzogthum Lothringen aus dem vogeſiſchen Gebürge ohngefehr zwölf Meilen von der Quelle des Moſelſtroms, in einem Walde bey dem Urſprunge des Madonfluſſes. Sie fließt in Lothringen auf das Dorf Viomenil, auf den Flecken Darnay, und auf das Kloſter Droittewal; von welchen ſie nach Attigny komt, den Flecken Montreux für Saone umgiebt, und ſich auf Montſaullon, le Merbaur und les Thon wendet. Darauf geht ſie aus Lothringen heraus, und bey Chatillon in die Grafſchaft Burgund, allwo ſie die Gewäſſer der Flüſſe Conen, Lenterne, Doux und anderer mehr zu ſich nimt, und alsdann in Frankreich hinein geht, die Stadt Lion in zweene Theile unterſcheidet, und ein wenig weiter unter ſolcher in die Rhone fällt.

Sapod, ein Fluß im Herzogthum Crain und in deſſen innerm Theile, dringt hinter Billichberg hervor und rauſcht unterhalb Scharffenberg über greuliche Felſen daher; geht auch beſtändig über einen ganz ſteinigten Boden hin, bis er bey Ratſchach den Sauſluß antrift, und von ſolchem verſchlukt wird. Deſſen Waſſer wächſt vom Regenwetter zu einer ungewöhnlichen Gröſſe auf, und geht alsdann auch mit einer gewaltigen reiſenden Fluth und Flucht fort. Er treibt viele Mühlen, und die Steinbarben erluſtigen ſich darinnen in ziemlicher Menge. Die Steinkrebſe finden gleichfals ihr Belieben, darinnen häufig herumzukriechen.

Sar, Saren, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in der Grafſchaft Sargans, welche von ihm auch den Namen führt. Es entſpringt auf der Höhe, zwiſchen Ragaz und Filters, fließt hernach durch das

Thal auf das Städtgen Sarganz, von dem es sich vollends gegen den Rhein wendet, und in denselben, dem Ellerberg gegen über, unten an dem Schollberge, hineinschleicht.

Sarlau, ein ziemliches Wasser im Herzogthum Hollstein und in Stormarn, entspringt bey Holtbek in dem nordörfer Kirchspiel, woselbst es die Holtbek heißt; nimt in seinem Fortlauf die Tapau zu sich, nach solcher auch die Au und ferner bey der büsinger Mühle die Aspau. Nach der Hand wird es erstlich unterhalb der büsinger Mühle die Sarlau genant, komt hernach hinunter auf Sarlhausen, und endlich in die Störr.

Sau, lateinisch Savus, vom Strabo Sabus und vom Plinius Saus genant, ist ein grosser und vornehmer Strom, anbey der Hauptfluß im Herzogthum Crain, und komt in Obercrain beym Dorfe Ratschach zwischen sehr hohen Schneegebürgen heraus, und zwar in einer grossen und ebenen, wiewohl ganz morastigen Gegend, gleich als wolte sie damit die Eigenschaft ihres Namens scherzweise darthun, indem sie aus einer so sumpfigten Gegend sich aus dem Schlam wie eine Sau erhebt. Von ihrem Ursprunge läuft sie auf Cranau, Langenfeld und Lauerburg bis zur steinernen Brücke, so sechs Meilen beträgt, mehrentheils zwischen dem höchsten Gebürge hin, bleibt aber bis dahin noch immer ziemlich klein. Alsdann streicht sie nach Ars, läßt zur Linken das Schloß Katzenstein liegen, dringet sich zwischen Brunnfeld und Wallenburg durch nach dem Städtgen Rathmannsdorf, wobey sich die wocheiner Sau mit ihr paaret. Nachgehends läuft sie fort nach Gutfeld und Podwein, wo sie einer Seits die Leipnitz und anderer Seits die Crop empfängt, wie auch bey Nachlos die neumärkische Feistritz und bey der Stadt Crainburg die Canker. Wenn sie bis dahin gekommen ist und

sich

sich also vergrössert hat, streicht sie auf einer Seite an einem Gebürge, auf der andern aber an einer Ebene hin und eilt weiter auf St. Märtin, Schrotten und Brechen; nimt zwischen Unterbergne und Görtschach den mit der Poland vermischten Jayerfluß ein, und gelanget weiter hin nach Rutzing, Schrottenthal, St. Helena, Hofmannsburg; Lustthal, St. Jacob und Fischern, wo sich die steinerische Feistriz, so ihr die Neul, Radolna und Beyschof mitbringt, zu ihr gesellet, gleichwie auch ferner gegen der andern Seite zu, die mit der Igg, Gradaschitza oder kleinen Laybach vermehrte grosse Laybach darein fält; nicht minder zieht sie oberhalb der Stadt Osterburg die Feistriz an sich. Nachdem nun die Sau durch die vielen Ein- und Zuflüsse schiffbar worden ist, verläßt sie zu beyden Seiten die Berge, und geht durch die Ebene sehr schnell an unterschiedenen Dorfschaften vorbei, bis unter Osterburg, wo sie das obere Hergogthum Crain quittirt, und den Tußstein das untere bewillkommet; in solchem Pogamit, Watsch, Fischern und Littay begrüßet, bey Mutschenig aber wieder anfängt, durchs Gebürge hinzuwandern, doch ist sie alsdann den Schiffen nicht so gefährlich. Denn ob sich gleich ihr Lauf mit dem schnellsten Vogelflug vergleichen läßt, thut sie doch keinen Fall oder Sprung über Felsen und Steine mehr, und hat auch keinen Strudel. Nachdem sie aber Gerbin, Grafenberg, Sagor, zurük gelegt und die vermischten trojaner gallnecker und sagorianer Bäche eingenommen hat, und in die Grafschaft Cilie eingetreten ist, schließt sie zu beyden Seiten ein ganz enges und hohes Gebürge ein, welches ihren Lauf sehr schmälert, und sie demnach über viele und grosse Steine hinrollet. Also eingeschränkt wird sie dermassen ungestüm, daß sie ganz wütend, und gleichsam, so zu sagen, aus einer zahmen eine wilde Sau wird. Denn sie springt und wirft sich mit grossem Schäumen und Wüten

über die Felsen und Steine hin, und macht immer einen Wasserfall nach dem andern. Sie stürzt sich auch an manchen Orten mit so grossem Ungestüm herunter, und dringt sich mit solcher Gewalt über und durch die Klippen hin, daß einem fremden Reisenden, so solches mit Erstaunen ansieht, alle Haare zu Berge stehen, weil er nicht anders glauben wird, als daß er ohne der gröſten Lebensgefahr nicht durchkommen könne. Bisweilen schieſt auch in dieser Gegend der Schnee zu beyden Seiten von dem Gebürge häufig herunter, und bedekt den Strom gleich einer Brücke, welchen die Sau aber dennoch durchbohrt und also darunter durchläuft. Von obengedachtem Muschenig bis zum Flecken und Schloße Ratschach muß diese Sau ganze drey Meilen diese Unbequemlichkeit erdulten, nachgehends aber ist sie wieder ruhig und gut zu befahren. Denn alsdann legt sie diese ihre rauhe und wilde Art wieder beyseite, und verwechselt solche mit einer stillen, guten Schiffahrt bis nach Mötritz. Ehe sie aber diesen Ort erreicht, so bewäſsert sie noch das Bergschloß Siebeneck, das Dorf Gpielhofen, und das Hauß Unterkerkenstein, in der Grafschaft Cilie aber berührt sie Schepra und Steinabrue, bey welchem die Sann sich hineinstürzt. Ferner krümt sie noch an Lak und an dem Schloße Stussein den Neyringfluß ein; weiter hin aber komt sie auf Tarnsendorf, Oberertenstein, Lichtenwald, Reichenburg und Gurkfeld, wo sie unterhalb Durnhof, den starken Gurkfluß einnimt. Sie benezt darauf, in der Grafschaft Cilie oder Stille die Stadt Rann, Zalesch und Mottlig oder Mödritz, von wannen sie noch eine Weile zur rechten Seite in Crain hingeht, zur linken Seite aber auf der Steyermärkischen Gränze hinstreicht, bald aber darauf das völlige Herzogthum Crain verläßt; sodann zwischen unserer Frauen am Felde und dem Städtgen Sysseck den Sulzfluß noch annimt und zugleich in Croatien eindringt; hernach in solchem nach der Do-

Digitized by Google

nau zuſtrömt, welche ſie in Ungarn ohnweit der Feſtung Griechiſchweiſſenburg oder Belgrad antrift. Sie legt in ihrer Reiſe durch das Herzogthum Crain neun und zwanzig Meilen zurük, und iſt anbey ſehr fiſchreich, maßen dieſe Sau einen groſſen Ueberfluß an unterſchiedlichen Arten von Fiſchen darreicht, die ſie dergeſtalten mäſtet, daß man Huechen zu dreyßig und vierzig Pfunden, und Waller oder Schaiden zu achtzig bis neunzig Pfunden, nebſt Hechten, Karpfen, Barben, Alten, Forellen und andern Arten von Fiſchen in Menge darinnen fängt. Sie hat auch vortrefliche groſſe Krebſe, und iſt anbey mit allerley Waſſergeflügeln aller Orten und Enden, ſowohl auf den Inſeln als an den Ufern wohl verſehen. Sie treibt über dieſes viele Hammerwerke, Drat- Säg- und Mahlmühlen. Es iſt ſonſt die Sau ein überaus ſchneller Fluß, daß ihm in Wahrheit in ſeinem ſtrengen und eilfertigen Lauf weder die Donau, noch der Rhein oder der Lech zu vergleichen iſt. Nichts deſto weniger wird ihm doch, wiewohl mit harter Mühe entgegen gefahren, und trägt viele Schiffe auf ſeinem Rücken, ſowohl hin als her; es leidet jedoch ſeine ſchnelle Fluth keine andere Gattung Schiffe, als diejenigen, welche aus einem ganzen Baum gehauen ſind, und die Form eines Säutrogs haben. Es ſcheint daher, wie Herr Valvaſor ſchreibt, als wolte dieſer Fluß das Sprüchwort, gleich und gleich geſellt ſich gern, allhier wahr machen. Denn indem er den Namen der Sau führt, will er auch keine andern Schiffe, als Säutröge, auf ſich leiden, in welchen er alle Waaren aus Ungarn, Croatien, wie auch einen Theil derſelben aus der Steyermark und und dem untern Crain hinauf nach Laybach bringt.

au, die wocheiner Sau, crainerisch bochinska Sava genant, iſt ein Fluß in gedachtem Herzogthum Crain, ſo als die zweyte Quelle von der vorher beſchriebenen Sau zu betrachten iſt. Dieſe wo-

wocheiner Sau stürzt sich in Oberkrain zwischen dem höchsten Schneegebürge, so die Wochein genant wird, von einer überaus grossen Höhe in das wocheiner Thal hinab, und zwar mit einem solchen wasserreichen starken Guß, daß darüber die Augen eines Anschauers nicht anders, als in Verwunderung müssen gesetzt werden. Denn es thut die Urquelle davon einen erschreklichen tiefen Sprung von der entsetzlichen Höhe herunter, so daß sie fast mehr als ein kleiner Strahl, denn ein Strom herabschießt, massen sie nicht, wie eine andere Ursprungsquelle, am Felsen herunter rieselt, sondern eine rechte starke Fluth in das Thal herabwirft, wodurch sie gleich am Fuße des Felsens eine halbe Meile lang und eine Viertelmeile breit einen See verursacht. Durch solchen gewaltigen Sturz wird das Wasser unten ganz von einander gesprengt und verhindert, sich sogleich in einen geraden und engen Canal zu bequemen; vielmehr muß es solchem Ungestüm ein wenig ausweichen, bis es von diesem so starken Absturz sich etwas entfernt befindet, und den ordentlichen Lauf eines Flußes, der von seinen Ufern richtig eingeschränkt ist, gewinnen kan. Alsdann läuft es vier Meilen weit bis nach Rathmannsdorf, allwo oberhalb dem Flecken die rechte oder grosse Sau ihren fernern Lauf zurük hält, und sie allda verschlinget. Es treibt diese kleine Sau viele Mühlen und Hämmer, und zeugt vortrefliche Forellen, Aesche und andere Fische.

Sauer oder **Sur**, ein Fluß im Unterelsaß, entspringt in den Thälern des vogesischen Hochgebürges, ohnweit der unterpfälzischen Gränze, hinter den alten Bergschlössern Wegelburg und Falkenstein, aus einem Brunnen, so der Sauerbrunnen genant wird. Er läuft alsdann auf Fischbach, und macht garbald einen grossen, ohnweit davon aber einen noch grössern See aus, so der Königswog heißt. Aus diesem reißt

reißt sich die Sauer bey Schönau wieder heraus, und fließt sodann nach dem sehr hohen u. ehemals vortreflich festen Bergschloße Fleckenstein zu, bey welchem noch drey andere aber alte Bergschlösser in einer Reihe liegen, welche Lanstein, Hohenburg und Wagelburg heißen. Es fließt die Sauer alsdann abermals durch zweene Seen oder Teiche nach Lenbach und Niedermatstall; zieht hier und da noch etliche Bäche an sich, fließt durch das Städtgen Werth, zwischen Mosbrunn und Spaßbach durch und komt weiter nach Obendorf und Gunstett; theilt sich nachmals oberhalb Dirnbach in zweene Aerme, und streicht mit solchem durch den hagenauer oder heiligen Forst nach dem Kloster Biblisheim, und nach dem Schloße und Dorfe Sauerburg, bis sie bey dem Kloster Königsbrücken wieder zusammen kommen; eilen sodann nach Forstfelden, wobey sie eine Bach eintrinken; gehen ferner an Altheim hey, und fallen unterhalb dem Städtgen Beinheim in den Rhein.

Scarpe, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, hat seine Quelle in der Vogtey Aubigny vor dem Orte Vandelicourt; läuft von dannen durch Berle nach dem augustiner Kloster Aubigny, und durch die Gebürge hin auf die Dörfer Cogelle, Frevin, Ecouves, Marevile, und auf das augustiner Kloster Aubin, zwischen welchen sie den Ugyfluß empfängt. Sie erreicht nachmals Bernicy, Anzin, St. Catharine, St. Nicolai und die Festung Arras; nimt unter dieser den Crinchonfluß ein, und geht an Blangis, an dem benedictiner Nonnenkloster Avesne und an den Dörfern Athies, Feuchies, Jmecourt oder St. Laurenz, Fampoux, Roeux, Mouraix, Boiche, Vitri und Trehou vorbey; treibt eine Pulvermühle, und benetzt Angonois, Corbelien, Curcelette, Lambre, Mebra und die Stadt Dovay. Nachdem sie diese Stadt und das Fort Scarpe verlassen hat, komt sie nach Pont a Rache, Lalain, nach dem cisterzienser Kloster Flines, und nach dem benedictiner

Kloſter Anchin und von dannen nach Nieulai, Vred, nach dem benedictiner Kloſter Marchienne, und nach Homage; fließt zwiſchen Warlaing und le Reſnay, wie auch zwiſchen Haſnon und Millonſoſſe durch; durchſtreicht ferner St. Amand, und vermiſcht ſich allda mit dem Rannonfluß; gelangt weiter nach Hospital, Tuns und nach der prämonſtratenſer Abtey Chan oder Chat, unter welcher ſich die Scarpe bey dem Flecken Mortagne mit der Schelde vereiniget.

Schächen, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Uri, entſpringt aus dem Berge Scharhorn, und fließt durch das Schächenthal, dem ſie, wie auch noch einem Dorfe, den Namen mittheilet. Es formiret dieſer Fluß gar ſchöne Waſſerfälle, darunter inſonderheit die Stäube ſehenswürdig iſt, welcher Fall alſo genant wird, weil das Waſſer bey ſo hoher Abſtürzung ſich in einen lautern Staub auflöſet. Die Dörfer, ſo nach einander daran liegen, ſind in ihrer Ordnung folgende: Aeſch, Schwanden, Unterſchächen, wo ein Bad iſt; ſodann folgen Spiringen, Winterſchwanden, Trudelingen und Bruk, wo eine ſteinerne Brücke darüber geht, endlich aber fließt ſie unter dem Dörfgen Bürglen in die Reuß hinein.

Schelde, lateiniſch, Scaldis, franzöſiſch, Escaut, ein Fluß in den Niederlanden, entſpringt in der franzöſiſchen Landſchaft Piccardie, auf dem Berge bey St. Martin aus einem kleinen See bey dem Flecken Beaurevoir. Nachdem ſie einen Strich dieſer Landſchaft durchlaufen hat, komt ſie bey dem Dorfe Bantouzel in die Grafſchaft Hennegau und zuvorderſt ins Erzbiſthum Camerich oder Cambray, darinnen benetzt ſie Bonante, Maucelles, Binchy, und das Städtgen Crevecoeur, wobey ſie ein Flüßgen einnimt. Alsdann wendet ſie ſich nach Pre, Manieres, Noyelle, Rumilly, Prouville und Premy, und beſtreicht die Mauren der Stadt Camerich; geht an Neuville, Ere, Escaudeuvre, Eſtar, Cougnes, Thun St. Martin, Thun l'Eveque, Juvy, Lieu

Lieu St. Amand, Estrun und an dem Flecken Hordain her; geſellet ſich hierauf oberhalb der Stadt Bouchain zu dem Sanſſetfluß, theilet dieſe Stadt und das Schloß von einander, ſtreicht weiter vor Saur und Flachy her; nimt oberhalb dem Flecken Denain den Selleſluß ein, wie auch unter Herchen u. Rouvegnies, gegen Prouvy über, den Escailleſluß und unter Fontenelle in der Stadt Valencien den Quenoyfluß. Noch oberhalb dieſer Stadt theilet ſich die Schelde in die groſſe und kleine Schelde. Die groſſe geht durch Valencien, ſtreicht an Martis und St. Sauve; die kleine aber an Anzin, Bruay und la Folie hin, und, nachdem ſie eine bey drey Stunden lange Inſel formirt hat, flieſſen ſie oberhalb dem Dörfgen By wieder zuſammen, und gehen nach Escaupont und Fresne; empfangē auch vor der Stadt Conde die kurz vorher miteinander vermiſchte Haine- und Haisneauflüße. Hierauf geht die Schelde an einem cartheuſer Kloſter, an Altconde, Rieu de Conde, Foreſt, Bruille, Vierne und an dem Flecken Mortagne her. Von dannen komt ſie ferner nach Maude, Plaigne, Blechairs, Hollain, Pieronne, nach dem Flecken Anthoin, nach St. Andrieu, St. Nicola u. Alain. Darauf ſtömt die Schelde durch die Feſtung Dornik, und begiebt ſich von ſolcher nach Bellerive, Cain, Esquermes, Aubeſies, Piecq u. Langcour, unter welchem ſie den Vasneſluß eintrinkt; auch zieht ſie unterhalb Warcom bey Espierre einen Fluß gleiches Namens an ſich, und gelangt nachmals auf Cauvines, Helchain, Boſſu und Pont a Lago, wo ſie den Lagofluß, und bey Orroir den Orroirfluß verſchlingt. Der fernere Lauf der Schelde geht nach Hauterive, Quermont, Avelghem, Warmarde, Kerkhaven, Caſtre, Bakere, Elſeghem, Leupeghem, durch Oudenarden nach Ober- und Niederename, und Heyne, ferner nach Heurne, Welden, Aſpern, Dikeleure, Gavre, Verneren,

Semerſa-

Semerſa, Landut, Zeverghen, Scheldero, Monte St. Louys, Schwynarde, Kulderhoven, Ottroſen, und nach der anſehnlichen Stadt Gent, in welcher ſich der Lyßfluß zu der Schelde geſellet. Unter derſelben geht der Scheldefluß hin nach Brain, Deſtelberg, Marens, Melle, Heyde, Beer, Wettern und Schelleben; ſchlingt ſich herum nach Berden, Winchelen, Apels und nach der Stadt Dendermonde, wo ſie den Dendrefluß zu ſich bekomt. Ferner begrüßt ſie Grimbergen, Blaſſenbroek, Baeſtroo, St. Amand und Marienkirch. Wenn ſie dieſe Oerter zurük geleget hat, gelanget ſie nach Regael, Waert, Lauerburg, Blauhofen und Rupelmond, dem gegen über ſich der Rupelfluß hineinſenkt. Die Schelde ſetzet darauf ihre fernere Reiſe fort nach Baſel, nach St. Bernhard, Vogelskoy, Craybeksbroek, Borch und nach der Stadt Antwerpen, unter welcher das Iſabellen Fort, die Schanze Piementel und andere Orte, nebſt dem Flecken Oſterweel daran liegen. Sie läßt alsdann das Fort St. Philippi zur Rechten und das Fort St. Marie zur Linken liegen, von welchen die Schelde noch zwiſchen der Cruysſchanze und den Schanzen Liſſo und Liefkenshoek durchfließt, ferner den Doel und das Liesfort zur Linken, das Friedrich Heinrichs Fort aber und das Städtgen Sandvliet zur Rechten bewäſſert, unterhalb ſolchen ſich ſodann in zweene Aerme theilet, davon der eine die Oſterſchelde, die andere aber die Weſterſchelde genennet wird. Die Oſterſchelde geht zur Rechten an der Stadt Bergen op Zoom vorbey, ſchlukt noch das Zoomflüßgen ein, und theilet ſich oberhalb Romerswal wiederum in zweene Aerme, davon der rechte an Tolen hergeht, und ſich in Holland mit dem Volkerak vermiſchet; der linke Arm aber fließt zwiſchen den ſeeländiſchen Inſeln Tolen und Südbeverland durch, geht auch zwiſchen den Inſeln Schouwen und Walchern hin, umringet die kleine

Inſel

Insel Nordbeverland, und stürzt sich darauf in das deutsche Meer oder in die Nordsee. Die Westerschelde, sonst auch die Honte genant, nimt zwischen der Insel Suydbeverland und dem holländischen Gebiete seinen Lauf durch, und läßt zur Linken das Fort Terneuße liegen; geht ferner zwischen den Inseln Walchern und Cadsand und an der auf Walchern liegenden Stadt Vließingen geschwinde fort, und ergießt sich hernach ebenfals in das deutsche Meer oder in die Nordsee.

Scher, ein Flüßgen im Niederelsaß, entspringt in dem vogesischen Hochgebürge ohnweit Scherweiler, und fließt aus dem Thal zwischen den Bergschlössern Ortenburg und Bernstein heraus nach Danbach zu; durchrinnt den reißheimer Wald, worinnen sich ein starker Fluß zu ihm geselket, so vom Kloster Baumgarten herkomt, und benetzt ferner St. Wendel, durchstreicht Kerzfeld, läßt West zur Linken, und Urtenheim, Bolsenheim, Schefersheim, St. Luden und Hipsheim zur Rechten, und fällt unter Ichtersheim in die Ill.

Schiltach, oder die krumme Schiltach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt mitten auf dem Schwarzwalde zwischen dem Kloster St. Georg und dem alten Schloße Hornberg, ohnweit dem Ursprunge der Briga. Es verstärkt sich bald darauf mit dem Schönbrunnen, ferner mit der Schwarzbach und sodann mit der Griesbach, rieselt darauf an Farrenbach und an der Benzebene her auf Dennenbrunn, Friedlinsberg und Lauterbach, zieht die Lehbach an sich, wandert an dem Falkenhof, Merzenstein und Falkenstein vorbey nach dem Städtgen Schramberg und nach dem Schloße Schiltek, und läuft endlich durch Reichenbach auf die Stadt Schiltach zu, woselbst es in die Kinzing fällt.

Schlakenwalderbach, ein Flüßgen in Böhmen, entspringt aus dem böhmischen Gebürge, nicht weit

von

von dem schönen Marktflecken Königswart im elnboger Gebiete. Dieses Wasser wird mit merklichen Kosten der Gewerken des reichen Zinnbergwerks Auf der Hueb um viele hohe Berge geführt. Es fließt aber durch die Stadt Schönfeld und die Stadt Schlackenwalde, unter welcher es nach Elnbogen läuft, allwo es mit solcher Gewalt in die Eger fällt, daß es auch von Schlackenwalde biß gen Elnbogen, wohin es eine gute Meile ist, viel Sand, Zinnsteine und Grapp von den Mühlen mit sich fortführt.

Schleinitz, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, in Unterösterreich und im Viertel Untermannhardsberg, entsteht oberhalb dem Schloße Leinberg, ohnweit der Stadt Egenburg, und fließt alsdann auf den Flecken Schleinz und auf das Schloß Sitzendorf, wo es eine ihm gleiche grosse Bach eintrinkt; geht alsdann an Ziersdorf, Klaubendorf, Kleinwötztorf, Großwötztorf, Weickersdorf und Wiesendorf her, zwischen Zausberg und Absberg durch, streicht hin auf Hippersdorf und Absdorf, und fällt unterhalb Schmida, eine Meile von der Stadt Tuln, in die Donau.

Schleuß, ein Flüßgen in Thüringen oder Franken, entspringt im thüringer Walde in der alten Grafschaft Henneberg, und im Amte Eißfeld aus vielen kleinen Brunnenquellen hervor, und zwar in dem größten Gebürge, und fließt aus diesem Walde nach Neubrunnen, Lengenbach, Waldau, Oberröth, Unterröth und Heckenreuth; läßt bey dem Städtgen Schleusingen die Nahe zu sich kommen, und rinnt darauf an Koppelsdorf, Gerlen, an der Zollbrücke und an Wesser vorbey, und fällt endlich, unter Ehrenberg bey Themar, in die Werra.

Schley oder Schlie, ein Wasser im Herzogthum Hollstein, ist zwar nur ein Sinus, Weich oder Eintritt des deutschen Meers oder der Ostsee, verdient aber doch wegen seiner Länge und Breite den Namen eines

Stroms.

Stroms. Sein erſter Anfang ſind der Dännewerkſee, der Buſtorperſee, und die Selkbek, welche das Selsnör und Haddebynör ausmacht, und ſich mit der Schlie vermiſcht, ſo dem breiten Waſſer nach nahe bey der herzoglichen Reſidenzſtadt Gottorp anhebt. Bey dem Holm, nahe an der Stadt Schleßwig, hat es die erſte Enge, woſelbſt dahero auch eine Fähre darauf iſt. Alsdann folgt die kleine Breite, daran Fahrdorf, Klensbuy und Stekswey liegen. In dieſe kleine Breite fällt auch die ziemlich ſtarke Orkek. Hierauf folgt die groſſe Breite oder Nör, ſo biß an Miſſund geht, und worinnen die kleine Inſel Häſtholm, an deren Ufern aber Burgwedel, Tegelhof, Holm, Weſebug und Grell liegen. Ferner zieht ſich die Schley wieder in die Enge, und laßt Bruderbuy zur Rechten und Miſſund zur Linken liegen, allwo abermals eine Fähre iſt. Nachmals formirt ſie wieder eine Breite, das Weſenör genannt, worein die Koſelau rinnt. Zu deren beyden Seiten liegen Goldtoft, der Käppelberg, die Königsburg, nebſt Haßtoft und Boſtorp. Von dieſem komt man nach der Breite Heſelör, nach der kleinen Inſel Batſtaue und nach der lindauer Nöre. Bey Stübbek nimt ſie die Börnbek ein, und geht an Lindau, Bußholt, Boren, Oſterits, Ketelsby und Syſebuy her, macht weiter die Arinsbreite, in welche die Schwansbek fällt, und daran die Oerter Binebek, Pageroy, Windemark und Schwetterkrop, auch mitten darinnen eine Inſel liegt, ſo die Arnisinſel heißt. Endlich dehnet die Schley ſich in die grodersbyder Breite aus, daran Kopperbuy, Königſtein und Elpenis liegen. Sodann ſtrömt ſie auf Todtmark, Lökmark, Ellenburg und Kappel, unter welchen der Rabelſund oder die Enge folgt. Darauf breitet ſie ſich nochmals ſehr weit aus, wird aber auf die letzte ſo flach und untief, daß keine groſſen Schiffe weder aus noch eingehen können, maſſen ſich der Schleyßmund oder der Mund der Schley von

Sand

Sand und Schlam des Meers immer mehr und mehr verstopft, daß sich ihre Tiefe wohl gar verlieren würde, wofern der Sand und Schlam nicht zuweilen weggeräumet, und ihr Gang ins Meer also offen erhalten würde. Der Schley Lauf von Gottorf bis an den Schleymund, oder an die offenbare See ist fünf Meilen lang, und fallen nebst den bereits benämten Flüssen auf beyden Seiten noch sehr viele andere Bäche hinein, welche diesen Fluß brach oder frisch erhalten. Sonst giebt dieses Wasser gute Hechte, Bärsche, Stören, Dorschen, Brachsen und andern Fische; insonderheit aber werden eine sehr grosse Menge Heringe darinnen gefangen, welche sonderlich am Ausgange der Schley, und zu Sonderburg in diesen Landen nur allein, doch in grosser Anzahl aufgetrieben werden. Die Art, sie in der Schley zu fischen, geschieht mit Zeunen, die am Ende mit einem Hamen versehen sind, worinnen sich die Heringe gleichsam selbst fangen. Es gehen aber die Heringe aus dem Meer in der Schley nicht weiter hinauf, als bis hinter die Insel Arnis, allwo sowohl die Zeune als der Heringsfang selbst aufhören.

Schlucht, ein Flüßgen im Brißgau und im Schwarzwalde, komt in der Grafschaft Bondorf aus dem langen aber sehr schmalen Schluchtsee heraus, in welche die Fischbach und Drefelbach hineinfliessen. Aus diesem See rinnt dieses Wasser auf Dolzhausen, Rotebach und Staufen, treibt alsdann etliche Mahlmühlen, und bekomt bey dem Kloster Berau die mit der Metebach vermehrte Schwarzbach zu sich; geht damit an Deutlingen, Weide, Gutenberg und Gutweil her, und oberhalb der Stadt Waldshut in den Rhein.

Schmalkalte, ein kleines Flüßgen in Thüringen, dringet sich im Gebürge des thüringer Walds an dem Fuße des hohen Inselbergs mit etlichen Quellen hervor, und fließt an dem Gebürge herunter auf Klein-

schmal-

schmalkalden, und auf die heßische Stadt und Schloß Schmalkalden, wobey sie etliche Bäche in sich zieht, mit solchen an Oberschmalkalden, Mittelschmalkalden und Wenigenschmalkalden herrinnt, unterhalb Zwik aber und dem Schlosse Todtenwart in die Werra fließt.

Schmiech, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht in der Freyheit Justingen bey Gundelshofen, treibt etliche Mühlen und komt nach Sundernach, nach dem Schloße Hütten und nach Neusteislingen; geht an Thieringshofen und Schmiecha vorbey; wendet sich darauf vom Morgen gegen den Mittag, und läuft an Almedingen, Hausen und Berka vorbey; treibt noch etliche Mühlen und geht oberhalb dem Städtgen Ehingen in die Donau. Von diesem Flüßgen meldet E. G. Happelius in seinen curiösen Relationen im IV. Theil pag. 777. aus Felix Fabers Lib. 2. Hist. Suev. cap. 14. daß dieser Fluß, nachdem er ein Stük Wegs gelaufen sey, sich in einen Wiesengrund also verliere, daß man nichts mehr von ihm zu sehen bekäme; allein sowohl in Herrn Mayers seiner neuen Karte vom Herzogthum Würtenberg, als auch auf Seuters grosser ganz neuen Karte vom schwäbischen Crays, wird dieses Flüßgens Einfluß bey Ehingen in die Donau geführt.

Schmiech, ein anderes Flüßgen in Schwaben, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Hohenzollern, aus dem hohen Zollerberge, und fließt gleich ins Würtenbergische nach Augstmettingen, Thalsingen und Trochtelfingen, treibt unterwegs sechs Mühlen, benetzt nachmals die Mauren des Städtgens Ebingen, und wenn es noch vier Mühlen herumgewälzet hat, trit es wieder ins Hohenzollerische, und komt nach dem Schloße und Dorfe Straßberg, und von solchem nach Kaiseringen; Sterzingen, Oberschmiech, Unterschmiech und nach dem verfallenen Schlosse Gutenstein, und fällt darauf, zwischen dem Schlosse Dietfurt und dem Kloster Enzhofen, in die Donau.

Schmutter, ein Fluß in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Mindelheim, in einem Walde neben dem Dorfe Steinkirch, und gelangt von dannen nach Scherstetten, Griemetsried, Münster, Sigershofen, Margärtshausen und Anhausen: läßt das Kloster Schönfeld, ingleichen Wölmanshofen und Willishausen zur Linken liegen; wo sich bey dem letztern die Neufach hinein begiebt. Alsdann geht die Schmutter nach Thierdorf, Schlipsen, Westen, Hainhofen, Ottmarshausen, Hamel, Batzenhofen, Gablingen, Lützelburg und Arheim; bestreicht in ihrem Lauf viele Höfe, Weiler und Mühlen, biß sie nach Meitingen kommt. Sie macht alsdann eine Insel, versetzt Westendorf darein, und erreicht ferner Blankenburg, Allmannshofen, Dorsberg, Holzen, und Verdingen; treibt die Königsmühle und nachdem sie an Bäumen und Nordheim hergegangen ist, wälzt sich solche unterhalb der Stadt Donauwerth in die Donau.

Schnaitach oder Schneidebach, ein Flüßgen in Franken, in der Herrschaft Rothenburg und im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg, entsteht oberhalb dem Dorfe Ittlingen an dem Gebürge, und geht an besagtem Dorfe und an etlichen Mühlen her, nach Diepoltsdorf, und nach der auf einem Hügel gelegenen Kapelle, der Biel genant; begiebt sich weiters nach Hedersdorf und Schnaitach, zwischen welchen sie eine Bach einnimt; wäscht alsdann an dem Fuße des hohen Berghauses Rothenberg vorbey, gelangt ferner nach Siegersdorf, Rollhofen und Spickern, und schleicht sich endlich, gegen Odensoes über, in die Pegnitz.

Schnauder, ein Flüßgen in Sachsen im Stifte Zeitz, quillt an der reußischen Gränze bey Hermsdorf hervor, fließt alsdann durch Heikenwalde nach Kleinbörten Wirgendorf, Dragsdorf, Lindenberg und Lobas; treibt nachmals die blumenauer Mühle und gelangt nach Podebuls und Werchwitz; nimt darauf bey der

Meits-

Meitsmühle den Rorasfluß ein, und geht damit an Oelsen, Prossen und Zipfendorf; tritt bey dem Städtgen Mentzentz ins Herzogthum Altenburg, und bewässert darinnen Möden, Schnauderhängen, Wintersdorf, Krebs und Kupperdorf; rinnt sodann zwischen dem zur Rechten liegenden Kämmerforst, u. dem zur linken stehenden kurauer Forst hin, und gelangt nach Wildenthahn, Ramsdorf, Poschwitz, Hagenest, Teutitz und nach dem Städtgen Lucka; nimt daselbst die Reinbach mit sich, und rinnt sich hin nach Nömnitz, Berndorf, Kleinhernsdorf und Hondorf; kömt darauf ins Amt Gröitsch, zwischen Langenhahn und Oelschitz durch, nach Ebertitz, Kleinstolpen, Großstolpen, Cölnitz, Großbrießlitz, wie auch auf Klein- und Großwischstauden; läst das Städtgen Gröitsch zur linken liegen, und, nachdem sie an Schnauderbeitz hingelaufen ist, fließt sie bey Altdgast in die weiße Elster.

Schöps, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Lausitz, und zwar in der Niederlausitz, entdekt seinen Ursprung oberhalb Reichenbach, und wird sogleich durch unterschiedliche eingenommene Feldwasser ziemlich vergrößert; fließt alsdann an Cullnen, See, Krebe und Mohol vorbey, und nachdem es sich bald westwärts, und endlich nordwärts gekrümmet hat, nimt es unterhalb dem Dorfe Felsberg die kleine weiße Elster ein; bis es sich endlich oberhalb Tschellen mit dem liebischen Wasser oder der Löhan vermischt, und nebst solcher zuletzt in den Spreestuß fällt.

Schondra, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Fuldischen, und in denen Aemte Bruckenau bey Schondrof; fließt alsdann von solchem auf Schondorf, ling auf die Schmittsmühle, wie auch auf Unter- und Obergeyersnest; treibt darauf ferner im Stifte Fulde die Aspenmühle und Müngaumühle, und kömt hernach in die Grafschaft Hanau, drehet in solcher auch etliche Mühlen herum, und bestreicht Heiligenkreuz,

Dittlofrod, Aitebach und Weißebach, fällt aber endlich bey Grafendorf in die fränkische Saale.

Schottburgsau, ein starker Fluß im Herzogthum Hollsteinschleßwig, entspringt im Amte Hadersleben, in dem Odiswalde, eine kleine Meile von Koldingbrück mit verschiedenen kleinen Bächen. Davon ist die Hauptquelle insonderheit zu merken, als welche aus einem kleinen See herausrinnt, und die Stawitau heißt. Diese nimt ihren Lauf nach Westen auf Drenderup, Osterbuy und Bastrup, und vereinigt sich bald hernach mit der Schottburgsau. Nachmals nimt sie die Stavithlibek zu sich, und fließt nach Seegarderſee im Amtsharde des Amts Koldingen zu. Es fällt sodann bey der Wanderupsmühle die Klagebek hinein, und bey Fahrkrug gesellet sich die ziemlich starke Weyerau zu ihr. Nachmals gehen diese zusammengeflossene Auen fort nach Schottburgshof, wovon und dem dabey gelegenen Kirchdorfe Schottburg dieser Fluß den Namen führen soll, und stellen auch daselbst schon einen ziemlich grossen Strom vor. Alsdann streicht diese Schottburgsau fort auf Foldingbro, ferner auf Nielsby und Wilbull und folgends zwischen Giordlund und Jernwald hin, und unter der Brücke bey Gredstedtbro durch. Nachgehends fließt sie an Jedtstedt, Wilschlef, Knißtz und immer weiter, bis sie endlich zwischen der dänischen Insel Phandöe, und der schleßwigischen Insel Mandöe hindurchströmt, in das Tiefe des Nipsaaflusses hineinschleicht, und mit demselben Strom das ryper Tief oder den ryper Hafen macht, bis sie endlich zusammen in die Westsee fallen.

Schuinder, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entsteht im Quartier von Antwerpen, oder im Lande von Ryen, auf einer morastigen Heyde, aus einem Sumpfe, und fließt von dannen auf Wüstwesel, Brecht, auf der Lucht und auf St. Job im Goer; durchrinnt St. Grevenwesel und Scharle, gehet zwischen Vogel

und

und Wineghem durch nach St. Jankapelle, nach Spuken, Soniken, Emmersel, Dooren, St. Michael, Vrank und Merxem; bewässert ferner die Schanze Perreyra und etliche Redouten, und fällt endlich unter der Stadt Antwerpen, gegen dem Isabellenfort über, in die Schelde.

Schunder, ein fischreicher Fluß im Herzogthum Lüneburg, bricht im Herzogthum Braunschweigwolfenbüttel bey Repke zwischen Königslutter und Scheppenstedt, mitten in dem holzreichen Elm aus dem Cornelisberge mit fünf Quellen hervor, die sich dergestalt ergiessen, daß sie allbereits zu Repke fünf Mühlen treiben können Es fließt die Schunder von dannen unter dem Elmwalde hin nach Frelstedt, Drekupplingen, und nach der Commenthurey und dem Schloße Supplingenburg; Läuft ferner durch Steinem auf Bleyenrode, Ochsendorf und Kleinsteinchen zu, in dessen Nähe sie die Scheppau eintrinkt. Also ein wenig verstärkt geht sie fort auf Glendorf, Heiligendorf, Hattorf, Flechtdorf und auf das Amthauß Campen. Weiter komt sie auf Lehr, allwo sie mit dem Tiefenbruchsteiche ihre Gemeinschaft hat, ferner auf Wentehausen, Dipsdorf, Querum, Rühne und Bienrode; bestreicht darauf das Schloß Wendeburg, treibt weiter die Wendemühle, und begrüßt den Flecken Wenden, und die anliegende Wendebrücke, wobey sie den Wannfluß oder Obefluß eintrinkt. Von dannen fließt sie auf Zum Zaum, auf Eulenbüttel, Haarbüttel und auf den Flecken Wahle, bis sie bey Kleinschwülper in die Ocker fällt.

Schuß, oder Schußach, ein Flüßgen in Schwaben, welches an der Höhe des Waldes entspringt, und neben der prämonstratenser Mönchsabtey Schussenried vorbey fließt auf Ottersschwang und auf die gräflich königsekische Residenz Aulendorf. Nachgehends treibt sie bey dem Einfluße der Aa die Aamühle, nimt unterwegs auch noch andere Bäche ein, und komt sodann nach Mochenwangen;

benutzet ferner die eisternenen Brunnenadern Baden und Ems, und eine ziemliche Anzahl guter Bäder, ertheilet allzeit die benebenner Arten Weingarten und die saurische freye Reichsstadt Rauenburg hält darauf Obrigkeit, Weinwirthe, Bäcker und Metzger und Zeichstadt zur Noth.

Schuß, ein Flecken im Schweiz, bey der Stadt Biel, entspringet bey Meinenstein, zwischen den Bergen, die Aare, ob Solothurn, Bipp, Wangen und Aarburg, und fällt nach der Stadt Biel, bey der Stadt Brugg in Aargau, in den dasigen Fluß. Dieses Flußes ist oberhalb noch ein andern Fürstbist.

Schwarz, ein Flußgut in Schwaben, entstehet aus Schwarzwalde in der Herrschaft Gerolzeck, bey dem Dorfe Schwarzenhausen, und fließt durch das Gebiet oberhalb Peitenhof, Steinsberg, Bolz, Seibold und Seibach, bey welchem Dorfe es in die Bernbach, Wittelbach und Seibach einkommt, sich hier noch den Seitenbach die Leidenbach, den Hirschbach, Kaltenbach und Heidelbach, und noch einen gleichen Namen; hernächst schwang das Gebiet Hohe, und Niederschwang und Dingelmoos, darauf und Schuttern hin, läuft auch neben dem Kloster Schuttern her nach Dorenbach und Appenweyer, fleußt ferner durch den Schuttenwald nach Hohnhorn, Ritterburg, Offenmeyer und Weyer, so weiter den Murgerschenk, selbiges Amt Rastatt vorbey geht, und fällt bey Sandweyer von der Festen Rehl in den Rheingrund.

Schwabach, ein Flußgut in Franken, entspringet Morgenröthen Landwehr, oberhalb Wolfs-Eysen bey Hemau, gehet oberhalb der Stadt Schwabach in einem Thal mit vielen Quellen, durch welches in Hemau

hernach herunter fließt nach Ermenreuth, Letten und Dachstett. Wie sie denn auch zwischen Igensdorf und Bodengrub durch und an dem Kloster Weissenau vorbeygeht. Hierauf zieht sie bey der Weydenmühle die Fiechbach an sich, treibt ferner die Stokaichmühle und Lindenmühle, bis wohin sie gegen den Morgen geflossen ist; wendet sich aber nachmals bey Frohnhof gegen den Mittag und geht, wenn sie in die Gegend Buch oder Burg gekommen ist, gegen den Niedergang der Sonnen; nimt hernach unterhalb der Brandmühle die Eckenbach ein, und bestreicht Schöbardfürst und Steinbach; treibt ferner die schöllenbacher Mühle und die Rügels- oder Rechlesmühle; läßt Unterschöllenbach zur Linken liegen, und dienet mit ihrem Wasser der Wüstenmühle, Minderleinsmühle und Gabelmühle; geht ferner an Langenbrük, Weyer, Haberhof oder an der Habermühle her, durchstreicht den eschenauer Grund, und fließt vor Dornitz, Uttenreuth, Spardorf, Puckenhof und Sieglitzhof vorbey; fällt aber bey Neuerlangen, drey Meilen von Nürnberg, in die Regnitz.

Schwabach oder Schwobach, ein anderes Flüßgen in Franken und im Marggrafthum Ansbach, entspringt aus den sogenanten dürren Engern, oberhalb dem Kloster Heilsbronn, bey welches Klosters Garten eine starke Brunnenquelle darzukomt, deren nach und nach mehrere hineinrinnen. Sie fließt alsdann von Heilsbrunnen nach Weiterndorf, Seitendorf und Godeldorf; treibt nachmals die Christenmühle, und setzt seinen Lauf fort nach Rohr, Leitsdorf, Kottensdorf, Gustenfelden und Unterreichenbach, allwo diese Schwabach die Volkerbach und Reichenbach vermehren helffen. Von dannen fließt sie, als ein ziemlich starkes Wasser, mitten durch die Stadt Schwabach, und wenn es ausserhalb derselben gelaufen ist, wendet es sich auf die linke Hand, und vermischt sich, oberhalb dem Dorfe Katzwangen, mit der Rednitz.

Schwale, ein Fluß im Herzogthum Hollstein und in Stormarn, entspringt eine Viertelmeile von dem Ursprunge der Stöer, und komt aus dem Schwalenbrok herausgeflossen; zieht gleich anfangs die Halenbek und sodann die Dosenbek an sich, und geht damit auf Bonenbüttel, versetzt Neumünster in eine Insel, und begiebt sich unterhalb dem adelichen Gute Wittorf in einem ziemlich starken Guß in die Stöer. Von einigen wird dieser Fluß für die zweyte Quelle des Stöerflusses gehalten, weil beyde Flüße an dem Orte, wo sie sich vereinigen, einerley Grösse haben.

Schwalm, ein Fluß im Hessenlande, entspringt im flüssenborner Walde im Gerichte Fell, an dem Vorgebürge des Vogelsbergs, ohnweit dem Dorfe Windhausen, und fließt durch Storndorf, nach Fallenrod, Sorg, Renzendorf, Hofgarten und an Altenburg vorbey nach der Stadt Alsfeld, wo er unterhalb bey Dotzelrod von der Issa oder Eyffa, und bey Heydebach von der Berf vermehret wird. Darauf fließt diese Schwalm in die Grafschaft Ziegenhayn, an Schrekbach, Rulshausen, Gungelshausen und Zell vorbey, allwo sie die Otterbach an sich zieht; geht sodann durch Loßhausen auf Stein, theilt sich darauf in zweene Aerme, und geht mit dem rechten Arme an der Festung Ziegenhayn her, mit dem linken aber an dem Dorfe Eschenrode vorbey. Nachdem sich nun beyde Aerme zusammen wieder vereinigt haben, so fliessen sie auf die Stadt Treysa, und von solcher nach Frankenheim, Romershausen, Allendorf und nach dem Kloster Schlierbach. Ferner richtet diese wieder vereinigte Schwale ihren Lauf nach Remertshausen, wo sie eine Bach einnimt, und soferner fortrinnt auf Bischhausen und Nassenerfurt, wo sie die Urt empfängt; wendet sich alsdann in das Amt Homburg, und gelangt nach Karstenhausen, Altenkirch, Homburg und Utershausen, wo sie gegen über die Grenf auf-

faßt und damit fortreist nach Utzenhausen und auf andere Oerter mehr; fällt aber endlich, eine halbe Meile oberhalb der Stadt Felßberg, dem Bergschloße Altenburg gegen über, in die Eder.

Schwartau, ein Fluß im Herzogthum Hollstein in Wagrien, hat zweene Quellen, diejenige, so westwärts bey Meinsdorf, zwischen Eutin und dem plöner See etwa eine Meile vom Ursprunge der Trave entspringt, heißt die Madenbek, und läuft von der madenfelder Mühle herunter auf Braek, Gotendorf und bey Barkau in den barkauer See, aus welchem sie zu Woltersmoll wieder herausbricht, und sich bald hernach mit dem andern Arm vereinigt. Dieser andere Arm, die Hesebek genant, komt aus einem Walde bey dem adelichen Hofe Sierhagen hervor, und fließt an der Haselbrüksmühle herunter auf Haßhoep, Reddingsdorf, Burndorf, und bey Susel in den suseler See, aus solchem aber in den Taschensee. Wenn er aus diesem wieder herausgeflossen ist, komt er auf Ziegelhof und Eckelsdorf, unter welchem sich dieser letzte Arm mit dem ersten vereiniget. Nachdem sich nun diese beyden Bäche mit einander vermischt haben, so bekomt der daraus entstandene Fluß den Namen Schwartau, und strömt unter solcher Benennung fort auf Gleschendorf, Schusendorf, Roleksdorf und Horsdorf, ohnweit welchem sie die Horsbek eintrinkt. Sie gelangt alsdann ferner nach Grospreen, und nach dem schönen lübeckischen Dorfe Schwartau, woselbst sie allerhand Mühlen treibt, und endlich bey Koltenhof in die Trave fließt.

Schwarza, ein grosser Fluß im Marggrafthum Mähren, und zwar im brünner Crayß, entspringt zwischen dem sehr waldigten Gebürge, so Mähren von Böhmen unterscheidet, ohnweit den Dörfern Frischau und Dreybrunnen aus drey bis vier Quellen. Er fließt anfänglich auf der böhmischen Gränze her, durch Heraletz durch, zwischen dem Städtgē u. Schloße

Schwartka hin, wendet sich alsdann herunterwärts und geht durch Krizanky auf Teschna, Werhom Krasny und Swickow; wendet sich darauf sehr schlangenmässig bald hin bald her und kommt endlich nach Teleczy, Barowniza, Lacznow, Katerzata und Sedlisst; verläßt darauf die böhmische Gränze, und tritt nunmehro ganz in den brunner Crays und also in Mähren hinein; zieht bey dem Flecken Ingrowitz ein starke Bach an sich, und laufft damit an Strachotzow weg, durch Uneczin und Dulczin hin, und treibt hierselbst einen Eisenhammer und eine Papiermühle; rinnt ferner nach Vorbeyhung bey einem andern Hammer durch Chudowin nach Wihr, verstärkt sich alldo mit den Domanitzfluß, und richtet seinen Lauf nach dem alten Schlosse Pischolez; läst zwischen Korozna und Schwarz einen Fluß in sich fallen, und gelangt damit nach Bozowetz, nach dem Flecken Stepanow und nach den Dörfern Woleschnitza, Uhrzow und Unterczejz; wäscht an einem guten Marmorbruche vorbey, und rinnt bey dem Flecken Nedwiestitz zu beyden Seiten Bäche ein; setzet darauf seinen beständigen Weg fort nach Czenwir, und nach dem Flecken Dubrownitz, treibt eine Papiermühle und fortt zwischen Podoly und Borotsch hin, nach Stepanowitz; ferner drinnt sich die Schwarza zwischen dem Kloster und Flecken Tischnowitz durch, worauf sich gar bald der Obrawafluß mit ihr vereinigarel. Sie berührt darauf Brezina, Ratschan und Herotitz, rinnt bey dem Flecken Bitischa einen starken Fluß ein, und wandert an dem Bergschlosse Eichhorn vorbey, und unter einer schönen steinernen Brücke hindurch; dient nachmals einem Eisenhammer mit ihrem Wasser und rinnt zwischen dem Gebürge hin, nach Malhintzy, nach dem Flecken Bistezy und den Dörfern Tundorf und Sobrowitz; streicht an der Kirche St. Jythoni, an der hohen Bergesstung Spielberg und an der festen Stadt Brunn vorbey, und nimt

nimt nach Zurüklegung der Dörfer Kumerowitz, Obergerspitz und Untergerspitz, den ihr von der linken Seite zufliessenden Zwittawafluß ein; richtet hernach ihren fernen Ablauf gegen Priesnitz, Holasch und auf die Flecken Medritz, Rebeschowitz und Poppowitz, wo sich abermals ein Fluß hineinsenkt. Nachgehends beschleunigt diese Schwarza oder Schwarzawa ihre Reise über den Flecken Neygern und durch waldigte Gegenden auf Czelatitz, Holasitz und Wogkowitz, wo nochmals ein starker Fluß hineinfällt, unter welchem Selowitz liegt. Hierauf bestreicht sie zur Rechten noch ein dickes Gehölze, zur Linken aber bewässert sie nunmehro die schönsten Weinberge, nebst den Flecken Nußlow, Grosnemschitz, Auerschitz und Pausram, nimt noch zu guterletzt den Iglawafluß ein, und eilt mit solchem, unterhalb Tracht, in die Teya.

Schwarza, ein Fluß in Thüringen, findet seine Urquellen in dem sogenanten Frauenwalde, in der alten Grafschaft Henneberg, aus einem hohen Gebürge des thüringer Waldes, so der Riechberg heißt. Nach einem kurzen Lauf gesellet sich ein weit gröſſerer Fluß zu ihr, der Bechseufer genannt, so ihr die Riechbach zuführt. Hierauf bekomt sie bey Meseberg die Mesebach, zu Maßerbach den Rorbenseufer, und unter Ziegelhalsen den Rundenseufer und Naßmöseufer zu sich. Ferner zieht die Schwarza die Masse oder Musserbach, bey dem Messerhammer die Ulzebach, bey dem Sensenhammer den mit der Ehfrau vermengten Jungfernfluß an sich. Weiter hinab verschlingt sie bey der Katzenhütte die Amselbach, bey dem Katzenhammer die Katzenbach, und besser drunten die Steinbach, die Meisselbach und die Breitenbach. Alsdann geht die Schwarza an Mellenbach und an der Quackenburg her, vermischt sich daselbst mit dem von der Besau, Gesau und Lichte vermehrten Schlatelfluß, gleichwie bey Sorbitz mit der Sorla oder Sorbitz. Hierauf wendet sich

solche

solche herum nach der Stadt und dem Amte Schwarzburg, durchfließt solches, und komt nach Bölscheib; treibt alsdann verschiedene Mühlen, und zieht ohnweit der Stadt Plankenberg die Rinne oder Rottenbach an sich; vereinigt sich aber endlich bey dem Dorfe Schwarze, eine halbe Stunde unter Rudelstadt, mit der Saale.

Schwarzach, ein Fluß in der Oberpfalz und in Franken, fließt in der Oberpfalz im Amte Neumark aus dem grossen Moßweyer mit einem starken Wasser heraus, und rinnt sogleich an der Stadt Neumark her; treibt darauf die Schneemühle und Beckermühle, geht zwischen Rübling und Riechtheim durch nach der Walkmühle, zwischen welcher und Ungerstied diese Schwarzach ein Flüßgen einnimt, so in einer Zeit von drey Viertelmeilen eilf Mühlen herum drehet. Nachmals streicht sie an den Flecken Berg und Haimburg vorbey, zwischen welchem und Sindelbach die Langethalbach hineinfällt; auch nimt sie unter Oberelßbach die Rohrbach und bey Unterelßbach die Riedbach zu sich, nachhero läßt sie das Kloster Gnadenberg etwas zur Rechten liegen, und begiebt sich nach Prethal und Espenberg; treibt eine Schleifmühle und komt nach Rasch und Burgthann, dem gegen über zur Rechten, jedoch von dem Flusse etwas entfernet, die nürnbergische Universität Altdorf liegt. Ferner benetzet sie Kochnershof, den Flecken Burgthann, Bettenhofen, Afhalterbach und Ochsenbrük; wallet durch Schwarzenbrük hin auf Steinach, Weyerhauß und Rötenbach bey St. Wolfgang; gelangt weiter nach dem Flecken Wendelstein am Berg, allwo sie sehr herrliche Pappiermühlen treibt, und geht weiter nach Sorg, nach Kleinschwarzlohe und Großschwarzlohe. Nachdem sie ferner die Erigmühle und den Königshammer getrieben hat, und an Neuses hergelauffen ist, fließt sie unterhalb solchem in die Regnitz.

Schwar-

Schwarzach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, komt aus dem böhmischen Gebürge ins Amt Waldmünchen, und fließt am Cromberg und an Wagenhofen her, nach der Stadt Waldmünchen zu, imgleichen nach den Dörfern Auf, Tofering, Schönthal, Siegen, Gemünde, Hetzmansdorf und nach der Stadt Reetz; läßt hernach St. Leonhard, Sebarn und Sutzendorf zur Linken und ein Gebürge zur Rechten liegen, und begegnet der Stadt Neuburg vorm Walde, und den Dörfern Ketzsdorf, Oberpettendorf und Unterpettendorf; gesellet sich darauf zu dem Muracksluß, befeuchtet noch zur Rechten Altendorf und Saugenstein, zur Linken aber ein ziemliches Gebürge, und wandert endlich bey Wolfendorf in die Nabe.

Schwarzach, ein Flüßgen in Franken, rinnt an der bayerischen Gränze in dem Herzogthum Neuburg, unter dem Teulberge, aus einem Weyer heraus, und fließt darauf ohnweit Allersberg vorbey nach Dürenhof, und alsobald wieder in einen Weyer. Wenn es aus demselben wieder heraus gekommen ist, gehet es nach dem Kloster Seligenpforten, nach Schwarzach, Ruckerstetten, Rohr und Oberwang; fließt ferner an Marienhülf und Freystättel her, und treibt sofort die Rehlesmühle; begiebt sich hernach nach Unterbraunersh of, Rabenhof, Ohaußen und Barchheim, und drehet sich hin nach Rothauch, Hofen und Häusern, wie auch nach Hagenbach, Obermeßing und Untermeßing; empfängt bey Reckenhofen den Talasluß, und bewässert Kleinhebing, Großhebing, Gunzenhofen, Hausen, das Städtgen Greding und Liebenek, woselbst es sich mit dem Anlauterfluß vereiniget, und sich darauf mit solchem in die Altmühle begiebt.

Schwarzach, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, findet seinen Ursprung an der Gränze der Grafschaft Castell, und bey dem marggräflich ansbachischen Amte Brixenstatt, in dem

Dorfe

Dorf Oberschwarzach. Von dannen rinnet es nach Neuses und Stadelschwarzach, geht durch Lab nach Reichelshofen, Gerlzhaußen und bey dem Städtgen Schwarzach in den Mayn.

Schwarzach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern, entsteht im Gebürge aus einer kleinen Quelle, und rinnt durch das Thal eine ganze Meile hinunter bis zum Schlosse Oberschwarzach; nimt bey Haid eine starke Bach ein, versetzt das Dorf Moß in eine Insel, und geht bey Niederschwarzach in die Donau.

Schwarzbach, ein Flüßgen in Oesterreich und in Böhmen, entspringt im Erzherzogthum Oesterreich, im Viertel Obermannhardsberg, im Gebürge mit etlichen Quellen, u. fließt auf Heinrichstein, an Schwarzenau, Gebhards, Schwarza und Horämnns vorbey, nimt oberhalb der Stadt Weitrach einen Fluß an, geht damit an dem Flecken Schreins her, nach der Stadt Gemünde zu, zieht allda auch eine von Heidenreich kommende Bach an sich, und nachdem sie noch an Ziegers, Erdweiß und Schwarzbach hergegangen ist, trinkt sie an der böhmischen Gränze abermals eine Bach ein, theilt sich hernach in Böhmen in zwene Flüsse davon der zur Rechten der neue Bachfluß heißt, der zwischen und durch etliche Seen hinstreicht, und unter dem Schloße und Flecken Platz in den Neschárkafluß geht; Der linke Arm aber wird der Guldenfluß genannt, und strömt durch einen grossen Wald an der Stadt Wittingau weg, zwischen vielen Weyern, Teichen und Seen durch, an Smzow, Sablat, Bonjadrasch und Bonjadraschko vorbey, und ergießt sich darauf in den Luschnitz- oder Lauschnitzfluß.

Schwarzwasser, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Jauer, in dem Walde, die Königsheyde genant, aus einem grossen Weyer, wobey ein Eisenbergwerk befindlich ist. Es fließt ziemlich

ich stark heraus, und wenn es die Waldmühle ge-
rieben hat, komt es auf Obergreulich, Untergreulich
ind Modlau; tritt nachmals ins Fürstenthum Lie-
nitz, und geht auf Neyssich, Bilau, Sembitz, Buch-
wald und Neusorge, wo sich die Deichsa zu ihm ge-
ellet; reist damit nach Langenwaldau, Keistern,
Jausdorf, Boberaun und auf das neue Vorwerk;
ließt aber endlich durch die Stadt Liegnitz in die
Katzbach.

Schwarzwasser, ein Flüßgen im Herzogthum Wol-
enbüttel, entspringt im Halchterholze an der hildes-
eimischen Gränze, und fließt vor Cram, Immen-
orf und ohnweit dem bekanten Plunkenberg vorbey.
Dieses Plunkenberg ist eine Quelle, die mit vielen
rten Lumpen ziemlich behangen und bekränzt wor-
en, weil man geglaubt, daß derjenige, welcher dar-
us trinke und daselbst kein Gedächtniß hinterlasse,
enigstens eine Krankheit zu besorgen hätte. Nach-
em das Schwarzwasser dieser Quelle Ablauf an sich
ezogen hat; so eilet es auf Dritte und an dem Im-
nenholze hernach Blekenstette, Voitenhofen, Lenie,
llwese, Warle und Lie; rinnt an der Langenwiese,
inem grossen Morast, her auf Sonneberg, Rödik,
Zechelt, Wahle, Wendeburg und Wendezell; ge-
anget hernach auf Ruchberg, und läuft zwischen
Benserhorst, Wensen und dem blumenhager Mohr
urch auf Wiphaußen, Adelmissen, Edmissen und
Dedenhaußen, und fällt nachmals bey der walsfor-
er Mühle in die Fuse.

Schwarzwasser, ein Fluß im Churfürstenthum Sach-
en, entspringt im Königreich Böhmen, mit zweyen
Quellen, als mit der rechten in Böhmen bey Son-
enwirbel, und mit der linken in Sachsen bey Tel-
erhäuser, rinnet aber unter dem Flecken Gottes-
abe zusammen, fließt darauf zwischen den Förster-
äusern hin nach Seifen, nach Irrgang und nach
em Flecken Platten, geht an einem Eisen- und Zinn-

bergwerke, ingleichen an der Farbmühle und an dem Silberbergwerke, Kaiser Carl genant, vorbey, tritt darauf in den churfürstl. sächsischen Erzgebürgischen Crays, geht darinnen an der Johanngeorgenstadt her, nimt bey dem Flecken Schwarzenbach den Mipefluß zusamt dem Cafwasser zu sich, und fällt zwischen den Flecken Pfannenstiel und Aue in die weiße oder zwickauische Mulde.

Schwechat, ein Fluß im Herzogthum Osterreich, entspringt in Unterösterreich im Viertel Oberwienerwald, und zwar in dem eigentlichen wiener Walde ohnweit dem Ursprunge des Wienflüßgens, und fließt zuvorderst auf das Kloster Heiligenkreutz, auf den Flecken Meidling, und auf die Schlösser Scharfenek und Raubenek; geht an der Stadt Baaden her auf Lechsdorf, Triebwinkel und Mersdorf, drehet sich alsdann herum nach dem Flecken Träßkirchen, nach Mollersdorf und nach dem Lustschlosse Laxenburg; erreicht ferner Hochau, Lanzendorf und Ebersdorf, bekomt allda den Triesingfluß zu sich, theilet sich darauf bey Schwächat in zweene Arme, davon der eine bey dem Schlosse Ebersdorf in die Donau fällt; der andere aber formirt die Insel Mannswerth, und fließt bey dem Dorfe gleiches Namens in die Donau.

Schweinitz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im erzgebürgischen Crays, entspringt an der böhmischen Gränze, mitten im Gebürge, und fließt von solchem ins Thal herab; komt hernach auf Göhren, Seiffenbach, Einsiedel und Heydelberg, und fällt, unterhalb dem Dorfe Hirschberg, in die Flöhe.

Schwenke, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im Stifte Zeitz, entspringt im Amte Zeitz, und rinnt aus einem Wäldgen durch Gleina und Burschitz; treibt die Wolfsmühle und komt nach Techwitz, Dröglitz, Torne, Könneritz und Wadewitz, woselbst es eine Bach an sich zieht; läuft hernach

bernach zwischen Traubin und Etzoldshayn durch nach Munkwitz und Aulik; komt ferner nach Kleinbrißlig, Lobin und Brennewitz, nähert sich dem Elsterfluße und fließt neben solchem und an einem Walde her nach Gatjen, Satsendorf, Altgröthof und Gröthschen, unter welchem Dörfgen es sich in die Elster schleicht.

Schwentin, ein Fluß im Herzogthum Holstein und zwar im östlichen Theil des Wagerlands, hat einen sehr seltsamen Lauf. Er entspringt etwas oberhalb dem adelichen Hofe Monkneversdorf, und heißt allda bey seinem Ursprunge oder Anfange die Tevebek, fließt sodann durch einen kleinen See in den eutinischen See, worin die bischöflich lübeckische Residenz Eutin liegt. In diesem schönen See verlieren sich viele Bäche, so die Schwentin vermehren helfen, welche aber den eutiner See bald wieder verläßt, eine Pulvermühle treibt, und sich in den grossen toller See stürzt, worein die Gronau rinnt. Aus diesem See reißt sich die Schwentin bey Rothesand wieder heraus, und streicht in den Diksee, welcher die Sammelau nimmt. Aus solchem geht sie sogleich in den Ruhesee, worein sich die Salenau begiebt. Abermals fließt sie aus diesem See an Fegetasch vorbey und rinnt in den großen plöner See, worein die Tensebek fällt, sonst auch die Grimsau genant. In solchem See umgiebt sie die Stadt Plön, und komt bey dem adelichen Gute Wittemold wieder heraus, alwo sie sodann erst den Namen der Schwentin annimt. Nachgehends verbirgt sie sich nochmals in den preetzer See, komt aber bey der Stadt Preetze wieder hervor, und trinkt bey dem dasigen Kloster die Bornbek ein. Sie setzet alsdann ihren Lauf fort auf die Dörfer Roßdorf, Ebbendorf, Rosenfeld, Oppendorf, und auf die neue Mühle, bey welcher Mühle ein beruhmter Lachsfang befindlich ist. Bald darauf stürzt sich diese Schwentin in das schöne Kieler Wyk, und un-

terhalb der Stadt Christianpreiß fließt sie in die offenbare Ostsee.

Schwittawa, ist ein Fluß im Marggrafthum Mähren. Siehe Zwittawa.

Schwolbe, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen und Zweybrücken, entsteht in der Grafschaft Bitsch, unter dem hohen Wichersberg aus einem kleinen Weyer oder Teiche, und fließt an dem hochgelegenen Bitsch her nach Rohr, Hanweiler, Bußweiler und Eberbach; nimt allda eine Bach ein, und wendet sich nach Waldhausen, Walsborn, Forst und Redelburg; krümt sich alsdann hin nach Großsteinhausen, Kirchbach, Asbach, Diderkingen, Mansbach und nach dem Städtgen Hornbach; zwischen welchem und dem Dorfe Althornbach sie die Hornbach verschlingt; geht hernach an Kleinasbach, Rinchweiler und Iren vorbey, zwischen welchen sie den Pikaltfluß einnimt. Nachgehends trit die Schwolbe etwa nach Verlauf einer halben Stunde, unterhalb der Stadt Zweybrücken, gegen Ernstweiler über, in die Erbach, und mit solcher in den Bliesfluß.

Seille, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Lothringen, hat seinen Ursprung in dem ziemlich grossen See Techenpful, oder wie er sonst genant wird, im Lindersee. Aus solchem fließt er bey dem Dorfe Linder mit zween Aermen heraus, die aber vor dem Städtgen Dieuze wieder zusammenstossen, hinter solchem Orte auch noch eine andere Bach zum Gefehrden mit sich nehmen, und also in einem Strome fortrinnen nach blanche Eglise, und nach den drey nahe beysammen liegenden Städtgen Marsal, Moyenvic und Vic. Es nimt die Seille nachmals bey Salone noch eine Bach an, und begiebt sich über Chambre und Lansrdecourt auf Armanecourt; windet sich recht erstaunlich in ihrer Krümme bald hin bald her; und gelangt endlich nach Han-

Mandre,

Nanvre, Arraye, Aulnoy, Crainecourt, Letri-
our, Taire und Mailly; ſchlingt ſich alsdann
erum, und umfließt faſt die ganze Stadt Nomme-
y; bewäſſert darnach Clemery, Port für Seille,
heminat und Pomerie, ſchlängelt ſich immer noch
in und her, und komt endlich nach Peawille, Loi-
ille, Coin für Seille, Glory und Magny, und
römt ferner durch die Stadt Metz in die Moſel.

Ke oder Sölke, ein Fluß im Fürſtenthum An-
alt, hat ſeinen Urſprung auf einem Berge in ei-
em gewiſſen Gehölze, die Schweinshöfe genant,
it etlichen Quellen, und macht von ſeinem An-
nge an bis in den Mühlenteich vor Güntersberg
ur ein geringes Bächelgen aus, heißt auch erſtlich
ur die Leinbach; den Namen Selke aber bekomt
eſer Fluß von dem Städtgen Güntersberg beſſer
nabwärts, als in weſſen Mühlenteiche ſich die-
s Waſſer durch Einflieſſung der Limbach, der
iebbach, der Aizacht, der Waſſerbach, der Glas-
ch und anderer Bäche dergeſtalt ſammlet, daß
unterhalb der Mühle alſofort ſehr ſtark anwächſt,
dann von Güntersberg durch ein tiefes Thal auf
ipſenfelden, Straßberg, auf die Silberhütte, auf
e Eiſenhütte, auf Harzgerode, und an der alten
robſten und wüſten Kirche Hagerode hinfließt, in
lbiger Gegend die Brennermühle, und bey der wü-
n Kirche die Kloſtermühle treibt. Es wird alsdann
rmittelſt eines beſondern Grabens ohngefehr zwan-
z Schritte lang durch einen daran liegenden Felſen
führt, und weil der Abfluß mehrentheils über Fel-
n geht; ſo macht es ein angenehmes Geräuſche,
eibt hierauf zwiſchen Harzgerode und Gernrode den
rſtlichen Eiſenhammer, in welcher Gegend, ohn-
eit der Heinrichsburg, auch der berühmte ſoge-
nte Mägdeſprung über die Selke zu ſehen, davon
y Herrn Joh. Chriſtoph Beckmann in ſeiner an-
ltiſchen Chronik Part. II. Cap. II. §. XVII. pag. 52.

weilsinnige nachgelesen werden kan. Von vorne stellt die Seite eine vorzüglich schöne Schloßbrücke, mit dem Thore Dorffeit, und an dem Ende Schloß Fallenstein aus dem Korn; und steht so schlosmäßig recht eine sehr große Zierde. Herum, welches den Hugen einen angenehmen Anblick gibt, und den Reisenden ein bewährtes Versprechen macht, indem dieser Fleck nicht allein in solchem Theile einige Wilden in Verwegung setzt, sondern auch die darinnen Thieren verborgenen, an dies Schloß schlägt, und hin und wieder aber dieselben bezahlt sey, und das lächerliche Vorstellen eines Hasen, so sonderheit findet man die sogenante Perlenschnure des Frauleins, in gedrungt auf sechserley Arten, zwar an der dritte Seite. Es thut dieselbe den Menschen, insbesonder aber den dem Volke der Nymphen und Dianen. Denn in diesem Orte leben erwehnte die Seite Wirthen, die Conditoren so zimlich gut, absegl. seine Confituren, herum, nebst den Schlos und Fischen dahin, wo sie die vor oben Seel verfertigt. Weiter richtet sie ihre Lauf nach Bettenreiben, und den darauf durch ehemals sehr bekannten allerseelenbrief See, der nunmehro ein trauchtbar Land ist, und einen Jungfernstuhler Bedeutschen, wo sie endlich mit weit von dem Kloster, von der Dode verschwindet.

Seite, ein Anfang in der Niederländer, und zwar in der Grafschaft Namur, welche Provintz der französischen Landschaft Picardie, und in der Landschaft Cornaisse: Nicht bey St. Quentin in der Grafschaft Vermandois, und in solcher auf St. Cosme, St. Crespin, St Selin und Estaer; darinnen die Stadt Gutenau an Landwein, und den Mosanu eine Tag als sich; sonst an Namur Flandre und Hennegau, Artois, Cambresis, und St. Pitou worden; bestehet nach solchem St. Hoest, Faulx und Montereour, verfert den Ge-

cken Haspres oder Appe in eine Insel, und streicht durch eine Waldung nach Flory; fällt aber zwischen Noyelle und Douchy in den Scheldefluß.

Selz, ein Flüßgen im untern Elsas, entspringt im wasgauischen oder vogesischen Gebürge, etwas oberhalb Oberhofen, und fließt auf Steinselz und Niedselz, wie auch auf Münchhofen, Haushofen, Hundsbach und Schnoburg; nimt bey Hermerschweil eine Bach zu sich, und eine der dergleichen zu Hofen; durchwässert alsdann den Bo- oder Bienwald mit vielen Morästen, begiebt sich auf Zillersweil, und geht durch Oberrode nach Niederrode, welches sie in eine Insel versetzt. Wenn sie sodann noch etliche Zuflüsse eingenommen hat, so fällt sie unterhalb der Probstey und dem Städtgen Selz in den Rhinstrom.

Selz, ein anderes Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt in der Gegend des alten Klosters Sion und des Schlosses Morsheim mit einigen Quellen, und fließt auf Winsheim, und durch die Stadt Alzey nach Fremersheim, wo sie eine Bach an sich zieht. Sie komt nachmals auf Kingernheim, durchrinnt Odernheim und Bechtelsheim, wendet sich nach Einnehmung etlicher Zuflüsse nach Friesenheim, Kleingernheim, Selzheim und Hanheim, gelangt darauf nach Sorgenloch, Niedersaulheim, Niederulm, Eisenheim und Stadtek; streicht zur Rechten an einem Gebürge her nach Elsheim, nach dem Kloster Schwabenheim und nach Groswinters; treibt verschiedene Mühlen und fließt auf das Dorf Oberringelheim und durch den Flecken Niederringelheim; fällt aber endlich oberhalb Weinheim, dem Flecken Oesterreich gegen über, in den Rheinstrom.

Semen, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt an dem Vogelsberge im Stollbergischen, an der Gränze der Grafschaft Nidda. Allda fließt es aus einem Walde, und der Reihe nach durch Obersemen, Mittelsemen und Niedersemen; ferner in der Grafschaft Isen-

barzubringen nach Bruxel, und den Gerichts Wolfs-horn und nach Antwerpen, einer darauf der Gerichts-verfolgung Freyheit Privilegium Ihro Majest. den auf Jahrs, Heidelmarkt, Pfingstmarkt, und Oktober Jahrmarkt hinterm Haus; sitzt Rödelein im Rechten und bekanntlich, doch auch benanntes Recht, falsches Zeugnis, etwas zur unrechten liegen und falsch darauf zu schwören in die Ehre.

Semois, ein Fluß im Herzogthum Luxemburg, welcher nicht weit von dem Schlosse Bouillon hervorquillt, und seinen Lauf gegen Mittag nimmt, Chesne, Dinant, Revogne, Bange und Sainteleve reichet, an dem Flusse Semois aber auch gute Herrlichkeit, als Chesne, Dorfs Antig. Revogne, Rofigniol, Temoigne, les Bards, Roy, wie auch das Schloß und Herrlichkeit Bouillon, wofern man nach Sedan reiset, Jamoigne, Florenville, Meriville, Anan, St. Cornille, Herbemont, Arbrefontaine, und Longwy herantommet. Es werden sich hernach in das Herzogthum Bouillon und darinnen auf 6 Meilen, auf das Städtgen und Schloß Sedanin und durch den beschlossenen Platz nach Carignan, Balan, Mazarin, Quiriere, Mesiere, Mouthet und Sedan. Dem Autor Gelegen heit es auf Mosel durch Lothringen, und zwischen den Städten Metz und Nancy, Nitolet in Lothringen.

Semps, ein Fleken im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern im Amte Schongau, und ergießt sich, nachdem er 3 Meilen Weges durch Bayern, mit dem Schmutzbach eine Bach ein und fließt bey Oberlechen in Oberbayern, bey der Stadt Landsberg, Amt Kaufbeuren, und andere Oerter mehr, einer durch die Stadt Landsberg nach Siegelsberg, Lampertshausen, Erpfting, Echenried, Gilching, Pestlern, Mühlberg, Issing, Andechs, Gauting, und fällt gegen Pasenbrunn bey Aibet, eine halbe Meile unter Aibach, in die Isar.

Senne, ein Fluß in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Brabant, führt seinen Ursprung aus der Grafschaft Hennegau her, aus der Castellaney Braine, mitten aus dem bekannten soignes Walde, ohnweit dem Dorfe Bois de Laine mit zweyen Quellen; fließt von dannen an Magneau, Escanbines und Eeghen, sodann an dem Schlosse la Folie, an Henripont und Nonkiers her; zieht alda eine Bach an sich und kommt auf Faumen, Berguial, Huleu, Senne, Ohmerain und Lubise, allwo sich die Senne mit dem Sonnegueflus paaret, setzet darauf ihre Reise fort nach Malaberie, Lembeek und nach der Stadt Halle, unter welcher sie die Grafschaft Hennegau quittirt, und in das Herzogthum Brabant eintritt; kommt darinnen auf Buysghem, Esplinghem und Laret, wo sie eine Bach auffasst, und an einem Gebürge herläuft auf Himmelreich, Wolfshagen, Ruisbroef, auf das Kloster Kleinbigaerden, auf Dreweny und auf das Kloster Vorst. Hierauf durchstreicht sie eine Ecke der Stadt Brüssel, zieht verschiedene Bäche an sich und geht auf Schaerbek Selm, Evere, Haren, St. Gertrud von Mecheln und auf das Städtgen Vilvorden, allwo sie der Wolweveluß verstärkt. Die übrigen an beyden Ufern liegende Oerter heissen Eyneghem, Neederheim, Weerde, Semps, Kinterport, Savants, Gerdeghem, Hombef, Lilliendael, Kerman, Leest und Hessen, unter welchem sich die Senne, gegen dem Schlosse Battelbroef über, in den Demerfluß ergiesst.

Sense, ein Fluß im Schweitzerlande auf der Gränze von Freyburg und Bern, hat seinen Ursprung auf den Gebirgen Grencherberg, Guntersberg und Deuschelsberg und fließt gegen Mitternacht zu. An einem Ufern liegen nacheinander Im Ried, Riegisberg, Schwarzenburg, Uebersdorf, Wunneweil, Neuenek, Sternenberg und Bosenyen, oberhalb dem Flecken Laupen aber geht er in den Sanenfluß. Die Wasser, so in die Sense einfliessen, sind

die Schwarz, die Selibach, die Biberzenbach und die Taffenenbach.

Senfet, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois. Siehe Coguel.

Seve, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt aus dem grossen Wintermohr, ohnweit Leimbrok und dem grossen hanstetterberger Holz; fließt an Welem, Villau und Schirhorn her; streicht zwischen dem hagedes Holze und der Festeburg durch, unterhalb welcher sie die schmale Aue einnimt und damit vorwandert nach Ramslo, Gerden, Glussing und Horst; rinnt sodann zwischen dem zur Rechten liegenden neuen Lande und den zur Linken liegenden Dörfern Meckefeld, Nonneberg, Apenbuttel und und der Stadt Harburg vorbey, unter welchen sie in die Elbe tritt.

Seyersbek, ein Flüßgen im Herzogthum Holstein, und im Nordertheil des Fürstenthums Schleßwig, entsteht im Louderharde, geht zwischen Kerpull und Troiberg hin, und ohnweit Hayer in das Hogerstedtsdamm zwischen der Sandbank Hundsland und der Insel Nordsland hin, in das suttansorte hinein, aus welchem in das Lystertief, und folglich in die Gisee.

Seyn oder Sayn, ein Flüßgen im Cölnischen, entspringt auf dem Westerwalde, an der Gränze der Grafschaft Hachenburg vor dem Dorfe Pfeffelenterg rinnt nach Birlingen, nach Zur Woch, nach Molberg und nach Mumersbach; wendet sich darauf in die niedere Grafschaft Isenburg, und geht zwischen dem Schlosse Neuisenburg, und dem dazu gehörigen Dorfe durch nach dem Städtgen Sayn, wo sie sich mit einem ihr gleich starken Flüße paaret; fließt darauf an der sayner Kapelle vorbey, und bey Mühlenhofen, etwas oberhalb dem Städtgen Engers, in den Rhein.

Sez oder Seez, ein Flüßgen in der Schweiz, entspringt in der Grafschaft Sargans in dem weißtan-

ner

ner Thal, und fließt gegen den Morgen auf Meils, ſo weiter gegen den Abend auf Flums und zwiſchen Terzen und dem Städtgen Wallenſtadt in den wallenſtädter See. Es hat dieſes Flußgen einen Fall, den aber die Salmen überſpringen.

Sieg, ein Flußgen im Fürſtenthum Naſſau, und im Erzbißthum Cöln, entſpringt auf dem Weſterwalde ohnweit der Gegend der Grafſchaft Wittgenſtein auf einem Berge, die Sauſpitze genannt, ſo ein Stük des berühmten Gebürges Rothhaar iſt; läuft neben den Dörfern Hilgersdorf, Wergersdorf, Walpersdorf, Renkersdorf, Kriſſenbach und Deutzen vorbey; fließt neben Obernetphen, Niedernetphen, Dresbach, Weidenau, und bey der fürſtlichen Reſidenz Siegen hin, wo ſie die Anzenbach zu ſich nimt; geht darauf an Zittenbach, Eiſenfeld, Altenſielbach, Altenſeelbach, Struthütte, Buchelter, Oberſcheld, Niederſcheld, Modersbach und Brabach weg, und komt bey dem Schloſſe Freußberg ins Churfürſtenthum Cöln; bewäſſert darinnen Saſſenrod, Bauers und Neuenſeelbach, wo ſie die Seelbach, unter Siegenthal bey Werpe den werpefluß, und unter Altenſchöneberg bey Weſſen oder Wieſen die weſſen und bald darauf den Niederfluß einnimt. Nachgehends begiebt ſich die Siege auf Birkenthal, Herzen, Helpen, Obshauſen, Haſelau, Auren, Krotzenhayn, Kirchenſee, Leuſcheid, Rosbach, Thalgans, Muwel, und auf das Schloß und den Flecken Windek; ferner folgen daran, nach Einnehmung etlicher kleinen Bäche, Dattenfeld, Angeben, Wilberichhofen, Herchen, Molſof, Atzenbach, Eydorf, Hunebach, Bettenrod und Blankenberg, wo ſie oberhalb den Bruylfluß verſchlingt. Von dannen ſtrömet die Sieg fort nach Dorrendorf, Attenbach und Wingartsgaß, wo ſie einen Fluß und andere kleine Bäche aufnimt; ferner bey Niederpleeß den Pleesfluß an ſich zieht, und ſodann an Mühlendorf, Menden und an dem Städtgen und Kloſter Siege-

bere beſtehrlich; der Waldſaum mit dem harten Tannenholz ſo verwachſen, und endlich der Boden ſich mit dem Abwaſſern vermiſcht. Obwohl dieſe Fluſſes den den Alten nicht gedacht wird; ſo ist doch Petrus Bertius, Profeſſor zu Leyden, bey Gen, daß den Drofomäus in dem Wald Asciburgius dieſe Gegend ſey gerathen habe, weil Gedanken, die Stadt Sitten wäre. Joh. Leo in ſeiner allgemeinen Chronologie, bemerket, daß man nicht weit ſehlen oder irren könte, wenn man den Namen der Siguander oder Sedunier von dieſen Waſſern ableite. Noch hat der Wildbach die Siguander im Gedächtnis. Einsdem und gegen über über dem Ausfluß der Simmen, wo man die Seigleuten kaufe gränzet, über Wohnet gebaut hätten.

Simmen, Simmen oder Sidmen, ist ein Fluß in der Schweiz, und zwar im Canton Bern. Seine Quelle kommet hoch auf der obersten Spitze des Bergen, über dem Dorfe im obern Rieder, auf den Nidlisberg, wo sich innerhalb eines Steinmauls zwei wohl sichen Quellen zeigen, welche alle gleichen Fischen und die grose Simmen ausmachen; so aber die Simmen entdeckenlich nicht genennen. Unter dem Dorf Simmen fließt die grose Simmen hinzu, welche von Gsteen und der Lauenseiten kommt. Sie ist in der Lauenen so kaltet ist, fließt sie durch das Simmen oder Siden thal, dem es auch den Namen mittheilet. Es ist dieses Thal und gelegen auf der Lauf des Flusses sehr eine halbe wunderswürdige Gestalt, also, daß die Eydenthal den Namen von der Seiden, und der Fluß selbst den seinigen von obenangemeldetem Dorfen hat. Es streichet aber die Simmen in dem Thal die Oberländische Bothenheid. An der selben vor Wimmis, Stuffisbach, Reutigen, Linbach, Oberwyl, Diesbach; Gelenbach um Wimmis, wobey zu merken ist, daß alle diese Oerter an

Brücken über dem Fluß versehen sind. Wenn nun die Simmen aus dem Thal herausgeflossen, und an Reitingen und Strettlingen noch hergegangen ist, so ergießt sie sich unter der Stadt Thun in die Aar.

Simmer, ein Fluß in der Unterpfalz, entspringt auf dem Hundsrük in dem trierischen Amte Oberwesel, unterhalb Dellhofen in dem Gebürge, und benezt in seinem Ablauf Derscheid und Judenroth. Darauf kommt er ins Churfürstenthum Pfalz und auf die Dörfer Pubach, Horn, Bergenhausen, Bleissenhausen, und auf die Stadt Simmern; ferner streicht er fort nach Dilweiler, nach dem Dorfe und Kloster Rebenburg, nach Pansweiler und nach dem Flecken Gemmingen; läßt allerwegen kleine Bäche in sich fallen, zeht hernach den weitern Lauf fort nach Gravyohr und Kellenbach; tritt in die Herrschaft Kirn ein, und bewässert dasjenen nebst Kimershofen und Simmern, die Schlösser Oberdamm und Unterdamm, und fällt zwischen Meckbach und dem Flecken Martenstein, gerade gegen Niedermeckenbach über, in die Nahe.

Simmel, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar im Bisthum Augsburg, so zwischen dem Lech und der Goldach in die Werdach fließt. Die Oerter, so daran liegen, heissen Cremmos, Lengefeld, Wahl, Honsolgen, Holzhausen, Kleintitzighofen, Großtitzighofen, Burk, Erringen, Schwabmünchen, Großwehren, Bobingen, Inningen und Göttingen, worauf es endlich, gegen Augsburg über, in die Werdach fällt.

Simm, ein Flüßgen in Franken, bricht im Bisthum Würzburg an dem sogenanten Kühlberge, bey Wildflecken heraus; fließt herunter auf Oberbach, auf den Auerbachshof, und ins Stift Fulde, worinnen es an Rederain, Niedeberg und an dem Rodernhofe hergeht, ferner bey dem Flecken Roßbergshag, bey dem Städtgen Brückenau und bey dem Dorfe Zundersbach hinweg streicht; sodann

etliche

etliche Mühlen treibt, und unter Werneck in die Grafschaft Hanau komt. Darinnen nimt die Sinn an Ehrbards, Rudboden, Liefergruben und Heilsberg her, nimt bey dem Städtgen Zeilsas den Kesselaß oder die schmale Sinn zu sich, und begiebt sich danit nach Mickronen; verneht sich auch zu Oberzinn mit dem Josestaß, stieß darauf an den langen Steltzenberg hin nach Mittelzinn und Burgzinn, tritt hernach in die Grafschaft Reinek, und fält oberhalb dem Städtgen Gemünde in die Saale, mit solcher aber zwischen dieser Stadt und Langenprocelden in den Mayn.

Sittenbach, ein Flüßgen in Franken, und zwar im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg, entspringt gegen der Oberpfalz zu, zwischen Empersbach und Bremerstall, und fließt aus dem Dorfe Altsittenbach zugleich auf eine Mühle; läßt das Bergschloß Hohenstein etwas zur Rechten abliegen, und komt darauf nach Dietersbosen, und durch Kirchsittenbach nach Alpersbosen; verläßt ferner Kleeberg zur Rechten, Oberkrumbach aber und Unterkrumbach zur Linken, und streicht an Kuhnhofen und Michelsberg her; treibt nebst einer andern Mühle auch die Hagenmühle, und wandert endlich durch Kirchsittenbach zwischen dem Städtgen Dersbrunn und dem Schlosse Reichelschwand in die Pegnitz.

Sitter, oder Sitter, lateinisch Sintrinus, ist ein Fluß in der Schweitz im Canton Appenzell und im Thurgau. In den alten Codicibus oder Schriften liest man: Sintria unum, daher mag auch wohl Sintrinus, als die lateinische Benennung der Sitter, seinen Ursprung haben, weil bey der Sitter drey Wasser zusammen in eines fliessen. Das erste heißt Fluß, so aus dem Ehrenberg entspringt, das andere Weisbach, so aus der Schwendi komt, und das dritte, so die Bärbach genant wird. Stumpfius will in seiner Schweitzerchronik, Lib. V. c. 23. behaupten, daß die Sitter ihren Namen von ihrem

zitternden Lauf oder Fall über die Felsen herhabe. Es begiebt sich aber die Sitter von ihrem Ursprunge auf die Oerter Brüllisau, Appenzell, so der Hauptflecken des Cantons gleiches Namens ist; ferner auf Haslau und Wohnenstein, so ein Kloster ist, und woselbst die Rothbach oder Roth hineinfließt. Sodann folgen Zweybrücken, unter welchem Dorfe die Urnäsch hineinrinnet. Weiter in des Abts von St. Gallen Gebiete, und also im Thurgau, liegen an der Sitter Kratzern, Bruggen, die Stadt Sanct-gallen, und die Dörfer Bußrütti, Bächi, Tegernau, Lemisau, Eberschweil, Sitterdorf, wie auch noch das Städtgen Bischofszell, unter welchem die Sitter ihr Wasser dem Thurfluß übergiebt.

Sitriza, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entspringt im untern Theil desselbigen, an der venetianischen Gränze, und nimt seinen Ursprung aus dem rädler See; fließt durch Rädel in das rädler Thal, und nimt in solchem das kalte wasser zu sich; streicht damit an Kleinfliets her, und komt nach dem Marktflecken Tarvis, wobey der Platzfluß hineinfällt; weiter folgen an diesem Flüßgen noch St. Nicolaus, Loggau, Terl, St. Andreas, Maglern, Fuggerau und Arnoldstein, bey welchem es in den Geilfluß fällt.

Soese oder Söse, ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel, entspringt unter dem Bergschlosse Staufenburg, ohnweit dem Heinrichswinkel, allwo in alten Zeiten Kaiser Heinrich der Vogler seinen Vogelheerd gehabt hat. Es fließt von dannen herunter auf Wierhaussen, Oldenrode und Durode, rieselt darauf an dem Papenberge her nach Oldershaussen und Willershaussen; rinnt ferner durch einen Teich auf Westerhofen, wo es sich mit der von Osterode herinnenden Apenke vereinigt, und erreicht hernach Echte und Kahlefeld; wendet sich sodann nach der Leine zu, und geht neben derselben wohl drey Stunden her bis es gegen über in solchen Fluß hin-

hineinfällt. Es giebt dieses Flüßgen gute Forellen, Gründlinge und andere gesunde Fische mehr.

Solms, ein Flüßgen in der Wetterau, und zwar in der Grafschaft Solms, entsteht in dem Hessendarmstädtischen, in einem Walde, und begiebt sich aus solchem nach Welpersfeld und Brandoberndorf, woselbst es in die Grafschaft Solmsbraunfels hineintritt, darinnen an Tröstelbach, Kraftsolms, Neunkirchen und Bombaden herrinnt, unterwegs sich hie und da mit verschiedenen kleinen Bächelgen verstärket, darauf nach Oberndorf komt, und bey dem alten Schlosse Burgsolms in die Lohn fließt.

Sonnequé, ein kleines Flüßgen in der Grafschaft Hennegau, quillt in der Vogtey Mons oder Bergen in dem soigner Walde hervor, und fließt bey einer Windmühle und bey einer Einsiedlerey vorbey; nachdem es aber aus diesem Walde heraus gekommen ist, geht es an St. Hubert und Raste her, ferner durch das Städtgen Soignies nach Hornes und Steenkerke; zieht daselbst ein Wässergen an sich, und komt auf St. Barbe, Rebek, Quenaste und le Pont; ergießt sich aber oberhalb Tubisse in den Sennefluß.

Sorge, ein Fluß im Herzogthum Holstein, entspringt im Amte Gottorf, an der Gränze des Berghards mit zweyen Aermen, davon der erste oberhalb Bistensee hervorquillt, durch den Bistensee durchrinnt, und bey seinem Herausflusse die Stensen heißt. Er wird fast überall mit Zuflüssen vermehrt, bis sich der andere Arm, so aus dem wüsten Mohr bey Boklund hervorkomt, zu ihm geselle, und hernach beyde zusammen die Sorge genant werden. Nachmals läuft die Sorge fort bis zu der Sorgbrücke, unter welcher sie hinstreicht nach Tetenhaußen und so ferner bis an den Sorgdamm; hernach weiter durch die Meggerse rinnt, nach der Steinschleusse komt, und gegen Oldenort über sich in den Eyderstrom stürzt.

Sorn oder Sora, ein Fluß im Unterelsaß, kommt aus dem hohen vogesischen oder wasgauischen Gebürge hervor, und zwar gleich bey der lothringischen oder gräflich Salmischen Gränze, in leininger Walde, aus einem kleinen See hervor. Sein Lauf geht hernach auf das Schloß und den Flecken Dachsburg, und auf die Bergschlösser Haselnburg und Kürelburg; fließt darauf durch das Gebürge hin nach der Kirche St. Siri und St. Veit, ferner zwischen den Bergschlössern Greiffenstein und Hart durch, welche sich die Sorn mit der Bernbach verschwestert, und das hohe Bergschloß Geroldseck zu sehen hat; zieht hernach mals durch das Städgen Elsaßzabern auf Ollweiler, Sornhofen, Münzweiler und auf das Schloß Steinberg; zieht alsdann bey Weisenau die Griesbach und bey Hittweiler die Mosbach an sich; fließt ferner an Rosenweiler bey, zwischen Lobstein und Gottesheim durch nach Wilzen und nach dem Flecken Hochfelden, wo er die Rohrbach empfängt. Hierauf gelangt die Sorn nach Mutzenhäusen, Schwingelsheim und Mummelen, läßt Waltenheim, Wingersheim, Dunden und Baumgarten zur Rechten liegen, durchströmt hernach das Städtgen Brumt, und begibt sich auf das Kloster Stephansfelden, auf Geiterscheim, Bitelen, St. Siri, St. Wolfgang und auf den Flecken Wiehersheim zum hohen Thurm; durchfließet den brumter Wald, zieht etliche Bäche an sich, und läßt einen kleinen Arm den Offendorf in den Rhein fallen, mit dem Hauptflusse aber vereinpaaret sie sich unter Bischweiler mit der Motter; theilet sich oberhalb wieder von ihr ab, und macht mit derselben die herlisheimer Insel, worauf das Dorf Herlisheim liegt; vermischt sich hernach gegen Rohrweiler zu nochmals mit der Motter, und endlich fallen sie zusammen, unter Druffenheim bey Dalhunderen, in den Rheinstrom.

Sorn,

Soste, ein Fluß in Westphalen, in dem Oberstifte Münster, entsteht in dem Amte Vechte, aus einem morastigen Holze, ohnweit dem Flecken Emstek, und fließt von dannen auf das Städtgen Kloppenburg und auf die Dörfer Twielo und Molberg; rinnt weiter zwischen zweyen grossen Morästen und sumpfigten Holzungen durch nach Frisoit, Oldenost, Ikebrugge und Kobrink, und so ferner nach Rinhaussen, Lanwen, Herkelbrücke, Loge und Bäsel; nimt beym Eintritt in die Grafschaft Embden, gleich zu Altona, gegen Kreutzwalk über den Wennefluß ein, und streicht damit auf Bergen und Oesten, woselbst der Lagefluß die Soste vermehrt. Diese geht nach und nach zwischen Wisch und Nienburg hin, nach Amdorf, und fällt unterhalb Leer, bey Leerort, in den Emsfluß.

Sour oder Saue, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar im Herzogthum Luxemburg, hat seine Quellen im wallonischen Quartier, zwischen Groß- und Kleinrosiere, ohngefehr zweene Meilen von Bastoigne, und fließt alsdann herunter auf Cobreville und Sourz zieht allda eine starke Bach an sich, und geht damit nach Sourfeld, Budingen, Burnon, Menilfontaine und Wiesenbach; krümt sich hin nach Redlange, Martelange, Rumelange und Boyulande, bewässert Arenborf, Insburg und Lulzhaussen, und umfließt das Städtgen Esch; geht ferner zwischen Bauing und Tadler hin und nimt den Wilzfluß ein; läßt Bourscheid zur Rechten, Erpeldange und Warken zur Linken liegen, und verstärkt sich bey Angeldorf mit dem Alzetfluß; gelangt ferner auf die Städtgen Diekirch und Monsdorf, setzt seinen Weg weiter fort nach Bettendorf und Resdorf, unterhalb welchem er die Gurfluß eintrinkt. Nach der Hand komt die Sour nach Diligen, Bolendorf und nach dem Städtgen Echternach, worunter sie sich mit dem Pruymfluß vermischt; legt alsdann noch Stenen, Edingen, Roßport, Gobendorf, Rolingen, Win-

ters-

ersdorf, Clausebour, Melzdorf, Grevenik und
an;er hinter sich, und fällt endlich bey Wasserbillich
) die Mosel.

eyer oder Speyerbach, ein Fluß in der Unterpfalz,
ntspringt im Herzogthum Zweybrücken aus dem
)aldichten Gebürge, die Haard genant. Daselbst
ımlet sie sich aus etlichen kleinen Seen, fließt darauf
n dem Dorfe Hochspeyer her, nach Dirmstein, nach
:m Schloße und Dorfe Frankenstein, nach Wei-
:nthal und Erfstein; wendet sich alsdann nach dem
ollhause, nach dem Schloße Neidenfels, und nach
:m Kloster St. Lambert; dringt sich zwischen Gra-
nhausen und Neuhäusel durch, und komt auf die
:tadt Neustadt an der Haard; theilt sich unterhalb
lcher bey Speyerdorf in zweene Aerme, davon
r Linke auf den Landkarten den Namen der Haard
hrt, und zu Altrip in den Rhein fließt. Der
chte Arm aber, so unter dem Namen der Speyer
:trinnt, begiebt sich von Speyerdorf nach Geins-
im; streicht durch den neustädter Wald auf das
chloß Marientraut, auf Heinhofen und Düden-
fen, und fällt endlich, nachdem er die Stadt
)eyer durchflossen hat, unterhalb solcher in den
)ein. An dieser Speyerbach, und zwar bey dem
)rfe Dudenhofen, fiel im Jahr 1701. den 15.
)vember, an dem Leopoldstage, welchen die kay-
ichen und der verbundenen Mächte Officiers da-
ls in Speyer feyerten, zwischen den Deutschen
) Franzosen eine starke Schlacht vor, so für die
eren sehr unglüklich ausschlug; wofür sie sich
r in Bayern bey Höchstätt im Jahr 1704. den
Augusti an denselben rechtschaffen wieder gero-
ı haben, also, daß auch die damalige erhaltene
rliche Victorie, so hoch gehalten worden, daß
zum ewigen Andenken dem Calender einverleibt
)en.

:, lateinisch Sprehs, ein Fluß in dem Marggraf-

thum Lausitz und in der Mark Brandenburg; hat seinen Ursprung in den böhmischen Gränzen, an den Wurzeln des sudotischen oder böhmischen Riesengebürgs, gleich bey dem Flecken Giersdorf auf einer Wiese. Ihr Ursprung und Anfang ist zwar gar schlecht und seichte; allein weil sich in ihrem Fortfliessen unterschiedene Bäche darein stürzen, so nimt sie fast zusehends dergestalt zu, daß sie gar bald im Stande ist, unterschiedliche Mühlen zu treiben. Sie fließt aber von ihrem Ursprungsorte auf Ebersbach, und durch Ober- und Unterfriedersdorf nach dem Flecken Neusalz; geht sodann durch Spreuberg auf das böhmische Dorf Fugau; und ferner nach Neuoppach, Taubenheim, wendisch Soland und Schnedebach, nach dem böhmischen Schürgswalde, und durch Kirsche nach Rotewitz, Eilwitz und Bergen; wendet sich alsdann herum und gelangt nach Grosposteswitz und Lehn, geht ferner zwischen Munchswalde und Döbschitz durch nach Obergurk, Steinwitz, Preischwitz und Grubschitz; begiebt sich weiter nach Schmölen, dreht sich an der Stadt Bautzen oder Budißin herum, und kommt nach Seidau, Ohna, Burk, Malsitz, Nimschütz, Lube und Niedergurk. Hier theilet sich die Spree in zweene Flusse, welche eine grosse Insel formiren, davon der zur Rechten an Malschwitz, Briesa, Salga und Kleinleichen, wo er die Löbau und die Schweinitz einnimt, ferner an Halbendorf, Gaßlitz und Lißka herfließt, alsdann seinen Lauf nach Monau, Ujest und Merzendorf richtet, allwo er den Oelsaflus zu sich bekomt, gleichwie bey Schöpsdorf den schwarzen Schöpfsfluß. Er begrüßt nachmals Berrwalde, Spree, Tzschellen und Deschke, fließt mitten durch Neustadt hin, und vereinigt sich endlich bey Spreewitz, mit seinem bey Niedergurk abgesonderten linken Arm; rinnt darauf nach Schleda, verläßt alsdann die obere Lausitz und begiebt sich bey Zerra in die niedere Lausitz. Gleich bey ihr

rem Hineinlauf verſetzt die wieder vereinigte Spree das Städtgen Spremberg in eine Inſel, und begiebt ſich nachgehends auf Biela, Weiskau, Mocra, Behlen, Seeleßne und Aßing; ſtreicht durch einen Wald nach Gelinken, Madlo und nach der Stadt Cotbus. Nachdem nun die Spree dieſe Stadt in zweene Theile abgeſondert hat, zertheilt ſie ſich unter ſolcher abermals in verſchiedene Aerme und durchſtromt mit ſolchen den alſo nach ihr genanten weltberufenen dicken mit lauter Erlen und Weydenbäumen durchwachſenen Spreewald, und verſetzt ſolchen in viele Inſeln. Mit dem zur Rechten hinſtrömenden Arm trit ſie darauf in die Mittelmark Brandenburg und berührt Laron, Silo, Drobig, die Stadt Pritz und nach ſolcher Dieſen, Fehre, Bilgura, Bielen, Neuzauch, Altzauch, und Radondorf, unter welchem ſich dieſer rechte Arm mit dem Linken wieder vereiniget; Der Linke aber ſtrömet indeſſen von Cotbus nach Steiſe, Burk, Leippe, Naundorf und Lerthe; nimt unterhalb der Stadt Liebenau den Döberfluß ein, wendet ſich darauf herum und gelangt nach Stenwitz, Rago und Steinkirch, ſchlingt ſich um die Stadt Lubben herum, nimt den Geilasfluß ein, und vereiniget ſich alſogleich unter ſolcher mit dem ſchon einen guten Strich durch die Mittelmark gelaufenen rechten Arm. Nunmehro ſtrömt die Spree in einer beträchtlichen Gröſſe und Tiefe fort, und begrüßt die Flecken Kraußnik, Waſſenburg und Schlepzig; komt ferner auf Kuſche, Trebaſch, Bretſchen, Wittmansdorf und Neſſen; macht nachmals den groſſen Schwolbeſee, bewäſſert Niemtſch, Werder, Friedland, Bößkau und Starkau; und iſt alsdann bey Werder bereits in die Mittelmark Brandenburg hineingetreten. Sobald nun die Spree den märkiſchen Boden betreten hat, wird ſie durch den im Jahr 1662. angelegten neuen Canal oder Friedrichwilhelmsgraben bey Mühlroſe mit der Oder verknüpfet; lenket ſich alsdann an Gole, Berkenburg, an der Stadt Für-

ſtenwalde und an dem Flecken Spreehagen herz nimt ſodann einen Fluß zu ſich, und macht durch ſeinen krummen Lauf einen groſſen Moraſt; flieſt indeſſen immerfort nach Taßdorf, zieht bey Köpenik die Sane oder Nude ein, und begiebt ſich über Biesdorf und Friedrichsfeld nach Strochlow. Alsdann ſtömt ſie mitten durch die königlich-preußiſche oder churfürſtlich-brandenburgiſche Reſidenz und Hauptſtadt Berlin. Dieſe unterſcheidet unſer Spreeſtrom in zwey Theile, als in Berlin und Cöln, an welches leztere noch einige andere Städte angehenkt ſind; empfängt hernach zur Rechten die Panke, und komt nachmals zu dem Luſtſchloße Charlottenburg, endlich aber bey der Feſtung Spandau in die gleichfals ſchifbare Havel. Von den Lateinern wird dieſer Fluß insgemein Suevus genant, welchen Namen ihr aber etliche Philologi ſtreitig machen, und ſie daher lieber Sprea nennen, weil hier ein groſſer Zweifel vorfällt, ob nämlich dieſer Fluß der Suevus ſey, ſo beym Ditmaro in Chron. Merſeb. Lib. VI. und zwar in der verbeſſerten Edition in den Script. Brunſvv. f. 280. zu finden iſt, oder ob ſolcher Suevus der Oderſtrom ſey. Weil nun dieſes ſo leicht nicht entſchieden werden kan, ſo hat Herr Cellarius in der Landkarte von Germania Antiqua zu beyden Flüſſen das Wort Suevus geſezt. Siehe hiervon den Oderſtrom auf der 406. Seite. Wenn alſo die Geſchichtſchreiber der lezt verfloſſenen beyden Jahrhunderte und diejenigen, ſo ihnen nachfolgen, einen wahren Unterſcheid hierinnen angeben könten, ſo würde der beſagte Suevus ohnfehlbar dieſe Spree ſeyn, wie ſie denn auch dieſelbe in der lateiniſchen Sprache insgemein alſo nennen. Gleichwohl ſind ihre Zeugniſſe nicht hinlänglich genug, und Cellarius hat es ſich zwar angelegen ſeyn laſſen, den wahren Grund herauszubringen, doch ohne Erfolg. Es ernährt die Spree vielerley vortrefliche Fiſche, ſonderlich werden ihre Grundeln und Schmerlen ſehr hochgehalten, wie denn die cotbuſiſche Schmerlen, an Groſſe und

Ge-

Geſchmak alle dergleichen Fiſche in andern Flüſſen weit übertreffen; giebt nebſt dem auch ſchöne Perſen, Aalruppen, Weißfiſche, Zappen, Peisker, Karauſchen und Kreſſen, und es berichtet Manlius L. 1. K. L. p. MS. p 23. daß nicht nur ihr Waſſer, ſondern auch die Fiſche, wegen der vielen Erlenbäume, ſo an ihren Ufern ſtehen, ganz ſchwarz wären. Groſſe Schiffe kan die Spree nicht tragen, ſie treibt aber doch manche ſchöne Mühle, und giebt den Lauſitzern Anlaß, ihre Victualien auf Kähnen nach Berlin zu ſchaffen. Sonſt iſt auch der Spreewald, deſſen oben gedacht worden, nicht nur ſehr berühmt, und erſtrekt ſich nicht nur auf viele Meilen weit in die Länge und Breite, ſondern formirt auch wegen der dadurch laufenden und ſich darinnen in unterſchiedene Aerme theilenden Spree ſehr vortheilhafte Inſeln, wohin ſich die Einwohner bey einfallenden Kriegszeiten mit ihrem Vieh, Haab und Gut begeben, und vor allen feindlichen Anfällen geſichert bleiben können. Er iſt durchgehends mit Erlen und Weiden bewachſen. Vermittelſt dieſer Spree, des neuen Canals und der Havel, wird überhaupt eine gar nützliche Handlung zwiſchen Breslau und Hamburg getrieben, und es könte darauf, nach Herrn Gundlings Vorgeben, auf den Nothfall eine noch viel gröſſere, ſogar bis nach der Türkey hinein, angeſtellt werden. Siehe Caſp. Abels preußiſche und brandenb. Staats-Geogr. pag. 153.

Sprotta, ein Flüßgen in Sachſen, und zwar im Fürſtenthum Altenburg, entſpringt zwiſchen Corbuſſen und Pöpeln, und fließt durch Groſſenſtein nach Badenheim, Richſtett, Kauka, Ingramsdorf, Droßen, Kleinſtechau und Großſtechau herum; ferner rinnt ſie herunter auf Burkersdorf, auf das Städtgen Schmöllen, auf Obertzſchirnitz und Untertzſchirnitz, und fällt endlich, nachdem ſie noch an Klein- und Großſtiebnitz hergegangen iſt, bey Sara in den Pleiſefluß. Es treibt dieſes Flüßgen in ſeinem Ablauf über zwölf Mühlen.

Sprottau, ein Flecken im Fürstenthume Glogau, gehöret zur Herrschaft Sprau, in welchem Orte ein Cistercienser-Kloster, welches Bogislaus Herzog zu Stettin gestiftet, und mit einigen Dörfern begabet hat. Es ist aber dasselbe nicht mehr, als es die Glaubensbedienung, und deren zur Zeit in einem grossen Walde, zur Seiten gegen Westen Steinkirchen, und dann nach Sprau zu gehet; sodann kommt der Schindelbruch und nach Neudorf, wo die gedachte Waldung aufhöret, und darauf das Herzogthum Glogau, gelanget ferner an Sprau, und gehet sodann fort, bis man einen langen Morast auf Klausche, Wallersdorf, Jo. Hannsdorf, Arnsdorf, und auf die Stadt Sprau, und weiter nach der Oder hat.

Strasel, ein Flecken im Schweidnischen, entlegen in der Gegend Striegau, im Kirchspiel des Dorfes, und liegt das Dorf Stargard auf Jungmanns Karte Weiler nach Schaut und nach dem Kirchenbuche, wo sich die Nachrichten haben, gleich darauf an den Wurzen der Stadt Schönjung, bis an nach der Kirchmühle, nach dem Fleckgen und nach dem Stasse Stassenhaus zu, zwischen welche es eine Schaumuth, streicht sodann das Mühlwasser, und gehet unter Striegischen Gebiethe nach Bodelschaften, Hessendorf und Heidendorfen, streicht an Lampersdorf, und gehet nach dem hochherrlichen Schlosse und Flecken Hohnmarkt, an Pilgramsdorf, Pilgramsdorf und gehet Heinrichsdorf, in das Lissaer.

Strehlgrätz, ein Flecken im Oppelischen Fürstenthume, und seiner Herrschaft Strehlgrätz, ist ein Ort, auch ihm aber der offenbare Fluß nicht weit erlaufen, sondern solcher hat einer Erdbrücke, wo es hin und aus geht, und brechen. Bäuchen es aus und Brete unter der Erde hindurchen ist, breche es solches auch durchen. Die Leute bedienen sich dessen sich in den ordinairen Zeiten.

Steckow

Steckenis, auch Steckenitz genant, ein Fluß im Herzogthum Sachsenlauenburg, so vor Zeiten im Lande zu Sassen, so mertenburgisch ist, seinen Ursprung genommen hat, und in die Trave gegossen ist. Anjetzo aber ist dieser Fluß wie ein Canal mit Schleussen dermassen eingerichtet, daß die kleinen Schiffe dannoch von Lübek hinunter auf Lauenburg in die Elbe, und von Lauenburg nach Lübek in die Trave hinauf fahren können. Die Oerter, so längst an beyden Seiten hin daran liegen, heissen von Lübek hinunter Mewsling, Kronsförd, Krummesse, Bartenthin, Rederschleuß, Oberschleuß, Mollen, eine Stadt, Gusterschleuß, Siebenecken, Riedeschleuß, Nidansschleuß, Bokenbrücke und endlich an der Elbe die Stadt Lauenburg.

Steina, ein Flüßgen in Schlesien und Böhmen, nimt seinen Ursprung in der Oberschleising, im Herzogthum Schweidnitz, an einem hohen Berge. Es fließt von dannen auf Waltersdorf und an dem hohen Storchberge her auf Schmiedsdorf, Altfriedland und auf den Flecken Friedland; geht darauf unterhalb Grillenau in Böhmen, und bewässert darinnen Gelna, Neusorg Halbstatt und Hainzendorf; streicht an dem kleinen Oelberge vorbey nach dem Städtgen Braunau, und rinnt durch Ottendorf in die Grafschaft Glatz hinein. In dieser komt diese Steina auf den schrider Winkel, wo sie die Pusa einnimt, ferner nach Dittschendorf, nach dem Schlosse Scharfeneck, und nach dem Schlosse Oberstein, wo sie den waldowschen einnimt. Nachmals gelangt sie auf das Schloß Mittelstein und auf das Schloß Niederstein; läßt den böhmischen Winkel und Pischwitz zur Rechten, Birkwitz, Hollenau und Heinwig aber zur linken liegen, und fällt endlich bey Halbdorf, unter der Stadt Glatz, in die Neisse.

Steina, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Oppeln, entspringt im Gebürge an der grotkauischen Gränze, auf welcher sie auch beständig hinfließt. Sie rinnt von ihrem Ursprunge her an etlichen Dörfern vorbey nach dem Städtgen

Steina, ferner zwischen solchem und Steinsdorf durch nach Jaglitz, Renersdorf, Bauschwitz und nach dem Städtgen Friedland; erstreckt sich von der Gränze weiter hinauf nach Schodernitz ins vollige Herzogthum Oppeln, und geht in solchem an unterschiedlichen Dorfschaften, wie auch an und zwischen dem Städtgen und Schloße Falkenberg durch; rinnet ferner an Scheblau und Groppersdorf vorbey, und fällt endlich, unterhalb dem Städtgen Lewin, und nachdem sie bey eilf Meilen in ihrem Lauf vollendet hat, an einem Gebüsche in die Neisse.

Steinach oder Steinau, ein Flüßgen in Franken, entspringt im thuringer Walde, in der Gegend, auf dem Sattel genant, ohnweit der Glashütte Lausha. Sie fließt hernach durchs Gebürge herunter nach Dette, Steinach, und alsdann noch einen guten Strich weiter, bis sie endlich die Schneidemühle erreicht. Alsdann begiebt sich diese Steinach auf Judenbach, Lopelsdorf, Oberlind, Unterlind, und durch die Wüstung Heubich und Mypberg hin nach Fürth am Berge, nach Steinach, Hasenberg und Hord an der Steinach; rinnet zwischen Möblitz und Leutherndorf, oder Gostingshausen hin nach Berkum, Schneckenlob und Traunau, zwischen welchen sie den Forstfluß einnimt, und darauf unterhalb Graitz in die Rodach fällt.

Steinach, ein anderes Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Bamberg, sammlet sich in einem Walde und rinnet auf Wildenfels oder Wartenfels, ferner auf Obersandach, Untersandach, Zettlig und auf das Städtgen Steinach. Allda zieht sie den Schloßfluß an sich, und begiebt sich über Hof nach Heimgendorf und Unter-Steinach, unter welchem sie die Schorgast einschlukt, läuft indessen zwischen Unter- und Oberfarnerndorf durch, und bey der Forstermühle in den weissen Mayn.

Steinach, ein Flüßgen in Franken, und zwar im Marggraf-

grafthum Brandenburgbareuth. Sein Urſprung iſt doppelt und heißt die kalte und warme Steinach. Die warme Steinach entſteht aus dem hohen Fichtelberge, und fließt durch einen ſehr ſteinigten Graben nach dem Dorfgen Oberſteinach; vermiſcht ſich aber in dem Dorfe warmen Steinach mit der kalten Steinach. Dieſe fließt an dem Geyersberge aus den ſogenannten Graſemann hervor, und nachdem ſie ſich zuſammen vereinigt haben, fließen ſie durchs Gebürge weiter herunter bis nach Weydenberg; wenden ſich alsdann hinauf nach Utzdorf und Leinef, und fallen, gegen St. Johannes über, in den rothen Mayn.

Steinach, ein Flüßgen in Franken, entſpringt im Fürſtenthum Schwarzenberg, etwa eine halbe deutſche Meile von dem Städtgen Schwarzenbach, und fließt hernach an etlichen Höfen vorbey nach den Dörfern Frankfurt und Lachen, ferner auf Oberſteinach, Mittelſteinach und Unterſteinach, wie auch nach Münchſteinach und Kleinſteinach, bis es ſich endlich, nach einem Lauf von ohngefehr vier Stunden, bey Sckenhofen in den Aiſchfluß verbirgt.

Steinach, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt im Herzogthum Würtenberg, ohnweit dem Urſprunge der Lauter mit zweyen Quellen. Von dannen fließt es auf Thala, und auf das Bergſchloß Fürſt, gehet alsdann durch Meßingen an dem Farrenberge her, nach Oſterdingen, Dußlingen und nach dem Bläſibad, wo es ſich mit der Wiſaz vermiſcht; wandert darauf an dem Dorfe Kreßbach, an dem Schloße Bläſiberg und Derendingen vorbey, und fällt vor der Stadt Tübingen über in den Neckar.

Steinach, ein anderes Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entſteht im Schönbuch, einem Walde, und zwar in demjenigen Theil, ſo der bebenhäuſer Wald heißt, bey den ſogenanten zwölf Buchen hervor; rieſelt von dannen durch ſelbiges Gehölze durch, und an dem Bergſchloße Hohen-

entringen und an dem Dorfe Waldhausen vorben durch das Kloster Bebenhausen hin, an Hagenloch und dem Amthause her und zu Lustenau in den Neckar.

Steinach, ein anderes kleines Wasser in Schwaben, auch im Herzogthum Wirtenberg, kommt im kirchheimer Forst, hinter dem Bergschlosse Hohenneifen, aus der Erde hervor, und geht durch Linsenhofen nach Frithausen, bis es sich oberhalb dem Städtgen Nurtingen in den Neckar schleicht.

Steyernitz, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Priegnitz an der mekkenburgischen Gränze zum Pregliz, und geht von dannen nach dem Städtgen Meyenburg, nach der Stadt Putlitz und nach dem Kloster Steyernitz, allwo sich die Dömnitz in ihn ergießt. Er fließt hierauf nach Mammfeld, Wolfshagen, Strehlen, Linde und nach der Stadt Perleberg, woselbst die Perle hineingeht. Nachdem jetzt die Steyernitz ihre Reise fort nach Düpow und Schild, und fällt gleich den dem Städtgen Wittenberge in die Elbe. Es ist dieser Fluß ehemalen bis zu der Stadt Perlenberg schiffbar gewesen, und er könte auch noch zum Flor dieser Stadt vieles beytragen, wenn er bis in die Elbe wieder aufgeräumt würde.

Steyer, ein Flügen in Westphalen, im Bisthum Münster, hat seinen Anfang in dem Amte Horstmar, in der Gegend der Graffschaft Steinfurt, mit dreyen Quellen ohnweit dem Ursprunge des Aasflusses. Es rinnet von dannen auf Rukelink, Appenhul, Schonbek, Oberhagen, Sende und Hussende, zieht allda eine Bach an sich, und eine andere zu Kalesbek, streicht nachmals am Schlosse Fischeret her, zwischen Luden und Ludenhausen durch nach Wulfsberg, Pogler, Vehof und Senden, und zieht noch immer hier und da Bäche an sich; begiebt sich ferner auf Kelhede, und geht weiter auf Diphen, Fuchtein und Bulderen, nimt allda noch eine Bach ein, und fließt damit zu Haltern in die Lippe.

Steyer,

Steyer, ein Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Unteröesterreich an der steyermärkischen Gränze, aus dem hohen Gebürge, der Prielberg genant, von welchem er sich herab begiebt und durch das Thal hinstreicht, zwischen dem grossen Gebürge aber durchgeht bis nach Dirnbach, wo er den starken Teichelstuß verschlukt, wie auch weiter hin die Sabach und Rettenbach, und bey Preißet die Schönaubach. Alsdann nimmt er an dem hohen Spieringberge her nach der Festung Claus, und nach den Bergschlossern Mariastein und Leonstein, und nach den Dorfern Pfarrleonstein, und Feichta, zwischen welchen er die krumme Steyling einnimt. Nachgehends befeuchtet er Grimberg, Au, Steinbach und Waldneukirchen, begiebt sich von dannen nach Pihlern, Sirningshoven, und Gedweg, und streicht endlich zwischen der Stadt Steyer und dem Flecken Steyerdorf hin nach der Ems zu.

Stober, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt an der polnischen Gränze; jedoch noch im Herzogthum Brieg im Kaiserswalde ohnweit Pitschen: fließt an Kreuzberg und Martsdorf her, und durchstreicht eine Seele vom Herzogthum Oels: treibt oberhalb und unterhalb Wunschis verschiedene Mühlen, nimt an Constatther, auf Elgut, Brinig und Steinsdorf, und komt ferner nach Spitte, Eisenhammer, Grundorf, Krogulla und nach dem Flecken Stättel; verläßt alsdann das oberschlesische Herzogthum und tritt wieder ins Briegische, lege noch Kexendorf und Kauernhorf zurük, und fällt den Stober in die Oder.

Stöer oder Stör, lateinisch Sturа, ein ziemlich grosser Fluß im Herzogthum Holstein, so den Alten gar bekant gewesen, entspringt an der Gränze des Wagerlands, aus einem Mohr oder Morast oberhalb Gros- und Kleinkummerfeld, bey drey Viertelmeilen von dem grossen Dorfe Bornhöved. Sodann fließt er auf Gadeland, und nimt unterhalb Wittorf die Schwale, oberhalb Podenstette die Einbek, wie

Digitized by Google

auch zwischen Mittenwalde und Wusdau die Saale, so daß sie daselbst darauf gestellet sich hin und herzuziehen pflegt, geht hernach vorüber, und so zu sagen nach der Barnim, ein gutes Stück Weges. Nach dieser Verrichtung ermahnet der Schreiber an, gehet in der Stille an den Brunnenbaum weg, setzet sich in vorder Stelle die Barke, und der Lieber Steine die sie darüber sich und gehet fort auf der Straße in das Barnimsche. Weiter gehet er auf die Stadt Zo Mittenwalde. Weiter gehet er auf die Stadt Zo Mittenwalde, und nach Verrichtung seiner Geschäfte, die Dekan sich ihm vermischet. Nach diesen nehmen polnischen Herrn Bischof der Bischof mit ihm in die Stadt gestellt Linde der wohner, zwo wannen sie sonderlich Verrichtung und Kundschaft, Bruderschaft und Freundschaft, welchem gegen über zu unter sieht und in Crempe zu sie gehet. Mit dieser gehe der Herr an sich selbst und sich fürst sich bei der Herrn Hist et, nachdem sich der ganze Tag abgegeben sie mehl Mittwochen sich. Es gehet allerlei zu Stroh, und ist den ihrem Anfange zwar nicht so sehr, als in einer merklichen Stadt, und hat die erste Schiffer-Strasse. Es ist der Herren Strohe, es ander so ihren Ausfuhr in die Elbe eine Gesellschaft und Strohmeister genannt werden.

Strohe, ein Flächen im Herzogthume Mecklenburg, in der Gegend Schwerin auf dem Schwanenberge, und dem Dorfe Strohe, nach Norden und Osten, gegen den Dörfern Nahr, Kunkende, Plate, Bandow, Mirow, Schorr, Gelbensehn und Dorfen werden, und fällt eine halbe Meile oberhalb Neustadt, nachdem es bey drey Meilen gelaufen ist, in den Elbestrom.

Strohe, ein adeliches Haus in dem Landgerichte Zossen, in der Herrschaft Sperin, gehörig zu Zossenwerder, zwischen dem Gerichte Zossen und dem Flecken Sie. Alte junge Stroh, so wohl der

Lippe

Luposkesee, wie auch nachgehends durch den Stirio-
see, und an verschiedenen Bergen hin; zieht darauf
den Ablauf des Bitzkesees an sich, und wandert da-
mit fort durch morastige Gegenden und Hölzer nach
Brusecrino; nimt immer noch hier und dar einige
Bäche zu sich, bis sie auf Quackenburg komt. Bald
darauf faßt sie den Neßinfluß auf und bestreicht aber-
mals zur Rechten ein grosses Gebürge; erreicht end-
lich die Stadt Stolpen, von wannen sie sich durch wü-
ste Heyden u. verschiedene Moräste durchwälzet, her-
nach Hohenstein, Wintershagen und Mundeln bewäs-
sert, und endlich bey Stolpemünde in das balthische
Meer oder in die Ostsee hinein streicht. Ehe aber
der Fluß in das Meer fällt, formirt er vorhero einen
grossen Hafen, welcher von Fischern und Schif-
leuten bewohnt wird. Daselbst haben auch die
Schiffe der Stadt Stolpen ihren Aufenthalt, welche
in auswärtige Länder und Reiche abfahren und ih-
ren Handel treiben. Selbigen Ortes giebt es auch
einen guten Lachsfang, und werden allda diese Fi-
sche auf eine sonderbare Art gefangen.

Strengbach, ein geringes Flüßgen im Ober- und Un-
tereliaß, entspringt aus dem vogesischen Hochgebür-
ge bey dem Dorfe Eisenrein, und fließt an dem Berg-
schlosse Bühlstein herunter nach dem Städtgen
Berahein, nach den drey Kirchen und nach der
Kapelle St. Nicolai; streicht ferner zwischen den
Städtgen Rappoltsweyer und Reichenweyer durch
nach Ellenweyer, St. Cosmann und Gemar, un-
ter welchem Städtgen es in die Ill fällt. Es führt
gute Forellen, Grundlen, Kroppen und Pfrillen
bey sich. Auch theilt dieses Wasser das obere von dem
untern Elsaß, wobey zu merken ist, daß gleich ober-
halb demselben die Rappen und anderes Schweitzer-
geld, unterhalb dem Fluße aber die Kreitzer und
Reichsmünzen ihren Gang haben, anbey das Bißthum
Basel den Anfang, das Bißthum Straßburg aber
ein Ende gewinnet, als welche beyden Bißthümer

vermittelst eines quer durch das Land geführten Grabens, so der Landgraben genennt wird, von einander unterschieden sind.

Strey oder Streu, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, entsteht im Amte Auersberg an der thüringischen Gränze, und fließt von dannen auf Leubach, Oberfladungen und auf das Städtgen Fladungen; weiterfort auf St. Wolfgang, Oberheuffurt und Nordheim; und gelangt im Eisenachischen auf das Städtgen Ostheim; alsdann aber wieder ins Würzburgische nach Stokheim, Mollerstadt oder Melrichstadt; rinnt sodann nach Oberwalbering, Eisenheim, Oberstrey, Mittelstrey, Unterstrey, Ingershausen, Höchstatt und Hersfeld, ohnweit der Neustadt aber bey Heustrey, in den Saalfluß.

Strieme oder Stremme, ein Flüßgen im Herzogthum Magdeburg, entspringt im jerichauer Crays, bey oder neben dem Dorfe Lübars, und zieht durch einen Wald hin nach Papetitz, Tuchum und Waltersdorf; gelangt sodann nach Roßdorf, Schlagenheim und Kleinwusterwitz; fällt aber endlich bey Mötelitz in die Ihle, und geht mit solcher bey dem Dorfe Mylau in die Havel.

Stronderbach, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar in dem Herzogthum Bergen, entspringt bey dem Schloße Zweifelstronden, und fließt von solchem herunter auf Stronden, Fettehenne, Glabek, und In der Brombach; geht nachmals durch Zum Thurn, wo es eine Bach aufnimt, die ohnweit dem Schloße Bensburg vorüber läuft; komt hernach an verschiedenen Höfen hin auf das Schloß Isenburg und auf das Dorf Bachum; fält aber bey dem Flecken Mühlheim, eine kleine Stunde unter Cöln, in den Rhein.

Strong, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, bricht im Amte Oerding in Unterbayern aus dem Hochgebürge des tyroler Landes, ohnweit

Puch

Puch hervor, und fließt auf folgende Oerter, nämlich auf Walperskirch, Imdorf, Sahmanskirch, Porer, Grüking, Crasing, Reichenkirch, auf das Schloß Frauenberg und auf den Flecken Wartenberg; fällt darauf zwischen Langpreißig und Vatersdorf in den Semptfluß.

Suderau, ein ziemlicher Fluß im Herzogthum Holstein-schleßwig, welcher im Lundtofthurde, aus dem kleinen Hoyholzberge, bey Feldstette mit zweyen kleinen Quellen entspringt, so sich aber bald mit einander vereinigen, und hernach durch den Schönensee laufen. Es nimt sodann die Suderau ein Flüßgen zu sich, und fließt damit nach Kliple, allwo sie unterhalb der Brücke die Geilau empfängt. Nachdem sich nun diese Suderau also verstärkt hat, nimt sie zwischen Kaarharde und Schlaurharde die Scheidau zu sich, und geht mit diesem Wasser auf Rüttebull, und weiter hin ins innere Meer, endlich aber durch das Lister Tief in die offene weite Westsee. Ein kleiner Arm davon, die Bommeltief genant, wendet sich hingegen nach dem rothen Tief und schmalen Tief zu, durch welches man mit kleinen Schiffen oder Schuyten in das Land hinein bis nach Hußum fährt.

Sula, ein Flüßgen in Thüringen und in der alten Grafschaft Henneberg, entspringt in dem sogenanten Schwarzwalde mit etlichen Quellen; fließt sodann auf Gotteleuter, durchs Städtgen Sula nach Heinrichs, Mabedorf, Vanhausen, Wichshausen und Ditzenhausen, und nimt die Schwarza mit sich; komt hernach nach Einhausen, und fällt ohnweit Obermaßfeld in die Werra.

Sula oder Sahl, ein anderes Flüßgen in Thüringen, und im Fürstenthum Eisenach, komt von Kupfersuhla und fließt auf Ettenhausen, Ludershofen, Hanhofen, auf das Städtgen Marksuhla, auf das Dorf Wünschensuhla, auf Fernbreitenbach, Hausbreitenbach und Herde, und fällt, gegen Niedersuhla über, in die Werra.

Sulz oder Sulz, ein Flüßgen im Herzogthum Bergen, entsteht in der Grafschaft Mark, in einer Gegend, zum dürren Holz genant. Es begiebt sich von dannen auf Steinbach, auf das Schloß Nienberg, und auf Zum Grund, allwo es eine Bach einnimt, die von den drey Schlößern, Heiligenhofen genant, herkomt. Alsdann streicht es nach Gorchhausen, nach Im Keppel und Altenbrücken, geht an Obersulz, an Schelsulz, an Zum Staat und Moelenbrucken vorbey, und vermischt sich bey Stolsulz mit der Agger.

Sulm oder Sulzbach, ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Wurrenberg, entspringt in der Grafschaft Löwenstein, zur Seite des Klosters Lichtenstern, aus einer ziemlichen Quelle, und geht an Neisach, Weiler und Affalter her; bekomt allda ein Zuflüßgen, und ein anderes zu Sulzbach, gelangt hernach auf Ellenhofen, Granichen oder Gransheim, und treibt eine Mühle; erreicht weiter Harthofen und Weisshofen, geht durch Erlenbach und Binswang und bey Neckarsulm in den Neckar.

Sulze, ein Flüßgen im Herzogthum Magdeburg und zwar in dessen Holzcrays, hat seinen Ursprung hinter dem Schloße und Dorfe Sulbort, und besteht aus zweyen hart an einander laufenden Armen, davon der eine salzigt, und der andre süß schmekt, beyde aber sich am Ende des Dorfs mit einander verbinden. Von dannen lauft die Sulze nach Langenweddingen, Dodendorf und Ostermeddingen, durchrieselt nachmals den Flecken Sohlen, und geht an Beindorf und Salpke her, bey Formersleben und Büchau oder Zukow hin, und sodann ferner durch das Kloster Berge, allwo die Klinke dareinkomt, hindurch, unter dem Kloster aber gleich bey Magdeburg in die Elbe.

Sulz, ein Flüßgen in der Oberpfalz, rinnt in dem Gebiete und Amte Neumarkt, aus dem sogenanten Moosweyer heraus, so zwischen dem Gebürge liegt, und

und woraus ebenfals die Schwarzach ihren Ursprung nimt. Es geht an Buchberg, Reichartshofen und Forstheer, treibt die Nutzmühle, Eißmühle und Weyermühle, streicht darauf, nach Einnehmung etlicher Ausflusse der Teiche, an Diepoltshofen und an der Brandmühle her, und läßt Sulzburg, Rockersdorf, Mühlhausen und Zum Heiligen Grab zur Rechten; begiebt sich hernach auf Hollanden, Solngrießbach, Berching, Erndorf und Holenstein, gelangt ferner im Stifte Eichstett auf Wallersdorf, auf das Kloster Blankstetten, auf Biberbach und auf Hirschberg, und fällt bey dem Städtgen Berngries in die Altmühle.

Sur, Suren, ein Flußgen in der Schweitz, und zwar im Canton Lucern, fließt aus dem sembacher-oder Sursee auf Oberkirch, auf das Städtgen Sursee, auf Schlierbach und Goringsee; im Canton Bern aber komt es auf Kirchlerau, Kirchler, Leerau, Staffelbach, Holzigen, Schofeln, Hirschthal, Muchen, Endfelden und Sur, wo es den Winnaflus einnimt; fällt aber endlich unter Buchs, gegen Bieberstein über, ohnweit Aarau, in die Aar

Surinen, ein Flußgen in der Schweitz, entspringt auf den suriner Alpen, im Gebiete des Klosters Engelthal, woselbst es aus einem Bergsee herausfließt und heißt die Surinenbach; behält aber solchen Namen nicht, wie Wagner will, sondern verwandelt ihn, ehe es auf das Kloster Engelberg komt, in die Benennung Aa, unter welcher es an Alpelle, Selblingsberg und andern Dörfern hergeht, alsdann aber in den vierwaldstädter See fließt.

Suze, ein Flußgen in der Schweitz, und zwar im Bisthum Basel, entspringt in dem obersten Theil des St. Immersthals, bey dem Orteles Convers, und fließt durch dieses Thal fort auf Renan, Sonvilliers, Sanct Imier, Villaret, Connoret, Cortelary und Corteber, von wannen es weiter geht nach Courgemont,

Bertry, Bozingen und Mett, bey der Stadt Bi
aber in den bieler See.

Syl, Sil oder Zyl, lateinisch Silla und Silus, ein Fluß in der Schweitz, in den Cantonen Schweitz und Zürch, entsteht in dem Canton Schweitz, zween Stunden hinter Einsiedlen auf den Bergen mit zweyen Quellen, davon die eine die alte Syl, die andere aber die neue Syl heißt. Die erste entspringt in dem Sylthal, im Syl genant, und aus dem Ofenberge, dem Wengithal gegen über. Die andere oder neue Syl hingegen entsteht auf dem Twingiberge gegen dem Muetenthal über und komt von dannen auf Yberg. Beyde rinnen endlich unter dem breiten Riedt zusammen, verbergen sich darauf bey einer Viertelstunde lang unter den Steinen, und fließen hernach in ganz krummen Linien fort auf Wiederzell, und auf das benedictiner Kloster Einsiedlen. Wenn diese vereinigte Syl hierauf zu dem Etzelberg gelangt, trinkt sie die Alp ein, und folgen an ihren Ufern im Canton Schweitz die Oerter Schindellegi, Hintervogelnest, Obervogelnest, Untervogelnest, Allwind und Senrüti. Im Canton Zug aber nimt die Syl ihren Lauf zwischen dem Horgerberge und dem Schnabelberge durch nach Sparen, Bostade, Hindek, Imhof und Babenwag, wo die bekannte Sylbrücke ist. Im Canton Zürch folgen an der Syl Im Kneuwis, Im Haslaub, Im Wald, Schwarzenbach und Sprümühl. Daranf gehöret die Syl unter der Sylbrücke zu beyden Seiten in das zürcher Gebiete, und die übrigen daran liegende Oerter heissen Loch, Mohrschwanden, Tablet, und Forst, bey welchen die Forstbach hineinfließt. Weiter folgen Langnau, Adlischweil, der zur Linken liegende Silwald nebst Rüttibol, Buttenau und Leimbach. Endlich ergießt sich die Syl, nahe unter der Stadt Zürch, in die Limmat. Dieser Fluß führt ein wildes Wasser, und thut zuweilen, wenn er durch starkes Schneeschmelzen oder durch Regengüsse aufgetrieben

trieben wird, durch seine Ausbrüche grossen Schaden; bringt hingegen auch den Zürchern einen grossen Vortheil, indem er wegen bequemer Flössung des Holzes, so oberhalb aus dem Silwalde hineingeworffen wird, jährlich der Stadt Zürch viele hundert Klaftern davon von selbst zuführet. Nach Herrn Dr. Scheuchzers Muthmassung hat dieser Fluß seinen Namen a Silicibus, von den Kieselsteinen, welche sich darinnen in grosser Menge befinden. Es sind diese Steine sehr hart und lassen sich poliren. Ausser denselben befinden sich auch noch andere viele besondere, seltsam marmorirte und figurirte Kieselsteine darinnen, wovon eben gedachten Autoris Naturgeschichte im 6ten Theil, pag. 128. sqq. nachzuschlagen sind. Ferner trift man ein Talk von allerhand Farben, vornemlich aber grünlichtes, goldfarbichtes und pechschwarzes darinnen an.

T.

Tamina oder Camina, auch die Taminenbach oder Camingenbach genant, ein wildes Wasser in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Sargans, so in der Gegend des Cantons Glarus, in den calfreyser Bergen entspringt. Es fließt von dannen auf Vettis, und an dem Pfeffersbade durch das Gebürge herunter nach Ragatz, unter welchem es in den Rhein komt. Dieser Fluß ist, wie Kolwek de Therm. Piperin. p. 24. schreibt, vor Zeiten weit höher, und, gegen die gemeine Meynung viel erhabener gelaufen, als anjetzo. Es beweißt solches nicht allein die gemeine Sage, sondern man sieht auch noch die hinterlassenen augenscheinlichen Zeichen davon allenthalben an den beyderseitigen Steinwänden und an den Felsen des Gebürgs; nach der Zeit aber ist diese Bach aus ihrem hohen Bett gewichen, und hat sich nach und nach tiefer oder niedriger in den Felsen hineingefressen, und denselben ausgewaschen. Es rechnet besagter Schriftsteller, daß diese Bach seit Erschaffung der Welt

Ternois, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, nimt seinen Ursprung in der kleinen Grafschaft St. Pol, bey dem Orte St. Guilain. Es fließt von dannen auf St. Martin und durch die Stadt St. Pol nach Verloin, Gauchin, Moriaucourt, Hernicourt und zwischen Wavran und St. Martingliese durch nach Sautrecourt, Monchu und Cayeu; wendet sich alsdann von oben herunter nach Anvin, Mainil, Teneur, Tilly, Blanchis en Ternois, Courcelles, Blangiel, Noiancour, und Auri les Moines, streicht noch an Grigni her, und unter dem Städtgen Heßdin in den Canchefluß.

Tesin oder Thesin, lateinisch Ticinus, italiensch il Teseino, und vom Claudianus in Paneg. in VI. Consul. Honor. Pulchri, der Schone genant, ist ein namhafter Fluß in Italien; nimt aber seinen Anfang in der Schweitz, in Graubündten auf dem Gotthardsberge aus zweyen Seen, welche ohnweit von dem dasigen cappuciner Kloster befindlich, und eine Stunde von dem Ursprunge der Reuß entfernet sind. Von diesen seinen Urquellen fließet der Tesin vielmehr der Sommers- und Winterszeit den Berg hinab, und zwar offtermalen unter Schnee- und Eisbrücken in sehr krummen Schlangengewegen hindurch bis in das Liviner Thal hinab. Die alten Schriftverfasser gedenken zwar nur einer einzigen Quelle dieses Flusses; Herr Dr. Scheuchzer in seiner Bergreise 1705. aber entdecket deren verschiedene, welche, wo sie nicht vornehmer sind, dennoch verdienen, daß sie mit der gotthardischen in einen gleichen Rang gesetzt werden, und zwar sowohl in Ansehung der Höhe, als Menge des Wassers. Also befindet sich eine zweyte Quelle auf der Abendseite des Gotthardsbergs auf dem Berge Pettine, allwo ein namhafter Bergsee ist, Lago del Pettine, oder Lago doppola cima del Pettine genant, aus welchem See ein Arm des Tesin heraus läuft, und von Airol aus in den ersten Tesinfluß hineinfließt. Die dritte Quelle komt auch aus einem Bergsee, il

Lago

;o della Sella genant, aus welchem auch ein Arm
Tesins durch das Zitterthal hinab und bey Airol
)en Tesin fließt. Die vierte Quelle ist auf dem Luk-
nierberge an dem nämlichen Orte, wo der mittle-
Rhein entspringt, und woselbst viele kleine Bä-
lgen in eine Bach zusammen fliessen, welche durch
; Thal Piora hinab und bey der Kapelle St.
rlo in den rottomer See fließt, dem auch der kleine
mersee sein Wasser übergiebt. Der grosse See
:r fließt neben Foggie heraus, und stürzt sich von
ier gewaltigen Höhe ins liviner Thal hinab, bis
endlich unter Madrano dem Tesinfluß sein Wasser
erliefert. Oberhalb Airol fließt die Gagregnia
d noch ein anderes Wasser aus dem See di Bedret-
in den Tesin. Von Airol komt der Tesin gegen den
'orgen, und empfängt unter Maderan die Piora,
ießt alsdann mit grossem Ungestüm über enge Fel-
i neben einem Orte herunter, allwo Desiderius,
i ehemaliger longobardischer König, ein Castell
t bauen lassen, und komt alsdann durch das livi-
r Thal auf die Kapelle St. Carlo und Madama di
nsolatione, allwo zweene Brücken sind. Unter
nselben begrüßt dieser Fluß Ambri sopra et sotto,
uinto und St. Nicolao, wo wieder eine Brücke
, und auf der linken Seite ein alter lombardischer
)urn steht, vor dem gegen über eine Bach hinein-
:ßt. Alsdann folgen Varenzo, Nova und Dacio,
wo das grosse Zollhauß befindlich ist, und die Ber-
sich sehr enge zusammen schliessen; weiter komt er
f Faido, wo auf der linken Seite und zwar gerade
gen über das Castell Antarii, eines lombardischen
)nigs, zu sehen ist. Unter diesem Faido fließt die
mpola hinein, und folgen hernach ferner Fusnen-
und Crisogna, nebst einem dritten Thurn, wo von
r rechten Seite die Rivolo hineinrinnet. Hier
liessen sich die Berge wieder enge zusammen, und
r Ticinto übergiebt zugleich dem Tesin sein Wasser.
i diesem liegen sodann weiter Frisia, Borro, No-
, St. Carlo, so ein zerstörtes altes gallisches Castell

…s, bis wohin sie etliche Wägen
…ab darauf und stimt nach Zach-
…ng und Gesellschaft. Ist die Statt
…Seite etwas abhängig und klatt
…ch Bukkow, Schladow und Cy-
…wernitz stoßt durch einen See und
…nach dem Flecken Danz, kommen
…rnach herum nach Zaulin, lie-
…fliegt den Arm in den ganz-
…ee auf Albert, Neudorf, Ca-
…ow, Arensdorf und zum Schloß
…Oesterreich eindringt, und sich
…auf mit der deutschen Elbe hoch
…chen Nutz vereinigt. Wenn
…nächste nur die Elbe, wie sie
…ihren gewünschten Lauf seit nah-
…und nach den Bildungen Dre-
…ens, je nach eines See und Ge-
…ge in solchen zum Flecken Pirn-
…und Neuen Flecken Pirna fein
…Belieben in die gelegt. Die
…ge durch ein stummes gehör-
…ndung, Weinhalm, Pomerik,
…ngenstein, und nach dem Flo-
…und welches sie die Bringe zum
…Oesterreich bilt. Sie gelanet
…ehrer Seite nach Dahren und
…weiden aber noch lukkau und nach
…ritz Burkhard, bey welchen sie
…e Meilen in das Margravthum
…, und darinnen nach Lnaters-
…einwärts und nach dem Schloß
…Dresnitz kommt sie die Stadt
…ge sie fortstreicht auf den Flecken
…den Dresen Altbahnerhof
…n nach Bergern, Bilau, Hosnitz,
…ern sie einen Ausfluß in die
…nitz, Mühlsen, Lockwitz, Hainitz

ist, ferner Eziormigo oder Irnis, St. Nicolao, St. Maria und Bode, allwo auf der rechten Seite die Barolgia hineinfällt. Weiter bewässert er St. Innocentio, St Nazaro e Celso, Pollegio und Paßque, unter welchem er durch die Brennio verstärkt wird. So bald der Tesin aus dem livíner Thal herausgekommen ist, durchfließt er Riviera, und darinnen Molano, weiter Bellinzono oder Bellenz, woselbst die Muesa hineinstreicht; bey Magadino aber übergiebt der Tesin sein Wasser dem Lago Maggiore oder dem langen See, so auch der locarner See heißt. Aus diesem See fließt er hernach in Italien hinein nach dem mittelländischen Meer zu, dessen weitern Fortlauf aber ich den Italienern überlassen will.

Teya, ein ansehnlicher und fischreicher Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, macht fast die beständige Gränzscheidung zwischen Unterösterreich und dem Marggrafthum Mähren, ingleichen zwischen Oberösterreich und dem Königreiche Ungarn aus. Es werden von den Erdbeschreibern diesem Flusse vier Ursprünge zugeschrieben, als die grosse, kleine, obere und untere Teya; insgemein aber wird sie in die deutsche und böhmische oder vielmehr mährische Teya unterschieden. Die deutsche Teya entspringt in Unterösterreich in dem Viertel des Obermanhartsbergs zwischen Schweiggers und Seylingstatt, mitten im Gebürge. Von dannen fließt sie auf Limbach, Walterschlag, Bernschlag, Fides und Haselbergbach; geht hernach vor Schwarzenau, Rasing und Mayers vorbey auf böhmisch Waidhofen zu und an dem Schlosse Teya her. Nachgehends setzt sie ihren Lauf fort nach Schellingshofen, Dobersberg, Carlstein, und nach Raps, unter welchem Flecken sie in die böhmische Teya tritt.

Diese böhmische oder mährische Teya findet ihre Quellen im Mährischen und zwar im iglauer Kraus, in einem waldigten Gebürge, ohnweit der Stadt Iglau. Aus solchem fließt sie nach Teschen, Steinkeller

eller und Urbanow, bis wohin sie etliche Wässergen eintrinkt; wendet sich darauf und komt nach Zack, Stranna, Kleindeyze und Großdeyze, läßt die Stadt Teltsch zur rechten Seite etwas abliegen und läuft durch einen See nach Ratkow, Schlegbor und Czerpitz; geht sodann abermals durch einen See nach Großpantschen und nach dem Flecken Datzitz, krümmet sich aber von dannen herum nach Tausing, Urbanez und Holeschitz; fließt bey Urwitz in den znaymer Crays, und so fort auf Althart, Neuhart, St. Margaretha, Mudlau, Nenstift und zum Schlosse Piesting, wo sie in Oesterreich eindringt, und sich nach einem kurzen Lauf mit der deutschen Teya bey dem Schlosse und Flecken Raps vereiniget. Wenn dieses geschehen ist, heißt sie nur die Teya, und setzt unter solchem Namen ihren gekrümmten Lauf fort nach Solnitz, Primersdorf und nach dem Städtgen Drosendorf, unter welchem sie noch eine Ecke von Mähren durchstreicht, und in solchem zum Flecken Freystein, und zum Schlosse und Flecken Vöttau komt, bey welchem sich die Zeletawa zu ihr geselket. Die Teya rinnt sodann weiter durch ein krummes gebürgichtes Thal nach Chwalnitz, Weischau, Pometsch, nach dem Schlosse Freyenstein, und nach dem Flecken Fraye, unterhalb welchem sie die Gränze zwischen Mähren und Oesterreich hält. Sie gelangt ferner auf österreichischer Seite nach Hardek und Teya, auf der mährischen aber nach Luckau und nach dem zerstörten Schloße Neuhäusel, bey welchem sie nochmals zu beyden Seiten in das Marggrafthum Mähren hineinfließt, und darinnen nach Knadlersdorf, Poppitz, Großmaspitz und nach dem Schlosse Poltenberg komt. Hierauf begrüßt sie die Stadt Znaim, von welcher sie fortschießt auf das Kloster Bruk, und zwischen den Dörfern Altschallersdorf und Edelstitz hin nach Neueigen, Oblas, Pumlitz, Esserle und Teßwitz, wo sie einen Fluß einnimt. Sie erreicht nachgehends Milfran, Tassowitz, Hövnitz

und Gurowitz, unter welchem Dorfe sie sich in zweene Flüsse theilet, und mit dem linken an Kleingrillowitz und Walternitz, mit dem rechten aber an Mitzmanitz, Rauschenbruk und Zulb hergeht, Kleinolkonitz in eine sehr waldichte Insel versetzt, und bey dem Flecken Edelberg sich wieder vereiniget. Hierauf strömt die Teya über Groß-Tayax nach Höflein, nach der österreichischen Stadt Laab, und nach Ruchhof; gelangt darauf bey dem brenner Schlössel wieder in Mähren, und nimt im brünner Crays bey Frellersdorf den Sumeritzfluß zu sich; richtet darauf seinen weitern Lauf nach Prerau, Neusiedel, auf den Flecken Dirnholz, auf Waystetten und Muschau, bey welchem sich der vielvermehrte Schwarzafluß zu ihr geselle. Mit diesem eilet sie zwischen dem Flecken Unterwisteritz und dem Dorfe Tracht hin nach dem polauer Schlössel, nach Polau, Milowitz, Neumühl, Pulgram, Neidek, Eißgrub und nach der Stadt Kostel. Hier zertheilt sich die Teya in verschiedene Aerme, komt bey Lunterburg ganz in Oesterreich hinein, und benetzt darinnen Oberdemnau, Unterdemnau, Landsdorf und Altemark; fällt aber endlich unter Rovensburg in den grossen Marchfluß.

Theu, ein kleines Flüßgen in den Niederlanden, und zwar im Bißthum Lüttich, entsteht zwischen der Abtey Stablo und dem Herzogthum Limburg, aus einem kleinen Weyer, und rinnet auf Jallon, Surrister, Polleur, Theu und Fancremont, endlich aber durch das Dorf Pipinster in die Weze.

Thur, ein starker Fluß im Oberelsas, entspringt mit zweyen Quellen im St. Amarinthal, und komt mit dem einen Arm aus dem vogesischen Hochgebürge Storkenthal, oben an der lothringischen Gränze, hinter dem ehemals für unüberwindlich geachteten Schloße Wildenstein hervor. Die andere Quelle dringt hinter dem Bergknappendorfe Urbis, auf der Steig, so nach Lothringen führt, heraus, geht von selbigem Orte durch einen ausgetrokneten See, und

alsdann

alsdann ferner auf das Dorf Mollau und St. Amarin, allwo sich die Thur mit dem durch Starkau rinnenden ersten Arm vermischet. Sie streicht nachmals durch Hausen und Mirzach nach Mußbach, Malmersbach, Moß, Willer und durch einen See nach Bitsschwihr, und fließt weiter zwischen der Stadt Thann und der Vorstadt Cattenbach durch nach Altthann, bis wohin die Thur schon bey zehen Zuflüsse aus den Nebenthälern eingenommen hat. Alsdann rinnt sie durch das Städtgen Sennen oder Senheim nach Weckenthal, Stafelfelde und Pulversheim; durchstreicht hernach den pulversheimer Wald, und nimt zweene starke Bäche ein; berührt weiter Munweiller und nähert sich allmälig dem Illfluße, neben welchem sie zur Linken wohl drey Meilen lang in einem beständigem Walde hergeht, endlich aber durch Ensisheim läuft, und unterhalb Collmar bey der Wallfahrt zu St. Demen in denselben hineinfällt. Es scheidet dieser Fluß das Oberelsas von dem Suntgau, und ist ein sehr fisch-absonderlich aber forellenreiches Wasser.

Thur, laieinisch Thaurus, Turus und Tura, ist ein strenger Fluß in der Schweitz, und zwar im Thurgäu, welchem es auch den Namen mitgetheilet. Glareanus will behaupten, daß er anfänglich in der celtischen Sprache die Ur, hernach aber, nach Auslassung der beyden Buchstaben i und e, D'ur sey genant worden, gleichwie die Schweitzer ihre Flüsse, als die Reuß D'reuß, und die Aar D'Aar zu nennen pflegen. Er soll aber den Namen Ur oder Taurus von seiner wilden und ungestümen Art bekommen haben, massen in der hochdeutschen Sprache die wilden Ochsen, Uren oder Ur-oder Auerochsen benamet werden. Diese Thur entspringt zu oberst im Toggenburgischen, oberhalb alt St. Johann, und dem Dorfe Zum Wildenhauß, welches des grossen Reformatoris in der Schweitz, Ulrich Zwinglius, Geburts-Ort ist. Sie durchfließt alsdann das Thurthal, welches

welches sich von ihrem Ursprunge an bis zu dem Städtgen Wyl erstrekt und die alte Grafschaft Toggenburg begränzt. Vom Wildenhauß fließt sodann die Thur nach Zaun Stein, nach Schwarzenbach, Neßlau neu St. Johann, Krummenau, Kappel, Wattwyl und nach dem Städtgen Lichtensteig, wo sie den vom Mittag herfließenden Neckar einnimt. Nachmals geht sie auf Bützischweil, Gunzenbach und Hängerten, ferner an dem alten Schlosse Lütisburg und an den Dörfern Batzenried, Mühlenau und Schwarzenach hin, allwo sie eine Bach einnimt, und gleich darauf in des Abts von St Gallen alte Landschaft hineintrit. Hierinnen berührt sie Züberwangen, Hausern, Weyern, Brübach und das Städtgen Laupen, wo ihr die Glatt zufließt. Weiters begiebt sich die Thur auf Glattburg, Oberbüren, Lindenberg, Billweil, Unterbüren und auf das zerstörte Schloß Geißberg, unter welchem sie bey der Stadt Bischofszell die Sitter einschlukt. Hier wendet sich die Thur nach Brüggeln und Amliton, wo ihr, nebst verschiedenen andern Bächen, auch die Kammenbach zufließt. Wie sich denn auch besser unten, ohnweit dem cartheuser Kloster Jnnigen, die Murg in sie schüttet. Nachgehends streicht die Thur auf das Schloß Wart, und auf die Dörfer Ueslingen, Horgenbach, Unterwiden und Dietlingen; im zürcher Gebiete aber auf Toorliton, Güttighausen, Wyden, Teufenau, Dettweil, Weerd, Mühlenberg und auf das Städtgen Andelfingen. Endlich ergießt sich dieselbe unter den alten Schlössern Wesperspül und Hirzern und unter dem Dorfe Eglikon in verschiedenen Armen in den Rheinstrom.

Tiel, ein Flüßgen im Herzogthum Hollstein, und im nordern Theil des Landes Ditmarschen, entspringt bey Wellingsbüttel in der imstetter Markheyde, und rinnet von dannen auf Tellingstede, und unter der tieler Brücke durch; Zieht darauf nebst der Schalkbek und Lenderbek noch verschiedene andere Bäche

an

in ſich, bis ſie endlich unterhalb Tielenburg in die Eyder fällt.

bel, ein Flüßgen in Böhmen, entſpringt aus dem böhmiſchen Gebürge, Babhorn genant, ohnweit dem Schloſſe Königswart, bey einem Quellbrunnen, und fließt von dannen auf Aboſchin und ſogleich durch den badhorner See oder durch den Baderteich auf Broſau, und hinter dem pramonſtratenſer Kloſter Töbel weg nach dem ſchönen Städtgen Töbel; läuft von dannen durch vſele Wälder und zwiſchen hohen Bergen durch nach Enkengrün, nach dem Schloſſe Pautzen, nach Pfaffengrün, Praſſeles und nach dem Städtgen Peiſchau, allwo ſie oberhalb die rothe Bach und unterhalb die Goldbach einnimt. Von Peiſchau fließt die Töpel zweene ganze Meilen zwiſchen etwas hohen Bergen durch auf Milesgrün, Troſſau, Schönwehr, Stirn, und durch Töpelen nach Getell, ferner nach der Bircenmühle, nach Plauen und Carlsbad, woſelbſt ſie linker Hand der heiſſen Hauptquelle, der Brüdler genant, unter der Brücken durch, an Ewigleben vorbey, und nach Trabitz geht, allwo ſie ſich, wenn ſie von ihrem Urſprunge an acht und eine halbe Stunde gelauffen iſt, in die Eger ſtürzt. Wer bis dahin reiſen will, der muß ein und dreyſigmal durch die Töbel reiten, weil ſie der vielen Berge wegen einen wunderlich-krummen Lauf hat.

ßß, ein kleiner aber gar ungeſtümer Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, hat ſeinen Namen von dem Getöſe ſeines Waſſers erhalten, und befindet ſich nicht auf den Gränzen des glarner Landes, wie Plantin ſchreibt. Ihre Quellen zeigen ſich ohnweit Toggenburg, und es entſpringt die hintere Töß im Rumpfstobel oberhalb dem Berge, der Tößſtok genant, die vordere Töß aber komt in der Poolalp hervor, beyde vereinigen ſich hernach zu Beycher. Zur linken unter Schwarzengrund vermiſcht ſich ein von Gibſchweil herkommendes Flüß-

gen, und zur Rechten den Zum Stäg die Fischbach mit ihr. Bis dahin ist sie immer gegen Mitternacht gelaufen; nunmehro aber wendet sie sich gegen den Abend, und komt auf Lipperschwendi, Welau, Tiefenbach, Hürnen, Gubeln und Baumen, wo zur Linken von dem Altmanberge ein Wasser hineinfällt. Unter Baumen streicht die Töß auf das Bergschloß Altlandenberg, auf Blitterschweil, Lükern, Rittalen, auf die Schlösser Hohenlandenberg und Breitenlandenberg, unter welchen die Steinen hineinfließt. Ferner komt sie nach Wylen, Sternenberg, Turbenthal auf das zerstörte Schloß Löscke nach Hugikon, Ettenburg, Zell, Im Ruken, Kolbrunnen, Sennhofen, und zu dem auf einem hohen Berge liegenden Schloß Kyburg. Hierauf gelangt die Töß auf das Schloße Roßberg, wo sie die Eeme einnimt, weiter auf Töß und Wülflingen, unter welchem die Eulach hineinfällt, wie auch bald darauf noch ein anderes Wasser, so von Neuklingen herkomt. Weiter hinunter an ihren Ufern liegen Neftenbach, Dättlikon und Blauen, nach welchen ferner die zerstörten Schlösser Freyenstein, Hohentiefen, Mittelstiefen und Altentiefen folgen, unter welchen die Töß ihr Wasser bey Töfriedern, eine Viertelmeile oberhalb Eglisau, dem Rhein übergiebt, nachdem sich ihr ganzer Lauf auf vier Meilen erstrekt hat. In diesem Flusse sind im Jahr 1556. von Hans Küster, einem Burger zu Winterthur, drey Kieselsteine gefunden worden, darauf verschiedene rothe Zeichen zu sehen gewesen, als ein Kreuz, ein Schwerd und das burgundische Wappen, wie sie Lycosthenes, Lib. de Prodigiis & ostentis. pag. 658. erkläret. Sie waren alle dreyne am Gewichte drey Pfund schwer, und wurden ehemals in dem Archiv zu Winterthur aufbehalten, sollen aber jetzt nicht mehr allda vorhanden seyn.

Tolder oder **Dolder**, ein Fluß im Oberelsaß, begiebt sich an dem vogesischen Gebürge in den maßmünsten

Thal

Thal bey dem Dorfe Seben aus einem See heraus, und nachdem ſie aus ſolchem herausgeronnen iſt, komt ſie nach Tolber, und fließt durch das Sebenthal auf Oberburken, Niederburken und Kirchberg, wo ſie aller Orten durch verſchiedene Berg- und Waldwaſſer verſtärkt wird. Alsdann geht ſie an Sicken her, durch das Städtgen Maßmünſter durch, an Au und durch den maßmünſterer Wald hin nach Senten, Grunen, Oberbornhaupten, Niederbornhaupten, nach dem Kloſter Ollenberg, nach Neuingen, Lutterbach, Darnach und auf die Stadt Mühlhaußen, unter welcher dieſe Tolber bey dem Dorfe Ilzach den Illfluß vermehrt; doch reißt ſie ſich gar bald wieder davon ab, und macht bis auf die Stadt Enſisheim eine mit lauter holzungen bewachſene Inſel, worauf einige Dörfer und Meyerhöfe ſtehen. Endlich nimt ſie bey St. Georgen noch eine Bach zu ſich, und vermiſcht ſich nachgehends mit der Ill.

Tollenſee oder Tollenſch, ein Fluß im Herzogthum Pommern, entſpringt im Herzogthum Meklenburg aus einem langen oder ſchmalen See, an deſſen rechtem Ufer die Dörfer Uſadel, Krikow, Großnemerow und Kleinnemerow; Zur Linken aber Prillewitz, Oldreſe u. andere Oerter liegen. Nach ſeinem Auslauf fließt er in einer Meile auf Rove, Wuſtrow und andere Orte, und macht darauf die Tollenſee, woran zur Rechten die Dörfer Mallin, Wolkenſin, Nienborf und Brode liegen. Zur linken aber geht er an einem erhabenem Gebürge hin, und endlich bey Neubrandenburg aus ſolchem wieder heraus, ferner bey Trollenhagen vorüber, und bey Lobbin in Pommern hinein, worinnen er an Groß- und Kleintitzleben, an Riddenim und Treptow hergeht, weiterhin Grapſo bewäſſert, und durch moraſtige Pfützen hinrinnt nach Clempenow, Witzow, Golezen, Brok, Brunzow und nach der Stadt Demmin, woſelbſt er in den Peneſtuß fließt.

Traen,

Troen oder Troon, ist ein Flecken im Chur-fürstenthum Trier, gehöret zu der Herrschaft Grimburg, hat den Hundsrück, aus einem Gebürge, und stehet dem Cantone am Schlosse Trier und der Trierischen Heiden zu den Thieren Gestell, Schlich, Deuchelborn und dem Flecken Sinzlich; gegenüber an Seehorn berg und Deuchelborn, und endlich an Trier an Bernerberg und Trierischen Heiden.

Troge oder Troge, ein Fluß in der Churbrandenburgischen Provinz in der neuen Mark, ehemals Pommerischen Gebiete, hat seinen Ursprung bey dem Dorfe Troge, und fließt, als dann an der Pyritzischen Grenze, und nach Pyritz, und hernach durch die Stadt Damburg und Stettin, bey Gartz, und in den Haffen, und endlich durch Swine in den gleichhauptsächlichen See. Nahe bey dem Dorfe Troge hat dieser Fluß einen Abfluß nach Bahnow Cabel oder Kühl, welcher sich in Pommern und Brandenburg streicht, ferner durch den Cabel See, Cabel Bach, und Cabel Mühle, und endlich in Pyritz See, durch Pyritz und Vierbeker Bach, und Pyritzer Fließ, alles in den Pyritzer See fließt, und fließt, nachdem er noch an Gelb hergehet, ist, bey der Fulung Driesen in den Warten oder Weer Fluß.

Troken, ein Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, zwar in Unter-Oesterreich unterhalb der Herrschaft Borgo, im Viertel jenseit Manhartsberg, hat seinen nächsten Ursprung bey dem Schlosse und Markte Zwetl, und fließt auf St. Gilgen und Dobra berg, zieht sich hierauf ins nächste Gebürge durch und nimt die Krainbach in sich, hat hierher noch das Gebürge hin an das Kloster Altenfeld, und an den Flecken Merkersdorf, und ferner zwischen Zwetl und St. Johann durch, und kommt nach Wilhelmsburg, wo sie beyderseits die Gallbach, und gegenüber die Grossbach an sich zieht. Hierauf kommt sie nach Neudorf und Dornburg, Wühlgang, Werth und St. Pölten, alda Wasserung zur Nachtzeit liegen, und nach

zwischen dem Flecken Herzogsburg und dem Kloster St. Andreä durch nach Walpersdorf und Alnbök; erreicht noch das Städgen Traßnauer, und vermischt sich endlich bey Holenburg mit der Donau.

Trave, lateinisch Trava, und in alten Zeiten Trabena genannt, ein Fluß im Herzogthum Holstein. Es stehen einige in der Meynung, daß das Wort Chalusus beym Ptolomäus Alexandrinaus diese Trave bedeute, sonderlich weil die an der See auf der mecklenburgischen Seite befindlichen Morgenröthe, Groß- und Kleinlützerhöft, soviel heißen sollen, als Chalüsterhöft, Chalüzer- oder Chalüser Orte. Es entspringt aber die Trave im Wagerlande, ohngefehr eine Stunde von der Gränze des eigentlich sogenannten Herzogthums Holstein und Stormarn, oberhalb dem Dorfe Sarow bey Gieselrad, ohnweit Alrenbök. Sie nimt gleich bey Glasau eine Bach ein, und rinnt damit durch Travenhorst nach Garbek, wo sie die Schwegelbek einnimt; tritt hernach bey Wensin in den werter See, woreln auch die Kebatau und die Goldbek fliessen. Wenn nun die Trave aus dem werter See wieder hervorgekommen ist, und die Renau an sich gezogen hat, schwingt sie sich um Niendorf herum, und komt an die Gränze von Stormarn, da sie denn die beständige Gränze zwischen Wagrien und Stormarn zu halten pflegt. Weiter geht die Trave fort auf die Mönchenmühle, und auf Hogelsdorf, wo das Bergschloß Segeberg liegt; nimt ferner bey der Herrenmühle die Kerperbek auf, und geht von dannen hinunter auf Schlammersdorf, Fresenburg, und auf die Stadt Oldesloh; theilt sich daselbst, und macht eine Insel, auf welcher die Stadt Oldesloh liegt. Unter Oldesloh fällt die Beste in die Trave, und bringt ihr die Sulz mit; gelangt hierauf nach Semensdorf, Widdewa, die und Bentzaven, wo gegen über die Seiderbek hineinfließt. Sie richtet alsdann ihren Lauf gegen Nordost auf Stubbendorf, Wesen-

berg und Recke, dem gegen über sich die Krumbek hineinstürzt. Mit dieser geht sie nach Ambergen, Hansfeld und Riendorf, unterhalb welchem sie die Stekenitz verschlukt. Sie eilet darauf an Hohenstein hin, und nimt bey der Hanseestadt Lübek ein grosses Wasser, die Wackenitz, ein, wie auch bey Kaltenhofen die Schwartau, mit welchen sie fortwandert nach Simensee, und Herrenfehr, darauf aber sich zwischen Kukenis und Teßkau in die travemünder See, zulezt aber bey Travemünde in die offenbare Ostsee hineinstürzt.

Traun, ein Fluß in Oberösterreich, entspringt noch in der Steyermark, und fließt aus dem Aussee und dem Grundelsee zusammen, deren Ausflüsse sich bey dem Schloße und Flecken Aussee mit einander vereinigen und alsdann diesen Traunfluß vorstellen. Nachdem er von dannen durch gedachten Flecken hingelaufen ist, wäscht er zur Rechten an Lerchenreut und zur Linken an dem Hochkoppenberge und Speichenberge hin; senkt sich an deren Wurzeln, gleich bey Obertraundorf, in den halstätter See hinein, wo sie zugleich in Oberösterreich und zwar ins Traunviertel hineintrit. Nachdem nun die Traun bey dem Dörfgen Am Steg wieder aus diesem See heraus gebrochen ist; so setzt sie ihren Weg fort nach Goisernburg, dem gegen über die Weissenbach hineinfließt, und komt nach dem Mautflecken Laufen, nach dem Schloße Traunek, nach Wildenstein, Rittersdorf und nach dem Flecken Ischel, wo sie den Ischelfluß, dorten aber die Rettenbach, und besser unten den mit der Weißbach, Steinbach, Rerabach und Weinbach vermehrten Ischlerweissenbachfluß an sich zieht. Bald darauf nimt sie ferner die Miessenbach und gegen über die Senbach ein, formirt darauf bey Ebensee den nach ihr also genanten Traunsee, der sonst auch der gemünder See heißt. Wenn sie diesen durchflossen hat, trit sie zwischen der Stadt Gemünde und dem Schloße

Weyer aus ſolchem wieder heraus, begrüßt das zu Gemünde gehörige Schloß Wunderburg, und ſtreicht in Olsdorf, Lokirchen, Au und an andern Dörfern her; fängt oberhalb dem ſchönen Flecken, Schloß und Kloſter Lamberg den Voggelfluß, ingleichen bey Wachſenburg den Albenfluß, und bey Schauersburg, gegen Lichtenek über, die Aierbach auf; ſtreicht darauf an der Stadt Wels, in Traßenek, an Didach und an Au an der Traun vorbey; durchrinnt ferner die welſer Heyde, und geht an Truan, St. Dionyſii und St. Martin her; läß noch den Kremsfluß in ſich fallen, und nachdem ſie noch Minthen und den Flecken Ebersberg zurük gelegt hat, wälzt ſie ſich bald darauf unterhalb der Stadt Steyerek in die Donau.

Traun, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Bayern, und zwar in Oberbayern, entſteht im Amte Traunſtein, aus etlichen ſumpfigten Seen und Moräſten, am Gebürge, dicht bey der ſalzburgiſchen Gränze. Es fließt hernach an Au, St. Johann und Rothdorf hin, nimt allda den Ausfluß des Forchenſees an ſich, und ſtreicht an der Stadt Traunſtein vorbey auf Reutwalchen, Kaltenbach, Metzing, Traunwalchen, Perchtenſtein, Urſteig, St. Georgen und Holenſtein, unter welchem Schloße es bey Altenmark in die Alza fällt.

Traun, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Trier, und zwar in deſſen Amte Baldenau, entſteht an der unterpfälziſchen Gränze bey Hinſert, von wannen es hinfließt zum Schloß Baldenau, zu dem Dorfe Wingert oder Weniger und zu dem Hofe Guldentraun; berührt darnach Hundheim, den Flecken Morbach, Nopperodt, Heimſerodt, Rauch und Hundheim oder Hunolſtein, und eilt, nachdem es etliche Bäche verſchlungen hat, auf Hagen, Greventraun und Berich; rinnt ferner durch einen dicken Wald hin und nimt die Traen

zu sich; fällt aber nachgehends unter dem Städtgen Neunngen, bey dem Dorfe Traun, in die Mosel.

Trebgast oder Drebgast, ein Flüßgen in Franken, nimt seinen Anfang aus dem zu der Stadt Bareuth gehörigen brandenburger Weyer, und fließt auf Bindloch, Schaitz, Sandreuth und Harsdorf; läßt Lindau etwas auf der linken Hand liegen, und fließt in den lauter Weyer, bey Trebgast aber wieder heraus, und unter diesem Orte in den weissen Mayn.

Treisam, ein Fluß in Schwaben und im Breißgau, entsteht im Schwarzwalde aus dem Farenberge, ohnweit der Schanze zum hohlen Graben, mit zweyen Quellen, davon die eine der Schweigbrunnen, die andere aber der Fielenbrunnen genant wird, und welche bey der Wagensteig zusammen rinnen, alsdann aber durch das obere und untere Ibenthal fortlaufen, worinnen sie sich mit der Kreybach, Dietzenbach, Buchenbach, Ibenbach, nebst andern Bächen mehr verstärket. Es fließt alsdann die Treisam durch das Himmelreich nach Burg, und nimt oberhalb Zarten die Zartenbach, unterhalb die Erlenbach und zwischen Leitenweiler und Ebnet die Eschbach zu sich; geht hernach an der Stadt und Festung Freyburg vorbey nach Haßlach, Betzenhausen und Lehen zu; macht hierauf eine bey zwey Meilen lange Insel, worinnen etliche Dörfer liegen; mit dem Hauptstrom aber wendet sie sich auf Hechstetten, Benzhausen, Buchen und Feuershausen, bis sie nach Eichstette komt und allda mit ihrem andern Arm wieder zusammen fließt. Sie kehrt darauf ihren Lauf nach dem Kloster Nimburg und nach Balingen; vermischt sich allda mit dem Blotterfluß, und fällt unterhalb Grosriegel in den Elzfluß.

Tren oder Treyen, ein sehr fischreicher Fluß im Herzogthum Holsteinschleßwig, hat seinen Ursprung aus zweyen kleinen Bächen, davon die erste und vornehmste Bach die Bundenau heißt, und im Amte Flensburg im Neuhardenfelde, oberhalb Sorug bey Lostrug entsteht, von dannen aber auf Mollmark und Schönburg fließt, darauf durch den Südensee dringt, und sich bey Bundenburg mit der andern Bach vermischet, so von Aneby, ohnfern Moerkirche, herkomt. Also vereinigt wandert die Bundenau fort nach Grosensolt, und durch einen kleinen See nach Augarde, allwo sie die Norderau, sonst auch die Kielstau genant, an sich zieht. Mit solcher strömt sie hin nach Obersee, allwo dieser Fluß erstlich den Namen der Tren erlangt, und oberhalb noch die Sanklamau hineinrinnt. Hierauf streicht sie unter diesem ihren neuen Namen fort an Frörup, Tarnschau, Keelbek und Thudall hin, und fließt zwischen Eggenbek und Langstette durch; trinkt unterhalb Insbek die mit der Kirchbek vermehrte Jürrigsbek ein, und nimt oberhalb Hunding die mit der Troßbek vermehrte Heiligenbek mit sich. Sie erreicht nachmals Salbro, Nedderwatt, Friesenburg und Treya, allwo sie sich in zweene Aerme theilt, zu deren Linken sich die vereinigte Arensbek und Spangenbek zu ihr gesellen. Darauf versetzt sie Hollingstett in eine Insel, und begiebt sich auf den Flecken Schwabstett, so weyland der Bischöffe zu Schleswig Residenz gewesen ist. Von dannen geht sie an Friedrichsstadt her, und bey derselben durch drey Schleusen in den Eyderstrom. Es ist dieser Fluß über die massen fischreich, und es haben unter andern sonderlich die Hechte, so darinnen gefangen werden, wegen ihres süssen und wohlschmeckenden Fleisches, vor andern ihres gleichen noch immer den Preiß behalten. Sie werden zu Treya, Hollingstett und Schwabstett

häufig aufgefischt. Sonst treibt die Tren auch acht Mühlen.

Treß oder Teß, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt an dem Gebürge, so Mähren und Schlesien voneinander scheidet, und das Gesenk heißt, unten an dem Fusse des also genanten Vaterbergs, bey einer Eisenschmelze, und fließt im Gebürge durch Winkelsdorf und Reitenhau; geht ferner an dem Schlosse Wiesenburg hin nach Mörschendorf, nimt oberhalb demselben zu beyden Seiten einige Bäche ein, und komt nachgehends auf Ollersdorf, Reitendorf und Weickersdorf; läßt zur Rechten die Stadt Schomberg liegen, und gelangt auf Schönbrunnen und Zaulke; fällt aber gegen Großheidendorf über in die March oder Morawa.

Trieb, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im vogtländischen Crays, entspringt etwas oberhalb Neustättel, und fließt an Werda her nach Bergen, Trieb und Altmansgrün; ferner zwischen Toßfeld und Niedersalza hin, auf Poeln und Meschwitz, oberhalb Leiba aber in die Elster.

Triebisch, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im meißnischen Crayse im thoranter Walde aus einem Berge ohnweit Moborn, und fließt darauf an Neukirchen, Tanneberg, Rothschönberg, Grüßsch, Heynitz und Miltitz vorbey, wo sich die kleine Triebisch zu dieser grossen Triebisch geselket. Diese aber gelangt in ihrem weitern Ablauf nach Hoheneifer, wo unterhalb ein Flüßgen hineinfällt. Endlich begiebt sie sich oberhalb der Stadt Meissen in den Elbstrom.

Trouille, ein Flüßgen in der niederländischen Grafschaft Hennegau, welches im Amte Maubeuge bey dem Dorfe du Corbeau aus einem kleinen Teiche, etwa eine Viertelmeile von der Stadt Maubeuge heraus rinnt, und alsdann auf Sart und Merieux zufleußt; ferner durch ein Gehölze nach Berchelies,

Trouille

Trouille und Bettegnies hingeht; bey St. Nicolaus bekomt es einen Zufluß, und streicht damit nach Villersmaßiere, Escarbion, Geury, Harmegnies, Errechte, Beugnies, Estienne und Hion, allwo es einen ziemlich starken Zufluß von einer Bach einnimt. Es rinnt darauf durch die Stadt Mons oder Bergen, und ergießt sich, eine Meile unter dieser Festung, in den Hainefluß.

Trupbach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbach, und geht zwischen den Dörfern Eschen und Trebersdorf durch einen dicken Wald hin; fließt ferner durch Bußbach, Obernseß, Trupbach und Mengersdorf, woselbst sie ein Bächelgen aufnimt; gelangt weiter im Stifte Bamberg nach dem Schlosse Blankenfelß, allwo sie in den wiesentfluß fließt.

Tschirne, die grosse, ein Fluß in dem Maggrafthum Lausitz, komt in der Oberlausitz im Fürstenthum Görlitz, in der Gegend der schlesischen Gränze, bey dem Dorfe Tschirne aus der Erde hervor, und zwar ohnweit dem Flecken Seygersdorf, so an dem Queißfluß liegt. Ihr Lauf geht nordwärts durch die obere und niedere görlitzer Heyde hin nach Mühlbok. Sie treibt allda einen Eisenhammer, und komt weiter auf Tiefenfurt, Schnellenfurt und Heiligensee. Allda treibt sie abermals einen Hammer, und begiebt sich in ihrem Fortlauf nach Neuhauß und Nickelschmiede; dienet allda noch einem Hammer mit ihrem Wasser, und nimt unter demselben das Ziebeflüßgen ein, wie auch zwischen dem Flecken Halba und dem Dorfe Zehrbeutel den kleinen Tschirnefluß, und fließt mit solchem durch Tschirnendorf und Hermsdorf, und bey dem Dorfe Blutröthe in den Boberfluß.

Tschirne, die kleine, ist ebenfals ein Flüßgen, so in gedachtem Marggrafthum, in der görlitzer Heyde,

bey dem böhmischen Wirthshauße Taubentränk entspringt. Sie läuft westnordwärts auf Rothwasser, Zwettenicht, Kohlfurth und Schömberg, treibt die tiemsdorfer Mühle, und fließt durch die ober- und niedergörlitzer Heyde; treibt hernach den neuen Hammer, und geht an Kremsdorf, Rauschi, Stenker und Kirchstatt her; treibt zu Schnellförtel abermals einen Hammer, und gelangt nach Burkelache und Klyx, allwo sie wieder einen Hammer treibt, wie auch zu Halbau, unter welchem sie sich bey Zehrbeutel in die grosse Tzschirne schleicht.

Tuln, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Unterösterreich im Oberwienerwaldsviertel, im Gebürge, an einem Orte, in der Laaben genant, und fließt nach Thurn, St. Christophel, Neulenbach, Asperhofen, Plankendorf, Dietersdorf, Abstetten und nach Sieghardskirchen, gehet ferner durch Ladenau, nach der Stadt Tuln, und allda in die Donau.

Tunderau, sonst auch widau genant, ist ein Fluß im Herzogthum Holsteinschleßwig, und entspringt in dem Amte Apenrade, bey Lugumkirche im Süderangstrupharde mit einem Arm, und mit dem andern im Rießharde, bey dem Meyerhofe Flatstein, ohnweit derjenigen Gegend, welche ihres lustigen Anbliks halber gemeiniglich das Paradies genant wird. Nachdem diese beyden Aerme zusammen geflossen sind, wird ihr fortfliessendes Wasser die Rodeau genant, welches ohnweit Schwelund das forellenreiche Flüßgen die Saarbek zu sich nimt. Von dannen fließt dieser Fluß fort auf Arndrup, Morbek, Alschlef, Wedtbek, Westerhoist, Trylmohl und Hastrup, wobey die Wirleau hineinfällt. In selbiger Gegend wird die Tunderau die widau genant, und fließt sodann noch eine halbe Meile fort; gelangt hernach zu der Stadt Tondern, zieht unterhalb der-

derſelben die Gronau an ſich, und eilt mit derſelben bey Rittebull, allwo ſie auch oftmals die Norderau, oder die Mittelnorderau genant wird, durch die Schleuſſen in das innere Meer.

Twiſte oder Tuitſche, ein Flüßgen in Niederheſſen, entſpringt im Fürſtenthum Waldek, und in deſſen Amte Eiſenberg auf einer Heyde unten an einem Berge, und fließt hernach auf Helmſcheid ins Amt Arolſen; ferner auf einen Eiſenhammer, und durchrinnet den Flecken Twiſte; treibt weiter eine Papiermühle und eine Eiſenſchmelze; nimt bey Bilſtein eine Bach ein, und treibt abermals einen Hammer; gelangt ferner nach Braunſen, Leveringhauſſen und nach dem Schloße und Flecken Wetterburg, unter welchem ſie zur Linken die Ar und zur Rechten unter Cülte das Watterflüßgen, unter dem cölniſchen Städtgen Volkemiſſen aber die Erpe und die Wande eintrinkt. Mit dieſen ſtreicht ſie durch einen Wald ins Heßiſche nach Welle, und fällt endlich unter dem alten Kloſter Wormeln, gerade gegen der Stadt Warburg über, in den Dimelfluß.

U. V.

Valme, ein Flüßgen im Herzogthum Weſtphalen, entſpringt in dem Amte Fredeburg am Gebürge aus etlichen Quellen, und fließt auf Oſtenwald, durch Bödefeld nach Valme; zieht ein Bächelgen an ſich, und begiebt ſich nach Ramßbek und Herringhauſſen, fällt aber bey Weſtwig in die Ruhr.

Ucht, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entſpringt auf der garlebiſchen Heyde, aus einem grauſamen Moraſt oder Geſümpfe, ſo der Moderpful heißt; läuft aus ſolchem heraus gegen den Morgen zu, durch Schlatze auf Borgitz, Vinzelberg, Volk-

feld, Deutsche, Wanraŏ, Lietze und Quarnstett; befeuchtet weiter Nahrstett, Kleinmoringen, Groß-moringen, Tornau, Dabbelin, das Schloß Wahrberg und Rore; fließt mitten durch Stendal, so die Hauptstadt der alten Mark ist, und begiebt sich auf der einen Seite an solcher herum; durchstreicht hernach das Kendalische Holz, die Tunke genant, und lenkt sich nach Mitternacht hin auf Garchau, Schönfeld, Baumgarten und Eichstett, wo sie die Balsambach eintrinkt. Alsdann läuft die Ucht von Eichstett nach Kleinschmechten, wo sie die Krippe und oberhalb Walsleben die Sperke verstärken. Sie begegnet ferner dem Schlosse Uchtehagen und den Dörfern Goldberg, Petersmark, Mühlendorf und Schildhorst, wo das Schildhorstbächelgen hinein rinnt; komt weiter nach Dußdau, und wendet sich ferner nach Entleben und Segwisch, wo sie gegen den Morgen an der Stadt Osterburg, gerade unter der Uchtebrücken ihren Namen verliert, und sich mit der Biese vermischt, gleich darunter aber mit derselben in den Aland fällt.

Ucker, ein Fluß, so wohl in der Churmark Brandenburg als auch in dem Herzogthum Pommern, nimt seinen Ursprung in der Uckermark auf einer Heyde bey dem Flecken Henneberg, und macht nach einem kurzen Lauf einen kleinen See; komt hernach aus solchem auf Schonebek, Gellin, Steilitz und Flyet, worauf sie den ziemlich grossen Uckersee verursacht, oder durchhinläuft; bey Prenzlow aber wieder herausbricht, und alsdann bey Roggow in Pommern hinein trit. Darinnen geht sie auf Papenie, Passewalk und Großdorf; streicht ferner unter Belling durch einen grossen waldichten Strich Lands hin, und komt alsdann nach Torgelow, unterhalb welchem sich der Randowfluß zu ihr geselle. Mit diesem wandert sie noch an Morkeberg und Lutkow hin, und fließt endlich bey Uckermünde in das grosse frische Haf.

Vecht,

ht, lateinisch Vidrus, ein Fluß in Westphalen und
var im Oberyssel, entspringt im Bißthum Mün-
er und in dessen Amte Horstmar, an den Gränzen
er Grafschaft Steinfort in einem kleinen Walde,
vischen Darfeld und Rokfel; rinnet von dannen an
ggenrade her nach Ovelgünne, nach dem Städtgen
Coppingen und nach der Brunikmühle; wendet sich
on dannen nach Metelen, nach Grolberg, nach dem
loster Langenhorst, nach Welberg und Billik.
llda nimt sie den Asfluß auf, und richtet ihren Lauf
ach Ubbink, und nach Har Johan, wo sie in die
Grafschaft Bentheim komt, und sodann zwischen
em Gebürge durchreist auf Mansberg, Halenberg
nd auf das Städtgen Scuttorf. Von dort aus
imt die Vecht ihren Weg auf Neerlage, Hestrup,
Brautlecht und Ort, versetzt das Städtgen Nordhorn
n eine Insel, und fängt an schifbar zu werden;
eht hernach über Bokholt nach Graßtrup, Neuhauß
nd Butenburg, zwischen welchen sie den Dinkelfluß
innimt; alsdann schlingt sie sich herum auf Esche,
Hasticamp und Scherhorn, streicht zwischen einem
Walde und der grossen burtanger morastigen Heyde
urch nach Arkeler, auf die Bane, auf Ringen, Echte-
er, Wolfel und Laerwold. Allda komt die Vecht in
Oberyssel, und fließt sodann auf Gramsberge, Ane-
eld, Losen, Baler und auf das Schloß Hardenberg,
vendet sich hernach und geht nach Brucht, nimt allda
ie bruchter Bek ein, u. fließt nach Reese, Bergenthin,
Diffele und Marienberg; zieht allda die Elsbek an
ich, und gelangt nach Beerse, Steigern, und durch die
Sandberge nach Ommen; läßt allda den Reggefluß
n sich fallen, und läuft nach Arenshorst, Vilstern,
Hessen, Rechtern, Dalfsen, Derenberg, und Zenkui-
e; ferner folgen an dero Ufer Ruitenberg, Vechter-
wehrt, Berkmerbrugge, das Schloß Cranenberg, das
Schloß Ordel, das Kloster Berg, Doorn und Glint-
hausen, allwo sie einen kleinen Arm nach der Stadt
Zwoll in die Yfel laufen läßt; die Vecht selbst aber
geht noch an der Stadt Hasselt her, nach Wolfsha-

gen

gen und Schwarteschluiß, wo sie noch die havelter Aa bekomt, endlich aber bey dem Städtgen Gelmuyden sich in die suyder See ergießt.

Vecht, ist ein Arm des Rheinstroms, so sich in der Stadt Utrecht von ihm absondert, und also genant wird. Sie geht an dem ehemaligen Kloster Bethlehem, und an vielen Lust- und Herrenhäusern her; fließt ferner nach Zuylen, Miersen, wie auch an den Lusthäusern Vechtestein, Lurenburg, Boelenstein, Elsenburg, Houtestein, Berestein und vielen andern mehr hin. Nachgehends komt sie auf die Dörfer Outdaen, Neuenrode, Gunterstein, Breukelen, Werestein und zum Hause Aa; rinnet ferner durch Nieverschluis auf Kronenburg, Kiekenstein und Loenen, umfließt hernach Vreland und Niederhorst, und krümmet sich herum auf Nichtevecht und auf den Hinterdamm; wendet sich nachmals nach dem naerder Meer, gleich von dannen nach Wesop, und geht mitten durch die Stadt Muyden hindurch, unter welcher sich die Vechte bey dem muyder Schloß in die suyder See stürzt.

Velle oder Felde, ein Flüßgen im Hessenlande, entspringt im Sachseneisenachischen, im Gebürge aus einem kleinen See oder Teiche, und fließt alsdann auf Reichenhausen und Erbershausen; treibt unterwegs nebst andern Mühlen auch die Eretsmühle, und streicht durch den Flecken Kaltensontheim, wie auch durch das Städtgen Kaltennordheim in das Gebiete der Abtey Fulde; benetzt in solchem nebst dem Flecken Fischbach auch Ditdorf, Zelle, Niederthausen Glabachshofen, Darmbach, und treibt noch die Hardswindermühle; gelangt darauf in das Fürstenthum Niederhessen und geht an Oberweiler und Unterweiler vorbey nach dem Städtgen Lengfeld; nimt alda eine Bach zu sich, und fließt an Dietels und an etlichen andern Dörfern hin; vereinigt sich aber bey Dorrendorf oberhalb Bach mit der Werra.

Velogne, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, hat seinen

ſeinen Urſprung an dem vogeſiſchen Gebürge, und fließt aus dem retournemer See heraus; Nach einem kurzen Lauf aber fällt es in den girarmer See hinein. Nachdem es ſich endlich aus ſolchem wieder heraus begeben hat, komt es auf Zönrupt, Sevoux und la Chapelle, wo es den Nennyfluß an ſich nimt; rinnt hernach auf das Schloß Champ le Bul, auf la Valle, auf den Flecken Bruyeres und auf die Dörfer Baumenil, Fimenil, Bouley und Docelle; fällt aber bey Jarmenil, zwiſchen Remiremont und Arche, in die Moſel.

Velpe, ein Flüßgen in dem Herzogthum Brabant, entſpringt in dem Quartier von Löwen, und zwar in der Mäyerey von Tumich, in dem Dorfe Hohenvelpe. Es geht von dannen nach Niedervelpe und Benghem, wie auch durch Vertryk, Bantersen, Batſel, krumme Harrik, Kerkhe, Wewere, Capelle, Holeden und Kersbek; wendet ſich ferner nach Miske, Cortewaken und nach der Abtey Rotten; geht weiter durch das Städtgen Halem, und fällt gegen der Carthauſe Zelhem über in den Demmerfluß.

Vevaiſe, ein wildes Waſſer in der Schweitz, und zwar in dem welſchen berner Gebiete, komt aus den berner und freyburger Gebürgen, und fällt bey dem Städtgen Vivis in den genfer See. Es führt dieſes Waſſer Holz, Steine und Sand zu groſſem Schaden der nahgelegenen Güter mit fort. Der Canton Bern hat daher immer geſucht, dieſem Uebel vorzubauen, und dieſes Waſſer in einen ſichern Fluß zu bringen.

Vezouſe, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entſteht unterhalb dem Berge, Großdomont genant, ſo ein Theil des vogeſiſchen Gebürges iſt, ohnweit den Quellen der Sare und Plaine. Es fließt ſodann auf Val de Bonmoutier, und auf das zerſtörte Bergſchloß Chatillon, ferner nach Lirey, nach dem ruinirten Kloſter St. Sauveur und nach dem ciſterzienſer Mönchskloſter Haute Seille; geht darauf zwiſchen der Stadt Blamont und St. Johannes durch,

nach dem augustiner Kloster Dommepre, nach dem Flecken Herbewiller, nach den Dörfern Bennamenil, Manonwiller, und nach dem Schloße und Flecken Craon. Alsdann geht es auf das Dorf Huwiller und auf die Stadt Lunewille, unterhalb welcher diese Vezouse bey Adamenil in die Meurte fließt.

Ugy, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, entsteht im Gebiete von Arras, bey dem Dorfe Fosseaux, und fließt auf Govy, Montenecourt, Gouve, Agne, Duisans und Ugy. Allda theilt sich dieses Flüßgen in zweene Aerme, und fließt mit dem rechten unter der Brücke von Ugy durch nach der Scarpe; der linke aber geht bey Gouy oder Goyet vorbey, macht die Abtey Estrun zu einer Insel, und fließt gegen dem Dorfe Marvil über in die Scarpe.

Vils oder Fils, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern, hat einen zweyfachen Ursprung, die grosse und die kleine Vils. Die grosse Vils versammlet sich eine Meile hinter dem Flecken Taufkirchen aus vielen Brunnenquellen, und zwar aus den schönsten Thälern zusammen. Von Taufkirchen rinnt sie in einem Strome nach Meißelberg, Huchenstein, nach dem Flecken Velden, nach Pibenbach, Vilsohl, Johanneskirch, Tatendorf und Moling; krümmt sich hernach hin nach Engelsberg, Gindorf, Vilsbiburg, Liechtenberg, Gerstpeunt, Leuberskirchen und nach Rüting, wo sich die kleine Vils mit dieser grossen paaret. Die kleine Vils gewinnet ihren Anfang unterhalb dem Berge, worauf Kirchdorf steht, drey Stunden von Mosburg. Sie bewässert hernach in ihrem Lauf Schroting, Altenburg, Reichersdorf, Vilsheim und Langvils, ferner Gundelhauß, Münchdorf, Vils, Haselbach, und den Flecken Geißenhauß. Von dannen rinnt sie fort nach Perkheim, Eitzendorf, Deimannskirch, Geistdorf,

Helms-

Helmsdorf, Seyholzdorf und Diebrichſtett, unter welchen ſie ſich, wie gedacht, bey dem Schloße Rüting mit der groſſen Vils vereiniget. Alsdann begiebt ſich dieſe zuſammen geſellte doppelte Vils nach Gerzen, Neuhauſen, Wendeldorf und Aheim; dringet ſich zwiſchen Loizenkirch und Witzelsdorf, wie auch zwiſchen dem Flecken Frontenhauſen und Leutersdorf durch, und begiebt ſich nach Markelkofen, Aunkofen, Steinberg und nach dem Schloſſe Wart. Von dannen wendet ſich die Vils herum, und komt an dem Flecken Reisbach, an den Dörfern Engelmannsberg, Allersberg, Leitersdorf, Oberhauſen und Niederhauſen vorbey. Ferner bewäſſert ſie Roversdorf, Münbach, Haunersdorf, Reichersdorf, Aufhauſen, Ranersdorf, Rengersdorf und Dechſing; nach welchen Taubersdorf, Euchendorf, Hut, Dornach, Reichsdorf, Willing und Gottersdorf folgen, wo gegen über ſich die Kolbach mit ihr vermiſchet. Auſſer dem machtſie allda auch eine lange Inſel, und ſetzt ihre Reiſe weiter fort nach Kriegsdorf, Frembdorf, Weng, Walzing, Schonering und Aunkirch, unter welchem ſie dichte bey dem Städtgen Vilshofen in die Donau läuft, nachdem ſie in ihrem Lauf bey vierzehn Meilen zurük gelegt hat.

Vils, ein Fluß in der Oberpfalz, entſpringt in dem bambergiſchen Amte Vilsek, und nimt ſeinen eigentlichen Urſprung aus einer Sammlung oder Zuſammenflieſſung vieler Teiche, Weyer und kleiner Seen, die kurz oberhalb Vilsek zuſammen laufen und einen Strom ausmachen. Wenn ſolcher Fluß die Stadt Vilsek durchgelaufen hat, und bis gegen den Abend geflossen iſt, drehet er ſich bey Schlicht auf einmal gegen den Mittag, und rinnt herab auf Bruk, Solnaß, Gumbehof, Schönlind und Irlbach; berührt hiernächſt Sieß, Hambach, Kimmersbuch, Ketzersriedt, Laubenhahn und Spekhof; geht hernach an Wiſſeldorf her und durch die Stadt Amberg hin; begegnet darauf der Haſelmühle, Kimersbrücke, Lengfeld und Teurn. Allda flieſt die Vils

eine

eine Zeitlang durch ein Gebürge und gelangt ferner nach Wolfsbach, Lidersdorf, nach dem Kloster Ensdorf und nach dem Flecken Rieden. Hierauf verläßt die Vils das Gebiete von Amberg und das Amt Rieden; trit weiter zwischen Siegenhofen und Vilshofen in die Pfalz-Neuburg hinein; verstärkt sich in solcher bey dem Flecken Schmiedmühle mit dem Lauterachfluß, wandert damit nach Einhof, Dieteldorf, Rohrbach und Trautendorf, und fällt endlich bey dem Schloße und Flecken Kalmünz in die Nabe.

Vils, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg. Siehe Fils.

Visp, lateinisch Vispius, ein Flüßgen in der Schweiz im Lande Wallis, entspringt auf dem Berge Colvio oberhalb Matt, wohl fünf und dreyßig tausend Schritte weit von dem Flecken Visp. Unter Gesta bey Stalden fließt ihm noch ein anderes Wasser zu, worauf sich die Visp sechs tausend Schritte unter Stalden in die Rhone ergießt.

Ulster, ein Fluß in der Abtey Fulde, entdekt seinen Ursprung im Bißthum Würzburg auf den bekanten Röhnbergen, ohnweit dem sogenanten Himmelsdunk oder dem Schlage, an der fuldischen Gränze mit vier Quellen, die bey dem Dorfe Wüstensachsen zusammen laufen. Sie fließt bey Melters durch eine Ecke der Abtey Fulde, und befeuchtet darinnen Seifert, Deiten und Batten; bekomt hernach bey dem Flecken Hilters einen Zufluß, imgleichen bey dem Ameiserimshof den Rubsrodbach; gelangt sodann nach Neuenschwambach, Rickersbach, Braunertshofen, Neusettges und Larbach; zieht alda eine Bach an sich, und geht an dem Norlishofe vorbey auf Mengershausen und auf den Flecken Thann; treibt nachmals die Haßelmühle, und fließt auf Sinzhausen, Motzlar, Rockenstuhl und Schleiden, wo sie eine Bach, gleichwie auch bey dem

dem Städtgen Geise eine andere empfängt; wendet sich darauf nach Borsch, Burgwenigendorf, nach den Flecken Tastra und Wansdorf, und geht noch an Pferdsdorf und Oberbreybach herkomt darauf ins Hessenland, begrüßt darinnen Niederbreybach, und fällt unter der Stadt Bach, fast gegen Kreuzburg über, in die Werra.

Unstrut, ein Fluß in der Landgrafschaft Thüringen, entspringt auf dem Eichsfelde im Amte Dingelstett, und läuft zwischen St. Gehülfenberg und Katzenberg aus vielen Quellen zusammen. Hernach fließt sie durch das Städtgen Dingelstett auf Silberhausen, Helme, Zella und Wark, wohin sie ins Gebiete der Stadt Mühlhausen komt, und in solchem an Hofmar, Dachrieden, Reisern und Ammern herget, woselbst sie einen ihr gleich starken Fluß einnimt, und mit selbigem die Mauren der kayserlichen freyen Reichsstadt Mühlhausen benetzet. Sie begiebt sich darauf nach Emelhausen, Görmar, Bollstett und Hongeda, unter welchem Dorfe sie ins Herzogthum Weymar hineintritt, und damit an Altengottern, Thomasbruf, Hohenburg und an der Stadt Langensalza herget, allda den Salzafluß eintrinkt, und damit fortfließt in das Herzogthum Gotha. Darauf bewässert sie Merxleben, Regelstett und Grosvargula, so manynisch ist: läuft ferner durch Herbsleben, ohnweit von welchem die zerstörte Trettenburg liegt. Sodann zieht sie dasselbst die Scharnbach, unter Hansleben, bey Gebesen, die grosse Gera, bey Fehra die kleine Gera und ohnweit Straußfurt die Gerebach an sich. Sie komt nachgehends an Wundersleben, Schallenburg, Großsömmeringen und Kleinsömmeringen, wo sie die Kressa aufnimt, wie auch besser unten den ersten Ausfluß des Selbestroms durch den weissen See. Bey Scherenstett bekomt sie den andern, und bald hernach den dritten Selbeam. Zu Leubingen nimt sie den Zossafluß mit sich, und bewässert

wässert darnach Grissteit, Büchel, Eltesleben, Gersleben und den Flecken Sachsenburg, woselbst sie die Wipper verschlatt. Ferner richtet sie ihren Lauf durch das Ried nach Bretcrleben und Artern, läßt hier den Sprinkfluß, und weiter unten bey Kalbsried den Helmfluß in sich fallen; erreicht weiter im Fürstenthum Querfurt den Flecken Riedeburg nebst Schonverdé, Pottendorf, Roßleben, den Flecken Wendelstein, das Städtgen Wiehe, und das Kloster Memleben; geht hernach zwischen Großwangen und Kleinwangen durch nach Bitzeburg, nach dem Flecken Nebra, nach Ludersstett, Kloster Reinsdorf, Steigen, Weiczendorf, Carsdorf und Wennigen; unterscheidet durch eine Brücke das Schloß Burgscheidungen und das Dorf Kirchscheidungen; befeuchtet ferner Golzen und Dornsdorf, kömt weiter zum Städtgen Laucha und läßt Weischitz, Zscheiplitz, Balastett und das Städtgen Freyburg zur Linken; trit bey dem letztern ins Stift Naumburg, streicht darinnen an Kleingehen und Großgehen her, und ergießt sich endlich bey Naumburg in die Saale.

Voggel, ein Flißgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Oberösterreich im Traunviertel an der bayerischen Gränze, ohnweit dem Dorfe Pernfall, und fließt auf Ober- und Untermühlham; nimt daselbst den Sprenzelfluß ein, und geht an Hohenwarth, Poßing und an dem Flecken Frankenmarkt vorbey nach Stauf zu; zieht unterhalb Mosendorf den Kettelfluß, zwischen Vogelmarkt und Zeiler die Haßelau und Stairingbach, und zu Talham die Walchenbach und Wasserbach an sich. Nachgehends nimt sie zu Wartenburg den dürren Aggerfluß, ein, zieht auch noch ferner unter der Stadt Vogelburg, gegen Wagram über, die Agger, als den Ausfluß des Attersees, an sich; bewässert hernach Puecham, läßt zwischen Warkam und Teidlham den Aurachfluß in sich fallen, verstärkt sich bey

Dessel-

Desselbrunn mit einer andern Bach, und begiebt sich nachhero auf Rißdorf, Mittenberg und Schwanstatt, woselbst die Alzbach zu ihr komt; fällt aber endlich, nachdem sie noch an Eglau, Oberhavern und Niederhavern hingegangen ist, in den Traunfluß.

Volkenschweiler Bach, ein Flüßgen in der Schweitz, entspringt einen Büchsenschuß weit oberhalb dem Dorfe Volkenschweil, und treibet in diesem eine Mühle; verliert sich hernach ausserhalb dem Dorfe wieder unter die Erde, und es wollen einige behaupten, daß es bey dem Dorfe Zymikon wieder hervorfliesse.

Urbe, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldek, findet seine Quelle in dem Amte Arolsen, ausserhalb vor einem Walde, neben dem Flecken Wasbek. Von solchem fließt es hinauf in die Herrschaft Canstein, auf den Ort Canstein und auf Ildorf; nimt allda eine Bach ein, und gelangt ins Amt Eilhausen; treibt etliche Eisenhämmer, und geht an Kohlgrund, Eilhausen und Neudorf her; begiebt sich ferner ins Amt Rohden und nachdem es drey Eisenhämmer getrieben hat, komt es auf Billinghausen; treibt hernach nebst einer Papiermühle wiederum drey Eisenhämmer, und geht ein Stükwegs nahe an dem Dimmelfluß her; fällt aber vor dem Flecken Vreren in den Dimmelfluß hinein.

Urnäsch, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Appenzell, entspringt auf der Schwägalpe oberhalb Roßfall, bey dem Dorfe Urnäschen, und fließt auf Stützeneck, Schwellbrunn und Kobel; fällt aber endlich bey den Schlupfsteinen in die Sitter.

Urseler Bach, ein Flüßgen in der Wetterau, hat seinen Ursprung in dem Feldberge aus einem Brunnen, so der Buchbrunnen heißt, zur Rechten der Stadt Homburg vor der Höhe; zieht nebst der Schwalbach auch noch eines und das andere Wässer-

gen an sich, und fließt zwischen zweyen Eisenhämmern durch auf das Städtgen oder den Flecken Oberursel; treibt hernach die Herrenmühle und eine Walkmühle, geht an einem schönen Garten vorbey, und treibt nebst zweyen Kupferhämmern auch die Aumühle, die Papiermühle, die Entenmühle und die weißkircher Mühle; rinnt ferner an Weißkirchen her, und dreht die Krebsmühle nebst der niederurseler Papiermühle herum; ferner dient dieses urseler Bach mit ihrem Wasser einer Walkmühle und der Frau von Stalburg ihrer Mühle. Wenn sie sodann an Niederursel hergegangen ist, mißt sie die niederurseler Untermühle, und die Kalkmühle oder hedernheimer Mühle herum; endlich treibt sie die sechzigmalige Sandelmühle, so sonst eine Pulvermühle gewesen, und fällt oberhalb Hedernheim gegen Eschersheim über, in die Tieb.

Use oder Usbach, auch ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht in dem Dillenburgischen, und rinnt ohnweit Oberhayn aus der bekannten Höhe oder aus dem Feldberge heraus, und fließt hierauf nach dem ausbacher Hof, und im Usingischen auf Hausen, Westerfeld und auf die fürstlich nassauische Residenz Usingen; geht hernach durch etliche Teiche und treibt nebst verschiedenen Mühlen auch eine Eisenschmelze; fließt weiter an einem Thiergarten, und zwischen Wernborn und Kranzberg hin, nach Holzkirch zu; durchstreicht einen Wald, die Hasselheide genant, und komt nach Ziegenberg, Langenhain, Obermerle und Niedermerle; tritt alsdann ins Hanauische nach Johannesberg, läßt das bekante Hasselhof oder Hasselei, ein Schloß oder Hauß, etwas zur Rechten; erreicht hernach Rauheim und die dasige Saalgut, fließt unten an der kaiserlichen freyen Reichsstadt Friedberg vorbey, und fällt gleich unter alten Fauerbach in die weiter.

Usel, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, findet seine Quelle in einem Gebürge, zwischen dem Kloster

Kloſter Kaiſersheim und dem Städtgen Wending, in dem Ilſelthal. Es rinnt auf Flotzen, Kallentin und durch das Thal herunter nach Gansheim, Täting und Hueting; wendet ſich alsdann und komt an Trugenhofen, an Pertelsheim und an Ranerzhofen vorbey; ſchleicht ſich aber endlich bey Stebberg in die Donau.

W.

Wackenitz, vor Zeiten Wechicze genant, ein Flüßgen im Herzogthum Meklenburg, hat ſeinen Urſprung aus dem ratzenburger See, und fließt gerade bey dem lübeckiſchen mit Stücken beſetztem Blokhauſe Rotenhauß heraus; macht auch die Gränzſcheidung zwiſchen dem Stifte Ratzeburg und dem Fürſtenthum Sachſenlauenburg; geht hernach an Wanitz, Herrenberg und an andern Orten vorbey nach der freyen Reichsſtadt Lübek, worinnen durch gewiſſe Maſchinen oder Werkzeuge einiges Waſſer aus ihr empor getrieben, und vermittelſt der Röhren in die Brunnen und Häuſer ſelbiger Stadt geleitet werden kan. Nachdem ſie auch noch einige Mühlen in Bewegung gebracht hat, fällt ſie endlich bey dieſer Stadt in die Trave.

Wals, ſonſt auch Aulbach genant, iſt ein Flüßgen in dem niedern Fürſtenthum Heſſen, und entſpringt auf einer Heyde zwiſchen dem Heulberge und dem Calenberge mit zweyen Quellen. Es fließt alsdann auf Bornsbach und durch Fredigerode nach Niederaula, bekomt allda einen ſtarken Zufluß, und rinnt durch Wabelhauſen; nimt unterwegs den Stellergraben und die Heybach ein, geht damit an Gersdorf her, und zwiſchen Brilingen u. Walshauſen durch; nimt allda die Goldbach zu ſich, und, nachdem ſie durch Haitterbach gegangen iſt, zieht ſie den heiligen Brunnenbach und bey Kirchen die Wulfelbach, gleichwie unterhalb der Eichmühl die Iber an ſich. Nachmals geht ſie an dem Eichberge, an dem Dorfe Klaf und an der Stedenmühle her, läßt alsdann die Hattenbach in ſich fallen, und wenn ſie Niederaula zurük gelegt hat, eilt ſie bey der Kißmühle in den Fuldefluß.

Worms, am Rhein, 8. Eisenbahn-Station, Knotenpunkt der Linien Mannheim-Worms-Mainz, Worms-Monsheim und Worms-Alzey, Sitz des Bezirksamts Worms, Amtsgerichts, Hauptzollamts, Rentamts, Forstamts, Hauptsteueramts, Rheinbauinspektion, Rheinbauamts, Rheinbauabteilung, Rheinbauhauptmannschaft, Rheinbauleutnantschaft, Rheinbauoberleutnantschaft, Rheinbauoberhauptmannschaft, Rheinbauoberstleutnantschaft, Rheinbauoberstleutnantschaft, Rheinbauoberstleutnant

Petersdorf und Klene zurük, und macht darauf einen Golfo oder Hafen, der bey drey Meilen lang ist, und endlich bey Warnemünde in der Ostsee oder in dem baltischen Meer sich endiget. Dieser Fluß hält seinen Lauf meistentheils nach nordost, und mag sich ohngefehr auf acht Meilen erstrecken.

Warre oder Wawe, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweigwolfenbüttel, hat seinen Ursprung in dem schattichten Elmwalde, aus einem Berge, der Durstein genant, davon das bekante Bier, so aus diesem Wasser gebrauet wird, ebenfals der Durstein oder Duchstein heist. Wenn diese Warre aus dem Thal heraus komt, geht sie durch Arkerode, und durch einen Wald auf Luklum, Lüden und Soldberg; zieht allda eine Bach an sich, und wird darauf gemeiniglich die Ohe genant. Sie lauft unterhessen auf Holzum, Maschenrode, Rautum und Riddagshausen, und fällt endlich, nachdem sie Warte angeflossen hat, zwischen Querum und Veltenrode in die Schunder.

Warta, lateinisch Vartha, ein grosser fischreicher und schifbarer Strom in Polen und in der Mark Brandenburg, hat seinen Ursprung in Kleinpolen ohnweit dem Städtgen Schlaukow in einem Gehölze und an einem Gebürge. Aus Polen komt sie über Czenstochow auf die Stadt Wartha, und auf Schwerin, wo sie den Obrafluß, imgleichen zu Zantoch die Netze oder Notetz an sich zieht. Hierauf tritt sie bey dem Flecken Zechow in die neue Mark Braudenburg, und bewässert darinnen die Stadt Neulandsberg, bey welcher sich dieser Strom in zweene Aerme theilet, und damit an Weperitz und Pernau hergeht. Diesem gegenüber nimt sie den Lenzfluß, und gegen Vietz über den Postumfluß zu sich; geht hernach an der Residenz des Hochmeisters von dem maltheser Ritterorden Sonneberg vorbey, und macht in selbiger Gegend abermals viele

Aerme, und zugleich grosse Moräste aus. Nicht weniger liegen an deren linken Ufer gegen den Morgen viele hohe Berge, welche sich auf selbiger Seite bis an die Oder nach Frankfurt hin erstrecken. Wenn nun diese Warte in ihrem überaus krummen Lauf, nach Schneiders Ausrechnung, bey siebenzig Meilen geflossen ist, und in Polen manchen schönen Fluß zu sich genommen hat; so schüttet sie endlich alles ihr Wasser oberhalb der Festung Cüstrin in den Oderstrom hinein. Sonst führt diese Warta ein schwärzliches Wasser, weswegen sie auch ehemals die Schwarza oder das Schwarzwasser geheissen hat. Wie sie denn ihre Farbe noch eine Zeitlang behält, wenn sie sich auch schon in die Oder ergossen hat. Sie ist anbey schifbar bis nach Cols und so ziemlich tief bis in Polen hinein, daß also die Kaufleute in der Churmark Brandenburg darauf weit in das Königreich Polen hinein handeln können.

Watter, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, hat seinen Anfang im Fürstenthum Waldeck, oberhalb der Stadt Freyenhagen in einem Walde und im Amte Landau. Von Freyenhagen fließt es wieder durch einen Wald, und bey Volkeringhausen her nach der Stadt Landau zu. Es erreicht sodann den Flecken Lütersheim, und fällt zwischen dem cölnischen Flecken Volkmissen und dem waldeckischen Flecken Lülte in den Twistefluß.

Weed oder Wied, ein Flüßgen im Churfürstenthum Cöln, entspringt auf dem Westerwalde aus einem kleinen See ohnweit Hardefelz, und rinnt von dannen nach Hastenbach, Dierdorf und Harpefelz; wendet sich alsdann nach Poderbach, Flammersfeld, Ernstein und Lahr, und dredt sich herum nach Altenweed, Breidbach, Rockenfeld und nach dem Schlosse Nuerburg; komt darauf bey Daetstraß in die Grafschaft Weed, und berührt darinnen Aichhausen, wie auch das Städtgen Weed, nebst Oberbiebern, Niederbiebern und Erlich; fällt aber endlich

bey

ſeh dem Städtgen Neuenweed oder Neuwied in den Rhein.

ehra, ein Flüßgen in Weſtphalen, und zwar in der Grafſchaft Lippe, entſpringt an der paderbornſchen Gränze zwiſchen dem Gebürge vermittelſt einiger Quellen, und fließt von dannen auf das Städtgen Detmold, auf Salzufeln und auf das Städtgen Herforden, allwo ſie nebſt der Aa und der Bega noch andere kleine Bäche einnimt, und damit auf Quernheim komt, bis ſie zwiſchen dem Flecken Vlothau und der Stadt Minden in die weſer fällt.

ehre, ein Flüßgen in Schwaben, entſpringt im Brisgau aus einer Brunnenquelle, ſo aus dem Berge, die hohe Mutte genant, herabrieſelt. Es fließt hernach durch das Thal nach dem Dorfe Tottmus zu, und nimt oberhalb demſelben die Totebach und unterhalb die ſchwarze Bach ein; geht an einer Glashütte und an einer Mühle vorbey nach Au zu; verſtärkt ſich allda mit der Felzebach und mit andern Bergwaſſern mehr, und rinnt damit im langen Wege durchs Gebürge herunter nach dem Schloſſe Steinek zu, wo die Wehre den Fiſchgraben an ſich zieht; läßt alsdann Flinken und Fachendorf zur Rechten, Wehr und Ofligen aber zur Linken liegen, und ſenkt ſich zwiſchen Niederwalbach und Schwierſtadt in den Rhein.

eida, ein Fluß im Fürſtenthum Schleſien, entſpringt in der Herrſchaft Wartenberg, zweene Meilen von Mezibor und Wartenberg, und viere von der Stadt Oels. Sie fließt von dannen auf Schollendorf, Woitsdorf, Schlißhaven, Kunzendorf, Bogußlanitz und Galbitz, und komt alsdann ins Herzogthum Breßlau und in deſſen Kirchſpiel Ramslau. In dieſem benetzt die Weida Eißdorf, Paulsdorf, Jacobsdorf und Schmogra, welches Dorf billig zu merken iſt, weil allda im Jahr 966. die erſte Schule in Schleſien iſt eröfnet worden. Fernerhin berührt ſie Kaulwitz, Jauchzendorf und St. Michael, und wenn ſie die Grabkersmühle getrieben hat, ſo komt ſie auf Altſtatt, macht aus der Stadt Ramslau eine Inſel, und treibt

die Niedermühle; geht weiter an Elgut und an dem Hospitalvorwerke vorbey und dreht die tamerger Mühle herum; dringt sich darauf ins Fürstenthum Oels hinein, und gelangt sofort nach Daming, Laubske und Weidenbach; wälzt die Rollenmühle herum, und bewässert den Flecken Bernstatt, wie auch Vogelgesang, Kunzendorf, Patschkay, Bielgut und Glumy; treibt ferner die Kranstermühle, die Kreutzmühle und Kriechermühle, und wendet sich nach Süssenwink, Kriechen, Schleibitz, Kleinweigelsdorf, Wiltschitz, Schwittsch und Görlitz; nimt unter Hundsfeld den Oelsfluß ein, und gelangt darnach nach Zottwitz, Bischwitz, Polanowitz, Krisanowitz, Weida, Preisch, Hünern, Simsdorf, Schweinern und Hessely, unter welchen sie in die Oder fällt, nachdem sie in allem zwölf Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat.

Weil oder Weilbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht aus der Höhe oder aus dem sogenanten Feldberge, ohnweit den Bruchstükern des alten Schlosses, so die Anwohner den Altkönig nennen. Daselbst bricht es bey Niederreifenberg aus etlichen kleinen Weyern heraus, und begrüßt zuvorderst das auf einem Berge gelegene Schloß und Städtgen Reifenberg, ferner das alte Schloß Hattstein, imgleichen eine Eisenschmiede und den Ort Weile, wo es in das Fürstenthum Nassauusingen hineintritt; wendet sich darauf aus dem Gebürge hinaus, und rinnt zwischen Sorg, einem Kupferhammer, und Brombach durch; treibt verschiedene Mühlen, kömt nach Heustall, bringt die landsteiner, wie auch noch eine andere Mühle und einen Kupferhammer in Bewegung, und läßt Altweilnau auf einem Berge zur Rechten, und den Flecken Weilnau zur Linken; begiebt sich alsdann nach Roth an der Weil, geht an einer Eisenschmelze und an Emrichshausen vorbey, und zwischen Wunden und Heinzenbergen durch; tritt nachgehends in die Grafschaft Nassauweilburg, dienet mit ihrem Wasser der Audischmiede und der neuen Hütte, und rinnet an dem Flecken Weilmünster vorbey nach Lutzelndorf,

und nach dem Schlosse Freinfels; treibt darauf noch eine Mühle und einen Hammer, und fällt, gleich unter der Stadt Weilburg, in den Lahnfluß.

Weinlach, ein Flüßgen in Schlesien, und zwar im Herzogthum Liegnitz, entspringt in dessen erstem Crays vor der Heyde, aus dem grossen Wircheteich, und fließt auf Klein- und Großwandritsch, und Klein und Großpolwitz; nimt allda eine Bach ein, und treibt die Hintermühle und Sandmühle; geht ferner an Strechnitz her, nach Lübenau, Raitschmansdorf, Pirchwitz und Oyas, und nachdem es noch Barsdorf und Großbeckern hinter sich gelegt hat, fällt es endlich unter Altbeckern ohnweit Fischerende, gegen Panthen über, in die Katzbach.

Weiß, ein Flüßgen im Elsaß, und vornemlich im Oberelsaß, nimt seinen Anfang in dem vogesischen Gebürge, und rinnet aus dem weissen und schwarzen See zusammen. Der erste See befindet sich auf dem höchsten Gipfel dieses Gebürges, und nachdem sich beyde Bäche bey dem adelichen benedictiner Kloster Peris oder Paris miteinander vereinigt haben; so fließt deren vereinigtes Wasser unter dem Namen der Wei, auf Oberhüttern, Niederhüttern, Urbis und auf das dominicaner Kloster Alsbach, auf die Kirche St. Johannes und auf das Städtgen Kaisersberg, allwo es ein anderes Flüßgen einnimt. Von dannen streicht es in dem schönen Thale fort nach dem Städtgen Kiensheim und nach Ammerswеiler, nimt unter demselben noch eine starke Bach ein, und geht darauf nach Osten und Illhäusern, woselbst es in die Ill spaziert.

Weißbach, crainerisch Bella genant, ist ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und bricht oberhalb der Stadt Stein in Obercrain aus dem hohen Schneegebürge hervor. Es wird nach einem kurzen Lauf mit seinem Einflusse der steinerischen Feistritz zu Theil, und führt sonst ein gar schönes blauweisses Wasser, welche Farbe ihm sein weissteinigter Grund mittheilt. Es ha-

ben

Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

der Fluth nicht allein viele tausend Klaftern Holz aus dem Gebürge darauf herunter geflößt werden; sondern es liegen auch an demselben alle die zu dieser Stadt gehörige Mühlen und andere nutzbare Wassergebäude mehr. Dergleichen sind die Grund- oder Buschmühle am planischen Grunde, die planische Mühle von vierzehn Gängen, eine Schneidmühle, der Tuchmacher Walkmühle, woran ein Mahlgang und eine Gewürzmühle, die Pulvermühle mit ihren Zugehörungen, der Kupferhammer, das liebenauische Gebäude mit einer Polier- und Schleif-, Gewürz-, Walk-, Weisgerber- und Lohmühle, die Kunatienmühle mit vier Mahlgängen und eine Schneidmühle, eine Papiermühle, die Hofmühle mit zehen, und die Beckermühle mit sieben Gängen. Ferner folgen die Lammühle, der Silberhammer, eine Wasserkunst, ein Eisenhammer und Schmelzhütte, worzu ohnlängst noch eine in dem planischen Grunde neu angelegte Mühle gekommen ist.

weißmayn, ein Flüßgen in Franken im Stifte Bamberg entsteht aus zweyen Quellen, davon die erste in dem Dorfe Großziegenfeld herläuft, und die Schwarzmühle bewässert. Wenn sie sich mit einander vermischt haben, eilen sie in einem Lauf fort nach Mahrenstein und treiben die Weichersmühle, wie auch, wenn sie bey Wallersberg vorbey sind, eine Papiermühle. Nachgehends dringt sich dieser Fluß durch Merlach hindurch, und nimt die laßbauer Bach und bey dem Städtgen Weißmayn die Craßach zu sich; fließt darauf an Bernreut her, durch Woffendorf durch, und oberhalb Altenkundstatt, wo er noch die weidner Bach oder Cappelbach eintrinkt, in den Maynstrom hinein.

weistritz, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, entspringt

humblischen Bezirk, auf den Seefeldern mit etlichen Quellen; fließt von dannen auf Kohlenhau, auf Protendorf, auf den alten Hammer und auf das Städtgen Reimerz; treibt hernach eine Papiermühle, und geht an Herrnsdorf her, und durch Hartau durch; nimt alsdann die Steinbach ein, und so ferner das Glaßewasser und das Eichwasser; fließt damit durchs Gebürge hin nach dem Schlosse Altheyden, streicht ohnweit Oberschwedeldorf her, und durch Niederschwedeldorf durch, und nachdem sie bey die zehen Meilen fort geflossen ist, fällt sie bey Soritsch in die Neisse.

weistritz, ein anderes Flüßgen in Böhmen und zwar im satzer Crays, entsteht in dem Gebürge, zwischen den beyden Flecken Parningen und Aberdamm, mit fünf kleinen Quellen, die sich unter dem Plaßberge versammlen. Sie rinnet darauf durch Kalmthal, an Glaßberg her, und durch Marxgrün durch nach dem Flecken Lichtenstatt, nach Langgrün, Münchshof, nach Gefell und nach dem Schlosse und Städtgen Schlackenwerth, geht ferner an Litizau und Miretschau vorbey und bey Wikwitz in die Eger.

weixsel oder **weichsel**, lateinisch Vistula, Vistullus, Istula, und Bisula, ist zwar ein Fluß im Königreich Polen; hat aber seinen Ursprung in Deutschland und zwar in Schlesien in dem dasigen Herzogthum Teschen. Sie findet denselben an der ungarischen Gränze im carpatischen Gebürge, woselbst sie an dessen raueſten Theil aus dem Berge Barang mit dreyen Quellen hervorbricht, davon die erste Malinka, die zweyte Biala und die dritte Czorna heißt. Sie vereinigen sich aber nach einem gar kurzen Lauf in der Gegend des Tenkauhergs miteinander, und fliessen im Gebürge fort nach Wisla, Oberostromy, Nieder-

Niederostromy, Kanima, Hermanice, Libower, Rodim und Harbutowice, wo sie den Brennizafluß einehmen. Weiter streicht diese vereinigte Weirsel noch im Gebürge hin nach der Stadt Stotczow, nach den Dörfern Wislika, nach Kleinochab und Großochab; geht zwischen verschiedenen Bergseen zu beyden Seiten durch nach Drahonißl und nach dem Städtgen Strumien oder Schwarzwasser, wo sie einen Zufluß an sich zieht. Sie wendet sich alsdann nach Polen, berührt aber noch in Schlesien das Schloß Zablatz und Zarecy, in Polen Deutschweichsel, ferner in Schlesien Zabrog und Didik, Gottschalkowitz und Gralowitz, wo sie den Bialafluß, bey Gora den Korzeniecz fluß und unter Biasowieze den Solnfluß auffaßt. Nachgehends ströint sie durch Polen an Cracau und Warschau vorbey, fließt auch durch polnisch Preussen unter Danzig bey der Weirselmünde in den Belt oder in die Ostsee. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Flußé durch Polen muß bey den polnischen Schriftstellern nachgelesen werden.

Welse, ist ein Flüßgen in dem Churfürstenthum Brandenburg und zwar in der Uckermark, entsteht aber in der Mittelmark aus einem morastigen See, der in einem Walde liegt, bey dem Dorfe Gerswalde und ohnweit der Uckerquelle. Von diesem seinem Ursprungsorte rinnt es aus einem See in den andern, bis nach dem Schloße und Jagdhause Grimnitz, fällt darauf wieder in etliche Seen, und gelangt nach Zieten und Neuangermünde; durchfließt abermals einen See, und komt in seinem Lauf nach Gorlsdorf; läßt hernach Greiffenhagen zur Linken und Flensdorf zur Rechten liegen; streicht weiter zwischen Passaw und Prieft durch und begiebt sich nach Stendälichen; fließt hierauf an einer Reihe Bergen her und unterhalb der Stadt Vierraden in den Oderstrom.

Wenne / ein Flüßgen im Herzogthum Weſtphalen, entſpringt in der Herrſchafft Freudenburg oberhalb dem Dorfe Bracht, zwiſchen Odingen und Medebach; geht durch Arpe auf Niederberendorf, auf Minghauſen, Grimminghauſen und Lochdorf, wo ſie die Leiſſe vermehrt; weiter komt ſie hin nach Frilinghauſen, Bremke, und zum Schloße Wenne; verſtärkt ſich allda mit der Salwe und Reilke / fließt über Wenneholzhauſen nach Oberberge, Mittelberge und Unterberge und fällt unter Olpe in die Ruhr.

Wera / ein Flüßgen in Sachſen, entſteht im leipziger Crays, an der Gränze des Fürſtenthums Altenburg bey dem Dorfe Wyra; fließt hernach auf Wülperndorf, Oberſteinbach, Niederſteinbach, Langenleube, Wieſelbach und Frohnsdorf; begiebt ſich ferner nach Oberumsdorf, Heyersdorf, Rührsdorf, und Wira, und geht neben Schwaben und Wickersdorf her; komt ſodann auf Neukirchen, Zettlitz und Witznitz, nimt gegen Löbſchitz über den Eylafluß ein, und fällt zwiſchen Kleinzeſſen und Groszeſſen, gleich bey Hahn, in Pleiße.

Weren / ein Flüßgen in Franken, und zwar im Biſthum Würzburg, entſpringt im Amte Ebenhauſen, eine gemeine deutſche Meile von der Stadt Schweinfurt. Es geht alsdann gleich auf Oberweren, Unterweren, Geltersheim, Schneckenwörth, auf das Schloß und den Flecken Wernek. Von dannen läuft ſie an Zeitzheim, Alsleben und an dem Städtgen Arnſtein her, und ſo weiter nach Heugrumbach, Marbach, Reichelsheim, und Mittelheit; fließt zwiſchen Halsbach und Binfeld hin nach Tüngen, Stetten, Werebach, und Homburg; zieht inzwiſchen hier und da etliche Zuflüſſe an ſich, und nach dem ſie noch Geſſenheim, nebſt Groß- und Kleinwerefeld zurük gelegt hat, ſo ergießt ſie ſich oberhalb Gemünde in den Mayn.

Wernitz / ein Fluß in Schwaben, entſpringt annoch in Franken unter dem Bergſchloſſe Schillingsfürſt bey

dem Dörfe Wernitz, so zu dem Gebiete der Reichsstadt Rothenburg an der Tauber gehört. Sie fließt von dannen herunter nach Mittelstetten, Hausen und Bretnau, rinnt unterhalb dem Gernberge weg nach Lustnau, Mosbach, Seiderzell, Calbron und Triber; ziehet sich alsdann nach Larrieten, Ziegenberg und Althinterhof, bey dem sie sich mit dem Zwergwernitzfluß vermischt, und nachdem sie noch an Neuhinterhof hergegangen ist, so fließt sie sogleich in Schwaben hinein, und komt darinnen auf Wildenstein, Scherzen und auf die kayserliche freye Reichsstadt Dünkelsbühl; nimt darauf unter Sinbronn bey Dieterstetten den **Rothfluß** ein, und geht damit an Welchenhof, Wilburgstetten und an dem Städtgen Weiltingen her nach Wershofen; läßt bey Gerolfingen den **Sulzfluß** in sich fallen, und fließt zur Rechten an dem Städtgen Wassertrüdingen und an dem Kloster Anhausen vorbey, wie auch ferner an Leiningen, Lochenbach und an der Stadt Dettingen hin; bewässert hernach Moningen und Wechingen, und zieht ferner den **Rohrfluß** an sich; berührt sodann Holzkirchen, Fessenheim, Oßheim und Wernitzhofen; durchstreicht das Rieß und geht zwischen Schrattenhofen und Heroldingen durch, an einem Thiergarten vorbey, und auf Hoppingen zu, allwo ihr der **Egerfluß** sein Wasser übergiebt. Sie erreicht darauf das Schloß und Städtgen Harburg nebst Obermergen, und das Schloß und Flecken Wernitzstein; fließt alsdann neben der Stadt Donauwert herum, und unter derselben an dem Schellenberge in den **Donaustrom.**

Werra/ Lateinisch Vierra, ein Fluß in Thüringen und in Hessen, deren Namen einige von **Wer**/ **Gewire** / oder **Gewirre** herleiten wollen, und zwar wegen der verwirrten schlangenmäßigen Krümme ihres Laufs, und von dem alten celtischen Stamm **Guerra**/ welches soviel als Krieg heißt. Dieses der wegen des Streits und Kampfs, welchen sie mit den andern

andern Flüßen hat, ſo ſie zu ſich nimt, wie denn in der heutigen franzöſiſchen Sprache das Wort: la Guerre, der Krieg, noch gebraucht wird, und auch in der alten ſuevoniſchen Sprache, gerra oder guerra kriegen bedeutet hat. Siehe Olav. Rudebek. in Atlant. cap. 12. f 450. Beſold. diſc. Phil. de immut. lingu. pag. 99. Goldaſt. amimad. ad Paræneſ. Wisbekii, pag. 594. 595. und Schottel. 2. B. von der deutſchen Sprache. p. m, 465. Es hat aber die Werra ihren Urſprung eigentlich in Franken, im ſachſen-hildburghauſiſchen Amte Schalkau, an dem thüringer Walde, auf einer Wieſe. Daſelbſt dringet ſie, gleich bey der coburgiſchen Gränze, mit einer ziemlichen Quelle heraus, fließt bey den zweyen Goldminen, am Zöbelsberge ins Amt Eißfeld, und komt darinnen, nachdem ſie ſchon bey einer ganzen Meile fortgelauffen iſt, zum Dorfe Schirnröda; geht darauf bey dem Dorfe Schwarzenbrunn und an einer Seigerhütte oder Goldwäſche vorbey, und zieht hier und dort einige Bäche an ſich; komt nachmals auf Sachſendorf und treibt unterhalb eine Papiermühle, Oelmühle, nnd Mahlmühle, wobey eine Glaßhütte ſteht. Hernach ſtrömt ſie fort nach dem Städtgen Eißfeld, nach den Dörfern Harras, Schackendorf und Veitsdorf; begiebt ſich ſodann weiter nach dem auf einem Berge gelegenen Kloſter Veitsdorf, nach dem Schloße Hesberg, und nach dem Jägerhauſe Hetzerhof. Nachgehends treibt ſie eine Schneidmühle, Schleifmühle, und die Henkmühle, ferner die Ebersmühle, Walkmühle und Loktmühle; geht zur Rechten an der fürſtlich-ſächſiſch-hildburghauſiſchen Reſidenz Hildburgshauſen und zur Linken an dem Luſtſchloße Sophienthal vorbey; wendet ſich alsdann, nach Treibung der Gerſtenmühle, auf Welraps, Heſelriet, Ebenharz, und Neuriet; nimt unter Grimelshauſen und Traſtett, bey dem Kloſter Veſſer, den Schleußfluß zu ſich, gelangt weiter fort nach St. Valten, Themar, Henfſtetten, Leuttersdorf und nach dem Schloße Oſterburg; zieht unter Bachſtett bey Einhauſen den Sulafluß an ſich,

und setzt ihren Lauf von Obermaßfeld, nach dem Flecken Untermaßfeld und nach der sachsenmeynungischen Residenz Meynungen fort, woselbst die Werra den Hasselfluß eintrinkt, und welcher Stadt gegen über das Dorf Dreisigacker liegt. Aus dieser Gegend nimt die Werra ihren Weg auf Landsberg, Walkersdorf, Waldorf und Walbach, wo sie den Herfluß verschlukt, gleichwie unterhalb Meuel, bey der Stadt und dem Schloße Wasungen die Karbach/und unterhalb Schwallingen bey Niederschmalkalden die Schmalkalde. Nachmals geht sie an dem Schloße Todtewart, an Nellenbach und Bazhofher, und läßt die Drusenbach in sich fallen; bewässert weiter Alten- oder Burgbreitungen, Herrenbreitungen und Frauenbreitungen; berührt sodann Neuhof, Grumbach, Hauhof, Bargfeld, Imelbruñ, Eltmanshausen, das Kloster Altendorf und die Stadt Salzungen, unter welcher bey Altenstein der lustige Thiergarten Wilhelmsthal liegt. Unter dem Schloße Altenstein folgen an der Werra das Amt und der Flecken Liesenort, das Bergschloß Krayenberg nebst den Dörfern Merkers, Dorrendorf, Oberzell, Unterzell und das hessische Städtgen Bach, oberhalb welchem sich die Felda oder Vella hineinbegiebt; unter Bach aber zwischen Kreutzburg und dem dasigen Schloße Philippsthal läßt sie die Ulster in sich fallen; treibt darauf die Nipmuhle, und geht an Himmelhausen, Harnrode, Wolfertshausen, an der Alumuhle, an dem Flecken Heringen und an Wiedershausen vorbey; trit alsdann in das Fürstenthum Eisenach hinein, dringt sich sogleich in solchem zwischen Dankbarhausen und Lubach durch auf das Städtgen Berka zu. Bey Widersuhl verstärkt sie sich mit dem Suhlflüßgen/ und streicht damit an der Stadt Gerstungen, an dem Pillerberge, an Neustatt, Salmshausen, Reselden, wobey das alte Bergschloß Brandenfels liegt, und an Lauchroden und Göringen hin; nimt darauf die Ellenbach zu sich, und wendet ihren Lauf nach dem

dem Bergschloße Brandenburg, nach einer Warte, nach Hurspel, und nach Nessau, wo sie sich mit der Nessa / gleichwie unterhalb Pfersdorf bey Spicher mit dem Nadelfluß vermischt. Alsdann wäscht die Werra an dem Schloße und Städtgen Kreutzburg, an Ebenau, Freytagszell und an Myla vorbey; fängt nunmehro an, mit Macht schifbar zu werden, wie denn auf derselben von Bremen herauf bis dahin mit allerhand Waaren beladene Schiffe gehen, und ihren Handel treiben. Von Myla setzt unsere Werra ihren Marsch sodann weiter und komt nach Ebenhausen, Frankenrode, und Probstzelle, unter welchem sie bey Falken in die Landgrafschaft Hessen hineintrit, und darinnen sogleich die Stadt Treffurt bewässert. Hernach geht sie an dem hohen Hellerberge her auf Altenborßel, Grossenborßel, Volkershausen und auf die Stadt Wanfrieden. Hier nimt sie bey dem Dorfe Friede, den Friedefluß ein, und gleich unterhalb der Stadt Eschwege den Wohrafluß. Die nunmehro noch daran folgenden und fürnehmsten Oerter der Werra heissen Eschwege, Breitendorf, Bestett, Hilzerode, Weidenbach, die Stadt Allendorf, wo vieles Salz gesotten wird, ferner Wahlhausen, Salzershausen, Lingewerth, Oberried, das Bergschloß Ludwigstein, Wershausen, Wendershausen, Unterried und die Stadt Witzenhausen, allwo sich ein starker doch unbekanter Fluß hineinbegiebt. Unter Witzenhausen folgen Bischhausen, Ermswerth, Stitenrod, Blickershausen und Bodenhausen, dem gegen über das Bergschloß Berlipsch auf dem Eichsfelde steht. Wenn nun die Werra allda das Hessenland wieder verlassen hat, so trit sie bey dem Städtgen Hedemünden in das Churfürstenthum Braunschweig-hannover, und bewässert darinnen Lepoldshausen und Laubach. Endlich, nachdem sie zu der Stadt Münden gekommen ist, vereiniget sie sich bey derselbigen mit der aus dem Heßischen herauf strömenden Fulde, nach welchem Zusammenfluße diese beyden

Wasser einen Strom ausmachen, so allda zum erstenmal die Weser genant wird, wovon man unten unter der Weser ein mehrers finden kan.

Werse/ ein Flüßgen in Westphalen, und zwar im Bißthum Münster, entspringt in dessen Amte Wolbek, gegen Dreft über; fließt zwischen Befem und Assen durch nach Hulinhofen, Putskrey, Alen und Koken; verstärkt sich bey Sepenhagen mit einer Bach, und geht an dem Flecken Drensterort her; zieht oberhalb Arnhovet die Ossenbek an sich und wandert damit nach Geisterholt, nach dem Zollhauße, nach Alberloh und nach Bacchus; läßt zwischen Hildorf und Muser die Venne in sich fallen, und begiebt sich nach Muser und Lukenbieken, wo sie die Angel eintrinkt, erreicht alsdann das Kloster St. Moritz und geht bey Handorf in die Ems hinein.

Wertach / ein Fluß in Schwaben, entspringt auf dem Alpengebürge, ohnweit der tyrolis. Gränze in dem Gebiete des Bischofs von Augsburg, mit zweyen kleinen Quellen, die bey dem Dorfe Wertach zusammenrinnen. Es geht hierauf die Wertach zwischen Haslach und Geschwand durch nach zu unserer Frau, nach Schnaidach, Bachthal, und nach dem Kloster Holzheim; nimt sodann bey Wildberg eine starke Bach ein, und begiebt sich nach Stadels, Gerlesried, Schwendi, Lauterschach, Engelried, Geisenried, und auf andere Dörfer, Weiler und Höfe mehr. Nachdem nun die Wertach noch eine Bach eingenommen hat, so streicht sie auf Altdorf, verschlukt allda die Goldach und gelangt von dannen nach Hirschell, und nach der freyen Reichsstadt Kaufbeuern, wie auch nach Lenau, Schlingen, Guttenberg, Stockam, Irsingen und nach dem Flecken Türkheim. Ferner strömt sie auf Ettringen, Siebenaich, auf das Schloß Schwabet und auf Hiliesingen, wo sie sich mit dem Gennachfluß vermischt. Hierauf setzt sie ihre Reise fort nach dem hohen Schloße Guggenberg nach dem Dorfe und Bad Reinhardshausen, nach den Schlossern Straßberg

berg und Wellenberg, und so weiter nach dem Dorfe Persen und nach der freyen Reichsstadt Augsburg, welche sie etwas zur rechten Hand liegen läßt. Nachdem sie nun unterhalb Oberhausen noch den Sinkelfluß eingenommen hat, so stürzt sie sich bald darauf in den Lechstrom.

Weschnitz/ sonst auch Wißgotz genant, ein Flüßgen in der Pfalz und zwar in der Bergstraße, entspringt im Odenwalde, in dem Dorfe Weschnitz, zwischen Lindenfelß und Hambach im Maynzischen; fließt von dannen auf Lerzenbach, Farnbach, Rimbach, Großbreitenbach, Merlenbach, Niedermunbach und Berkenau; nimt bey dem pfälzischen Städtgen Weinheim in der Bergstraße die Gunzelbach ein, und theilt sich bald hernach in die alte und neue Weschnitz, welche sich aber nach Verlauf von einer Meile bey dem Flecken und prämonstratenser Kloster Lorsch wieder mit einander vereinigen. Sie verstärkt sich darauf mit dem Landgraben, und komt, nachdem sie noch ein Stük vom pfälzischen und bischöflich-wormsischen Gebiete durchflossen hat, ins Maynzische. In diesem richtet sie ihren Lauf zwischen Großhausen und Kleinhausen durch nach Biblis und Wattenheim, rinnt durch grosse morastige Gründe und dicke Holzungen nach dem Rheinstrom zu, in welchen sie sich bey Stein hineinstürzt.

Weschnitz/ oder Weißnitz/ ein Flüßgen im Herzogthum Crain, begiebt sich bey Oberweißnitz oder Weschnitz hervor, und fließt unter andern auch bey St. Otilia oder Tili und St. Aegydii vorbey; wird aber bey Niederweschnitz, gleich unterhalb dem St. Margrethen-Berge, von der Sau verschlukt. Es halten sich Forellen und andere dergleichen Fische mehr darinnen auf.

Weser/ ist einer der vornehmsten und schifbarsten Ströme in Deutschland, welcher lange Zeit vor Christi Geburt bey den Römern und Griechen unter dem Na-

nen Visurgis oder Visurgus bekant gewesen. Strabo nennet ihn Bisurgim, und Boccarius Urgim; die alten deutschen Geschichtschreiber Wisuram oder Wiseram und in den Annal. Fuldensibus muß er gar Visuncha heissen. Die Lateiner benamen ihn Visurgis, quod vi surgat; den deutschen Namen Weser aber sollen von dem vielen Schneegewässer und von den verschiedenen Wasserflüssen, so sich darein ergiessen, oder wenn sonsten starke Sturmwinde aus Nordwesten in der See sich erheben, erhalten haben. Es nimt aber die Weser ihren Anfang gleich unterhalb der in dem hannöverischen Fürstenthum Calenberg Oberwalde gelegenen Stadt Münden, allwo, wie kurz vorher bey der Werra gedacht worden, die aus dem Hennebergischen und durch das Heßische herauf strömende Werra, und die aus dem Fuldischen durch das Hessische herrinden Fulde zusamenfliessen, und darauf diesen weltbekanten Weserstrom vorstellen. Es strömet sie dann die Weser in einer ansehnlichen Breite und Tiefe von der Stadt Münden fort nach Münderkirchen, Hildberzhausen, Volkmarshausen, Vegerhagen, Hummel und nach dem alten und ehemals sehr berühmt gewesenen benedictiner Kloster Bursfeld, von welchem Kloster die Weser durch die wertische Hölzer und alsdann noch einmal durch eine Ecke des Hessenlandes hinflies nach Olßheim, Velsheim, und Geisselwerder, allwo der heßische Zoll ist, ferner nach Lipsbergen, allwo die Weser das Hessenland verläßt und zur Rechten das Braunschweigische, zur Linken aber das paderbornische berührt; sie nimt aber noch im Heßischen bey Carlshafen den Dimelfluß ein. Nachgehends wandert sie an Wereisen, an dem alten Schloße Harstall an Lauenfort und an dem Städtgen Beverungen hin und nimt allda den Beverfluß/ unter Blankenau die Nette/ bey dem Städtgen Höxter den Grosfluß/ unter der vornehmen Reichsabtey Corvey die Schelpe und oberhalb Tonnenburg den Sauerfluß ein. Hierauf begrüßt sie die Stadt Holzminden, die Dörfer Allersen, Forst, Heimsen, Polle, das Schloß

chloß Hohenpolle, Breverde, Reilopſen, Persdorf, Kuhlen und das Städtgen Bodenwerder, welches sie n eine völlige Inſel verſetzt. Unter ſolcher Stadt enetzt die Weſer das Kloſter Kemnade, Daſpe, Hä- en, die allerbecker Mühle, Gronde, Ochſen und Em- ter, wo ſie den Emmerfluß verſchlingt, und wei- er hin an Dungern, an dem dunger Anger her, uf Oehr und auf die Stadt Hameln zugeht, welche egen der Geſchichte von Ausführung ihrer Kinder erühmt iſt. Hier nunt ſie den Hamelfluß/und ge- en über den Homfluß ein, und ſetzt ſodann ihre Reiſe fort nach Helpenſen, Werbergen, Lachen, Ro- nek, Oldendorf, Groß- und Kleinwein, Hohenrode, Engern und nach der heßiſchen Univerſitätsſtadt Rin- eln, von dannen aber nach dem Kloſter Mühlen- ek, nach Eißbergen, Velten und Ereder, worauf ſie ie Grafſchaft Schaumburg verläßt, und bey dem Fle- ken Vlotau, allwo ſie die Werre oder Werne ein- imt, in das Fürſtenthum Minden eintritt. Hierin- en bewäſſert ſie Uſſlen, Roſtwyler, Holthauſen, Ber- en, Wetekindſtein und Auenhauſen. Alsdann ringt ſich die Weſer zwiſchen der Stadt Minden, ls der Haupt-Stadt gedachten Fürſtenthums, unter iner ſteinernen Brücke durch, und komt darauf auf as Städtgen Petershagen, auf Ofenſtett, Winds- eim, Buchholz, Ilineſſen und Schlüſſelburg; quit- irt daſelbſt bemeldetes Fürſtenthum, und begrüßt eiter die Grafſchafft Hoja, bewäſſert aber in ſolcher Stolzenau, Leſa, Steigerberg, Landberg, Esdorf, und as feſte Städtgen Nienburg, wo ſie die Aue auf- aßt, ferner Holtdorf, Drackenburg, Korſſen, Hal- en, Schweringen und das Schloß und Städtgen Hoja. Unter dieſem begiebt ſie ſich in das Herzog- hum Verden und berührt in ſolchem Drelberg, Ver- ne, Dorveren, Nagelſen, Hude, Thalhauſen und Dorlbergen. Alsdann komt die Weſer ins Her- ogthum Bremen und zuerſt im Gebiete der Stadt Bremen nach Oiſte, Amedorf, Reſchof, und Ritzen- berg, wo ſie ſich gegen über mit dem Allerfluß ver-

einiget. Sie krümmet sich dann herum nach Winkel, Hagen, Hordorf, Grin, Baden, Ilsen, Estel, Biren, Kunsten, Bollen, Ahausen, Drothen, Ahrsten, Hemelingen, Segelsburg, Habenhausen und Hastett, zwischen welchen Oertern sie zwey Inseln formiret, so die St. Paulimarch und St. Petriwerther heissen. Nachgehends durchströmt die Weser die kaiserliche freye Reichsstadt Bremen und theilt solche in die Altstadt und Neustadt, und wenn sie durch die dasige Brücke durchgedrungen ist, gelangt sie in ihrer Reise auf Woltmershausen, Rappelhausen, Gropeln und Lankenau, zwischen welchen sie die Insel, der groplinger Werther genant, umfliesset. Bey Osselshausen macht sie einen grossen Sandwerther, und komt hernach auf Mittelbuiren, Sehhausen, Hasenbuiren, Moerkirch und Weihausen, wobey der mit der Varel, Delme und Welß vermehrte Ochtefluß hineinfällt. Ferner folgen an ihren Ufern Surbrok und Niederbuiren, zwischen welchen die Insel Wiedsand liegt, gleichwie sie unter Oldenesche die hogesander Hoerde, den niederburen Sand und den schönbecker Sand macht, dem gerade gegen über sich der Leesemfluß in die Weser stürzt. Weiter folgen alsdan an ihren Ufern der leeßmer Brsek und Begesak, allwo der Schifhasen von der Stadt Bremen ist; ferner der Lemwerther mit seiner Sandinsel, ingleichen Lopendorf, Ronnebek und Wahrenfliet, allwo sie den wahrenfleter Sand und unter diesem die hender Sandinsel macht, auch werden daselbst die ersten Tonnen in der Weser wahrgenommen. Ferner bestreicht die Weser Hannover und Farge, wobey sie den farger Sand verursacht, weiter Ranzenbüttel und Betkeburen, wobey sie die Hunde einschlukt. Alsdann folgen unter Elsvliet eine Menge Inseln und Sandbänke, davon die vornehmsten sind, derblomer Sand, der bomgarder Sand, der elsvlieter Sand, der Jungfernsand, der Mevensand, Coinsand, Ringesand, Kiessand, Bachelsand und a. m. Die Weser aber strömt indessen

fort

fort nach Stelle, Rohde, Hasel, Liehn, Keßburg und Hammelwerden, dem gegen über der hammelwerther Sand liegt, allwo nebst einem andern Flusse auch der Keßborger Diep hineinfällt, und worauf an deren Ufer zu sehen sind Aschwarden, Murtfliet, Rechtbe, Mersebe, Vifhausen, Harier und Bracke; in der Weser aber selber liegt der harger Sand, und sie nimt sodann die Klincander Diep und die colswarder Diep in sich. Am rechten Ufer folgen ferner Offenwarde, Sandstede, Rechtenfliet, und In der Dreyte, allwo der Dreyteſluß hineingeht. Alsdann macht sie zwischen Absen und Bökmersyl die Inseln Riegewerther und Ruhrgate, nach welchen man Havendorf, Esenshan, Elswurden, Biel und Diesdorf erblikt. Unter diesen aber kommen zum Vorschein Altens, Eitwarden, Rotselsyl, Uyterland, Enswarden und Blexum, allwo oberhalb der berer Sand liegt. Hierauf zieht die Weser bey Wolsdorf den Luneſluß und bey Geesten, dorf den Geesteſluß in sich, und unter Winsel liegt die Insel Neusand in ihrem Strom, an dem Ufer aber Scokers, Folkers, Tettens, Weddewarden, Buttel und Lehe, wobey die Stodelbach sich hineinschwingt, woselbst der Platz zu sehen ist, wo die Stadt und Festung Carlsburg gelegen hat, so aber rasiret worden. Gegen Imsum über liegt in der Weser die grosse Insel Langeluytiensand, und dann folgen noch Schottwarden, Ber, Wabers und Neydiep; endlich aber stürzt sie sich zwischen den beyden Dörfern Wreme und Langemene, und zwischen den grossen Sandbänken, dem hohen Weg und dem schwarzen Grund, wie auch zwischen dem rothen Sande und dem weissen Grunde in das deutsche Meer hinein, nachdem sich nämlich dieser Weserstrom von der Stadt Minden herunter durch die Landschaften Braunschweig, Paderborn, Corvey, Ravensburg, Schaumburg, Lippe, Minden, Hoja, Verden, Bremen, Delmenhorst und Oldenburg

der

der Länge nach hingezogen hat. Sonſt iſt die Weſer ſehr fiſchreich, und mit allerhand Gattungen ſchmakhafter Fiſche angefüllt. Wie man denn alle Arten davon darinnen antrift, ſo in dem Elbſtrom gefangen werden. Sonderlich hat man in der Weſer das ganze Jahr hindurch faſt alle Monate eine beſondere Art Fiſche, ſo zu einer Zeit vor der andern ſehr niedlich ſind. Wie deñ die Weſerlächſe ſonderlich ſehr berühmt ſind, nnd ihres lieblichen Geſchmaks halber ſehr geliebt werden. Ja es werden nur allein innerhalb der Stadt Bremen jährlich etliche tauſend Stücke gefangen, welche nicht allein friſch geſpeißt, ſondern auch eingeſaltzen und im Rauch gedörret an frembde Orte verführt werden. Auch ſind die bremer Brücken oder Neunaugen nicht unbekant, die man gemeiniglich nur zur Winterszeit fängt, nachmals aber gebraten, eingepöckelt, und gedörret weit und breit verführt und verhandelt. Die Weſer hat über dieſes ein beſonderes ſüſſes und liebliches Waſſer, welches ſowohl zum Trinken, als Kochen und Brauen ſehr bequem iſt. Wie denn das bremer Weiſſ- und Braunbier, ſo aus dem Weſerwaſſer geſotten wird, ſo wohl bey den Einwohnern als Benachbarten nicht allein in gutem Werth iſt, ſondern auch ſeiner Lieblichkeit, Güte und Geſundheit wegen in weit abgelegene Oerter, ja ſo gar bis in die indianiſchen Länder verſchirt wird. Imgleichen iſt das Weſerwaſſer, wegen ſeiner bequemen Eigenſchaft zur Färberey und Gerberey, ſehr dienſam, und auch daher ſehr berühmt. Auf dieſem Strome wird ferner vermittelſt einer ſchönen darauf angelegten, Schiffahrt eine ſtarke Handlung getrieben und man kan nicht allein aus obengemeldeten Landſchaften mit platten langen Schiffen, ſo man indaſige Landen Ecken nennt, die Waaren, und ſonderlich Holz, Wolle, Korn und Erz in die benachbarte und auch abgelegene Königreiche und Landſchaften, ſondern auch hin und wieder die aus frembden und weit entlegenen Landen eingelangte Kaufmannsgüter nach Weſtpha-

len,

len, Braunschweig, Hessen, Thüringen, und von dannen weiter ins römische Reich verführt; massen man von Bremen die Weser hinauf nach Hoya, Nienburg, Minden, Rinteln, Hameln, Holzminden, Höxter, Gieselwerder und Münden, ferner vermittelst der Werra bis in die Gegend von Eisenach nacher Myla hinauf, wie auch auf der Fulde nacher Cassel fahren und dahin einen starken Handel mit allerhand gesalzenen Fischen, mit Butter, Käsen oder bremer Waaren, wie man sie sonst nennt, in Hessen und Thüringen, von dannen aber mit allerhand Früchten, als Rocken oder Korn, Weitzen, Gersten, und andern Waaren, auch Holz, Dielen, Steinen, nach Minden, ferner aus den braunschweigischlüneburgischen Landen von oben hinunter- nach Bremen treiben. Unterhalb der Stadt Bremen bedient man sich auf diesem Weserstrome sowohl grosser als kleiner Seeschiffe, und ob zwar durch Einfliessung des Sandes in den vorigen Jahren der Fluß ziemlich seichte und untief geworden, so ist er jedoch, auf Verordnung des Raths zu Bremen, in den darauf folgenden Jahren ziemlich wieder ausgetiefet worden, daß also mittelmäßige Schiffe mit ihrer Ladung bis nach Bremen sicher segeln können; die grossen Seeschiffe aber, so wegen der Untiefe des Stroms nichts allerdings bis an die Stadt mit ihrer Ladung gelangen mögen, bleiben bey anderthalb Meilen unterhalb der Stadt liegen, als woselbst zu deren Behuf ein bequemer Hafen, zum Vegesak genant, durch Vorsorge des Magistrats zu besagtem Bremen erbauet worden und fleißig unterhalten wird. Um mehrerer Versicherung der Schiffahrt halber läßt auch der Rath zu Bremen durch seine darzu Verordnete den Weserstrom mit Seetonnen und Baaken bis in die gesaltzene See versehen. Wie man denn solcher Seetonnen von der Stadt Bremen an bis in die Nordsee bey ein und funfzig zählet, auch die Anzahl der Baaken sich über vier und

vierzig

Wasser, das, -s, -, Plur. ungebr. 1) Allgemein, jede tropfbare Flüssigkeit, besonders in Beziehung auf ihre Durchsichtigkeit, Farbenlosigkeit und Geschmacklosigkeit. Das Wasser des Meeres, der Flüsse, der Quellen, der Brunnen, des Regens, des Thaues, des Schnees, des Eises, des Dampfes, des Schweißes, der Thränen, des Urins, des Blutes, der Galle, des Speichels, des Eiters, des Wassersuchtigen, des Bleichwassers, des Kalkwassers, des Salzwassers, des Seifenwassers, des Rosenwassers, des Lavendelwassers, des Pomeranzenwassers, des Kirschwassers, des Branntweins, des Weines, des Bieres, des Essigs, des Scheidewassers, des Königswassers, des Goldwassers, des Silberwassers, des Lebenswassers, des Wundwassers, des Augenwassers, des Zahnwassers, des Haarwassers, des Schönheitswassers, des Wasserblauen, des Wasserfarbigen, des Wasserfarbe, des Wasserfarbenmalers, des Wasserfarbenmalerei, des Wasserfarbenmalerin, des Wasserfarbenmalerinnen, des Wasserfarbenmalerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschule, des Wasserfarbenmalerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnenschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschule, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulen, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrer, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerin, des Wasserfarbenmalerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerschulenlehrerinnen, des Wasserfarbenmalerschulenlehr

der Grafſchaft Solms, ohnweit dem alten Schloße und Dorfe Freyenſolms, auf einer Ebene, an einem Baum, und fließt durch das Städtgen und die ſolmiſche Reſidenz Laubach; von ſolcher aber nach Wetterfeld, zieht darauf etliche kleine Bäche an ſich und geht durch Oberbeſingen nach Niederbeſingen; nach der ſolmiſchen Reſidenz Liech, nach dem kolnhäuſer Hof, und nach dem Kloſter und Dorf Arnsburg; treibt ſodann etliche Mühlen, läßt das alte zerſtörte Schloß Alteburg zur Rechten, Muſchenheim und Treysmünzenberg aber zur Linken liegen, und begrüßt das hochgelegene Städtgen und Schloß Münzenberg; komt ferner nach Horgern, nach dem bokshеimer Hof, nach Griedel und Rockeburg, woſelbſt eine von Hohenweiſſel herrinnende Bach hineinfällt. Nachgehends gelangt die Wetter im Maynziſchen nach Rockeburg auf Oppertshofen, Steinfurt und Wieſſelsheim; im Hanauiſchen aber fließt ſie auf Rädgen, Schwalheim, allwo es einen Sauerbrunnen hat, und auf das Städtgen Dorheim; komt nochmals in die Grafſchaft Solms nach Baurenheim, wo ſie gegen über die Uſe oder Ußbach empfängt, ſodann weiter nach Gerbenheim, Oſſenheim und nach Brochenbruk, darauf aber unter dem Städtgen Aſſenheim in den Niedfluß geht.

Wezze oder Weßdret/ ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Limburg, komt aus einem kleinen See mitten in dem hohen Moraſt, an der jülichiſchen Gränze, und allda bey einem Walde hervor. Es läuft von dannen durch das fangner Gehölze und ferner durch den Oſtwald nach Nisdert, Oepen, Membach, und Goiet; umfließt die Feſtung Limburg und trit nach einem kurzen Lauf ins Bißthum Lüttich; bewäſſert darinnen die Stadt Verviers, und die Dörfer Ensmal und Pipinſter; nimt allda den Theufluß ein, und begiebt ſich ſodann weiter nach Drollevaux, Frupont und Fleuron, allwo ſie ſich mit dem Durrfluß vermiſcht.

Wien

Wien/ ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich und zwar im Unteröſterreich, entſpringt im viertel Unterwienerwald und zwar eigentlich in dem ſogenanten wiener Walde aus zweyen Quellen, davon die eine die groſſe **Wien** und die andere die dürre **Wien** genennt wird; ſie vereinigen ſich aber gar bald mit einander und flieſſen hernach unter dem Namen der **Wien** fort nach dem Schloſſe und Flecken Burkersdorf, nach Wiedlingsau, Auhof und Nicola; ziehet bey unſerer Frauen Brunnen eine Bach an ſich, rinnet damit nach Hacking, nach S. Veith, nach Maria Hiezing und nach dem Schloße Schönbrunn, und geht darauf zwiſchen der Stadt Wien und der daſigen Favorita durch, gleich dabey aber in den **Donaustrom**.

Wieſek/ ein Flüßgen in der Wetterau, entſteht in dem heſſendarmſtädtiſchen Amte Gronberg, bey dem Dorfe Gebelrod, und flieſt von dañen auf Saſſen und Lindenſtrut, nachmals aber in das buſeker Thal, und benetzt darinnen Reißkirchen; läßt das Schloß und den Flecken Großbuſek etwas zur Rechten abliegen, und begiebt ſich nach Trohe und Rödgen; komt hernach bey Anrod ins Amt Gieſen, läuft zwiſchen Wieſek und Schiffenberg durch nach Lines und fällt unterhalb der Feſtung Gieſen in die **Löhn**.

Wieſen/ ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Marggrafſchaft Baadendurlach, entſpringt im Brißgau aus dem tottnauer Berge mit etlichen Quellen; flieſt alsdann durch das Dorf Tottnau nach Geſchwend, nimt allda die **Bregbach**/ bey Utzenfeld die **Wiedebach** und bey Schönbuchen die **Multenbach** zu ſich; rinnet damit fort durch den Flecken Schönau und durch die Dörfer Wenbach, Caſtell und Manbach, wo ſie einen ſtarken Zuflus gleiches Namens einſchlukt. Weiter durchflieſt die Wieſen das Wieſenthal und komt auf Atzenbach, auf den Marktflecken

Zell

Zell und auf die Dörfer Hauſen und Farnau; krümmt ſich unterhalb dem Flecken Schopfſen nach Gyndelhauß, Maulburg und Stein, woſelbſt ſie die **Birkenbach** in ſich fallen läßt, bewäſſert nachmals Brombach, Hauwingen und Hagen, ſtreicht zwiſchen dem Schloße Röteln und dem Flecken Lörach oder Lörich hin; begrüßt weiter den baßleriſchen Flecken Riechen und geht an Untertullicken und Weil her; fließt ſodann durch die Wieſenbrücke, und unter ſolcher bey dem Dorfe Kleinhünningen in den **Rhein**. In dieſem Waſſer wird zu Anfang des Frühlings alle Jahre eine unbeſchreibliche Menge Fiſche gefangen, die man in der Schweitz Naſen nennt.

Wieſent, ein Flüßgen in Franken, entſtehet im Stifte Bamberg, gleich bey dem Dorfe Oberſteinfeld, eine Viertelſtunde von dem hohen Gormberge. Seinen Lauf richtet es von dannen nach Unterſteinfeld und zur Hopfenmühle, geht an Obertreunz und Untertreunz vorbey nnd zwiſchen dem Bergſchloße und Dorfe Wieſentfels durch auf Loch, wo zu beyden Seiten verſchiedene Bäche hinein fallen. Alsdann gelangt es nach dem Bergſchloße und Dorfe Freyenfels, nach Reidenſtein, nach Weyer und nach dem Städtgen Holfeld, wobey es die Reinach eintrinkt; läßt nachmals Wolkendorf und Treppendorf zur Linken, und Stechendorf zur Rechten liegen, wobey es die **Lochau** an ſich zieht, wie auch beſſer unten bey dem Schloße Blankenfels die **Trupbach**. Von dieſen Oertern gelangt die Wieſent auf Lankendorf, Hanbach, und durch das Städtgen Weiſchenfeld nach Rabenek und Welem, woſelbſt ſie oberhalb zur Rechten die **Auffeß** und zur Linken die **Purlach** einſchlingt. Von Welem aber ſtreicht ſie an dem Bergſchloße Reudek, an den Dörfern Gailenreut, Muggendorf, Fellendorf, und an dem Städtgen Ebermannſtadt vorbey, bewäſſert in ihrem fernern Ablauf Rußenbach, Wallersbach, und Pretzfeld, woſelbſt ſie die **Drubach** auffaßt. Ferner ſtrömt dieſe Wieſent auf Kolmreut, Kirch, Erzebach und Wieſenthau zu, treibt die Wieſentmühle, geht weiter an Reut hin, durch die Stadt

Wörter, Sprachlehre, Grammatik, Orthographie, Etymologie, Syntax, Prosodie, Rhythmik, Metrik, Poetik, Rhetorik, Stilistik, Dialektik, Logik, Psychologie, Ästhetik, Philosophie, Pädagogik, Didaktik, Methodik, Katechetik, Homiletik, Liturgik, Symbolik, Dogmatik, Polemik, Irenik, Exegese, Hermeneutik, Kritik, Archäologie, Geschichte, Chronologie, Geographie, Statistik, Mathematik, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Stereometrie, Physik, Mechanik, Hydrostatik, Hydraulik, Aerostatik, Aerodynamik, Akustik, Optik, Katoptrik, Dioptrik, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie, Anatomie, Physiologie, Pathologie, Therapie, Chirurgie, Medizin, Pharmazie, Jurisprudenz, Nationalökonomie, Politik, Diplomatik, Numismatik, Heraldik, Genealogie, Sphragistik, Paläographie, Chronologie, Astronomie, Astrologie, Meteorologie, Nautik, Kosmographie, Kosmologie, Kosmogonie, Theologie, Exegetik, Hermeneutik, Kritik, Archäologie, Geschichte, Dogmatik, Polemik, Irenik, Symbolik, Liturgik, Homiletik, Katechetik, Methodik, Didaktik, Pädagogik, Philosophie, Ästhetik, Psychologie, Logik, Dialektik, Rhetorik, Stilistik, Poetik, Metrik, Rhythmik, Prosodie, Etymologie, Syntax, Grammatik, Orthographie, Sprachlehre, Wörter.

läßt Heinhausen, Maspe, und Bissendorf zur Linken liegen, treibt bey der Mohekuhle eine Mühle, faßt hernach die Mühlenbek auf, streicht an dem sogenanten Hagedorn, an der neuen Wiese und an dem Timmerbrinke weg, und vereinigt sich mit dem Himmelreichsgraben. Also in etwas vermehrt, und nachgehends noch mit dem Hungergraben vereinigt, wendet sich die Wieze unter dem Rundeshorn auf Wickenberg zu, und eilet zwischen Wieze und Steinförde nach der Aller, welche sie unterhalb Panze erreicht.

Wietze/ ein anderes Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Bergen, ohnweit Ludersbokel, und vermehrt sich bald darauf mit einigen Bächen; komt damit nach Wiezendorf, Röding Heltnern, Reining, Aebbendorf, Felligsen und Winterhof, und fließt endlich unter Müden in die Oerze.

Wilster/ein Fluß im Herzogthum Hollstein, entspringt an der Gränze von Dittmarschen im Amte Rensburg bey Beldorf, nicht gar zu weit von Hademarsch; fließt bald darauf zwischen Hollstein und Dittmarschen hin, sammlet noch andere Bäche in sich, und wird alsdann die Madenbek genant; geht hernach an Großbornhövet und Kleinbornhövet vorbey nach Hohenhorn, wird alsdann die Spranth genant, bis bey Böklenberg die Wolburgsau darzu komt, wo ihr erst der Name Wilster ertheilet wird. Sie rinnt alsdann durch die Wilstermarsch auf Achterhorn, Vordethorn, Averfleth, Goldhagen, Rumfleth, und Dicktdorf, komt endlich auf die Stadt Wilster, und vermischt sich bey Kasenorth unter die Stöer.

Winon/ein Flüßgen in der Schweitz im Canton Lucern, entspringt oberhalb Neudorf und fließt auf Münster, Wittschweil und Winna; begiebt sich darauf ins berner Gebiete auf Reinach, Menzingen, Leinbach, Sotzweil und Kulm, unter welchem Dorfe sie ihr Wasser mit der Nulla vermischt.

Wipper oder **Wippra**/ein Fluß in Thüringen und im Fürstenthum Anhalt, entspringt in der Grafschaft

Stollberg mit zweyen Quellen oder Brunnen, davon die eine die alte Wipper und die andere die schmale Wipper heißt. Die erste entspringt aus dem Nesselberge am Vorharz, und fließt durch Weissenburg auf Großholz, Wasserholz, Danickenrode und Haßbruk; nimt allda die Wolfsbach, und zwischen Hundsrucken und Guntersburg den Horsafluß ein, unter welchen sich diese alte Wipper auch mit der schmalen Wipper paaret. Diese schmale Wipper entsteht aus dem Oelberge, so auch ein Theil des hohen Bloksbergs ist, und fließt durch Neudorf auf Rongerod, Braunschwädel und Alteburg, vermischt sich aber bey Gunderburg mit der alten Wipper. Hierauf drehen sich diese wipper Bäche aufwärts herum und nehmen bey Wippra die Haselbach und bey Frießdorf die Grimbach ein; schleichen ferner auf Ramelburg, Clauß und Biesenrode hin, wo sie die Rode einziehen; kommen damit nach Grevenstuhl, Waterrode und Witefeld, woselbst sie die durch die Stadt Mannsfeld laufende Thalbach eintrinken; gehen darauf an Leimbach, Tondorf, Großorner und Burgorner vorbey, woselbst sie die Stokbach/ welche auch etliche die Stelbach nennen, zu sich bekommen; wandern damit an Lindberg her, und nach dem Badeholzgen zu, wo sie den Badebornbach an sich ziehen; begeben sich hernach auf Pfaffenberg und Hettstett, treiben bey Widerstett eine Schmelzhütte und verstärken sich mit der Walsbek. Hierauf fließt diese vereinigte Wipper ins Fürstenthum Anhalt, und unter Wipperstett und unter der Stadt Sandersleben ihrem Schlosse weg, komt ferner nach Hirzfenthal, Frekleben, Crondorf und Mohringen; läßt Aschersleben etwas zur Seite liegen, und nimt bey Grossenschierstett die Eineg ein, setzt nachgehends ihren Lauf fort nach Kleinenschierstett, Hüneburg und Marmsdorf, allwo ein kleiner Arm, die Eineg genant, sich von ihr abreißt, zu Amsdorf aber sich wieder zu ihr gesellet. Sie streicht alsdann nach dem Städtgen Gusten, nach dem Dorfe Oschersleben, nach dem ehemahligen Kloster Kolbit und

nach

nach Ilverſtett zu; fällt aber endlich zwiſchen dem Dorfe Aderſtett und der Stadt Bernburg bey der alten wüſten Stätte Kornitz in den Saalfluß. Es führt dieſe Wipper Forellen, Schmerlen, Gründlinge und ſchmakhafte Bachkrebſe in groſſer Menge bey ſich.

Wipper oder **Wupper**/ ein Flüßgen im Herzogthum Bergen, entſteht in der Grafſchaft Mark auf der Heyde, und fließt durch groſſe Waldungen hin nach dem Kloſter Marienheyde; trit bey Steinbach in das Herzogthum Bergen und begegnet darinnen der Stadt Wipperfurt, wo ſie oberhalb die Roenſel/ unterhalb aber die Hirſpe einnimt; gelangt nachmals auf das Schloß und den Flecken Hockeswagen, auf die Dörfer Bigenberg, Langefeld und Ridderhauſen, trinkt allda den Zwelmfluß ein, und gelangt ferner zum Schloße In den Dornen; läßt hernach bey der Stadt Elberfelde die Diſſelbach zu ſich kommen, und geht an dem Boekel, an im Iſſland, an dem Metallenhauß Sonborn und an Kronenburg vorbey; zieht gegen der Stadt Solingen über die Maßbach/ bey Terburg die Eſchbach, und bey Schirſſenbroich den Borgſeifefluß an ſich und verfolgt nachgehends ihren weitern Lauf nach Neſſelrad, nach Zum Vorſt, nach Freydenberg und Renſenburg zu; nimt noch etwas oberhalb die **Molenbach**, imgleichen bey Burg die **Morenbach** oder **Altenbach** ein, und fällt endlich bey Rheindorf unterhalb Cöln in den Rhein.

Wipper oder **Wippra** / ein Fluß in Thüringen entſpringt auf dem Eichsfelde aus zweyen Quellen, die bey Bernterode unter dem hohen Duchsberge zuſammen rinnen, und darnach fortflieſſen auf Wulferode, Solſtett, Obergeber und Untergeber, wo ſie in die brandenburgiſche Grafſchaft Hohnſtein hineindringen, in ſolcher das Amtsſchloß Lora etwas zur Seiten liegen laßen und zu Bleicheroda den Bodefluß annehmen, alsdann durch Rollsleben, Mitteldorf, Buſteleben, Kinrode und Nora durchſtrömen und in die Grafſchaft Schwarzburg hinein treten, darinnen Welkrunshauſen, Rurleben, Kleinthur, Großthur, und Schokhauſen berühren; ferner Sondershauſen durchſtreichen und an Lecha, Berka, Hachelbig und Gellingen vorbeygehen; wei-

ter durch Sega, Capel und Gumzrode durchfliessen, bey Bischleben ins Herzogthum Sachsenweissenfelß gelangen, allda einen Fluß einnehmen, unter Kannwerf oberhalb der Stadt Sachsenburg aber in die Saale fallen.

Wipper/ ein anderes Flüßgen in Thüringen, entspringt in der Grafschaft Schwarzburg, in dem Dörfgen Wippra, und fließt von dannen auf Neurode, Neuhausen, Gerichts, oder Gorbitzhausen; läßt die alte Käfernburg etwas zur Seite, imgleichen die Dörfer Hausen und Multhausen zur Linken, Ettersleben, Alkersleben und Elrleben aber zur Rechten liegen; streicht alsdann an Kirchheim und Eischleben hin, und fällt unter diesem, oberhalb Molsdorf, in die Gera.

Wipper/ ein ansehnlicher Fluß im brandenburgischen Pommern, komt in der Herrschaft Butow zwischen zweyen Morästen, ohnweit der pommerellischen Gränze und der grossen waldowischen Wüste, aus dem Wipperskesee herausgeflossen; zieht sogleich verschiedene andere Quellen an sich und rinnt zwischen den Bergen und Wüsten durch und an etlichen Höfen und Dörfern her; nimt ferner bey Bartin die Billerbek, und ohnweit wendisch Plassau den Grabenitzfluß ein; streicht alsdann zwischen Klein- und Großquesdau hin nach Quadsow, bekomt bey dem Städtgen Schlage zweene Zuflüsse und wendet sich von dannen nach Altschlagen und Pais; geht nochmals durch einen langen Morast nach Grupenhagen, Rugenwalde und Copenitz, unter welchem die Wipper die Grabau einschlukt. Sie wird alsdann, nach Einnehmung dieses Flusses, schifbar, und fällt, nachdem sie noch etliche Meilen weit fortgelauffen ist, in die Ostsee. Es macht dieser Fluß einen schönen Hafen, worinnen die grösten Schife liegen, welche nach den ausländischen Reichen und Ländern abgehen.

Wipperau / ein Flüßgen in dem Herzogthum Sachsenburg, entspringet im Amte Oldenstett ohnweit Grabau an der Gränze der Grafschaft Dannenberg, und fließt

fließt von dannen auf Krumasel, Daldorf, Sulendorf, Göddenstette und Tedendorf oder Diendorf; geht unter Natel, Rosche, Retzing und Bory weg, wendet sich alsdann nach der neuen Mühle, nach Sudorf, Brokwedel, und so ferner nach Stöckem, Otzen, Mazendorf, Molzen und nach dem Dorfe und Amthauße Oldenstadt; läuft mitten über den dasigen Amtshof, treibt die Hofmühle, und eilet nach der Ilmerau zu, welche sie etwa bey Ripdorf, oberhalb der Stadt Ulzen, antrift, und solche mit ihrem Wasser verstärkt, nachdem sie vorhero in ihrem Ablauf sechs Mühlen getrieben hat, unter welchen des oldenburgischen Amts Hofmühle die letzte ist.

Wirm, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Oberbayern, hat seinen Anfang in dem grossen Würmsee im Amte Starnberg. Aus diesem See fließt die Wirm bey Percha heraus, und komt alsdann nach den Schlössern Leutstein, Carlsburg und Königswiesen; geht ferner an den Dörfern Gauting, Fußberg, Stokdorf, Kraling und an dem Schloße Planek vorbey, und begiebt sich nach Steinkirchen, Grefelfing, Pasing, Obermenzing, Mittelmenzig, Untermenzing, St. Johann und Allach fällt aber gleich bey Würmmühl in die Ammer.

Wispe, ist ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel, und entspringt auf dem baumreichen Hilswalde, bey dem Dorfe Wensen in dem Elfastwalde. Es fließt hernach durch Braunsen, Ammensen und Vorelsen, komt bey dem Dorfe und der Glaßhütte Delligsen in das Bißthum Hildesheim, geht zur Rechten an dem Sellerberge und Dolisberge her und durch Imsen durch und ergießt sich bey dem Schlosse Wispenstein in die Leine.

Wisper, sonst auch die **Gladebach** und **Breisch** genant, ist ein Flüßgen am Rhein in der Landgrafschaft Hessenrheinfels. Es entspringt in dem Dörfgen Wisper, von welchem es herunter rinnt auf Springen, Dernbach, Langeseifen und nach dem wüsten Bergschlosse Gerolstein; komt darauf ins

Fig. 1. Ansicht des Gerüstes. Fig. 2. Grundriss des Gerüstes. Fig. 3. Ansicht des Gerüstes. Fig. 4. Grundriss des Gerüstes. Fig. 5. Ansicht des Gerüstes. Fig. 6. Grundriss des Gerüstes. Fig. 7. Ansicht des Gerüstes. Fig. 8. Grundriss des Gerüstes. Fig.

miſcht ſich allda mit der Sontra, und dreht ſich noch immer in die Krümme herum nach Reichemſape, Redwitzhauſen und Eltmannshauſen; fällt aber endlich, eine halbe Meile unter der Stadt Eſchwege, bey dem Dorfe Niederhöhne, in die Werra. Es hat dieſer Fluß wegen der vielen einflieſſenden ſtarken und friſchen Bergquellen allerhand Gattungen guter und geſunder Fiſche.

Wolfach/ ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Brißgau, entſpringt im Fürſtenthum Fürſtenberg, und fließt aus einem hohen Bergſee herunter ins ſchabacher Thal; rieſelt durch ſolches hin nach Rangat, Wolfach, Gelbach, Langbach und Trumbach und ſenkt ſich bey dem Städtgen Wolfach in den **Kinzingfluß**.

Wolme/ ein Flüßgen in Weſtphalen, in der Grafſchaft Mark, entſpringt aus dem Gebürge an der Gränze des Herzogthums Weſtphalen, ohnweit Lippershauſen, und rinnt durchs Gebürge nach Rade, Oldendael, nach Auf der Wolmen, und nach Hulſchede, wo es noch ein anderes Flüßgen an ſich zieht. Die übrigen Oerter, worauf die Wolme zufließt, heiſſen zum Dorn, Hierbek, Hagen, Grinter und Althagen, nach welchen es die **Culenbach** eintrinkt, und alsdann bey Niederhofen in die **Ruhr** geht.

Wolska/ ein Flüßgen in dem Herzogthum Steyer, bekomt ſein erſtes Waſſer im Herzogthum Crain zwiſchen dem hohen Gebürge, unter dem trojaner Berge aus lauter Brunnenquellen, und geht ſogleich nach der Steyermark zu; nimt die **Dobernitſchitza** zu ſich und fällt, nach Anwäſſerung verſchiedener Oerter, zwiſchen dem Flecken Altenburg und dem Dorfe und der Wallfahrt zu Unſerer Frauen von Nazareth, in den **Sannfluß**.

Wolmwe / ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Brabant, findet ſeinen Urſprung im Quartier von Brüſſel, und ſonderlich in dem ſoigner Walde. In ſolchem bricht es aus etlichen Moräſten, ohnweit Weren hervor, und fließt darauf

an Dryborn, Roye und St. Anna her; treibt etliche Wassermühlen, und fließt auf Ouwerghem, St. Peter, Elendige, Oberwoluwe und Wesenbek; erreicht hierauf St. Anthoni, Obercrayenheim und Niedercrayenheim, nimt bey St. Etienne Woluwe eine Bach zu sich, und macht in seinem Fortlauf verschiedene Moräste bis nach Dighem und Niederwoluwe; treibt nachgehends sieben Mühlen, und wäscht an St. Gertraut von Mecheln weg; fällt aber unterhalb Puetn, bey dem Kloster Troost, gleichbey dem Städtgen Vilvorden, in den Sennefluß.

Wondera oder Wondreb / ein schönes Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt in der Oberpfalz im böhmer Walde, ohnweit dem Ursprunge der Rake in zweyen kleinen Quellen und läuft an Retenbach bey nach Hammer, Vopenreit und durch Wöndreb nach Creßcenß, nach dem Schloße, Flecken und cisterzienser Kloster Waldsassen; geht zwischen Hundsbach und Schlopbach hin auf Egerteich und ohnweit einer bayerischen Schanze vorbey nach Schönlind; komt darauf in den eger Bezirk, und nimt unterwegs etliche Teiche, und sonderlich zwischen Schlutterhof und Wildenhof eine starke Bach ein; komt hernach zum Schloße Pokratz und auf die Dörfer Schebau, Reichs-Weinitz, Gäßnitz, Tipesenreut, Kornau und Strahof, wo sie in Böhmen in den satzer Crays dringt, und unter Kulsum, beym Schloße Mostau in die Eger fällt. Ihr ganzer Lauf von ihrem Ursprunge an erstrekt sich auf drey und eine halbe Meile.

Worm/ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, entspringt auf der Gränze des Herzogthums Limburg bey dem Dorfe Hepscheid, und fließt an dem Dorfe Burscheid an der Abtey Burscheid, und ohnweit der kaiserlichen freyen Reichsstadt Aachen vorbey; nimt allda den durch diese Stadt mit der Ponellenbach und Suyskbach fliessenden Dauffluß zu sich, wendet sich hernach herum und komt nach Haren, Frankeburg, Wurselen, Scozaio und nach dem Schloße Wilhelmstein; nimt unter ner bey Heyde eine Bach ein, und komt damit in Limburgische; geht hernach ohnweit der Stadt Her-

zogen-

zogenraid vorbey, zieht noch eine Bach an ſich, läßt Engelhofen und die Schanze Remburg zur Linken liegen, komt bey Palenberg völlig ins Herzogthum Jülich hinein, und gelangt darinnen auf Zweybrücken, Menkhauſen, Brelenberg und auf die Stadt Geilenkirchen; komt darauf weiter nach Ticheln, Treys, Horg, Suggerad, Kovenbroich, Hansdorf, und nach dem Flecken Randerad und ſtreicht unter ſolchem bey Porſel in die **Ruhr**.

Würs oder **Würſtbach**/ein Flüßgen im Fürſtenthum Naſſau, entſpringt im Idſteiniſchen bey oder wohl gar in dem Dorfe Dasbach, und fließt neben dem Kloſter Wolfsbach her, und durch die Stadt Idſtein hin; begrüßt hernach den Flecken Würsdorf und den Bakenhof; läßt darauf das Dorf Walrabenſtein zur Linken, das alte ciſterzienſer Nonnenkloſter Gnadenthal nebſt den Dörfern Enſingen und Dauborn zur Rechten liegen, und komt ins Trieriſche nach Würs, woſelbſt ſie die **Emsbach** eintrinkt. Sie benetzt darnach Niederbrechen und Enrich, allwo ſie in die Grafſchaft Runkel hineintrit, eine Schmelzhütte treibet, und endlich bey Eſchhofen, zwiſchen Runkel und Limburg, gegen Diekirch über, in die **Lohn** fällt.

Wunne oder **Wimma**/ein fiſchreicher Fluß in den Herzogthümern Bremen und Verden, hat ihre Quellen im Herzogthum Lüneburg und in deſſen Amte Amelungshauſen, auf der lüneburger Heyde, und fließt unter Toſtedte weg, in das groſſe Wintermohr, in welchem ſie ſich eine Zeitlang verbirgt, hernach wieder hervorkomt und ihren Lauf über und durch das weſſeler Mohr fortſetzet auf Finkenhütte und Stemmen; geht hernach an Lauenbrügge, Rehne, Grünshofen und Hunhorn, wie auch an Gersdorf und Scheſel vorbey; ſtreicht darauf an Walsdorf und an einigen geringen Bergen hin nach der Stadt Rothenburg, allwo ſie ſich, wie auch mit einem dergleichen, zu Gersdorf unter der Lauenbrücke mit einem Zufluße verſtärkt. Alsdañ fließt ſie bey Helwege ins Bremiſche und darinnen an Ottersberge, Fiſcherhude und Segehorn her, dringt ſich zwiſchen dem Kortenmohr und Düvelsmohr durch und

geht

geht über Borgfeld nach Horn. Ferner setzt die Wumme ihre Reise von Horn nach dem holler Lande fort und lauft durch das Blokland hin; zieht bey Waterforst die Goldbek an sich, gelangt damit weiter nach Osterhagen, Kramke, Massel, nach der bremer Burg, nach Lesum und Lunge, bis sie endlich ohnweit St. Magnus bey Bruch ihr klares Wasser in die Weser ausleeret.

Wunnon oder **Winna** / ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Lucern, entsteht zwischen dem rembacher und geidecker Seen, oberhalb Neudorf, und fließt alsdan auf Münster, Witschweil und Mayhausen; komt nachgehends in den Canton Bern, auf das Schloß Altrinach. Menzingen, Rinach und Gundsweil, nimt allda eine Bach zu sich, und rinnt weiter nach Leimbach, Niederkulm, Teufenthal, und nach dem Schloße Liebek, und fällt endlich unter Grenchen bey Sur in den **Sursee**.

Wutach / ein Fluß in Schwaben und zwar im Breißgau, entspringt auf dem Schwarzwalde im Fürstenthum Fürstenbergstülingen, ohnweit der Schanze zum hohlen Graben, woselbst sie aus dem sogenanten Titisee herausrinnt, und sich nach einem kurzen Lauf mit vielen Zuflüssen, als mit der **Ekenbach** / Siedelbach, Schaldwendbach, imgleichen mit dem Rothwasser / Schwarzenbach / Langenorne / und andern mehr verstärket. Nachgehends komt diese Wutach zum Flecken Neustadt, und fließt durch das Thal auf Capel; zieht zur Linken die **Röthenbach** / und zur Rechten die **Falkau** ein; wendet sich alsdann nach Geschwid, Rißel und Staleck, und läßt noch etliche Bäche in sich fallen; richtet ihren fernern Lauf, nachdem sie einige Mühlen in Bewegung gebracht hat, nach Boll, Bach, Ebedingen, Oeseldingen, Richdorf und Ueberacker; nimt bey Grimmelzhausen und Witzen wieder einige Bäche ein, und geht darauf durch das Städtgen Stühlingen nach Ebersingen, Ekingen, Kirchen, Wilmedingen, Ober- und Unterlauchingen; zieht bey dem Städtgen Thiengen eine Bach an sich, vermehret sich auch noch mit dem **Schluchtfluß** / und schenkt sich darauf mit allem seinem Wasser, gegen dem Dorfe Coblenz über, oberhalb der Stadt Waldshut, dem **Rheinstrom**.

Ephraim, Isaac, a Polish Rabbi, who lived in the 16th century, and was a native of Lemberg. He was a man of great learning, and was the author of a work entitled Ma'aseh Tuviyah, or Tuviyah's Work, which is a kind of encyclopedia of the sciences, and contains a great deal of information on the subjects of which it treats. It was published at Venice in 1707, and has been reprinted several times since. He also wrote a commentary on the Pentateuch, which is entitled Ma'aseh Tuviyah, and is published in the same volume as the work of that name. He died at Lemberg in 1619.

Ephraim, Isaac, a Polish Rabbi, who lived in the 16th century, and was a native of Lemberg. He was a man of great learning, and was the author of a work entitled Ma'aseh Tuviyah, or Tuviyah's Work, which is a kind of encyclopedia of the sciences, and contains a great deal of information on the subjects of which it treats. It was published at Venice in 1707, and has been reprinted several times since. He also wrote a commentary on the Pentateuch, which is entitled Ma'aseh Tuviyah, and is published in the same volume as the work of that name. He died at Lemberg in 1619.

ren, Spank und Nay, und zwiſchen einer Schanze und Spanswerth durch; berührt zur Linken fünf bis ſechs Schanzen, zur Rechten aber geht ſie an dem Städgen Bronkhorſt und Baek vorbey; begiebt ſich weiter nach Brunsberg, und von ſolchem auf die Stadt Zütphen, durch welche der **Borkelfluß** nach der Yſel zurinnt, von Zütphen wandert unſer Strom nach Marſ, Ryſſel und an etlichen Schanzen her nach Sandſtein; läßt bey Ypernberg die **Dortſchebek** und an der Stadt Deventer die **Schifbek** in ſich fallen; geht damit an der Schanze Tod her auf Rande, Dotecum, Welſum, Hengvorden, Sturman und Auerberg; ſchlingt ſich an Veeſſen, Krutenberg und an verſchiedenen Oertern her, und komt auf Suytenheim, Hatten und Zwoll. Von dieſer Stadt geht die Yſel an dem hattemer-holze weg, und begiebt ſich nach Irſt, Bokhorſt, Salk und Oſcherholt; wäſcht an der Stadt Campen vorbey, theilt ſich zwiſchen Iſelmuyden und Hartland in fünf Flüſſe und ſtürzt ſich endlich durch eben ſo viele Ausflüſſe in die **ſüyder See.**

Yſel, iſt derjenige Arm vom Rheinſtrom, ſo ſich in Holland unterhalb der Stadt Vianen von dem Lechfluß abſondert, und fortfließt nach Yſelſtein, Montfort, Oudewater, Stein, Haſtrecht und Goude, wo ſie den Goudefluß einnimt, alsdann fortgeht nach Mordrecht, Ouderkirch und Kapelle, und zuletzt gegen Yſelmonde über in die **Merve** oder **Maaſe** fällt.

Yſer, ein kleiner Fluß in der Grafſchaft Flandern, entſpringt in der caſſeler Ambacht, ohnweit einem groſſen Moraſt und fließt von dannen auf Buyſchure, Lederſeele, Rubrok und Zeger; komt ferner in der Ambacht Winorbergen nach Eckelsbek, nimt bey Warmhut der **Penneſluß** ein und geht damit an Weſtcapel, Veder, Sambek und Haringe her; nimt ferner zwiſchen dort und der Roesbrugge die **Beers** zu ſich, gelangt damit nach Bevern, Stafele, Kloſter Eversam und Eſendam, und fällt bey Fort Quenoke in den **Yperlefluß.**

Z.

Zaber, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entſpringt in dem ſtromberger Forſt, ohnweit dem Bergſchloße Sternenfels und fließt durch Zaber-

ld, nach Aweiler, und durch das Zabergeu an den bey-
en Städtgen Pfaffenhofen und Guglingen vorbey;
eibt alsdann verschiedene Mühlen und komt nach
rauenzimmern, Bodamen, Meimsen und auf ein
ollhauß; fließt aber endlich zwischen der Vorstadt zu
aufen und dem Kloster Laufen in den Neckarstrom.

k/ ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar
n Herzogthum Jauer, nimt seinen Ursprung im Rie-
ngebürge, in dem hirschberger Weichbild, und fließt
n dem hohen und merkwürdigen Bergschloße Kinast
er auf das Kloster und den Flecken Warmbrunen; wie
uch an Hirsdorf, und an Conradsdorf vorbey, und bey
er Stadt Hirschfeld, oberhalb dem Schloße Haußberg,
gießt es sich in den Boberfluß. Es führt dieses Flüß-
en, gleich andern aus dem Riesengebürge fliessenden
lüssen, Gold bey sich.

el / ein kleines Flüßgen in Westphalen, und zwar
n Herzogthum Jülich, entsteht bey Walrad in dem
lmte Heinsberg, vier Meilen von der Stadt und
estung Jülch und fließt an Bradbern, Hastelrad,
afeln und Millen vorbey; komt hinauf nach Zurwan-
en nach Hilfort, Haffort, und Isenbroich, fällt aber
ndlich bey dem Fleken Sustern in den Roberfluß.

za/ ein Fluß im Bißthum Speyer in der Unterpfalz.
Siehe Salzbach.

ława/ ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt
n der mährischen Gränze, aus einem mitten im Ge-
ürge liegenden ziemlichen See. Aus diesem fließt sie
ach Polnizka, und tritt bey dem cistercienser Kloster
Saar in Mähren, treibt eine Papiermühle, geht an
em Flecken Saar vorbey und bey Neidek in Böhmen;
ewässert ferner Czasau, Nischkau und Bukau, dreht
ine Papiermühle herum, und begrüßt das Städtgen
Przymysl, nebst Borzitsch, Dobra, Uttendorf, Sie-
entann und das cisterzienser Nonnenkloster Frauen-
hal, von dannen gelangt sie nach Termeshöfen,
Rauchstein, Schidlak, Rziha und nach der Stadt
Deutschbrod; Zieht überall viele Bäche an sich, und
vendet sich in ihrer Krümme nach Wesselitz, Pnnkau,
Watin un Clyton; komt weiter zum Schloße Okrau-

litz,

litz, und rinnt zwischen Woleschnitz und Babitz durch nach Poled, Schwietla, Mrskowitz, Smrtschina, Leschtinka, Bilantowalhota, und Wolks. Hierauf bewässert sie die Kirche zu den vierzehn Nothhelfern, imgleichen eine Ziegelhütte und Ledetsch, und treibt nachmals eine Papiermühle, geht alsdann an einem alten Hammerwerk und an dem zerstörten Schloße Wobrwain vorbey, krümt sich hin nach Sichow, Krzenowitz, Buschitz und Skally, benetzt den Flecken Hammerstatt und fängt nun an schifbar zu werden, strömt darnach sehr ansehnlich fort nach Brzesine, Horka Buda, Dobrz und nach dem Flecken Zrutsch, wendet sich sodann und geht an Chabrzitz, Tschischow und Czerneges her; nimt zwischen Dort und dem Dorfe Sauschitz den ansehnlichen Seliwkafluß ein; streicht alsdann mit solchem nach Zliwie und Kazow, wo eine Ueberfahrt ist. Hierauf wallet diese Zasawa unter der pelischauer Brücke durch und gelangt nach Sobieschin nach Czeytowitz, und nach dem Schloße und Flecken Sternberg; zieht allda einen Zufluß an sich, und komt weiter nach Botzics, Malowid, und nach dem Flecken Rattay: ferner hin berührt sie Ledetzka, Bamobesch, Przilacha, Budin und das benedectiner Kloster St. Procopi, wie auch den Flecken Zasawa und so weiter Klosterdorf, Waser, Samechow, Piskotschil, Kotzerad, und das Bergschloß Kammerburg; geht alsdann zwischen dem Dorfe Podubi und dem zerstörten Schloße Wiestonitz durch auf Zlinitz, auf ein altes Schloß und auf die Kirche St. Clemens; legt darauf Javornik, das Schloß Hablhota, Lzten, Tschertschan, Lorzitsch, Miesteczko, Dueypef, Hurka und Letze zurük; läuft noch an dem alten Schloße Kosteleg, an Brodetz und an dem verstörten Schloße und der Kirche Teinitz vorbey; bestreicht hierauf Podjelus, Chrast und Krhanitz nebst Aujezd, Kamenipriwos und Schambach, allwo wiederum eine Ueberfahrt ist. Zur Linken bestreicht die Zasawa noch ein hohes Gebürge und zur Rechten bewässert sie die Dörfer Podlaucz und Wocholib; wälzt sich endlich, zwischen dem Schloße Hradisko und dem Dorfe Zasawa, in die Moldau.

Zaybech

Zaybach, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar im Herzogthum Jülich, entspringt in der Grafschaft und im Amte Tonberg, an einem Berge bey dem Dorfe Schwinum, ohnweit dem Städtgen Münstereifel. Es fließt von dannen auf Kastenholz, Flamersheim, Palmenstein, Wedesheim, Kleinbulleſſum, Großbulleſſum, Wuſſum und Bodenum, und fällt endlich gegen Aen über in die Erf.

Zayer oder Zeyer, crainerisch Sorra, ein Flüßgen in dem obern Theil des Herzogthums Crain, entsteht an den cärnthnischen oder julischen Alpen aus dem Aiſernberge, gleich oberhalb den eißnerischen Hammerwerken, ohnweit dem Dörfgen Can; geht oder schießt vielmehr mit reiſſender Fluth nach Jamning, und durch die Berge nach dem Städtgen Bischoflak, wo sich unterhalb die Pöland zu ihr geſellet, wie auch bey dem Dorfe Tuha der Zuschafluß, mit welchen ſie unter einer ſchönen ſteinernen aus einem hohen und weiten Schwibbogen beſtehenden Brücke durchrauſcht nach Gortschach und ſich endlich bey dem Dorfe Zwiſchenwaſſern in die Sau ſtürzt.

Zehren und Zern, lateiniſch Cæra oder Zera, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entſteht in den Goldbergen und Geſümpfen der Wälder hinter dem Dorfe Roſſau, und zieht gar bald überall vieles Gewäſſer aus den Moräſten der Wälder an ſich, worunter auch die Hammey oder Hammenbach mit zu zählen iſt. Alsdann läuft dieſe Zehren auf Klemau, Einwinkel und Wohlenberg oder Woldenberg, um welche Gegend dieſer Fluß von den alten Bauern die Balſambach genant wird. Sie eilet darauf unter ihrem neuen Namen nach Bretſche, und durch die herrlichſten Wieſen nach Dewitz, Hauwiſch, Priermern und Zeren, wo ſie zum erſtenmal den Namen der Zehren annimt. Von dannen läuft ſie auf Lindenberg, Jegel, Großholzhauſen, Goldesdorf, Klotzberg, Dröſſde und Benezin. Hierauf geht ſie in einen See, aus dieſem bey Neuendorf in den Raben-

see, aus diesem bey dem Schlosse Gardau in einen andern, und nachmals in noch einen andern. Wenn sie aus solchen Seen heraus gedrungen ist, wird sie von vielen die Luge geheissen, streicht nachmals ins Lüneburgische und komt nach Lasch, Pewitz und Meitzkau, fällt aber endlich gegen dem Stadtgen Lenzen über in die Elbe.

Zeletawa, ein Fluß im Herzogthum Mähren, im znaymer Crays, entspringt aus einem kleinen Bergsee im iglauer Crays, geht an dem Flecken Schelletau und an dem Dorfe Schassowitz her, und komt darauf in den znaymer Crays, läuft darinnen durch viele Seen und Teiche nach dem Schlosse Neumezeritzko und nach den Dörfern Ratkowitz und Butschy, wie auch nach der Capelle zu der Jungfrauen Maria, imgleichen zu den Dörfern Lom, Dreyeichen, und nach dem rothen Hof; rinnt ferner durch etliche Seen nach der Stadt Jamnitz, und zwischen dem Gebürge hin nach Radositz, Latzkowitz, Hafnerluden, Krulup, Pusitz und Wiesenkain, endlich aber, wenn sie noch zwischen dem Flecken und Bergschlosse Vöttau hingeflossen ist, in die Taya.

Zems, ein schönes Flüßgen im Unterelsaß, entspringt oberhalb Jebsheim in der Fläche des Niedgelands bey Ursheim, und ohnweit der Festung Neubreysach. Es setzt fast in einem ganz geraden Lauf seinen Weg fort nach Münchsheim, geht sodann durch Lepsheim, Grafenheim, Elsen und Onen, woselbst ein Canal nach der Ill geführet ist; die Zems aber verfolgt ihren Lauf von Onen nach Heidelsheim, Musig, Mitterholz und Hilzet; nachgehends krümmt sie sich ein wenig herunter nach Bindern, Wiedern, Roßfeld und Herpfen, und fließt durch einen Wald nach Kraft, allwo sie ein Canal oder Arm von der Ill verstärkt; endlich läuft sie noch einen kleinen Weg durch ein Gehölze und Gesträuch, und fällt ohnweit Erstein in den Rhein.

Zenn, ein Flüßgen in Franken, findet seinen Ursprung in der Marggrafschaft Ansbach, zwischen den Dörfern Oberzenn und Unterzenn, und läuft von solchen herunter auf Oberberna, Altenberna und Trautskirchen, bewässert Adelsdorf, Wilmersdorf und Heimersdorf, geht zwischen Laubendorf und Lohn durch, treibt die Bauchmühle, und fließt durch das Städtgen Langenzenn auf die Wassenmühle; komt von solcher nach Göckelshof, Reindorf und Siegelsdorf, nimt oberhalb die Sennbach ein, rinnt an Beernbach, Kreppelndorf, Fritzmanshof und Atzenhof her, und fällt gleich unter einer Brücke in die Regnitz.

Ziebe, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Lausitz, quillt in der Niederlausitz, gleichsam mitten in der görlitzer Heyde, aus der Erde hervor, fließt zwischen Klein- und Großtschine durch und wendet sich nordostwärts gegen das sogenante Dörfgen Zehrbeutel zu; fällt aber, ehe es solches erreicht, unterhalb dem saganischen Orte Nickelschmiede in die grosse Tschirne.

Zieder, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Schweidnitz, entspringt in dessen Kirchspiele Landshut, an dem Fuße des hohen Riesengebürgs, unterhalb Friedland. Es fließt einen ziemlichen Strich durchs Gebürge nach Gürtelsdorf, nach St. Andreas, nach dem cisterzienser Mönchskloster Griessau, und nach dem Dorfe Hernsdorf; fällt aber endlich, nachdem es auf drey Meilen weit fortgeflossen ist, bey der Stadt Landshut in die Bober.

Siegelbach, ein Flüßgen in der obern Grafschaft Catzenelnbogen oder in der Landgrafschaft Hessendarmstadt, hat seinen Ursprung im Odenwalde, oberhalb Laudern, an dem sogenanten Stubenwalde, und fließt von dannen auf Reichebach, Wilhelmshausen, Amanshausen und Schönberg; wendet sich vom Auf-

gang gegen den Niedergang und rinnt durch die Bergstraße auf das Städtgen Bensheim, und auf Auerbach; läßt das Schloß und Städtgen Zwingenberg etwas zur rechten Seite liegen, und komt sodann nach Hänlein, nach dem Johanneshof und nach Bruchhof; geht ferner zwischen Hahn und Wasserbiblis durch, und läßt den Sandgraben in sich fallen, wird auch bald darauf der Landgraben genant, und geht durch morastige Holzungen hin nach Budelborn, Bergach und Wallerstetten; streicht weiter durch das gerauer Ländgen fort nach dem sehr alten Flecken Trebur, verstärkt sich bey diesem mit der Schwarzbach, und begiebt sich weiter nach Astheim; fällt aber endlich bey Ginzheim, gerade unterhalb der Insel Nonnenau, in den Rheinstrom. Dieses ist nach den allerneuesten Landkarten der eigentliche Lauf dieses Wassers, und also diejenige Zeichnung auf den alten Karten falsch, welche den Einfluß dieses Flüßgens bey Gernsheim in den Rhein und den Einlauf der Schwarzbach in eben diesen Strom oberhalb Stokstatt setzen.

Ziller, ein kleiner Fluß im Erzstifte Salzburg, entspringt im Gebürge, im Hollrain genant, und vermehrt sich gleich bey seinem Ursprunge mit vielen Bächen, als mit der Ungentbach, Gunkelbach, Jenerbach, Lammerbach und mit dem Stillupfluß; fließt darauf an einem Hammerwerke vorbey auf den Marktflecken Zelle, und nimt bey Stuben den mit der Krumbach, Winterthalbach, Ortusbach, Schwarzbach, Schiefernbach, Weissenbach, Häntenbach und Achernbach vermehrten Gerloßfluß zu sich; geht damit weiter fort, nimt noch unterwegs die Sunkenbach mit sich; theilt sich nachgehends in zweene Aerme, und fällt mit dem einen Arm unterhalb Straß, mit dem andern aber oberhalb Kropfsberg in den Inn-fluß.

Zinkel,

Zinsel, ein kleines Flüßgen im Unterelsaß, entspringt im vogesischen Hochgebürge mit etlichen Quellen, und zwar annoch im Herzogthum Lothringen, ohnweit Bitsch. Es läuft von dannen nach Schmalenthal, und durch einen See nach Bärenthal, wo sich zur Linken das alte Bergschloß Ranstein befindet. Ferner komt es nach Mühlenbach, und dringt sich durch die Gebürge durch nach Neberg, Zinsweiler und Gumbrechtshofen; trinkt allda eine Bach ein, gleichwie auch zu Untenhofen die falkensteiner Bach hineinfällt; streicht ferner an Griesbach und Merzweiler her, und fällt endlich zu Schweighausen in die Motter.

Zitau, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt aus einem sumpfigten und morastigen Bruch, im köthnischen Antheil, gleich bey Lauschig und Lipdorf, woselbst einige Quellen befindlich sind, welche von dannen durch gewisse Gräben auf Scheuder und so weiter auf Zehringen geleitet werden. Weiter fließt hernach die Zitau zwischen dem porster und zittauer Anger hin, bey Osterköthen, wo die Köthener ihre Hut und Trift haben, vorbey und ferner zwischen der herrschaftlichen Wiese hinter Osterköthen und der guderseer Mark durch den sogenanten aeknischen Damm bey Köthen durch, und von dannen zwischen der köthnischen Landwiese und der strözer Mark hin. Ferner geht die Zitau dichte hinter Großpaschleben weg bis nach Trinum, von diesem Orte weiter auf Kleinpaschleben, Krüchern, Walsdorf und sodann auf Biendorf, von diesem Orte aber nach Plömnitz, hinter welchem Dorfe sie in die Fuhne fällt. Dieser Fluß wird durch viele kleine Wässergen und Bäche sehr vergrössert, und giebt seinen Anwohnern recht bequeme Fischereyen.

ne, Dante, Virgilio, Stazio, Matelda, Beatrice, Catone, Lucia, Rachele, Sordello, Marco Lombardo, Adamo, Piccarda, Giustiniano, Folco, Cunizza, Rahab, Romeo, Cacciaguida, Beatrice, Bernardo, Maria, Eva, Pietro, Giacomo, Giovanni, Adamo, Pietro, Giovanni, Beatrice, Dante, Beatrice, Dante, Beatrice, Dante

fänglich die Grimme, nachgehends aber das Feldwasser genant, welches unter Nordhausen, nicht weit von dem auf der bielen Nasen gelegenen Zehendhammer sich wieder mit dem Wasser des durch die Stadt gehenden Mühlgrabens vereinigt. Von dannen geht solche wieder vereinigte Zorge an Biela vorbey nach Windehausen und Berringen, und fällt endlich zwischen dem Städtgen Heringen und dem Flecken Kelbra in den Helmfluß. Mit diesem geht sie nachgehends durch die guldne Aue in die Unstruth. An Fischwerk hat die Zorge keinen Mangel, und sie führt sonderlich schöne Forellen, Aeschen, Schmerlinge und Heßlinge bey sich; doch aber trift man sie vorjetzo nicht mehr so häufig darinnen an, weil sie um Nordhausen herum nicht mehr geheget werden, sondern einem jeden Burger freystehet, nach Belieben das ganze Jahr darinnen zu fischen. Sonst ergießt sich die Zorge, sonderlich im Frühling und Herbst durch die von den Harzbergen in dieselbe fallende Schnee- und Regenwasser oftmals dergestalt, daß sie aussieht, als ob sie schifbar wäre, und thut alsdann nicht wenig Schaden an den Brücken, Stegen, Wehren, Ländereyen und andern Sachen. Mitten im Sommer troknet sie hingegen oftmals dermassen aus, daß wenig oder gar kein Wasser, ausser demjenigen, was in dem Mühlgraben vorhanden, darinnen anzutreffen ist. Wenn nun dieser Fluß also ausgetroknet ist, so zeigen sich auf dessen Grunde einige Agatsteine, welche, wenn sie geschliffen sind, die fremden Agate wo nicht übertreffen, doch ihnen gleich kommen. Man findet auch in diesem Flusse Jaspissteine, welche eine dunkelrothe Farbe haben, und mit denen, so man bey Jena antrift, übereinkommen. Es läßt sich auch bisweilen die Mutter von den falschen Diamanten oder vielmehr vom Crystall darinnen finden, welche fast mit denenjenigen übereinkommet, die man in der Mulde, um Mutschen und an andern Orten herum, an-

trift. Nicht weniger wachsen in dem Sande der Zorge die Mandelsteine, so ihrer Schale nach die mit Zucker und Zimmet überzogene Mandelkernen gar deutlich vorstellen. Eben dieser Fluß bringt auch solche Steine hervor, die ihrer Figur nach den Eyern ganz gleich sind, ausser daß sie nur in Ansehung ihrer unterschiedenen Farben von ihnen etwas abgehen. Die sogenannten Käsesteine findet man ebenfals darinnen, und bestehen aus einer weißlichten und aschgrauen Thonmaterie.

Zusam, ein Fluß in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Mindelheim bey dem Dorfe Imelstetten, und fließt auf Gerssertshausen, Aichen und Mimehausen; geht hernach zwischen Zemetshausen und dem Schlosse Seyfriedsberg durch nach Schönebach und Schöneberg; erreicht ferner den Flecken Dinkelscherben, das Schloß Zusamek und die Dörfer Fleinhausen, Steinekirch und Gabelbach; rinnt weiter durch den Zußmarshäuser Wald nach dem Marktflecken Zußmarshausen zu, und treibt oberhalb Wolbach die wolbacher Mühle; läßt hierauf Keiershofen, Merleschwaig, das Kloster Altenmünster und Zusamzell zur Rechten, Fisenbach, Sontheim und Zusamalta aber zur Linken liegen, und legt ferner Roggen oder Rotten, ingleichen Weiberg, Auskirchen und das Städtgen Wertingen hinter sich; nimt dabey die Lauchnach ein, geht damit nach Pfaffenhoffen, Unterthürheim und Heißigen zurük, und wälzt sich endlich zwischen den Höfen Westernacherschwey und Spatzenschwey in die Donau.

Zwettel, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in dem böhmischen Gebürge im Viertel Obermannhardsberg in einem Walde. Von solchem fließt es herunter nach Harbach, Mittelschlag, Langeschlag und Kerbach. Nachgehends kommt es nach dem Flecken Germs, nach St. Jacob, nach Marbach, Engelstein und Rosenau, und fällt

auf, zwiſchen der Stadt und der Probſtey Zweitel, in den Kampfluß.

Zwittawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entdekt ſeinen Urſprung an der böhmiſchen Gränze oberhalb Lotſchenau im olmützer Crayß, und geht durch dieſes Dorf und an der Stadt Zwittau her; rinnt ferner durch Vierzig Huben und Greifendorf nach Moslau, Deutſchwieſen und nach Briſau; ſetzt ihren fernern Lauf fort nach Sarzeizi, Breianetz, Chraſtau, Polopecze und Rosrain; dringt ſich hierauf in den brinner Crayß, und bewäſſert Krzib und Stevolowa; nimt bey Skrhow den Smrzamafluß, imgleichen zwiſchen dem Schloſſe und Städtgen Lettowitz den Borzitzfluß ein; ſtrömt indeſſen ihres Wegs fort nach Swoinke, und durch den Flecken Zwittauka hin nach Miatkow, Skalitz, Lhota und Worvorra. Ferner komt die Zwittawa nach Kleinau, nach dem Flecken Kleinau und Dobrawitz, wie auch zu den Schlöſſern Sweslau und Nayz; zieht allda eine Bach an ſich, und wendet ſich nach Reyetzko, Oberlhota und Unterlhota; dringt ſich zwiſchen dem Flecken und Schloſſe Blansko durch nach Woleſchne, nach dem zerſtörten Schloſſe Eſernhradek, nach der Kapelle St. Catharina, nach dem alten Schloſſe Rowihrad, nach dem Dorfe und der Eiſenhütte Adamsthal, und nach dem hohen Felſenſchloſſe Uranow. Von dannen ſchwingt ſie ſich zwiſchen den Dörfern Babitz und Dreyhofen durch, und komt nach Bilowitz, und über Obrzan nach Huſſowitz, Malomirzitz, Schimitz und Obrowitz; begrüßt hierauf die Stadt Brinn, und fällt bey Gernowitz in die Schwarza.

Zwota, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, im elnbogener Gebiete, entſpringt in den Wäldern, ſo Meiſſen und Böhmen ſcheiden, und zwar in dem vogtländiſchen Crays in einem Berge, auf der Kuthei genannt, ohnweit dem Urſprunge der weiſſen

Mulde. Daselbst komt sie zwischen dem Gebürge hervor, und auf das Dorf Zwotenthal, ferner auf den Flecken Klingenthal, auf Grünberg, und auf den Flecken Graßlitz oder Gräfel, wo sie die Silberbach, weiter unten aber die Hammerwerksbach zu sich nimt; geht darauf an Brumles und an der Erzterkaufshütte vorbey nach dem Flecken Bleystatt; bekomt allda gegenüber die Hornebach zu sich, läst hernach den Flecken Hirtenberg etwas zur Rechten liegen, und streicht an Pischelberg, an dem Schlosse Herzberg und an den Dörfern Wert, Sand, Lauterbach, Zwota und Haselberg hin: fällt aber endlich, gegen Falkenau über, bey der Brücke in die Eger.

Zyl oder Zil, lateinisch Thela, Tellum, französisch la Teile, Tiele und Toile, ist ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im welschen berner Gebiete. Es entspringt auf dem Berge Jura, und fließt zwischen Dombresson und Villier durch nach Saratmer, Savles, Velard, Engolon, und nach der Stadt Valangin; ferner rinnet es nach Vierreabois, und nachdem es sechs Stunden Wegs zurük gelegt hat, ergiest es sich bey der Stadt Yverdun in den neuenburger See. Aus diesem dringt es sich bey Tiele wieder heraus, und fällt nach einem kurzen Lauf bey dem Städtgen Landeron in den bieler See; läuft sodann bey dem Städtgen Nidau aus solchem wieder heraus, und geht an Schwadermaul, an Birglen und an dem Städtgen Gottstatt her; vermischt aber endlich sein Wasser bey dem Städtgen Büren mit dem Aarfluß.

Anhang
Einiger zum Theil nachgeholter und zum Theil zu spat überschikter Nachrichten von verschiedenen kleinen und geringen Flüßgen.

A.

Angel, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt im eisenstrasser Gericht der königlichen Freybauren, ohnweit den bayrischen Gränzen, aus einem kleinen See, unterhalb dem Seewändberge. Es rinnt von dannen durch Stornen und Hollwinkel nach Ober- und Unterspatenhof, geht an Veitelhof, Tremelhof, und Brukhof her, nach Freyfelß, nach dem zerstörten Schloße Beyerek und nach den beyden Flecken Oberneuern und Unterneuern; begrüßt darauf die St. Trinitatiskirche und das Schloß Bisterz, nimt alsdann die rothe Angel zu sich, und fließt auf die Kirche St. Petri und Pauli, auf Trowitz und auf Eichen, treibt nachmals eine Papiermühle, und streicht zwischen dem Flecken Janowitz und dem Schloße Weßely durch; komt ferner nach Rohoßna und Unterlhotka, treibt eine Pulvermühle, gelangt weiter nach Beniaw, nach den Kirchen St. Martin und St. Anna, und auf die Höfe Gall und Tajano, fällt darauf sogleich in den Bradlankafluß.

Ansbach, ein Flüßgen in Franken und in dem Marggrafthum Onolzbach oder Ansbach, dessen Ursprung sich bey dem in dem Holze und in den Bergen abendwärts und oberhalb der Stadt Ansbach liegenden weiler Hinterholze befindet, als woselbst es aus einer recht starken und stündlich viele Eymer Wasser ausstossenden Quelle, so noch heutiges Tages der St. Gumbertsbrunnen genant wird, herausbricht. Nachgehends wird es mit andern Zuflüssen verstärkt,

und

und geht damit auf die Hochfürstlichbrandenburgisch-Residenzstadt Ansbach; durchfließt dieselbe und wird darinnen zum Unterscheid von dem in den neuern Zeiten allda gemachten Mühlgraben die Altbach benamet. Diese Altbach streicht darauf an Schalkhausen hin, und ergießt sich daselbst in die Rezat. Solche und andere dergleichen kleine Bäche hätte man wohl bey tausend in diesem Lexico mit anführen können; weil man aber nicht absehen mögen, worzu solcher Bäche Beschreibung dienen solte, so hat man, sie um Zeit und Papier zu ersparen, gänzlich weggelassen.

Aubach, ein Flüßgen in Böhmen und zwar im saazer Crays, entsteht in einer waldichten Gegend mit etlichen Quellen bey Geßing, und heißt anfänglich die Linzbach. Sie fließt von dannen an Dreyhäuser, Rednitz und Dirmaul her, und durch den Flecken Tuppau durch; wird nach der Hand die Aubach benamet, und streicht an der Kirche St. Wolfgang hin nach Tiefenbach und Wowern, allwo sich ein guter Sauerbrunnen befindet. Sie begiebt sich nachmals weiter auf Kah, Radigau, auf den Flecken Fünfhunden und auf Lebcetitz, Tscheikowitz und auf das Schloß Schediz; trinkt zwischen leztern eine starke Bach ein, und nachdem sie noch an Schaboblik hergegangen ist, fließt sie bey dem Schloße und Dorf Libotschan, oberhalb der Stadt Saatz, in den Eger-fluß.

Aupa, ein Fluß in Böhmen, dessen Ursprung zwar bereits vornen auf der 50. Blatseite zu finden ist, wo aber dessen Beschreibung nach der Hand, als selbige Nachricht schon gedrukt gewesen, vollkommen eingeschikt worden; So hat man dessen völligen Lauf hier nochmals ganz einrücken wollen. Wo derselbe aus dem Riesengebürge heraus gekommen, fließt er durch Großauppa, Kleinauppa und Pilschendorf; geht ohnweit zur Rechten bey dem Schloß und dem St. Johannesbad vorbey, gelangt hernach zu dem Flecken Freyheit, und geht durch Jungbu-

Trübenwasser und Altstatt; läßt das Dorf In der Höll etwas zur Seiten liegen, treibt eine Papiermühle, und streicht an der Stadt Trautenau vorbey durch Parschwitz, Paußnitz und Saugwitz hin; bewässert ferner den Flecken Eypel und die Dörfer Haukowitz, Banschin, Czerwandhura, Swietla und Riesenburg; setzt nachgehends seine Reise ferner fort nach Studnitz, Ratiborzitz, Großstalitz und Kleinstalitz, läßt Nzikow, Dobrawitz und Zwol zur Linken liegen, und fällt, zwischen der Stadt Jaromir und dem Einfluße der Metau, in die Elbe.

B.

Barde oder Parthe, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im leipziger Crays, entspringt im Amte Grimme, etwas oberhalb dem Dorfe Großbardau; fließt von dannen auf Kleinbardau, auf Gretten, Erdnesdorf und auf das Städtgen Naunhofen; streicht weiter nach Albrechtshayn Erdmannshayn und Biechau hin, und trit bey Cahelholz in das Amt Leipzig; nimt bey Zweenfurth den Bößgrabenfluß zu sich, und geht an Borsdorf, Banitzsch, Seelitz, Dewitz, Sattelhof und an dem Städtgen Taucha vorbey, begiebt sich weiter nach Gradefeld, Graßdorf, Segritz, Plausig und nach Portitz, und rinnt zwischen Plöse oder Plässen und Cleussen durch nach Reutsch, Mokau, Abtnaundorf und Schönfeld; bekomt allda die Rutzschkebach zu sich, läuft endlich unter Pfaffendorf, gleich unterhalb der Stadt Leipzig, in die Pleisse. Von diesem Flüßgen ist auch schon oben auf der 52. Blatseite etwas gemeldet worden.

Beraun, böhmisch **Beraunka**, ein starker Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im pilser Crays. Wenn sich gleich unter Pilsen die Radbuse, Mieza, Bratawa und andere ansehnliche Flüsse mehr miteinander vereinigt haben, nehmen solche zusammen den Namen der Beraun an. Unter diesem eilen sie fort

nach

nach der Kirche St. Georg, nach Bukowitz und Hobrowa; ziehen diesem gegen über den Klabawaſluß an ſich, wenden ſich darauf nach Nadrib, Daroplana und nach Robſchitz, wandern bey dem zerſtörten Schloße Lipſtain her, und nehmen bey dem Schloße Liblin den Schalatkafluß ein; bewäſſern alsdann Rakolanſek, Triman, Kraſowa, Dalan, Sikowitz, Hraditſch und Teyrzowitz; lenken ſich darauf hin nach Brannow, Roſtok, Czaſtom, Aujeſt, Sbeſchow, Ratſchitz, Slonkowitz und nach dem Schloße Rimburg; treiben alsdann die Eiſenhämmer Neuhütte und Althütte, krümmen ſich ferner durchs Gebürge hin nach der Stadt Beraun, allwo ſich der Litrauka fluß zu ihnen geſellet. Alsdann läuft dieſe Beraun an einer Ueberfahrt vorbey nach Tettin, Srbska, Budarzy und Klukzitz, geht zwiſchen Hlaſna hin und hinten durch nach Strzeban, Leth, Drzemnitz, und nach Dobrzichowitz, allwo eine Ueberfahrt iſt. Darauf erreicht ſie Urzeſtar, Ober- und Untermaropetz, wäſcht an einer Ueberfahrt vorbey nach Oberczernaſchitz, Unterczernaſchitz u. Radokin, fällt aber endlich zwiſchen dem Flecken Schraslau und dem ciſtercienſer Kloſter Königsſaal in die Moldau.

Biela, ein Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im ſatzer Crays, iſt auch ſchon oben auf der 63. Blatſeite angeführt worden; es muß aber obige Nachricht auf eingelangten gründlicheren Unterricht alſo verbeſſert werden. Es nimt dieſer Fluß ſeinen Urſprung am Gebürge im Walde Stokraunn vermittelſt etlicher Quellen in der Gegend Neuhauß; fließt ſodann auf das Schloß und Dorf Gettersdorf, auf das Schloß Rotehauß, auf das Dorf Dürmaul und auf das Städtgen Jörkau; geht an Aujeſt, Kaitz und Neudorf her, nach dem Flecken Seeſtättel zu; fällt darauf in einen See, fließt aus ſolchem zwiſchen zweyen andern durch nach Tſchauſch, nach der Commenthurey Taſchenberg, nach dem Dorfe Wenzelsdorf und nach dem Städtgen Brix; wudelt alsdann durch Al-

Bella

delsdorf nach Kan, Obernitz, Schlading, Selnitz und Libschitz, berührt den Berg, so der bilner Stein heißt, und geht an Aujest und an der Stadt Bilin vorbey nach Kotterschitz, nach dem Schloße Schwatz, nach Hostenitz, Nemetschken, Bohontsch, Dolanken, Ratsch und Lisnitz; krümt sich weiter hin nach Welwina, Welp, Zesemitz, Hertina, Mathostitz, Prosanken, Tschoga und Linai; bewässert hernach den alten und merkwürdigen Ort Stadiz oder Etatz, streicht an schönen Weinbergen hin nach Kosten, nach dem Flecken Tirmitz, und fällt endlich, nach Treibung einer Papiermühle, bey der Stadt Außig gegen dem Felsenschloße Schreckenstein über, in die Elbe.

Biese, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, ist auch schon oben auf der 67. Blatseite vorgekommen Ihr vollkommener Lauf aber geht von Biesewege auf Könige, Lindstettshorst und Lindstett; hernach geht sie durch Kunstein und Krembkau nach dem Schloße Kalbe und auf das Dorf Neuendorf am langen Damm, und empfängt allda den Mildefluß. Wenn sodann die Biese den langen Damm durchgeflossen ist, komt sie nach Butterhorst, Almersleben, Metzdorf und Moringen; nimt allda die Vosbach zu sich, gelangt sodann nach Biese, Biesenthal und Spenningen, trinkt daselbst die Käkerbek ein, und richtet ihren fernern Lauf nach Erpensdorf, Nonbeke, Gladigau, Russau, und nach dem alten Kloster Krevese oder Krebse; erreicht weiter hin Zedau, Schlikdorf und Krumke, nimt bey der Stadt Osterburg den Uchtfluß an, verschlingt auch bey Polkern die Rohrbek, und unter Meseberg zwischen Dabbrun und Gerhofen die Beyerlake; streicht nachgehends noch am Falkenberge und Trubitzenhof vorbey, und fällt zulezt, kurz oberhalb der Stadt Seehausen, in den Aland.

Blanitz, ein Fluß im Königreich Böhmen, im prachiner Crays, quillt mitten im Gebürge auf dem Lyssiwald mit zweyen Quellen hervor. Aus dem Walde

und

und Gebürge rinnt derselbe nach der Kirche St. Maria Magdalena, nach Oberhayd, Blaheschlag, an dem alten Schlosse Gans vorbey und nach Zuderschlag, Kalernberg, Schmiedeschlag, Wierschenetz, Repeschin, und nach dem Flecken Sablat. Weiter hin komt diese Blanitz auf Saletin, Obersablat, Sedlnim Sabrady, Woßek, und nach dem Flecken Hussenetz; nimt unter Weyrow bey Tieschowitz einen Zufluß ein, imgleichen einen andern zu Blanitz, und gegen dem Städtgen Barau über die fürstliche Bach; fließt darauf durch eine Waldung an dem Freygebürge der Länge nach weg nach der Stadt Wodnian zu, bey welcher sich diese Blanitz in etliche Aerme theilt; jedoch sich bald wieder bey Czabin versammlet, und alsdann fortstreicht an Millenowitz, an dem Flecken Protiwin, an der Kirche St. Anna, an dem Schloße Klokotschin und an den Dörfern Mischnetz, Maletitz und Butin vorbey, unter welchem sie sich in den Ottawafluß ergießt.

Bradlanka, ein Fluß im Königreich Böhmen und zwar im prachenser Crayß, entspringt im seewieser Obergerichte bey den königreichen Freybauren im Gebürge. Seinen Lauf richtet er von dannen auf jene Welt, zu den Gästen, nach dem Schlosse Czachrau, nach Horzekow und nach Bieschin; ferner komt er auf Rotinow, Nesnaschow, und durch Langendorf nach Loub; geht darauf an der Stadt Klattau, und an der Kirche St. Anna her, wo er die Angel aufnimt. Weiter fließt diese Bradlanka nach Czweischcowitz, Dolan, nach der Kirche Maria Magdalena, nach Maleschau, nach dem Flecken Swichau, nach dem Schlosse Poritschen, und den Dörfern Borow, Nestitz, Neuhof, Luschan und Przichowitz; geht alsdann an dem Flecken Przestitz vorbey nach Wtzow, Unterlukawetz, Lischitz, Schnapautzen, Przedenitz und Czischitz; erreicht sodann das Schloß Stienowitz, das Dorf Radoschitz und Czermitz, nebst

nebst einem Eisenhammer, und fällt zulezt bey Daudlebez in die Radbuse.

Bratawa, ein anderer Fluß im Königreich Böhmen und zwar im pilßner Crayß, nimt seinen Ursprung zwischen Wltschow und Blanitzkamala, aus einem kleinen See, und fließt hernach auf Kranzitz, und durch einen See nach Nazow, nach dem Flecken Planitz, nach Bislau, Aujest, und durch Struhawa nach Zieschi, Partotin, und Radachow, rinnt alsdann wieder durch einen See, und komt nachmals nach Schinkow, Kokorzow, Rebodnik, Bradlo, Kloster, und nach dem Schlosse Grünberg; nimt zwischen Krhowitz und Wrtschen einen Fluß ein, geht durch einen Wald nach Srby und Butow, und bringt sich zwischen Zdirez und Zdiar durch nach Wltschitz, Hradischt und nach dem Flecken Blowitz; zieht allda eine Bach an sich, und geht nach Zdomislitz und Schakawa; nimmt allhier noch eine Bach ein, und bewässert sodann Reswiestitz, Stialowitz, das Schloß Stialow, und etliche Eisenhämmer und Mühlen; schwingt sich ferner herum nach Sedlez, nach dem Flecken Pilsenez, nach der Kirche St. Blasi, und nach den Dörfern Kotrowa, Woschkawa, Lobes, Dobraken und nach der Kirche St. Georg, bey welcher sie unterhalb der Stadt Pilsen in die Beraun fällt.

D.

Deschen, ein Flüßgen in Böhmen, im bunzlauer Crays, findet seinen Ursprung am Riesengebüege, unterhalb dem keulichten Buchberge mit zweyen Quellen, davon die eine die weisse Deschen, und die andere die schwarze Deschen heißt. Die erste fließt unter besagtem Berge aus einem dicken Gehölze hervor, und komt nach Marienberg, Albrechtshofen und Deschendorf, allwo sich die auf einer Wiesen hervorquellende und am Tiefenbach herrinnende

schwarze Deschen mit dieser weissen vermischt, welche Bäche alsdann fortfliessen nach Schumburg, Oberhammersdorf, Unterhammersdorf, Plawen, Trschkow und nach dem Schlosse Newarow, woselbst sie sich allerwegen mit kleinen Zuflüssen überhäufen. Ferner gelangt diese vereinigte Deschen nach Kostiborz, nach dem Schlosse Gissenz und nach dem Dorfe Kaminz, bey welchem es in die Elbe tritt.

Drnawa, ein anderes Flüßgen in Böhmen, so im bunzlauer Crayß unterhalb Natzlaw entspringt. Es fließt hernach durch Trzebatz und Chyitz, zwischen Kosteletz und Dolan durch nach Gitschinowes, Partauschow, Psowes und nach dem Flecken Kopidlno; rinnt ferner durch einen langen sehr schmalen See nach Mlegnetz und Podoly, wo es sich mit einem andern Flusse paaret; streicht ferner an dem Flecken und Schlosse Rozdialowitz und Somastber, imgleichen zwischen Podluschan und Lebetska durch nach Neuschloß, nach dem Bergschlosse Neukunßberg, an dem Flecken Krzinetz und an Sabrdowitz vorbey; trit darauf in den königsgrätzer Crayß und fließt darinnen an Wessetz, Netrzebitz, Raßowitz und Budimierschitz vorbey, und an der Stadt Nimburg hin in die Elbe.

E.

Ehl oder **Ell**, ein Flüßgen im Herzogthum Jülch, entspringt im Amte Norvenich, gegen der Stadt Düren über, aus der Erden hervor, und fließt alsdann auf Disternich und Merzenich; komt hernach im Amte Jülch auf Rad, Niedermerzenich, Ellen, Arnswihr, Ovezier, Landau, Eyl und Hambach, benetzt Sattenich und das Schloß Lindenburg, durchrinnt ferner die Stadt und Festung Gülch und fällt unter solcher bey Pettenich in die Ruhr.

Eller oder **Ellerbach**, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht am Gebürge, und fließt nach

emſelben her auf Gerweiler, Pichel, Muſchweiler nd Gebenich; läßt allda ein Bächelgen zu ſich kom- ien, rinnt damit im Gebürge fort, und bey dem Dorfe Eller in die Moſel.

F.

leuſſen, ein Flüßgen im Königreiche Böhmen, entſpringt noch in Sachſen, ohnweit dem Elſter- ünngen, zwiſchen Berndorf und Oberreit, und fließt dann durch Unterprombach; treibt hernach eine apiermühle, und rinnt darauf durch Fleuſſen nach renndorf, nach Hirſchin und nach Mühlgrün; eht weiter die Schönbach an ſich, und geht an ayd, Bruk, Mileßin, und Dobrau her, durch Watz- reit durch nach Hatzenreit und Nebanitz, und fällt dlich unter ſolchem in die Eger.

h, auch der Floßgraben und die Schlackenwal- rbach genant, iſt ein Flüßgen in Böhmen im ſatzer ayß. Es entſpringt zwiſchen den beyden Flecken uterbach und Einſiedel, etwa eine Meile von Kö- gswart. Es geht aus dem Gebürge heraus nach eudorf, Obertiefenbach, und nach dem Flecken chönfeld, geht zwiſchen verſchiedenen Zinnberg- rken durch nach der St. Joſephs Kapelle, dringt durch die Stadt Schlackenwalde hin nach Wolfs- f, uud nach Zech, und ergießt ſich darauf gegen Stadt Elnbogen über in die Eger. Ein meh ers ſiehe von dieſem Fluſſe oben unter dem ſchla nwalder Bach.

K.

nach, ein Flüßgen im Herzogthum Steyer, uni zwar in Unterſteyer, im Viertel zwiſchen de uer und Drau, entſpringt auf dem Gebürge mi yen Quellen, und fließt aus in der Kainach, auf Nei nach und Altkainach, nimt oberhalb der Stat igtsberg die Salatbach ein, gleichwie unterha

dieser Stadt, bey dem Dorfe Grems, den Deiagitschfluß; bewässert damit Hoheburg, Rollau, Gilgenbühel, Winterhof und Moskirch, zieht nachmals die Geißbach und gegen Länach eine andere Bach ein; durchstreicht ferner den Kainachboden, und geht an Palls her, endlich aber bey Wildern in die Muer.

Kresse, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Grotkau, entspringt etwas oberhalb der Hauptstadt Grotkau, neben dem Dorfe Sorga, und rinnt mitten durch die Stadt Grotkau, und zwischen Obertarn und Untertarn durch nach Leubusch zu; durchwandert sodann Wusselsdorf und Lichtenberg, komt darauf ins Herzogthum Brieg und fließt an Michelau und Cantersdorf weg, oberhalb der Stadt Lewin aber in die Neisse.

L.

Leibitsch, ein Flüßgen in Böhmen, entspringt an der sächsischen Gränze, unter dem Berge Hohenstein, und fließt von dannen durch Ursprung zwischen Stein und Kirchberg hin; berührt sodann Ullersgrün und Waltersgrün, zieht bey Bernau eine Bach ein, und geht an einer Mühle und Eisenhammer vorbey nach Plumberg, Oberschossenreit, Berg und Unterschossenreit, ferner durch Nonnengrün und Ratzengrün und bey Leibitsch in die Eger.

Liebe, oder auch das liebische wasser, ein Flüßgen in der Oberlausitz, und zwar im budißiner oder bautzner Crays, entspringt etwas oberhalb dem Kirchdorfe Schönberg, und fließt durch Dürrhennersdorf, wie auch an Groß- und Kleinschweinitz und an der Stadt Lobau vorbey; läuft hernach durch Corbitz, läßt Belbitz, Oppeln und Rude zur Rechten, geht durch Kleinradmeritz nach Gloßen, Gruben und Rostitz, durchwandert Wasserkretschen, und berührt den Flecken Weissenberg, nebst Gröditz, Bresnitz und Baruth;

Baruth; nimt bey Gutta eine ſtarke Bach ein, und fällt bey Kleinleichen in die Spree.

Liebeler Bach, ein Flüßgen in dem obern Herzogthum Crain; entſpringt unter dem hohen Schneegebürge Loibel, allwo es ſich aus lauter Quellbrunnen ſammlet. Von dannen ſtrudelt dieſe Bach zwiſchen dem höchſten Schneegebürge weiter hin bis ſie unterhalb dem Flecken Neumarktel in die Feiſtritz fällt, wo ſich ihre Wuth ſtillt. Es rinnt ihr Waſſer nicht, ſondern es ſtürzt ſich gleichſam fort über lauter Felſen und Steine, nichts deſtoweniger iſt es ſchön, hell, friſch und voller Forellen.

M.

Mattich, iſt ein Flüßgen im Churfürſtenthum Bayern, und zwar in Oberbayern in dem Amte Braunau, allwo es aus dem Mattſee, ſo mit der einem Helfte im Erzſtifte Salzburg und mit der andern Helfte im Bayerlande befindlich iſt, ſeinen Anfang nimt. Bey Brandſtett fließt es aus demſelben heraus und komt nach Bruk, Palting und Kirſchheim, und dreht ſich hierauf an Iſeging herum nach Heiligenkreutz, und nach dem Flecken Mattichhofen; bewäſſert alsdann Uttendorf, Helfau, St. Florian, den Flecken Mauerkirch, Purkirch, Vorſtern und St. Georg, ſtreicht darauf etwa noch eine Meile weiter fort nach Hagenau zu, und fällt unterhalb der Feſtung Braunau in den Innfluß.

Mennach, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Bayern, und zwar entdekt ſich ſolches in Unterbayern und im Amte Mitterfels, allwo es im Gebürge bey Kunzel hervorquillt, und alsdann ſeines Wegs hinab nach dem Schloße Siklasberg und nach dem Dorfe Obermennach geht; hernach umfließt es das Schloß Haybach, und begiebt ſich nach Darbergen, geht ferner an dem Flecken Mitterfels vorbey, nach Kritzkirch, nach Untermennach und nach dem Kloſter Oberaltaich; nimt allda die Mühlbach zu ſich, und ergießt

ſich gleich darauf bey dem Schloße Pogenberg in die Donau.

Mulla, ein kleines Waſſer in der Schweitz, und zwar im Canton Lucern, entſteht oberhalb dem Dorfe Mullweil, und fließt von ſolchem Orte ſogleich ins berner Gebiete auf Reechhaag u. Ruod, fällt aber endlich oberhalb Niederkulm in die Wunnen oder Wina und mit ſolcher in den Surſee.

Murach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entſpringt im Amte Murach, unterhalb Pulnried, rinnt an Eperied und Katzenhof, wie auch an Gartenried, Hof, Teinz, und Unterrumrach hin, begegnet darauf Natersdorf und Pertolzhofen, fließt zwiſchen Lonhofen und Obermurach durch, und zwiſchen dem Dorfe Altendorf und dem Flecken Schwarzhofen in die Schwarza.

N.

Naffel, ein Flüßgen im Herzogthum Jülch, und zwar in deſſen Amte Nydeggen, entſteht ohnweit Hermbach und fließt auf Eiſenich, Zülch, Blatten, Burvenich und Einzenich; nimt bey Schnackersdorf eine Bach ein, läuft durch einen kleinen Strich des Bißthums Cöln, und bewäſſert darinnen Fiſſenich, Coek und Beſſenich, gegen welchem über das kleine Städtgen Zülch liegt. Hierauf begiebt ſich die Naffel ins jülchiſche Amt Norvenich, wandert in ſolchem an Severnich, Kulls, Diſternich, Hankirchen, Gladbach, Luxen und an dem Städtgen Norvenich vorbey, begrüßt St. Antonisbollen, Bollen, Honkirdum, und Bechau, und gelangt in die cölniſche Herrſchaft Kerpen auf Lang, auf das Schloß und Städtgen Kerpen und auf Jahrsfeld, bey welchem es in den Erftfluß fällt.

Norp, ein Flüßgen im Churfürſtenthum Cöln, entſpringt auf einer Ebene ohnweit Nyperim, läuft hernach auf die benedictiner Abtey Knechtſtede, und von dannen auf die Dörfer Nienburg, Spen, Gohr, Haaſten und auf Norp, unter welchem es in die Erft fließt.

Ore-

O.

ORehoviza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entsteht unter dem trojaner Berge, vermittelst Zusammenfliessung etlicher Brunnen, und läuft alsdann zwischen hohen Bergen über einen schwarzen und harten Boden, und zwar mit einer recht reissenden Gewalt fort, bis es sich endlich oberhalb Sagur in die galneker Bach ergießt. Es unterhält viele Forellen, Steinbärbyen, Alten, und sehr viele kleine Steinkrebse.

P.

PEßnitz, die untere genant, ein Flüßgen in der Steyermark, quillt im Viertel zwischen der Muer, und Drau an einem weinreichen Gebürge, ohnweit Schmiernberg hervor, und fließt sodann nach St. Johann, nach Heiligenkreutz, nach St. Urban, Wegschmied, St. Cunegund, und durch die neue Brücke nach Gäring, St. Margaretha, Schweitzerhof, St. Leonhard und Gutenhaag; bewässert ferner Heilige Dreyeinigkeit, St. Ruprecht, St. Andre, Kapelle und Kleinsonntag, und streicht durch das pettauer Feld nach Dornau und bey Grossensonntag in den Drausluß.

Peßnitz, die obere, ebenfals ein Flüßgen in gedachtem Herzogthum Steyer, entspringt ohnweit dem Ursprunge der untern Peßnitz, gleich bey Schmierenberg, und rinnet von dannen an Trautenberg, an Leitschach und Arnfels hin; nimt allda eine Bach zu sich, und gelangt nachmals auf Tuna, St. Johannes, Klein und Wippelsbach, allwo es in die Salm fällt.

Q.

QUesnoy, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Hennegau, entspringt in dem Gebiete der Probstthey Quenoy aus einem kleinen Teiche, macht nachmals einen Weyer, und durchrinnt die Stadt Quenoy; geht sodann von solcher nach Martre, Sepmeries, Querinaing, Arter, St. Simeon und Famars, unter welchem

, ſie ſich mit der Rosnel vereinigt, und mit ſolcher an Aunoy hinwandert, alsdann aber durch die Stadt Valencienne in die Schelde geht.

R.

Riß, ein Fluß in Schwaben, entſpringt in der Grafſchaft Waldburg, an der Gränze der Abtey Schuſſenried, aus einem ziemlich ſtarken Weyer, woraus er bey dem Schloße Winterſtetten hervorrinnt. Sodann nimt er ſeinen Weg nach Ingelbingen, Schweinhauſen, Appendorf und Rißek, woſelbſt er eine ſtarke Bach empfängt, und legt damit das Dorf und das Bad Jordan, nebſt der freyen Reichsſtadt Biberach zuruk; gelangt ferner zu dem Kloſter Warthauſen, ingleichen nach Rißhofen und und Aepfingen, wo er ſich mit der Dirna vermiſcht, komt darauf an Schemelberg, Unter- und Oberſulmentingen vorbey, und läuft, nachdem er noch an Rißtiſſen hergegangen iſt, endlich in die Donau.

Rohla, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, hat ſeinen Urſprung auf der ſächſiſchen Gränze, in dem erzgebürgichten Crays, ohngefehr eine Meile von der Johanngeorgenſtadt. Es fließt von dannen durch Sauerſak, und an den Zinnbergwerken Rothemuth, Waſſertheilung, Erbfluß und Reppen vorbey, an dem Flecken Fribus, an Neuhauß und Hochhofen hin, und treibt eine Dratmühle; komt hierauf nach Eybenberg und Reidek, treibt einen Blechhammer, bewäſſert Neurohla, Jmlikau, Altrohla und Premlowitz, und fält bey Fiſchern in die Eger.

Roth, ſonſt auch auf der groſſen feuteriſchen Karte vom ſchwäbiſchen Crays die weſterich genant, iſt ein Flüßgen in Schwaben, das ſeinen Urſprung in der Grafſchaft Waldburg, oder, eigentlicher zu reden, Wurzach, oberhalb dem Dorfe Rothgrund nimt. Es begiebt ſich von ſolchem nach Haßlach, treibt die Röhrmühle und Kreutzmühle, vereinigt ſich bey der Abtey Münchroth mit einem ihm gleich groſſen

Flüß-

Flüßgen, zieht ſich damit herunter nach Ergach, ſonſt Mättenberg genant, und gelangt ferner nach dem Kloſter Beuren und nach der Abtey Guttenzell; durchrinnet hierauf Oetingen, wandert zwiſchen Klein- und Großſchafhauſen durch nach Orſenhauſen, Roth, Burgrothen und Stetten, und fällt endlich bey Dalmenſingen in die Donau.

Roth oder Rottem, ein Flüßgen in Schwaben, ſammlet ſich aus dreyen Quellen, davon zweene in der Grafſchaft Wurzach, und die eine in der Grafſchaft Waldburg ihren Urſpruna haben. Es fließt von dannen durch das Dorf Elwangen auf Ehrensberg und Steinhauſen, läßt Imenthal oder St. Amerhof zur Rechten, das Kloſter Ochſenhauſen zur Linken liegen, und ſtreicht an Reinſtetten her; begiebt ſich alsdann nach Schöneburg, Walpershofen, Mietingen, Bau, Laupheim und Achſtetten, und fällt darauf oberhalb Erſingen in die Donau.

S.

Salm, Selm oder Sulm, ein Flüßgen in dem Herzogthum Steyer, und zwar in deſſen untern Theil, entſpringt bey St. Anna im Gebürge, und fließt auf St. Catharina, Schwanberg, Limberg und Pergel; zieht hernach eine Bach an ſich, und komt damit nach Ottersbach, Gleinſtetten und Wippelsbach; trinkt allda die obere Peßnitz ein, nimt weiter unten die Varngrubenbach, Stambach, Schneckenbach und Hollendbach ein, deßgleichen vermehrt ſie ſich bey Grottenhofen mit der Leipnitz, geht nachmals zwiſchen dem Schloſſe und Flecken Saccau durch nach Wagna, und nachdem ſie ſich noch mit der Kranach vermiſchet hat, ſo fällt ſie zu Ehrhauſen in den Muerfluß.

Schalotka, ein Fluß in Böhmen und zwar im pilßner Crayß, entſpringt bey Großmaul, und geht an dem Städtgen Teuſing vorbey nach Lachewitz; zieht ober-

halb demſelben ein von Itwa herrinnendes Flüßgen zu ſich, empfängt imgleichen zu Linles und Werſchetitz einige Bäche, und komt damit nach Dolanka, zwinget ſich ferner zwiſchen der Stadt Ludiz und dem alten Felſenſchloſſe Schloßberg durch nach Ratka und Sahorz; nimt alsdann noch eine Bach ein und komt damit nach Linz, nach dem Schloſſe und Flecken Chiſch, nach der Kapelle Mariaſpitzberg, nach Sicheritz, Poritſchen, Lub, Wurz und Fabellau, umläuft faſt völlig die Stadt Rabenſtein, und eilt von dannen nach Kotanetz, Wiſchotjan und Stradiſcht; läßt noch ein Flüßgen in ſich fallen, erreicht damit Wondregowa, Oberbradißt und das ciſterzienſer Kloſter Plaß, ferner hin Nebrzeliz, Korit, Unterbradißt, Unterprziſch und Borek, vermiſcht hernach ſich noch mit einem Flüßgen, und wälzt ſich endlich, gegen dem Schloſſe Lihlin über, in die Beraun.

Schneeberger Bach, ein Flüßgen im Herzogthum Crayn und in deſſen mittlern Viertel, hat ſeinen Urſprung bey Schneeberg, hinter dem daſigen Schloße, und fließt nach einem gar kurzen Lauf in die oberhalb dem Schloſſe Hallerſtein, gleich bey dem Dorfe Verching entſpringende kaaſer Bach und mit ſolcher durch ein Loch in die Erde. Von dieſer ſchneeberger Bach iſt anzumerken, daß man gleich bey ihrem Urſprunge unter den Fenſtern des Schloſſes Schneebergs die edelſten Pfrillen, (ſo dermaſſen kleine Fiſchgen ſind, daß man deren auf einmal zwanzig bis dreyßig auf einem Schnitgen Brod in den Mund ſchieben kan) ſo friſch und überflüßig daraus haben kan, daß auch, wenn ſchon die Tafel gedekt iſt, man doch noch mit einem kleinen Fiſchgan oder Körbgen hingehen, und deren ſoviel herausfiſchen kan, als man verlangt, weil das Flüßgen von ſolcher Gattung Fiſchgens ganz wimmelt.

Schweitz, ein kleines Flüßgen in Böhmen, nimt ſeinen Urſprung an der ſächſiſchen Gränze, ohnweit

Neuhausen, und fließt alsdann zwischen deutsch und böhmisch Einsiedel, wie auch zwischen deutsch Neudorf und böhmisch Neudorf durch; komt ferner zu dem Flecken Catharinenberg, wie auch nach Brandau und Hirschberg, und fällt darauf zwischen Grünthal und Neuschönberg in die Flöhe.

Seliwka, ein ziemlich starker Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im bechiner Crayß, entspringt ohnweit der Stadt Potschaken, eine kleine Meile von den mährischen Gränzen, bey dem Dorfe Wessele mit zweyen Quellen; fließt hernach auf Meßna, Husserouka, Wradischow, Rynaretz und Lhoty, berührt die Kirche Corporis Christi, und streicht an den Mauren der Stadt Pilgram vorbey; zieht zwischen Radietin und Kraßikowitz einen Fluß an sich, und komt darauf nach Podystrzegitz, und bey Sedlitz in den czaslauer Crayß; nimt zugleich eine Bach ein, und rinnt an Gordowsky und Brzesnik her, geht durch das Dorf Selau, nach dem prämonstratenser Kloster Selau, und vermischt sich allda mit einem andern Wasser; gelangt darauf nach Wolechow, Borzitsch, Milostitz, Chotitze, Miletin, Biela und Roßnietitz, läßt nochmals eine Bach zu sich kommen, und setzt ihre Reise fort nach Woislawitz, Nabudach, Jeschow, Sinel und nach dem Flecken Zahratka. Hierauf erreicht diese Seliwka Unterragotitz, treibt einen Hammer, und bewässert Rzibrzitowitz, Koschly, Butsch, Lipschitz und Vrziska; läuft ferner zwischen den beyden Flecken Oberkralowitz und Unterkralowitz durch nach dem Flecken Borowsko, nach den Dörfern Hulitz, Hradek, und nach dem Schloße Lißinburg; legt noch Sautitz und Neßmierzitz zurük, und fällt endlich oberhalb Czernegs in die Zasawa.

W.

Wippach, von den Alten Frigidus genant, ist ein in den Schriften berühmtes Wasser. Sein Ur-

Ursprung befindet sich im Herzogthum Crain, allwo es hinter der Burg oder dem Schlosse zu Wippach, unter dem hohen Berge, aus einem lautern Felsen hervor quillt. Es zieht in seinem Fortlauf nebst andern Bächen auch die Zubel oder Robel, so von Heidenschaft herfließt, und die Morschiuneg, so an St. Veit vorbey läuft, an sich; läuft aber endlich in Friaul bey der Stadt Gradiska in den Lisonzofluß.

Wolnika, ein Flüßgen in Böhmen, im prachiner Crayß, entspringt im Gebürge, ohnweit dem Ursprunge der Moldau, und nachdem es aus solchem hervor gelauffen ist, so fließt er nach Ehrensberg, nach Salzweg, und nach der Schlemmerbeutelhütten; begrüßt ferner Klösterle und die Stadt Winterberg; komt sodann nach Wusk, Tuzlawitz, und nach dem Schlosse Skalitz; zieht allda eine Bach an sich, und wendet sich damit nach Eykyn, Elischowitz, Malenitz, Czenetin, Natschy, Nißchowitz und nach dem Schlosse und Flecken Wolin; nimt bey Nemetitz noch eine Bach ein, und gehet damit auf das Schloß Hostitz, auf Strumkowitz, Vorderborowitz, Natschowitz, Mutenitz und Vorderptakowitz, fällt aber bey der Stadt Strakonitz in die perlenreiche Gttawa.

Y.

Yderscheza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, komt oberhalb Idria zwischen dem hohen Gebürge herab, und läuft, nachdem es einen Strich vom innern Crain durchflossen hat, nach Friaul in die Lisonzo. Es giebt dieses Flüßgen mancherley Fische, insonderheit aber eine grosse Menge vortreflich grosser Aale.

Yperle, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern, entspringt bey Wormeelles, und gehet alsdann durch die Stadt Ypern; nimt hernach seinen fernern Lauf nach Boisingues, Nieucotes, nach der Kapelle St. Jacob u. nach Caseferke: rührt

ührt Dirmuden, Stevensferke und St. Joriz, und rgießt ſich endlich, nachdem es bey dem Fort Kenoue die Yſer eingeſchlukt hat, unterhalb Nieuport, ey der St. Trinitatisſchanze, und zwiſchen den Dünen oder Sandbergen in das deutſche Meer.

Z.

Zone, ein kleines Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in dem holländiſchen Brabant, nimt ſeinen lnfang aus einem Moraſt in der Marggrafſchaft Bergen; rinnt hernach an Wou oder, wie es theils Carten geben, an Woudt vorbey, und durch die Stadt Bergen op Zoom durch, und fällt alsdann nach nem kurzen Lauf zwiſchen der Nordſchanze und Suydſchanze in die Oſtſchelde.

E N D E.

GOTT allein die Ehre!

giſter einiger vorkommenden Merkwürdigkeiten.

A.

atſteine in der Zorge 663
Anmerkungen von der Donauquelle bey dem Innfluße 249
von dem Namen der Spree, 564. der Siege, 554

B.

rg am Innfluß, auf welchem Kayſer Maximilianus den Gemſen nachgeklettert iſt 247
, beſondere, ſo aus der Goſe gebrauet werden, Verſe darauf, 207, 208. aus der Lutter, 315 der Weſer, 636. aus der Warra 615
arge, wilde, ungeſtüme und grimmige Waſſer ſind Arche, 44. Die Gottſcheerbach, 209. Giftig ſſer die Ocker, 405. Reiſſendes die Poland, 442

Die

Die Reuß, 463. Die Roll, 400. Die Syl, 578. Die Tamina, 579. Die Zayer 657
Brücken, beſondere und viele über die Braiſch, 11 übern Lanker, 90. übern Glatt 203. über die Donau, 118. über die Eger, 131, 132
Brücke von Natur gewachſene in der Feiſtritz, 178 in der Goldbach, 206. Oder 412
= = = Natürliche, worauf Korn geſäet wird, macht die Pegnitz, 431. über die Reuß, 464. über die Rohne 486

C.

Canal in der Deule, 104. Mit der Lauch, 278. Lech, 289. Zems, 658. mit der Steckems 567
Carbulonis foſſa 289
Creſul, ein unergründlich tiefes Loch 76

D.

Diamanten führet die Eger, 133. Die Iſer, 257 Die Zorge 663
Dieſtſtalden in der Rohne 486
Wie der Donner brüllet der Loquafluß 310

E.

Ebbe und Fluth haltende Flüſſe, die Becke, 54. 24. Stunden flieſſen zu laſſen, wenn man will, 11. Bella, 56. alle Jahre ausbleiben 221
Echo, beſonders in der Bode 75
Edelgeſteine, ſo die Druſe geführet, 123. Die Iſer, 257
Enten, lebendig ausgeworfene von der St. Catharinen-Bach, 91. ſo lahm werden, wenn ſie auf den Ockerſluß fallen 405
In die Erde ſich verkriechende Flüſſe die Aiſche, 24. Die Becke, 54. Die Blau, 68. Gottſcheerbach, 203 Darm, 100. Karſt, 458. Unitz, 459. Erdbach, 163 Feiſtritz, 179. Hohe, 224 Jeſero, 232. Leſſe. 25 Loqua, 310. Orba, 423. Rakitenſchezeza, Rajach und Raſchitza, 450. Reiſnitz, 457. Reka, 458. Der Rhein, 478. Rohne, 485. Die Sala, 509. Schmieh 529. Steberzcheza, 566. Stemenitz, 581. Wolfs-ſchweilerbach, 61
Eyerſteine in der Zorge 664

F.

Fälle, siehe Wasserstürze.
Faulwasser die Laybach 284
vor dem Feind sich verlorner Fluß die Becke 54
Fische, die in gewisser Zeit und besonderer Größe im Gurkfluß gefangen werden, 212. in grosser Menge in der Birß, 66. Glatt, 203. Gottscheerbach, 209. in der Elbe, 144. Fulde, 188. Gurck 212. Salme mit Spiessen in der Gutach, 215. in der Oder, 413. grosse Hechte in der Reisnitz, 457. in der Reka, 459. im Rhein, 481. in der Sau, 519. in der Schneberger Bach 682. in der Yderscheza, 648. Fische, so schwarz in der Spree, 565. Auf sonderbare Art gefangene, 573. in der Weser, 636. im Wiesenfluß, 641
Frost, so gewisse Flüsse nicht so leicht zwingen kan, ein Bach in der Gera, 198. die Brenz, 82. Den Neckar, 384. Die Nessa, 391. Der Saltze 512
Fürchterlich aussehendes Wasser die Roll 400

G.

Gespenst an den Limmatfluß 297
Gesundes Wasser für die Gräze ist die Lohn, 307
Der Mayn zum Baden, 335. Die Mosel 358
Goldführende Flüsse die Aar, 12. Die Eder, 128. Die Ada, 20. Die Elbe, 144. Die Emme, 154. Die Emmer, 155. Die Iser, 257. Die Katzbach, 264. Der Mayn, 335. Die Mulde, 369. Die Kratza, 373. Der Rhein, 482. Die Saale, 503. die Zake.
Gräntzscheidende Flüsse bey vielen Ländern, die Aar, 13 Die Fuhne, 185. Die Andla, 40. Die Biala, 59 Die Dimmel, 107. Die Biese, 64. Die Enns, 160 Die Havel, 219. Der Lech, 287, 288 Die Lippe, 300. Die March, 323 Die Neers, 385. Die Ohte, 403. Die Oder, 408. Die Ostra, 426. Die Pene, 433. Die Pulsnitz, 444. Die Queich, 445. Die Queis, 446 Die Schwartza, 537. Die Zwota, 665. Die Stöer, 572. Strengbach, 573. Die Teya, 584. Die Thur 587.

H.

Hafen formirt die Strengbach, 573. das wiphawi Loch, 295. Per, 647.
Harte Waſſer, ſiehe Froſt.
Harzburg an der Ocker, wo der Abgott Crodo angebeti worden, 404.
Herlingsburg, geweſene Reſidenzfeſtung Arminii an der Ems, 156.
Hexen, ſo den Namen von den Fluß Biele führen, 62

J.

Jaſpisſteine in der Zorge 66;

K.

Kalte Waſſer die Feiſtritz, 179. Die Fuhne, 185. Die Igg, 234.
Keſſel fiſchreicher in der Gurk, 202
Krebſe nach Noten in der Culp zu fangen, 98
= = = von wunderbarer Gröſſe in der Gurk, 211
Kröpfe verurſachender Fluß die Etſch, 171
Kunſtgraben aus dem Breiſchſt. 84. aus den Queichſt. 4

L.

Lauf, ſonderbarer mit der Limmat, 87
= = des Neckars vor 300. Jahren 331
= = = des Pietons, 438. Der Reka, 458. mit der Töbel, 589
Leiten und abgraben curieuſes der Altmühl, 35. Der Kander, 263. Der Lauch, 278. Der Lech 289.
Lex Salica ſoll von der Saale ſeine Benennung haben, 505
Licates, Völker an der Lech, 258
Luſtſee, die Alſter in Hamburg, 33

M.

Mandelſteine in der Zorge, 664
Mühlen, viele, ſo die Culp treibet, 98. Die Ens 127. Die Eger, 131. Die Elbe, 145. Die Eyder, 1 Die Feiſtritz, 180. Die Gillebach, 199. Die Gu 205. Die Luhe, 312. Die Nuthe, 402 Oder, 412. Die Sau, 519. Die Schw 529. Die Schwartzach, 540. Die Zorge, 62 Sprotta, 565. Die Tren, 598. Die urſeler Bach, 6 Die

Die Weisseritz, 620. Die Weistritz, 622. Die Werra, 627
Die Wipperau, 647
uscheln führt die Birst, 66. Die Elbe, 144.

O.

) Pitzens Geburthsort an der Bober, 72

P.

Erlen in der Ilz befindlich, 245. Im Mayn, 335. In der Ottawa 428
Muscheln in der Saale 503.
im Queiß, von großem Wehrt 447
ikenberger Quelle mit alten Lumpen behangen 543
elus II. Fürst in Polen, soll an der Notitz von Mäusen fressen worden seyn 401
irender Fluß die Croppe 98

R.

degast, der König, so seinen Namen diesem Fluß gegeben hat 449
lu und Krügelsbach kommen zusammen und vereinigen doch nicht 495
lsteine gegen die böse Luft dienliche in der Iser 257.

S.

Alze und Helum fließen neben einander, ehe sie sich vereinigen 511
uß die Aest 20
iessen mitten im Persanteefluß 435
are Flüße die Laybach 284. Die Havel 219. Der yn 336. Die Mosel 358. Die Oder 416. Die Reuß Die Saale 503. Die Sau 519. Die Weser beson- 636
f bey Lützen 183. An der Geete 192. An der Haineau 1 der Limat 298. an der Mühlbach 362. bey Speyer b. 561
en in dem Breischfluß 84
Fluß die Glatt 203. Der Gurk 213. Die Mosel 357
nd Felsenstücker fortwälen der Fluß ist die Galnecker 191. Vevese 605
on allerhand Gattungen in der Birst 67. in der Bode der Noll 401. in der Zorge 664. in der Töß 589
in der Donau 116

Suantes. Völker an dem Limmat 297
Süßer Fluß die Aest 23

T.

Tage des Jahrs 365. aus dem Mayn gerechnet 327
Teufelsmauer in der Bode 74
„ „ „ „ „ Brücke 464
Thäler 2. besondere an dem Lech 288
Tief gesunkener Taminafluß 580
den Todt verkündigender Fluß die Fulda 189
Trarbacher Schloß an der Mosel geschleift 356

V.

Ueberschwemmung, große, der Birsek 67
Vereinigung der Stremme mit der Havel 219
„ „ „ „ „ der Oder mit der Spree 415
„ „ „ „ „ der Beczwa und Morava 416
Viherische Mauer in der Rohne 486
Violensteine in der Innerste 251
Ungesundes Wasser die Jgg 234. Die Laybach 284
Vogelheerd Kaysers Heinrichs 511

W.

Warmes Wasser im Winter die Juhne 185. Die Laybach 284
Wasserfälle und Stürze, in der Albel 27. In der Birsek 67. In der Bode 74. In der Crems 95. In der Diesbach 105. In der Donau 116. In dem Lech 287. In der Neuß 462. In dem Rhein 467. 468. 469. 470. In der Sau 517. 518. 520. In der Schächen 522. In der Tesin 583

Z.

Zinn und allerley Metalle, so in dem Mayn befindlich sind 335
Im schlackenwalder Bach 530

❋ ❋ ❋

Zweytes

II. Register der Zuflüsse.

A.

A, 339. 577
Aar, 423
lblach, 242
lch, 27. 68
lchaſluß, 245. 510
lchenfluß, 254
lchernbach, 660
lchterwaſ. 412. 434
lckerbach, 510
ldda, 397
ldde, 20
ldriat. Meer, 302
ergernbach, 514
eſchfluß, 25
eſtenerbach, 347
fringsbach, 192
fteſluß, 32
ggerfluß, 610
ichfluß, 153
icheſluß, 354
ißna oder Aines
ſluß, 23
itrach, 20
izacht, 547
lbeg, 225
bek, 75
ben, 22
benſee, 27
bfluß, 451
bignia, 337
brechtiza 168
fensfluß, 241
laſluß, 170
ſer, kleine 29
nfluß, 8. 115
nelfluß, 38
p, 262. 469. 578
Alpſee, 43
Alraneu Bad, 27
Alſterſee. 33
Altbach, 10
Alte Aa, 4
Altenau, 404
Altenbach, 645
Alteſorge. 175
Altewaſſer, 387
Altfellfluß, 186
Alt Iſel, 7
Alverbek, 274
Alzbach, 611
Ambach, 105. 120
Ambleveſl. 429. 451
Amdorf, 106
Amerling, 277
Ammersbach, 167
Ammerſee, 39
Amſelbach, 539
Amsfluß, 248
Andelnbach, 297
Andelsbach, 16
Angel, 672
Angerbek, 418
Anolzbach, 363
Ansbach, 453. 667
Anzenbach, 553
Anzesbach, 117
Apenke, 557
Apfalterbach, 120
Appelbach oder Ap-
felſtedt, 196
Aqua di Maroz. 336
Arensbek, 597
Arl, 510
Armuth, 13
Arſtb. 21. 160. 254
Asbach, 187. 252.
365. 377
Aſch, 318
Aſchach, 39
Aſchau, 274
Aſpau, 516
Aſſe, 30
Aſſelbach, 127
Aterfluß, 38
Aubach, 133. 668
Aueſluß, 82. 175
Auerb. 27. 162. 460
Auernbach, 509
Aufbach, 305
Aulbach, 613
Auma, 150
Aurachfluß, 638
Auraisbach, 379
Azuchi, 207

B.

Bachflüßg. 476
Badebornbach
644
Bärbach, 556
Bävermühl. Teich,
29
Balſamb. 602. 657
Baltenbach. 160
Balthiſ. Meer, 434.
435. 458. 513. 615.
Banſe, 305
Barbek, 572
Barbelnbach, 180
Barenbruchiſ. Gra-
ben, 30
Barenfluß, 497
Barkauer See, 174
Barkenau, 224

Barnefeltſcheb. 129
Barolgia, 584
Barsbek, 398
Baſſenire, 92
Baumersbach, 21
Bechſeufer, 539
Beekfluß, 193
Beera, 112
Beers, 655
Beeſtefluß, 58
Bekaunfluß, 350
Bekfluß, 301. 339
Belau, 512
Belbach, 195
Belitzer Fließ, 402
Bellebek, 301
Beran, 669
Beraunfl. 303. 344.
Bereubach, 460
Berf, 536
Berlebach, 127
Bernart, 392
Bernbach, 559
Berne, 159
Berner Bach, 243
Bervina, 100. 318
Beſau, 539
Bever, 243. 421
Beverß, 246
Beverük, 258
Beyſchot, 517
Biberfluß, 269
Biberzenbach, 552
Bibra, 220
Biberbach, 153
Bieberbach, 87. 245. 266
Bieberſee, 11
Bieberſch. 154
Bielb. 16. 140. 518
Bielerbach, 370
Bielerfluß, 269
Bieraſluß, 366
Bierbeckerbach, 120
Bierkübelbach, 347
Biertflüßgen, 361
Biesbes, 123
Bilach, 159
Billerbek, 646
Bilsbek, 439
Bint, 6
Birkenbach, 130 195. 641
Biſtenſee, 558
Biſtrik, 55. 98
Blaichbach, 168
Blaniß, 67. 428
Blau, 18
Bleinesbach, 163
Bleybach, 331
Blinis Graben, 195
Blotniza, 408
Blotter, 596
Blumberger, 259
Bockhauerb. 167
Bode, 646
Bodenbach, 139
Bodenſee, 17. 18. 43. 44. 206. 296. 469.
Boebach. Bach, 467
Börde, 242
Böterbe, 79
Bohain, 456
Boine, 31
Boka, 182
Bolksbek, 57
Bommel, 77
Bommeltief, 575
Boren, 301
Borgſeife,
Borkel,
Bornbek, 524
Borziz,
Boſtwar,
Bourtanger raſt,
Boymer,
Boyne,
Brakawa,
Bradlanka,
Brambek,
Bram,
Brandwaſſer,
Braubach,
Breck,
Bredenbach,
Breen,
Breitbach,
Breitenb.
Breegbach,
Brennerbach,
Brenniza,
Brent,
Breunio,
Brevm,
Bridelsbach,
Brielbach,
Brienzer See,
Brimbach,
Brinniz,
Broau,
Broſika,
Bruchterbel,
Brumbach
Brunau,
Brunbach,
Brunbek,
Brunnenbach.

schowka, 139
uchbach, 131
nchenbach, 596
nsees, 287
ße, 143
uirsebek, 5. 457
unbenau, 596
ter, 130
ach, 122. 238

C.

Adarioler Bach, 467
wasser, 544
le, 3
lham, 610
lpiner See, 145
minaflüßgen, 468
miniß. Bode, 411
nlach, 113
mpola, 583
nal, 266
Druſianiſ. 654
Spree, 410
Queichiſ. 445
nderſchiß, 191
ppelbach, 621
ppelwaſſer, 91
rdaun, 177
roggio, 337
ſenaccia, 337
tharin-Bach, 436
lleriner See, 246
ablowka, 139
ienſee, 22
nmer See, 337. 338
rknitzer Bach, 85
rknitz Fluß, 347
rknitzer See, 85. 566
Eladenen, 301
Elausbrunnen, 242
Elausenbach, 64
Elausgraben, 160
Elipitſch, 277
Eolberg. Heide, 267
Eolme, 3
Eomer See, 19
Conen, 515
Copanger Bach, 347
Corona, 98
Coronner See, 170
Coſnin, 491
Crampe, 411
Craſſach, 621
Creful, 75
Crempe, 572
Cronach, 489
Culmbach, 650
Cummerauſche See, 433

D.

Del, 497
Dala, 487
Dalem, 318
Damanitz, 538
Dambach, 377
Damitz, 277
Dammiſcher See, 237. 411. 442
Darſer See, 452
Dattenhäuſer See, 134
Deichſa, 264
Deinbach, 460
Delme, 634
Deſchen, 673
Deſel, 224
Deſenbach, 347
Diebsbach, ibid.
Diefenbach, 495
Diep (groſſer) 270
Diep, 226. 635
Diepenbach, 104
Dieſe,
Dieſem, 242
Diesfluß, 113
Dietſe, 310
Dietfurt, 669
Dietzbach, 122
Dietzenbach, 596
Dietzhölze, 106
Diewenau, 411
Dill, 15
Dimmel, 14
Dinte, 339
Dintenbach, 510
Dirbach, 44
Dirna, 680
Diſſelbach, 645
Dobelbach, 370
Doberbach, 489
Doberfluß, 563
Dobrnitzbach, 193
Dobau, 228
Dölabach, 499
Doels, 31
Döpel, 132
Doglia, 336
Doſſert, 4. 158
Dolſterbek, 102
Dombair, 321
Dommel, 2
Domnitz, 470
Donnerslachiſ. Moraſt, 205
Donnersbach, 160
Doppenbach, 500
Dornbach, 396
Dortſchebek, 654

Dosenbek, 536
Doux, 515
Doviebek, 301
Doram, 119
Drage, 401
Dralle, 49
Drasnitz, 193
Drasnitzbach, 121
Drattenbach, 509
Dreawa, 674
Drecht-Canal, 40
Drepte, 635
Dreußb. 206. 334
Drömling, 420
Drowa, 592
Drubach, 641
Drükebach, 247
Druſel, 188
Druſenach, 628
Duentz, 246
Dürren, 161
Dulpe, 102
Dumme, 233
Dummerſee, 227
Durach, 254
Durnagelbach, 297
Duytz, 217
Dyle, 103

E.

EBerach, 352
Eckenbach, 240. 535
Echtinger Dietz, 4
Edelbach, 286
Eder, 107
Eel oder Ell, 674
Egina, 385
Ehe, 23
Ehfrau, 539
Ehrenfelßquell 18
Eichwaſſer, 623
Einbek, 571
Eiſenach, 456
Eiterbach, 220
Ekenbach, 653
Eker, 404
Elbe, 128
Elbek, 508
Elbe (taube) 65
Ell, 37
Elle, 496
Eller, 494
Ellerbach, 674
Ellern, 330
Elm, 485
Elmau, 247
Elne oder Elpe, 476
Elpe, 496
Elſach, 168
Elsbek, 603
Elſe, 217
Elſpe, 264
Elz, 172
Elzatz, 383
Emmen, 11
Emsbach, 226. 652
Enespen, 21
Engſtelbach, 10
Enkerbach, 195
Enſebach, 258
Entenkoy, 436
Enthalbach, 462
Entlenbach, 155
Epierette, 162
Erbach, 453
Erlenbach, 596
Erpke, 421
Eſcaille, 523
Eſchach, 28
Eſchb. 256. 296. 64
Eſpenbach, 283. 37
Eſprillon, 162
Eſſe, 11
Eſte, 143
Etter, 642
Eyb, 188
Eych, 161
Eyfel, 163
Eyffa, 536
Eyla, 625
Eylerbek, 386
Eynka, 103
Ezenbach, 145

F.

FAcker See, 193
Fälbach, 259
Falkau, 653
Falkenſteiner Bach, 651
Fall, 40
Faritz, 489
Farrisbek, 393
Farrenbach, 454
Faustritz, 491
Feder See, 263
Feerflüßgen, 470
Fehlbach, 279
Feiſched, 294
Feiſtritz, 121. 122. 193. 247. 422
Feiſtritzbach, 340
Felberbach, 387
Felda oder Fella, 628
Feldauſt, 51
Feldwaſſer, 663
Fella, 122
Felzebach, 617
Fem-

Fennbach, 659
Fens, 355
Fenzenbach, 375
Fetschbach, 297
Feuersee, 204
Fevernitz, 121
Fielenbrunnen, 596
Fielfluß, 371
Filz, 505
Finster, 430
Finsterb. 152. 453
Firchbach, 535
Fischa, 293. 438
Fischbach, 365. 59
Fischbeck, 304
Fischer See, 411
Fischgraben, 617
Fischmatbach, 297
Flanitz, 456
Flatsau, 399
Flatz, 246
Fleimbach, 356
Fleisbach, 347
Fleissa, 501
Flendru, 514
Flernitz, 374
Fleussen, 675
Flötz, 16. 374
Flossach, 345
Flusa, 556
Flußbach, 313
Fluth, 675
Fobisbeck, 398
Fochbeck, 304
Fog, 200
Fontäne, 155
Forchebach, 34
Foritz, 568
Forlach, 471
Fornitz, 499
Forstbach, 578
Fraccia, 337
Fragani, 347
Fraubach, 334. 372
Frauenbach, 207
Frebbeck, 371
Fretter, 294
Friede, 629
Friedrich Wilhelms Graben, 563
Frisenna, 457
Frischbach, 469
Frische Haf, 602
Fritz, 510
Frobersbach, 328
Frodda, 466
Fronbach, 192
Froßbeck, 508
Fuchsbach, 62
Fuchseggerb. 462
Fuchsstobelb. 467
Fulde, 77
Fürstenbach, 365
Fürstl. Bach, 672
Furtbach, 298
Furtesbach, 373
Fusch, 509

G.

Gablabach, 82
Gade, 448
Gademer Wasser, 10
Gagregnia, 583
Gakauerbek, 313
Galgenbach, 373
Gallneckerbach, 517
Gansem, 486
Gansbächelgen, 86
Garde, 290
Gardeschesen, 313
Gartau, 147
Gartenbach, 213
Gastenifluß, 510
Gatnitzfluß, 247
Gatterbach, 514
Gauer, 264
Gaula oder Gauda, 387
Gebekefluß, 496
Gedingbach, 277
Geilau, 575
Geilbach, 192
Geilberg-Bach, 121
Geitel, 548
Gelmer Wasser, 10
Gemünder See, 594
Genderfluß, 110
Genfer See, 487
Gemachfluß, 630
Gensbach, 120
Gera, klein und grose, 609
Gerlußfluß, 660
Gersbach, 242
Gerstenbach, 440
Gesau, 539
Gestreinbach, 286
Gestringbach, 195
Getel, 548
Gielstau, 399
Gierbach, 446
Giesbach, 270
Gieselau, 175
Giester, 275
Günlitz, 367
Gippesfluß, 64
Girschfluß, 496
Gisweiler See, 6
Gladebach, 648
Glanfluß, 39

Glasbach 547
Glasernbach 566
Glaßewasser 623
Gleinizbach 347
Glennefluß 300
Glinasfluß 98
Glinde 119
Glingensfluß 346
Glitschfluß 11
Glockenbach 136
Glon 323
Glonfluß 294
Gneßau 213
Gnopnizfluß 121
Göhrbach 487
Göltschfluß 366
Gölzfluß 150
Görtschitzfluß 214
Göselbach 141
Göstera 500
Göttel 95
Goldach 255, 630
Goldbach, 255, 373, 613
Goldbek, 199, 237, 399, 593, 652
Goldfluß Eber 128
" " Rhein
" " Aar 12
Goldharzbach 194
Goßach 580
Goltlaube 140
Gosingbach 167
Goßnizfluß 347
Gotthardsteich 194
Gondesfluß 655
Graben 647
Gradaschiza 285
Gradischbach 121
Gradnicz 277
Gradnizfluß 347
Gräzfluß 342
Grävenbach 147
Grafrach 353
Gramaur 399
Grannsee 29
Graupensfluß 324
Gravenbach 378
Grebenbach 39
Greef 536
Greiffen See, 6, 202
Greimisfluß 277
Grenzwasser 444
Grenzbach 297
Griene 46
Griesbach, 240, 286, 525, 559
Grimbach 644
Grimme 663
Grimmwasser 419
Grolbach 221
Gronau 545, 601
Großauerbach 348
Großbach 131
Großnizbach 107
Großthalbach 462
Groveflus 632
Grube 31
Grünersbach 373
Grünesau 545
Grumbe 259
Grunen 92
Gülbach 378
Günzbach 268
Guntesfluß 102
Guldenbach 334
Guldensfluß 314
Guntelbach 660
Gunzelbach 631
Gutenbach 49

H

Haard 581
Habach 571
Häger
Häntenbach 660
Hafelbach 104
Haf große, frische 411. kleine, ibid. und 434.
Haidnabe 270
Haitterbach 613
Halasfluß 175
Haldelbek 31
Hale 495
Halenbek 536
Hallbach 592
Hallweiler See 6
Hambach 377
Hamiken Bosseldebek 218
Hammelau 135
Hammerbach 40
Hammersbach 267, 430
Hammes 637
Hannasfluß 325
Hapburgerbach 432
Harbach 361, 599
Harberger Vern 5
Harlembach 348
Harmelsbalig 45
Hartau 147
Hartbach 18
Hasel 74, 18
Hasel 64
Haselbach
Haselbrunnen 225
Haselfluß 618
Hasenbek 390
Haslenbach 355

Haßbach

bach 211
elau 610
lach 489
niczflüßgen 413
tenbach 613
tengraben 231
te 105
enbach 453
reyfluß 309
gebach 222
egger See 6
enbach 213
erbek 593
igenbek 597
igenbrunbach 613
ibach 204
nißbach 467
benbächlein 497
luß 156
bach 471
in 511
bach 506
merwerksbach 666
nersbach 446
luß 628
fluß 134
bek 537
ang 116
ach 17
leſluß 301
ee 100
lter Aa 4
rſtrom 45
ach 613
nabe 374
bach 456
rsbach 591
melreich 596

Himmelreichsgraben 643
Hinterrindbach 27
Hinterwaſſer 214
Hinweilerbach 5
Hirſchbach 83, 161, 43
Hirſchbrunner 137
Hirſpe 645
Hobelbach 322
Hohe 31
Hohenberg 18
Hollandsdiep 339
Hollenbach 681
Hollersbach 509
Holzminde 225
Homfluß 633
Hommefluß 309
Hondenfluß 29
Hopfenbach 88
Horkheimer Bach 382
Hornbach 286, 546
Hornebach 666
Horneburger Bruchgraben 75
Hornfluß 228
Horſofluß 644
Horsbek 537
Houlfluß 317
Hubel
Huerbek 174
Hulverfluß 3
Hunke 634
Hundsbach 240
Hungerbach 345
Hungerbrunnenbach 309
Hungergraben 643
Hunte 233

Hurbinfluß 82, 310
Hurnbach 195
Hydriefluß 302

J.

Jachmal 254
Jahnefluß 141
Jaizefluß 317
Jarbau 399
Jarte 199
Jaufenbach 177
Javern 514
Jbenbach 596
Jber 613
Jderfluß 377
Jelßau 398
Jenerbach 660
Jenerſte 394
Jerneſluß 65
Jeſelfluß 289
Jeſer 275
Jetzenbach 249
Jevenfluß 174
Jglau 229
Jglawafluß 539
Jhne die faule 237
Jlankflüßgen 410
Jlonfluß 321
Jlmbach 310
Jlnerau 647
Jlſis 154
Jlzfluß 181
Jngrechin 354
Joditzbach 500
Jöggenbek 253
Johannesbek 85
Joigne 514
Jonenfluß 464
Jordbek 399
Joßbach 187
Joſſefluß 556

Iperle-

Jerlefluß 258
Ironfluß 424
Ischelfluß 594
Ischka 509
Ischlerweissenbach-fluß 594
Ise 30
Isel 477
Isenbach 80
Iserlach 445
Iserfluß 139
Isolafluß 120
Issa 536
Itsche 330
Itterbach 106
Itterbekquelle 205
Jüttenriede 29
Jungfernfluß 539
Jurrigsbek 597

K.

Kästenthalb. 462
Kainach 675
Kaltbach 323
Kaltbrunnenb. 267
Kalte Bode 73
Kalte Brunnen 161
Kalte Gang 438
Kalte Graben 222
Kaltenwende 662
Kalt Wasser, 88, 387, 557
Kambach 534
Kamenitz 139
Kamlachfluß 345
Kammenbach 588
Kampfluß 277
Kander 11
Karogische Waf. 403
Karpenau 389
Kappolzbach 16
Karbach, Fluß 13
Karpe 411
Kartschfluß 364
Katsbek 102
Kattenbach 340
Kattfluß 13
Kazbach 12, 140, 141, 456, 628
Katzenbach 381, 539
Katzensee 202
Kayserbach 265
Keilflüßgen 509
Keinach 364
Kellerbach 161
Kemmigsfluß 143
Kemnizfluß 71
Kemt 590
Kerfluß 556
Kerkfluß 488
Kerstenbach 463
Kesselbach 113, 187
Kestbach 231
Kiefer 247
Kieler Wyk 545
Kielstau 597
Kieselbach 432
Kiesbek 304
Kinzingbach 363
Kirchalpenbach 467
Kirchbek 597
Kirnach 20
Kirnbach 266
Kirnezbach 140
Kittaukafluß 670
Klätzbach 140
Klaffenbach 91
Klagebek 532
Kleinerborach 126
Kleinemmen 463
Kleine Nette 392
Klengenbach 36
Klingbek 11
Klingerbach 28, 510
Klinke 576
Klon 116
Kobel 684
Kochelsee 305
Kodingfluß 514
Königsbach 365
Kogelbach 252
Kohlbach 373
Kolbatzer See 441
Kolbenbach 376
Kolobraterbach 191
Konfluß 102
Korzemieczfluß 624
Koselau 527
Krabak 247
Kratza 372
Kranach 681
Krednitz 573
Kremsfluß 595
Kreße 676
Kressenbach oder Krebsebach 138
Kreusbach 598
Kreutzbach 161, 452
Kreybach 598
Krippe 602
Kröckau, 143, 277
Kronach 321
Kronwasser 437
Kroppe 94
Krugelsbach 491
Krumbach 181, 376, 663
Krumbek 594
Krumme Weit. 241
Kürchbach 15

Lupelschiza 97
Lurnachfluß 85
Lyneczbach. 277

L.

Laserbach, 682
Ladoserbach, 28
aek, 102
agefluß, 560
agofluß, 523
ainitzfluß, 347
aitterbach, ibid.
amtenza, 336
amitz, 499
ammerbach, 660
ammerfluß, 510
andgrab. 631. 660
anefluß, 125
angebach, 534
angenbach, 80
angenorne, 653
angethalbach, 540
anitzbach, 347
annonfluß, 522
anquethal, 12
aquetteſluß, 301
areſluß, 301
aßbauerbach, 621
aſingbach, 167
aſſaniſche See, 412. 434
aſtrau, 146. 161
Laubachſee, 27. 180
auchnach, 665
auchen, 370
aue, 419
auſchnitzfluß, 314
auſebach, 344
auſnitz, 300
auſſach, 160
auterbach, 161. 204. 460
Lauznofluß, 94
Laybach, 234. 459
Lebazau, 593
Leberbach, 382
Lebiſche See, 303
Leebek, 218
Leeſenfluß, 634
Lehbach, 525
Leibe, 113
Leibitſch, 676
Leibnitz, 96. 364. 516
Leimbach, 472
Leinbach, 382. 547
Leineſluß, 136. 440. 419
Leiſſe, 625
Leſau, 508
Lemp, 106
Lendefluß, 110
Lenderbek, 588
Lenfluß, 178
Leine, 31
Lenterne, 515
Lentzfluß, 615
Leppe, 21
Lergerbach,
Leſaſluß, 368
Leßigfluß, 70
Leßnitz, 427
Letebach, 140
Leteſluß, 228
Lettenbach, 374
Letterbek, 301
Lettersbach, 131
Leutenbach, 330. 432
Letzerbek, 593
Lichte, ibid.
Lide, 76
Liebe, 676. 60. 424
Lieben, 132. 300
Lieberſteinbach, 162
Lieſingſt. 160. 364
Limbach, 547
Limmat, 6. 7. 12. 298
Lindau, 174
Linde, 271
Linderbach, 209
Lindhoſtau, 143
Liſerna, 487
Liſerne, 46
Liſterfluß, 65
Lithe, kleine 645
Littersbach, 491
Loban, 562
Lobnitzbach, 347
Lobſa, 132
Locaner See 336. 584
Lochau, 641
Lochbergbach, 462
Lodeſerbach, 510
Löbbe, 368
Lökenitz, 142
Löſten, 131
Löſtnitz, 499
Loetz, 205
Lohne, 227
Lohsbach, 195
Loiſenfluß, 92
Lokewitzbach, 140
Lommefluß, 318
Lomazfluß, 86
Longeaufluß, 424
Lonthal, 82
Lopau, 312
Lopperbach, 329
Loquitz, 500
Loretz, 464
Loßnitz, 364. 367
Loßnitzbach, 140
Lotze, 143

Lova-

Louanenfluß, 269
Lubbode, 73. 74
Lubflüßgen, 476
Lucaner Bach, 192
Luchfingerbach, 297
Ludersbach, 207
Ludsenbach, 534
Luefluß, 65
Lüderfluß, 186
Lünbach, 33
Lützel, 66
Lützelmayn, 328
Lützelmurg, 371
Lukowitz, 343
Lumpelbach, 160
Lunau, 174
Lunbach, 242
Lungen See, 6
Lunza, 487
Lunzebach, 648
Luschbach, 276
Lutterbek, 418
Lutzbek, 574
Luwer, 337
Liebelerbach, 67.
Lyppkafluß, 167.

M.

Maase, die alte 320
Machtloffers. 231
Maddouje 441
Madel 629
Madenbek, 537. 643
Mavon 170
Magel 83
Maggelbek 120
Maja 98
Maifach 39
Malbach 192
Malchinif. See 413
Malenzkin 301
Maljow 455
Mamern 38
Manche 90
Mandlingb. 159
Mangel 165
Mannach 114
Manterwitz 490
Marbach 154. 193. 305. 362
Margarethenb. 120
Marienbach 368
Markau 395
Marschinzenb. 192
Marsinbach 467
Massa 539
Maßbach 645
Mattich 248. 677
Mattingerbach 192
Mauch 134
Maulsbach 177
Mausbach 436
Mayenbach 463
Maynau 508
Mays 177
Med 143
Meer, das deutsche 320. 685
das innere oder untiefe 461
Meilingerbach 361
Meise 31. 140
Meiselbach 539
Melch 6
Men 477
Mennach 677
Menner 469
Merwe 319. 289
Mesebek 386
Meßlingbach 277
Metebach 581
Metlach 59
Mettenbach 162
Metterbek 701
Meurs 335
Meyelse 2
Meyenmaggerbach 487
Meyfebach 197
Michel, die kleine und große 135
Michelbach 347. 484. 852
Miecke 2
Miessenbach 534
Mildach 162. 534
Milledach 287
Miltzfluß 534
Mipe 539
Mißelbach 539
Miß 122
Mittelbach 534
Mittelebrecht 538
Mittelinsbr. 600
Mitterbort 2
Moderbal. 348
Moder 2
Moderpfal 600
Modersbach 600
Mohebek 2
Mohrbach 2
Mohrenb. 34. 247
Moldau, die 2
Mölentin 2
Molenbrech 600
Mollenbach 600
Molsau 2

bach 376
8
1 62
auka 426
ſchimeg 684
ſa 487
elbach 467
s 71
ach 255
bach 120. 559
la 53
irs 476
iſon 316
te 103
sniza 98
ina 139
erſee 363
eſa 584
eterſee 11
hlbach 110
0. 380. 356. 467.
9. 510. 677.
hlbek 420. 643
hlgraben 642
hlſtetterſee 301
mling 163
nchenbach 243
nzbach 14 367
nzfluß 364
ttbach 258
hr 123
l 347
lir 27
lla 678
lnitzbach 192
lſenbach 640
mmelſee 19
nne 476
ra 248
rach 541 678
Murbach 278
Murtzſee 14
Murterſee 87
Muſchelbach 377
Muſſelaa 4
Muſſerbach 539
Mußbach 240
Mußnitzbach 277
Muttenbach 462
Mybrecht Canal 40
Myre 508
N.
Abe 372
Naed 357
Naſſel 164. 678
Nahebach 509
Nanzenbach 106
Naſſenbach 181
Naßmöſeufer 539
Natern 47
Natiſone 302
Nau 16
Naura 501
Nebelbach 113. 614
Nebersbek 545
Neers die kleine 386
Neſſerbach 170
Negerbach. 65 496
Nenny 605
Neſſe 156
Neſſenbach 432 487
Neßin 573
Neufach 530
Neuenburgerſee 11
201. 423. 465. 666
Netha 615
Nette, die kleine 31
Netza 127. 274
Nickelbach 348
Niederalben 28
Niederbach 462
Nieder 553
Nieſte 188
Nieſten 220
Nolebek 156
Norderau 597. 601
Norderbeſte 57
Nordſee 229
Norp 164. 678
Noth 193
Nuhne 127
Nußbach 214
Nuthe 20
O.
Obera 615
Oberegl. 204
Oblawa 236
Obra 409
Obrawa 528
Ochel 409
Ochſenau 398
Ober 112
Oelbach 89
Oels 446
Oelsa 562
Oelſchenbach 499
Oelßnitz. 150. 328
Oenz 12
Oerze 30
Oesbach 12
Oeſel 497
Oetterbach 604
Offenbare Meer 309
Ohe 533. 615
Oich 510
Oiſter 194
Olbach 370
Olla 228
Olza 214

Oubach 200
Optal 103
Ordenbach 476
Ordlegia 337
Ore 269
Orehovija 191.679
Ork 14
Orla 501
Oringbek 59
Oronbach 397
Orroir 523
Ortusbach 660
Ose 31.224.394
Ossenbek 630
Oßlanitz 347
Oste 45
Osterbach 69
Osterbrokauersee 86
Ostrach 112
Ostsee 87.209.267
249.313.371.449
455.573.
Othain 92
Otterbach 281.236
500.510.536.
Orbek 527

P.

PAber 299
Paka 347
Panis 433
Parnitz 410
Passer 170
Pastritz, die warme 88
, , die kalte 89
Pättenbach 160
Pau 651
Pausa 389
Pazenbek 421
Pebrach 456
Pekelaa 4
Peene 655
Peine 143
Peissante 215
Peistritz 277
Pela 366
Pentau Lengau 27
Perle 470
Pernbach 272
Persenach 422
Persine 170
Peser 468
Peßnitz 364. 122. 679
Peyerbach 46
Pfäffikersee 5
Pfaffenwasser 411
Pfeffelbach 201
Pfeiffe 187
Pfirderbach 239
Pfreimischweyer 456
Pfreimt 375
Pfriem 437
Pierstling 116
Pikalt 546
Piora 583
Pitgerbach 121
Pittelbek 102
Plaine 341
Plasterbach 202
Plauersee 145
Platz 557
Pleß 553
Pleiße 410
Plienbach 510
Plokzieleraa 4
Plompersbek 102
Plun 219
Poesbach 124
Pöland 617
Polensbach 142
Polßnitz 125
Ponellenbach 631
Popering 258
Pörßnitz 493
Postun 615
Pouggerbach 260
Praschelbach 467
Praxersee 177
Predel, groß und kleine 277
Pretitz 361
Preyum 398
Prezhina 201
Pretzina 581
Priegnitz 119.131.
Priesnitz 142
Prim 378
Prochabach 647
Promnitz 418
Pruveßine 98
Püchelbach 476
Pulsek 122
Pulsekerbach 120
Pulschnitz 478
Pulsnitz 138
Pumhütte Saxon
brunnen
Pusa 587
Pusetta 97
Pulach 60
Pylop 178

Q.

Quarnebel 48
Quenoy 523
Queich 455
Queiß. 488

K.
Nane 222
Rabadeau 341
fluß 400
osa 441
enitz 121
aschitz 212
leusee 301
olla 212
uje 435
sbach 116
n 457
ibach 265
iel 258
iingsbach 160
bekerbach 167
ten 364
bode 73
bach 222
pe 105
bode 74
schbach 300
f 66
hemünz 370
n 494
ris 510
schbord 78
selbach 152
terbach 192
bach 106. 472
elitz, die grosse 410
die kleine 411
en, der kleine 456
der weisse 456
engespreng 456
nitz 452. 500
bach 506
tbek 85

Rehtbekerbrok. 86
Reichbach 280
Reichelsbach 186
Reichenbach 10. 152 181. 266. 535. 622
Reichenerbach 462
Reichraminb. 160
Reifling 160
Rejerbach 467
Reinbach 344. 531
Reiserbach 293
Reiste 625
Reke 4
Rellingbek 439
Remda 501
Renau 593
Repsch 298
Rerabach 594
Rettel 610
Rettenb. 571. 594
Reunig 277
Rezat 86
Rhein, der vordere 465
= = der hintere 466
= = der mittlere 466
Rheingiessen 84
Rhenebach 13
Rhin 143
Rhun 497
Riechbach 539
Riedt 106
Riedtbach 379. 546
Riekenbach 372
Rienz 22. 177
Ringbach 456
Riß 113. 254. 680
Ritschein 274
Riuni 540
Riune 540

Rivolo 583
Robach 361
Robek 319
Rocq, Canal 339
Roda 644
Rodau 404
Röbbach 476
Rodeau 606
Rodenbach 375
Röderlandgr. 490
Rodewisch 205
Roenfel 645
Roer 294. 319
Rohla 680
Rohr 340. 626
Rohrbach 80. 187. 377. 540. 559
Rohrbachergr. 160
Rolau 132
Rondelsbach 370
Ronnen 387
Rosana 247
Rosenbach 192
Rosnel 680
Roth, die blinde 269
Roth 113. 556. 680. 681. 653
Rotha 113. 155. 292. 501. 531
Rothbach 182. 278. 348. 556
Rothebach 347. 432 589. 653
Rothebrunnen 137
Rothenseufer 539
Rothwasser 161. 345. 387. 653
Rots 27
Rottach 323
Rotte 320

Rottelb. 505. 160
Rottem 681
Rottenbach 505
Rudrodsbach 606
Rüdau 399
Rübe 199. 399
Rüdebek 399
Rümling 155
Ruhme 290
Ruigesand Juſ. 226
Rundenſeufer 539
Runne 3
Runze 324
Ruſſelbek 102
Ruthenaa 4
Rutzſchkebach. 669

S.

Saa 338
Saar 218
Saarbek 600
Saale 291, 332
Sagwaſſer 244
Saitelbach 181
Sble 373
Salm 355, 681
Salmbach 451
Saltinen 486
Saltisbach 193
Saltmannsbach 467
Salza 160, 609
Salzbach 471
Salzbutte 305
Salze 266
Salve 625
Samber 318
Sambill 185
Sampel 455
Sandbach 363, 471
Sandbänke 634
Sandgraben 660
Sane 402
Sanklamau 597
Sanſet 523
Sare 402
Sarnerſee 6
Saſſelau 545
Saſſenbach 510
Sava 274
Sauer 255
Saumer 632
Saybach 347
Scariſluß 400
Schaich 22, 381
Schalbek 588
Schaldwendb. 653
Schalotka 670
Schamb. 24, 34, 609
Schamenb. 17, 113
Scharka 350
Schartenbach 547
Scheflenz 231
Schneidau 575
Scheidewaſſer 404
Schelde 100, 302
Scheloding 449
Schelpe 632
Schke 320
Schiefernbach 660
Schieran 175
Schierbek 174
Schifbek 654
Schiffart 33
Schildbach 150
Schildhorſtbach 602
Schimmelbach 328
Schin 27
Schindelbach 365
Schlakenwalder-bach 132
Schladelbach
Schlanderbach
Schlata
Schlaube
Schleau
Schleidern
Schleittach
Schleth
Schletta
Schleuß
Schlie
Schliech
Schliek
Schlittau
Schlop
Schlucht
Schmalkek
Schmalena
Schmalesinn
Schmalkalde
Schmakalden
Schmittelau
Schnauder
Schneebergerbach
Schneiderbach
Schnellenbach
Schnettenbach
Schockelbach
Schönaubach
Schönbek
Schönbrunnen
Schönmünz
Schöps
Schorbek
Schorgaſt
Schotzach
Schrayenbad
Schrot

nnder 532
nuder 315
ußhitza 212
utter 267, 226
wabach 453, 454
walbach 611
wanenbach 153, 214, 566
wansbek 527
warmbach 212
warz 501, 454
warza 185, 251 501, 575
hwarzach 510
hwarzbach, 178, 36, 287, 293, 364, 76, 372, 456, 422, 515, 525, 528, 617, 60
hwarzenbach 27, 120, 254, 373, 653, 660.
hwarzenbek 102
hwarzenbrunnen 27, 161
hwarzwasser 30, 31, 616
hwasbach 195
hwechat 117
hweicha 113
hweigbrunnen 596
hweinabe 374
hweinitz 562
hweitz 682
hwelch 210
hwenitz 182
hweßnitz 499
hwinge 143

Schwinne 411
Schwögelbek 593
Schwolbe 162
Schwülen 9
Sebnitz 139
Sechta 134
Sederbach 471
Seebach, 48, 192, 202, 231, 454, 456
Seelbach, 206, 553
Seez 297
Seiffen,
Goldseiffen
Goldwasser
grosse,
grune,
Hirschbruñen
Jehr,
krumme,
quarits,
rothe,
Sperber
welsche
Seisle 354
Selb 131
Selbach 534
Selbitz 500
Seleinerbach 234
Selibach 552
Selitzka 683
Selke, 75, 195, 471
Selle 523
Selm 364
Selzbach 281, 471
Semois 317
Sempt 255
Senbach 594
Sendelbach 329
Sengor 64
Senne 103

Senoriebach 243
Sensa 514
Sensbach 173
Senter 94
Sernst 97
Sese 143
Seva 417
Sever 362
Siblitz 121
Sichenbach 88
Sidelnbach 462
Sieber 417
Siebelbach 653
Sieg 21. 415
Sieger 409
Sielbach 430
Sil 26
Silberbach 666
Silerbach 382
Siserse 246
Simmen 262
Simonswalderbach 153
Sinkel 631
Sinn 332 505
Sionge 514
Siseke 300
Sitiza 193
Sitta 487
Skofetzbach 234
Smrzawa 665
Sobach 104
Sobbach 83
Soese 290
Sogarianerb. 517
Solk 159
Solms 305
Soln 624
Solve 513

Sommerbach 277
Sommerlauter 282
Sonabitz 192
Sonne 514
Sonserbek 386
Sontra 648
Sor 361
Soorbek 492
Sorbitz 539
Sorg 175
» » die alte ibid.
Sorla 539
Sorn 66
Soste 157 560
Sotrickerbek 418
Spangenbek 597
Sperke 602
Spesbach 240
Spitzenbach 153
Splügerwasser 467
Spö 477
Spöling 242
Spranth 643
Spree 303
Sprink 610
Sprotta 440
Stahlbach 292
Stairingbach 610
Stammerische Teich 194
Stangenbach 120
Stanz 365
Stanzbach 287
Starzel 39
Stavitlibek 532
Steckems 142
Stederau 147
Steinach 373 484
» » die kalte 568
» » die warme 568
Steinau 266
Steinbach 214 365 467. 505. 539. 594 623.
Steinbek 301
Steinbiß 214
Steinen 590
Steinerbach 347
Steinforterbek 258
Steinriede 30
Steinselbe 131
Steinwikeraa 4
Stelbach 644
Stellau 47
Stellergraben 613
Stensen 558
Stephanig 456
Stephanikbach 456
Stephenitz 142
Stever 300
Steyling 571
Stillbach 238
Stobra 404
Stodelbach 635
Stör 143 146
Stokbach 644
Stolpe 233
Stolpischesee 218
Stramigbach 193
Straminger See 27
Stremme 236
Strengbach 240
Strenzbach 14
Strey 504
Strigisbach 368
Strobelbach 238
Stronderbach 476
Strong 550
Strümenbach
Stubbach
Studenitz
Stunitza
Styllup
Suchenbach
Suhl
Sula
Sulg
Sulte
Sulz 58. 10. 114. 326. 518. 593. 626.
Sulzbach 83. 187. 214. 457. 509.
Summer
Sunkenbach
Sunnebach
Sur
Sursee
Suscha
Suyderbeste
Suydersee
Syrming

T.

Tainach
Tala
Talfer
Tangelsbach
Tanger
Tapau
Tassenbach
Tauber
Tauerbach
Tauplitz
Tauritz
Teche
Teffer

:l 160. 340.
571
ibach 155.467
bek 545
ll 512
bach 9
6
elsbach 456
erwitz 421
ach 376
bach 192. 644
erbach 120
ltobelbach 467
:bek 199. 399
1 371
nerſee 11
470
:nbach 192.238
381
:nbruchsteiche
53
engrünerbach
500
,das rothe 575
as ſchmale ibid
e 175
laus 458
chin 408
lerbach 204
173.470
der 240
lenſee 432
91
igelrep 110
gerloo 319
:bitz 500
tebach 617
ien 355

Traersbach 13
Trán 175
Tráſem 116
Träßbach 505
Trage 58
Traine 125
Traiſenbach 592
Trarbach 356
Trave 449
Traun 37
Trautzenbach 365
Trebel 433
Trebnitz 491
Treiſa 609
Treit 385
Trelega 400
Treß 324
Treßtacher See 120
Tretach 238
Trettenbach 160
Treuferbruñen 431
Trey 354
Treyſam 153
Trieb 150
Triebiſch 140
Trieſting 544
Trift 1
Trojaner Bach 517
Troßbek 597
Trouille 215
Trupbach 641
Tſchernamalſchiza 97
Tuckenbach 298
Tumbach 270
Twiſte 14. 177
Tſchopa 78

U. V.

Vigni 353
Valme 496
Vans 317
Varel 634
Vasme 523
Uchte 62
Ucker 411
Uckerſee 602
Vecht 478
Velach 193. 340
Velſchaft 305
Venvelle 400
Venne 630
Vere 316
Verniglio 400
Veſenbach 505
Vielbach 547
Vierwaldſtätterſee
6. 7. 10. 339. 362.
463. 577.
Vieſch 396
Vils 115
Vippach 209. 302
Viſcha 117
Vittel 321
Vivetersbraek 205
Ulmbach, 306, 266
Ulmerried 17
Ulrichsbach 499

Ulster 628
Ulz 247
Ulzebach 539
Umol 98
Ungarein 364
Ungentbach 660
Unkenbach 505
Unker 402
Unstruth 311, 501
Untreu 499
Unz 459
Vogel 51
Voggel 595
Vökla 115
Volkerad 524
Volkerbach 535
Volkhardsbach 213
Volme 294
Vorderrindbach 27
Vra 428
Urbachwasser 10, 80
Urf 536
Use 639
Ussenz 487
Ußbach 619
Usser 116
Vurle 156

W.

Wal 319
Wackend 438
Wackenitz
Wachensee 254
Wahl 231
Wahlbach 186
Walchenbach 610
Waldach 376
Waldauft 51
Waldbek 29
Waldiz 567
Waldrodach 458
Wallerbach 348
Walsbek 508
Wampe 428
Wande 107
Wangernitz 347
Warbach 80
Warmbach 221
Warme 307
Warnau 77
Warnauersee 174
Warta 401. 410
Wasserb. 547. 610
Wasserfall 105
Wasser von Pila 246
Watter 601
Wawe 533
Webebach, die alte 104
= , die rothe 104
Weels 403
Weesterbach
Wehr 8. 174. 47
Wehrau 174
Wehrbach
Weibach 365
Weida 109. 418
Weidabach 193
Weidnerbach 621
Weil 306
Weilbach 430
Weilerbach 286
Weinbach 594
Weinlach 264
Weinsteinerb. 361
Weißbach 24. 25
178. 347. 364. 467
510. 556. 594
Weisse 56. 196. 240
Weißemmen 463
Weissenb. 63. 121.
462. 594. 662
Weissenekerbach 27
Weißfurt 409
Weißla 323
Weißlaufbach 460
Weißmann 370
Weißwasser 317
Weissenstätter. 130
Weisseritz 140
Weistritz 389
Welmitz 123

Selpe 278
Selß 410. 634
Selschneuenbur-
gerſee 87
Sendbach 28. 64.
160. 510
Sende 10. 475
Senne 560
Sera 440
Serbach 356
Serbe 127
Serder 219. 218
Serme 496
Serne 404. 633
Sernitz 113
Serpe 553
Serra 633
Sersdörferſee 267
Serſe 41. 157
Sertach 288
Serterſee 593
127
Seſelerbek 418
Seſſen 553
Seßnitz 140
Seſterdrokauerſee
85
Seſterich 68c
Seſteritz 344
Seſternach 345
Seſterwolderaa 4
Weſtſee 299. 461
Wetta 347
Wetter 396
Wetterau 500
Weyrelbach 509
Weyenau 532
Weyerbach 186
Weyergraben 112
Weyern 116
Weze 305. 218. 429
Wich 83
Widau 600
Wiedebach 641
Wiedenbach 13
Wieſſek 305
Wieſen 471
Wieſenb. 154. 214
Wieſent 265. 454
Wieſenthal 64
Wieſenthau 500
Wiete 501
Wieze 39
Wiggerw. 12. 283
Wildewaldb. 462
Wilſter 572
Wilz 477. 560
Willer 220
Wimbach 28
Wimpe 3. 392
Wimmerbek 571
Wimbach 51c
Windach 39
Winde 192
Winna 577
Winnitz 200
Winterlauter 282
Winterhaltb. 660
Wippach 683
Wipper 502
Wipperau 147
Wirleau 600
Wirm 377
Wiſatz 569
Wiſſet 34
Wiſpe 292
Wiſperbach 473
Wiſtritz 132
Wittenbek 312
Wittige 387
Witzdörferbach 347
Witze 418
Wog 101
Wohrn 629
Wolburgsau 643
Wolfach 267
Wolfenbach 214
Wolfsbach 127. 497
510. 644
Wolge 196
Wolikbach 122
Wolme 497
Wolnika 428. 684

Wolska 108
Wolume 551
Wondera 132
Wondreb. 132. 650
Wottawa 349
Wulfelbach 613
Wunnenbach 214
Würm 39
Würs 306
Wütterichbach 467
Wurzbach 161
Wuttach 467
Wybedek. 508

Y.

Yber 684
Yberscheza 302
Ye 40
Yperke 684
Ysel 57. 320. 477
Yser 654

Z.

Zber 382
Zak 71
Zafel 488
Zariner 193
Zärtenbach 596
Zasawa 185. 350
Zauch 159
Zellbach 122
Zellersee 469
Zepten 310
Zerbst 490
Zerna 178
Zeya 325
Ziebe 599
Zieder 70
Ziegelbach 472
Ziegenbach 492
Zielbach 469
Zierbach 160
Zillerbach 510
Zinsel 311
Zipfelbach 332
Zittau 181
Zoom 524
Zoone 614
Zorge 76
Zosawa 185
Zschonbach 140
Zschopa 368
Zugersee 310
Zülch 164
Zürcher 7. 252
Zunder 233
Zuyderse 271
Zuydlaer Meer 225
Zwaisserbach 490
Zweinitz 244
Zwelm 645
Zwergbach 154. 374
Zwerynewitz 626
Zweybach
Zwota

NB. Der Buchbinder beliebe die hierbey befindliche zwey Hydrographische Kupfferkarten nach den darauf stehenden Blatseiten einzuschalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google